



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

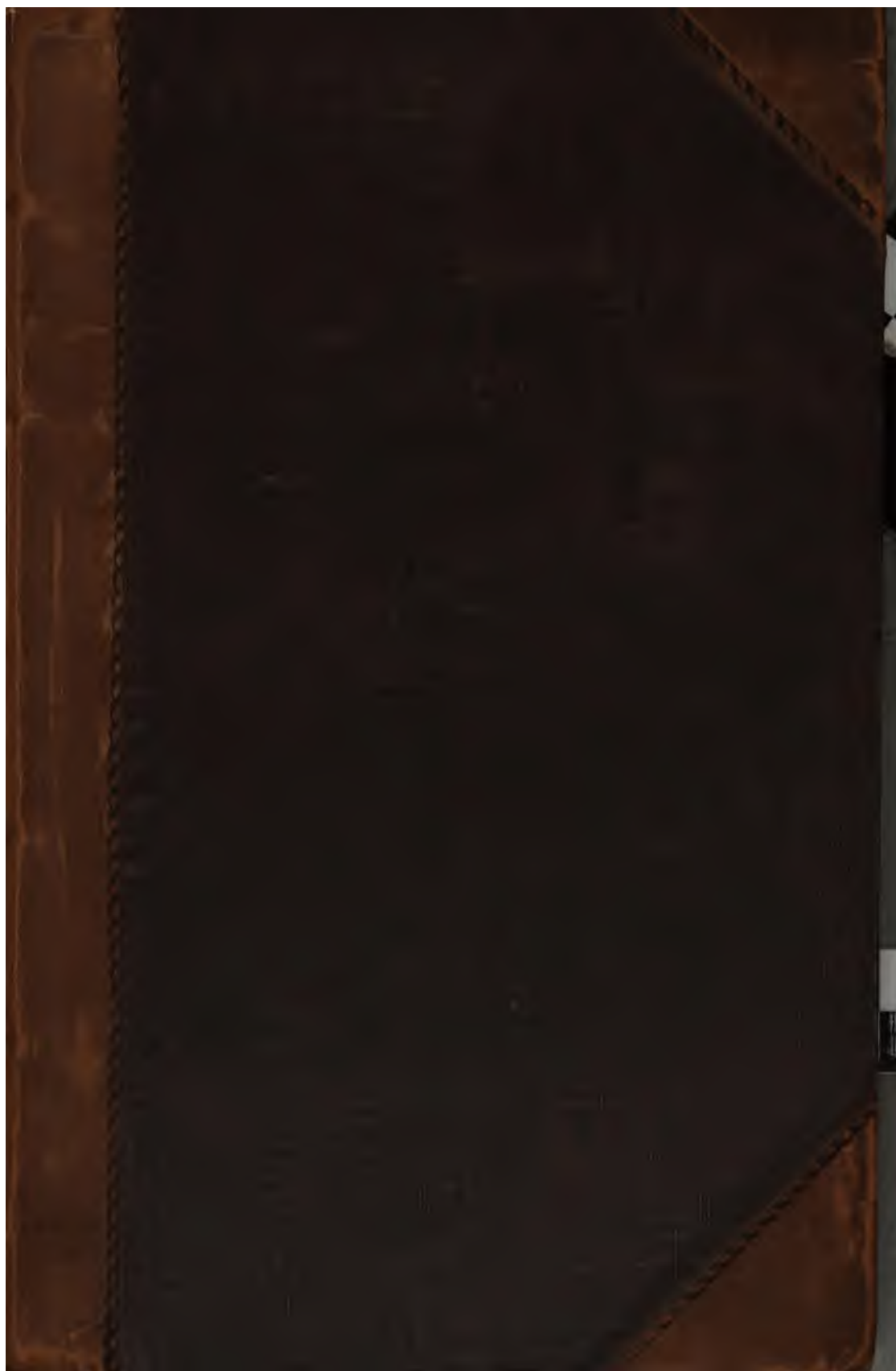
Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

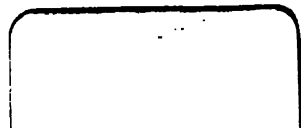
Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>





600089649%

Philology

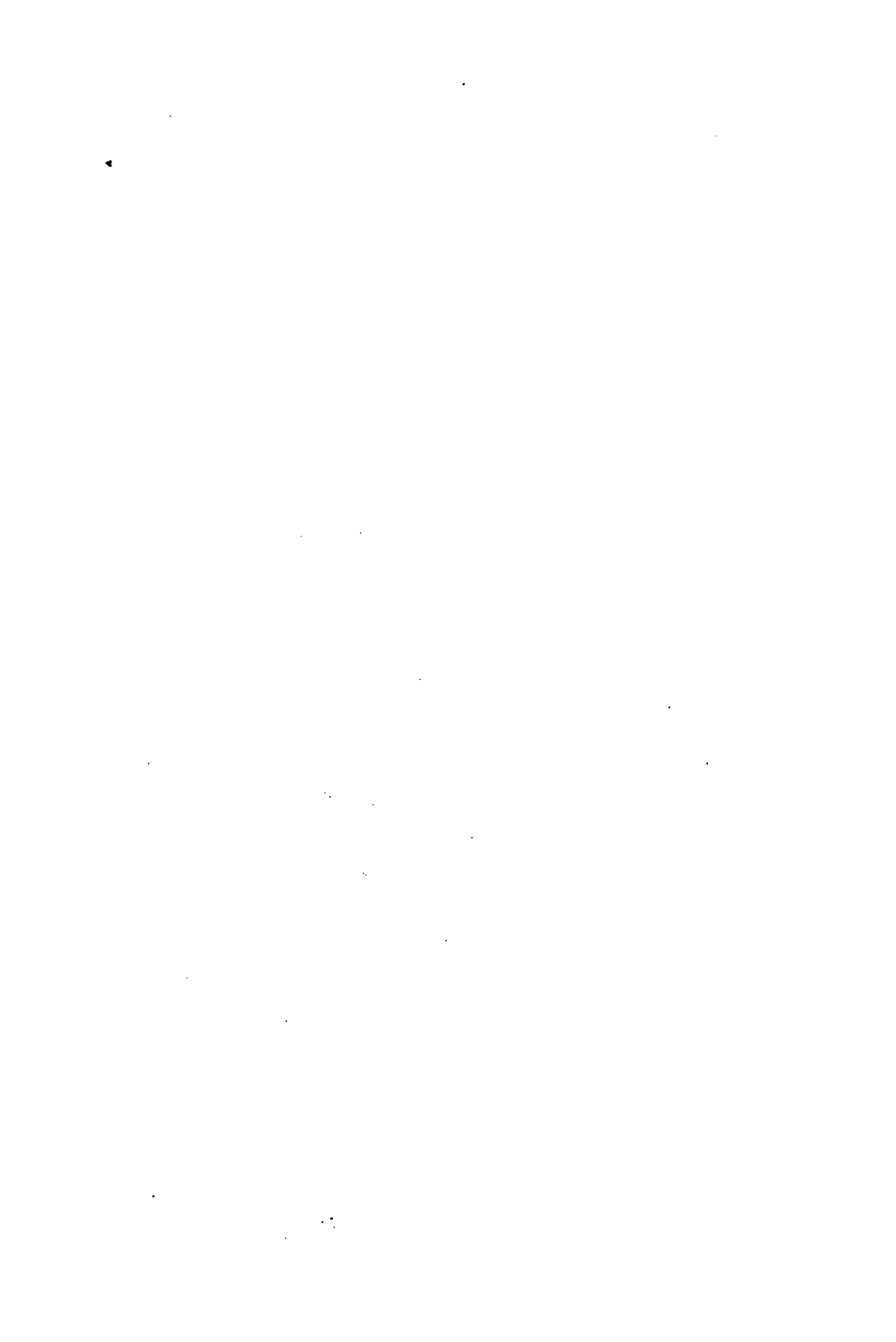


1000

1000







Celtische Forschungen

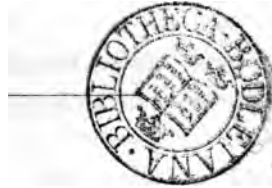
zur

Geschichte Mitteleuropas.

Von

F. J. Mone,

Director des Archivs zu Karlsruhe.



Freiburg im Breisgau.

Herder'sche Verlagsbuchhandlung.

1857.

303. a. 37.

[The text in this section is extremely faint and illegible. It appears to be a multi-paragraph document, possibly a letter or a report, but the words cannot be discerned.]

Vorrede.

Die Absicht dieses Buches ist nachzuweisen, daß die deutsche Urgeschichte eine dreifache Grundlage hat, nämlich neben der römischen die celtische und unsre eigene. Die römische wird ihrer Denkmäler und Literatur wegen nicht bestritten, die celtische bedarf aber einer ausführlichen Nachweisung, weil sie keine Literatur aus jener Zeit hat. Dieser Gegenstand ist hier behandelt und ich bestrebe mich, die Forschung und ihre Ergebnisse so bündig und klar abzufassen, als mir möglich war.

Die Geschichtsforschung braucht redende Zeugnisse, wo sie dafür keine Literatur und beschriebene Denkmäler findet, da muß sie an die bestehende Sprache und deren Geschichte sich halten, so weit sie zurückgeht. Die celtische Grundlage der deutschen Geschichte kann daher nur mit Hülfe der celtischen Sprache untersucht werden.

Das Verhältniß dieser Studien zur deutschen Geschichte ist theoretisch und practisch, jenes äußert keine Wirkung auf die Erforschung unserer Geschichte, wol aber dieses. Man läßt sich nämlich die Grammatik der celtischen Sprache gefallen wie jeder andern, wendet auch nichts dagegen ein, daß die Stellen der Alten gesammelt werden, welche das ehemalige Daseyn der Kelten in Teutschland beweisen,

denn jenes gehört zur Sprachforschung, dieses zu den Antiquitäten, und beides stört die hergebrachte Schulmeinung nicht. Die bloße Annahme einer früheren celtischen Bevölkerung in Teutschland ist aber offenbar ein ungenügendes Resultat für die wissenschaftliche Forschung, denn diese verlangt zu wissen, wo und wie die Celten in Teutschland waren, und erst durch diese Nachweisung läßt sich der Zusammenhang und die Entwicklung der teutschen Urgeschichte verstehen; daher gestaltet sich die Sache anderst durch die practische Richtung der celtischen Studien. Dem Geschichtsforscher ist die Sprache Mittel, dem Linguisten Zweck, jener muß sie zum geschichtlichen Beweise anwenden, wodurch manche Thatfachen und Ansichten verändert werden. Der Grammatiker hat den Bau der Sprache darzustellen, der Geschichtsforscher nachzuweisen, wie diese Sprache durch die Völkermischung nationalisirt wurde. Denn wie aus dem Lateinischen das Romanische hervorging und aus dem Teutschen das Englische, so hat auch das Celtische in Frankreich eine Romanisirung, in Teutschland eine Germanisirung erfahren, denn es mußte unter andern Völkern dieselbe Veränderung durchmachen wie das Lateinische und Teutsche. Die Nationalisirung des Celtischen ist daher ein Hauptmittel zur Erkennung des celtischen Bestandtheils unsrer alten Geschichte, woraus folgt, daß man die celtischen Wortformen nur mit steter Rücksicht auf ihre Nationalisirung gebrauchen kann. Ohne diese Regel macht man viele Fehler, wie ich aus eigener Erfahrung gelernt habe, zu deren Berichtigung wie zur Anleitung für Andere diese Schrift dienen möge.

Den ersten Versuch einer Anwendung der celtischen Sprache auf die teutsche Geschichte machte Leo mit der malbergischen Glosse, und hat alle Germanisten gegen sich aufgeregt, nicht etwa, daß sie ihm seine Fehler nachwiesen, sondern durch ihre eigenen Arbeiten zeigten, daß die teutsche Sprache hierin nicht ausreicht. Diese offenbare Unzulänglichkeit der teutschen Sprache ist jedenfalls ein bedenklicher Umstand für den ausschließlichen Germanismus und wird früher oder später zu der Ueberzeugung führen, daß man die celtische

Sprache für die teutsche Urgeschichte zulassen muß. Wer freilich im ruhigen Besitze der Ansichten bleiben will, die er als ausgemachte Wahrheiten in der Schule gelernt, dem werden solche celtische Forschungen nicht angenehm seyn, er wird sie vielmehr für eine unbefugte Neuerung und willkürliche Störung der Wissenschaft halten. Auch ich bin überzeugt, daß man mühsam errungene Resultate der Wissenschaft nicht durch muthwillige Neuerungssucht in Frage stellen soll, und halte die Abweichung davon nur dann für berechtigt, wenn die bestehende Meinung an erwiesenen Mängeln leidet, weil die Berichtigung der Irthümer zum Zwecke jeder wissenschaftlichen Arbeit gehört.

Niemand schließt unser Volk an untergegangene Nationen wie die Römer, oder an untergehende wie die Kelten an, diese Studien haben daher lediglich einen geschichtlichen Zweck, denn es ist nicht zu besorgen, daß dadurch eine römische oder celtische Herrschaft zurückgeführt werde. In der Sache liegt also kein Grund, solche Forschungen mit der gereizten Nationalität zu bekämpfen, wie es in Teutschland geschieht, es wäre begreiflicher, wenn sich diese Besorgniß gegen eine andere Seite hin kehren würde. Was ich darüber in meiner früheren Schrift bemerkte, ist noch meine Ueberzeugung, die Wissenschaft wird verdorben, wenn sie von der Politik, zumal der gelehrten, abhängen soll. Der Gebrauch, den ich vom Celtischen zuweilen für die Geschichte des Oberrheins in meiner Zeitschrift machen muß, weil die teutsche Sprache darüber keine Auskunft gibt, hat gleich zu Anfang eine rügende Abmahnung von J. Grimm gefunden, der mir vorwarf, daß ich „mitten in Alamanien wohnend meinen Landsleuten ihr altes Eigenthum zu schmälern und fernen Kelten hinzuwenden trachte“ (Haupt's Zeitschrift f. d. Alterth. 8, 390), weil ich Schuppos und Almende aus dem Celtischen erklärt habe, welche beiden Wörter Grimm der teutschen Sprache vindicirt und davon eine Erklärung gibt, deren Unhaltbarkeit in meiner Zeitschrift (5, 136) und in diesem Buche (S. 302) gezeigt ist. Wenn ich einerseits seinen Tadel lese, daß „die celtische Sprache mehr als

jede andere fremde (?) zu ungerechten Eroberungen gegen uns selbst mißbraucht zu werden pflegt" (Haupt 8; 394), und anderntheils fehe, wie gewaltsam er die malbergische Glosse zu erobern und unsrer widerstrebenden Sprache aufzubringen sucht, dann scheint mir die Germanomanie ebenso verwerflich wie die Celtomanie und zu bedauern, daß er selbst sein großes Verdienst um unsre geschichtliche Grammatik durch Verletzung ihrer Regeln schmälert.

Auf demselben Wege geht Holzmann, nur noch weiter und kühner, er begnügt sich nicht mit einzelnen Wörtern, sondern erobert die Celten überhaupt und macht sie zu Teutschen. Damit glaubt er, „werden wir uns alle gefallen lassen müssen, Kelten zu seyn, und um ein Jahrtausend ruhmvoller Vergangenheit reicher zu werden" (Borr. xiv). Es mag Leute geben, welche diesen Ruhm hoch anschlagen und mit H. glauben, „es handle sich darum, unser Eigenthum gegen fremde Ansprüche zu vertheidigen" (S. xi), aber wir werden nicht reicher und die Celten nicht ärmer, mag das celtische Element unsrer Geschichte herüber oder hinüber gezogen werden, und der geringfügige Zweck dieser Ruhmsucht entschädigt nicht für die Verwirrung der Wissenschaft, die er anrichtet. Ein Volk imponirt nicht durch seine Vergangenheit, sondern durch seine Gegenwart, und es hilft ihm nichts, wenn man ihm mit falschem Ruhme schmeichelt.

Durch die ausschließliche Teutschheit verleitet wurde auch v. Maurer (Gesch. der Markenverfassung in Deutschland S. 168) irriger Weise gegen die römische und celtische Grundlage eingenommen, worüber ich zur Verständigung einiges zu sagen habe. In meiner Zeitschrift (1, 430) wurde die Vermuthung ausgesprochen, der Heidenacker zu Neuenheim bei Heidelberg scheine ursprünglich eine römische Ziegelei gewesen. Ich setzte dabei als bekannt voraus, daß dieses Dorf durch seine bedeutenden Denkmäler vom Fuße bis zum Gipfel des heiligen Berges als eine römische Niederlassung erwiesen ist, daß man also nach den Regeln der geschichtlichen Kritik in dem dortigen Heidenacker eine römische Stätte vermuthen

dürfe, weil es auch anderwärts unter ähnlichen Namen römische Fundorte gibt. Diese Vermuthung verwirft Maurer und nennt sie ungenau eine Befestigung, wogegen ich nichts erinnere, knüpft aber daran die Bemerkung: „dabei werden gewiß alle jene lächeln, welche nicht an der Manie leiden, in Deutschland nichts Deutsches, vielmehr nur Römisches, Celtisches, Gaelisches oder sonst Wälisches zu finden, eine unglückliche Manie“. Allerdings, und sie verdient nicht nur Lächeln, sondern ernste Zurechtweisung, aber er zählt mich mit Unrecht zu denjenigen, welche nichts Deutsches mehr finden (ich weiß nicht, ob es solche gibt); denn da ich leichter teutsch als celtisch verstehe, so bleibe ich gerne bei meiner Muttersprache, so weit sie mir zuverlässige, d. h. grammatisch richtige Auskunft gibt, und verlasse sie nur nothgedrungen in solchen Fällen, wo sie durch ihre Regeln selbst anzeigt, daß etwas Fremdartiges ihr beigemischt wurde. Dieß Verfahren halte ich noch immer für gerechtfertigt und erspriesslich für die Wissenschaft, es läßt und gibt jedem Theil das seinige und mag wol in einzelnen Punkten irren, die durch bessere Beweise zu berichtigen sind.

Die Urverwandtschaft der sogenannten indogermanischen Sprachen ist eine Abstraction, die auf ihrem Gebiete die Sprachgeschichte fördert, aber nicht auf die Volksgeschichte übergreifen soll, denn die concreten Besonderheiten historisch getrennter Völker darf man nicht in eine Allgemeinheit auflösen, wodurch ihre Unterschiede verschwinden. Römer, Celten und Teutsche gehören zwar zu der nämlichen Stammsprache, sie waren aber selbständig entwickelte Völker, jedes mit eigener Geschichte und Sprache, die gegenseitig Sachen und Wörter von einander entlehnten, ohne sich im Geringsten einer indischen Urgemeinschaft bewußt zu seyn. In dieser Besonderheit hat sie auch der Geschichtsforscher zu betrachten und zu behandeln, wornach der Einfluß, den sie in Leben und Sprache auf einander ausübten, nach der Eigenthümlichkeit jedes Volkes untersucht und die Wirkung demjenigen zugeschrieben werden muß, dem Wort und Sache am nächsten stehen. Auch dieß Verfahren ist richtiger als die

Anomalie, den fernen Indiern zuzuschreiben, was man den celtischen Nachbarn abspricht.

Wer seinen Weg machen und Anerkennung finden will, wird hieraus abnehmen, daß mit der Anwendung des Celtischen keine Ehre einzulegen ist, sondern dessen patriotische Abweisung eher zum Ziele führt; befaßt er sich dennoch damit, so muß er sich wie Gregor von Nazianz mit der Resignation begnügen: ὄπερ εἰμι, τοῦτο μένω, καὶ δυσσημούμενος, καὶ θανατούμενος. Orat. 14. p. 219.

Karlsruhe, den 6. November 1856.

F. J. Mone.

Zur Literatur der celtischen Sprachen.

Grammatica celtica. E monumentis vetustis tam Hibernicæ linguæ quam Britannicæ, dialecti Cambricæ, Cornicæ, Armoricæ, nec non Gallicæ priscæ reliquiis construxit J. C. Zeuss. Lipsiæ 1853. 2 Bde. 8.

Dieses Werk enthält die altceltische Grammatik, gebaut auf die ältesten bekannten Handschriften der celtischen Sprachen und die darnach gemachten Ausgaben, das mittlere und neuere Celtische ist darin beiläufig benützt. Ein Hauptwerk des kürzlich verstorbenen Zeuß, welches maßgebend bleiben und die celtischen Studien nicht nur bei uns sondern auch bei den Celten selbst nachhaltig fördern wird.

A primer of the Irish language, with copious reading lessons. Dublin 1845. in 8.

Dieses kurze Schulbuch ist für die Anfänger im Colleg des h. Columba bestimmt und von Coffey (to whom the department of tuition in the Irish language has been committed) und von R. King verfaßt. Es ist auch recht brauchbar für einen deutschen Anfänger des Irischen, der die Aussprache und die erste Anleitung zum Uebersetzen lernen will, weil den Übungsfäden die wörtliche englische Uebersetzung zur Seite steht. Man ersieht aus dieser kleinern Schrift wie aus den größern Werken, daß die Iren mit gleicher Liebe und Sorgfalt für die Erhaltung ihrer Sprache thätig sind wie die Gaelen, Wälshen und Bretonen.

Grammatik der irischen Sprache. In Leo's Ferienschriften. Hft. 2. Halle 1852. 8.

Eine Bearbeitung der Grammatik D'Donovan's für Deutsche und zu diesem Zwecke ein nützliches Buch, wodurch das Studium des Irischen denjenigen erleichtert wird, welche sich nicht viele Hülfsmittel anschaffen können. Leo hat auch den Primer für seine Arbeit benützt.

Geiriadur Cymraeg a Saesonaeg, ynghyd a grammadeg o iaith y Cymry. A dictionary of the Welsh language with the English synonymes and explanations. To which is prefixed a grammar of the Welsh language, by William Spurrell. Carmarthen 1848. 8.

An English-Welsh Pronouncing dictionary with preliminary observations on the elementary sounds of the English language, and a copious vocabulary of the roots of English words. By William Spurrell. Carmarthen 1850. 8.

Beides sind kurze Handbücher für die jetzige Sprache. Um die Aussprache der wälſchen Buchſtaben kennen zu lernen, dient in dem zweiten Werke deren Bezeichnung durch englische Laute. Die beiden Wörterbücher geben die verschiedenen Bedeutungen an, fügen aber keine weitem Erklärungen und keine Belegstellen bei. Obgleich die Wälſchen mit einer lobenswerthen Feſtigkeit ihre Sprache beibehalten und nicht nur Bücher sondern auch viele Zeiſchriften darin drucken, damit ſie durch den täglichen Gebrauch lebendig bleibe, ſo ſcheint ſie doch allmählich abzunehmen, da Spurrell's Wörterbuch nur etwas über 33,000 einfache und zuſammen geſetzte wälſche Wörter enthält. Entweder iſt die Sprache nicht mehr im Stande, neuere Begriffe aus ſich zu bezeichnen, oder ſie nimmt dafür fremde Ausdrücke an, wodurch ihre Fortbildung und Erhaltung bedroht iſt. In der Schreibung weicht Spurrell manchmal von Owen ab, er ſchreibt z. B. den Infinitiv auf o, wofür bei Owen aw ſteht u. dgl. In den neuern Ausdrücken iſt er vollſtändiger als dieſer. Da Spurrell die Aussprache des Englischen mit wälſchen Buchſtaben beigeſügt hat, ſo lernt man daraus den Laut des wälſchen Alphabets beſſer kennen, als er gewöhnlich in den Sprachlehren angegeben iſt.

A grammar of the Welsh language, based on the most approved systems, by Thomas Rowland. Holywell. 1853. 8.

Die beſte wälſche Sprachlehre, nach dem Muſter der neuern in Deutſchland erſchienenen lateiniſchen und griechiſchen Grammatiken eingerichtet und daher in der Wortlehre viel vollſtändiger und beſtimmter als die früheren wälſchen Grammatiken. In der Satzlehre folgte Rowland einer gekrönten Preiſſchrift über die wälſche Syntax von L. J. Hughes.

Glossarium antiquitatum Britannicarum, sive syllabus etymologicus antiquitatum veteris Britanniae atque Iberniae temporibus Romanorum. Auctore Willielmo Baxter. Accedunt Edvardi Luidii de fluviorum, montium, urbium etc. in Britannia nominibus adversaria posthuma. Edit. secunda. Londini 1733. 8.

Der Verf. hat bei zwanzig Jahren an dieſer Schrift gearbeitet, um die römische Geographie Britanniens durch die wälſche Sprache zu erklären, und auf das Mittelalter keine weitere Rückſicht genommen, als daß er die Ortsnamen im Geographen von Ravenna und einige der gleichzeitigen Schriftſteller in Frankreich anführt, weil ſie noch in die römische Zeit gehören. Für die Namen des Mittelalters ſind eigentlich Alwyd's Zuſätze beſtimmt, der ſich bei ihrer Erklärung ebenfalls an die wälſche Sprache hält. Obgleich beide Schriftſteller die Regeln des Lautwechſels nicht angeben, ſo iſt doch ihre Arbeit belehrend, weil man daraus abnehmen kann, welche Lautänderungen die gebornen Wälſchen in ihrer Sprache für zuläſſig halten, wodurch entweder die Regeln des Lautwechſels beſtärkt werden, die wir durch Sprachvergleichung finden, oder auch Anleitung zur weitem Unterſuchung gegeben wird.

Erklärung der Abkürzungen.

- Die Buchstaben i. g. w. b. bedeuten
irisch, gaelisch, wälisch, bretonisch.
Die übrigen grammatischen Abkürzungen
sind die gewöhnlichen.
- Ann. Fuld.* = annales Fuldenses
bei *Pertz*.
- Arch. f. öst. Gesch.* = Archiv für
österreichische Geschichtsquellen.
- Bärtsch* = *Ekilia illustrata*.
- Daur* = Urkunden zum Archiv für
heftische Geschichte.
- Böhmer* = fontes rerum Germanicarum.
- Bréq.* = Acta et diplomata ed.
Bréquigny.
- Cod. Laur.* = Codex traditionum
Laureshamensis.
- Diefenb.* = Diefenbachs Celtica.
- Dronke* = Traditiones Fuldenses.
- Erben* = Regesta diplom. et epistol.
Bohemiae et Moraviae.
- Falcke* = Traditiones Corbienses.
- Font. r. A.* = Fontes rerum Austriacarum.
- Frey Rheintr.* = Beschreibung des
bayerischen Rheintreffes.
- Frählich* = diplomata Styriae.
- Graff* = Althochdeutscher Sprachschatz.
- Grandidier* = Pièces justificatives
pour l'hist. d'Alsace, tome II.
- G. S.* = meine Schrift über die
gallische Sprache.
- Guden.* = Codex diplomaticus.
- Günther* = cod. diplom. Rheno-Mosellanus.
- Guér.* = Polyptychon Irminonis
abbatis ed. *Guérard*.
- Guér. Ch.* = Cartulaire de Chartres,
von demselben.
- Heelu* = slag van Woeringen ed.
Willems.
- Hesner* = römisches Baiern.
- Hobenberg* = Bremer Geschichtsquellen.
- Höfler* = Bamberger Rechtsbuch
Frib. v. Hohenlohe.
- Holz m.* = Holzmanns Kelten und
Germanen, und seine Schrift über
die malb. Glosse.
- Joannis s. M.* = Scriptores rerum
Moguntinarum.
- Kremer* = origines Nassoviaë.
- Racomblet* = Archiv für die Gesch.
des Niederrheins.
- Lang* = regesta Boica.
- Latham* = The Germania of Tacitus,
with ethnological dissertations and
notes, by G. Latham. Lond. 1851.
- Lisch* = Mecklenburgische Urkunden.
- Matile* = Monumens de Neuchâtel.
- Meichelbeck* = hist. Frisingensis
dipl.
- Meiller* = regesta Babenbergensia.
- Merlo* = die Kölner Maler.
- Meyer* = Verzeichniß der Ortschaften
im Kant. Zürich; in den Mittheil.
der antiquar. Gesellsch. von Zürich.
- Mohr* = schweizerische Regesten.
- Mohr cod.* = Cod. diplom. von
Graubünden.
- Mon. boic.* = Monumenta boica.
- Mon. Zoll.* = Monumenta Zollerana
v. *Stillsried* und *Märker*.

- Neugart* = Cod. dipl. Alemanniæ et Burgund.
Not. Bl. = Notizenblatt zum Archiv für österr. Geschichtsquellen.
Pallhausen B. top. = Bojariæ topographia.
Pertz = monumenta German. hist.
Pez = thesaurus anecdotorum.
Plin. = historiæ naturæ.
Prichard = researches on the history of mankind.
QE. = Quellen und Erörterungen zur bayer. u. deutschen Gesch.
Remling = Urk. Buch v. Otterberg.
Rev. archéol. = Revue archéologique.
Rubhart = älteste Geschichte Bayerns.
Schannat = Traditiones Fuldenses.
Schmeller = bayerisches Wörterbuch.
Schmid = Gesch. der Pfalzgrafen v. Tübingen.
Schöpflin = Alsatia diplom.
Schöppach = Henneberg. Urk. Buch.
Scriba reg. = Hessische Regesten.
Steub = Zur rhätischen Ethnologie.
Trad. Wiz. = traditiones Wizenburgenses, ed. Zeuss.
Vales. = Valesii notitia Galliæ antiquæ.
Vogel = Beschreibung v. Nassau.
Weigand = oberhess. Ortsnamen im Arch. für Hess. Gesch. Bd. 7.
Wend = die Urk. zu seiner Hess. Land. Gesch.
Wers. = Wersbe's Gaue zwischen Weser und Elbe.
Wirt. Jahrb. = württembergische Jahrbücher.
Wirt. N. B. = würtemb. Urk. Buch v. Klöster.
Wördtwein d. Mog. = diæcesis Moguntina. — s. d. = subsidia diplom. — n. s. = nova subsidia. — dipl. Mog. = diplomatar. Mogunt.
Zeuss D. = Zeuß Deutsche. — g. C. oder ohne Sigla = gramm. Celtica.
Ztschr. = Zeitschr. für die Gesch. des Oberrheins.

I n h a l t.

Vorrede	III
Literatur der celtischen Sprachen	IX
Erklärung der Abkürzungen	XI

Erste Abtheilung.

Verbreitung der Celten	1
Erster Abschnitt. Germanisirung celtischer Ortsnamen	3
I. Verzeichniß germanisirter Ortsnamen aus den britannischen Sprachen	12
II. Aus den hibernischen Sprachen	37
III. Ergebnisse für die Lautlehre	151
IV. Für die Geschichte	171
Zweiter Abschnitt. Romanisirung des Celtischen	177
I. In Ortsnamen	178
II. In Personennamen	186
III. Ergebnisse für die Geschichte	196
IV. Verzeichniß romanisirter Namen aus den britannischen Sprachen	199
V. Aus den hibernischen Sprachen	205
Dritter Abschnitt. Slawisirung des Celtischen	250
Verzeichniß slawisirter Ortsnamen	258
Vierter Abschnitt. Gräcisirung des Celtischen	262
Verzeichniß gräcisirter Wörter und Namen	265

Zweite Abtheilung.

Einfluß der Celten auf die späteren Völker in Mitteleuropa	269
Erster Abschnitt. Wirkung der Celten auf das practische Leben ihrer Nachfolger	270
I. Einfluß auf die Rechtsverhältnisse im fränkischen Reiche	270
A. Der celtische Bestandtheil des salischen Gesetzes	271
1. Salische Glossen aus dem britannischen Sprachstamme	277
2. Dergleichen aus dem hibernischen	282
B. Celtische Ueberbleibsel in andern Gesetzen und Rechten	290
II. Celtischer Einfluß auf die Standesverhältnisse	293
A. Die herrschende Klasse	293
B. Die dienende Klasse	295
III. Einfluß auf die Ansässigkeit	297
A. Höfe, Burgen und Marken	298
B. Beschäftigungen	304

denn jenes gehört zur Sprachforschung, dieses zu den Antiquitäten, und beides stört die hergebrachte Schulmeinung nicht. Die bloße Annahme einer früheren celtischen Bevölkerung in Teutschland ist aber offenbar ein ungenügendes Resultat für die wissenschaftliche Forschung, denn diese verlangt zu wissen, wo und wie die Celten in Teutschland waren, und erst durch diese Nachweisung läßt sich der Zusammenhang und die Entwicklung der teutschen Urgeschichte verstehen; daher gestaltet sich die Sache anders durch die practische Richtung der celtischen Studien. Dem Geschichtsforscher ist die Sprache Mittel, dem Linguisten Zweck, jener muß sie zum geschichtlichen Beweise anwenden, wodurch manche Thatsachen und Ansichten verändert werden. Der Grammatiker hat den Bau der Sprache darzustellen, der Geschichtsforscher nachzuweisen, wie diese Sprache durch die Völkermischung nationalisirt wurde. Denn wie aus dem Lateinischen das Romanische hervorging und aus dem Teutschen das Englische, so hat auch das Celtische in Frankreich eine Romanisirung, in Teutschland eine Germanisirung erfahren, denn es mußte unter andern Völkern dieselbe Veränderung durchmachen wie das Lateinische und Teutsche. Die Nationalisirung des Celtischen ist daher ein Hauptmittel zur Erkennung des celtischen Bestandtheils unsrer alten Geschichte, woraus folgt, daß man die celtischen Wortformen nur mit steter Rücksicht auf ihre Nationalisirung gebrauchen kann. Ohne diese Regel macht man viele Fehler, wie ich aus eigener Erfahrung gelernt habe, zu deren Berichtigung wie zur Anleitung für Andere diese Schrift dienen möge.

Den ersten Versuch einer Anwendung der celtischen Sprache auf die teutsche Geschichte machte Leo mit der malbergischen Glosse, und hat alle Germanisten gegen sich aufgeregt, nicht etwa, daß sie ihm seine Fehler nachwiesen, sondern durch ihre eigenen Arbeiten zeigten, daß die teutsche Sprache hierin nicht ausreicht. Diese offenbare Unzulänglichkeit der teutschen Sprache ist jedenfalls ein bedenklicher Umstand für den ausschließlichen Germanismus und wird früher oder später zu der Ueberzeugung führen, daß man die celtische

Sprache für die teutsche Urgeschichte zulassen muß. Wer freilich im ruhigen Besitze der Ansichten bleiben will, die er als ausgemachte Wahrheiten in der Schule gelernt, dem werden solche celtische Forschungen nicht angenehm seyn, er wird sie vielmehr für eine unbefugte Neuerung und willkürliche Störung der Wissenschaft halten. Auch ich bin überzeugt, daß man mühsam errungene Resultate der Wissenschaft nicht durch muthwillige Neuerungsfucht in Frage stellen soll, und halte die Abweichung davon nur dann für berechtigt, wenn die bestehende Meinung an erwiesenen Mängeln leidet, weil die Berichtigung der Irthümer zum Zwecke jeder wissenschaftlichen Arbeit gehört.

Niemand schließt unser Volk an untergegangene Nationen wie die Römer, oder an untergehende wie die Celten an, diese Studien haben daher lediglich einen geschichtlichen Zweck, denn es ist nicht zu besorgen, daß dadurch eine römische oder celtische Herrschaft zurückgeführt werde. In der Sache liegt also kein Grund, solche Forschungen mit der gereizten Nationalität zu bekämpfen, wie es in Teutschland geschieht, es wäre begreiflicher, wenn sich diese Besorgniß gegen eine andere Seite hin kehren würde. Was ich darüber in meiner früheren Schrift bemerkte, ist noch meine Ueberzeugung, die Wissenschaft wird verdorben, wenn sie von der Politik, zumal der gelehrten, abhängen soll. Der Gebrauch, den ich vom Celtischen zuweilen für die Geschichte des Oberrheins in meiner Zeitschrift machen muß, weil die teutsche Sprache darüber keine Auskunft gibt, hat gleich zu Anfang eine rügende Abmahnung von J. Grimm gefunden, der mir vorwarf, daß ich „mitten in Alenmanien wohnend meinen Landsleuten ihr altes Eigenthum zu schmälern und fernen Kelten hinzuwenden trachte“ (Haupt's Zeitschrift f. d. Alterth. 8, 390), weil ich Schuppos und Almende aus dem Celtischen erklärt habe, welche beiden Wörter Grimm der teutschen Sprache vindicirt und davon eine Erklärung gibt, deren Unhaltbarkeit in meiner Zeitschrift (5, 136) und in diesem Buche (S. 302) gezeigt ist. Wenn ich einerseits seinen Tadel lese, daß „die celtische Sprache mehr als

jede andere fremde (?) zu ungerechten Eroberungen gegen uns selbst mißbraucht zu werden pflegt" (Haupt 8; 394), und anderntheils fehe, wie gewaltfam er die malbergische Glosse zu erobern und unsrer widerstrebenden Sprache aufzudrängen sucht, dann scheint mir die Germanomanie ebenso verwerflich wie die Celtomanie und zu bedauern, daß er selbst kein großes Verdienst um unsre geschichtliche Grammatik durch Verlesung ihrer Regeln schmälert.

Auf demselben Wege geht Holzmann, nur noch weiter und kühner, er begnügt sich nicht mit einzelnen Wörtern, sondern erobert die Celten überhaupt und macht sie zu Teutschen. Damit glaubt er, „werden wir uns alle gefallen lassen müssen, Kelten zu seyn, und um ein Jahrtausend ruhmvoller Vergangenheit reicher zu werden" (Vorr. xiv). Es mag Leute geben, welche diesen Ruhm hoch anschlagen und mit H. glauben, „es handle sich darum, unser Eigenthum gegen fremde Ansprüche zu vertheidigen" (S. xi), aber wir werden nicht reicher und die Celten nicht ärmer, mag das celtische Element unsrer Geschichte herüber oder hinüber gezogen werden, und der geringfügige Zweck dieser Ruhmsucht entschädigt nicht für die Verwirrung der Wissenschaft, die er anrichtet. Ein Volk imponirt nicht durch seine Vergangenheit, sondern durch seine Gegenwart, und es hilft ihm nichts, wenn man ihm mit falschem Ruhme schmeichelt.

Durch die ausschließliche Teutschheit verleitet wurde auch v. Maurer (Gesch. der Markenverfassung in Deutschland S. 168) irriger Weise gegen die römische und celtische Grundlage eingenommen, worüber ich zur Verständigung einiges zu sagen habe. In meiner Zeitschrift (1, 430) wurde die Vermuthung ausgesprochen, der Heidenacker zu Neuenheim bei Heidelberg scheine ursprünglich eine römische Ziegelei gewesen. Ich setzte dabei als bekannt voraus, daß dieses Dorf durch seine bedeutenden Denkmäler vom Fuße bis zum Gipfel des heiligen Berges als eine römische Niederlassung erwiesen ist, daß man also nach den Regeln der geschichtlichen Kritik in dem dortigen Heidenacker eine römische Stätte vermuthen

dürfe, weil es auch anderwärts unter ähnlichen Namen römische Fundorte gibt. Diese Vermuthung verwirft Maurer und nennt sie ungenau eine Bestätigung, wogegen ich nichts erinnere, knüpft aber daran die Bemerkung: „dabei werden gewiß alle jene Lächeln, welche nicht an der Manie leiden, in Deutschland nichts Deutsches, vielmehr nur Römisches, Celtisches, Gaelisches oder sonst Wälisches zu finden, eine unglückliche Manie“. Allerdings, und sie verdient nicht nur Lächeln, sondern ernste Zurechtweisung, aber er zählt mich mit Unrecht zu denjenigen, welche nichts Deutsches mehr finden (ich weiß nicht, ob es solche gibt); denn da ich leichter teutsch als celtisch verstehe, so bleibe ich gerne bei meiner Muttersprache, so weit sie mir zuverlässige, d. h. grammatisch richtige Auskunft gibt, und verlasse sie nur nothgedrungen in solchen Fällen, wo sie durch ihre Regeln selbst anzeigt, daß etwas Fremdartiges ihr beigemischt wurde. Dieß Verfahren halte ich noch immer für gerechtfertigt und erspriesslich für die Wissenschaft, es läßt und gibt jedem Theil das seinige und mag wol in einzelnen Punkten irren, die durch bessere Beweise zu berichtigen sind.

Die Urverwandtschaft der sogenannten indogermanischen Sprachen ist eine Abstraction, die auf ihrem Gebiete die Sprachgeschichte fördert, aber nicht auf die Volksgeschichte übergreifen soll, denn die concreten Besonderheiten historisch getrennter Völker darf man nicht in eine Allgemeinheit auflösen, wodurch ihre Unterschiede verschwinden. Römer, Celten und Teutsche gehören zwar zu der nämlichen Stammsprache, sie waren aber selbständig entwickelte Völker, jedes mit eigener Geschichte und Sprache, die gegenseitig Sachen und Wörter von einander entlehnten, ohne sich im Geringsten einer indischen Urgemeinschaft bewußt zu seyn. In dieser Besonderheit hat sie auch der Geschichtsforscher zu betrachten und zu behandeln, wornach der Einfluß, den sie in Leben und Sprache auf einander ausübten, nach der Eigenthümlichkeit jedes Volkes untersucht und die Wirkung demjenigen zugeschrieben werden muß, dem Wort und Sache am nächsten stehen. Auch dieß Verfahren ist richtiger als die

des celtischen Wortes in solchen Ortsnamen ist durch die beigelegte deutsche Uebersetzung erhalten und sicher, denn die Deutschen erfuhren die Bedeutung mündlich in ihrem Zusammenleben mit den Kelten. Durch die Germanisirung der Kelten starb ihre Sprache aus, die übersehten Ortsnamen blieben dann als Composita übrig, die nach der Regel unserer Sprache im ersten Theile das celtische und im zweiten das deutsche Wort haben, weil dieses den Begriff bestimmt. Die Tautologie solcher Composita wurde nach dem Aussterben der celtischen Sprache nicht mehr geföhlt, und diese Namen für deutsch gehalten.

14. Die übersehten Ortsnamen sind ein vergleichen- des Glossar der deutschen und celtischen Sprache, woraus man 1) die Lautregeln der Germanisirung nach Zeiten und Mundarten erkennt, 2) auf die Bedeutung der nicht übersehten Orts- und Menschennamen schließen, 3) die Formen des Altceltischen in Teutschland mit jenen der celtischen Altsprache vergleichen kann.

15. Diejenige Sprache ist celtisch, worin das erste Wort solcher componirten Ortsnamen dasselbe bedeutet, was die deutsche Uebersetzung ausdrückt. Diese übereinstimmende Bedeutung findet man in dem hibernischen Sprachstamm, wozu das Irische, Gaelische und Manxische gehört, und in dem Britannischen, wozu das Wälische, Bretonische und das ausgestorbene Cornische gezählt wird. Diese Sprachen sind also celtische und ihre Formen im Mittelalter die celtische Altsprache. Auf dem Festlande gehörte zum hibernischen Sprachstamm das Gallische und zum britannischen das Belgische, was sich in diesen Untersuchungen deutlich herausstellen wird. Ich gebrauche daher beide Benennungen in der hier angegebenen Beziehung. S. § 30.

Holzmann hat die celtische Eigenschaft dieser Sprachen in Abrede gestellt und sie für nicht-celtisch erklärt. Ihr celtischer Charakter läßt sich aber von Teutschland aus vollkommen beweisen, worüber folgendes genügen mag. Die römische Gränzprovinz am Oberrhein bewohnten mit einander Römer und gallische Ansiedler (Tac. Germ. 29), nach ihnen Deutsche. Was sich in den Ortsnamen dieses Landstriches nicht regelrecht aus dem Lateinischen und Deutschen erklären läßt, kann daher nur von der gallischen Sprache herkommen, denn es gab nur diese drei Sprachen im Lande. Da nun die irische und wälische Sprache (oder der hibernische und britannische Sprachstamm) die Bedeutung solcher Ortsnamen richtig angeben, so müssen diese beiden Sprachen mit der gallischen so nah wie Mundarten verwandt seyn. Da die Gallier aber zu den celtischen Völkern

gehörten, so müssen demgemäß auch das Irische und Wälische zu den celtischen Sprachen gehören. Dehnt man die Ortsforschung südwärts von jenem oberteutschen Gränzland aus, so wissen wir, daß die Helvetter und Bojer celtische Völker waren. Für beide Länder tritt also dieselbe Regel zur Erklärung der Ortsnamen ein, wie für die oberrheinische Gränzprovinz. Andere Landstriche südwärts der Donau, über deren celtische Bevölkerung die alten Schriftsteller schweigen, werden ebenfalls nach ihren römischen und teutschen Ortsnamen untersucht, bleiben außer diesen noch übrig, die sich nicht regelmäßig aus jenen beiden Sprachen herleiten und erklären lassen, wol aber aus dem Irischen oder Wälischen, so muß man solche Ortsnamen und die Sprachen, in welchen sie ihre Erklärung finden, auch als celtisch anerkennen. Gegen die Richtigkeit dieser Schlüsse und die Zweckmäßigkeit des Verfahrens wird wol nichts einzuwenden seyn. Es versteht sich zwar von selbst, daß man die Regeln der Sprache nicht verletzen dürfe, aus welcher man ein Wort erklärt, aber man ist bei Erklärung der Namen so willkürlich mit der teutschen und lateinischen Sprache umgegangen, daß ich es für nöthig halte, auf die regelrechte Erklärung als die unabweißliche Bedingung einer wissenschaftlichen Arbeit in diesem Fache besonders aufmerksam zu machen.

16. In der teutschen Form sind alle solche Ortsnamen Composita, es kommt aber auf die Beschaffenheit des voranstehenden celtischen Wortes an, ob die Uebersetzung vollkommen oder unvollkommen ist, denn die teutsche Sprache muß sich mit dieser begnügen, wenn sie jene nicht erreichen kann. Beide Arten der Uebersetzung geben entweder die eigentliche Bedeutung des celtischen Wortes oder dessen Synonyme. Es sind folgende Fälle zu unterscheiden:

I. Einfache celtische Wörter. Sie kommen in drei Formen vor:

1. Im Nom. sing., dann werden sie gewöhnlich vollkommen übersetzt.

Beispiele. Eigentliche Bedeutung: i. loc Städte, als Ortsnamen Lothardt. Synonyme: i. dur Wasser, als Ortsnamen Durbach; und von jenem Worte die Ortsnamen Lothhausen, Lothweiler u. dgl. Manigfach sind die Synonymen des i. und g. aras Haus, Wohnung; es wird übersetzt mit Burg in Curasburg, Cresburg, mit Berg in Auersberg, mit Heim in Ershelm, mit Weter in Orschweiler, mit Haus in Harreshausen u. a.

2. Im Nom. pl. werden sie entweder durch einen teutschen Plural übersetzt, oder durch ein Collectiv mit pluralischer Bedeutung ausgedrückt.

Beispiele. i. tuar, pl. tuair, Haus; germanisirt dürro; in dem Ortsnamen Dürrhoisen ist der celtische Plural auch im Teutschen ausgedrückt, denn Hausen ist ursprünglich der alte dat. pl. husum. In Dürrhoim ist aber Heim das plurale Collectiv.

3. Das celtische Wort ist ein *Deminutiv*, das teutsche entweder auch, oder ein Wort mit verkleinernder Bedeutung, also ein deminutives *Synonym*.

Beispiele. Hügel heißt i. aith, im *Deminutiv* aithin, germanisirt *etten*, danach ist der Ortsnamen *Ettenbergle* in eigentlicher und *Ettenbühl* in synonymmer Bedeutung gebildet.

II. Verbundene celtische Wörter. Es sind hier zwei Arten zu merken.

1. *Composition.* Ist das celtische Wort componirt, so kann es im Teutschen nicht mehr vollkommen übersetzt werden, sondern es wird entweder nur der Hauptbegriff ausgedrückt, oder die *Composition* durch ein *Synonym* bezeichnet.

Beispiele. Klein heißt i. bi, Wasser hior, Kleinwasser bibhior. Dief wird germanisirt in *biber* (niederteutsch *bever*), in den Ortsnamen steht aber nach dem Hauptbegriff *Biberbach* oder *Biberach*, ohne deminutive Bedeutung, oder *Bibersbrunn* mit einem verkleinernden *Synonym*. *Biberach* ist also eine unvollkommene Uebersetzung, denn das Wort *bi* fehlt darin.

2. *Construction.* Im Irischen steht das *Beiwort* nach dem Hauptwort, hat jenes eine Form, die in eine teutsche *Ableitssylbe* germanisirt werden kann, so wird sie auch als *Ableitung* behandelt und es bleibt in der Uebersetzung nur das celtische *Substantiv* stehen.

Beispiele. Die i. Wörter *er, il* (groß), *bi, bill* (klein) u. a., die oft in Ortsnamen vorkommen, werden als teutsche *Ableitssyben* *-er* und *-el* behandelt, also nicht übersetzt. Hügel oder Berg heißt i. *aigho*, also *aigho il* großer Berg; germanisirt *Eichel*, übersetzt *Eichelberg*, wobei der Begriff groß weggelassen, oder in Berg enthalten ist. Berg i. *rinn*, *rinn er* großer Berg; germanisirt *Rinnertopf*.

17. Verschiedene Wörter und Formen können gleiche Bedeutung haben, so daß man die Namen von dem einen oder andern *Stammwort* ableiten kann, ohne die Bedeutung zu verfehlen. Um aber sicher zu verfahren, muß man die Namensform aus jenem celtischen Worte herleiten, womit sie zunächst zusammenhängt.

Beispiele. *Dernbach* kann in älterer Form lauten *Derrenbach*, *Durrenbach*; in jenem Falle kommt *Dernbach* her vom i. *der* klein und *ean* Wasser, kleines Wasser, die Form *Durrenbach* aber ist vom i. *dur* Wasser, im dem. *durán* abzuleiten und heißt auch kleines Wasser oder *Bächlein*. Man gelangt durch beide Erklärungen zu demselben Resultate, die Bedeutung ist nach beiden richtig, jedoch steht die Form *Dern* näher der ersten Ableitung, *Dürren* näher der zweiten.

18. Kann ein germanisirter Namen eben so richtig auf eine celtische Composition als Construction zurück geführt werden, die beide dieselbe Bedeutung haben, so ist jede Erklärung recht.

Beispiele. Der Bachnamen Lieblach, alt liubil-aha, kann erklärt werden 1) aus dem i. lia, lua Wasser und bill klein; 2) aus dem i. lu klein, dial Wasser. Im ersten Falle ist die Sylbe liu das Substantiv und bil das Adjectiv, also der Namen eine Construction aqua parva; im zweiten Falle ist liu das Adjectiv und bil das Substantiv, also der Namen composit, Kleinwasser, altdeutsch luzzilaha. Ebenso kann Laubach erklärt werden aus lua und Bach, oder aus lu und abb Fluß, mit der Uebersetzung aha. In der GS. 186. ist Fackbach vom i. faiche-abb (Feldbach) hergeleitet, es kann auch vom w. Deminutiv gwyog (Bächlein) herkommen.

19. Es gibt auch 1) scheinbare Uebersetzungen celtischer Ortsnamen, 2) scheinbar teutsche Ortsnamen, in jenen ist das zweite, in diesen das erste Glied des Namens durch die Lautähnlichkeit in ein teutsches Wort verwandelt und daher ein teutscher Begriff hinein gelegt. Wenn sich aber dieser Begriff nicht mit einem Ortsnamen ungezwungen vereinigen läßt, oder einen Umstand voraussetzt, den man nicht erweisen kann, so ist das Wort auf eine celtische Form zurückzuführen, und wenn deren Bedeutung einen Ortsnamen bezeichnet, so ist sie dem germanisirten Begriffe vorzuziehen.

Beispiele. Diese Veränderung celtischer Wörter in teutsche ist häufig, ich nenne sie die vollständige Germanisirung, denn es werden dadurch nicht nur die celtischen Laute nach unserem Sprachcharakter verändert, sondern auch die dadurch herbeigeführte Lautähnlichkeit mit teutschen Wörtern geradezu im teutschen Sinne verstanden. Scheinbar teutsche Ortsnamen: Loßheim; da Loß (foramen) keinen Wohnort bezeichnet, das angehängte Heim aber nur in Ortsnamen vorkommt, so ist Loß vollständig germanisirt, denn es hat die celtische Form loc (Ort) der Lautähnlichkeit wegen in loch verändert, und dieser Umbildung den Begriff des teutschen Wortes Loß gegeben, der aber keinen Wohnort bezeichnet. Freudenbach, in alter Form Fridunbach; die Begriffe Frieden oder Freude gehören nicht zu Bach, der Namen ist also nur scheinbar teutsch und aus dem w. frydan umgebildet, was einen kleinen Bach bedeutet. Durch die Uebersetzung Bach wird man auf die richtige celtische Form des ersten Wortes geführt. Manchmal wird auch ein zweisylbiges celtisches Wort in zwei teutsche Wörter verdreht, wie z. B. in den vielen Wald- und Bergnamen Hebsach. Da nun dieses kein Ortsnamen ist, sondern eine vollständige Germanisirung, so muß man deren celtische Form und Bedeutung aussuchen, diese liegt im i. giubhsach, Tannenwald. Delbach scheint teutsch, aber Del paßt nicht zu Bach, ist also aus dem i. oil (Stein) vollständig germanisirt. Der celtische Namen war demnach oil-abb, contrahirt oil-'bh, Steinwasser, Steinbach, die teutsche Form oilb-aha. — Ortsnamen, die einen Gegensatz nöthig haben, der nicht vor-

handen ist, gehören auch hieher. Die Ostrach in Hohenzollern hat keine Westrach neben sich, die teutsche Erklärung mit östlicher Bach ist daher nicht zulässig. Das b. a ster heißt der Bach, diese Benennung hat keinen Gegen-
satz nöthig, ist also jener Erklärung vorzuziehen. So hat auch der West-
berg bei Tübingen keinen Westberg neben sich, also wird er richtiger aus
der i. Construction als der (*mons parvus*) zu erklären seyn als aus dem
Teutschen.

20. Durch die vollständige Germanisirung können verschiedene
celtische Wörter im Teutschen einerlei Form erhalten, die angehängte
Uebersetzung zeigt aber an, auf welches celtische Wort die germani-
sirte Form zurück zu führen ist.

Beispiele. Die Orts- und Flußnamen Eichelberg und Eichelbach
sind völlig germanisirt, aber die Eichel paßt weder zu einem Orts- noch
Bachnamen, ist also ein celtisches Wort. Dieß kann aber nicht in dem
einen Namen Berg und in dem andern Bach bedeuten, daher muß es
im Celtischen zwei ähnlich lautende Formen geben, welche in Eichel ger-
manisirt wurden, wie es auch der Fall ist. Das i. aighe il heißt großer
Berg, und eghil kleiner Bach (von e klein und gil Wasser), beide Be-
nennungen aighe il und eghil wurden in eine teutsche Form Eichel
umgebildet. Solche Germanisirungen sind auch sehr häufig. Man erkennt
sie manchmal an Doppelformen, z. B. Kirbach und Kirchbach. Da Kirche
nicht in Kir verkürzt wird, und Bach nicht zu diesem Begriffe paßt, so ist
kir auf das i. caoir zu beziehen, welches Bach heißt. Darberg bei Dens-
heim (Burggrüne) könnte man für Dachsberg erklären, aber dem widerstreitet
die andere Form Dagesbach, die weder auf Dachs noch auf Bach bezogen
werden kann, denn der Ort liegt auf dem Berge. Das i. teaghas kleiner
Boshsitz und beag klein gibt dem Namen die Bedeutung einer sehr kleinen
Burg, was sie auch war. In der Mundart sagt man Aschbach und Aschberg,
in der Schrift Asbach, Asberg; beide Stammwörter haben gleiche Form,
aber As in Asbach kommt von dem i. ad Wasser, und in Asberg von dem
i. ais Hügel.

21. Es gibt auch gleichlautende Wörter im Celtischen, namentlich
im Irischen, welche verschiedene Bedeutung haben, deren gleiche
Form nicht durch eine fremde Nationalisirung entstanden ist. Bei
Namen mit solchen Wörtern entscheidet ebenfalls die Uebersetzung,
welche Bedeutung man zu wählen hat.

Beispiele. Im i. heißt ard Anhöhe, art Haus und Stein, beides
wurde in hart germanisirt, man wird also Hartenberg auf ard, Parthausen
auf art Haus, und Partenstein auf art Stein zu beziehen haben.

22. Celtische Appellative, welche in die teutsche Sprache aufge-
nommen wurden und einen Ort bezeichnen, bedürfen keiner ange-
hängten Uebersetzung, steht sie aber dennoch dabei, so ist es nach
der teutschen Sprache eine vollkommene Tautologie und daher un-

statthaft. In solchen Ortsnamen muß man das erste Wort für celtisch erklären.

Beispiele. Burg ist celtisch und teutsch und bezeichnet einen Ort. Es ist also nicht nöthig, dem Worte Burg eine Uebersetzung beizufügen, dennoch haben wir Ortsnamen wie Burgdorf, Burgheim, Burghausen u. dgl., welche theils reine Tautologien sind, theils Widersprüche enthalten wie Burgdorf. Läßt man aber dem ersten Worte seinen celtischen Ursprung, so ist gegen dessen Uebersetzung nichts einzuwenden. Bei teutschen Uebersetzungen ist die häufige Verwechslung von Berg und Burg zu bemerken, indem jenes oft für dieses gebraucht wird, was von den Mundarten herrührt, die den alten Dativ Bürge in Berg verändert haben.

23. Das angehängte Wort kann die richtige Uebersetzung seyn und dennoch dem Namen die specielle Ortsbedeutung fehlen. Da diese nöthig ist, um den Ort von andern zu unterscheiden, so hat man zu untersuchen, ob das teutsche Wort nach der Lautähnlichkeit sich auf ein celtisches zurückführen läßt, welches die specielle Ortsbedeutung enthält. Die ursprüngliche Bedeutung solcher Ortsnamen besteht dann aus zwei celtischen Wörtern und die Germanisirung des zweiten Wortes enthält nur die erste Hälfte der Bedeutung.

Beispiele. In Bonland und Bonsfeld sind Land und Feld die Uebersetzung von Bon, und diese Ortsnamen bedeuten also Land oder Feld überhaupt. Es fehlt ihnen daher die specielle Bedeutung, die sie von andern Vertikalitäten unterscheidet. Diese findet sich, wenn man Land für eine Germanisirung vom i. lann Haus, und Feld ebenso für das i. feall Wohnung erklärt, wonach Bonland Feldhausen oder Feldheim und Bonsfeld Feldboes bedeutet, also damit seine örtliche Specialisirung erhält. Steht aber das germanisirte Wort voran, dann ist der celtische Ursprung schwieriger nachzuweisen. Feldheim kann z. B. rein teutsch seyn, aber Feld kann auch von feall herkommen, wonach heim die angehängte Uebersetzung wäre. Ebenso kann Feldbach teutsch, aber auch aus feall beag, *domus parva*, germanisirt seyn. Im Allgemeinen sind solche Ortsnamen für teutsch zu halten, unter besondern Umständen können sie auch celtisch seyn.

24. Aus der Beschaffenheit der germanisirten Ortsnamen ergibt sich, daß die celtischen Wörter darin entweder einfach gebildet, componirt oder construirt sind, es kommt also dabei die celtische Ableitung nicht in Betracht. Unter einfacher Wortbildung ist hier das Deminutiv verstanden. Bei Namen der Personen aber, die durch Herkunft und andere Verhältnisse zusammen hängen, wird diese Verbindung oft durch Ableitung und Flexion ausgedrückt, welche man daher auch bei Ortsnamen zu beachten hat, die von Personen herkommen oder nicht germanisirt sind.

Beispiele. Augustodunum ist nicht germanisirt, daher wird Augusto als celtischer Genitiv erklärt, so auch bei Rigo-magus, Rigo-dulum u. a.

25. Man findet nicht selten Ortsnamen, worin das celtische Wort im teutschen Genitiv steht, als wenn es ein persönlicher Namen wäre. Kommt aber ein solcher Menschennamen im Nominativ nicht vor, so ist der Genitiv germanisirt, um dem celtischen Worte einen persönlichen Begriff zu geben.

Beispiele. Bei dem Kloster Wessobrunn in Baiern entspringen drei Quellen, man hat also Grund, Wesso aus uisgo zu erklären und Brunn für die angehängte teutsche Uebersetzung. Die alten Formen sind wezzin-brunen von 760. *Mon. boic.* 7, 337. aber auch Wecinesbrunen, Wezzinesbrunen v. 1050. *ibid.* 338, als wenn der Ort von einem Wezzin genannt wäre. Da jedoch dieser Namen nicht vorkommt, sondern Wazo und Wezilo, so ist Wezzines eine Germanisirung des irischen Deminutivs uisgin, kleines Wasser, Quelle. So sind auch die Genitive Egels, Beutels, Diebers u. a., die mit Bach verbunden werden, auf celtische Appellative zurückzuführen.

26. Teutsche Ortsnamen, deren erstes Wort sowol ein celtisches Appellativ als auch ein Eigennamen seyn kann, lassen sich auf beiderlei Art erklären. Wenn der Eigennamen geschichtlich erwiesen wird, so fällt die erste Erklärung weg, wo nicht, so bleibt sie neben der andern stehen.

Beispiele. Dudenhofen bei Speier und in Hessen kenne ich bis jetzt nur in diesen Formen, als Appellativa bedeuten sie kleine Höfe, als Eigennamen die Höfe des Dubo. So lang aber keine Form Dudonis villa gefunden wird, hat man auch keinen Grund, die appellative Bedeutung zu verwerfen. *Ex nomine ejusdem viri, qui Buddo vocatus est, campus ille Buddenfeld usque hodie nominatur. Pertz* 2, 419. Dieser Ortsnamen darf also nicht aus dem t. duth, Hütte, erklärt werden.

27. Der Ortsnamen hat seiner Natur nach einen vollständigen d. h. einen substantiven Begriff, er kann also nicht aus einem bloßen Adjectiv bestehen. Der persönliche Namen kann aber adjectivisch seyn, weil dessen männliche oder weibliche Form unzweifelhaft Personen dieser beiden Geschlechter bezeichnet.

Beispiele. Magnus als persönlicher Namen ist deutlich, denn es wird nothwendig dabei homo oder vir verstanden; magna als Ortsnamen wäre aber undeutlich, denn man weiß nicht, ob villa, civitas, vallis, colonia oder ein anderer Ortsbegriff beizufügen ist.

28. Der substantive Begriff eines germanisirten Ortsnamens darf nicht aus einem celtischen Beiwort und einem teutschen Hauptwort bestehen, denn dieß wäre keine Uebersetzung, sondern das cel-

tische Wort ist in solchen Fällen als eine Composition oder Construction zu betrachten.

Beispiel. Schwalbach ist ein scheinbar teutscher Namen, kommt aber nicht von Schwalbe her, sonst würde er Schwalbenbach lauten. Leitet man ihn aber von dem i. suail (Klein) ab, und verbindet damit das teutsche Bach, so ist das unrichtig. Der Stamm des Wortes ist swalb, contractirt aus dem i. sual-abh (Kleines Wasser), und daran die teutsche Uebersetzung ach (v. aha Wasser) gehängt, also die eigentliche Form sual'b-aha, und die Bedeutung Kleinbach, Bächlein. Ist aber das celtische Wort in ein Adjectiv germanisirt, so wird dieses nach der teutschen Sprache behandelt, wie in den Namen Welßenbach, Reichenbach, Tiefenbach u. dgl. Widerstreiten solche Adjective der Naturbeschaffenheit, so hat man ihre Bedeutung in celtischen Substantiven zu suchen, die Bach oder Wasser bezeichnen.

29. Die Bachnamen werden oft dadurch germanisirt, daß man das celtische Wort mit einem teutschen Thiernamen ausdrückt, wenn es damit Aehnlichkeit hat, und das Wort Bach daran hängt. Gewöhnlich sind solche Flußnamen auch Ortsnamen geworden, was ihre ursprüngliche Bedeutung nicht aufhebt. Die Germanisirung erkennt man durch folgende Regel: entweder lassen sich solche Thiernamen mit dem Wasser verbinden oder nicht, im letzten Falle ist die Verbindung unnatürlich und zeigt an, daß der Thiernamen nach der Lautähnlichkeit germanisirt ist, wie z. B. in Gaisbach, Fuchsbach und Wolfach, weil Gaisen, Füchse und Wölfe keine Wassethiere sind; im ersten Falle verräth die Wortverbindung, daß nur die genannten Thiere den Bach gebraucht haben, also den Dachsenbach nur Dachsen, den Kuhbach nur Kühe. Diese Erklärung setzt aber eine geschichtliche Nachweisung voraus, die man für die meisten solcher Namen nicht geben kann. Die sprachliche und natürliche Erklärung geht also der geschichtlichen Unterstellung vor, weil jene ein Factum, diese eine Fiction ist.

Dies sind die hauptsächlichsten Regeln, welche man bei Untersuchung germanisirter Ortsnamen zu beobachten hat, um ihre richtige Bedeutung im Celtischen zu finden. Aus folgenden Verzeichnissen ersieht man die Anwendung, die von jenen Regeln für die Ortsgeschichte Teutschlands gemacht werden kann, wobei sich noch manche Resultate im Einzelnen ergeben, welche für die genauere Bestimmung des Verfahrens brauchbar sind.

1. Verzeichniß germanisirter Namen aus den britannischen Sprachen.

§ 30. In diesem Verzeichnisse stehen auch solche Ortsnamen, die eine doppelte Nationalisirung erfahren haben, eine britannische und teutsche, deren celtische Wörter also nicht ursprünglich der wältschen oder bretonischen, sondern der irischen und gaelischen Sprache angehören und nur in eine wältsche Form umgebildet sind. Da in Teutschland aber die Iren und Wältschen nicht unter und neben einander wohnten, sondern die Gallier und Belgier, so folgt aus jenen britannisirten Ortsnamen, daß die Sprachen der Gallier und Belgier in demselben Verhältnisse standen wie die irische und wältsche.

Beispiele. Im jetzigen Irischen wird kein einzeln stehender Rehlaut gezischt wie im Romanischen, wol aber wird denselben im An- und Inlaut vieler Wörter ein s vor- oder nachgesetzt (GS. § 500). Im Gallischen war dieß noch häufiger der Fall, wie das Französische beweist, welches so oft die Gutturale im Anlaut lateinischer Wörter zischt, und das Teutsche, welches solche gezischten gallischen Formen germanisirte. Das Wältsche hat im Anlaut keine S-Verbindung, sondern setzt ein y oder e vor. Durch die teutsche Uebersetzung stellt sich nun diese doppelte Nationalisirung heraus, z. B. i. gil Wasser oder Bach, gezischte Form sgil oder teutsch schil, britannisirt ysgil, esgil, germanisirt ischel, übersetzt eschilbach, eschelbach. Durch das Wort Bach weiß man die Bedeutung von ysgil, dieses ist zwar eine wältsche Form, aber kein wältsches Wort, dadurch wird man auf das Irische hingewiesen, welches jetzt die Form sgil nicht mehr hat, sondern das einfache gil, was mit Bach gleichbedeutend ist.

a, der w. Artikel y. Bachnamen wie Acher, Agger, alt acchera, ackera, werden besser durch den Artikel a und das w. Wort garw Gießbach erklärt, als durch eawg Salm. GS. S. 87. S. rahen.

aben, auen, der Berg; w. Art. y und pen Bergkopf. Abenberg, alt auenberg. Wirt. II. B. 1, 313. Abenberg in Baiern.

accusa, Bach; w. aches. Agsbach in Oesterreich hieß accusabach. Erben 1, 10.

achen, kleines Wasser; w. ach, f. im dem. achen, Wasser. Achenbach in Hessen, alt achimbach und hachenbach. Haechenpah in Baiern. DE. 1, 354.

aches, Bach; w. aches, f. Agsbach, alt achespach in Oesterreich. Font. r. A. 4, 22. 44.

achs, Bach; verkürzt aus dem w. aches. Achsbach und Achslach in Baiern. Achsbach, Eschbach. Würtwein n. s. 13, 240. Achspach in Oesterreich. Notiz. Bl. 3, 125.

acht, aucht, Auhöhe; w. uchedd, m. i. uchdan, m. Hügel, welches ein einfaches Wort uhd voraus setzt, was g. Halbe heißt. Die hohe Acht ist der höchste Berg der Eifel.

agast, agist, aggist, Bach; w. aches. Die Aist in Oesterreich. Diese Herleitung ist jener in der *GS. S. 176* vorzuziehen.

aggs, ags, Bach; verkürzt vom w. aches. Aggsbach, alt agspach in Oesterreich. *Meiller 31.*

aich, Bach; w. ach, f. Eihbach, Aichbach in Baiern. *DE. 1, 184.*

ambr, Fluß; w. aber. Die Emmer in Westfalen hieß ambrae. *Pertz 8, 561.*

anesch, anisse, Wohnung; w. annedd. f. anngis.

anger, der Bach; w. y garw, b. a gouer. Das n in anger ist eingefügt, um das Wort in Anger zu germanisiren. Angersbach, alt angeresbach, zangeresbach, d. i. ze angeresbach. Tanger und Tangermünde sind niederdeutsch ebenso gebildet wie zangeresbach, nur ohne Genitiv. Anger, Bach bei Düsseldorf, daran die Orte Angermund und Angerort.

annghelis, erweiterte Form von enghis, Wohnstätte; w. annedd, f. Annghelishheim, jetzt Ensisheim im Elsaß. *Schöpflin 1, 40.*

anngis, Wohnung, Wohnstätte; w. annedd, f. Annghisheim, ausgegangenes Dorf im Münsterthal im Elsaß. *Schöpflin 1, 45.* Auch Anesheim, Anisseheim.

ar, Bach; b. gouer, w. garw. Arbach im R. Zürich. *Meyer 107.*

ara, Bach, vielleicht für ar-aha. Die Dyre in Norddeutschland hat jenen Namen. *Pertz 5, 37.*

arber, hohe Spitze; w. er, vergrößerndes Präfix, bär, m. Spitze, Gipfel. Zwei Berge, der große und kleine Arber in Baiern am Böhmerwald.

argowe, Wald; w. argoed, f. Eine silva argowe, im gen. argowos, im Breuschthal wird bei *Wüdtwein nov. subs. 10, 167* erwähnt.

arina, arne, der kleine Bach oder Brunnen; w. Art. y und rhen, f. Bächlein. Arinabrunno oder arnebrunno. *Wirt. u. B. 1, 408. 409.*

ar, or, Hügel; i. w. aran. Orburch, Oraberg, jetzt Orberg, Ort in Oesterreich. *Font. r. A. 6, 324.*

arum, assimiliert vor einem Lippenlaut, der Bach; w. y rhen, f. Der Arenbach in Hannover, alt arumbiki. *Wers. 173.*

arruzza, der kleine Bach; w. y, Artifel, rhidys, m. kleiner Bach. Der Ort Arruzzapah, jetzt Arzbach bei Dachau in Baiern. *Meichelbeck 1, 2. p. 62.* Ein anderer Ort und Bach Arzbach liegt bei Tölz.

asch, Bach; verdreht und verkürzt aus dem w. aches. Fluß- und Ortsnamen Aschbach sind in Deutschland so häufig, daß es keiner Belege bedarf. Es kann auch vom i. uisg Wasser abgeleitet werden.

aucht, nicht, acht, Berg; w. nohedd, m. Anhöhe. s. oachsen. Aucht, Berg bei Börtz, der Auchtberg bei Pfeffingen, Auchten bei Ebingen, Biz und Laufen in Württemberg.

auer, Bach; b. gouer. Die Auerbach bei Zweibrücken.

ax, Bach; contrahirt aus aches. Agsbach in Oesterreich, alt axpach.

ba, frühere Form des verkleinernden w. Präfixes, setzt mit dem Umlaut by. Bamberg hat davon den Namen, alt ba-bin, ba-ben-berc, d. h. der kleine Bergkopf, w. pen, Spitze, Ende; das alte Schloß zu Bamberg, die Altenburg, lag nämlich auf einem vorspringenden Hügel bei dem Dom.

bal, Anhöhe. s. ma.

halfen, hervorstehender oder überhängender Felsen; w. hal, m. was hervorstekt, Vorsprung, maen, m. Felsblock, componirt balsaen. Ist in Baiern und Salzburg gebräuchlich, im Schwarzwald und der Schweiz ohne Schärfung des zweiten Wortes halma, Dalm, französ. Baume. Schmeiler 1, 172 hat schon das Wort für vorgermanisch gehalten. In älteren Formen lautet es palfen, palven, palva.

banz, Berggipfel, Anhöhe; w. bant, m. Das ehemalige Kloster Banz in Franken liegt auf einem Berge und hat davon den Namen.

batten, kleiner Berg; w. by und din, componirt byddin. Battenberg, alt Battinberg in Hessen.

batzen, pazen, andere Form von batten. Der Hügel Bazzenberg zu Ebringen bei Freiburg. Ein Bagenberg, alt Bazzinberg, Bagemberg auch in der Schweiz. Meyer 110. Bagenburg, Berg bei Oberstetten in Württemberg. Bagenegg in der Schweiz. Meyer 122. Bagenegg, Berg bei Wallbach im Argau.

bede, hode, bothe, Wohnung, Wohnort; w. bod, m. Im Elsaß war ein Ort mit diesen Formen und dem angehängten bur. Schöpflin 1, 121. Bodebur ist das w. bod y hwr, *domus valli* oder *vallata*, ein durch Befestigung geschütztes Haus, von hwr, m. Einfriedigung, Befestigung.

beil, hel, Anhöhe; w. bal. Bellamont auf einem Hügel im Ob. A. Biberach. Der Belchen bei Lägerfelden im Argau. Der Beilberg bei Javelstein in Württemberg. Bellmuth, bellemunt, belmunt in Oberhessen.

ben, als zweites Wort, Bergspitze, Kopf; s. hau. haben.

bieten, kleiner Wald; w. gwyddyn. Bietenholz, alt Biebenholz, im R. Zürich. Meyer 141.

binz, Wald; w. gwydd. Binzholz im R. Zürich. Meyer 141.

binzen, dem. v. binz, kleiner Wald. Binzenloh in der Schweiz. Meyer 141.

bland, plan, kleiner Bach; w. by und liant. Die Bach bei Malmshelm in Württemberg heißt Bland- und Planbach.

blatten, kleiner Bach; w. Präfix *by* und *liant*, fließendes Wasser. Blattenbach im R. Zürich. Meyer 107. Die Sylbe *-en* ist ein deutscher Genitiv, weil man das Wort in Blatte (Platte) germanisirt hat.

blauen, Bergspitze; germanisirt vom w. *blaen*, m. Spitze, Gipfel. Der Blauen ist ein hoher Berg im oberen Schwarzwald.

bled, kleiner Bach; w. *by* klein, *liant* Fluß. Bledsbach, Dorf und Bach bei Kusel in Rheinbaiern.

blöiden, bliden, kleiner Bach; w. *by*, verkleinerndes Präfix und *liant*, m. Bach, Wasser. Bledenbach in Nassau, alt Bliidenbach. Kremer 2, 212.

bliem, Bergspitze; vor einem Lippenlaut, w. *blaen*, m. Blienberg in Schwaben. Mon. Zoll. 1, 236. s. blauen.

blom, blum, Berggipfel; germanisirt vom w. *blaen*. Burg und Städtchen Blomberg oder Blumberg im Schwarzwald.

böbel, kleiner Berg; w. *by* klein, *hal* Bergspitze. Der Böbelsberg bei Holzgerlingen in Württemberg.

bol, Bergkopf; w. *hal*, m. Der Bolberg bei Bilmendingen, Boll, Berg bei Flözlingen, Bohl, Berg bei Altheim, Böllat, Berg bei Pfeffingen, alle in Württemberg.

bra, abgekürzte Form von bran, Berg; w. *bryn*. Bravorst und daneben branvorst, Bergforst. Dronke 367. S. 406 wird er bramvirst genannt, welche Form durch den Umlaut des zweiten Wortes entstanden ist.

bran, brann, brand, Berg; w. *bryn*. Die Form *brann* neben *brand*, und das *dem.* *brannen* neben *branden* zeigen hinlänglich den fremden Ursprung des Wortes an. Brannberg, Brannenberg, alt Branneberg in Oesterreich. Font. r. A. 3, 412. 548. Brand, Berg bei Luttlingen, bei Ugenbach, und Brand, Bergwald bei Obermusbach in Württemberg. Brand, Bergwald bei Mellingen im Argau. Der Brandbühl und der Brand, ein hoher Bergwald bei Bodmann am Bodensee. Brand und Brandbühl, Berge bei Bergfelden, Brand, Berg bei Meringen, die Auhöhen Brand bei Böblingen und Walddorf und bei Pfroundorf in Württemberg. Brautenberg bei Ruffstein in Tirol. Der gebrannte Berg bei Hirschhorn am Neckar. Prantenberg in Oesterreich. Not. Bl. 5, 531.

brau, alt bru, Gießbach, *torrens*; w. *frau*, m. Braubach bei Boppard, alt Brubach, liegt an einem solchen Bache.

braun, in älterer Form brun, Berg; w. *bryn*. Der hohe Braunberg bei Oppenau im Schwarzwald. Der Braunkopf, ein Berg bei Münster im Oberelsaß. Die Braunhalde bei Eßlingen.

brenn, brend, brenden, Hügel; w. *bryn*. Brennbüchel bei Imst in Tirol. Brend, Weiler auf einem Berge im Ob. A. Welzheim in Württemberg. Brendenkopf, ein hoher Berg bei S. Blaffen im Schwarzwald. Brenten, ein Bergwald bei Schorndorf, Brennerberg, bei Neuburg in Württemberg.

brom, Berg, vor Lippenlauten; w. bryn. Der Bromberg im Schönbuch in Wirttemberg. Bromberg, alt Branberg, bei Wiener Neustadt. Der Bromberg bei Freiburg hieß 1341 Brunberg.

bronner, großer Hügel; w. bryn Hügel. Der Bronner, ein Berg bei Laupheim in Oberschwaben.

brunen, kleiner Berg; Dem. v. brun. Brunensberg in der Schweiz. Meyer 111.

brunn, Berg, germanisirt vom w. bryn. Die Brunnhalde bei Hettenschwyl im Argau. Brunnbühl in der Schweiz. Meyer 118.

brunnen, kleiner Berg; w. bryn, m. Hügel, im dem. brynyn. Der Brunnenberg bei Roth in Wirttemberg, ein wasserloser Hügel. Der Brunnenberg bei Krau. Brunnenfeld, wasserloser Berg bei Schwarzenbronn in Wirttemberg.

brünst, Berg; germanisirt statt brand; w. bryn. Brünst, Weiler und Berg bei Sulzbach in Wirttemberg.

brunst, Berg; w. bryn. Der Brunstwald, ein Bergwald bei Oberstetten in Wirttemberg.

bu, bo, klein; w. by, verkleinerndes Präfix, was von dem adj. bechan klein, herkommt. Die Bedeutung erkennt man durch die Apposition *rivulus*, in buochbach *rivulus* (*Joannis* s. M. 2, 514), bu klein und och vom w. ach, f. Wasser. Buochbach in Wirttemberg. Wirt. II. B. 1, 317. In Buchenbach germanisirt kommt der Namen manchmal vor. Bochesberg, kleine Burg, germanisirt Bocksberg. S. ches. § 22.

bur, Einfriedigung; f. manburron.

burg, Dorf; i. burg, w. bwroh. Biburg, jetzt Biberich bei Mainz, Kleindorf. *Ann. Fuld.* ad ann. 874. f. bi.

bush, neue Form für das alte buches, w. Melkplaz. Busel in Hessen, alt bucheseichehe, d. i. Eichengebüsch am Melkplaz, und bucheswic, d. i. Dorf am Melkplaz. S. wic.

buster, kleiner Bach; w. by klein, b. ster, f. Bach. Ein Bächlein, das vom Berg Hornisgrunde im Schwarzwald herabfließt, heißt Buserbach. Ober vom i. bais Wasser und der klein.

call, Berg, Hügel; w. col. f. drom. Callenberch, Feldnamen. *Font. r. A.* 6, 184.

cara, kar, Bach; w. garw, g. caoir. Karbach, alt carabach, am Main bei Rothenfels. *Dronke* 19.

carden, kleine Stadt, Beste; w. garth, f. im dem. garthen, garthyn. Carden an der Mosel erklärt *Baxter* gloss. S. 68 nach *Spwyb* durch caer y ddynod, *arx collium*, aber der Namen hat keine Pluralform, und der Ort liegt in der Ebene.

caud, Wald; i. coid, w. coed. *Silvula Cauda*, latinisirt. *Zeitschr.* 2, 88.

chara, kar, Bach; w. garw. Karbach, alt charab. bei Wangen. Wirt. II. B. 1, 319.

charna, umstellt für charan, kleiner Bach; w. garw. Charnabrun in Oesterreich. Font. r. A. 4, 129. f. cherne.

chen, Spitze, Bergspitze, als zweites Wort; i. und g. ceann, w. cyn. f. mal.

cherne, für cheren, dem. kleiner Bach; b. gouer. Chernebrunne, auch kernerbrunno, jetzt Karnerbrunn in Oesterreich. Font. r. A. 4, 1.

ches, Burg, als zweites Wort; w. cas, m. in biches, Bittsch, kleine Burg. Schöpflin 2, 35. Bichesheim, alt buckensheim, Ztschr. 2, 361. d. i. kleines Kastell an der Römerstraße, wo jetzt eine Kapelle steht, vom w. Präfix by klein. Nülshheim bei Germershheim heißt urkundlich rulicheshheim, Straßencastell, denn es liegt an der römischen Straße. Nulisch ist kein altteutscher Namen, kommt nicht von Rudolf. S. rol.

cho, geschärfte Form für kuo, Bach. Kubach bei Münchweiler im Breisgau heißt in Urkunden auch Chobach.

chole, Hügel; w. col, m. Choleberc bei Zwifalten. Pertz 12, 55.

chôs, Wald; i. coid, w. coed. Das Chôsholz wird zu Beuron an der Donau in dem Urbar des 14. Jahrh. erwähnt.

choti, Wald; w. coed. Der Chotiwald bei Götting. Arch. f. öst. Gesch. 6, 299. f. gotwig.

chouti, Wald; w. gwydd. Choutiwald, ein Wald bei Kottes in Oberösterreich. Meißler 16. Der Ort Kottes hat auch von gwydd den Namen.

col, jetzt kuf, Spitze, Gipfel, besonders von Felsen; w. cop, m. Ruffstein in Tirol, alt colstein, chaofstein. In der Umlautform Ribb für Rüb ist das Wort auch in dem Ribbfelsen bei Freiburg im Breisgau erhalten. Wahrscheinlich ist das teutsche Kopf in Bergnamen manchmal aus dem w. cop entstanden.

cogarda, kleine Burg; w. go, verkleinerndes Präfix und garth, f. Burg, Befestigung, Stadt. Der Ort Kaiserde in Hannover hieß ehemals cogarda. Werf. 153.

coli, kleiner Hügel, w. cola. Coliberc. Böhmer 2, 13.

collen; kleiner schroffer Hügel; w. col, m. im dem. cola. Die Burg Collenberg am Main bei Probselken hat eine solche Lage.

cuo, Bach; w. gwy. Cubach bei Weilburg, alt Cuobach.

dob, tob, Gipfel, Bergspitze; w. tob, m. im dem. tobyn, m. woraus die Orts- und Bergnamen Lobel, Dobel in Oberdeutschland und der Schweiz gebildet sind.

driburi, Königsdorf; w. tref y rhi. Drebber in Hessen hat jenen alten Namen. Wipperm. 14.

drus, Paß, Weg, Durchgang; w. drws, m. Paß, Oeffnung, Thor. Das Drusenthal in Graubünden verbindet sich durch das Druser Thor, einen engen Gebirgspass, mit dem Montafonerthal in Vorarlberg.

e, der w. Artikel y. Die Eger in Böhmen, alt agara, von e und dem w. garw Gießbach. S. die Bemerkung bei a.

ec, eg, Pferd; i. each, w. ech. In dem Mannsnamen ecco, ego, egon, Rossmann, vom i. ae und an, Mann.

eachsen, dem. kleines Wasser; w. aches, f. im dem. acheson. Eachsenbach, alt oehsenpach. Font. r. A. 3, 539.

eckst, Bach; w. aches. Der Exterbach in Hessen heißt in Urk. eckersten, eckste, eckérste. Wipperm. 310. 418. 457.

ehren, kleiner Bach; w. y rhëan. Der Ehrenbach bei Tübingen.

elin, scharfer Winkel, Eck; w. elin, m. wird oft in eln verkürzt, auch ell und ellen geschrieben und die teutsche Uebersetzung Bogen beigefügt. Es wurde daher in Ellbogen germanisirt. Krümmungen der Bäche im Gebirge hießen zuweilen elinpoga, wie in Oberösterreich die Windungen der Aischach, die Ellbögen an der Sil in Tirol, die Stadt Ellbogen in Böhmen an der Krümmung der Eger, Katzenellenbogen in Nassau, d. h. Waldeck, f. katz. Meiller in dem Notiz. Bl. 1, 286 nimmt das Wort elinpoga lediglich in der teutschen Bedeutung Ellbogen, und leitet elin von dem altteutschen ellen Stärke ab, was weder zu Ellbogen, noch zu den örtlichen Namen paßt; denn das w. elin als Ellbogen ist mit dem i. und g. uilean und dem lateinischen *ulna* gleichbedeutend und hat mit ellan Stärke nichts zu thun. Ellenbogen, eine Bachkrümmung an der Kinzig. Mon. Zoll. 1, 3. Elenbogen, Dorf in Vorarlberg.

enes, enns, Wohnstätte; w. annedd, f. Enzheim bei Straßburg, alt enesheim.

enghis, ensis, ensus, Wohnstätte; w. annedd, f. Ensisheim im Elsaß hat jene Formen.

enns, Wohnung; contrahirt vom w. annedd, f. Enns in Oesterreich.

eschel, belgisch-gallische Form für gel Bach; i. gil; wird auch mit Brunnen übersetzt. § 30. Die alten Formen lauten aschen, aschin, aschi, aske; die beiden ersten sind germanisirt, um daraus unser Wort Esche zu bilden, die beiden andern haben mit Esche nichts zu thun, sondern sind das celtische uisg Wasser, wovon die Form achinin für aschinin das Kleinwort ist, nämlich uisgeán, uisgin, kleines Wasser. Die andern Formen esoil, esgil, esgile, gehen aber auf gel, gil zurück. Es gibt viele solche Ortsnamen, z. B. Eschelbach bei Wisloch. Eschelbrunn bei Einsheim. Der Eschelbrunn und das Eschelriet zu Steuplingen bei Radolfzell 1490. Der jetzige Nestel- oder Aisenbach bei Ellwangen hieß ehemals Eschelbach. Wirt. u. B. 1, 267. Eschelbach, Dorf und Bach bei Neuenstein in Württemberg.

escholl, Bach. Das Dorf Eschollbrücken bei Bensheim hieß früher eschelbrucken und schellbrocken, d. i. Bachheim.

escholz, für scholl. Escholzmatte im ~~Entscholz~~

essel, fränkische Form für eschel. Effelborn in Rheinhesfen, alt eschelbronn, eschilborn u. dgl.

ester, der Bach; w. y der, b. ster Bach. Der Eferbach bei Delfenberg in Wirttemberg.

fei, Bach; w. gwy, m. Wasser. Der Feibach oder Weibach in der Eifel, der in die Erft fließt.

fel, Höhe, Spitze; w. hal. Der Feldberg ist der höchste Berg des Schwarzwaldes, der nicht vom Felde genannt seyn kann, weil kein Feldbau auf demselben ist. Er heißt im Jahre 1125 felperc (*Neugart* 2, 60), auch darnach ist Feld eine Germanisirung.

fen, Berg; f. ni.

finster, Weg, Paß; germanisirt vom w. ystre, f. Lauf, Gang, oder ystryd, f. Straße. Der Paß Finstermünz in Tirol heißt Bergstraße vom w. mynydd, m. Berg.

flins, kleiner Bach; contrahirt aus der w. Vorsylbe by klein, und liant, m. Bach. Ein Dorf Flinsbach in Baden und ein anderes in Oesterreich an kleinen Bächen. Font. r. A. 4, 51. Der Flinsgraben zu Buggingen im Breisgau v. 1341.

freden, kleiner Bach; w. frydan, f. Freudenbeck, vredenbeke. *Hodenberg* 2, 136.

frei, Bach; ganz germanisirt; w. frau, f. Die Freibach, ein kleines Bächlein bei Klagenfurt. Für kleine Bäche kommt dieser Namen in manchen Gemarlungen vor, z. B. zu Ringolsheim bei Brachsal. Wird auch wie ein Eigennamen behandelt, z. B. Freiersbach im Renththal.

freiz, Bach; w. frwd, f. der Freizbach in Tirol.

freuden, kleiner Bach; w. frwd, f. im dem. frwden. Freudenbach in Wirttemberg an einem kleinen Bache.

fridan, jetzt freuden, kleiner Bach; w. frydan, f. dem. Freudenbach, alt Fredunbach in Franken. *Lang* 1, 5. Freudenbach bei Mergentheim. *Wirt. U. B.* 1, 66.

frien, kleiner Bach, dem. vom w. frau, Bach. Friembach im Schwarzwald. *Neugart* 1, 617. Freienbach in der Schweiz.

fritz, fritis, Wald; w. fridd, frith, f. Davon hat Friglar den Namen, Waldhausen. Die alte Form fritis zeigt nur die Zischung des Endlautes an. Kann auch aus dem i. fridh lar erklärt werden.

fro, Bach; w. frau. Frobach in der Schweiz. *Meyer* 107. Fromoos, jetzt Frauenmoos, daselbst 145.

fröide, kleiner Bach, ältere Form von freuden. Der Froeidebach im Breisgau. *Ztschr.* 2, 338.

fron, vrone, kleiner Bach, dem. vom w. frau Bach. Fronbach, alt vronebach in Hessen. *Weigand* 279.

frutz, Gießbach; w. frwd, f. Die Frutz oder Frutzach ist ein starker Gebirgsbach bei Feldkirch in Vorarlberg.

fusten, kleiner Bach, dem. v. gwysg. Fustenbach im Schwarzwald. Neugart 1, 60.

gal, gallen, Berg, Abhang; germanisirt vom w. gallt Abhang, ober col, m. steiler Hügel. Der Galberg bei Dehrigen. Der Gallenberg bei Unter-Gröningen am Roher.

gaus, Bach; b. gwaz, f. andere Form von gais. Gausbach, Dorf im Murgthal an einem kleinen Bache.

geld, schroffer Abhang; germanisirt vom w. gallt, m. steiler Abhang. Bei Beuron an der Oberdonau mündet sich ein Seitenthal mit schroffen Felsenmassen, welche man die Geldfelsen nennt.

genres, umstellt für gerens, Bach; w. gyrynt. f. gerns.

ger, Bach; b. gouer. Geräu bei Darmstadt, alt gerha, b. i. ger-aha. Gudcn. 5, 767. oder vom i. caor Bach.

gera, Bach, Brunnen; w. garw. Gerabronn in Wirttemberg.

gerns, Bach; w. gyrynt. Gernsbach im Murgthal, alt Gernsbach.

gerrach, schroffer Fels; w. cäre, f. In Vorarlberg heißt ein hoher Felsenberg der Hoch-Gerrach.

gers, Bach, für gerns, w. gyrynt. Gersbach im Amt Schopfheim.

gersten, kleiner Bach; germanisirt vom w. gyrynt. Der Gerstenbach bei Altenburg in Sachsen.

göffel, kleiner Bach, Quelle; w. goler, m. Bach. Der Göffelbrunnen zu Lüllingen bei Lörrach. 1471.

goffer, sanft ansteigender Hügel; w. gofron, f. Der Goffersberg bei Lenzburg im Argau.

gold, steiler Hügel; germanisirt entweder vom w. gallt, m. Abhang, Steige, oder von col, m. schroffer Hügel, im dem. cola. Goldberg in Oesterreich. Not. Bl. 3, 150. Der Goldberg bei Krautheim an der Jagst. Die Goldberge bei Forchtenberg, Pflaumloch, Unt. Türkheim in Wirttemberg. Der Goldbühl bei Hohenstaufen, der Goldbühl bei Dunningen, der Goldrain bei Ellwangen, die Goldacker, Anhöhe bei Möglingen in Wirttemberg.

golder, gollen, Berg. Der Golberberg bei Streichen, der Gollenberg bei Nagstätt in Wirttemberg.

gomanar, kleiner Hof; w. Präfix go, und maenawr, f. manoir, ein mit trockenen Mauern oder Steinhausen umgränzter Bezirk. Gomanaron (dat. pl.) wird ein Ort und gomanara ein Berg in Kärnten genannt, der auf Erz gebaut wurde. Arch. f. öst. G. 1849. 3, 12. 19.

gos, gois, Bach; w. gwysg. Gosbach in Nassau heißt jetzt Ober- und Niederjosbach. Joannis 2, 528. bei Würdtwein diœc. Mog. 2, 84. Goisbach. Gos und Gosbach in Wirttemberg.

gotwic, ein gehegter Wald, Bannwald, Forst; w. coedwig, f. Das Kloster Göttweig in Oesterreich ist davon genannt, oder von coed Wald, und gwig Dorf.

grad, kleiner Bach; w. gyrynt, m. der kleine Bach. Graben in Steiermark bei Voitsberg. Meißler 89.

gränze, grintzen, kleiner Bach; w. gyrynt. Ober- und Nieder-Gränzbach, alt grintzenbach, in Kurheffen bei Ziegenhain. Würdtwein d. Mog. 3, 270.

gras, Bach; w. gyrynt. Graspach in Oesterreich. Erben 1, 245.

greiz, grez, kleiner Bach; w. gyrynt. Grezenbach, früher Greizenbach, bei Mten in Solothurn.

grendel, kleiner Bach; germanisirtes dem. vom w. gyrynt, m. Bach. Grendelbruch im Brenschthal hieß alt grundelbac (*Grandidier* 2, 125). Hätte man es von den Grundeln verstanden, so wäre der Namen wol nicht geändert worden.

grenz, Bächlein; w. gyrynt. Das Dorf Grenzach bei Basel liegt an einem kleinen Bächlein.

gres, cres, Bach, w. gyrynt. Ein kleiner Bach im Schwarzwald bei Herrenwies heißt Gresbach. Cresbach, Dorf und Bach in Wirttemberg.

grez, grezzi, grätz, Bach; w. gyrynt, m. Die Grätzbach, alt grezibach, grezzeb., grezzibach in Hessen. *Pertz* 2, 369. Vita s. Sturm c. 9. Grezenbach an einem kleinen Bache im Argau. Grizbach, Griesenbach in Baiern. *DE.* 1, 218.

grinden, kleiner Bach; w. gyrynt. Der Bach bei Allerheiligen im Schwarzwald heißt Grindenbach.

grom, gron, kleiner Bach; w. gyrynt. Ober von go und rhöan. Ober- und Untergrombach bei Bruchsal an einem kleinen Bache, alt gruonbach, gronbach. Ein anderes Grombach bei Sinsheim.

grum für grom, Bach. Grumbach in Franken.

grund, grunnen, grün, kleiner Bach; germanisirt vom w. gyrynt. Grounbach, Grünbach in Baiern. *DE.* 1, 326. Grünbach in Oesterreich, alt gruonenbach, grunnenbach. *Font. r. A.* 3, 96. Grundbach in der Schweiz. *Meyer* 107.

gusen, kleiner Bach; w. gwysgyn kleines Wasser. Gusen, gwsin fl. in Oberösterreich. Erben 1, 92.

gussen, gyssen, Waldberg oder Waldburg; w. gwydd Wald, din Hügel und besetzter Hügel. Guffenberg, Gysfemberg bei Neresheim. *Pertz* 12, 46.

hai, hei, he, der w. Art. y. Hetschbach im Obenwald, alt haisterb., heisterb., hesterb. Heisterbach am Niederrhein, vom b. ster, f. Bach.

har, Stadt; w. caer. Harburg in Baiern.

hau, neue germanisirte Form für u, und dieses für den w. Artikel y. Bei Gernsbach im Murgthal liegen zwei spitze Berge, die der große und kleine Haubentopf heißen, vom w. pen Spitze, Kopf; aus y pen ist ein Wort Hauben, alt Haben, gemacht worden. Haubenbühl bei Niebelsbach in Württemberg.

hegs, Bach; w. aches, f. Wasser. Heggbach in der Schweiz.

heisten, dem. kleiner Bach; w. aches, f. -im dem. achesen. Ein ehemaliger Ort in Nassau hieß Heistenbach. Vogel S. 201.

hengst, Bach; ganz germanisirt aus dem w. aches, f. Bach. Hengstbach bei Mingolsheim in Baden.

heskile, andere Form von eschol. Heskilebah in Baiern. Lang 1, 16.

heure, Bach; b. gouer. Die Heure in Hennegau.

hi, der w. Art. y. f. lara.

hoisten, höchsten, kleiner Bach. Höchstenbach in Nassau, alt hoissenbach. f. heisten.

hor, horen, horn, Bach, Bächlein; b. gouer, i. caor, w. garw. Das o in hor ist daher ô, denn es entstand aus au, ao. Eine Horbach fließt in die Lauter in Rheinbaiern. Hornbach, kleiner Bach bei Schornborn. Der Horenbach bei Arau.

horn, Hügel; germanisirt von dem i. und w. aran. Es gibt manche Orts- und Burgnamen Hornberg, die von ihrer hügeligen Lage den Namen haben. Hornberg im Schwarzwald und am Neckar. Der Hornberg bei Ellenberg, Hornberg, Weiler und Berg bei Murrhardt, der Hornberg bei Abtsmünd, bei Ammertweiler in Württemberg. Der Berg Hornau bei Pfeffingen, Hörnle, ein Berg bei Flözlingen, bei Herrenzimmern und Boll in Württemberg.

horn, Steinhaufen, Felsentrümmer; w. carn, i. cårn, m. g. cårn, f. Der lange Vokal hat die Germanisirung in horn erleichtert. Es kommt auf die Beschaffenheit der Orte an, ob man die Bergnamen mit Horn von diesem Worte oder von aran ableiten soll. Auf das lateinische cornu möchte ich sie nicht beziehen.

hornis, Steinhaufen, Felsentrümmer; w. carnedd, f. Die Hornisgründe bei Achern heißt ein hoher Berggründen, der auf seiner östlichen Seite ganz mit Felsentrümmern bedeckt ist. Das Wort Gründe wäre nach dem Wälschen von rhy, m. Spitze abzuleiten.

horren, Hügel; i. aran. Horrenberg, alt Horenberg, bei Wiesloch hat den Namen von einem kleinen Hügel im Orte.

huchel, neue Form heuchel, hoch; w. uchel. Heuchelheim in Hessen, alt huchelenheim, huchilnheim. Weigand 312. Die Sylbe len, ln ist das w. lle Platz, Ort, und die Bedeutung des Namens hoher Ort.

hur, Bach; b. gouer. Hurbach. Dronke trad. Fuld. p. 132. Urbach bei Sondershausen.

ioc, Salm; w. eawg, m. Das Städtlein Jockrim liegt auf dem Vorsprung eines bogenförmigen alten Hochufers am Rhein bei Langen-

andel, hieß alt Fochgrim, welches man der Form des Hochufers wegen durch *jugum curvum* erklärte; rim ist aber das w. rhim, m. bogenförmiger Rand, der in eine Spitze ausläuft, was der Gestalt des dortigen Hochufers genau entspricht. Der Ort heißt also auf teutsch Salmeneck, Salmenrand, Hochufer, an welchem der Salmenfischfang stark betrieben wurde. Noch im Mittelalter war der Fischfang im dortigen Altrhein bedeutend, jetzt liegt der Ort vom Rhein entfernt.

ira, abgekürzt für iran, der kleine Bach; w. y rhéan. Der Bach in S. Gallen hieß ira. Der Irzbach bei Sulzbach am Kocher.

irren, Hügel; i. w. aran. Der Irrenberg bei Pfeffingen in Württemberg.

ischel, ischl, Bach; andere Form für eschel. Ischl in Oesterreich liegt am Zusammenfluß mehrerer Bäche, wovon auch einer Ischl heißt.

ivar, Fluß; entweder vom w. Art. y und dem b. gouer (Bach), oder vom w. aber, welches wahrscheinlicher ist, weil es in ebro und ivro, yvro verändert wurde. Die Salzach in Baiern hieß ivar. *Zeuss* D. 13.

kar, Bach; andere Form von kor. Karspach in Oesterreich. *Arch. f. öst. Gesch.* 3, 103. vgl. kers.

katzen, kleiner Wald; w. gwyddyn. Katzenholz im K. Zürich. *Meyer* 141.

keisterich, kesterich, Zusammenwohnung; w. cystrig, m. Der Ort Kestrich in Oberhessen, der jene alten Namen hat, könnte davon genannt seyn.

ker, kehr, Bach; b. gouer, i. caor. Der Kehrbach bei Murrhardt in Württemberg.

keren, kleine Burg; w. caer, f. im dem. caeren. Kirn an der Nahe, alt Keren, hat davon und von seiner alten Burg den Namen. *Würtlwein* d. Mog. 2, 33.

kers, Bach; w. gyrynt. Der Kerspach bei Pettau. *Notiz.* Bl. 3, 301.

kersch, Bach; contrahirt aus dem w. gyrynt. Kerschbach bei Stadtsyll in der Eifel.

kinz, künz, Wald; w. gwydd. Die beiden Flüsse Kinzig bei Hanau und Offenburg hießen früher kinziche, kinzege, künzig, deren zweite Sylbe ich von dem w. ach Wasser herkommt, also Waldwasser, weil beide aus Gebirgswäldern fließen.

kir, Bach; b. gouer, i. caoir. Der Kirbach in Württemberg im Ob. Amt Brackenheim. Kirlach in Baden, Kirweiler in Rheinbaiern; diese Orte liegen an kleinen Bächen. Wurde auch in Kirch germanisirt. Kirzbach zu Elchesheim bei Rastatt 1573. Die Bachnamen kira und mit der Uebersetzung kiraha führt *Graff* 4, 480. als teutsch an.

kirn, Diminutiv von kir, kleiner Bach. Kirnbach auch Körnbach bei Eppingen. Die Kirnaubach bei Osterburken im Odenwald.

ko, kö, Bach; w. gwy. Kobach in der Schweiz. *Meyer* 108. Köppach, alt Köpach, im Hausrückviertel.

kobern, kleiner Berg; w. gofron, m. vom verkleinernden Präfix go und bryn Berg. Kobern an der Mosel, alt cobruna, cobrona.

köll, schroffer Hügel; w. col, m. Der Köllberg bei Neresheim mit steilen Spitzen.

kohl, Bergabhang; w. col Abhang. Der Kohlberg bei Mähringen in Württemberg hat steile Abhänge. Kohl, ein Berg bei Ober-Kessach, der Kohlberg bei Seitingen in Württemberg. Die Kohlspeize in den Rärntner Alpen.

kollen, kleiner Berg; w. cola Hügel. Kollenberg am Main. Der Kollenberg bei Schwarzenborn in Hessen.

korn, Steinhausen; w. carn, m. Vorsprung, Horn, Steinhausen, i. carn. Der hohe Berg Kornbühl bei Hechingen. Der Kornberg bei Pfeffingen, der Kornberg bei Grubingen in Württemberg. Der Kornberg bei Fried im Argau.

kress, Bach; w. gyrynt. Die Kressbach bei Ellwangen.

kuo, kuh, Bach; w. gwy, m. Davon hat das Dorf Kuhbach bei Lehr den Namen. Cubach bei Weilburg. Rühbach, alt Kuobach, Ort und Bach in Baiern. Rühbach, alt chuebach, in Oesterreich. Font. r. A. 3, 326.

kupfer, Bach, Brunnen; germanisirt aus dem w. gofer, m. Bach. Zu Rönningen im Breisgau eine Feldgegend „ze dem kupferenden Brunnen.“ 1341. Die Kupfer in Württemberg, die bei Forchtenberg in den Kocher fließt.

kur, Bach; b. gouer. Kurbek. Merlo 111.

lanzen, kleiner Bach; w. liant, m. im dem. liantyn, Bach, Wasser. Der Lanzenbach bei Oberspeltach in Württemberg.

lara, lera, ler, fließendes Wasser; w. llyr, f. llyr, m. Die Iller in Schwaben heißt in Urkunden ilara, hilara, illara u. dgl. Das vorgesetzte i oder hi ist der w. Art. y.

lauch, Ort, Platz; i. loc, m. w. lloc, f. geschützter Ort. Städtchen Lauchheim in Württemberg.

le, lee, leh, Platz, Stätte; w. lle, m. Leheim bei Darmstadt. Lehen, alt Leheim, Dorf bei Freiburg i. B. f. marach, wind.

le, li, Wasser; w. lli, m. fließendes Wasser, i. lia. Belebunnon fons. Joannis s. M. 2, 514. von by klein, also Kleinwasser.

lèch, jetzt leu, Platz, Stätte; w. lle, m. Lèchsetin, jetzt Leusketten bei Salmannsweiler. Stätte ist hier die Uebersetzung von lèch. Lèchstätt bei Hildesheim.

leg, Fluß; w. lli, m. Das dem. ist legin, so heißt in Urkunden die Leine bei Göttingen. Werf. 152.

leg, lei, Ort; w. lle. f. marleg.

lehen, kleines Wasser; i. lia, dem. liän. Eine Lehenbach bei Winterbach in Württemberg. Kann auch vom w. lli, dem. lien herkommen.

lehr, Bach; w. llyry. Lehrbach in Hessen.

lei, fließendes Wasser; aufgelöste Form vom w. lli, m. Fluß, oder dem i. lia. Das Dorf Leibi bei Ulm liegt an einem kleinen Bache gleichen Namens und heißt Kleinbach, *rivus parvus*. S. bi.

lent, kleines Wasser; w. liant. Lentbrunne zu Rheinweiler im Breisgau 1300.

les, lis, contrahirt ls, Haus, Palast, Beste, Wohnung; i. lios, m. w. llys, m. f. Maul. Velley, bilisium, Kleinhausen, in Frankreich. Pertz 1, 452.

lier, lieren, Bach; andere Form v. liri. Lierenbach bei Sasbachwalden. Lirpach rivulus. Schöpflin 1, 316. Lierbach zu Friesenheim bei Lahr v. 1469.

linden, kleiner Bach; w. liant, m. dem. liantyn. Der Lindentbach bei Meßingen in Württemberg.

lint, Bach; w. liant, m. Leimbach in Württemberg, alt lintbach. Wirtenb. Jahrb. 1852. p. 148. Die neue Form stimmt mit dem i. loin, f. Bach überein. Lintpach, jetzt Limbach in Oesterreich. Font. r. A. 3, 258. Lintbach zu Ettenheim 1341. Die Limbach bei Zweibrücken.

lis, feste Wohnung, geschütztes Haus; w. llys, m. f. o.

lohr, lahr, Bach; alte Form von lehr. Lahr- oder Lohrbach in Franken.

lur, Bach; w. llyr Gießbach. Villerbeck in Hannover, alt billurbiki. Wersf. 179. vom w. Präfix by klein.

lure, Bach; w. llyry. Lurelahe, jetzt Lehrbach in Hessen. Würdtwein d. M. 3, 285.

lurlei, vorspringender Fels, hervorragender Stein; w. llwr, m. Vorsprung, llur, m. was hervorrägt, hervorsteht, lech, f. Stein, flachliegender Stein; i. lia, liag, leag. Von dieser Lage hat der Lurleifels bei S. Goar den Namen, alt lorelei. Lai, Lei heißt man im Rheinlande den Schiefer, von seiner flachen Lage, was eben der Begriff des celtischen lech, lia ist.

märz, mertz, feuchter Boden, wässriger Grund; w. merydd, m. In Feld- und Ortsnamen, Merzbrunnen und Merzbruch zu Eschelbach bei Sinsheim v. 1462. Märzhausen bei Freiburg, alt merishusen. Merzebrunne zu Deidesheim v. 1287. Merzenbrunnen zu Egringen bei Lörrach 1480. Merzbrunnen zu Ober-Eggenen im Breisgau 1346.

man, Stätte; w. män, f. Mahndorf, alt Mandorp, Momendorp. Hodenberg Brem. Gesch. 1, 148.

man, Stein; w. maen, m. Mannstein zu Rönningen im Breisgau 1341.

manar, mit Mauer oder Steinhaag umschlossener Bezirk. S. gomanar.

manburron, Ort mit kleiner Befestigung oder Einfriedigung; w. män, f. Platz, bwra, m. kleine Einfriedigung. Mammern im Thurgau, alt manburron.

mar, für mi-ar, kleiner Bach; f. ar. Marbach in der Schweiz, Württemberg und Elsaß. Meyer 108.

mar, groß, i. mór, w. mawr. f. the.

marach, Pferd; w. march, m. Pferd, aber auch Stutte. Markhofen in Baiern hieß alt marachleo (Rudhart S. 525), vom w. lle, m. Stätte, Platz, also ein Platz für die Stutten, eine Stutterei.

marleg, marlei, großer Ort; w. mawr groß, lle Ort, Stätte. Marlei im Elsaß, merlegium. Vita Ludov. pii c. 48.

marren, Hochufer, angeschwemmtes Land; w. maran, f. Strand, Kiesgeschiebe. Am alten Hochufer des Rheins bei Berghausen oberhalb Speier lag ehemals ein Dorf Marrenberg, wovon der Feldnamen Narrenberg gebildet wurde, welches von seiner Lage genannt war.

mars, andere Form von märz. Der Marsbrunnen bei Wallbörn, der in den Meerwiesen liegt.

mas, maz, Feld; w. maes. Masfelben, Mazfelde war ein Dorf in Oberhessen. Weigand 288.

mede, umschlossener Platz; w. midd, m. Medem, alt medehem, medenham, im Kr. Arbergen. Hodenberg Brem. Gesch. 1, 148.

merle, Pfuhl; w. merlyn, m. Marl am Dümmersee in Hessen, alt merle. Wipperm. 247.

mersch, m. feuchter Grund; w. merydd, m. Kommt als Namen für tiefliegende feuchte Wiesen vor, wie zu Hockenheim bei Speier „der mersch“ v. 1379. Cop. B. des Domkap. 1, 155. Mersch, ein wässeriges Feld bei Deidesheim, schon in alten Urkunden. Merschbrunnen am Marbacher Hof bei Schriesheim 1559.

mes, messen, Feld; w. maes, m. Messencamp in Hessen, alt messvelder, Wipperm. 497.

mess, miss, geschlossener Ort; w. midd, m. Miffen, alt Messen, und Messstetten in Württemberg. Wirt. U. B. 1, 373. 127. Messhof in Baden, Messhausen in Württemberg. Vielleicht auch Meiffen.

messel, gut eingefriedigter Platz; w. midd, m. mit dem verstärkenden Suffix al, welches oft an Ortsnamen gefügt wird. Messel, alt massilla, mesella, bei Darmstadt. Messelhausen bei Gerlachshausen.

metdan, metten, kleiner geschlossener Ort; w. midd, m. im dem. middyn. Mettenheim, alt Mettdanheim in Württemberg. Wirt. U. B. 1, 173.

metz, f. mess. Metz in Kurhessen, alt metzehe. Grünmettstetten in Württemberg, alt mezzesteten. Wirt. Jahrb. 1852. p. 149.

mog, moh, klein; i. beag, w. bach. Der Main hat die alten Formen mog-in, moh-in, kleines Wasser. f. mo. Man darf diese Formen auch abtheilen in mo-gin, mo-hin, dann ist der Anlaut des zweiten Wortes durch den Hauchlaut (h, g) aspirirt. S. § 72.

mon, Sumpf, See; i. móin, f. w. mawn Torfstich. Mondsee, alt monso, in Oesterreich, wird zwar gewöhnlich durch *lunae lacus* übersetzt, da aber keine Beziehung des Sees auf den Mond bekannt ist, so beweist die Uebersetzung nur, daß man dem Worte einen teutschen Begriff gegeben hat.

mon, mön, Ort; w. män, f. b. mann, f. Monheim in Baiern und bei Worringen. Mondorf im Bergischen. Mondorf bei Remich in Luxemburg, ein anderes bei Merzig in Rheinpreußen.

mon, Stein; w. maon. Monstein, Bergschloß am Rhein im Kant. S. Gallen, und Dorf in Graubünden.

morgart, großes Fort; w. mawr groß, garth, f. Fort. Morgarten, Murten in der Schweiz.

moru, more, mor, mur, groß; w. mawr, mor. Das Dorf Mörlle in Oberhessen kommt in jenen Formen vor, und le in la, lo. Weigand 325. Es heißt großer Platz oder Ort. f. le. Das Gebirge Ramor in Appenzell heißt wol die große Gränze; vom i. ceann, m. Gränze, Ende, auch Höhe. Der Gränzberg Kammerstock zwischen Uri und Glarus bestäthigt durch seinen Doppellaut mm jene Erklärung.

munz, mutt, mitt für mütt, Berg; theils von *mons*, theils vom w. mwnt, m. Liegen die Orte außerhalb der römischen Gränze in Teutschland, so kann man sie nicht von *mons* ableiten, sondern das w. mwnt ist vorzuziehen. Bei Vörrach, im Schwarzwald liegt der Munzberg, das kann römisch seyn, oberhalb Wertheim ist der Berg Kallmütt, den ich früher durch *calvus mons* erklärt habe (Bad. Urgesch. 1, 209), da er jedoch außerhalb der römischen Gränze liegt, so ist die Erklärung vom w. gall, f. Felsabhang, also Fels- oder Klippenberg besser. Dasselbe mag der Fall seyn bei andern Bergen, die Kallmütt heißen, wenn sie eine felsige Beschaffenheit haben.

murten, großes Fort; w. mawr groß, din Fort. Murten.

nanten, kleiner Bach; w. nant, m. Nantenbach, Dorf an einem Bächlein bei Gmünden am Main.

nanzen, kleiner Bach; w. nant, m. Gebirgsbach, im Deminutiv nantyn. Das Dorf Ranzenbach am Bache gleiches Namens im nassauischen Amt Dillenburg hat davon den Namen.

nass, german. Form für naoz, b. Bach. Die Nassach, die bei Haßfurt in den Main geht. Nassich bei Wertheim an einem kleinen Bache, alt Nassach.

nesse, Bach; b. naoz, f. Die Nesse bei Eisenach.

nessel, Bächlein; germanisirtes Deminutiv vom b. naoz Bach. Der Nesselbach bei Aalen. Der Nesselbach bei Ober-Sontheim in Württemberg. Nezzelbach v. 1257 in Baiern. Not. Bl. 5, 281.

nestel, Bach; verdorben aus nessel. Nistelbach, Nesselbach in Baiern. D.E. 1, 180.

nesten, kleiner Bach; dem. vom b. naoz, f. Bach. Zwischen Weinheim und Sulzbach werden 1381 und 1502 zwei Nestenbäche angeführt, wovon die eine der dürre Nestenbach hieß.

nun, vor einem Lippenlaut num, Bach; w. non. Romborn bei Montabaur am Ursprung eines Baches, alt Rumburne, Rumburn. *Kremer 2, 317.*

nuss, Bach; b. naoz, f. i. naoth. Ist germanisirt. Nußbach bei Ueberlingen an einem kleinen Bache. Dorf und Bach in Rheinbaiern. Der Nußbach bei Weihungszell in Württemberg.

nüsten, kleiner Bach; b. naoz, f. Rüstebach bei Neckarburten im Obenwald.

o, der w. Artikel y, in olis-torf (Delsdorf in Hessen). Weigand 286. olis heißt das feste Haus, w. y llys. Wird manchmal mit ster Bach, verbunden. Eine Ostrach am Bodensee. Eine Osterbach fließt in die Blies. Eine Osterbach fließt in die Leine in Sachsen.

och, Wasser; w. ach, f. hu. In den Namen Suchenbach, die altdeutsch gewöhnlich buoch, buochenb. lauten, ist ach in och verändert worden, um mit dem Präfix hu die Germanisirung buoch zu bilden, worunter man auch nach teutscher Sprache einen Buchbaum verstand.

ochsen, mit dem Umlaut echsen, kleiner Bach; w. aches. Döhsenbach, jetzt Ehsenbach in Oesterreich. *Font. r. A. 6, 324. Döhsenbach in Oesterreich. Notiz. Bl. 3, 121.*

ochsen, Anhöhe; w. urred, m. f. acht. In der Form acht ist die ältere Aussprache erhalten, denn das jetzige w. dd (d. i. s oder z) war in der alten Sprache einfaches t. *GS. S 213.* Die Germanisirung Döhs wurde durch den Zischlaut und die Wurzel erleichtert, weil ych im w. Döhs heißt, was mit uch fast gleiche Aussprache hat und ein ursprüngliches o voraussetzt, dessen Umlaut y ist. Der Namen Döhsenlopf kommt für Berge in Baiern, im Schwarzwald und bei Lügenhardt in Württemberg vor, auch Döhsenberg bei Derdingen, und Döhsenbühl bei Seebronn in Württemberg und anderwärts.

olma, ulma, feuchter Platz; w. ul feucht, ma Platz. Ulm in Schwaben, Ulm bei Raftatt, Olm in Rheinheffen haben eine tiefe Lage.

oren, orn, kleiner Berg; contrahirt aus dem i. aran Hügel. Drusberg bei Gleisweiler in Rheinbaiern. Der Ohrengipfel, Berg auf dem Härtfeld in Württemberg. Ohrenberg, alt orenburc, bei Dohringen. *Wirt. Urk. B. 1, 263.* Der Ohrberg bei Auernheim in Württemberg.

öschel, neuschwäbische Schreibung für eschel. Deschelbrunn, alt Eschelbrunn bei Pforzheim.

palm, kleiner Bergtopf, Anhöhe; germanisirt aus dem w. bal, m. im dem. balyn. Der Palmbühl bei Schömburg in Württemberg.

per, Berg, als zweites Wort für pre, i. und w. bre. Ispera fl. in Oesterreich, Bergwasser. *Meiller 3.*



pfal, Anhöhe; germanisirt vom w. bal, m. Der Pfalberg bei Hallwangen und Hölzern in Wirttemberg.

pfruonde, Bach; germanisirt vom w. frwd, f. Ein pfruondebach im Schwarzwald. Wirt. Jahrb. 1852. S. 150.

pire, pyr, Bergspitze; w. her, f. pyr m. Die Burg Pyrmont, alt piremunt, an der Elz in der Eifel hat davon den Namen. Pyrmont bei Hameln.

plan, Berg; w. blaen, m. Spitze. Der Plan, Berg bei Wöblingen in Wirttemberg.

plet, kleiner Bach; w. by und liant, m. Bach. Die Orte Ober- und Unter-Plöbich in Oesterreich heißen in Urkunden Pletpach, Pleppach (assimilirt). Font. r. A. 3, 366. 369. 400. 4, 78. Auch Plehpach und Pleptbach. 446. 447.

pliens, kleiner Bach; w. by klein, liant Bach. Pliensbach in Wirttemberg an einem kleinen Bache.

plinden, kleiner Bach; vom w. by und liant. Die Plindenbach zu Schönau bei Heidelberg. 1559.

plon, Berggipfel; w. blaen, m. Spitze. Ein hoher Berg an der Murg heißt der Plon.

port, pfordt, Weg, Fuhr; w. ffordd, f. Pfordt, alt port, an der Fulda, worüber jetzt eine Brücke führt.

preun, Berg; w. bryn Hügel. Preunspersch, jetzt Braunsberg in Oesterreich. Font. r. A. 6, 325.

priem, Berg, vor Lippenlauten; w. bryn. Priemberg in Baiern. Lang 1, 38.

quak, quakke, Bächlein; w. gwyog. Quakkebele, jetzt Quabbed in Belgien.

quec, quek, dem. kleiner Bach, Quelle; w. gwy, m. Bach, dem. gwyog Bächlein. Queckborn, alt quechurne, quewchurne, quepporn, bei Grünberg in Hessen. Quel an der Fulda, an einem Bächlein. Quekaha in Hessen. Dronke 61. 66.

quem, Bächlein, assimilirtes Dem. vor Lippenlauten; w. gwy, dem. gwyen im neut., gwyen im fem. Ober- und Nieder-Quembach bei Weßlar.

queer, im dem. queeren, Bach, Bächlein; b. gouer. Queerbach und Queerenbach in Baiern.

quer, Bach; b. gouer. Querbach in Franken bei Neustadt a. d. Saale. Auch Quersfurt an der Querne gehört hierher, denn quern ist das Deminutiv.

quig, Bach; w. gwy, m. Quickborn, alt quighorn bei Lüneburg.

quinti, Wald; w. gwydd. Das Städtchen König im Obenwald hieß im 9. Jahrh. quinticha, Waldhausen. Diese Form steht dem Wälschen näher als cunticha, welches man zwar auch auf das w. coed

Wald, zugleich aber auch auf das i. coid beziehen kann. Der Dainzingau in Baiern, der auch Chunzengowe heißt, und von dem Orte Ringen oder dem Ringenbache abgeleitet wird. Rudhart S. 525.

qwiz, qwizt, Bach; w. gwysg. Jenen Namen hatte ein Bach in Sachsen. Erben 1, 482.

rad, Berg; w. rhath, m. Hügel. Der Radberg bei Magstatt, der Rathberg bei Herbrechtingen in Württemberg.

radanz, ratenz, Bach; w. rhidys. Die Regniß hat jene alten Namen. Zeuss D. 14.

rahen, kleiner Bach; w. rhëan, f. Arahembach in Thüringen. Schöppach B. 1, 1. a ist der w. Artikel y.

raid, Berg; w. rhath, m. Raiden, Berge bei Truchtelfingen in Württemberg.

rain, rein, Bächlein; w. rhëan, f. Der Weiler Rainbach, alt Reinbach, bei Neckargemünd, liegt an einem kleinen Bache. Rhein, Bach bei Metz in Kurhessen. Der Fluß Regen hieß auch Rain. Widuk. ann. 3, 36.

raitel, Berg; w. rhath, m. Der Raitelberg bei Wüstenroth in Württemberg.

ram, kleiner Bach; contrahirt vor Lippenlauten vom w. rhëan. Rambach in Oberhessen. Rambach bei Wiesbaden.

rand, Berg; w. rhath Hügel, vorspringende Anhöhe. Das Gebirg Randen bei Schaffhausen und Randegg werden richtiger davon hergeleitet als von bran. OS. S. 91.

rans, Bach; w. rhëan, f. das s ist angefügt. Die Ransbach, Bächlein bei Dufflingen in Württemberg.

ranzen, kleiner Berg; w. rhath, m. im dem. rhathyn. Der Ranzenberg, ein Hügel bei Oberhofen im Ob. N. Deyringen.

ras, Bach; contrahirt vom w. rhidys, m. Rasbach in Unt. Oesterreich.

ras, rast, rest, Berg; w. rhath, m. Hügel, Berg. Rasberg in Baiern, Rastenberg und Rastensfeld in Oesterreich. Restiberr, Lang 1, 20.

raten, Berg; andere Form für röthen. Ratenperg in Oesterreich. Notiz. Bl. 3, 195.

ratt, rott, Berg; w. rhath. Es gibt manche Ortsnamen Rattberg, Rottberg in Ober- und Niederteutschland.

raur, ror, germanisirt rohr, Gießbach; w. rhyar, m. Es gibt solche Namen, die deutschen Ursprung haben, wenn dergleichen Bäche kumpfig und mit Rohr bewachsen sind, wie etwa Rohrbach zwischen Randel und Landau, haben sie aber diese Beschaffenheit nicht, so sind sie mit mehr Wahrscheinlichkeit aus dem Celtischen zu erklären wie Rohrbach bei Heidelberg. Da für Rohr im Deutschen nicht raur vorkommt, so sind Namen wie raurebacya (Rohrbach, Trad. Viz. p. 40) auch nicht aus dem Deutschen abzuleiten, oder wenigstens für eine celtische

Schreibung zu halten. Ein Bach Rohrach in Baiern. Die Rorbach zu Eichtersheim bei Einsheim 1430.

razen, kleiner Berg, vom w. dem. rhathyn. Der Katzenberg bei Alsfeld in Hessen. Baur's Urk. S. 185.

reci, kleiner Bach. s. retz.

recz, rötz, Bach; w. rhidys. Drei Dörfer Reczbach, jetzt Rößbach, am Mannhartsberg in Oesterreich.

redeke, redeken, germanisirtes Deminutiv, Bächlein; w. rhidys, m. b. red. m. Bach, Bächlein. Der Redekenbach in Hessen. Wipperm. 122. 165.

regan, regen, Bach, Fluß; w. rhëan, f. Der Fluß Regen in Baiern hat davon den Namen, der eigentlich kleiner Bach bedeutet, was auf die kleinen Zuflüsse am Ursprung desselben paßt, die sämtlich Regen heißen. Die Germanisirung Regan ist aus der altwälschen Schreibung rhehan entstanden. S. rihen. Regenbach bei Gerabronn. Wirt. u. B. 1, 262.

rehin, rein, Bach; w. rhëan, rëhan. Ein ausgegangener Ort in Hessen hieß Reinburnen, Rëhnburnen. Weigand 280.

reit, reut, Straße, Paß; w. rhyd, m. Nasserreit in Tirol, d. h. Engpaß, vom w. nes eng, Enge. Reute an der Ehrenberger Klause in Tirol. Die Endsyllbe te kann das w. ti Haus seyn. Rent am Paß bei Jirl.

rem, Bach; w. rhëan. Die Rembach, fließt in die Nagold.

renn, Bächlein; w. rhëan, rhen, f. Das Rennbächle bei Herrenalb. Die alte Form ist rint.

rete, Bach; abgekürzt vom w. rhidys. Retebach bei Erfurt.

retz, kleiner Bach; w. rhidys, m. Die Dörfer Regbach, alt reci-bach, und Regstadt bei Würzburg liegen an einem kleinen Bächlein.

rezun, dem. von retz, w. rhidys, m. Bächlein. Ein alter Ort rezunpach wird in Baiern erwähnt. Rudhart l. 1. 524.

rhein, kleiner Bach; w. rhëan. Der Bach Rhein bei Bittersfeld in Sachsen.

rhin, kleiner Fluß, Bach; w. rhëan, f. Der Rhin in Preußen, der in die Havel fließt.

rich, aufgelöst reich, germanisirte Form des w. rhëog, rhëig Bächlein. S. reoch. Oder auch vom w. rhe, f. Lauf und ach Wasser, *cursus aquae*. Viele Ortsnamen Reichenbach kommen daher, deren alte Form gewöhnlich richinbach lautet, wie Reichenbach im Breisgau, Murgthal, Obenwald, an der Fils in Württemberg, bei Gengenbach u. a., die meist an kleinen Bächen liegen. Die Germanisirung Rihen, Richen konnte leicht aus der altwälschen Form rhehan entstehen, indem die altwälsche Schreibung das h im Inlaut nicht selten einfügt. G. S. § 216.

Wald, zugleich aber auch auf das *i. coid* beziehen kann. Der Dainzingau in Baiern, der auch Chunzengowe heißt, und von dem Orte Rinzen oder dem Rinzenbache abgeleitet wird. Rudhart S. 525.

qwiz, qwizt, Bach; w. gwysg. Jenen Namen hatte ein Bach in Sachsen. Erben 1, 482.

rad, Berg; w. rhath, m. Hügel. Der Rabberg bei Magstatt, der Rathberg bei Herbrechtingen in Württemberg.

radanz, ratenz, Bach; w. rhidys. Die Regniß hat jene alten Namen. Zeuss D. 14.

rahen, kleiner Bach; w. rhëan, f. Arahembach in Thüringen. Schöppach B. 1, 1. a ist der w. Artikel y.

raid, Berg; w. rhath, m. Raiben, Berge bei Truchtelfingen in Württemberg.

rain, rein, Bächlein; w. rhëan, f. Der Weiler Raimbach, alt Reinbach, bei Neckargemünd, liegt an einem kleinen Bache. Rhein, Bach bei Meß in Kurhessen. Der Fluß Regen hieß auch Rain. Widuk. ann. 3, 36.

raitel, Berg; w. rhath, m. Der Raitelberg bei Büstenroth in Württemberg.

ram, kleiner Bach; contrahirt vor Lippenlauten vom w. rhëan. Rambach in Oberhessen. Rambach bei Wiesbaden.

rand, Berg; w. rhath Hügel, vorspringende Anhöhe. Das Gebirg Randen bei Schaffhausen und Randegg werden richtiger davon hergeleitet als von bran. GS. S. 91.

rans, Bach; w. rhëan, f. das s ist angefügt. Die Ransbach, Bächlein bei Duflingen in Württemberg.

ranzen, kleiner Berg; w. rhath, m. im dem. rhathyn. Der Ranzenberg, ein Hügel bei Oberhofen im Ob. A. Deyringen.

ras, Bach; contrahirt vom w. rhidys, m. Rasbach in Unt. Oesterreich.

ras, rast, rest, Berg; w. rhath, m. Hügel, Berg. Rasberg in Baiern, Rastenberg und Rastensfeld in Oesterreich. Reftiberr, Lang 1, 20.

raten, Berg; andere Form für röthen. Ratenperg in Oesterreich. Notiz. Bl. 3, 195.

ratt, rott, Berg; w. rhath. Es gibt manche Ortsnamen Rattberg, Rottberg in Ober- und Niederteutschland.

raur, ror, germanisirt rohr, Gießbach; w. rhyar, m. Es gibt solche Namen, die teutschen Ursprung haben, wenn dergleichen Bäche sumpfig und mit Rohr bewachsen sind, wie etwa Rohrbach zwischen Randel und Landau, haben sie aber diese Beschaffenheit nicht, so sind sie mit mehr Wahrscheinlichkeit aus dem Celtischen zu erklären wie Rohrbach bei Heidelberg. Da für Rohr im Teutschen nicht raur vorkommt, so sind Namen wie raurebacya (Rohrbach, Trad. Wiz. p. 40) auch nicht aus dem Teutschen abzuleiten, oder wenigstens für eine celtische

Schreibung zu halten. Ein Bach Rohrach in Baiern. Die Rohrbach zu Eichtersheim bei Sinsheim 1430.

razen, kleiner Berg, vom w. dem. rhathyn. Der Rozenberg bei Alsfeld in Hessen. Baur's Urk. S. 185.

reci, kleiner Bach. f. retz.

recz, rötz, Bach; w. rhidys. Drei Dörfer Reczbach, jetzt Rößbach, am Mannhartsberg in Oesterreich.

redeke, redeken, germanisirtes Deminutiv, Bächlein; w. rhidys, m. b. red. m. Bach, Bächlein. Der Redekenbach in Hessen. Wipperm. 122. 165.

regan, regen, Bach, Fluß; w. rhëan, f. Der Fluß Regen in Baiern hat davon den Namen, der eigentlich kleiner Bach bedeutet, was auf die kleinen Zuflüsse am Ursprung desselben paßt, die sämtlich Regen heißen. Die Germanisirung Regan ist aus der altwälschen Schreibung rhehan entstanden. S. rihen. Regenbach bei Gerabronn. Wirt. u. B. 1, 262.

rehin, rein, Bach; w. rhëan, rëhan. Ein ausgegangener Ort in Hessen hieß Reiburnen, Rëhurnen. Weigand 280.

reit, reut, Straße, Paß; w. rhyd, m. Nasserit in Tirol, d. h. Engpaß, vom w. nes eng, Enge. Reute an der Ehrenberger Klause in Tirol. Die Endsyllbe te kann das w. ti Haus seyn. Rent am Paß bei Jirl.

rem, Bach; w. rhëan. Die Rembach, fließt in die Nagold.

renn, Bächlein; w. rhëan, rhen, f. Das Rennbächle bei Herrenalb. Die alte Form ist rint.

rete, Bach; abgekürzt vom w. rhidys. Retebach bei Erfurt.

retz, kleiner Bach; w. rhidys, m. Die Dörfer Rezbach, alt reci-bach, und Rezstadt bei Würzburg liegen an einem kleinen Bächlein.

rezun, dem. von retz, w. rhidys, m. Bächlein. Ein alter Ort rezunpach wird in Baiern erwähnt. Radhart l. l. 524.

rhein, kleiner Bach; w. rhëan. Der Bach Rhein bei Bitterfeld in Sachsen.

rhin, kleiner Fluß, Bach; w. rhëan, f. Der Rhin in Preußen, der in die Havel fließt.

rich, aufgelöst reich, germanisirte Form des w. rhëog, rhëig Bächlein. S. reoch. Oder auch vom w. rhe, f. Lauf und ach Wasser, *cursus aquae*. Viele Ortsnamen Reichenbach kommen daher, deren alte Form gewöhnlich richinbach lautet, wie Reichenbach im Breisgau, Murgthal, Obenwald, an der Fils in Württemberg, bei Gengenbach u. a., die meist an kleinen Bächen liegen. Die Germanisirung Rihen, Rihen konnte leicht aus der altwälschen Form rhehan entstehen, indem die altwälsche Schreibung das h im Inlaut nicht selten einfügt. G. S. § 216.

ricken, andere Form von richen, kleiner Bach. Die Dörfer Rickenbach im Thurgau. Der Rickenbach, kleiner Bach bei Albrud im Schwarzwalb.

ried, Berg; w. rhath. Die Riedhalde, ein Waldberg bei Sittenhardt in Württemberg. Ried, vorspringender Berg bei Full, Riedacker, Hof und Berg bei Mühntal, und Oberried, Bergwald bei Rohrdorf im Argau. Auch ein Gebirgsort bei Freiburg i. B. Rietberg in Tirol. Mohr cod. dipl. 2, 45.

riedis, kleiner Bach; f. retz. Riedispach, jetzt Riesbach in der Schweiz. Meyer 109.

ries, Bächlein; andere Form von retz. Riesbach in der Schweiz. Meyer 109.

riesch, Bächlein; andere Form von ries. Rieschpach in der Schweiz. Meyer 109.

riggen, riken, ricken, rihchin, kleiner Bach. Alle diese Formen kommen in der Schweiz vor. Meyer 108.

rim, Hochufer mit gebogenem Rande; w. rhim, m. f. ioc.

rim, Bach; neuere Form vor Lippenlauten für die ältere rinn, rint; w. rhëan, f. Rimbach bei Annweiler. Rimbach an der Fulda, an einem Bächlein. Rimbach in Baiern, alt rindpah. Rudhart 525.

rine, kleiner Bach; andere Form von rein. Rinebach am Niederrhein. Heelu 7059.

ringgen, rinken, nasale Formen für riken. Die Ortsnamen Ringgenbach, Rinkenbach sind nicht selten.

rinne, kleiner Bach; w. rhëan. Der Bach Rinne bei Rudolstadt. Rinnenbach in Baiern. D.E. 1, 184.

rint, affmilirt vor einem Lippenlaut rim, Bächlein; w. rhëan, f. Rintbach, Rintberg, jetzt Rennbächle, bei Herrenalb. Rimbach, alt Rintbach, bei Weinheim. Zeitschr. 1, 97. Ein altes Dorf in Hessen wird rintbehi genannt. Wipperm. 45.

ris, Bach; andere Form von retz. Rispatch in Baiern. D.E. 1, 255.

roer, Gießbach; w. rhyar, m. Die Roer, die bei Roermonde in die Maas fließt, hat davon den Namen. S. rur. Rörenpach, jetzt Röhrenbach in Oesterreich. Font. r. A. 6, 326.

rom, contrahirt vor Lippenlauten; Bach. S. ruhhen.

rone, dem. Bächlein; w. rhëan, f. Die Verkleinerung zeigt der Beisatz ronebach rivulus. Joannis s. Mog. 2, 514.

ronwen, langes weißes Haar; w. rhawn, m. Haar, gwyn, im fem. gwen weiß. Daher der alte Frauennamen Ronwenna, d. h. eine Frau mit langem blondem Haar.

rüchen, Bach; neue Form für richen. Die Ruchenbach in Hessen. Weigand 277.

ruesch, kleiner Bach, Quelle; w. rhidys Bach. Der Rueschbrunnen zu Heitersheim im Breisgau. 1468.

ruhhen, ruhun, ruohen, Bach; w. rhëan, alt rhehan. Die Fraurombach in Oberhessen kommt in jenen alten Formen vor. Weigand S. 274. Frau ist ein späterer Zusatz, der mit dem Worte selbst nichts gemein hat. Oder vielleicht ein Doppelnamen? S. fro.

rul, Paß, Durch- oder Uebergang; w. rhwyll, f. Der Arlberg, alt arula, welcher den Uebergang oder Paß von Tirol nach Vorarlberg bildet, hat davon den Namen, nämlich vom Artikel a und rul der Paß. G. S. § 460. Wenn rhwyll für eine ältere Form rhwilly steht, so ist diese einerlei mit rula.

rum, rim, Bach; w. rhëan. Bäche und Dörfer Rimbach, alt rumbach im Oberelsaß bei Sulz. Schöpflin 1, 84.

run, Bach; w. rhëan. Der Bach Run bei Eilburg in Nordbrabant.

rur, germanisirt ruhr, Gießbach; w. rhyar, m. Die Ruhr in Westfalen, alt rura. Pertz 2, 420.

russ, Bach; vom w. rhidys. Der Rußbach in Oesterreich. Karlin 201. Ein Bach Ruß in Baiern.

rust, kleiner Bach, Quelle; andere Form von retz. Der Rußbrunnen zu Heitersheim im Breisgau 1468. f. ruesch.

rütisch, kleiner Bach; gezißte Form von riedis. Rütischbach in der Schweiz. Meyer 109.

rutz, Bach; w. rhidys, m. Der Rußbach in Tirol, der in die Eil geht.

slier, schlier, Bach; w. llyr. Der Alant ist vorgefetzt nach teutscher Umbildung. Der Slierbach zu Maulburg im Wiesenthal 1475. Schlierbach bei Salmünster in Oberhessen.

sohl, zoll, sanft ansteigender Berg; w. tyle, m. i. tula, f. Hügel. Im untern Schwarzwald gibt es einen Sohl- und Zollberg.

stau, stouf, stoff, Berggipfel, Bergspitze; f. dob. Die vielen Stausenberge, Stausen, Stauf, Stoffeln, Stöffeln, in alten Formen stouf, stoyphe, stophilne u. s. w. haben davon den Namen, die in ganz Oberteutschland vorkommen. Die Form Stausen ist manchmal das w. dem. lobyn und bedeutet einen kleinen spitzen Berg, oft auch nur eine teutsche Casusbildung. Ebenso ist Stoffeln hie und da eine Verkleinerung, sonst nur eine andere Form für Stausen. Der Berg Stausen bei Rohrdorf, der Stausenberg bei Viehberg, Rottweil, Heilbrunn, bei Rusplingen, bei Königsheim in Wirttemberg, bei Schleithem in Schaffhausen. Der Stausenberg bei Eppstein in Nassau. Ort Stausenberg bei Gießen. Der Staufberg bei Stausen im Argau. Stausen, alt Stoufin, Dorf bei S. Blasien. Neugart 1, 60. Stophanberch im Elsaß. Schöpflin 1, 84. Der Stoppelsberg bei Hünfeld. Der Staufelberg bei Gunningen in Wirttemberg. Der Stoffelsberg bei Ehingen.

an der Donau. Der Stöffelberg bei Gdnningen, der Steffelberg bei Wellendingen in Württemberg.

stere, Bach; v. ster, f. Sterebach, jetzt Sterbach in Thüringen. Schöppach B. 1, 3.

stier, Bach; germanisirt v. b. ster, f. Kläpfchen. Der Stierbach bei Schwabsberg in Württemberg. Der Stiergraben zu Mingolsheim bei Bruchsal.

stuisen, Berg; andere Form von stausen. Der Stuisenberg bei dem hohen Rechberg in Württemberg. Mons Stuphelenberch an der Mosel. Lacomblet 1, 362.

ten, assimilirte Form als zweites Wort, Hügel, Wohnplatz, Stadt; i. dun, w. dyn. Bettendorf von by klein und dun, was man *oppidulum* übersetzen kann, im Elsaß, alt bedendorf. *Grandidier* 2, 76.

ton, tonlos als zweites Wort, Waide, Grasland; w. tön, f. Dattenfeld in Hessen, alt Dattensfeldun, haddansfeldun. Weigand 309. Das kleine Waideland. S. ba.

tenn, Stadt; w. din, i. dün, din. Tennstädt in Thüringen.

the, Haus; w. ty. Themar in Thüringen, d. h. Großhansen. S. mar.

then, Burg, Stadt, Hügel; w. din. Tislemont in Brabant heißt im Mittelalter Thenae in montibus und teutsch Thienen.

treb, trep, trib, Dorf; w. tref, f. i. treabh, m. Trebbow, Tribfes (alt *Tribuses*), tribeden terra. Lisch 3, 12. 21. 112. Trebis, Trebniz u. a. in Preußen und Mecklenburg. Trebunesdorf. Dronke p. 132. Trebsen an der Mulde in Sachsen. Trebins, jetzt Tröbings in Oesterreich. Font. r. A. 6, 327. 235. Trebensdorf in Franken. Arch. f. öst. Gesch. 4, 591. Tröbsdorf bei Weimar.

trev, Dorf; w. tref. Trevelicha, jetzt Trosfayach in Steiermark. Arch. f. öst. Gesch. 6, 355. Bedeutet vielleicht Steindorf, tref y llech.

trib, Dorf; w. tref, i. treabh. Der Ort Trebra in Thüringen hieß alt Triburi, Tribure d. i. tref y ri, Dorf des Königs. Dronke p. 132. Trippstadt scheint eine Uebersetzung von trib.

trie, trif, Dorf; w. tref. Triedorf, alt Trifesdorf in Baiern. Trimmis (trimune, tremunis) in Graubünden und Dortmund (tremonia) in Westfalen sind wol gleiche Namen.

triv, Dorf; w. tref. Trieben, alt trivina, tribina, scil. villa, in Steiermark. Arch. f. öst. Gesch. 6, 354. trivin ist ein dem.

tunde, Ebene, Grasland; w. län, tön, f. Tundevest in Franken. Arch. f. öst. Gesch. 4, 591.

uast, Wald; w. gwydd. In einer Urkunde v. 775 steht in *uaste* Bochochia, was in einer andern v. 778 in *uualdo* Buchonia heißt (Wend 3, Urk. p. 10. 12). Wald ist also die Uebersetzung von uast, dieses wurde aber manchmal in das lateinische *vastitas* verändert. S. quad. Ges. § 484.

ulstra, ein Bach oder Fluß, der durch ein felsiges Bett läuft; w. ole Rinnfal, das ausgefressen ist, und b. stor Bach, Fluß. ulstra, scil. aqua. Dronke 62.

ur, Bach, andere Form von hor. Urbach in Thüringen, alt hurbach. Dronke 132. Urbrunnen zu Maulburg im Wiesenthal 1392.

ussel, andere Form für eschel Bach. Ein ausgegangener Ort Oberuffelbach in Nassau. Vogel S. 180.

utris, uzirs, uzers, Thal; w. ystrad, f. Eisersthal bei Annweiler hat jene Namensformen und liegt in einem engen Thale.

uuic, Dorf, Ort; w. gwig. Das Dorf Weitenbruch bei Hagenau hieß 743 uuicobrocho (Zeuss trad. Wiz. 11), Dorf der Haide oder Ebene, w. gwig y brö. Wistedt, alt wickstede, in Hannover. Hohenberg 2, 63.

vi, Bach; w. gwy, m. Wurde hie und da in Vieh germanisirt, altteutsch vio, für viho, wie in viobach, jetzt Viehbach. Rudhart S. 528. Bippach, urf. Bipech, in Thüringen, kann nicht durch Viehbach erklärt werden, denn dieß würde nach der Thüringer Mundart Beebach lauten.

voer, vur, Bach; b. gouer, w. gwyr, i. feor. Die Voer in Braabant, alt vura, die bei Teroueren entspringt, hat davon den Namen.

wa, Bach; w. gwy, m. Der Welpbach in Hannover, alt wabeki, wabeche. Werf. 151. 152.

wach, dem. Bächlein; w. gwyog. Wachbach bei Mergentheim.

wacht, Anhöhe; germanisirt für acht. Die Wacht, eine große Anhöhe bei Schwaningen.

wan, wane, wanen, kleiner Bach; w. gwy, im dem. gwyen, gwyen. Wombach in Hessen hat jene alten Formen. Weigand 305.

wang, Viehtrift, Platz für die Bewegung des Viehes; w. gwaneg, f. Die häufigen Ortsnamen Wangen kommen davon her. i. fang.

we, Bach; w. gwy, m. Weidbach in Oberhessen, alt Webach.

wech, Dorf; w. gwig. Wechmar in Thüringen, großes Dorf, w. gwig mawr. f. mar.

weg, kleiner Bach; w. gwy, dem. gwyog. Der Wegbach, kleiner Bach und Hof, jetzt Weppach, bei Vermatingen am Bodensee.

wehc, wei, Bach; f. wio.

wei, wi, Dorf; w. gwig. Weimar, Wimar, großes Dorf, vom w. mawr groß. Ober- und Niederweimar in Kurhessen.

weide, weid, Bach; w. gwy. Die Weidbach in Oberhessen.

weier, germanisirte Form v. gouer Bach. Weierbach, Dorf bei Offenburg an einem kleinen Bache.

wein, dem. Bächlein; w. gwy, m. Bach, im neut. dem. gwyen. Weinbach bei Weilburg.

weit, Bach; w. gwy. Weitaha fluv. *Dronke* 217.

wene, wyne, kleiner Bach; w. dem. gwyen. Behen in Nassau hieß früher Wene, Wyne; es liegt an einem kleinen Bache.

werretz, kleiner Bach; w. gyrynt. Die Werretz oder Ra bei Breba.

wesch, wösch, Wasser; w. gwysg. Wöschbach oder Weschbach bei Durlach hat davon den Namen.

wesent, dem. Bach; b. gwazen, f. Bach, w. gwysgen kleines Wasser, i. uisgean. Die Wiesenbach in Oberhessen heißt in Urkunden Wesentbach. *Weigand* 277.

west, weyst, Wald; germanisirte Form vom w. gwydd. f. uast. Westwich in Hessen, alt Westwig, weytwig, westwic (*Weigand* 300) b. i. Walddorf. f. wic.

wester, kleiner Fluß, Bach; w. by klein, b. ster Fluß. Die Westerbach bei Kirchheim in Württemberg. Es fließt keine Osterbach in dortiger Gegend, daher bedeutet wester nicht westlich. Die Westernach in Württemberg, fließt in die Donau.

weyge, Winkel, Eck; w. gwig, f. Kirchweyhe, alt weyge, im Amt Syle. *Hobenberg Brem. Gesch.* 1, 151.

wi, Bach; w. gwy, m. Wasser. Die Wippach bei Obermotern im Elsaß. 1352.

wic, Bach; w. gwy. Weibed in Hessen kommt in den alten Formen vor: wicbeke, wehcikae, weipke, wetbeke. *Wipperm.* 9. 18. 131.

wihc, Bach; w. gwy. Wihcaha fl. Wihbach, im Unterelsaß, v. 1059. *Grandidier* 2, 116.

wim, kleiner Bach; w. gwy, im dem. gwyen. Die Form wim ist assimiliert vor einem Lippenlaut. Wimpach in Thüringen. Schöppach 2, 114. Der Wimbach, kleiner Bach bei Oberroth in Württemberg.

wind, Wald; w. gwydd Gebüsch, Wald. Das Dorf Windschlag bei Offenburg hieß im Mittelalter Windfle, vom w. lle, m. Stätte, Platz, also Waldstätten oder Walddorf.

windhau, Waldberg, andere Form für wittchau. Ein Windhau bei Schweindorf in Württemberg.

wine, Deminut. von wi, Bach; w. gwy, m. In einer Urk. v. Westhofen im Elsaß v. 1305 steht: in loco dicto *wineburne*. Wahrscheinlich heißt jetzt diese Feldgegend Weinborn oder Weinbronn, was aber zur Sache nicht paßt.

witt, Wald; i. coid, f. w. coed, gwydd. Der Wald Wittchau bei Ostdorf in Württemberg. Die Wälder Wittchau bei Dürrwangen und Roswangen. Der Wittert bei Reichenbach, der Wittchau bei Deißlingen, Schömberg, Britzheim, Dautmergen, Söhnstetten. Wittloch, ein Waldberg bei Tuttlingen. Nach der deutschen Erklärung des zweiten Wortes heißt Wittchau Holzbieb oder Waldbieb, da wir aber für Bieb nicht Hau gebrauchen, so scheint Hau eine Germanisirung des i. a Hü-

gel oder Berg, und demnach das Wort Witthau Waldberg zu bedeuten, womit auch die Naturbeschaffenheit und der andere Namen Wittert übereinstimmt, der ganz celtisch ist, nämlich *coid aird. silva montis*, Waldberg.

wize, wizzi, Wald; w. gwydd. Weisel in Hessen, alt wize-le, wizzi-la, b. i. Waldbort. f. le.

wodan, Mann der Geschicklichkeit, Kunst und Wissenschaft; i. fód, m. und an, m. Mann. Das i. fód ist das w. gwydd, m. Kenntniß, Wissenschaft, wovon gwyddon, m. abgeleitet wird, das einen Mann der Wissenschaft, einen Philosophen bezeichnet. Damit hängt der Namen Gwydion zusammen, worunter ein mythologisches Wesen verstanden wurde, das man unter die Sterne versetzte und welches Owen für gleichbedeutend mit Boden hält. Die Formen dieser Namen sind mit Woban, Wuotan einerlei, ihre Bedeutung fällt mit jener des Mercurius zusammen, wodurch die Gleichheit des Mercurius und Woban bestätigt wird. *GS.* § 463. Die altteutsche Namensform wuotan zeigt an, daß im w. gwyddon das y der Umlaut von o ist, also die altwälsche Form gwodd war, wie auch das i. fód beweist. In dem Menschnamen quotanes ist noch der w. Anlaut g erhalten. Das nordische oðhinn, oðhinn stimmt mit dem w. Zischlaut dd in gwyddon überein. Man hat wol die Wurzel wuot durch Wuth (furo) erklärt, was aber nur ein germanisirender Versuch ist, der für das richtige Verständniß der Sache keinen Werth hat, und wissenschaftlich außer Acht bleiben muß.

won, wom, kleiner Bach; vor Lippenlauten. f. wan. Der Wobach bei Otterbach in Württemberg.

würi, Bach; b. gouer, w. garw. Würibach, jetzt Währenbach, im R. Zürich. Meyer 109.

würz, Bach; germanisirt vom b. gouer. Die Würzbach bei Zweibrücken.

wyne, kleiner Bach; f. wene.

zwehren, Schwarzenberg, Schwarzenbühl; w. du schwarz, aran Hügel. Ein Zwehrenberg an der Lauter in Württemberg, ein anderer bei Oberkochen. Kommt auch für Ortsnamen vor, Zwerisberg bei S. Märgen im Schwarzwald, Zwehrenberg bei Calw, Zwerenberg bei Badnang, Waiblingen, und der Zwerenberg bei Heremuthhausen in Württemberg.

zweren, Schwarzbach; w. du schwarz, rhean, f. Bach. Die Zwerenbach bei Ostorf in Württemberg.

II. Verzeichniß germanisirter Namen aus den hibernischen Sprachen.

a, Hügel, Berg; i. a Hügel. Der Amersberg an der Rhön, der große Berg, von mór, i. groß. S. o.

a, Flug, verständig; i. ai. In dem alten Namen aba bei Nengart, d. h. fluge Frau. f. ba. Geschärft ava, was auch niederteutsch seyn kann.

abal, aval, Apfel; i. g. abhal, m. Apfel und Apfelbaum. Avalloci, vom i. loc. Ort, loich, f. Ort; also Ort der Apfelbäume. Aballon, vom i. lön, m. Wohnort in derselben Bedeutung. *Zeuss* 728. Aus dem w. afall-le Ort der Apfelbäume, wurde im Teutschen apfal-ouwa gemacht, auch apfalaga aus avalloci, und apsalhova, die alle bei Nengart vorkommen. Ähnlich sind die teutschen Ortsnamen Baumgarten. Aveloniza, jetzt Afflenz, in Steiermark, eine slavisirte Form. *Arch. f. öst. Gesch.* 6, 354.

abben, appen, kleiner Bach; i. abh, im dem. abhän. Appenborn, alt Abbenbrunnen in Oberhessen.

abbo, abo, offa, offo, Mann; i. amha. Offa ist die sächsische Form dieses Namens.

aben, kleines Erbgut; i. ai. Patrimonium, di klein. f. ubi. Abenheim in Rhein Hessen.

achen, hachen, kleiner Bach; i. oiche Wasser, im dem. oicheän. Achenbach in Oberhessen.

achen, hachin, haken, Häuser; i. acaidh, aicde Wohnung, Gebäude. Achenheim im Elsaß an der Breusch.

achen, kleiner Berg; i. aigheän kleiner Hügel. Der Achenberg bei Arau und Zurzach.

achi, Feld; verkürzt vom i. achadh Feld. Das Dorf Achisfeld heißt jetzt Eß- oder Eißfeld. *Wirt. u. B.* 1, 102. Die neue Form ist durch die Zischung des Auslautes dh und die alte durch die Abstoßung desselben entstanden. Es gab also zwei Formen.

achon, kleiner Berg; i. aighe, im dem. aigheän. Mons Achon v. 940 am Mittelrhein. *Günther* 1, 62.

acker, großer Hügel; i. aighe Hügel, er groß. Der Ackerberg im Harz.

adel, steiler Abhang; i. adail, f. Adelberg bei Schorndorf; bei Westheim am Roher, der Adelsberg bei Alpirsbach in Württemberg.

aden, adhen, teutsche Genitivform, Haus; i. aidhe, f. Haus, Wohnung, Weste, oder vom i. ait, f. Ort. Ahnsen in Hessen, alt aden-, adhenhusen. *Wipperm.* 153. 188. Abendorf bei Lüneburg.

adler, großer Abhang; i. adail jäher Absturz, er groß. Der Adlerstein bei Muggendorf in Franken ist ein hoher abschüssiger Fels.

ägel, andere Schreibung für egel. Der Aegelsee zu Dogern bei Waldshut. 1536. Aegelbach zu Böhlingen bei Radolfzell. 1517.

aetsin, Bergwasser, Gebirgsbach; i. aith, f. Hügel, tain, f. Wasser. Der aetsinibach im Elsaß. *Schöpflin* 1, 84.

ätten, kleiner Hügel; i. aithin, dem. v. aith, f. Hügel. f. atton, otten. Der Attenbühl am Geißberg bei Billingen.

afers, Bachhausen; i. abh Fluß, aras Wohnung. Afers bei Brixen, in Graubünden und Vorarlberg. Steub 176.

affen, kleiner Bach; i. abhän, dem. Wächlein. Davon hat Affenthal bei Bühl den Namen. Affenbach, Ober- und Unter-, zwei Orte an einem kleinen Bache bei Aschaffenburg.

ag, agi, edel, stark; i. aigh, aighe. In den Namen ago, agio. Der Auslaut o ist das i. ae Mann.

agais, agines, Wohnstätte; i. acaidh. Egisheim im Elßaß hatte jene Namen. *Schöpflin* 1, 53.

agi, aege, Wasser; i. oiche, f. Die beiden Dörfer Aegeri, alt agire, am See gleiches Namens in der Schweiz bedeuten Wasserhausen, vom i. ri Haus. *Archiv f. öst. Gesch.* 6, 146.

agrides, agris, oggers, Haus, Wohnstätte; i. eachrus. Oggersheim bei Mannheim hatte jene Namensformen, wovon agrides eine Erweiterung durch eingefügtes dh ist. Räme der Namen von Otger, so müßte die alte Form Otgeresheim lauten, die aber nicht vorkommt, und niemals agris werden kann.

ai, Gegend; i. ai, f. Gegend, Bezirk. Eine Hochebene bei Alen heißt Ai. *Wirt. u. B.* 1, 257.

ai, Berg, Hügel; i. a wird manchmal mit mer groß, verbunden, i. mor. f. o. Der Aimer, ein Berg bei Gosbach in Württemberg.

aich, aichel, Anhöhe, Spitze; neuere Schreibung für eich, eichel, ist häufig in württembergischen Ortsnamen, Aichhalden, Aichbühl, Aichelberg u. a. S. eich. Aichhorn in Oesterreich. *Font. r. A.* 3, 54. Das Aichfeld bei Käferroth in Württemberg. Der Aichberg bei Klosterneuburg. Eine Anhöhe zu Mauenheim im Hegau wird 1507 aichenbol genannt und ein Berg zu Balg bei Baden 1536 der Eichspiz. Zu Stupferich bei Durlach 1510 ähelberg, aichelberg, ölberg. Dieses ist contrahirt.

aichen, eichen, eichel, Höhe, Spitze; i. aighe Hügel. Der höchste Punkt des Gebirgs Kaiserstuhl im Dreisgau heißt die Eichen Spitze; es ist dieß eine Uebersetzung und Germanisirung zugleich, denn es wachsen keine Eichen darauf. Viele waldigen Berge, auch wenn sie mit Buchen bewachsen sind, wie bei Bruchsal, dergleichen Orte, die an solchen Bergen liegen, heißen Eichelberg, wie das Dorf und der Berg Eichelberg bei Hilsbach, Ettlingen u. a. Aichelberg in Baiern v. 1220. *Mon. boic.* 14, 246. Aichelperg und Aychenpuchel bei Kronach. Höfler 134. Aichenberg zu Schweningen bei Willingen. 1507 und 1536. Aychenbol zu Gottmadingen bei Konstanz. 1464.

aigenz, kleiner Bach; i. oiche, f. Wasser, im dem. oicheän. Aigenza fluv. am Mittelrhein v. 1135. *Günther* 1, 216.

ais, aisch, Hügel; i. ais, f. Aisberg und Aispell bei Waldshut, dieses vom i. bill klein. Der Berg Aischwang bei Reichenbach in Württemberg.

aisch, Wasser; i. uisg. Flußnamen in Franken. Der Aischbach bei Alpirsbach.

aiz, Berg, Hügel; i. aith, f. Das germanisirte dem. lautet aizen. Der Aizenkopf bei Herrenalb.

ak, Stein, Fels; i. acha. Adstein in Oesterreich. Font. r. A. 3, 218.

al, groß; i. ull. Es gibt manche Altenberge, auf welchen nie ein Gebäude stand, deren Namen also im Deutschen keinen Sinn hat, und die richtiger aus dem i. ull und dün Berg erklärt werden, was einfach großer Berg heißt. S. elten, bis, pheus, mag, teut.

alcuin, Edelmann; i. ealga, g. ealg ebel, vorzüglich; duine Mann, in der Composition ealgduine, daher im Namen Alcuin das dh ausgehoben wird. Nach dem w. alcun heißt es oberster Hauptmann.

alles, Großhausen; i. al groß, lios Haus, w. al verstärkendes Präfix und llys Haus. Altshausen bei Saulgau hieß Alleshusen. Periz 7, 130.

alos, Hügelhaus, Wohnstätte auf einer Anhöhe; i. a Hügel, lios Haus. Alost in Flandern liegt auf dem Hochufer der Dender, hieß früher alost, das t ist angehängt.

als, Bach; geizichte Form vom i. alt, m. Die Als, in Urkunden als, in Oesterreich. Meiller 19. Alsbach bei Bliesscafel.

alt, Haus; i. ailt, f. Viele Orte Altdorf, Altheim mögen davon genannt seyn, wenn in ihrer Gegend keine Dörfer Neuheim liegen, oder man nicht weiß, warum sie nach dem deutschen Begriff Alt genannt sind. Manche können auch Uebersetzungen aus dem Celtischen seyn, denn Cernay im Oberelsaß, teutsch und urkundlich Sennheim, Scheint aus dem i. seanom herzurühren, was ein alter Hof heißt, also gleichbedeutend mit Altheim ist.

alt, Bach; i. alt. Bei Eplingen liegt ein Dorf Altbach an einem kleinen Bache. Altbach, fl. bei Andelfingen in Württemberg. Eine Altbach fließt durch Westhofen in Rheinheffen, eine andere bei Lamsheim. Die Altbach bei Pflummern in Württemberg, und bei Ebersberg. Altbach im Amt Heidelberg. Altbrunn. Würdtwein n. s. 7, 142. Altbrunnen im Elsaß. Schöpflin 1, 143. Altach, Bach und Dorf bei Hohenems. Ober- und Niederaltaich in Baiern, früher alt-aha, gehören auch hieher, denn aha ist die teutsche Uebersetzung von alt.

alts, Haus; i. ailt, f. Alzheim. Würdtwein n. s. 5, 66.

alts, alsch, geizichte Formen von alt Bach. Die Alts, Fluß in Baiern. Not. Bl. 3, 251.

alz, Bach; i. alt. Alzbach. Würdtwein n. s. 7, 291.

am, der Artifel an vor einem Lippenlaut. Die Ammer in Baiern erklärte ich früher vom g. amar Minnsal (Bab. Urgesch. 2, 83); diese Erklärung ist aber nur bei solchen Flüssen zulässig, bei welchen sich Canalbau nachweisen läßt. Wo dieser fehlt und die Form auch Amber,

Ampfer lautet, ist es sicherer, sie von dem Artikel *am* und dem *i*. *dior* Wasser herzuleiten.

am, *om*, *um*, affmilirte Form mit nachfolgendem Lippenlaut, Wasser, Bach; *i*. *ean*. Die Umbach zu Mainz heißt auch Dmbach und Umbach.

amph, nasale Form des *i*. *abh* Fluß. *amphaha*. Dronke 63.

an, Mann; *i*. *an*. *f*. *mel*.

an, klein; neue Form für *en*, und dieses für das *i*. *in*. *f*. *en*.

ancen, *anzen*, *atzen*, kleiner Wohnort; *i*. *aith*, *f*. im *dem*. *aithin* Ort, Stätte. *Ancen-cimbra* in Wirtenberg, *Agenhain*, *Anzenheim* in Oberheffen.

andechs, das Haus; *i*. Art. *an*, und *teagh*, *teaghas* Haus. *Andechs* in Baiern, alt *andecce*, *andezze*. Man darf den Namen auch vom *i*. *a* Hügel ableiten, weil *Andechs* auf einem Berge liegt, dann ist das *n* eingeschoben, was vor Zahnlauten oft geschieht. *GS.* § 513. 480. 434. Die Form *Anebesse* kann auch vom *i*. *tas*, *m*. *Wohnstz* abgeleitet werden.

anden, der Bach; *i*. *an* Artikel, *tain* Wasser. Der *Andenbach* im Oberelsaß. *Schöpflin* 1, 84. Ober auch das *dem*. von *an* Wasser.

anders, Wohnort; *i*. *adhras*, *m*. Das *n* wird eingefügt. *GS.* § 513. *f*. *vil*.

andrefa, *antraffa*, *anraffa*, *arnesse*, Dorf, Wohnort; *i*. *aitreabh*, *f*. Ein Dorf jenes Namens lag bei *Londorf* in Oberheffen. *Dronke* 58.

ang, groß; *i*. *ang*. Der Mannsnamen *anger* bei *Neugart* 1, 392. *b*. *h*. großer Mann.

angel, *ongul*, Fremdling, Fremder; *g*. *aineal*, *aineol*, *m*. Das Volk der *Angeln* hat vielleicht davon den Namen.

antzen, kleiner Berg; *i*. *aith*, *f*. Hügel, im *dem*. *aithin*. *Antzenberg silva* in Oberheffen. *Wüdrwein* *dioc.* *Mog.* 3, 293. *Anzenberg*, alt *andinberg*, *anciberc*, in Oesterreich. *Karlin* 243. 221.

anz, *änzen*, Bach, kleiner Bach; *i*. *an*, *m*. Wasser, im *dem*. *anán*. *Anzbach*, alt *Anzensbach* in Oesterreich. Ueber das eingefügte *z* (*l*) *f*. *GS.* § 511.

anzen, *dem*. kleines Wasser; *i*. *an*, *dem*. *anán*. Der *Anzenbach* bei *Reuchen* wird 1303 angeführt, 1446 heißt er *Anzenbach*.

apfel, großer Bach; *i*. *abh* Wasser, und *il* groß. *Apfelbach*, alt *abfelbach*, in Wirtenberg. *Wirt.* *U.* *B.* 1, 398. *S.* *appul*.

appen, kleiner Bach; *i*. *abhán*, *dem*. *v*. *abh* Fluß. *Appenbach* bei *Hechingen*. *Mon. Zoll.* 1, 151.

appul, *appel*, Bach; *g*. *abhlan*, *m*. Die *Appel* in Rheinheffen habe ich *GS.* *S.* 174 durch großer Bach (*abh il*) erklärt, man kann ebensowol obiges *g*. Wort zulassen.

ar, groß; *i*. *er*. *f*. *tan*.

aras, araes, ares, Haus, Wohnsitz; i. aras. Harzheim in Rheinhessen hat jene Namen.

ard, germanisiert hart, groß, edel. f. ger. mor.

aren, Berg, Hügel; i. und w. aran, f. Arenenberg im Thurgau, auch Arenaberg, früher Ahrenberg, Nahrenberg und Narrenberg. Duell. Samml. der bad. L. Gesch. 2, 318. Arenberg zu Klengen bei Bültingen 1507. Arnberg bei Stockhausen im Vogelsberg. Die Anhöhe Arenberg bei Nördlingen. Das Ahrenfeld, eine Anhöhe bei Herrenberg in Württemberg. Arnsberg bei Eichstädt. Der Arnsberg bei Buchen im Odenwald.

arg, Bach, Wasser; i. earc, m. Die Arga bei Werdenberg in Graubünden. Eine Argenbach fließt in die Speyerbach, eine andere in Vorarlberg. Der Argersbach bei Münster am Roßer.

argenz, dem. Wasser, Bächlein; i. earc, m. im dem. earcän. Daher rivulus Argenza, die Ergers im Elsaß, von 1059. *Grandidier* 2, 116.

argers, ergers, Haus; i. eachrus. Ergersheim im Elsaß, alt argersheim. *Schöpflin* 1, 166. Es gibt einen Bach Ergers im Elsaß, aber dieses Dorf liegt weit davon an der Breusch, kann also nicht von jenem Bache den Namen haben.

ari, Mann; i. g. sear. Hat nur in der Composition als zweites Wort diese Form, und ist häufig in alten Namen.

aris, arris, Wohnort; i. aras. Arisheim und Arrisried, Weiler in Württemberg.

arlis, arles, Großhausen; i. er groß, lios Haus. Arlisheim, Arlesheim bei Basel.

arm, Ort, Stätte; i. airm, f. Armenweiler in Württemberg. Armsdorf, arnestorp. *Hodenberg* 2, 44.

arna, umstellt für aran Hügel. Arnsburg heißt alt arnaburch und harnaburch. *Pertz* 5, 778. 813.

ars, Wohnort; i. aras. Arstorf am Niederrhein. *Günther* 1, 389.

artel, artol, Großhausen; i. art, m. Haus, il, ul groß. Artelshoven, Artelshausen bei *Wirdtwein* n. s. 7, 217.

arz, Berg, Anhöhe; i. ard, g. ard, m. Wird im Deutschen gewöhnlich in hart, haard und harz verändert. Der Arzberg bei Geisa.

as, Bach; i. ad Wasser. Kommt in vielen Bach- und Ortsnamen Asbach in Württemberg, Baden, Elsaß und anderwärts vor.

as, fester Ort; i. ais. Asheim war ein Ort in Unt. Oesterreich. *Arch. f. dft. Gesch.* 2, 131.

as, Hügel, Berg; i. ais, f. Der Asberg bei Waldangeloch im Kraichgau und bei Michelfeld in derselben Gegend. Aspergle, Dorf auf einem Hügel in Württemberg.

asang, ohnsang, kleiner Hügel; germanisirt aus dem i. dem. aiseán, asán, von ais, as Hügel. Asang, Berg bei Schwabbach, und Dhsang, Berg bei Schnauheim in Württemberg.

asca, Wasser. f. urnascoa.

asch, Hügel, Berg; i. ais, f. Der Aschberg bei Delbrunn und bei Gründelhardt in Württemberg.

asch, Wasser, Bach; i. uisg. Eine Aschbach fließt in die Glan in Rheinbaiern. Aschbach in Hessen, in Urk. auch Eschbach und Ezzilbach.

aschen, kleiner Bach; i. uisgeán kleines Wasser. Der Aschenbach bei Marhardt in Württemberg.

asga, esch, Brunnen; i. uisge Wasser. Asgabrunnum, Eschborn bei Rödelheim. *Pertz* 1, 388.

assel, Bergfels; i. ais Hügel, aill, f. steiler Fels. Der Asselstein ist ein großer Fels auf einem Hügel bei Annweiler.

assen, Berghaus; i. as Hügel, dün Stadt. Assenburg bei Wolfenbüttel auf einem Hügel.

ast, asten, Wohnort; i. iosta, im dem. iostán, m. Astheim oder Ostheim in Franken. Asten bei Linz in Oesterreich. Astheim bei Trebur in Hessen. *Vaur* S. 154.

atrat, Wohnung; i. adhras, m. Atratesheim. *Wirdtwein* n. s. 13, 276.

atsch, etsch, itsch, Contractionen des i. aiteas Wohnort. f. mar.

atten, ätten, kleiner Hügel; i. aithin. Aettenberg, jetzt Attenberg in Baiern. *Lang* 4, 444. vgl. etten.

au, Fluß; i. g. abh. Das bh gilt jetzt manchmal für u. Es gibt viele Flußnamen Au, Aue, auch componirt Moldau, Kabaue etc., die in ältern Formen mit ach, aha abwechseln. S. auuin.

au, Hügel, Berg; i. a Hügel. Der Auberg bei Neckarzimmern, ein anderer zu Oberacker bei Bruchsal, ein dritter bei Eberbach am Neckar. Der Auberg bei Neufels und bei Jagstheim in Württemberg.

au, Gegend, Landschaft; i. ua. Ist eine germanisirte Form für o und u, denn in Wasago, Wasgau, ist nicht das Wort Gau enthalten, sondern nur au, weil das g zu Wasag, vosag, gehört. Daher ist auch Hegau in Heg-au abzutheilen und heg aus dem i. aighe Hügel zu erklären, denn er hat den Namen von seinen spitzen Bergen und heißt auf teutsch Berg- oder Hügelland. Die alten Formen sind heeg, hegd, heg.

auer, großer Berg; i. a Hügel, er groß. Die Auersberge in Franken bei Brückenau.

auras, Wohnort; i. aras, g. áros, m. Auras bei Wittewald an der Drau. Auras, früher Auris, in Schlessen.

aussee, Wasser; germanisirt vom i. uisge. In Oesterreich heißen ein See, ein Bach, der daraus fließt, und ein Städtchen daran Aufsee.

auten, kleiner Wohnort; f. oden. Autenweiler bei Markdorf in Baden.

auuin, Bach; i. abh, dem. abhán Fluß, Bach. Wird von kleinen Bächen gebraucht und in den neuen Formen in Au verkürzt. Auuinpah, jetzt Auhach in Oberösterreich. Notiz. Bl. 1, 287.

auz, Wasser; i. uisg. Auzarpach in Oesterreich. Karlin 191. vom i. er groß.

aven, kleiner Fluß, Bach; i. abhán, m. dem. Der Avenbach bei Kottspiel in Wirttemberg.

ax, Berg; i. ais und aith, f. Hügel. Der Axberg bei Schlierbach in Wirttemberg.

abain, andere Form für bassen. Babindorf hieß ein Ort in Oesterreich. Arch. f. öst. Gesch. 2, 131.

bad, kleiner Fluß; vom i. bi klein und ad, m. Wasser. Die Bode in Sachsen, alt bada. Pertz 5, 442.

bad, Hütte; i. bath, both, huth, m. Der Ort Badenheim in Rheinhessen heißt urkundlich bodenh., bathenh., battenh., was entweder von dem dem. badán herkommt, oder auch von ba für bi klein, und dün Stadt, Dorf erklärt werden kann.

baden, kleines Haus; i. both, m. Badenstedt, badenstede. Hohenberg 2, 105.

bären, kleiner Bach; germanisirte Form vom i. biorán kleines Wasser. Die Namen Bärenbach im Elsaß im Dreuschthal, Bärenthal u. dgl. mögen hier und da richtiger aus dem Celtischen als von den Bären abgeleitet werden. Bärenbach bei Dypenau im Schwarzwald. Bärenbach, Weiler und Bach in Wirttemberg.

bafen, haven, Einfriedigung für das Vieh und Wohnplatz dabei, Dorf; i. bábhún, m. Barendorf, alt Basindorf, bei Lettuanng hat davon den Namen, nicht von einem Manne bavo, denn diese Form müßte in Schwaben babo lauten, also der Ort Barendorf heißen. Auch Bessendorf, alt besündoraf (Neugart 1, 48) gehört hierher.

bag, beg, klein; i. beag, beg. Die Pegnitz heißt paginza, begenz kleines Wasser. Zeuss D. 14. f. enz.

bal, Bach; i. bial Wasser. Ein Ort Balborn bei Remling 141.

balde, kleines Wasser, wird daher mit Brunnen übersetzt; i. bial Wasser, di klein. Baldeborne, jetzt Ballbronn im Elsaß. Itzsch. 7, 195.

balder, kleiner Wohnort; i. bail, ball Ort, Wohnsitz, der klein. Balbern, halder, Bergschloß bei Neresheim. DE. 1, 292.

balg, Wohnort, Dorf; i. baile, m. Balgheim, alt Balgeheim bei Spaischingen in Wirttemberg. Balge, alt halga, im Amt Nienburg. Hohenberg Brem. Gesch. 1, 143.

balk, Dorf; i. baile, m. Balkhausen bei Darmstadt.

ballen, kleines Dorf; i. baile, m. Dorf, im dem. baileán. Balendorf in Wirttemberg.

balz, bals, Ort; i. ball, m. Balzhofen, Balzheim, Balzfeld, Balzhäusen, Balzenheim u. dgl. in Baden, Elßaß, Württemberg.

ban, Feld; i. ban, f. Bahnbrücken, alt Banbrugge, bei Bretten, v. i. Felbhäusen. f. bene, bon, bruck. Banacker bei Mappach, in der Nähe von Lörrach im 15. Jahrh. Ein Banacker war auch bei Weissenburg. Acker ist die Uebersetzung.

bant, vant, reisender, schneller Fluß. f. labant.

bar, ältere Form, Bach; i. bior Wasser. Ein praedium Pibarpah, v. h. Kleinbach, wird bei Pez 1, 3. p. 126. erwähnt. Bibar-aha, Kleinbach. Dronke 7. v. 756.

baren, bären, alt parin, dem. kleiner Bergtopf; i. bär, dem. bärän. Bärenberg, alt Parinberg in der Schweiz. Meyer 110. Bärenbohl, alt Bernhol in der Schweiz. Meyer 118. Berenberg, alt Berreberg. Meyer 111.

baren, dem. Bächlein; i. biorän, dem. Bärenbach, jetzt Bernbach in Nassau.

barn, dem. Bächlein; i. biorän. Ein Ort barnbehhi in Nassau bei Schannat p. 133.

barren, kleine Spitze einer Anhöhe; i. barr Spitze. Der Barrenberg bei Aufhausen in Württemberg.

bas, Wasser, Bach; i. bais, f. Basbeck, hasbeke. Hodenberg 2, 45.

bassen, kleiner besetzter Hügel; i. bi klein, dinn, dind fester Hügel; oder vom w. by klein, din Stadt, Hügel. Bassenheim im Bezirk Koblenz.

baum, Bach; g. beum, m. Baumbach in Hessen.

baur, bauer, in älterer Form bur, Bach; i. bior, m. Wasser. Bauerbach bei Marburg, ein anderes in Baden ic.

be, bee, klein; neuere Form, entweder für das w. Präfix by, oder das i. adj. bi. Beberg, Beewies (Kleinwasser), Beewangen (kleine Hürde) in der Schweiz. Meyer 111. Wird ohne Unterschied in denselben Namen mit bi gebraucht. So heißt Groß- und Kleinbieberau bei Darmstadt heberau, hibera, hibra. Becherbach in der baier. Pfalz, vom i. caor Bach.

bechen, klein; i. beagän. f. dabechen.

beckel, beckil, Kleinhausen; i. bi klein, ceall, f. Haus. Böckelheim an der Nahe hat jene alten Formen. Würdtwein n. s. 1, 162.

beda, Kleinhausen; i. bi klein, dae Haus. Wittburg, alt beda bei Trier.

beer, Bach; i. bior Wasser. Die Beera, Bäche in Württemberg.

beffin, f. basen.

behe, hie, Wald; abgekürzt vom i. seabh und in Wien germanisirt. Der große Wienwald in Rheinbaiern hat jene alten Namen. In der Mundart Bönwald. Wäre er von den Bienen genannt, so

würde das Volk Imenwald sagen, denn seine Mundart hat das Wort *Diene* nicht.

heilngries, Stutterei; i. hail Ort, Platz, greadh, m. Pferd, von bail na ngreadh ist die Contraction *Beilngries* entstanden und bedeutet Ort oder Platz der Pferde. Das Städtchen liegt in Baiern.

bek, klein; i. und g. beg. Bekum in Westfalen heißt Kleinhofen, vom i. om Hof.

bel, klein; als zweites Wort, f. ebel.

bell, Wasser, Bach; i. dial. f. ga.

belli, Dorf; i. baile. Bellikon, d. i. Bellihofen im Argau.

beln, kleiner Bach; i. bialan, m. kleines Wasser. Die Möhlin im Breisgau hieß belnowa. *Schöpflin* 1, 102.

belz, pelz, Wasser, Bach; germanisirte Formen vom i. dial Wasser. Die *Belz-* oder *Pelzbach* im Schwarzwald, welche in die *Schönmünzach* fließt.

helzen, helsen, kleiner Berg; i. hille klein, dun Berg. Der *Belzenberg* bei Humlangen in Württemberg. Dorf *Belsen* auf einem Hügel im Ob. N. Rottenburg. *Belsenberg* bei Rünzelsau.

bene, ben, Feld; i. ban, f. Benfeld im Elsaß, alt bonevelk, hat davon den Namen, vielleicht auch *Benrath* bei Düsseldorf.

bennen, kleiner Hügel; i. g. beinn, im dem. beiinnean, g. beannan, m. Der *Bennenberg* bei Neresheim.

benzen, kleiner Bach; i. bi klein, tain Wasser. Der *Benzenbach* bei Mainhardt in Württemberg, ein anderer bei Rappoltschhofen.

benzen, Berg; g. beannan, m. kleiner Hügel, beannta Hügel. *Benzenberg*.

ber, beer, neuere Formen statt hier Wasser, Bach; i. bior. Ober- und Niederbeerbach bei Darmstadt. *Bieber* bei Weßlar, alt hebera Kleinbach. *Guden* 5, 111. *Bibra* ist zusammen gezogen. *Bieber*, Bach und Ort bei Offenbach und bei Gelnhausen. S. bi.

berm, für heren, vor einem Lippenlaut, kleiner Bach; i. bioran, dem. Bächlein. Das *Bermbächlein* zu Neuweiler bei Baden 1588. *Bermbach* bei Ibslein und ein anderes bei Weilburg.

bern, contrahirtes Deminutiv von heren, kleines Wasser; i. bior, m. im dem. bioran. Das Dörflein *Bernbach* bei Ettlingen im Gebirg hieß früher *Bärenbach* und liegt an einem kleinen Bache. Zu dieser Form gehören auch die Ortsnamen *Bernbach* und *Bernbrunn* in Württemberg und die vielen *Bernau* in Baden, Württemberg, Schweiz u. s. w., die aus *bern-aha* gebildet sind. Viele Orte *Bernbach* liegen auch in Baiern. Die *Bernbach* zu Elsenz bei Eppingen 1430. In Württemberg die Orte *Bernbach* und *Bernbrunn*. *Beren-* und *Bärenbach* im R. Zürich. *Meyer* 107. Der *Bernbach*, ein kleiner Bach bei Neuenstein in Württemberg.

besen, hessen, dem. Kleinbach; i. bais, f. im dem. baisin, baises Wasser. Bei Aschaffenburg liegen drei Orte Ober-, Unter- und Straß-Besenbach an einem kleinen Bache, alt Bessenbach. *Guden.* 2, 22. Ein Besenbach in Baiern.

bessen, hessin, kleiner Bach; i. bi klein, und tain Wasser; geizigste Form. Wird mit der Form besen ohne Unterschied gebraucht, da die Bedeutung gleich ist. Bessinbach v. 1329. *Wirdtwein* s. d. 4, 248.

besten, bösten, germanisirte Formen von bessen, i. baisin kleiner Bach. Weiler Besten- oder Böstenbach im Rensithal.

betten, kleiner Fluß, Bach; i. bi klein, tain, f. Wasser. Langenbettenbach bei Dachau.

betten, kleines Dorf; i. bi klein, dün Stadt, Dorf. Bettendorf, jetzt Wendorf bei Koblenz. *Günther* 1, 158. Bettenhausen in Wirttemberg. Bettendorf in Nassau.

betten, kleiner Berg; i. bi klein, dün Berg. Betten, ein Bergtopf bei Pfeffingen, der Bettenberg bei Fürnsal, bei Wöttingen in Wirttemberg.

betzen, kleiner Bach; i. bi klein, tain, f. Wasser. Der Bezenbach bei Dangenweiler in Wirttemberg. Pezenbach in Baiern. *DE.* 1, 186.

beu, klein; i. bi. Die Auflösung in beu kommt häufig in schwäbischen Ortsnamen vor. Die Vorstadt Beutau zu Eßlingen hat den Namen von dem kleinen Wasser Beutenbach, das hindurch fließt. In Urkunden heißt sie bitenowe, der Bach also biten, d. i. Kleinbach, vom i. tain Wasser. *Itzsch.* 3, 335. Die Beutenbach fließt oberhalb Lorch in den Rems. Putelsbach, Beutelsbach in Baiern. *DE.* 1, 255.

beur, Bach; i. bior Wasser. Beurbach in Oesterreich. *Font. r. A.* 3, 438. Piurbach, Beurbach in Baiern. *DE.* 1, 262.

bi, klein; i. bi. Wird manchmal abgekürzt in b, wie in Surb, alt surbe, d. i. sur bi, *agua parva, rivus parvus*. Bibrug, alt Bibruc, Kleinhausen bei Lettnang. f. bruc. Biburg bei Eichstädt; dieser Ortsnamen kommt in Baiern mehrmals vor. Bilsbiburg bei Landshut, und Binabiburg. hiberaha. *Dronke* 1. Die Biberach im Schwarzwald fließt in die Raismünzach. S. ber, i. bior Wasser. Biberen bei Schaffhausen hieß 1083 hiberacha. *Neugart* 2, 34. Biberberg bei Pfaffenhofen in Baiern. Biberburgum vicus war ehemals ein Dorf bei Cannstadt. *Wirt. U. B.* 1, 2. Biberbach bei Augsburg an einem kleinen Bache. Biberbach. *Schöpflin* 2, 93. Piuberbach in Baiern. *DE.* 1, 352. Bivere fl. *Guden.* 1, 20. ver für ber.

hibert, kleiner Bach; i. bi klein, bior Wasser; t ist angehängt. Der Bach Hibert in Baiern bei Fürth.

bicco, piggo, bicke, kleiner Mann; i. beag klein, ae Mann. In dem alten Namen dicoo.

bick, klein; i. beg. Bickenbach bei Darmstadt, alt Bickinbach, Bickumbach, Buchenbach, von ean, i. Wasser. s. buoch.

bie, neue Form für be, bi, by klein. Die Biegelbach bei Bühlerzell in Wirtenberg. S. gel.

bieden, Bergspitze; g. bidein, m. Biedenkopf, alt — cap, — kaph, beidenkopf in Oberhessen. Das g. bidein scheint nur eine andere Form für das dem. biodan, denn biod heißt Spitze eines Hügels.

biel, Wasser; i. bial. Ober- und Niederbiel an der Lahn bei Weglar, alt biela. Guden. 2, 61. kirchbzl. ib. 221.

bien, vor einem Lippenlaut biem, kleines Wasser, Bach; i. bi und ean Wasser. Bienbach und Biembach bei Dronke 125. 131. 63.

bier, bir, kleines Haus; i. bi klein, ri Haus. Bierstadt bei Worms, das ich G. S. 178. aus bior Wasser erklärt habe, wobei aber der Begriff Wohnung fehlt. Die Formen bisistat, im Dativ bisinsidi (Thietmar. chron. 4, 3) sind nur ein Wechsel der Liquidien.

bier, hire, Bach; i. bior Wasser. Bierbete oder Bierbeet bei Rdmern. Die Bierbach bei Zweibrücken.

hierzun, birtan, birthen, Hügelstadt; i. bri Hügel, bar Spitze, dün Stadt. Birten bei Kanten liegt auf einem Hügel und war unter den Römern eine Stadt.

bietig, bitig, kleines Haus; i. bi klein, tigh Haus. Bietigheim bei Kastatt und in Wirtenberg, Kleinhäusen.

bil, Wasser, Bach; i. bial. Die Bielach bei Melk in Oesterreich.

bil, klein; i. bille. s. liu.

bilis, kleines Haus; i. bi klein, lios Haus. Bilfen bei Maestricht, alt bilisia, belisa.

biller, für bilder, Kleinbach; i. bille klein, dur Wasser. Ober auch vom i. bial Wasser und der klein. Billerbeck bei Sandersheim.

bin, contrahirt aus dem i. bi klein und on, ean Wasser, kleiner Bach. Die Bina, ein kleiner Bach in Baiern, der in die Rott fließt.

binga, Berghaus; i. g. binn, beinn, f. Hügel, ca, cai Haus. Bingen, binga, am Rhein hat davon den Namen, der sich zunächst auf die römische Burg Klopp bezieht, die daselbst auf einem Hügel liegt. Im Mittelalter wurde binga in pingua verändert. Dorf Biengen im Dreißgau. Bingenheim in Oberhessen.

binzen, kleiner Bach; andere Form von benzen. Der Bingenbach bei Biberfeld in Wirtenberg.

binzen, kleiner Berg; i. bi klein, dün Berg, ober g. bidein Bergspitze. Der Bingenberg bei Schafisheim im Argau.

bir, fließendes Wasser; i. bior. Zu Queichheim bei Landau die Birbach v. 1402, jetzt Flurbach genannt. Cop. Buch des Domstifts Speier. 1, 9. Dorf Birach bei Zell am Harmsbach. Bärtsch 3, 2, 1. pag. 275 sagt mit Recht: „Bir, bier, ber, beer ist ein den semitischen

Dialekten angehöriges Wort, welches so viel als Wasserplatz, Brunnen, auch wol Wassersprudel bedeutet. Mehrere Bäche im Kreise Präm heißen Bierbach, Verbach. Birresborn erhielt wahrscheinlich den Namen von der sprudelnden Quelle oberhalb des Orts.“ Der Ort hieß ehemals Birensburne, also von dem Deminutiv biorän kleines Wasser. In Baiern wurde bior manchmal in Baier oder Beier germanisirt nach dem Volksnamen, denn es gibt dort viele Orte Baierbach an kleinen Bächen, die nicht von den Baiern genannt sind, so wenig als Schwabach von den Schwaben.

birgel, hürgel, Bergspitze; i. peircioll, Spitze eines Hügels. Bürgeln im Schwarzwald bei Randern liegt auf einer Bergspitze und ist nach dem Worte Burg germanisirt. Burgilon. Ztschr. 2, 344.

birn, germanisirtes Deminutiv, kleiner Bach. Die Orte Birnbach, Birnbrunn in Baiern. Pirnpach in Baiern. D.E. 1, 283.

biten, kleine Stadt oder Dorf; i. bi klein, dün Stadt, Dorf. Bittwyl in der Schweiz, alt Bittenwile, Bitenwile. Moyr 2, 10.

biten, kleines Wasser; i. bi und tain Wasser. Bitenbah, Bitebah. Dronke S. 76.

bizel, kleiner Bach; i. bi klein, und tain Wasser. Ueber den Wechsel des n und l im Auslaut s. eschel, asch. Der kleine Bizelbach bei Weimar in Württemberg.

bla, blo, blae, grünes Feld; i. blä, m. Blofeld in Oberheffen, alt blaefelt, blafelt. Ganz teutsch ist Grünsfeld bei Würzburg. Blafelt. Dronke 61.

blank, plank, für hilang, kleiner Wohnsitz; i. bi klein, long Wohnsitz. Plankstadt bei Schwesingen, Blankenheim, Blankenberg für Blankenburg u. a. Die Burgen Blankenhorn, Blankenstein, der Blankenhof bei Neresheim in Württemberg. Plankstetten bei Weilngries in Baiern.

blas, blos, kleiner Berg; s. lus, los. Ich halte das b für zugefügt, theils um das Wort zu germanisiren, theils weil auch in den celtischen Sprachen im Anlaut bl mit l abwechselte. G.S. S 478. Der Bloßbühl bei Flözlingen in Württemberg. Blasberg, ein Berg bei Wiesensteig. Der Blasenberg bei Feldkirch, der Blasenberg bei Brackenheim, Blosenberg bei Weilderstadt, der Blasenberg bei Pöppingen in Württemberg. Plezperch, Plößberg in Baiern. D.E. 1, 242.

bleich, bleih, pleih, mit angehängtem Rehlaut, Feld: i. blä. Jene drei Formen mit der angefügten Uebersetzung Feld hat Dronke 24. Pleichfeld, alt Blaihfeld in Württemberg. Wirt. u. B. 1, 192. Blaufelden bei Gerabronn.

bleich, alt bleih, kleiner Bach; contrahirt aus dem i. bi klein, und lia Wasser, und germanisirt in Bleich, pallidus, was für einen Bachnamen nicht paßt. Die Bleich, alt bleihaha, ist ein kleiner Bach, der die Ortenau von dem Breisgau scheidet. Bleichenbach bei Ortenberg in Oberheffen.

blesz, bletz, letz, kleiner Berg; f. blas, lus. Der Lezenberg, alt Blesenberg, bei Wiesloch. Die neue Form verräth, daß der Anlaut b nicht zur Wurzel gehöre. Der Blesberg bei Eißfeld, ein anderer bei Frauenbreitungen.

bli, aufgelöst blei, kleiner Bach; i. bi klein, und lia Wasser. Dorf und Bach Blißbach oder Bleibach bei Waldkirch im Breisgau. Diese Germanisirung in Blei ist ebenso unstatthaft wie jene von bleich.

blind, kleiner See; i. bi klein, linn, f. See; oder w. by, verkleinerndes Präfix, und lion See. Der Blindsee, ein kleiner Gebirgsee bei Vermos in Tirol. Der blinde See im Schwarzwald.

bo, bu, klein; i. bi, w. by als Präfix. In der Gemarkung von Weinheim wird 1381 der Boppelsbach mehrmals erwähnt, d. i. kleiner Bach. S. pel. Die Bottenbach, d. h. Kleinbach bei Zweibrücken. S. ten. Büttelborn bei Darmstadt hieß früher boddelborn, budelborn, budilburn. S. tel.

bock, germanisirte Form von buck. Die Ortsnamen Bocksberg, wenn sie nicht aus einer Sage entstanden sind, mögen richtiger von buck als von Bock abgeleitet werden. Der Borbühl bei Ahdorf, Bockstall, Waldberg bei Ereglingen in Württemberg. Der Borberg bei Sindolsheim im Oberrhein. Ein Ort Bocksberg liegt in der Eifel am Ursprung der Lieser. i. buach, Berg.

bocken, bucken, klein; i. und g. beagan. Bockennum oder Bockenheim an der Saar, Bockenem in Hildesheim, alt bukenem.

bodal, podal, lebhaft, thätig; g. beoðhail. Ist ein alter Mannsnamen.

bode, Wohnung; f. bede. Bobendorf bei Remagen. Bodelndorf in Franken. Arch. f. öst. Gesch. 4, 591.

bodo, botho, muthig; g. beodha. Ist ein alter Mannsnamen.

bogen, Berg; germanisirt vom i. buach Berggrücken. Der hohe Bogen im bayerischen Wald.

bohl, Wasser; i. bual. Bohlspach, alt Bospach, bei Offenbürg. Im Jahr 1303 heißt es Bailsbach mit derselben Bedeutung.

boland, Viehhof; g. bolann, m. Kuhhaus. Von den Ortsnamen Bonland kommen auch zuweilen die Formen Boland vor, welche sich hiernach erklären. Bollen, alt hollande, im Kr. Urbergen. Hohenberg Brem. Gesch. 1, 143.

boll, Ort; i. g. ball, m. Boll in Württemberg kann auch darnach erklärt werden. Verwandt ist *πόλις*, i. bailo Dorf.

boll, hollen, pollen, Bach, kleiner Bach; i. bual, m. Wasser, bualán kleines Wasser. Bollenbach und Wälschbollenbach im Schwarzwald bei Haslach, wobei die Bezeichnung „wälsch“ auf den celtischen Ursprung hinweist.

bollen, pollen, Ort, Dorf; entweder dem. von boll, oder nur teutsche Form. Drei Bollenndorf an der Nahe, Pollen in Baiern.

holln, buollen, kleines Wasser; i. bual, im dem. bualän. *Bolln-
bach* in Oberhessen, alt *buollenbach*.

hon, Feld; i. ban. f. *Bonlanden* bei Stuttgart und *Leutkirch*,
Bonsfeld bei Heilbronn, *Bolanden* bei Kirchheim-Bolanden sind davon
genannt. *Bohnlanden*, ein hohes Feld bei Rosenfeld, ein anderes
Bonland bei Schömberg in Württemberg. *Bonlant*. *Dronke* 61. *Bon-
landen* bei Erolzheim in Oberschwaben.

bore, Bach; i. bior Wasser. *Borebach*. *Dronke* 56.

horn, Berg. Der Berg *Born* bei Arburg.

bottel, Dorf, Stadt; g. budhail, m. Ort. *Bottelstedt* in Thüringen.

botten, kleines Wasser; i. bi, läin Wasser. Der *Bottenbrunn* bei
Lahr 1469. *Bottenbrunnen*, Ort in Oesterreich. *Not. Bl.* 5, 478.

boyne, Hügel; i. beann. *Boyneburg* in Hessen.

brach, breg, Bach; i. bräga. Die *Bregnißbach* in Nassau, alt
brachysa.

bracht, Bach; i. bräga, f. Quelle. Die *Brachtbach* in der *Wetterau*,
die in die *Rinzig* geht.

braht, Wasserlauf, fließendes Wasser; i. bräga. *brahtaha* in der
Wetterau, jetzt ausgegangen. *Dronke* 60.

bram, bran, Bergwasser; i. bre Hügel, an Wasser, amhain Fluß.
Bramach, *Branach* in Vorarlberg, vielleicht jetzt *Bromen*. *Arch. f.*
öft. Gesch. I. 3, 99.

bran, Bergwasser; andere Form von *bren*. *branbach rivulus* in
Hessen, auch *bramaha* genannt.

braycht, Bach; i. bräga, f. Quelle, Wasserfluß. *Braychttag*, jetzt
Brobbach in Nassau.

bregenz, bregez, kleiner Bach; i. bräga, f. Quelle, Bächlein,
im dem. *brägän*. Jenen Namen führt ein Bächlein in Vorarlberg bei
Damüls, und heißt im weiteren Laufe *Bregenzer Ach*, hängt aber nicht
mit dem Stadtnamen *Bregenz* zusammen, sondern mit dem Flußnamen
Brege im Schwarzwald.

breh, Berg; i. bre Hügel, Hochland. Der *Brehberg* bei *Weyer*
in der *Eifel*. *Bärsch* 3, 1, 1. p. 611. Der *Breberg* bei *Ewatingen*
in *Baden*.

breit, Berg; i. bräid, f. In *Baden* und *Württemberg* gibt es Orte
auf Anhöhen, die *Breitenberg* heißen, auch Bergnamen *Breitwang*,
Breitborn, *Breitenau* in der *Schweiz* und in *Württemberg*. *Mons dictus*
braite wise bei *Derdingen* v. 1270. *Itzschr.* 1, 373. *Breitenberg* bei
Duppenau. *Breitkopf* und *Breiteck*, Berge in *Salzburg* und *Steier*.
Breitfeld, Bergwald bei *Widdern*, die *Breitbank*, Berg bei *Altheim*
und bei *Eutingen*, der *Breitenberg* bei *Rünzelsau* und *Ebersthal*,
Breitenberg, Dorf in *Württemberg*. *Breitwasen*, Berg bei *Belberg* in
Württemberg.

breit, germanisirt aus braht und als Adj. behandelt. Daher kommen die vielen Orts- und Wassernamen Breitenbach, die schon alt sind. Dronke 60. Praeitenbrunnen in Kärnten. D.E. 1, 298. 331. Breitenbrunn bei Dietfurt in Baiern. Der Breitenbach, ein kleiner Bach bei Engelhofen, ein anderer bei Bekingen in Württemberg.

bren, Bergwasser; vom i. bri Berg, und ean Wasser zusammen gezogen. Brensbach in Hessen.

brend, contrahirt aus bre und an, Bergwasser. Die Brend, die bei Neustadt in die fränkische Saale fließt und vom hohen Kreuzberg herab kommt.

bretin, germanisirt breiten, Bergwasser; i. bre Hügel, täin Wasser. Bretinbach im Elsaß heißt in Urkunden auch Breitenbach. Schöpflin 1, 259. 316. 317.

bretta, brede, bretten, Berghaus; i. bre, bri Hügel, das Haus, dün Stätte. Bretten, früher Brettenheim, Bretheim, hat jene alten Namensformen.

bri, Ebene, Fläche; i. bri Ebene, flacher Grasplatz. Die Ebene bei Rannstadt hieß ehemals Brye, auch Brag, woraus man Prag gemacht hat. Auch die Landschaft Brie bei Melun, die durch ihren Räs bekannt ist, hat den Namen von ihren Wiesen und Waiden.

bri, Hügel; f. sa. Brilon in Westfalen, Bergwohnung, Berghausen.

brig, andere Form von breg, Bach; i. brága, f. Die Brigach bei Donaueschingen.

brocken, der hohe Theil einer Gegend; g. bráigh, bráighe. Der Brocken, die höchste Spitze des Harzes. Man kann diesen Namen auch vom g. brug, brugh, m. ableiten, welches einen Hügel, besonders einen solchen bedeutet, auf welchem die Feen wohnen, womit der Sitz der Hexen auf dem Brocken oder Blocksberg zusammen hängt. Die Form Brocken ist dann ein Deminutiv, weil solche Berge nur wie kleine Hügel über das andere Gebirg sich erheben. Das g. dem. bruighin, m. hat dieselbe Bedeutung Feenhügel.

brögel, Bach, der von einem Hügel kommt; i. bro Hügel, gil Wasser. Der Brögelbach bei Belum in Westfalen.

brogach, Steige, Anhöhe; g. brughach, m. Der Brogen im Schwarzwald heißt auch Brogach.

brogen, Landhöhe, höchster Punkt einer Gegend; bro Gegend, ceann Spitze. Der Brogen, Wasserscheide des Rheins und der Donau zwischen Billingen und Hornberg im Schwarzwald.

brü, bräch, brüh, Raub, Hochufer: g. breöch, m. bruach, f. Davon hat die Landschaft Bruhrain zwischen Bruchsal und Wisloch den Namen. Das teutsche Rain ist die Uebersetzung von brüh. Diese Benennung kommt auch für andere alte Hochufer am Rheine und seinen Nebenflüssen vor; z. B. Wiesen zwischen den zwein Bruochrein zu Hausen bei Massenbach v. 1430. Bruhreim bei Stettfeld v. 1466. Zu Sandweier v. 1511 Bruchrein, Brüchrein.

brüch, Haus; i. g. brog, f. Bruchhausen bei Ettlingen und Heidelberg.

bruchsal, bruxel, große Stadt, großes Haus; i. brog Haus, brüg, brügh, m. großes oder festes Haus, Stadt, Pallast, Residenz, sal groß. Bruchsal hatte bis zum 11. Jahrh. einen königlichen Hof, seine alten Namen bruxsole, bruhsel, bruchsel entsprechen genau den irischen Wörtern. Brüssel in Belgien gehört auch hieher. Auch in der Lombardei gab es einen Ort Brusella. *Fumagalli* cod. dipl. S. Ambros. p. 282. Vgl. *Ztschr.* 7, 281.

bruck, Berg; f. brocken. Bruokberg, Bruckberg in Baiern. *DE.* 1, 216.

bruck, brück, festes Haus; i. brüg, m. f. oil. Wird oft in Brücken germanisirt. f. ban.

brug, brügg, Stadt; i. brüg, brügh, m. Brügge in Flandern, alt brugo, brugae.

brun, contrahirtes Deminutiv aus dem i. bioran kleines Wasser, Bach. brunbah in Hessen. *Dronke*-60. 62.

brun, braun, Gebirg; i. bröin, f. Höhe. Der Wald Braunschard in Hessen, alt Brunhard, Brinshard.

bu, Vieh, Kuh; i. beo Vieh, w. bu, f. i. bó, f. Kuh. Verbunden mit dem i. und w. cae, m. Hecke, Einfriedigung, im w. plur. cau, oder mit dem i. ca Haus bildet es die Wörter böcha, böchae, buchae, buchau, mit der Bedeutung Viehhaus, Viehhof, Pferch oder Einfriedigung für Rüge, im Latein des Mittelalters vaccaritia, d. i. Sennerei genannt. Daher kommen die vielen deutschen Ortsnamen Buchen, abgekürzt Buch, in alter Form buah, buoch, Buchau, Büchig, Buchenan, Büchenau, ratolfes-buah, willigises-buah, Buchheim. Nicht dazu gehören die Namen Buchhorn, -holz, -berg, bei welchen Buch Hügel bedeutet, vom i. und g. buach.

buch, klein; f. dick.

buchen, kleiner Hügel oder Berg; i. buachán. Orte die auf Anhöhen liegen, sind häufig darnach genannt, wie Buchen im Odenwald. Buchenberg in Hessen hieß ehemals buchmar, buchemar, d. i. der große Hügel. f. mar. Buchenberg bei Rempten. Der Buchenberg bei Bubsheim in Württemberg. Der Büchelberg bei Lehningen im Amt Pforzheim. Der Berg Buchrain daselbst. Bei Bauerbach im Amt Bretten ist auch ein Büchelberg. Der Büchenbuckel bei Elsenz im Kraichgau.

buchen, kleines Wasser; i. bi klein, oiche, f. Wasser. Die Ortsnamen Buchenbach, Büchenbrunn u. dgl. Der Buochenbach im Breisgau. *Ztschr.* 2, 338.

büchuli, Hirt, Schäfer; w. bugail, m. i. búachail, m. Büchold in Franken bei Arnstein heißt in Urk. büchelede, buhhulidi. *Dronke* 23. Schäfer- oder Hirtenhaus. f. de. Die contrahirte Form buchult wurde hie und da in Buchholz germanisirt. In Westfalen Bocholt, Bockholt.

buck, germanisirt buckel, m. Hügel oder Berg von mäßiger Höhe; i. buach, Spitze eines Hügels. Ist häufig in Bergnamen. Der kalte Bueck bei Rembs unterhalb Basel. Im Rheingau heißt man die Gebirgsgränze gegen Norden das Gebüch oder Landgebüch. Bueck und Hornisbueck, Berge bei Koblenz im Argau.

buden, boden, kleiner Ort; i. bi klein, dün Stadt. Bodendorf bei Sinzig, alt Budendorph. *Günther* 1, 277.

buden, buoden, kleiner Ort; i. bi klein, dün Stadt. Budenheim in Rheinheffen.

budic, Kuhhaus, Viehhof; i. bö Kuh, tigh Haus. Der Königshof Büberich bei Wesel. *Pertz* 2, 418. Budica, scil. villa.

budins, budens, buetens, butins, hüdes, kleines Haus; i. bi klein, tas Wohnung. Die Dörfer Budesheim in Rhein- und Oberheffen haben jene alten Formen.

bü, klein; i. bi. Büttelborn bei Darmstadt, alt buddelborn. *Guden.* 5, 767.

büchel, kleiner Bach; i. bi klein, gil Bach. Büchelbach, Hof und Bach bei Sasbachwalden im Schwarzwald, ein anderes Büchelbach im Böhlerthal. Büchlbach bei Vermos in Tirol.

buer, jetzt hier, Bach; i. bior. Bierbach im Obenwald bei Reinheim.

buir, buri, Bach; i. bior Wasser. buirbach und buribach bei *Dronke* p. 15.

bul, bühl, Wasser, Bach; i. bual. Wald- und Mainbullen im Obenwald, alt bulaha, bulla. Der Bühlbach bei Mittelfischach in Württemberg. Puolpach, Pullach in Baiern. *DE.* 1, 283.

bulg, Bach; entweder vom g. bailc, f. Gebirgsbach, oder vom i. bual Wasser, im dem. bualog. Bulgenbach bei Thingen.

bun, Fluß, Bach; i. buinne, f. oder von bi und an Wasser. Bannach am Main, alt bunaha. *Wirt. U. B.* 1, 408.

buoch, bug, buch, Berg; i. buac Hügel. Zu Frickingen bei Markdorf wird 1305 ein Buchberg mons angeführt. *Cop. B. v. Salem* 2, 369. Bugenberg, Bogenberg in Baiern. *DE.* 1, 245. Ist sehr häufig in Ortsnamen, einfach und zusammen gesetzt, Buchberg bei Eglisau, der Buchberg bei Blumberg in Baden, bei Thayngen in Schaffhausen. Buch am Horn und Windischbuch in Baden, viele Buch und Buchberg in Württemberg bei Waldburg, Löwenstein, Ochsenhausen, Schwandorf &c. Ueberhaupt kommt dieses Wort häufig in den Bergnamen Schwabens vor. Der Buchberg in Glarus. Auch in Oesterreich.

buoch, buch, feucht; g. bog. Diese Bedeutung hat es gewöhnlich als zweites Wort. Maginbuoch, Magenbuch in Hohenzollern, von maighean Feld, oder moghán kleiner Hof.

buollen, kleiner Bach; i. bualan. Bolnbach in Hessen, alt buollenbach. Weigand 304.

bur, byr, fließendes Wasser, alte Formen; i. bior. Das Bächlein zu Ettlingenweier heißt 1533 Burbach und Byrbach. Bauerbach, alt burbach, bei Bretten. *Cod. Laur.* 2, 432. Burbach, alt Burchbach in Oberhessen. Burbach in der Eifel.

bus, Wasser, Fluß; i. bais, f. f. cambus, ipus. Die Abens in Baiern, abusina, ist ein Deminutiv, und a das i. e schmal.

busen, dem. des vorigen. Busenbach bei Ettlingen, Busenborn bei Schotten in Oberhessen. Bussenbronnen zu Einselthum in Rheinhessen, 16. Jahrh.

but, gütig; i. buidhe. In den alten Mannsnamen buta, buto, gütiger Mann.

buyr, niederrhein. Form, Wasser; i. bior. Buyrbach. *Merlo* 101.

cachinga, Bachhausen; g. caochan, m. kleiner Bach, i. cae, g. cai, f. Haus. Göggingen in Wirttemberg hat jenen alten Namen.

caden, kleine Anhöhe; i. caid, f. Anhöhe. Kadberge im Amt Neubaus. Hohenberg *Brem. Gesch.* 1, 140.

cagin, kleiner Ort; i. coiche, dem. coichin. Cagine, Ragn in Baiern. *DE.* 1, 250.

cal, Bach; i. gil, giol. Calbach in Hessen, alt Keulbach, *Reylb.* Weigand 328.

calb, calw, kälb, vorspringender Berg, Bergland; g. calbh, m. Die Stadt Calw in Wirttemberg hat von ihrer Burg den Namen, die auf einem Vorberg liegt. Kälbi heißt ein hoher Berg im untern Schwarzwald. Die alten Formen calewa, chalawa stimmen mit der jetzigen Aussprache von calbh überein, die calëbh lautet.

cald, gald, Diener; andere Form von gold.

cambus, krummes Wasser; i. cam krumm, bais Wasser. Der Fluß Kamp in Oesterreich, cambus, seiner Krümmung wegen.

camo, brav; i. cama. Ist ein alter Mannsnamen bei Neugart.

can, Bergspitze; i. ceann Spitze, Kopf. Davon hat der Berg Candel im Breisgau den Namen und vom i. all Stein, Fels, ceann-aille, oder mit angefügtem d, ceand-aille heißt Felsenberg. Der Cantal in Frankreich hat denselben Namen. *GS.* S 316.

cann, kann, Stadt, Burg; i. gann Burg. Daher Cannstadt.

canz, Stadt; i. gann, Beste. Kannstatt kommt als Canzstadt vor bei *Pertz mon.* 12, 112.

cappen, kleiner Bergkopf; i. und g. ceap, m. im dem. ceapan. Cappenberg bei Münster in Westfalen.

car, kar, Wohnort; andere Form von cor, i. corr, m. verwandt mit dem w. caer Stadt. Carweiler in Rheinpreußen. Marben, früher Carben, in Oberhessen, das vorgesezte o ist wahrscheinlich ah Wasser,

weil es an der Nibba liegt. Achlarren im Breisgau am Kaiserstuhl, wobei das vorgesezte ach nicht Wasser bedeutet, denn es hat keinen Bach, sondern von dem i. aighe Hügel herrührt, also den Begriff Berghausen bezeichnet.

casten, steiler Berg; g. cas steil, dün Berg. Der Berg Winterfasten im Obenwald.

cha, geschärfte Form in der Zusammensetzung als zweites Wort, v. ca Haus. S. cunti. Laucha in Sachsen, Kleinhäusen. f. lu.

chaff, chapf, Bergkopf; sind die älteren Formen von kaff, kapf. Chappfenberg in Steier v. 1170. *Fröhlich* 2, 278.

chal, Bach. chalbah. *Dronke* 66. f. cal.

chambe, kleine Beste; i. gann Beste, bi klein. Chambe, Cham in Baiern. *DE.* 1, 266.

chant, Burg, als zweites Wort; i. gann. f. for.

chara, kar, Bach; i. caor, g. caoir, f. Karbach in Wirttemberg, alt charabach. *Wirt.* II. B. 1, 139.

chazze, Bach; i. gais, f. Chazzebach in Baiern von 1202. *Mon. boic.* 1, 274.

che, tonlose Form als zweites Wort von ca Haus. f. plein, leoch.

chel, kehl, Zufluchtsort, Schlupfwinkel; g. ceal, m. Der Ort Rehlen in Wirttemberg, alt chelun, mag davon den Namen haben. *Wirt.* II. B. 1, 341. Der deutsche Ortsnamen Winkel ist dasselbe.

chel, geschärfte Form für gel, Bach. chelppach von 1220. *Ztschr.* 3, 462.

ches, Berg; i. caid, f. Anhöhe. Chesperch in Baiern von 1374. *Mon. boic.* 25, 294.

cheten, kleiner Berg; i. caid, im dem. caidin. Der Chetenperig, Rettenberg bei S. Bernhart in Ob. Oesterreich. *Font. r. A.* 6, 248.

chezin, Waldbach; i. coid Wald, und ean Wasser, oder dem. von gais Bach. In neuerer Sprache wird chezin oft in Kessel verändert, so der Kesselbach in Oberösterreich, alt chezinaha. *Notiz.* Bl. 1, 287. Auch in Baiern gibt es manche Orte Kessen, Kessel, Kesselbach u. dgl.

chin, Berg; i. ceann, m. Chinperg in Oesterreich. *Notiz.* Bl. 3, 143.

chir, geschärfte Form statt kir, Bach. Kirzbach in Oesterreich, alt chirpach. *Font. r. A.* 4, 201.

chiz, kleiner Berg, i. gaid, ceido, f. Hügel. Kommt öfter in der Form gisz vor. Chizbuhel in Baiern v. 1165. *Mon. boic.* 2, 341.

chlebi, kleine Burg; i. cli Burg, bi klein. Chlebidorf, chlepadorf, war ein Ort bei Mautern in Oesterreich. *Arch. f. öst. Gesch.* 9, 285. Es wird daher villula und locellus genannt. Karlin 116. Als Feldnamen Klebdorf übrig. Kleba in Kurhessen.

chocel, kleiner Bach; g. caochlan, m. Chocelbach im Obenwald. *Cod. Laur.* 1, 219.

chol, Bach; geschärfte Form für gol. Cholbach in Baiern v. 1170. *Mon. boic.* 9, 458. Cholntal, quolntal in Tirol, von der Kohle, einem Bache genannt. *DE.* 1, 242.

chræi, chrei, andere Form von cray. Chreiburch, chræib-, chræi-dorf in Baiern. *DE.* 1, 262.

chrod, hrud, rod, rud, streng; i. chrodha. In den Namen Chrobotert, Robert, Rudolf zc.

chruch, jetzt kruck, kleiner runder Hügel; w. crug, m. g. cruach, f. Chruchinberg, jetzt Kruckenberg bei Donaufstuf. *Rudhart* S. 518.

chrueg, krug, Dorf; i. gräg, m. Krug, alt chruegg, ein Dorf in Oesterreich. *Font. r. A.* 6, 131. 321. Chruchildsdorf, Krickelsdorf in Baiern. *DE.* 1, 242.

chue, cuo, Berg; f. chuige. Chueperch, Feldnamen. *Font. r. A.* 6, 184. Mons Cuoberg im Oberelsaß. *Schöpflin* 1, 29.

chuige, Berg; i. coiche, f. Die älteste Form des Namens Riburg im N. Zürich ist chuigeburch, also Bergveste, Bergburg; eben so alt ist aber chiuburg (jenes von 1027, dieses von 1028), das im 12. Jahrh. choburg, kieburc, im 13. quiburc, kyburg, kiburc, chiburch lautet. *Meyer* 113. Diese Formen überwiegen so sehr im Gebrauche die erste, daß man sie für gleichursprünglich halten darf. Die Bedeutung wird dadurch eine andere, denn chiu, cho, ky etc. sind das w. Präfix go, welches verkleinert; dann ist der Namen aus dem w. bwroh zu erklären. Riburg hieß auch cuiyburg. *Pertz* 7, 120.

chuningin, Engpaß; g. cuinge, f. Rängen in Württemberg, alt Chuningin. *Wirt. U. B.* 1, 280.

cia, tia, za, Haus; geizichte Formen des i. dae. f. diu.

cile, geizichte Form vom i. di klein, lia Wasser. Cilebah, Zeilbach bei Grünenberg in Hessen. *Dronke* 60. Kommt in den neuen Formen Zühl, Sühl, Zahl u. dgl. häufig vor.

ciuc, Berg; abgekürzt vom i. coiche, f. Ciucesberg. *Pertz* 12, 175.

clanx, für clan, dem. von cla Beste. Clanx, eine Burg in der Schweiz.

clap, assimilirt vor einem Lippenlaut, für clad kleiner Bach, i. giolaid. f. glad. Clappach in Hessen, alt Olappach, ist aus Olabbach entstanden.

cle, klee, Burg; i. cli. Cleberg, jetzt Kleeburg bei Rheinbach. *Günther* 2, 479. Cleeburg bei Weiszenburg. Cleestadt bei Umstadt in Hessen-Darmstadt.

clete, kleines Fort; i. cli Beste, di klein. Cletestat in Hessen. *Dronke* 72. Mehrere Kletheim in Baiern.

cley, kleine Burg; dem. von cle. Villa Cley in Hessen. *Baur* S. 167.

clinga, klinga, Festungshaus; i. cli Beste, ca Haus. Es gibt manche Burgen, die Klingen heißen, in der Schweiz und anderwärts.

clophen, abgekürzt clopp, kleiner Hügel; i. lu klein, benn, hinn, f. Hügel. Clophenberg mons im Odenwald. *Cod. Laur.* 1, 49. Der Hügel und die Burg Klopp zu Bingen. Klobsberg bei Kronach, alt Chlobsperg. Höfler 132. Kloppenburg in Westfalen.

clothachari, berühmter Mann; g. clóthach berühmt. Die Endung ari ist das i. und g. aire, welches von fear Mann herkommt und in der Composition aire wird.

co, Berg; abgekürzt von dem i. coiche. Coburg hat davon den Namen, oder vom w. go bwrch, kleine Burg.

coc, Stätte, Ort; i. coiche, f. Kochstädt in Sachsen, alt Cocstede.

cockel, großer Berg; i. coiche Berg, il groß. Cockelberg in Brabant.

coichin, couchen, keuchen, kleiner Berg; i. coiche, f. Berg, im dem. coicheän. Raichen in Oberhessen hat jene alten Namensformen.

cold, Bach; germanisirt für col, g. cüil, f. Bach, was nur eine andere Form des i. gil ist. Goldbach, Dorf und Bach bei S. Gallen, hieß coldaha. *Pertz* 2, 136.

coleg, Bergspitze, Berg; f. kolg. Colegenberg. *Schannat hist. Worm.* 2, 39.

colli, Wald; i. und g. coill, coille, f. Kollida, alt collidhe, collithi, an der Unstrut, Waldhausen.

colug, Bergspitze; andere Form von kolg. Colugunstein, colugenst. im Elsaß. *Trad. Wizenb.* p. 292. von colug und dem i. onn Fels.

colum, kleiner Bach; i. giolan. Columbach, ehemaliger Ort im Odenwald. *Cod. Laur.* 1, 219.

conne, conno, Burg, Stadt; i. gann. Connoburg ist jetzt ein Haus Conneburg bei Zehdenitz in Brandenburg, war aber einst eine große Stadt. *Pertz* 1, 309.

cor, Bach; i. curr, m. Quelle, Brunnen, caor Bach. Corbach in Hessen.

cor, kor, Umzäunung, Wohnort; i. corr, m. Wird oft mit hi klein verbunden, dessen Auslaut im Deutschen wegfällt, um das Wort in Korb zu germanisiren, wie es auch in Bachnamen vorkommt, z. B. Surb für sur-be, sur-bi. Weiler und Dörfer Korb, urkundlich Corbe, in Wirtemberg, Baden und Nassau, Korweiler in Rheinpreußen. Korbsweiler, jetzt Kerzweiler Hof, alt Carbiswilre, bei Kerzenheim in Rheinbaiern. *Frey Rheinfk.* 3, 202. Kurben, ein Hof in der Eifel. Korben war noch 1341 ein kleiner Ort im Breisgau. Corphæim, Karpsham in Baiern. *DE.* 1, 306.

crah, Dorf; i. gräg. Crahstat in Baiern. *DE.* 1, 301.

cray, Dorf; i. gräg, m. Crayhem, alt crayenem, crainhem in Brabant.

crechel, kleines Dorf, germanisirtes Deminutiv; i. gräg, m. Dorf, gräg, f. kleines Dorf. Crechelheim bei Trier. *Lacomblet* 1, 344. Chregehen, Kregenheim in Baiern. *DE.* 1, 287.

creklen, krechlen, kröckel, kleiner Bach; g. caochlan, i. goglan, m. Kröckelbach in Hessen-Darmstadt hat jene Namen. *Cod. Laur.* 1, 219. Das r ist eingefügt.

cres, gries, Erdhaus; contrahirt vom i. cré, f. Erde, und ait, f. Ort, Platz. Griesheim bei Heitersheim im Breisgau, alt cresh. *Schöpflin* 1, 60. Es gibt auch Orte Gries bei Bogen, im Unter-Elfaß u. a.

croch, Berg; g. cruach, f. Crochenperch in Oesterreich. *Erben* 1, 92.

croghe; kroge, Dorf; i. oraig, f. cräg, m. Kroge oder Krögerdorf, alt croch, croghe. *Hobenberg Brem. Gesch.* 1, 138. 144.

crove, kleine Beste; i. cró, m. Beste, Hütte, Bauernhaus, und hi klein. Cróf an der Mosel, der Hauptort des nachherigen Cröver Reichs. *Günther* 1, 437. Crofel, Chrofel, Kröpfel in Baiern. *DE.* 1, 327. vom i. hill klein. Krobsberg, Burg bei Landau.

cucen, kleiner Bach; g. caochan. Cucenbach in Hessen. *Scriba Reg.* 2, 11.

cuch, Wohnort; i. coiche, f. Cochem an der Mosel hat die alten Formen cucheme, cuchuma. *Zeuss* 732.

cuf, kyf, Bergspitze; g. ceap, coip, m. Kyfhausen in Sachsen, alt Cubese. *Pertz* 8, 755. se ist die tonlose Form vom i. dao oder teagh Haus.

cunti, Wald; i. coid. Das Städtchen König im Ddenwald hieß früher cunticha, cunthicha, vom i. ca Haus, also Waldhausen.

dabechen, kleines Haus; i. dao Haus, beagan klein, oder w. ti Haus, bychan klein. Die Burg Dachstein im Elfaß hieß dabechen-, dabichenstein.

daber, Wohnort; i. dubhras. Daberstädt bei Erfurt.

dach, tach, Haus; i. und g. teach, nach einem breiten Vokal taigh, toigh. Dachau in Baiern ist wahrscheinlich aus einem celtischen Plural germanisirt und bedeutet Häuser. Maudach in Rheinbaiern, alt Mubach, Kleinhausen. f. mau.

dachs, dages, tages, tachs, kleine Wohnung; i. teaghas, m. Dachsberg in Oesterreich, alt dahsperg, dachsp., dashp. *Font. r. A.* 3, 175. 299. 375. Dagsburg in den Vogesen, alt dagesburg, tagesburg, dagish. Dagsburg kommt auch in den Formen Daburg, Dauburg vor.

dämpfel, großer Hügel; i. tom Hügel, il groß. Dämpfel heißt ein Berg bei Malmsheim in Wirttemberg.

dager, täger, teger, großes Haus; i. teagh Haus, er groß. Dagersheim in Wirttemberg, alt tagershain. *Ztschr.* 5, 360. Tägerweilen in der Schweiz.

dahn, Bach; i. tain, f. Wasser. Der Dahnbach bei Münster am Roher.

dain, Bach; i. tain, f. Wasser. Die Dainbach bei Vorberg.

daisen, taysen, tysin, Häuser, Wohnungen; i. tas. Daisendorf bei Salmannsweiler kommt in jenen Formen vor. *Ztschr.* 2, 69. 70.

dal, thal, Hügel, Berg; i. tula Hügel. Bei Hirschhorn am Neckar heißt ein Berg Thalstopf, ein Thalberg zu Spielberg bei Ettlingen, ein anderer Thalberg bei Seckach im Odenwald. Der Namen des Geschlechts von Dalberg wird auch hieher gehören.

dam, Dorf; i. tuaim, f. Dffenthal am Ursprung eines Baches bei Langen in Hessen, alt obendam, d. h. Dorf am kleinen Bache.

dam, assimilirte Form, wenn ein Lippenlaut folgt, Wasser, Bach; i. tain, f. Wasser, g. taom. Im Elsaß liegt das Städtchen Dambach und mehrere Dörfer dieses Namens in Baiern und Württemberg sind daraus zu erklären. Die Dambach bei Bühlerthann in Württemberg. Dambach bei Schleusingen.

dam, kleiner Hügel; i. tom, m. Der Damberghof bei Adelsheim im Odenwald.

dame, damm, Haus; i. tamh, m. Dammheim, dameheim, bei Landau.

dansen, kleiner Berg; andere Form für densen. Dansenberg bei Kaiserslautern.

dar, Wasser; für dur. f. vildar.

darm, Ort; i. tairm, und tarmadh Wohnung, tarmon Schutzort. Darmstadt, mit den alten Formen darne, darmunde, tharm. Darmheim in Württemberg, alt darmeshain. *Ztschr.* 5, 360.

darmenz, dormenz, dürmenz, geschützter Ort, Zufluchtsstätte; i. tarmon, g. tearmuinn, m. Darmenz im Oberinntal, Dürmenz bei Pforzheim.

darni, kleines Haus; i. tuaran, m. Derenburg bei Halberstadt, ehemals darniburg. *Thietmar chron.* 4, 26.

dars, Wohnort; i. daras. Darstorp in Hannover. *Hobenberg* 2, 134.

das, Haus; i. tas, m. oder dait Beste. Dasborg, alt Desburg, in Niedersachsen. *Falcke* 366.

dassel, großes Haus; i. tas Haus, il groß. Die Grafen von Dassel in Hannover. *Günther* 1, 387.

datten, detten, kleiner Berg; i. di klein, dun Berg. Ein Dettenberg liegt bei Einsheim, ein Dattenberg bei dem Dorfe Bockschaff in dortiger Gegend. Dattenberg, Dorf am Mittelrhein bei Binz. Steht Berg für Burg, so ist datten ein *dem.* vom i. dait, f. Fort.

dauchen, dauen, tochen, Häuser; i. toigh. Dauendorf bei Hagenau hieß douchind. tochend. dauchend. *Schöpflin* Als. dipl. 1, 381.

dauden, dudan, duten, kleine Stadt; i. di klein, dün Stadt. Daubenheim in Rheinheffen.

dauern, duren, durn, thurn, thorn, turen, Häuser; i. tuar Haus. Dauernheim in Oberhessen kommt in jenen Formen vor.

dauern, neue Form für duern.

de, di, Haus; tonlose Form des i. dae, m. f. tunge, the, büchuli. Ober auch für tigh Haus.

de, the, klein; i. di. f. tel, ten, zel, liddo, deches.

de, gut; abgefürzte Form vor einem dünnen Vokal. f. tage.

debein, tibein, kleines Feld; i. di klein, ban, f. Feld. Jene Ortsnamen kommen in Oesterreich vor, auch dewin. Arch. f. öst. Gesch. 3, 155. Font. r. A. 6, 179. 181.

debriach, Wohnort; i. dubhras. Debriach, alt Lobriach, am Müllstädter See in Kärnten.

deches, deckes, dechis, dex, Wohnplätze; i. teaghais. Dexheim in Rheinhessen hat jene Namensformen in Urkunden, auch thedichesheim und verdreht dedichestein, vom i. di klein, also Kleinhausen, und dechesheim Hausen. Degestorph. Günther 1, 277.

dechun, Häuser; i. teagh Haus. Dechunwilre war ein Dorf im Oberelsaß bei Thann. Schöpflin 1, 332.

dedden, kleiner Berg; i. di klein, dun Berg. Der Deddenberg bei Dunningen in Wirttemberg.

deggen, germanisirter Plural, Häuser; i. teagh, m. pl. teagha. Deggenhausen, alt Leckenhusen, in Baden im Amt Heiligenberg. Ztschr. 3, 88. Deggendorf in Baiern an der Donau.

dei, gut; i. deigh. f. tage.

dei, klein; für di. Deitenbach, v. i. Kleinbach. Dronke 131.

deim, dein, Bach; i. tain, f. Deimbach, alt Deinbach bei Krenzuach.

dein, dien, dienne, vor Lippenlauten diem, dim, besestigter Hügel, Zufluchtsort; i. dion, f. dionn. Dienberg im Kanton Zürich kommt in jenen Formen vor. Meyer 111.

deinen, denin, dienen, dinen, teinen, ist das dem. von dein. In jenen Formen kommt der Namen des Fleckens Dienheim bei Oppenheim vor.

deis, teis, Wohnort; i. tas. Deiswyl, Teiswile in der Schweiz.

deis, dess, Feld; i. des, f. Land. Deisfeld in Oberhessen.

deisch, tös, Berg; i. di klein, ais, aith, f. Hügel. Der Deischberg, alt toeißberg, toißhalde, lateinisch mons dei, ein vorspringender Berg in Wallis. Justingers Vern. Chron. 369.

deisen, kleiner Hügel; andere Form des vorigen. Der Deisenbühl bei Sulgau in Wirttemberg.

del, Bach; andere Form von dil für di lia. delbach. Dronke 66.

dem, Bach; g. taom, m. Daraus erklärt man wol am richtigsten den Namen des Flusses Demer in Brabant durch großer Bach, v. i. er groß.

• dempfel, kleiner Bach; g. taom, m. und i. bill klein. Der Dempfelbach bei Jagersheim in Württemberg.

den, Wasser, als zweites Wort; i. tain. Die Andenbach im Elsaß. *Schöpflin* 1, 84. vom Art. an und den.

dendel, großer Berg, i. dün Berg, il groß. Der Dendelberg bei Viehberg in Württemberg.

denken, Häuser; i. teach, m. Haus. Denkendorf in Württemberg und Baiern.

denown, kleiner Berg. f. ridnaun.

dentel, kleiner Bach; i. di klein, tain Wasser. Der Dentelbach bei Koffsteig und Westheim am Kocher.

der, Wasser, Fluß; unbetonte Form als zweites Wort; i. dur.

dera, Haus; tonlose Form als zweites Wort, vom i. tuar. Fulbera in Tirol, Kleinhäusen. f. ful.

deres, ders, Wohnort; i. daras, dars. f. nuza. Liebersheim, Hof bei Worms, von lia Wasser.

derm, vor einem Lippenlaut, dem. vom i. dur, duran, Bächlein. Dermbach bei Geysa in Hessen.

dern, dürr, dier, verschiedene Formen für das i. dur Wasser, die alle für Bachnamen in Rheinbaiern vorkommen. Dermbach in Meiningen. Derenbach in Hessen. Baur 194.

des, Wohnung. f. sindes.

desen, kleiner Berg; i. di klein, ais Berg. Desenberg im Bezirk Minden.

dessen, tessin, Häuser; i. tas Haus; ober vom w. tyddyn, m. Hof, Gut. Dessenheim bei Neubreitsach. *Schöpflin* 1, 41.

detten, dettin, theten, tethan, kleiner Ort; i. di klein, dün Stadt, Stätte. Dettenheim war ein Dorf am Rhein mit jenen Namensformen. Dettweiler im Elsaß hatte auch jene Namensformen. Dettenberg, Hof in Württemberg auf einem Hügel. S. dessen.

detting, Kleinhäusen; i. di klein, tigh Haus. Es gibt mehrere Orte Dettingen, jene, die auf Anhöhen liegen, können auch vom i. dinn befestigter Hügel, den Namen haben.

deub, kleiner Bach; i. di klein, oba, f. Fluß. Der Deubach bei Belsenberg in Württemberg.

deuten, kleiner Berg; i. di klein, dün Berg. Der Deutenberg bei Schwenningen in Württemberg.

deuten, kleiner Bach; i. di klein, tain Wasser. Die Deutenbach in Württemberg fließt in die Rems.

di, Haus; i. tigh, w. ty. Ledi, Kleinhäusen, vom i. lu klein. Hier in Belgien.

dias, Haus; i. tas. Diaspurg. *Mohr* cod. 1, 102.

didin, Beste, ein durch Wall und Graben geschützter Ort; g. didean, dideann, didionn, f. Deidesheim in der bair. Pfalz, in Urkunden

Dibinesheim, Ditinsheim hat davon den Namen. In dem langen *i* der *g*. Wurzel liegt der Grund zur teutschen Auflösung in *ei*; wäre es aus *di* und *dün* oder *tyddyn* entstanden, so dürfte man im Teutschen eher die Form *detten* erwarten.

dieb, kleiner Bach; *i. di klein, abh Fluß*. Der **Diebach**, der bei Geißlingen in den Kocher fließt. **Diebach** in Oberhessen, und bei Hammelburg.

diebol. *f. dübel.*

diel, kleines Wasser, Gießbach; *i. di klein, lia Wasser*; **diel** steht für **dili**, daher der *Zweilaut ie*. *GS. § 369*. Die Dörfer **Ober- und Unterdielbach** bei Eberbach im Odenwald liegen an einem Bache, der **Erbach** heißt. Die **Dielsbach** bei Zweibrücken. **Dorndiel** bei Umstadt in Hessen, *b. i. Waldbach*.

diels, dils, kleines Haus; *contrahirt vom i. di klein, lios Wohnsig*. **Dielsbosen** bei Darmstadt, **Dilsberg** bei Neckargemünd, alt *diligosberg*, was eine erweiterte Form ist.

diem, tim, Fluß, Bach; *g. taom, m. Gießbach*. Die **Diemel**, **timella**, in Brabant, großer Bach, vom *i. il groß*. Die Form **diemola** kommt vom *i. ull groß*.

diesen, kleiner Bach; *i. di klein, táin, f. Wasser*. Der **Diesenbach** im Breisgau. *Jtschr. 2, 338*.

dieten, kleiner Berg; *i. di klein, dün Berg*. Der **Dietenberg** bei Hohnkling in Wirttemberg.

digis, Wohnstätten; *i. teaghais, tioghus Wohnung*. Die Dörfer **Ober- und Unter-Digisheim** in Wirttemberg.

dill, andere Form von diel. Die **Dill** in Nassau, alt *dilena, dilina*, was ein *dem* ist.

dim, kleiner Bach; *i. di klein, und en Wasser*. **Dimbach**, Dorf und Bach in Wirttemberg.

dinges, Häuser; *i. teaghas Haus*. **Dinsheim**, alt **Dingesheim** bei Straßburg.

dinkel, großer besetzter Hügel; *i. dinn besetzter Hügel, und il groß*. Das *g* oder *k* ist für das zweite *n* gesetzt. *GS. § 436*. Davon hat die Stadt **Dinkelsbühl** den Namen, nicht vom Dinkel, wie die Mehren in ihrem Wappen angeben. Der **Dinkelsfirß**, ein Berg bei Pfahlbronn in Wirttemberg.

dinten, kleiner Berg; *i. dionnán, m. dem. von dion Hügel, oder dinnin*. Ueber die Einfügung des *t* *f. GS. § 511*. Der **Dintenberg** bei Hartshausen in Wirttemberg. Der **Dintensbühl** bei Rottweil.

dinten, kleiner Bach; *i. di klein, táin, f. Wasser*. Der **Dintensbach** bei Zebenhausen in Wirttemberg.

dintes, tidines, thitens, tines, kleines Haus; *i. di klein, tas Hans*. **Dintesheim** in Rheinhausen wird mit jenen Formen genannt, aber auch mit folgenden **thysen, thysin**, die entweder *dem.* oder *plur.*

von *tas* oder von *di* und *dün* componirt sind, was in dieselbe Bedeutung zurückgeht.

dipp, contrahirt aus *di* und *ob*, kleiner Bach. *Dippach* am Ursprung eines Baches bei Wipfeld am Main, ein anderes bei Hammelburg. *Dippach* bei Eltman am Main an einem Bächlein.

dirm, Zufluchtsort; g. *tearmunn*, m. *Dirmstein* in Rheinhesen, alt *Dirmenstein*.

dirn, kleines Wasser; i. *dur*, im *dem. durán*. Die *Dirnach* in Oberschwaben, die in die *Westernach* fließt.

distel, Kleinhausen; germanisirt vom i. *di klein*, i. und g. *astalk* f. Wohnung. *Distelhausen* an der Tauber. *Distilhusen*, *Distelhausen* in Baiern. *DE.* 1, 162.

do, schwarz; f. *dobel*.

do, Dorf; i. *du*, m. *Dodorp* in Westfalen.

do, Mann; i. *dae*. f. *id*, *iu*, *e*.

dobel, Schwarzwasser; i. *dubh* schwarz, *bial* Wasser. Die *Dobelbach* bei Herrenwies im Schwarzwald heißt weiter unten *Schwarzenbach*. Eine andere *Dobelbach* fließt in die *Murg*.

dobras, Wohnort; i. *dubhras*, m. *Dobrasberg* und *Dobresberg*. *Notiz.* Bl. 3, 264. *Dobersberg* an der *Taya* in Oesterreich.

dobrat, *dobrant*, *tobratz*, Haus, Wohnort; i. *dubhras*, m. *Dobratendorf* in Oesterreich, *Tobrazhofen* bei *Leutkirch*.

dobring, Wohnsitz; andere Form von *dobrat*. *Dobringdorf* in Oesterreich. *Notiz.* Bl. 3, 127. Vielleicht gehört auch *Dobersdorf* hieser, oder zu *tuar*, das in der Mundart *dowar*, *doher* geworden ist.

dobrus, andere Form von *tobraz*. War eine Burg in Sachsen. *Erben* 1, 482.

doden, *toden*, entweder *Schwarzach* oder *Kleinbach*; i. *di klein*, *dubh* schwarz, *tain* Wasser. Die *Dobenau* in Hessen. *Weigand* 281.

döl, Bach; für *dil*, *del*. *Döllbach* bei *Fulda*.

dölle, Hügel; i. *tula*, f. Die *Dölle*, eine Anhöhe bei *Obernau* am *Neckar*.

dörn, für *düren*, fränkische contrahirte Form, kleiner Bach. Das Dorf *Dörnabach* bei *Amorbach* liegt an einem solchen Bache.

dörren, kleines Wasser; i. *durán*. *Dörrenbach* in Rheinbaiern, alt *duringebach*. *Kemling* S. 317. Oder auch von einem *dem. darog*.

does, *duis*, *duys*, Haus; i. *tas*. *Duysburg* bei *Löwen*. *Duisburg* am *Rhein*.

dohlen, kleiner Berg; i. *tulan*, *dem*. Der Berg *Dohlenhau* bei *Schlath* in *Wirttemberg*.

dol, Berg; i. *tula*, m. Hügel. Der *Dolmar* bei *Meiningen*, d. h. große Berg, vom i. *mór* groß. Der kleine *Dolmar* bei *Schmalkalden*.

dom, für dun, Berg. Der Dombachwald in Württemberg, alt donberg. Wirt. U. B. 1, 148.

dom, Stadt; i. duam. Domburg auf Walcheren.

dom, tam, tonlos dem, Haus. Die alte Burg und Pfalz Bodman am Bodensee heißt in Urkunden podoma, potama, potamum, bodeme, vom i. bo für bi klein, und dam, dom Haus, also Kleinhäusen, Lüzemburg. Von dieser Burg bekam der Bodensee den Namen, wie die andern Seen der Schweiz von den daranliegenden Städten, denn in der celtischen Zeit hieß er linno, f. (See), wie die Namen Lindau, Ruggau und die Lentienses beweisen.

dommel, großer Hügel; i. tom und il groß. Diese Lage hat der Hof Dommelsberg in Württemberg.

donn, neue Form für tun, Stätte; i. dun. Donnstetten, alt tunestat, in Schwaben. Wirt. U. B. 1, 160. Ein Donndorf oder Thondorf liegt auch bei Baireuth.

donner, großer Berg; i. dun Berg, er groß. Der Donnersberg in der Pfalz hat davon den Namen, nur ist er durch die Form des Genitiivs germanisirt. Ein anderer Donnersberg liegt bei Gerstheim in Württemberg. Der Donnerbühl, alt tourbül, bei Bern.

dore, doren, Haus, Häuser; i. tuar, m. Dähre und Dahrenndorf bei Salzwedel, alt dore, dorendorp. Hohenberg verb. Gesch. D. 1, 86. Duerstede, alt dorestatum. Pertz 7, 103.

dormael, dormale, Berghaus; i. tuar Haus, maol Hügel. Dormael bei S. Truiden in Brabant.

dorn, Haus; i. tuar, m. Dornstetten, Dornndorf in Württemberg. Dorn rührt vielleicht von einem Plural tuaran her. Dürrheim bei Bilingen, alt dornhain. Dornberg bei Ansbach. Dornburg bei Jena. Dornhäusen bei Gunzenhäusen in Baiern.

dorn, niederdeutsches dem. für düren, i. durän kleines Wasser. Dornbach, alt dornpah, in Hessen.

dorn, Berg; i. torrän, m. Hügel. Dornberg in Salzburg. Not. Bl. 5, 565. f. dürn.

dorne, kleines Haus; i. tuar, m. im dem. tuaran. Dohren, dorne. Hohenberg 2, 63.

dorneich, Eichwald; i. dair, f. Eiche. In nemore dicto Dorneich. 1346. Höfler 72.

dossen, tossen, Häuser; i. tas, m. w. tyddyn Hof. Doffenheim in der Pfalz, im Breisgau und Elfaß. Die Form dochsen geht auf teaghas Haus zurück. Thusenhusen in Baiern. DE. 1, 317.

dotten, kleiner Ort; i. di klein, dün Stadt, oder andere Form des vorigen. Dottendorf am Niederrhein.

dotten, kleiner Berg; i. di klein, dün Berg. Der Dottenberg im Kanton Solothurn.

doun, Stadt, Stätte; i. dün. Doundorf, ein Ort in Schwaben. *Pertz* 12, 112.

dra, versetzt für das i. der klein, oder für das Wasser. f. leo.

drach, drachen, Fels, Felsen; germanisirt nach der Heldensage vom i. caraig, craig, f. Fels; g. creag, f. Fels, cragan, m. croachan, m. kleiner Fels; w. careg, f. Fels. Es gibt Drachenfelsen bei Bonn, Deidesheim, Bergzabern und an andern Orten.

dras, trais, drays, trays, dreyst, dress, thriss, Ort, Stätte; i. dreas, f. Die vielen Ortsnamen Treis, Treysa, die in Baden, Hessen und anderwärts vorkommen, sind von dreas abzuleiten, wenn sie keine alte Form teres, daires u. dgl. haben, in welchem Falle sie vom i. daras herkommen, was aber selbst, wie auch die Contraction dars, nur eine andere Form von dreas ist.

dran, Feld; i. treann, f. Dransfeld in Hannover.

dras, draes, Wohnort; i. daras, m. Drasdorf, Draesdorf in Oesterreich. Drasheim, Trasham bei Passau. *DE.* 1, 333.

drebe, Dorf; i. treabh, m. Drebehausen, ein ausgegangenes Dorf in Hessen. *Wagner's Wüstungen.* S. 5.

drech, trech, Klein; i. tric, f. tinges.

dres, trös, Haus; versetzt für das i. dars. Trösel im Obenwald, urkundlich dresla, Kleinhausen, vom i. la klein.

dreven, kleines Dorf; i. treabh, im dem. treabhán. Drebenstädt, alt drevenstede, bei Salzwehel. *Hodenberg* 1, 86.

dri, contrahirt aus deri, um es teutsch zu machen. Der große Wald Dreieich bei Frankfurt hat davon den Namen. i. dair, f. Eiche.

driegen, triegen, trin, trim, kleiner Bach; i. tric klein, ein Wasser. Die zwei Dörfer Trimbach im Unterelsaß haben die alten Namensformen driegenbach etc. *Schöpflin* 1, 290.

dros, droz, Haus; contrahirt vom i. daras, dars. Drosendorf, alt drozendorf.

druch, neu trauch, Klein; i. druch. Druchburg in Oesterreich. *Font. r. A.* 3, 632. Trauchburg in Oberschwaben.

druff, Haus; i. drubh, m. In niederdeutschen Ortsnamen wie Dhrdruff, d. i. Hausen an der Dhre.

du, Klein; i. di, f. ad.

dub, kleiner Bach; i. di klein, und obh, m. Wasser. Dubach im Elsaß, *Schöpflin* 2, 167.

duda, dudari, Kleinhausen; i. du, m. Dorf, Wohnung, di klein, der Klein. Unter jenen Namen kommen zwei alte Orte im Lahngau vor. *Cod. Laur.* 3, 232.

duder, kleines Dorf; i. du Dorf, der Klein. Duderstadt in Hannover.

dübel, schwarzer Fels; i. dubh schwarz, und aill, oill aufrecht stehender Stein oder Fels. Dübelstein im R. Zürich. Die alten Formen sind: toebel, tuebel, duebe, thueheln, tueheln, tuobeln, tuehlen, tubel, diebol, tubulcol. Meyer 154. Das Wort ist also nicht mit tabel zu verwechseln.

dünner, großer Berg; andere Form von donner. Der Dünnersberg bei Hollerbach in Württemberg.

duern, für dueren, kleines Haus; i. tuar, m. im dem. tuarän. Dauernheim in Hessen, alt duernheim, turenheim. Weigand 312.

dürn, kleiner Berg; i. torrän, m. dem. Hügel. Dürnstein in Oesterreich an der Donau hat von dieser Lage seinen Namen. Dürnburg bei Salzburg.

dürr, dürre, Hügel; i. torr, m. Der Dürrebühl bei Bubsheim in Württemberg. Der Dürreberg bei Plinzhausen in Württemberg. Mons dürroberg in der Schweiz. Mohr 2, 49.

dürren, kleines Haus; i. tuarän, m. Dürren, Weiler an der Argen in Oberschwaben. Ober- und Unter-Zürtheim in Württemberg, alt durrenkain, durinkein, was von einer germanisirten Form duringheim herrührt, aber nicht von einem Thüringer abzuleiten ist, weil der Namen during niemals durring geschrieben wird, wol aber die Verdoppelung des Endconsonanten bei der Wortbildung im Celtischen vorkommt.

dürren, kleiner Berg; i. torrän, m. Bei Hohenberg in Württemberg liegt ein Bergwald genannt Dürrenwald. Dafür kommen auch die Formen Dörren-, Derrenberg vor. Zwei Dürrenberge bei Bröckingen in Württemberg. Ein anderer bei Rothensels im Nurgthal. Durrinperoh, Duorringperch, Ort in Oesterreich. Not. Bl. 5, 478.

duin, Burg, Stadt; i. dün. Dieß ist die ältere Form von thebein, tybein, dywein, towen. Arch. f. dt. Gesch. 2, 187.

duingen, Beste, fester Platz; i. daingean. Duingen in Hannover.

dumel, dommel, Bergdorf; i. du Dorf, meall, m. Hügel. Dommel, alt dumella bei S. Trond. Pertz 12, 348.

dumpl, Buschwald; i. tom, m. Der Dumpf, ein Bergwald bei Reinfetten in Württemberg. Der Auslaut pl steht für bi klein. f. cor.

dun, klein; i. di. Dunkelbach im Obenwald, vom i. gü Wasser.

dune, tun, Stätte, Stadt; i. dün. Dunestat in Thüringen. Dronke 132. f. donn. Thundorf, Dundorf bei Münnertstadt. Holzm. 100. sagt, „das Wort ist deutsch, die Bedeutung Jaun ist die ursprüngliche, aber sehr früh ist sie in die Bedeutung des englischen town übergegangen.“ Ist ganz irrig. Beweise: 1) Zu einer Stadt oder Burg gehörte eine kriegsmäßige Befestigung durch Gräben, Wälle und Mauern, der Jaun ist keine solche Befestigung, kann also auch nicht für Stadtnamen gebraucht werden. 2) Keine Stadt auf dunum wird im Deutschen Jaun genannt, Campodunum heißt Rempen, nicht Ramp-

zaun, Lupodunum alt Lobedenburg, nicht Lobezun, Magdunum Magden, nicht Maggann. 3) Das englische town ist aus dem celtischen dun entlehnt, daher um die Verwechslung mit tun zu vermeiden, brauchen die Engländer für Zaun hedge. Wenn Holzm. die Erklärung des Wortes dun aus dem Teutschen „völlig befriedigend“ findet, so wundert mich die Genügsamkeit des Augustus und die Einfältigkeit der Gallier, welche glaubten, ihrem Kaiser eine Ehre zu erweisen, wenn sie die Stadt Augustodunum nach ihm den Zaun des Augustus nannten, denn diese Ehre hätte dem Kaiser jeder arme Bauer mit seinem Gartenzaun auch erweisen können. Die Versicherung, daß die Bedeutung von Zaun sehr früh in jene von town übergegangen sey, ist falsch, denn dieser Uebergang geschah nie.

dunen, donnen, kleine Stadt; i. dunän. Donnenheim bei Brumat, alt dunenheim. *Schöpflin* 1, 305.

dunen, kleiner Berg; i. dunän. dem. m. Dunenberg im Kanton Zürich. *Meyer* 111.

duonnl, großer Berg; i. dun il. Mons duonnlberg bei Trier wird im Cop. Buch des Erz. Balduin f. 364 angeführt.

duppen, kleiner oder schwarzer Berg; i. di klein, dubh schwarz, denn Hügel. Ein Duppenberg in Rheinheffen.

dur, durre, dürr, Wohnort; i. tuar, m. Haus. Dürreheim bei Billingen, alt durreheim. Durrweiler bei Freudenstadt, alt durwilare. durum erklärt Holzm. 101. durch unser Wort Thor, und findet das „ganz genügend, die Erklärungen aus dem Britischen ungenügend“, obchon er das Sanscrit zu Hülfe nehmen muß, um die Gleichheit des Anlauts in durum und dem goth. daur zu entschuldigen. Da er das Wort tuar nicht kannte, dessen alter Plural taru war und das in der Composition regelmäßig duru, latinisirt durum wird, so kämpft er gegen die celtischen Wörter dur und dohhar an, die Wasser bedeuten und nicht hieher gehören.

duren, dem. vom i. dur Wasser, Bach, durän. Davon Durenbach bei Ettenheim.

durren, dürron, kleines Wasser, Bächlein; vom i. dur Wasser, und dem Deminutiv -an, -ean, oder vom w. dwr und dem Deminutiv -en, -yn. Der Duerrenbronne zu Landshausen bei Eppingen 1430. Die Durrenbach bei Hedelfingen in Wirtemberg. Dürnbach, alt burripach, in Oesterreich. Font. r. A. 4, 93. Durrenbach bei Neusen. Ober- und Nieder-Durrenbach bei Dreißig am Niederrhein, auch Dörrenbach genannt. Dazu gehören die Dörfer Ober- und Nieder-Durrenbach bei Ahrweiler, die am Ursprung eines kleinen Baches liegen.

durs, Wohnstätte; i. duras. Durstorf im Lahngau, jetzt Dörsdorf in Nassau.

dus, Festung; i. dus, m. Duisburg am Niederrhein. Daysburg, Dorf zwischen Löwen und Brüssel. Tusondorf in Oesterreich. *Not. Bl.* 5, 479.

dutt, dutton, kleiner Bauernhof; g. doid, f. w. tyddyn. Duttweiler, Duttonhofen in der bayerischen Pfalz. Tutin, Titting in Baiern. D.E. 1, 288.

dutten, kleiner Berg; f. dotten. Der Duttonberg, eine Anhöhe bei Mellingen in Württemberg. Auch bei Wallbach in Baden.

dyvel, kleiner Bach; i. di Klein, und hial Wasser; in jetziger Form gewöhnlich Diel. dyvelaha in Hessen. *Dronke* 62.

e, schmal; i. e. Egelsbach bei Darmstadt an einem kleinen Bächlein, vom i. gil Wasser. Die Eberbach zu Michelsfeld bei Sinsheim. 1430. Die Etenbach zu Urlossen bei Offenburg, 15. Jahrh., vom i. tain Wasser. Zu Sasbachwalden bei Bühl ebenfalls eine Etenbach, die auch Entenbach heißt. 1533. Burbach bei Wolfach, alt eburinbah. Wirt. U. B. 1, 34. burin ist das dem. von bior, der Namen enthält dem Sinne nach eine doppelte Verkleinerung, welche in der neuen Form aufgehoben ist.

e, he, klein, dünn; i. e. In dem Namen edo. f. do.

e, Berg; i. a Hügel. Der Emerberg bei Zwifalten in Württemberg, vom i. mör groß.

eb, Bach; tonlose Form; i. abh. Diepach, *Dronke* p. 126. Diebach bei Hammelburg, heißt kleiner Bach, von di und eb. Mehrere Diebach in Württemberg.

ebel, kleiner Hügel; i. a Hügel, hill klein. Ebelsberg bei Linz in Oesterreich liegt auf einem kleinen Hügel. Von Abel kommt der Namen nicht her, mir ist wenigstens kein Beispiel bekannt, daß Abel in Ebel umgelautet wurde.

eben, kleiner Fluß, Bach; i. abh, m. im dem. abhan. Ebenbrunne, jetzt Höbesbrunn in Oesterreich. Font. r. A. 6, 234.

eck, Hügel; i. aighe, f. Manche Ortsnamen sind daraus zu erklären, wenn ihre Lage dem teutschen Begriffe Eck oder Winkel nicht entspricht. Der Eckberg im Schönbuch in Württemberg und bei Weimbach an der Jagst. Ein hoher Berg bei Dwingen im Amt Ueberlingen heißt Eck.

ecken, kleiner Berg; i. aighean, m. Der Eckenberg zu Ruffbaum bei Pforzheim 1502. f. eggen. Der Eckenberg bei Adelsheim im Obenwald.

ecken, eggen, kleiner Bach; i. oiche Wasser, im dem. oichean, oichin. Der Eggenbach im Elsaß. *Schöpflin* 1, 67.

eckers, ockers, Wohnst; i. eachrus. Eckersdorf in Oesterreich, früher Ockersdorf. Arch. f. öst. Gesch. 2, 134.

edders, Wohnort; i. adhras, m. Eddersheim, jetzt Münchhof in der Dreieich bei Darmstadt. Eddersheim am Main in Nassau.

odel, Bergabhang; Umlautform von adel. Der Edelberg bei Steinsfurt im Amt Sinsheim. Ein anderer bei Gärtringen und bei Großblattbach in Württemberg, bei Offenau am Neckar.

eden, kleiner Hügel; i. aith. f. im dem. aithn. Der Edebühl bei Neuhausen ob Eck in Württemberg.

edig, eding, ötig, ötting, entweder Wohnungen oder kleine Wohnung; g. aiteach, m. im pl. äitich, und das dem. äiteachan, m. Edigheim bei Eggersheim, Ebingen bei Heidelberg, Detigheim bei Kastatt, Döttingen in Baiern. Die alten Formen lauten odinich-, aoting-, was der langen Stammsylbe äit entspricht. Aiteach ist nur eine erweiterte Form von äite Flasz, Ort.

edres, udres, Wohnung. f. nez. Ebers- oder Ederasheim in Hessen. Saur's Urk. S. 138.

ef, Bach; tonlose Form, i. abh. Tiefenbach im Ob. Amt Maulbronn, liegt am Ursprung eines kleinen Baches und hat davon den Namen. S. di. Tiefenbach bei Dbenheim am Ursprung eines Baches.

egart, großer Hügel; i. aighe Hügel, art groß. Der Berg Egart bei Darrwangen, die Hohegart bei Dohingen in Württemberg. Der Weisasz „hoch“ enthält noch eine Erinnerung an die Bedeutung des Namens. Auch bei Jfingen und Oberflacht, und Egarten, Anhöhe bei Irölingen in Württemberg. Hohe Eckerten, Berg bei Leipsferdingen.

egel, großer Hügel; i. aighe Hügel, il groß. Der Egelberg bei Schelllingen, der Egelsberg bei Weilheim in Württemberg. Der Egelberg, ein Hügel bei Bern. Der Egelsee ist ein großer Bergwald am Hertsfeld in Württemberg.

egel, sumpfiges Thal; i. aigiol, g. aigeal, m. egelse zu Gundelingen im Breisgau 14. Jahrh. egelsfurt bei Mördingen 1409. egelsow zu Waltershofen 1409. Egelsful zu Kirweiler in der Pfalz. 1470. Egelsee zu Brisingen bei Badenweiler 1569. Egelsche zu Schallstatt 1569. Egelsee zu Oberuhdingen bei Ueberlingen 1464. Egelsow zu Weinsberg 1477. Egelbach zu Böhlingen bei Radolfzell und zu Lägerweilen bei Konstanz 1464. Egelsbach zu Sinzheim bei Baden 1526, auch Egelgraben 1588. Egelsee zu Berghausen und Blantenloch bei Durlach 1532.

egen, kleines Wasser, Brunnen; i. oiche, f. im dem. oicheän. Der Ort Egenbrunn in Oberösterreich heißt jetzt Hdbesbrunn (Font. r. A. 6, 235. 322), also nicht von dem Maansnamen Ego.

egen, dem. kleiner Berg; i. aighe, im dem. aigheän. Egenburg in Oberösterreich. Der Egenstift, Berg bei Reidlingen in Württemberg.

eger, kleiner Bach; i. e schmal, caor, caoir, Bach. Die Eger bei Dopsingen und bei Mördingen.

egers, Wohnort; i. eachrus. Egersdorf. Arch. f. öst. Gesch. 4, 624.

eges, egis, eiges, egens, egenes, Wohnstätte; i. acadh. Egisheim im Elsaß hat jene Namensformen.

egg, Berg; i. aighe Hügel. Der Eggberg bei Aran. Ein Eckberg daselbst. Eggbühl in der Schweiz. Meyer 118. Egspurg in Baiern. Not. Bl. 3, 250.

egga, Wasser, Bach; i. oiche, f. Im Obenwalde wird die tenuis egga, d. i. Schmalbach, in einer Urk. erwähnt. Act. acad. Palat. 7, 65.

egge, eychze, Gebäude; i. aicde, f. Eggestedt, alt eggestede, bei Resum. Hohenberg Brem. Gesch. 1, 138. Eychze bei Köln.

egge, eggen, Berge. So heißt ein Gebirgszug im Amt Ueberlingen. f. eck. Auch das Eggegebirg in Westfalen ist davon genannt.

eggen, kleiner Hügel; i. aighe, im dem. aighean kleiner Hügel. Eggenbol zu Wollmatingen bei Konstanz 1537.

eh, ehe, Hügel; i. aighe, f. Der Ehberg bei Jagstheim, der Berg Eheburg bei Lautlingen in Württemberg.

ehren, Hügel; germanisirt von aran. Der Ehrenberg bei Tuttlingen und Koberthürn in Württemberg. Ehrenstein bei Ulm an einem kleinen Hügel.

ei, Berg; i. a Hügel. Der Eiberg an der Enz in Württemberg.

ei, klein, schmal; i. e. Der Eichelbach bei Mittelroth in Württemberg. chel vom i. gil Wasser.

eich, eiche, Wohnort; i. g. achaidh, f. Kommt in manchen Ortsnamen vor, die Eich lauten. Eich bei Worms. Eichstädt in Baiern. Nischstetten in Württemberg. Eichstätten im Breisgau. Eichheim in Oesterreich. Not. Bl. 5, 534.

eich, Anhöhe; i. aighe Hügel. Manche Ortsnamen, wie Eichhalben, Eichberg u. dgl. sind aus ihrer Lage zu erklären, nicht von den Eichen. Die Landzunge zwischen Konstanz und Meersburg heißt Eichhorn seit dem 12. Jahrh. (Duell. Samml. d. bad. Gesch. 1, 135), später Nischhorn (daselbst S. 347). Horn ist die gewöhnliche deutsche Benennung der Landzungen, eich oder aich heißt aber Berg oder Höhe und ist celtisch, aich-horn also hohe oder bergige Landzunge, Vorgebirg. In den Formen Eichberg, Eicheneberg, Eychelberg kommt dieser Namen im 12. und 14. Jahrh. vor zu Murbach, Weissenburg und Schlettstadt bei Schöpflin 2, 102. Mons Eicheneberg, jetzt Eichelberg, im Ob. A. Badenw. Wirt. u. B. 1, 260. Eicheberg zu Günthersthal bei Freiburg 1409. Eichaberg zu Rotweil am Kaiserstuhl 1341. Beide Formen zeigen, daß der Namen nicht von Eichen gebildet ist. Der Eichbühl bei Döfenberg und Schwöllbronn in Württemberg. Bei Hölzern. Eichbühl, Eichlohle, Eichelacker, Bergnamen bei Raubern und Lörrach. Der Eichenfirst bei Linsenhofen, der Eichenberg bei Gemmendorf, Eichberg und Eichbühl, Dorf bei Oberstetten, der Eichberg bei Bühlerzell in Württemberg. Eichbühl, Berg bei Tuttlingen. Der Eichberg bei Wilsberg in Württemberg. Der Eichberg bei Emmendingen 1341. Der Eichberg bei Blumberg in Baden. Eichenbühl bei Milttenberg. Eichbühl in der Schweiz. Meyer 118. Der Eichlopf bei Königstein in Nassau. Eichbuel zu Schwörstadt bei Säckingen 1342. Eichberg zu Ebringen bei Freiburg 1409.

eich, Bollwerk, Wall, Schanze; i. acha, g. ach, m. Die Eichelsteine bei Mainz und Köln waren Reste alter römischer Bollwerke,

Steinwälle, denn die Sylbe el ist das i. aill, oill Stein. Man leitet den Namen Eichel von aquila her, womit es nicht zusammen hängt und auch nicht erweislich ist, ob je ein Adlerbild auf jenen Hölzwerken gestanden habe, daß sie aber steinerne Wälle waren, davon kann sich jeder aus der Abbildung bei Fuchs alte Gesch. v. Mainz 1 Taf. 26. überzeugen.

eichel, großer Hügel; i. aighe und il groß. Ist oft nur Germanisirung ohne die Bedeutung groß. In Württemberg gibt es Eichelberge bei Delbronn, Leonbronn, Oberbrücken, Gröningen, Mariakappel, Nürtingen, Zaisenhausen, Drenbelsall, Sulzbach am Kocher, Seebrunn u. Eichelstirt, ein Berg bei Stürzelbronn in Rheinbaiern. Eichelberg bei Schlettstadt 1312. Schöpflin 2, 102. Der Eichelberg bei Lampenhatu und bei Heddesbach im Odenwald 1478. Eichelberg zu Dürn bei Pforzheim 1502. Eichelberg zu Maitammer in der Pfalz 1470.

eiches, Feld; i. achadh. Im Namen Eichsfeld, eichosfeld, in Thüringen.

eid, Hügel; i. aith. Eidberg, alt eitberc, eiperch, im R. Zürich. Meyer 111.

eider, eiter, großer Hügel; i. aith und er groß. Der Eitersberg bei Zimmern in Thüringen. Eiterberge bei Flacht und Neuenbürg in Württemberg. Der Eitersberg in den unteren Vogesen. Der Eiberberg bei Brixen.

eier, großer Hügel; i. aighe, f. Hügel, er groß. Der Eierberg bei Löwenstein in Württemberg. f. eyer.

eif, Fluß, Bach; i. abh, m. Die Eisa in Hessen, alt ypha. Weigand 303.

eige, eike, kräftig. f. agi.

eigen, kleiner Bach; i. oiche Wasser, im dem. oichean. Eigenbach, auch Nigebach im Schwarzwald. Wirt. Jahrb. 1852. p. 143.

eil, contrahirt aus egel. Der Eilse bei Randel in einer Urkunde von 1342.

ein, Bach; i. en Wasser. Einbach bei Dümge reg. Badens. p. 55. Dazu gehört wol auch Einbeck.

eis, Berg; i. ais, f. Hügel. Der Eisberg bei Freudenthal am Ueberlinger See ist 1800 Fuß hoch, kann also nicht vom Eise genannt seyn, denn er ist kein Gletscher. Der Eisberg bei Ragold. Eisbühl, Dorf auf einem Hügel in Baiern.

eis, esz, Feld; contrahirt aus achadh. f. achi.

eis, im dem. eisen, Wasser, Bach; i. uisg. Der Eisbach bei Sulzbach am Kocher. Eisenbach in Nassau und Oberhessen. Eine Eisenbach fließt in die Glan in Rheinbaiern.

eisch, fließendes Wasser; i. uisg, m. Die Eischbach bei Dönigheim in Urk. v. 1401. und bei Danoltsweiler in Württemberg.

eisel, andere Form für etzol, großer Berg. Der Eiselberg zu Stein bei Durlach wird 1568 erwähnt, und auch mit Eisen oder Eissen verwechselt, um ihn ganz zu germanisiren.

eisen, kleiner Hügel; i. ais Hügel, im dem. eisin. Eisenberg bei Göllheim in Rheinbaiern. Mehrere Bergnamen Eisenberg in Württemberg, bei Ballendorf und der Eisenbühl bei Trochtelfingen in Württemberg.

ester, kleiner Bach; i. e klein, schmal, dur Wasser. Eiterbach im Schwarzwald. Wirt. Jahrb. 1852. p. 143.

eiz, Berg; i. aith, f. Der eizberg zu Lannenkirch bei Lörrach 1346.

eizzen, eiczen, kleiner Berg; i. aith, f. Hügel, im dem. aithin. Eizzenberg mons in Württemberg, auch Eiczenberg. von 1287. Ztschr. 4, 348. Der Eitzenberg bei Mülligen im Argau.

el, groß; andere Form für il. f. priel.

ele, Pfütze, Sumpf; contrahirt und versetzt für egel. Eine Feldgegend zu Manig bei Kreuznach wird im 15. Jahrh. in dem elepnole genannt.

els, Bach; umgelautet vom i. alt Bach. Die Elsbach bei Zweibrücken.

else, ilse, Fee, Elfin; i. ailse, f. Fee, zwergartige Person, g. ailso, f. Im Wolfsdieterich kommt die rauhe (d. i. rauhe, haarige) Else vor als ein wildes Waldweib, im Lohengrin die Elsan, d. i. ailse nœ, Feenfrau, weil ihr elsenartiger Mann Lohengrin verschwindet; in den Volksagen und Märchen erscheinen weibliche Wesen, die Else, Ilsebill (d. i. ailse bill, kleine Fee, Zwergin) u. dgl. genannt werden. Von dem biblischen Namen Elisabeth wird man wol diese Benennungen nicht herleiten. Der mythische Namen Ilfan bedeutet Feenmann, vom i. an Mann.

elstrit, großer Bach; i. il groß, srath Bach. Die Elster in Sachsen hat jenen alten Namen. Pertz 2, 245.

elte, Bach; i. alt. Die Elte in Mecklenburg.

elten, großer Hügel; i. il groß, dün Hügel. Elten bei Emmerich am Niederrhein heißt in Urkunden mons Eltnae und Eltnensis. Pertz 6, 702.

eltvil, kleines Haus; i. ailt Haus, bill klein. Ist als Composition behandelt, daher bill in vil verändert. Eltvil im Rheingau, alt eltville, latinisirt alta villa, was der Lage nach unrichtig ist, denn das Rheinfer ist oberhalb höher als an dem Orte selbst, auch kommt die Latinisirung später vor. Bodmann rheing. Alt. S. 120. Germanisirt Eltselb.

eltzen, kleiner Bach; i. altan, dem. von alt Bach. Die Elzenbach im Bezirk Zweibrücken.

elz, Bach; i. alt. Ober- und Unterelzbach, Dörfer an kleinen Bächen im Rhöngebirg.

em, Bach; vor Lippenlauten, i. en Wasser. Embach. Schöpflin 1, 266. Embach sive rivulus. Font. r. A. 6, 230.

emphing, kleiner Fluß, Bach; germanisirt vom i. amhain. Die Emphing bei Mühlbors in Baiern.

en, klein; i. in. f. ender, engel.

en, un, Fels; i. onn. f. colug.

en, Wasser, Bach; Nebenform von an, ean, m. i. Wasser. f. min.

en, Ort, Stätte; unbetonte Form als zweites Wort vom i. ion. f. one.

ender, kleines Wasser; i. in klein, dur Wasser, oder en Wasser, der Klein. § 18. Endersbach im Remsthal in Württemberg.

enga, Kleinhausen; i. in klein, ca Haus. Engen im Hegau, alt enga.

engel, spätere Form für egel. Der Engelse, Ennglsehe bei Leimen in der Pfalz von 1559. 1570.

engel, kleiner Bach; i. in klein, gil Bach. Das Engelbächle bei Gerbertshofen in Württemberg. Der Engelsbach fließt in die Fils in Württemberg. Die Engelbach in Oberhessen. Die Angelbach bei Wiesloch hieß alt auch engila und engela. *Cod. Laur.* 2, 444. 485.

engelen, ingilun, ingilin, engilen, Häuser; vom i. Art. in, an, und ceall Haus, im pl. ceallan. Ingelnheim hat jene alten Namensformen.

engers, engersch, Wohnort, Wohnhaus; i. eachrus, m. Haus. Engers bei Neuwied, alt curtis engersche. *Günther* 1, 234.

ensich, Kleinhausen; i. in klein, tigh Haus. Inenheim, alt Enschesheim, bei Landau.

entzen, kleiner Bach; i. in klein, tain Wasser. Die Enzenbach zu Fautenbach bei Renchen 1347.

enz, inz, Wasser; i. ean. Das z ist ein gezischtes t, was nach n oft angehängt wird. Kommt oft in Flußnamen vor. f. bag.

ep, epp, Fluß, Bach; i. abh. Bolbepp, Wulteppe, Dorf und Bach in Tirol. *Steub* 217. f. vald. Kleinbach. Der Epbach bei Neuenstein in Württemberg.

epf, Bach; i. abh Fluß. Epfbach bei Schongau.

epfen, kleiner Bach; Umlautform von alfen. Epfenbach bei Neckarbischofsheim.

er, groß; i. er. Steht in Namen gewöhnlich als zweites Wort, und wurde als die teutsche Ableitfylbe -er angesehen. Im Irischen ist es eine Construction, weil das Beiwort regelmäßig nach dem Hauptwort gesetzt wird. *S. koch, heit, poucher.*

er, ere, eri, erin, Grund, Feld; i. ire, irean, f. Erfelden am Rhein bei Gernsheim hat jene Namensformen.

eres, Haus, Wohnung; i. aras, m. Die alte Eresburg bei Stadberge in Sachsen. Eresstettun, für Eresstettun, jetzt Ehrenstetten bei Freiburg. *Neugart* 1, 645. f. afers, konters.

ergers, Wohnort; i. eachrus. **Ergersheim**, argeresheim. *Schöpf-
lin* 1, 143.

ergis, Wohnort; andere Form für ergers. **Ergistorf** in Oester-
reich. *Not. Bl.* 5, 554.

eris, Wohnort; i. aras. **Erisdorf** bei Niedlingen in Schwaben.

eros, Wohnort; i. aras. **Eriswil** in der Schweiz, alt eroswile.
Nohr. 2, 2.

ers, Haus, Wohnort; i. aras, g. aras, m. **Ersheim**, jetzt noch die
Erscheimer Kirche bei Hirschhorn am Neckar.

ers, Berg, Anhöhe; i. ard. Der **Ersberg** bei Nürtingen in Wir-
tenberg.

erz, Anhöhe, Berg; i. ard. Der **Erzberg** bei Dischingen in Wir-
tenberg, wo kein Erz gegraben wird.

es, Burg; i. ais, f. s. sindes.

es, Berg; i. ais. f. mores.

es, Bach; i. as, eas, f. Wasser, Wasserfall. Die **Esbach** bei
Kirchberg in Württemberg.

esch, fließendes Wasser; i. uisg. Dazu gehören die vielen Orts-
namen **Eschbach**. **Eschbach** bei Usingen.

esch, Berg; i. ais, f. Hügel. Ein Berg in Rheinbaiern heißt
Eschkopf. Der **Eschbühl** bei Raisten im Argau. Der **Eschenberg** bei
Nofssteig in Württemberg. Die **Eschen** sind keine Gebirgsbäume.

esel, großer Berg; i. ais, f. Hügel, il groß. Der **Eselbuch**, ein
großer Berg bei Königsbronn in Württemberg. Der **Eselberg** bei Klein-
Vinea anme eselberge zu Deidesheim v. 1300. Der **eselberg** zu Schwör-
stadt im Breisgau 1394. Der große und kleine **Esel**, zwei Berge bei
Nichtenschwil im K. Zürich. *Meyer* 165. Die beiden **Eselberge** bei
Ulm, ein anderer bei Kirchberg an der Jagst. Der **Esel**, ein Berg
bei Eigenzell in Württemberg. Die **Eselhalde** bei Möhringen. Der
Eselberg bei Massenbach, Willmandingen und Wimmenthal in Wir-
tenberg. **Eselberg** in Schwaben. *Mon. Zoll.* 1, 203.

esel, Hügelfels; Umlautform für assel. Der **Eselstein** bei Krens.

esel, großer Bach; i. ais Wasser, il groß. Die **Eselbach** bei
Heuchlingen in Württemberg.

esgin, alte Form des Deminutivs für das jetzige **Eschen**, kleines
Wasser; i. uisgin. **Esginebah** (*Dronke* 129), gleichsam der **eschene**
Bach, eine Germanisirung, die keinen guten Sinn gibt.

espa, klein; i. easba. **Espasingen** bei Stockach, Kleinhausen, vom
i. tigh Hans.

ess, Wasser, Bach; i. ais, f. **Eschbach** im Amt Goarshausen hieß
früher **Esbach**.

essig, kleiner Hügel; i. ais Hügel. Die **Essigberge** bei Klein-
Sachsenheim und Vietigheim in Württemberg.

estae, esthoe, osta, Berghausen. Das i. iosda und iostas, m. wird für Wohnung überhaupt gebraucht, kommt aber bei uns in Ortsnamen vor, die auf Anhöhen liegen, daher ich das Wort für componirt halte von ais Hügel, und dae, tas Haus, Wohnung. Vgl. heyst. Dieß in Brabant hat obige Namensformen mit dem vorgesezten di klein, also kleines Berghaus, was sich ursprünglich auf die Burg bezieht, die auf dem kleinen Hügel in der Stadt erbaut war und darum auch fränkisch mit disparch übersetzt wurde, von di und ais, kleiner Hügel. S. hoeste.

et, ez, het, gut; andere Formen von id. In den alten Namen etto, ezzo, hetto.

etig, eting, Hügelhaus, Berghausen: i. aith Hügel, tigh Haus. Bei Augsburg lag ein Dorf etigga oder etinga genannt. Periz 6, 421.

ette, etten, etzen, kleines Wasser, Bach; i. ad, im dem. adän. Die Ettenbach bei Freudenstadt, die Ette bei Rünzelsau, die Ettenbach, auch Undiz, im Breisgau, der Hof Ezenbach im Breisgau. Oder auch von e schmal und tain Wasser.

elten, Häuser, Wohnort; i. aidhe, f. Hans, Wohnort. Ettendorf bei Elsaßabern. Ettenstat, Ettenstadt in Baiern. DE. 1, 303.

etten, kleiner Hügel; i. aith, f. Hügel, im dem. aithin. Ettenberg, ausgegangenes Dorf am Bodensee. Ztschr. 3, 484. Der Ettenberg bei Deckenpfronn in Schwaben. Ettenberg und Ettenbühl in der Schweiz. Meyer 111. Der Ettenberg bei Mühlheim an der Donau. Ettenberg im R. Zürich. Meyer 111. Der Ettenbuch bei Freudenstadt im Schwarzwald. Der Ettenberg bei Weiden in Württemberg. Ettenbühl in der Schweiz. Meyer 118.

etz, Stätte; i. ait, f. Etdorf war ein Ort in Unterösterreich. Arch. f. öst. Gesch. 2, 102. Etdorf bei Krems in Oesterreich. Ezzin-
stat in Baiern. DE. 1, 265. Ezweil, alt Ezwise im Schwarzwald.

etz, Hügel; i. aith. Ez heißt ein Hügel bei Pfäringen in Württemberg. Das einfache etz wird in den Ortsnamen mit etzel und etzen vermischt gebraucht, und weil etzil einem teutschen Deminutiv ähnlich ist, so hat man noch die weitere Verkleinerung etzili daraus gemacht. So gibt es in der Schweiz ein Ezberg, das in Urkunden eziß-, etziß-, ezels- und ezenberg heißt, ebenso Ezliberg, ezliß- und ezlenberg. Meyer 111.

etzel, großer Berg; i. aith, f. Hügel, Anhöhe, und il groß. Ist als Bergnamen ziemlich häufig, wie der Ezel am Zürichersee. Gewöhnlich ist die Uebersetzung Berg oder Bühl angehängt. Vinea am eselbrunne zu Tüllingen bei Basel, v. 1300. Dasselbst auch ein eselabrunne, 14. Jahrh. Necrol. Basil. f. 94. Ecolberg, Effelberg in Baiern. DE. 1, 276. Der Ezelberg bei Güglingen.

etzen, kleiner Berg; das Deminutiv von etzel. Der Ezenbäel zu Tüllingen bei Brunnach 1471.

eu, iu, Anhöhe; i. a. Die Jtter- oder Euterbäche am unteren Neckar, alt eularaha, iudra, heißen Bergwasser. f. tar, dra.

euras, Haus; i. aras. Eursburg bei Augsburg.

eurs, Wohnsitz; i. aras. Castrum Eurs in Tirol. Mohr cod. 2, 18. von 1283.

euten, kleiner Berg; i. aith Hügel, im dem. aitheán. Der Eutenberg, ein Hügel bei Hausen in Württemberg.

ey, Hügel; i. a, ober abgekürzt vom i. aighe Hügel. Das Eysfeld, Berg bei Bernau in Württemberg.

eyer, hoher Berg; germanisirt vom i. a Hügel, und er groß. Der Eyerberg an der Lauter in Württemberg.

fab, Wald; i. feabh, m. Pfäfers in der Schweiz, alt faba-rias, Waldhausen, vom i. ri Haus, oder aras.

fahren, Hügel; i. g. faire, m. im dem. fairean. Der Fahrenbühl bei Bermatingen am Bodensee. Es kommt auf die Größe der Berge an, ob man die Formen farn, farren von faire oder von firainn ableiten soll.

fal, Bach; i. hual Wasser. Der Falbach im Elsaß. Schöpflin 1, 206.

fala, Dorf; i. baile. Falldorf, falathorp, bei Syle, südl. v. Bremen.

farn, Berg; i. firainn, f. Die Farnleiten oder Farnleiten, ein Berg bei Wunsiedel. Farnsburg im Urgau.

farren, Berg; i. firainn, f. Der Farrenberg bei Belsen in Württemberg. Ist ganz germanisirt.

fäscha, fäscha, Einfriedigung, Pferch, Hürde; i. faisg, f. Häufiger Feldnamen in Graubünden und Vorarlberg. Steub 89.

fatti, Feld; i. saith, f. Fattiga oder germanisirt Fattigau, an der fränkischen Sale. Das Wort ga ist das i. ca Haus, und der Namen bedeutet Feldheim.

fauer, Bach; aspirirte Form des i. bior, oder v. feor Wasser. Drei Örfer Fauerbach in Oberhessen, alt fiur-, fuir-, fuer-, furbach.

faul, Bach; i. hual Wasser; geschärfte Form. Faulbach am Main bei Probsfelden an der Mündung eines Baches. Faulbach in Nassau, alt vulebach.

faulen, kleiner Bach; i. hualán, m. kleines Wasser. Der Faulenbach bei Würmlingen in Württemberg. Vaeulenbach, Feillenbach in Baiern. DE. 1, 428.

fe, klein, schmal; i. fe, Nebenform von bi und e. Die Federbach bei Nassau, von dur Wasser. Der Federbach bei Weilheim in Württemberg. Pheterah, Pfettrach in Baiern. DE. 1, 16.

fed, Sumpf; i. feath. Der Federsee, vom i. er groß, der große Sumpf. GS. S. 91. ist dieser Namen von andern Wörtern abgeleitet, die zwar dieselbe Wurzel haben, deren Form aber demselben nicht so nahe steht wie obiges Wort.

feeren, ferri, Berg; i. firainn, f. Feerenberg bei Bern, alt ferriberg, verriberg. Mohr 2, 93.

fehr, im dem. ferren, veren, Bach; i. feor, was eine Nebenform von bior Wasser ist. Die Fehrbach bei Zweibrücken. Ferrenbach, alt verenbach, verrenbach im R. Zürich. Meyer 107.

fel, feld, Wohnstätte, Wohnort; i. seall, m. Die Dörfer Groß- und Klein-Felba in Oberhessen haben davon den Namen, auch Fehlheim bei Bensheim im Odenwald. Mehrere Höfe und Weiler in Oberschwaben heißen Feld, wo die teutsche Bedeutung nicht zulässig ist, auch Fels, was von fell herkommt. Feldstetten auf der rauhen Alp und Felldorf bei Horb sind auch davon genannt. Viele Felden in Baiern. Feldheim, ein ausgegangener Ort in Hessen. Weigand 293. Feltheim in Hessen. Dronke 61. Felten bei Winterthur hieß alt feld-haim (*Neugart* 1, 57), wonach heim die Uebersetzung von fell ist. Bilbel in Hessen heißt sowol silbil, silbell, also Kleinhausen, vom i. bill klein, als auch wurde dieses in wile verdreht, wodurch die Formen felwila, velowilre, velwile entstanden, die aber doch nicht in Bilweiler aufgelöst wurden, weil sie nicht ursprünglich waren. S. ma.

fell, Wohnstätte; f. fel. Diese Form erscheint manchmal in Baiern, Fellach, Fellburg, Fellenburg, Fellheim u. a.

fen, phen, Berg, als zweites Wort; i. g. beinn. Saffenberg, Saphenberg hieß ein altes Grafengeschlecht bei Uhrweiler, d. i. Berg-haus, von sa Haus und henn Hügel ober Berg, *domus montis*. Günther 2, 99.

ferdia, fereda, Grasshaus, Heuhaus, Scheuer; i. fear Gras, tigh Haus; w. gwair Heu, gweirdi Heuhaus, von ti Haus. Werden in Hannover hat jene Namensformen.

feren, Berg; andere Form von farron. Diese ist nach fränkischer Mundart gebildet, jene nach schwäbischer. Ferenberg, alt Ferrichberg, im Kanton Bern.

fesen, fessen, kleiner Bach; i. häis, im dem. häisin, f. Bächlein. Das Dorf Fesenbach oder Fessenbach bei Offenburg liegt an einem kleinen Bache. Vom altteutschen fesan Spreuer, Spelz, kann man den Namen nicht herleiten. Fesendrunn war ein Ort in Unterösterreich. Arch. f. öst. Gesch. 2, 102.

fetzen, kleines Wasser; i. se klein, tain Wasser. Wenn die Form Fessen nicht bloß eine Aenderung von Fesen ist, so gehört sie hieher. Ein Weiler Feszenbach liegt an einem kleinen Bache im Bad. Amt Schopfheim.

feuer, fiur, fur, für, for, fer, Bach; germanisirte Formen vom i. feor, m. Wasser. Die Bedeutung liegt in dem Worte Feuerbach offen zu Tage. So heißt ein Bach und Dorf bei Stuttgart, alt furbach, fürbach. Die Ortsnamen Forbach im Murgthal, bei Saarbrücken und anderwärts sind fränkische oder niederdeutsche Formen. Böhrenbach im Schwarzwald, alt Verenbach, ferenbach ist das Deminutiv feorân.

So auch Fernach bei Oberkirch, für foren mit der angehängten teutschen Uebersetzung Ach (Wasser), kleines Wasser, denn der Ort liegt an einem kleinen Bache. Ein Dorf Feuerbach liegt auch im Breisgau. S. phus.

fil, vil, Wohnort; f. sel.

fin, Bauer; i. léine, f. Der alte Namen Fingast (*Cod. Laur.* 3, 48) heißt fleißiger Bauer; i. gasta, fleißig, geschickt.

firgin, virgen, Gebirgsthäl; i. feorán, m. Das Thäl Birgen, firgine, bei dem Pustertthal.

fisc, visc, jetzt Fisch, Wasser; consonantische Form vom i. uisg oder w. gwysg Wasser, Bach. *GS.* § 463. Wie die Ortsnamen zeigen, wurde diese Form Fisch ganz teutsch verstanden, z. B. fisco bah, Fischbach bei Langenschwalbach in Nassau, d. h. *piscium rivus*. Wenn solche Bäche aber so klein sind, daß darin der Fischfang ganz unbedeutend ist, oder gar nicht statt findet, so hat man Grund, das Wort Fisch für eine germanisirte Form von uisg zu halten.

fisi, Wasser; consonantische Form vom i. uisge. Fißbach in der Schweiz. *Ztschr.* 5, 119.

fivel, großer Wald; i. feabh, m. Wald, il groß. Der Fivelgau in Friesland hatte davon den Namen.

flachs, Land; i. fleasc, m. Flachslanden in Baiern.

fladech, Königshaus; i. flath König, Fürst, teagh Haus. Flarheim bei Mühlhausen in Thüringen hieß fladecheim. *Pertz* 2, 245. Auch flatheheim, *ib.* 7, 377, was dem i. flath noch näher steht.

flamer, Königshaus; i. flath Fürst, König, mür, m. Haus, Bollwerk. Die villa regia Flameresheim, jetzt Flamersheim bei Euskirchen am Niederrhein. *Pertz* 1, 488.

flech, fleck, breiter Stein; w. llech, f. i. g. leach, f. Die Burg Fleckenstein im Unterelsaß besteht in einem breiten Felsen. Die Form Fleck ist germanisirt.

fleisch, Land; i. fleasc, m. Im Odenwalde wird ein Ort wisilfleisch erwähnt. *Act. acad. Palat.* 7, 65. Flaiscezzen, Fleisshessen, kleines Dorf in Oesterreich. *Karlin* 207. ezzen ist das dem. von elz, i. alt Wohnort.

for, Feld, Ebene; i. sind nur noch die Formen fearann, fuirionn gebräuchlich. - Forchant bei Partenkirch in Baiern.

fora, Königshaus; i. fo König, ra Haus. Forchheim in Baiern, alt forahheim, war eine königliche Pfalz. Die Form forachheim ist germanisirt von forahi Forlenwald, aber nicht richtig gebildet.

fre, frei, pfrei, Hügel. f. primar.

fregi, Feldhausen; i. bri Feld, Ebene, cai Haus. Fregistat war ein altes Dorf im Elsaß. *Schöpflin* 1, 73.

freka, freke, frecan, Feldhaus und Feldhäuser; i. bri Feld, ca Haus. Ein ausgegangenes Dorf in der Rheinebene bei Eggenstein, in der Nähe von Karlsruhe hieß frekastatin etc. *Cod. Laur.* Nr. 3551.

fretten, fritt, fritten, frutten, kleine Stadt; i. frith klein, dün Stadt, Ort. Frettenheim in Rheinheffen hat jene Namensformen. Vielleicht auch vom i. fridh, f. Wald, also Waldheim, Waldstadt.

fridurich, Dienstmann; i. frith, f. Dienst, hat auch die Form frioth in Verbindung mit andern Wörtern, reach, m. Mann. Die Form friderich läßt sich auch vom i. friotheireach herleiten und entspricht dem Namen Vigilus und Gregorius.

frien, frin, Berg; i. firainn, f. Frienisberg, alt Frinisberg in der Schweiz. i. alt Ort.

füll, Bach; i. bual, m. Wasser. Der Füllbach bei Harthausen in Wirttemberg.

fuen, Feld; i. fuinn, f. Feld, Land. Fuenvelt, jetzt Feinfeld in Oesterreich. *Font. r. A.* 6, 322. *S. sel.* § 19.

fuer, fuir, fur, Bach. f. sauer.

fues, Wasser; i. uisg. Fuesprunn, jetzt Feuersbrunn in Oesterreich. *Font. r. A.* 3, 20. *Bgl. fiso.*

ful, Wasser; i. bual. Der Fulbach bei Lebenhausen in Wirttemberg.

fuld, Wasser; i. bual. Die Fulda in Hessen, alt Fuldaha.

füling, kleiner Bach; germanisirtes dem. vom i. bualán kleines Wasser. *rivulus füling* zu Renzingen v. 1341.

fulle, geschärfte Form vom i. bual Wasser. Fullebah. *Dronke* 54.

fur, Bach; i. bior, feor Wasser. Furbeche villa. *Guden.* 1, 62. jetzt Furbach in Nassau.

furent, furint, furunt, Feld; i. fearann, fuirionn. Faurndau bei Göttingen in Wirttemberg hat jene alten Namensformen furentowa etc. *Wirt. U. B.* 1, 175. Ouwa, an ist die synonyme Uebersetzung von fearann.

furin, furni, für, Feld; i. fearann, m. Land, Ackerfeld. Fürfeld in Rheinheffen, alt furinf, furnif, ein anderes Fürfeld in Wirttemberg.

furk, Spitze, Bergspitze; i. forc, m. Der Berg Furka in den Alpen.

fusz, Bach; aspirirte Form des i. uisge, w. wysg Wasser. Der Ort Fußbach bei Gengenbach. Manchmal wurde es auch in Fuchs germanisirt. Vuzzesprunne, Feuersbrunn, auch mit den Formen fuhs, phus. *Karlin* 199. 200.

ga, Haus, als zweites Wort; i. ca. f. fatti.

gabel, Aufsehlung; i. gabhail, f. Gabellofen. Gebelchoven in Batern. *DE.* 1, 201. Gebellofen.

gäns, Hügel; germanisirt vom i. gaid, f. Ein Gänsberg liegt bei Wiesloch, andere bei Ittlingen und Menzingen in Baden, bei Lauterburg, Bergfelden und Birkenhardt in Wirttemberg.

gäns, Gebirgsbach; i. gais. Der Gänsbach in Württemberg, fließt in die Nurr.

gaes, Bach; i. gais. Gaesbeke in Brabant.

gaig, geig, Wohnort; i. coicho. Geiggen, alt Gaighain bei Ravensburg in Schwaben.

gail, andere Form für gel, Bach; g. cüil. Der Ort Gailbach liegt an einem kleinen Bache, der in die Blies geht. Die Gailbach fließt bei Sterzing in den Eisack. Gailsbach, Gallbach in Baiern. DE. 1, 326.

gain, gan, Weste; i. gann. Gaindorf in Unterösterreich.

gais, Anhöhe; i. caid, f. Wird in vielen Namen mit Berg, Bühl und Burg verbunden und bezeichnet theils Anhöhen und Berge, theils Orte darauf. So der Gaisberg bei Urach und Heidelberg, der Gaisbühl bei Reutlingen, die Orte Gaisbühl bei Crailsheim und Gaisburg bei Stuttgart. Geißebühl zu Altdorf bei Malberg im 14. Jahrh. Gaisberge gibt es in Württemberg bei Simmshheim, Gochsen, Waiblingen und Rüpfendorf. Andere Bergnamen sind Gaisacker bei Pfronndorf, Gaisbühl bei Ruppingen, Gaisburg bei Gältlingen, Gaishalde bei Bebenhausen, Gais bei Malmshheim u. a. Gais, Berg bei Gmündingen, Gaisrücken, Höhe bei Jrslingen, Gaisbühl bei Neringen, Gaisburg, Berg bei Aufhausen in Württemberg. Ein Geisberg liegt bei Waldmichelbach im Odenwald, ein anderer bei Unterwisheim bei Brachsal, ein Gaisberg bei Buchen und bei Vocksborg im Odenwald, ein anderer bei Hilsbach, wo auch ein Gaisbuckel ist. Ein Geisenberg bei Schriesheim an der Bergstraße. Gaisbuckel bei Reisenbach im Odenwald. Gaisengrund, Gassengrund, Dachsengrund, Thal bei Ausbach. „Es hat diesen Namen von dem nahe gelegenen Gaisenberg oder Gaisberg, weil in älteren Zeiten sich in dieser Waldgegend und auf dem gegenüber liegenden Vocksborg die meisten Reheböcke und Gaisen aufhielten.“ Lang's Rejatkreis 1, 17. Das ist eine von den wolfeilen Erklärungen, die man nicht erweisen kann und deren Beweiskraft man in dem mißverstandenen Namen sucht, obschon dessen Form Gassengrund nicht mit Gaisen erklärt werden kann.

gais, Bach; i. g. gais, f. Der Gaisbach bei Belsen in Württemberg. Ein Gaisach in Baiern.

gaisser, großer Wald; i. ooid, f. Wald, er groß. Der Gaisserswald in Oberösterreich. Arch. f. öst. Gesch. 3, 100.

gal, gall, Bach, Quelle. Gallbrunn, alt galprunn, galprunne in Oesterreich. Font. r. A. 4, 129. f. gol, gel.

gallen, kleiner Bach; i. giolan, m. kleines Wasser. Die Gallenbach im Odenwald, die in die Itterbach fließt. Gallenbach bei Steinbach in Baden.

galthor, kleiner Bach; i. gil Wasser, der klein. Galthera wird ein Bach an der Schelde genannt. Pertz 1, 527.

gam, Burg, für gann vor Lippenlauten; i. gann. Gamburg an der Lauber.

gann, Spitze; i. ceann, m. Die Gannaspiz bei Naturns in Tirol. Steub 177.

gans, Burg, Beste; gezischte Form von gant. Sargans in der Schweiz heißt große Burg, vom i. sár; es kommt auch Salgans vor, vom i. sal groß, und Sanegans, vom i. sáin gut, also Michelburg oder Gutenburg.

gans, Berg; der Sing. von gáns. Der Gansbühl bei Schorndorf. Gansneft, Berg bei Fridingen an der Donau.

ganser, großer Hügel; i. caid, f. Höhe, er groß. Der Ganser ist eine Anhöhe bei Bierlingen in Württemberg.

garn, Hügel; contrahirt aus dem i. und w. aran. Dorf Garaberg auf einer Anhöhe bei Künzelsau in Württemberg.

gast, fleißig, tüchtig, geschickt; i. gasla. Kommt in alten Namen vor als zweites Wort -gast, wo es weder durch Geist noch Gast erklärt werden kann, sondern richtiger für ein i. Adjectiv gehalten wird. Arbogast, Nebisgast, Salogast u. a.

gastun, Bachhausen; i. gais Bach, dün befestigtes Haus oder Stadt. Gastein in Oesterreich hat jenen Namen.

gauch, gouch, Berg; i. coicho, f. ist germanisirt. Gauchsberg zu Berghausen 1532. Ein Gauchsberg bei Durlach. Der Gaugenberg bei Pleidelsheim in Württemberg. Gochesberg und Gauchesberg. Kemling 107. 328.

gauger, hoher Berg; i. coiche Berg, er groß. Der Gauger, ein großer Berg bei Kocherstetten in Württemberg.

gaus, Berg; andere Form von gais. Der Gausberg bei Schüzingen in Württemberg. Kann auch für gaugsberg stehen, ohne Aenderung der Bedeutung.

gayren, Berg; i. aran Hügel. Der Gayrenberg bei Blanbeuren. Der Berg Gaiern bei Hoheneck in Württemberg.

geeste, kleiner Bach; i. gais, f. Bach, di klein. Die Geeste fließt bei Bremerlehe in die Weser.

gehren, Buschwald; i. g. garán, m. Ist häufiger Bergnamen in Württemberg, wie Falschengehren, Breitengehren bei Wegstetten, Gehrenweiher bei Ellwangen, Buchgehren bei Hohenberg, Rittergehren bei Schlichten, Birkengehren bei Eßlingen. Gehren, Bergwälder bei Donlanden in Oberschwaben, Schildgehren, Bergwald bei Welzheim, die Gehrenlinge bei Böblingen, der Eichgehren bei Baißingen u. a. Holzgehren, eine Anhöhe bei Fridenhofen in Württemberg, die durch ihren Namen verráth, daß sie früher ein Wald war.

geich, Dorf; i. coicho, f. Geich bei Jälpich.

geigen, kleiner Hügel; i. coiche, f. im dem. coichin. Der Geigenrain bei Zimmern ob Rottweil. Der Geigenberg bei Bessendorf in Württemberg.

geiger, großer Berg; germanisirt vom i. coiche Berg und er. Der Geigerberg bei Pfahlheim, der Geigersbühl bei Illerrieden in Württemberg.

geil, Bach; i. gil Wasser. Die Geilbach bei Zweibrücken. Geilesbach in Oesterreich. Not. Bl. 5, 530. Die Geil ist ein Fluß in Kärnten.

geilen, geiln, geln, Häuser; i. ceall Haus. Gelahausen hat jene Namensformen. In ceall liegt ursprünglich der Begriff eines großen Hauses.

geis, Bach; i. gais, f. Geisaha. *Dronke* 55. Zu Eischstetten am Kaiserstuhl wird 1341 ein Geisbach, Geizebach erwähnt. Geißwasser, Dorf im Elsaß.

geis, geiz, Berg; andere Form von gais. Der Geißberg bei Biltingen und Baden im Argau. Der Geisberg bei Streichen in Württemberg. Geishügel oder Gishübel, ein Hof bei Laach. Ein geisebühel wird 1325 bei Dambach im Elsaß erwähnt. Im J. 1348 heißt er geistbühel. Der Geisacker oder Reisacker, Berg bei Oberfulz im Argau. Geisfluh, Berg bei Aarau.

geissel, großer Hügel; i. caid, céide Hügel, il groß. Der Geißel ist ein Berg bei Lauchheim in Württemberg. Der Geißelsberg bei Weinsberg.

geist, Gießbach; i. gaisidh, m. goothadh, m. oder abgefürzt von gais und di klein. Geisibach, Ort. *Günther* 1, 277.

gel, gill, Haus; i. ceall, f. Kirche, hatte aber in alter Zeit die Bedeutung Haus, wie noch das Wort Zelle anzeigt. Bürgel bei Offenbach heißt Wasserhaus, weil es am Main liegt, vom i. bior Wasser. Die alten Formen sind bergilla, bergelo, pargillon, birgilan (*Böhmer cod. Francof.* 1, 4. *Pertz* 6, 866) nicht bürgil, daher man es nicht für ein Deminutiv von Burg erklären darf. s. brigel.

gelb, Vorberg, Vorgebirg; i. calb Kopf, g. calbh Kopf, Spitze. Die gelbe Fluh, ein vorspringender Bergkopf der Geißfluh im Kanton Solothurn.

geleng, kleiner Bach; i. giolan. Der Bach Glenner in Graubünden heißt in Urkunden gelenge. *Mohr cod.* 2, 371.

gell, Haus; i. ceall. Lagellun, lægelun, Kleinhausen. *Ztschr.* 2, 81. 93. f. lae.

gellen, kleiner Bach; i. giolan. Gellenbeek an einem kleinen Bache bei Minden.

geltn, abgefürztes Deminutiv für gelten, gellen Dächlein; i. gil, dem. gilin. Der kleine Bach Gellnach in Baiern, der in die Wertach fließt. Ein Geldenbach bei Ralswiek in Böhmen.

gembri, Winter; i. geimhre. In Nassau bei Boppard liegt das Dorf Gemmerich, alt gembri-ca, gembri-ghe, vom i. ca Haus, also Winterhausen. Daneben der Ort Winterwerb.

gengen, Bach; nasale Form des i. caochan. Gengenbach in Baden an einem kleinen Bache.

genner, große Spitze; i. ceann Spitze, er groß. Der Berg Gennerhorn in Salzburg.

gens, Berg; f. gäns. Der Gensberg bei Verdingen von 1284. *Jtschr.* 2, 229.

ger, Bach; tonlose Form des i. caoir. f. te.

gern, Dicksicht, Buschwald; g. garan, m. Es gibt viele Wälder in Schwaben, die Gern heißen. S. gehren.

gers, Wohnort; vielleicht eine contrahirte Form von garos. Gersdorf bei Zittau. Gersweiler bei Saarbrücken. Geresheim bei Mettmann.

gersten, Bäume; i. ceirt, f. Baum. Der Gerstenwald bei Siegelberg in Württemberg.

gestel, gistel, Wohnort; i. iosta, g. astail, f. Wohnung. Ghistel in Brabant. Gösteldorf, alt Gofendorf, Gofendorf in Baiern.

geuch, Berg; f. gauch. Geuchsberg zu Eberstatt bei Weinsberg von 1477.

gibel, Ansiedelung; i. gabhail, f. Gibelstadt in Franken.

gisal, großer Bach; i. gais Bach, und ull groß. Gisalaha wird ein Bach bei Fulda genannt. *Pertz* 1, 121.

gisi, Bach; i. gais. Gissibach in der Schweiz. Meyer 107. Aus dieser Form mag wol hie und da unser Gieshen, Gießbach entstanden seyn.

giss, gisz, in älterer Schreibung auch güsz, Anhöhe, verkürzte Form von gais; i. caid, f. céide Anhöhe, Spitze. Wird in Orts- und Bergnamen oft mit Hübel (Hügel) verbunden, wie Mohrbach am Giffübel bei Eppingen. Der Giffübel zu Dürichheim bei Landau v. 1420. Feldgegend Gysubel zu Zettenbach in Württemberg v. 1475. Gießhübel sind auch Ortsnamen in Oesterreich und Böhmen. Giffübel, eine Anhöhe bei Hartmannsweller in Württemberg. Giffübel bei Gütlingen. Gieshübel, Berg bei Königstein in Sachsen. Gizzubel in Oesterreich. *Not. Bl.* 3, 147. Bei Lürkheim im Elsaß wird im 14. Jahrh. auch ein giffübel erwähnt.

glack, Fels; i. cloch, f. Bei Griesbach im Schwarzwald liegt ein hoher Felsblock, der Glackfels genannt.

glad, glatt, glatt, kleiner Bach; contrahirt aus dem i. giolaid, f. Bächlein. Die Schreibung glatt ist zwar teutsch, aber der Begriff paßt nicht zu der Sache. Das Wort ist häufig in Bach- und Ortsnamen. Glatt, alt glata (*Neugart* 1, 10), Bach bei S. Gallen, der in die Thur fließt, mit den Dörfern Ober- und Niederglatt. Glatt, Bach in Württemberg bei Sulz, mit den Dörfern Glatt und Glatten. Kleinglattbach bei Maulbronn, alt gladebach (*Dümge* *regesta* Bad. 16.

Trad. Wiz. p. 293. 305), und Groß-Glatzbach bei Baihingen, beide Orte an kleinen Bächen. Glatzbach im Odenwald bei Lindensfels und ein anderes bei Aschaffenburg, beide Dörfer an kleinen Bächen. Gladbach bei Neuf, alt Gladebach, Gladbach. Gladbach an der Lahn, am Einfluß eines kleinen Baches. Ein Dorf Gladbach an einem kleinen Bache liegt bei Wittlich in der Eifel. Glaadt bei Stadtkyll in der Eifel an einem kleinen Bache. Ein Glatbrunne wird zu Neuershausen im Breisgau 1344 erwähnt. Der glatte Brunnen zu Bottingen im Breisgau 1341. Gladenbach in Oberhessen. Das Glatbächle bei Hallwangen in Württemberg. Bei Langenkandel wird 1332 eine Gladenbach erwähnt, heißt später auch Glabbach. Glabbeck bei Dorsten in Westfalen. Glabbeke in Brabant, jetzt Glabbeck.

glai, glau, glou, Burg, Feste; i. cli. Glanburg in Oberhessen kommt in jenen Formen vor.

glan, glon, kleiner Bach; contrahirt aus dem i. Deminutiv giolan Bächlein. Viele Orte in Baiern heißen Glan oder Glon. Die Glane, ein Bach bei Osnabrück und bei Münster.

glas, kleiner Bach; germanisirt vom i. glaise, f. Der Glasbach bei Fischbach in Württemberg. Der Gläserbach bei Salzburg.

glas, Hügel; germanisirt aus dem i. cleith, f. Glasberg zu Fahrnan bei Vörrach 1352.

glaz, contrahirt aus gelaz kleiner Bach; i. giolaid. Ein glazbrunnen wird zu Lachen in der Pfalz um 1260 angeführt.

glens, glees, Feste; i. glinn. Glensa, Gleeß am Niederrhein. *Günther* 1, 245.

gli, festes Haus; i. cli. Glyberg in Hessen. Baur 190. Gliberg castrum. *Guden.* 2, 208.

glich, gleich, Fels; i. cloch, w. clwg, m. Von den Gleichenbergen in Thüringen (die man mit *similes* übersetzte, was die Germanisirung beweist) hieß der eine Steinberg, worin die celtische Bedeutung liegt, der andere Bernberg, vom w. pir, i. hearradh Spitze. *Zeuss* D. 9. In Württemberg ist ein Gleichenberg bei Schüzingen. Die Dörfer Ober- und Unter-Gleichen sind vielleicht durch Steinhaus zu erklären, vom i. cai Haus.

glon, Thal; i. gleann. Biglontal in der Schweiz, d. h. Kleintal. *Mohr* 2, 6. f. hi.

glott, glött, kleiner Bach; andere Form von glad, i. giolaid, f. Der Bach und Ort Glött bei Dillingen, die Glotterbach im Breisgau, d. i. kleiner Bach, von der klein.

go, Berg; abgekürzt von dem i. coicho. Gothera, vom i. das Haus, also Berghaus.

go, Haus; als zweites Wort. i. ca. f. ibli.

gockel, göckel, kleiner Bach; i. goglan, m. Quelle, g. caochlan, m. Bächlein. In Baiern die Orte Gockelsbach, Göckelbach, Göggebach.

gockel, göckel, großer Berg; i. coiche Berg, il groß. Der Gockeler, ein Bergkopf bei Duffmettingen, der Gökkelberg bei Mittelbrunn in Wirttemberg.

göhren, Wald; andere Form von gehen. Der waldbige Göhrenberg bei Markdorf am Bodensee.

götter, großer Hügel; i. caid Hügel, er groß. Der Götterberg bei Fleinheim in Wirttemberg. Der Göttler, Bergwald bei Friesenhofen in Wirttemberg.

goge, Ort; i. coiche. f. jüge.

gogel, kleiner Bach; g. caochlan, m. Gogelsbach in Oesterreich. Notiz. Bl. 3, 148.

goh, gooch, Wohnstätte; i. coiche. Gooch im Niederrhein, gohusa in Thüringen.

goken, kleines Dorf; i. dem. coichean kleiner Wohnort. Gokendorf in Oesterreich. Not. Bl. 3, 103.

gol, Bach; i. gil Wasser. In giolaid tritt durch die Schreibung der alte Wotal hervor. Das g. cüil, f. Bach, im dem. coileach, m. steht der teutschen Form näher, und kommt in den Bachnamen Gollach u. dgl. vor. Ein Göllersbach in Baiern, d. i. großer Bach. Ober- und Unter-Golbach bei Gemünd in der Eifel. Golpach in der Schweiz. Mohr 2, 14.

gola, gula, Herrenhaus; i. ceall, f. f. rei.

golt, Bach; germanisirt aus einer alten Form gol für das g. cüil Bach. Ein goldbrunnen wird zu Mappach bei Basel im 15. Jahrh. angeführt. Ein Goldbach bei Saaz in Böhmen. Goldbach bei Ueberlingen an einem Bache gleiches Namens. Die Goldbach bei Pfäumloch in Wirttemberg. Mehrere Goldbach in der Schweiz. Meyer 107. Goldbiki, jetzt Golnbach in Hannover. Wersf. 153. Die Goldbach bei Stimpfach in Wirttemberg. Goldbach bei Gotha.

golt, gold, Diener; i. giolla, latinisirt gilda, kilda. Kommt oft in Menschennamen vor, wie in managold, manogolt, manigolt, mangold, manogald, manacald, welche Formen alle bei Neugart stehen, und Herrenbediener heißen, vom i. maon, m. Herr, Held.

gor, Wohnung; i. corr, m. Gorheim in Hohenzollern.

gräch, Dorf; i. graig, f. kleines Dorf. Grächen in Wallis.

grechu, andere Form von gräch. Ein ausgegangener Ort Grechu wird 768 im Neckargau erwähnt. Cod. Laur. 2, 488.

grein, Feste; i. grinn. Die Stadt Grein an der Donau in Oesterreich.

gries, Pferd; i. greadh, m. f. heilngries.

grinde, f. hoher Berg mit breitem Rücken; i. g. grianan, m. Bergspitze. f. horn. Manche Bergrücken im Schwarzwald heißen Grinden, in der Schweiz Grindel, wie Grindelwald. Diese Form rührt

entweder vom *i.* il groß, oder von *ail* Stein her; es kommt daher auf die örtliche Beschaffenheit an, welche Bedeutung man vorziehen soll. Mons Grinlo, d. *i.* Bergwald. *Mon. boic.* 11, 18.

grins für grint, Berggrücken; *i.* grianan. Grinsperg in der Schweiz. Meyer 112.

gruc, Dorf; *i.* gräg, m. Grucinheim bei *Mabilion* 495. wahrscheinlich Griesheim im Breisgau.

grün, Beste; germanisirt für grein. Grünburg an der Steyer in Oesterreich.

grünen, Bergspitze; *i.* g. grianan, m. Grünenberg in Hessen und anderwärts. Gründenberg bei Immenstadt in Baiern.

gucha, Berg; *i.* coicho. Guggisberg, alt Gucha in der Schweiz.

güchel, hoher Berg; germanisirte Form vom *i.* coicho, *f.* Berg und *il* groß. Der Gückelhahn ist ein hoher Berg bei Ilmenau in Thüringen, dessen Namen man durch das angehängte Hahn in die Schriftsprache übersezt hat, weil Gückel nur in den Mundarten Hahn bedeutet. Der Berg Gückhül bei Streitberg in Franken. Die Kapelle Gügel auf einem hohen Felsen bei Giesch in Franken.

güns, reißender Bach; *i.* gun, m. Die Güns, guntia, in Baiern; *i.* di klein.

güssen, küssen, Berg; *i.* ciadan, céide Anhöhe. Rüssenberg bei Waldshut. Die Güssenburg bei Hermaringen in Württemberg.

gugel, großer Berg; *i.* coicho und *il.* Kommt mehrmals im Argau vor, wie der Guglberg bei Sulz, der Guggler, hoher Berg bei Mähenwyl; Gugel heißen die Spitzen des Lägeriberges bei Baden, Gugeln, Berg bei Billigen.

gugen, kleiner Ort; *i.* coicho, *f.* im *dem.* coichin. Gugenheim am Rochersberg im Elsaß. Guginsheim, Jugenheim bei Darmstadt. Baur S. 144.

gugen, guken, Berg; *i.* coicho. Der Gugenberg bei Arau. Zu Dbenheim bei Bruchsal wird 1318 ein Gugenberg erwähnt. Der Gugenbühl bei Lägerfelden im Argau. Gutenhausen, Berg bei Fözligen in Württemberg.

guggen, gucken, Berg; *f.* gugen. Ist der Form nach zwar ein *dem.* und kann auch dafür gelten, wenn Bühl dabei steht, wird aber auch wie eine teutsche Flexion behandelt. Guggenbühl und Gugenbühl in der Schweiz. Meyer 118. Andere bei Ludwigshafen am Bodensee, und bei Winterthuren. Guggenbühl heißt ein Hof auf einer Anhöhe bei Billigen. Der Guggenbühl bei Queckbromm und Schelllingen in Württemberg. Der Gucken, Berg bei Mäckmühl an der Jagst. Der Guckenberg bei Gächingen in Württemberg. Gucgenberg. *Dronke* 56.

guggin, gucken, Ort, Dorf; *i.* coicho. Gugging in Oesterreich, alt Guckendorf. *Karlin* 151.

gull, gullen, güll, gill, Haus oder Häuser; i. ceall, f. was jetzt nur die Bedeutung Kirche oder Zelle hat. Die Dörfer Hofgüll und Dorfgüll in Oberhessen kommen mit jenen Formen vor.

gunt, Wald; i. coid. Guntwald, ein Theil des Waldes Dreieich bei Darmstadt.

gych, gyech, gyche, Haus; i. coiche, f. Giech in Franken hat jene Formen, auch die beigelegte Uebersetzung gychebung.

gyg, Ort; i. coiche, f. Plaz. Gyhum, gygem. Hohenberg 2, 123.

gysli, großer Berg; i. caid Hügel, il groß. Die Gyslfluh bei Arau.

habes, habichs, haus, Wasser; germanisirt vom i. uisgo. Hausbach in Oesterreich mit jenen Formen.

habes, habs, Thal; i. geibhis, f. Habsthal, urf. Habestal bei Sigmaringen.

hach, Berg, Anhöhe, im dem. hachen; i. aigh, dem. aigheán. Hachberg, jetzt Hochberg, bei Emmendingen. Hachenburg in Nassau.

hache, Fels; i. acha; wird oft in Hohen- und Hohen- germanisirt und in Hon- contrahirt, wie bei Honfels in der Eifel, das von seinen vielen Felsblöcken den Namen hat und ehemals hachenvels hieß. Bärtsch 3, 2, 1. p. 145.

hadres, hedres, Wohnort; i. adhras, m. Hadersdorf bei Krems in Oesterreich hieß ehemals Hedresdorf und Hedrichstorf. Arch. f. öst. Gesch. 2, 390. Wäre der Namen teutsch, so müßte er urkundlich heidenrichestorf lauten.

hadi, Wohnort; i. aidhe Haus, ait, f. Plaz. Hadstatt, alt hadistat, in der Schweiz. Ztschr. 3, 253.

haddin, kleiner Wohnort oder Plaz. f. hadi. Hasenweiler bei Ravensburg, alt haddinwilare. Neugart 1, 53.

hägen, kleiner Hügel; i. aighe, im dem. aigheán. Wird auch manchmal in hegen, hegne verändert. Der Hägenberg bei Schöpsach in Württemberg.

häs, Berg; andere Form für eis; i. aith, ais, f. Der Häsberg bei Mühlacker in Württemberg.

häsel, Berg, kleiner Berg; germanisirtes dem. von häs, i. ais Hügel. Häsel heißen Anhöhen bei Meidelsheim, Neuhausen ob Eck und bei Bickelsberg in Württemberg. Lauten diese Namen hässlich, hesslich, so kommen sie vom altteutschen haselahi Haselgebüsch, her und werden nicht für Berge gebraucht.

haft, Wohnplaz; i. abadh. Der Keller Haft bei Ottersweier in Baden.

hagen, hain, hahn, ham vor Lippenlauten, Berg, Hügel; i. aighe, f. Hügel, im dem. aigheán. Hamberg, ein Dorf bei Pforzheim auf einer Anhöhe. Zwei Hügel bei Neckarelz und Oßlahausen heißen Hamberg. Hagenberg, Hahnberg, Hainberg, Namen von Anhöhen im

Odenwald. Der Hamberg bei Dönigheim in Württemberg. Die Hagenäder, eine Anhöhe bei Bessendorf in Württemberg.

haggen, hagken, kleiner Berg; i. aighe, aigheán. Haggenberg und Haglenberg in der Schweiz. Meyer 112.

hags, Feld; contrahirt von dem i. achadh, Feld. Hagsfeld bei Karlsruhe.

hahn, hahnen, contrahirt von hagen, ist ganz germanisirt, Berg, Anhöhe; i. dem. aigheán, kleiner Hügel. Hahnenstaigle, ein Waldberg bei Siebeneich, Hahnenlamm, Berge bei Steinentkirch und Bissingen, Hahneberg bei Bräunischheim, der Hahnenberg bei Widdern in Württemberg. Der Hahnenberg bei Wohleschwyl im Argau. Der Berg Hahnweide bei Kirchheim in Württemberg. Der Hahnenbühl bei Drackenstein und Hemmendorf in Württemberg. Der Hahnenberg bei Bissingen, Marktshofen und Stuppach in Württemberg. Der Hahnberg im obern Murgthal.

haid, heid, Berg; i. aith, f. Hügel. Haide ein Berg bei Oberhofen in Württemberg. Die Leutkircher Haide in Oberschwaben ist ein Hügelland.

haidel, heidel, heydel, heidil, großer Berg; i. aith il. Heidelberg hat davon den Namen, weil es am großen Berge Königsstuhl liegt. Eine hohe Feldgegend zwischen Bretten und Jöhlingen heißt auch Heidelberg, Heydelberg 1310. Ein anderes im Thurgau.

haiden, kleiner Berg, Hügel; i. aithin, dem. von aith, f. Hügel. Bei Bissingen wird 1563 ein Haidenbühel erwähnt. Der Haidenberg bei Schloßau, der Haidenbuckel bei Balsbach, beide im Odenwald. Der Haidenberg bei Hirschhorn.

haisz, haysz, Hügel; i. aith. Haißbühel zu Dietishausen in der Saar. 1507.

haitz, hatz, Feld; i. atha grüne Ebene. Hatzfeld in Oberheffen.

haken, Damm, Wehr, Bank im Wasser; i. acha. S. höll.

halden, kleiner Bach; germanisirt vom i. allán Bächlein. Der Haldenbach bei Eudersbach in Württemberg.

hammer, großer Hügel; germanisirt vom i. a Hügel und mór groß. Der Hammersberg bei Kirchberg in Württemberg. Durch den Wechsel des liquiden Auslauts mit l kommt dafür auch hammel und hummel vor.

hane, Bach; i. ean Wasser. Der Hanebach zu Erfurt. Stollers Chron. S. 194.

hanters, Wohnort; i. adhras, m. Hantersheim hieß ein ausgegangener Ort im Breisgau.

har, Bach; andere Form von caor und hor, horo. Manche Bäche heißen Harbach. Karlin 343. Horbach, Harbach in Bayern. DE. 1, 269.

harahes, erweiterte Form für das gewöhnliche haras, Wohnhaus; i. aras, m. Mehrere Orte Haras, auch Haaras, gibt es in Baiern bei Riesbach, am Chiemsee u. a.

hard, hart, Gestein, Fels; i. art, m. Stein. An dem Abhange des Berges Dmerskopf im untern Schwarzwald liegt eine Felsenmasse, die Hardfelsen heißt. Die Namen Hartensfels, Hartenstein gehören auch hieher.

hard, Anhöhe, Berg; g. ard, m. daher auch haard geschrieben, weil das a lang ist. Die Form harten, harden ist entweder das i. und g. dem. ardan, oder der Dativ des germanisirten Beiworts hart, denn häufig hat man das celtische ard für unser deutsches Wort hart genommen. Hartberg und Harbegg in Oesterreich. Font. r. A. 3, 161. Ein Harbberg liegt bei dem Bade Hub in Baden, ein anderer bei Weissenbach an der Murg und die lange Hard bei Allerheiligen im Schwarzwald. Das Haardgebirge in der bayerischen Pfalz gehört auch hieher, der Harz ebenfalls. Die Haard, eine Anhöhe bei Eberbach am Neckar. Namen für Berge und Anhöhen in Württemberg: Haardberg bei Neuenburg, Hardt bei Groß-Bottwar, bei Neßketten, die Hardt bei Besigheim und Mumbelsheim, bei Leinstetten, Gröningen, eine andere am Ursprung der Rems und bei Tuttlingen.

hares, haris, harres, Wohnort; gehauchte Formen für aras. Harreshausen in Hessen-Darmstadt.

harres, harras, Wohnung, Haus; i. aras. Harras, alt Harres, in Thüringen. So hieß auch ein Adelsgeschlecht an der Mosel. Günther 1, 433. Harras und Harrasheim bei Spaichingen in Württemberg.

harsch, Anhöhe; i. ard. Der Harschberg bei Schwabbach, der Harschbüchel bei Adolzhausen in Württemberg. Vgl. hersch, hirsch.

hart, Haus; i. und g. art, m. Hardheim, Harthausen in Baden und anderwärts. Wird auch als zweites Wort gebraucht. Kuhart oder Kuert bei Rheinzabern, alt cohart (*Dümge* reg. Bad. 119), vom verkleinernden Präfix co, go, also Kleinhausen. Nahe dabei liegt Herd, alt herthi, herdi, wahrscheinlich ein alter Plural arti für das jetzige airt, so daß sich Herd und Kuhart verhalten wie Hausen und Kleinhausen. Ein Harthausen liegt auch bei Speier. Sehr viele Ortsnamen Hart und Harthausen gibt es in Baiern, auch Hartheim und Hartthof, und daneben die deutschen Namen Haus und Hausen. Ebenso in Württemberg. s. main.

harx, Wohnort; contrahirt von haras, aras. Vgl. herx.

has, niederdeutsche Nebenform für os Bach; i. uisg. Die Hase bei Dsnabrück, alt hasa. *Ann. Laur.* ad ann. 783.

hase, haese, hass, fester Ort; i. ais, f. Hasloch in Hessen-Darmstadt hat jene Formen. Ein anderes Hasloch bei Wertheim, ein drittes bei Neustadt an der Hard.

hasen, Beste; germanisirt vom i. ais, f. im dem. aisean. Hasendorf in Oesterreich. *Arch. f. öst. Gesch.* 9, 290.

hason, kleiner Hügel; germanisirt vom i. ais, f. im dem. aisin Hügel. Ein Hasenbühl liegt bei Hochhausen am Neckar, ein anderer bei Gölheim in Rheinbaiern. Der Hasenbuck am Randen in Schaffhausen. Die Hasenberge bei Kleinheim, Bröckingen, Ingelfingen, der Hasenbuckel bei Neuenbürg, der Hasenbühl bei Schwabsberg, Sulzdorf, Reichenbach, Maulach und Bergfelden in Württemberg und bei Gölheim. Der Hasensprung bei Dehringen. Der Hasenberg bei Beltsion im Nargau.

hasz, Berg; i. ais, f. Hügel. Der Hasberg ist ein Gebirgszug in Franken.

hasz, Furt; i. adh. Hasfurt am Main.

hatt, hade, Stätte; i. ait, f. Hattstadt, hadestat, im Oberelsaß.

hatten, kleiner Berg; i. aithean kleiner Hügel. Hattenberg mons in Rheinheffen.

hau, hu, klein, schmal; i. e. f. sensta.

hau, Berg; f. hu. Hauverg in Oesterreich. Karlin 147.

hauer, großer Hügel; i. a Hügel, er groß. Der Hauerkopf, ein Berg an der Schönmünzach im Murgthal.

haus, germanisirte Form, Wasser; i. uisg. Es gibt mehrere Orte, die Hausach heißen, wie eines im Rinzigthal, deren zweites Wort die Uebersetzung des ersten ist. Hausbach bei Mergig in Rheinpreußen. Hausbrunn und Hausbach, Dörfer in Oesterreich. Font. r. A. 3, 234. 310.

hazzen, kleiner Berg; i. aithin. Hazzenberg zu Bettmaringen im Breisgau.

he, klein, schmal; i. e. Domus Hethas in Westphalen. Pertz 2, 389. Schmalhausen, vom i. tas Haus.

hebs, Thal; i. gibhis, f. Hebsthal oder Hebstahl in Heffen-Darmstadt.

hebsack, Tannen- oder Forstenwald; i. giubhsach, m. Hebsack heißt ein Waldberg bei Freiburg, ein Weiler in Württemberg und mehrere Berge in Schwaben. Hebsack, Höfe in den bad. Aemtern Bonndorf und Ueberlingen. Wald bei Mühlheim a. d. Donau. Der Hebsack bei Füzgen in Baden. Hebsack Feldgegenden bei Dormettingen und Erzingen im Ob. Amt Balingen, kommen schon im Urbar von Beuron des 14. Jahrh. vor. Auch in den Gemarkungen von Starzeln bei Hechingen, von Wisflingen bei Rotweil und von Lautlingen bei Ebingen. Vor dem Hebsack, Feldgegend zu Bloßheim im Oberelsaß von 1435.

heche, Wasser; i. oiche, f. Heche aqua wird bei Diebesheim in Heffen-Darmstadt erwähnt.

hedel, Berg; andere Form von heidel. Hedelberg, Dorf auf einer Anhöhe im Ob. Amt Biberach.

heden, kleiner Ort; i. ait, aite, f. Plaz, Ort. Hedenorf. Hedenberg 2, 133.

heges, Wohnort; g. achaidh, f. f. eges und eich. Hegestorf in der Schweiz. *Matile* 1, 60.

hegi, Berg; i. aighe, f. Hegipero mons aus dem 8. Jahrh. bei *Pez* 1, p. 83. f. au. Hegueberg, Hegenberg, Hegensberg in Württemberg.

heid, hoy, Berg; i. aith Hügel. Der Heibberg, auch Heyberg zu Wolfartsweier bei Durlach 1532.

heide, Berg; i. aith. Heideberg in der Schweiz. Meyer 112. Heidegg in der Schweiz. Meyer 123.

heidel, Berg; andere Form von haidel. Der Heidelberg bei Zavelstein, bei Wachenborn, der Heidelsbuck bei Waldböffingen, Heidle, Bergkopf bei dem Bobachshof, alle in Württemberg.

heiden, Bergwasser; i. aith Hügel, ein Wasser. Heidenbach bei Münster im Oberelsaß. *Schöpflin* 2, 167.

heiden, kleiner Wohnort; f. hadi. Heidenhofen in Baden, alt heidinhova. *Neugart* 1, 31.

heiden, kleiner Berg; überhaupt Berg, andere Form von haiden. Der Heidenberg bei Zavelstein, der Heidentapf bei Rohrdorf, der Heidenbühl bei Nirheim in Württemberg. Heiden, ein Berg bei Ehingen in Baden.

heis, Hügel; i. ais, f. Heisbühel zu Haslach bei Freiburg 1409. Der Heisberg bei Winterlingen in Württemberg.

heit, Berg; i. aith, f. Zu Arzheim bei Landau wird 1314 ein Heiterberg genannt, d. i. großer Berg. S. er. Der Heitersberg bei Spreitenbach im Argau.

heiters, Wohnort; i. adhras, m. Heitersheim im Breisgau, Heitershofen in der Schweiz.

hekke, Berg; i. aighe. Mons hekkebero im Elsaß von 1120. *Schöpflin* 1, 197.

helfant, helfen, felsiger Berg; g. ilbhinn, f., eigentlich i. aillhoimn, Felsen Spitze. Davon ist die Burg Helfenstein in Württemberg genannt, die ursprünglich Helfantstein hieß. Als die Burg gebaut wurde, waren keine Elten mehr im Lande, sondern der Namen des Felsenbergs wurde in Helfant oder Elefant germanisirt, woraus nachher Helfen geworden. Der Helfenberg zu Feuerbach bei Lörrach 1346. Der Helfenstein bei Geislingen, der Helfenberg bei Weilstein in Württemberg. Helfenstein in der Schweiz.

hellen, Fels, Felsen; i. aill, oill, f. Der Hellenstein bei Heidenheim in Württemberg hat den Namen von den hervorragenden Kalkfelsen. Hellenstein, alt Heilenstein, in Franken. *Arch. f. öst. Gesch.* 4, 592.

henne, hennen, kleiner Berg; germanisirt vom i. aighean, f. hagon, hahn. Der Hennebühl bei Mühlheim an der Donau. Der Hennenberg bei Oberstetten in Württemberg, und Ort Hennenberg bei Meiningen.

herdi, herthi, pl. Häuser. f. hart.

hergers, Haus; i. eachrus, m. Hergershäusen bei Seligenstadt in Hessen. Die alten Formen bergersh. hirsinh. hirtarsh. beweisen, daß der Namen nicht von einem Heriger herkommt, sonst würde er herigereshusen lauten. Hergersdorf bei Alsfeld in Hessen.

hergis, Haus; i. eachrus. Herxheim bei Speler, alt Hergisheim. Ztschr. 2, 435.

heri, Ackerland; i. ire. f. er.

herm, Ort, Stätte; i. airm, f. f. arm. Hermödorf war ein Ort in Schwaben. Ztschr. 3, 229.

herren, Hügel; germanisirt vom i. aran. Die Stadt Herrenberg in Schwaben und Herrenberg bei Hochsheim. Herrenberg, ein Waldberg im Münstertal im Elsaß. Der Herrenacker, ein Waldberg bei Geroldsau in Baden. Der Herrenbühl bei Flözlingen und Dunningen in Württemberg.

herrs, Anhöhe; geizichte Form des i. ard, g. ärd. Der Herrsberg bei Wegensfetten im Argau. Der Heersberg bei Lautlingen in Württemberg.

herz, Haus, Wohnsitz; germanisirt vom i. art, m. Herzwyl in der Schweiz.

herz, Anhöhe. f. herrs. Der Herzberg bei Densbüren im Argau.

hesel, großer Hügel; i. ais Hügel, il groß. Der Heselberg bei Dörsenhäusen, Hesel, Anhöhe bei Denkingen, der Hesenberg bei Gältlingen in Württemberg.

hess, Hügel; i. ais, f. Der Hefberg bei Wästenroth in Württemberg.

hessel, hösel, großer Berg; i. ais Hügel, il groß. Der Hessel- oder Höselberg ist der höchste Berg bei Ansbach. Der Hesselkopf bei Mergalben in Rheinbaiern; die Hessel bei Wisloch. Der Hesselberg bei Wassertrüdingen in Baiern.

hessen, kleiner Hügel; i. ais, f. im dem. aiseän. Der Hessebühl bei Haufen am Thann in Württemberg. Der Hesseberg bei Bögen im Argau. Der Hessewald, ein Bergwald bei Groß-Deinbach in Württemberg.

hette, Wohnort; f. hadi. Hettfeld, alt hettevelt, in Baden. Feld ist wahrscheinlich aus dem i. foill klein germanisirt.

hetzen, kleiner Hügel; i. ailheän. Hezenbol zu Immedingen bei Geisingen 1507.

heu, Berg, Hügel; germanisirt vom i. a Hügel. Der Heuberg bei Donaueschingen, der Heubügel bei Böllersbach im Amt Ettligen, der Heuberg bei Jöhligen im Amt Durlach. Andere Heuberge in Württemberg bei Dinstmettingen, Balingen, Simmohsheim, Troßingen, Burgrieden, Balmertschhofen, Lustnau, Heukopf bei Herrenalb, Heubühl bei Holzhausen. Heubühl in Baiern. Der Heubol bei Dhrnberg in Württemberg. Heuberg in der Schweiz. Meyer 113. Der Heuberg bei Raisten im Argau. Heuwebügel zu Bruchsal 1466, auch Heubügel 1455.

heusack, Fannenwald, andere Form für hebsack. Heusack, ein Bergwald zwischen Möhringen an der Donau und Eßlingen.

heyst, Berghausen; entweder vom i. ais, f. Hügel und tigh Haus, oder vom i. iosda Haus. Heyst op den Berg, ein Dorf bei Melsau. S. estae.

heysz, Berg, andere Form von heis. Heysbüchel zu Buchheim im Breisgau 1446.

hilders, Großhausen; i. ull groß, aras Wohnstätte, oder il groß, daras Haus. Hilders an der Rhön in Franken.

himel, germanisirt himmel, kleiner Hügel; i. e klein, meall Hügel. Himmel, ein Berg bei Roigheim, das Himmelreich, ein Waldberg bei Dischingen in Württemberg neben dem Höllberg. Himmelberg bei Desingen in Baden.

hirn, hirnen, Hügel; germanisirt für ern, vom i. aran. Der Hirnbühl bei Böttingen, Hirnen, Berg bei Kenfrishausen in Württemberg.

hirsch, Berg, für herz, hirtz, vom i. ard. Der Hirschberg bei Rohersteinsfeld, Mittelbuch, Hermaringen, Bröckingen und Zillhausen in Württemberg. Hirschfeld, Berg bei Köhlingen, der Hirschbühl bei Behingen in Württemberg.

hitz, Hügel; i. aith, f. Der Hitzberg bei Detisheim in Württemberg.

hockel, huckel, kleiner Bach; andere Form von kachel. Huckelbach am Niederrhein. Heelu 7253. 7275.

hocken, kleiner Berg; germanisirt von dem i. coicheán, m. dem. kleiner Hügel. Der Hockenberg bei Derdingen in Württemberg.

höll, Stein, aufrecht stehender Fels; i. oill, ail, aill, f. Die Felsenbank im Rhein bei Rheinfelden heißt Höllhafen, vom i. acha Wehr, Bank. In dem Namen des Dorfes Höllstein bei Lörrach ist die teutsche Uebersetzung beigefügt. Das Höllengebirg zwischen dem Atter- und Traunsee und der Höllenberg bei Klagenfurt. Die Höllensteige im Pustertal. Höllstein im Kanton Basel, in einer engen Thalschlucht. Der Höll, ein steiler Berg bei Roth in Oberschwaben. Der Höllkopf, ein Berg im obern Murgthal. Höll, zwei Berge bei Walzheim in Württemberg. Der Höllbuck, ein Berg bei Auernheim in Württemberg. Höllenberg bei Dirgenheim. Die Höllberge bei Balmertshofen und Dischingen in Württemberg. S. öl. Sind diese Berge nicht steinig, aber durch ihre Größe ausgezeichnet, so muß man die Namen aus dem i. a Hügel, und il groß erklären, welche beiden Wörter durch ihre Verbindung (ail) ebenfalls in Höll germanisirt werden konnten.

hoeste, hoiste, hohesten, horsten, höchst, Berghaus; i. iosda Haus, iosdan kleines Haus, iostas Wohnung. Ein Dorf Höchst in Hessen-Darmstadt, Höchst bei Frankfurt, ein anderes bei Bregenz. S. estae. heyst.

hoh, Hügel, Berg; i. a. Es gibt in Süddeutschland viele kleine Berge, die Hobbberg heißen, deren Namen nicht die gewöhnliche Form

Hochberg und Hohenberg, Honberg haben. Es scheint daher, daß die Form hoh aus dem i. a germanisirt ist, weil dafür auch hou vorkommt, was von hoch noch mehr abweicht. Hohberge gibt es z. B. bei Sinsheim in der Pfalz, zu Wöschbach bei Durlach, zu Bahnbrücken und Stein bei Bretten, bei Abtsteinach im Odenwald, zu Spielberg bei Ettlingen u. s. f. Der Hohberg bei Dallau nicht weit vom Neckar. Hohrain, Hohgäß, Anhöhen bei Wöhringen, die Hohberge bei Herlitzen in Württemberg. Hohenschön, Berg bei Gundelsheim am Neckar.

hoirun, kleiner Bach; i. caor, im dem. caorán. Hoirundbach locus in Baiern v. 1140. *Mon. b. 4, 53.*

hole, Stein, Fels; i. oill, f. f. oil.

holz, Bach; germanisirt vom i. alt. Der Holzbach im Schwarzwald. Wirtenb. *Jahrb. 1852. S. 108.*

horas, andere Form für haras. So heißt ein Dorf bei Fulda.

horn, kleiner Bach; germanisirte Contraction des i. dem. caorán, m. von caor Bach. Hornbach bei Zweibrücken.

horn, Berg; contrahirt von aran. Arneburg hieß auch hornaburh. *Pertz 8, 642.* Der Berg Horn bei Merklingen, Hornberg, Dorf bei Kirchberg an der Jagst, der Hornberg bei Satteldorf in Württemberg. Der Hornberg bei Osterburken, ein anderer bei Burbach. Ein Hornbuckel zu Heidelesheim bei Bruchsal. Hornberg im Schwarzwald und am Neckar. Der Hornfels zu Grenzach bei Basel. Das Hornfeld, Berg bei Gmünd, Horn, Waldberg bei Thannheim, Horn, Dorf auf einem Berge an der Rein, Horn, ein Berg bei Wellendingen, Hörnle, Bergwald bei Weßheim am Kocher. Der Berg Hörnle bei Neusen, Hörnle, ein Hügel bei Reipperg in Württemberg.

horo, hor, Bach; i. caor. Horobach. *Schann. 187.* Gleißhorbach in der Pfalz.

horv, horwe, kleiner Wohnort; i. corr und bi. Horb am Neckar hatte jene Namen, die wol Niemand vom altdeutschen hor, horo Roth, ableiten wird, so wenig als die Lausberge von den Läusen. Auch ein Hof bei Ravensburg heißt Horb. Hörle in Hessen, alt horle, kleiner Ort.

hu, Berg, alte Form für heu; i. a. Huperg, Heuberg in Oesterreich. *Karlin 112.*

hürnen, kleiner Berg; Adjectivform von Horn. Der Hürnenberg bei Schafisheim im Argau.

hummel, hommel, großer Hügel; vgl. hammer. Hummel ist zuweilen contrahirt aus hoimbül, Hohenbühl (Beweis bei *Günther 1, 181*), da jedoch Hohenbühl einen Widerspruch in sich enthält, so wird die Germanisirung hohen das i. dem. aigheán seyn, welches einen kleinen Hügel bedeutet und mit Bühl verbunden werden kann. Als Feldgegend kommt der Namen Hombol bei Konstanz vor. Der Hummelberg bei Desflingen in Baden. Hommel, Berg bei Möhntal im Argau. Hummelberge in Württemberg bei Deschelbrunn, Ruppingen,

Breitenberg, Mieningen, Kielingshausen, Leonbrunn, Gerstheim, Göglingen, Asberg; Hummelraine bei Bachingen, Zettingen; Hummelbühl bei Groß-Asbach; Hummelbühl, Löwenstein, Schepbach, Lombach, Wittenborn, Entingen, Ergenzingen, Bachendorf, Böhlingen. Hummelberge bei Ostdorf und Endingen. Der Hummelberg bei Gernsbach im Margthal. Der Hummelbühl bei Rasplingen, die Hummelhalde bei Binsdorf in Württemberg.

hur, Bach; für horo. Auerbach, alt Hurbach in Württemberg. Hurenbach in Oesterreich. Karlin 315.

huren, Berg; andere Form für oren. Hurenberg in der Schweiz. Mohr 2, 96.

hurvi, kleiner Wohnsitz; i. corr Wohnung, bi klein. Härden in Württemberg, alt hurvi. Wirt. u. B. 1, 24. f. horv.

hurwele, kleiner Wohnort; i. corr und hille klein. Härbel in Oberschwaben, alt hurwele. Wirt. u. B. 1, 380.

hutz, Berg, Hügel; andere Form von otz. Der Huzberg bei Leonbrunn in Württemberg.

hweren, weren, werin, Feld; i. fearann Feld, Land. Der Bergau auf dem rechten Elbenfer bei Magdeburg hieß werenofeldi etc.

i, schmal; i. e dünn, schmal. Bäche und Orte daran heißen Igelbach bei Hirschhorn, Lindensfels, Gernsbach und anderwärts, vom i. gil Wasser. Igelbach bei Eberbach am Neckar. Der Igelbach bei dem Hof Schönbrunn in Württemberg. Das Igelbrunnlin bei Jöhlingen v. 1532. Itterbach in Waldeck von dur.

iachen, iakken, Salmenbach; i. iach, m. Salm und ean, m. Wasser, verbunden iaichean. Ober auch blos kleines Wasser, von oiche, oichean. Jagenbach in Oesterreich, alt iachenbach, iakknbad. Font. r. A. 3, 64. 148.

jahrs, Wohnort; germanisirt vom i. aras. Jahrsdorf in Baiern.

iben, kleines Gut; f. ubi. Iben oder Ibener Hof in Rheinhessen.

ibh, if, Gegend, Landschaft; f. sern.

id, it, gut, ehrbar; i. id. In dem Weibernamen ida, ita, itah, hita, und dem Mannsnamen hitto, v. i. id dae Gutmann. Dafür kommen auch die deutschen Wörter guota und guoto vor.

iechor, iecor, kleiner Bach; i. e klein, caor Bach. Der Jecher bei Maestricht, französisch Jaar, hat jene Namensformen. Pertz 12, 418.

jeden, kleiner Ort; i. ait, f. im dem. aitin. Jedenstete, Zettensteten in Baiern. DE. 1, 244, auch Idenstetin. DE. 1, 259.

jeges, yeges, jegens, yegens, Wohnung; i. acaidh. Jegistorf in der Schweiz hat jene Formen in Urkunden.

jegers, igers, Haus, Heim; i. eachrus, m. Jgersheim, alt Jegersheim, bei Mergentheim. Wirt. u. B. 1, 392.

iers, kleiner Bohnort; i. o klein, aras Bohnung. Eiersheim bei Ralsheim, alt iersheim. *Würltwein* dioec. Mog. 1, 669. Jeersdorf, iersedorp. *Hodenberg* 2, 126.

jotten, Dem. kleiner Hügel; i. aith, f. Hügel, im Dem. aithin. Der Jettenbühl zu Heidelberg, worauf das Schloß liegt, hat wol daher den Namen und ist der Gegensatz von Heidelberg. *S. haid.*

jettens, yders, Bohnort; i. adhras, m. Jetterweiler bei Maursmünster im Elsaß. Jtters im Unterinntal.

im, in, klein; i. in, f. min.

in, klein; i. in. Einig in der Eifel, alt inika, vom i. ca Haus, Lützelhausen. *Günther* 1, 162.

indle, Hof; i. indlios. Indleofen bei Waldshut.

ingeres, ingiris, ingers, Bohnort; i. eachrus. Ingersheim bei Crailsheim hat jene alten Namensformen. Vgl. engers.

joucin, Bohnort; i. coiche, f. Joucindorf war ein Ort in Oesterreich. *Arch. f. öst. Gesch.* 2, 108. Vgl. jüge.

ir, Land, Feld; i. ire. f. trechir.

irsch, yrsch, Haus; i. aras. Irsch bei Trier.

is, Hügel; i. ais, f. f. möhl.

iu, gut, ehrwürdig; i. eo. In dem alten Mannsnamen into, d. i. eo das Gutmann, und dem Weibernamen jutta.

jüge, Ort; i. coiche, f. Jügesheim in Hessen-Darmstadt, alt gogesh, gugesh., gugensheim.

juhc, Ort; i. coiche, f. Iuhchussa, jetzt Ittenhausen. *Neugart* 1, 106.

jugen, kleiner Ort; andere Form für gugen. Jugenheim bei Darmstadt, früher gugenh. Jugenheim in Rheinheffen.

kachel, andere Form von kogel. Der Kachelberg zu Michelsfeld bei Einsheim 1430.

kachin, kleiner Bach; g. caochan, m. Das Dorf Gaggenau im Murgthal, alt kachinova, ist davon genannt. Es liegt an einem kleinen Bache.

kachun, kleiner Berg; i. coichean. Kachunrain war ein Waldberg bei Zwifalten. *Pertz* 12, 75.

käfer, Spitze, Anhöhe; ganz germanisirt, g. cabar, m. Käferberg, alt cheverberch, in Oesterreich. *Font. r. A.* 3, 564. 565. Käferberg in der Schweiz. *Meyer* 113. Keferberg wird eine Feldgegend zu Rindringen im Dreißgau genannt 1528. Käfernburg bei Arnstadt in Thüringen.

kälb, Berg; Umlautform von kalb. Kälbling heißen Berge in Württemberg an der Enz, bei Großbottwar und Mundelsheim.

käs, Gebirgsbach; i. gais. Räsbach, Weiler an einem kleinen Bache bei Murrhardt in Württemberg.

käs, Berg; i. caid, f. céide, f. Der Käsbberg bei Nusplingen in Schwaben. Der Käßberg bei Raisten im Argau. Der Käsbühl bei Aufhausen, der Käsafer, ein Bergwald bei Wingenweiler in Württemberg.

kätten, kleiner Berg; i. caid, f. Ein waldbiger Berg bei Ettlingen heißt Rättenberg.

kagen, kleiner Berg; i. coiche, f. im dem. coicheán. Der Ragenfels oder Ragenburg bei Rosheim im Elsaß.

kahl, germanisirt Bach; i. gil. Kahlbach bei Oberursel in Nassau. Der Kahlbach im Speffart mit den beiden Orten Kaal und Kahl.

kaien, Berge; i. coiche, f. Gebirg. Kaien heißt ein hoher Gebirgszug bei Villafingen im Amt Ueberlingen.

kail, kall, Bach; andere Formen von gel. Dorf Kailbach im Obenwald an der Jtterbach. Die Urst heißt bei Kall auch Kallbach. Bärsh 3, 1, 1, p. 67.

kaken, kleiner Ort; i. coiche, f. im dem. coicheán. Kaken, kacken. Hohenberg 2, 147.

kalb, Vorsprung, Berg; f. kilpen. Kalb, ein Berg bei Kirchheim am Neckar.

kalch, Bergspitze; g. calg, m. Kalchrain im Thurgau.

kall, Schroffer Fels; i. gall, m. gallán, m. Kallenfels in Rheinpreußen. Der Kallenberg bei Dunningen in Württemberg.

kalle, kleiner Bach; i. gil Bach, lu klein. Die Kalle, die in die Ruhr fließt.

kalm, Bergvorsprung; andere Form von calb. Der Kalmberg bei Schinzach im Argau.

kalphen, kalphin, germanisirt Karpfen, Felsenberg; i. gall, m. Fels, beann, Berg. Hohenkarpfen bei Tuttlingen hat jene alten Namen. Jtschr. 3, 109. 110. Das Wälsche gibt denselben Sinn, gallt, m. Klippe, steiler Fels, und pen, Bergtopf, wäre der Namen aber aus dem Wälschen, so würde er kalben lauten, die Aspiration phen kommt daher vom i. bheann. Das pf trat ein, als der Namen in Karpfen germanisirt wurde.

kalt, kleiner Bach; entweder germanisirt aus gel Bach, oder abgekörtzt aus gel di kleiner Bach. Es gibt viele Orte und Bäche Kaltbach, Kaltenbach, wie bei Wisloch u.

kannen, Berg; i. cuanna, m. Hügel. Kannenberg. Jtschr. 4, 431.

kanzel, hohe Spitze; i. ceann Spitze, il groß. Die Kanzel, eine hohe Bergspitze bei Baden im Argau.

kapf, kaff, Spitze eines Hügels, Bergtopf; g. ceap m. Ist ein häufiger Bergnamen, der seinen celtischen Ursprung deutlich verrät, denn man hätte ebenso gut dafür Kopf sagen können, da die Bedeutung die nämliche ist. Dorf Kapsenhardt in Württemberg, d. h. Berghausen, das auf einem kleinen Bergtopfe liegt. Der Kapf bei Simmsheim,

Beihingen, Bbblingen, Kapf, Hof auf einem Berge im Ob. A. Weizheim, Kapf, Bergvorsprung bei Trochtelfingen in Württemberg. Der Kapf bei Frid im Argau. Der Kapfberg bei Horgen in Württemberg. Der Kapf bei Drsenhausen. Kapf, Berg bei Balzenwyl im Argau.

kapfen, kleiner Bergkopf. f. cappen. Rapsenburg, Bergschloß bei Lauchheim in Württemberg. Das alte Bergschloß Rapsenburg bei Ellwangen, ein anderes in Steiermark, das auch Cappenburg heißt.

kar, Wohnort. f. cor. Karben in Rheinpreußen und Nassau, Kleiner Ort, von corr. hi.

kas, Berg; i. caid f. Höhe, Fels. Der Kasberg in Oberösterreich.

kass, Berg; andere Form von gais. Der Kassberg im Traunkreis in Oesterreich.

kasten, kaisten, steiler Berg; f. kosten. Der Kastenberg in den Rärntner Alpen. Winterkasten bei Erbach im Oberrhein.

katzen, kleiner Bach; i. gais f. Gebirgsbach, im dem. gaisin. Katzenbach am Neckar. Katzenbach in Oberhessen.

katzen, Hügel; i. caid, im dem. caidin. Zu Grödingen bei Durlach gibt es einen Katzenberg. Der Katzenberg zu Oberförschen bei Worms von 1286. Der Kazzinobel zu Ronzheim in Rhein- hessen 1281. Vgl. kätten, ketten.

kaul, Bach, neuere Form für die älteren gol, gal Bach; i. gil. Kaulbach in Hessen. Ein Kaulbach fließt bei Rodestyll in der Eifel.

kaut, Wald; i. coid, f. Der Kautenwald bei Neckarburg in Württemberg.

kay, Berg; abgekürzte Form des i. coiche Berg. Der Kayberg bei Lautenbach in Württemberg.

kebel, köbel, Einfriedigung, Hag; i. cobhail f. Davon die Orte Marköbel und Bruchköbel bei Hanau, alt bruchkebele. *Guden.* 5, 760. markebel. *ib.* 782. kebel. kebil. *Dronke* 369. Vgl. gabel.

kecz, Berg; andere Form von käs. Der Keczberg in Salzburg. *Notiz.* Bl. 3, 243.

kehlen, kleiner Bach; i. giolan, m. Die Kehlbach, alt kelnbach, in Oberhessen.

kel, Bach; i. gil. Untel und Untelbach am Niederrhein. *S.* un.

kelch, Spitze; andere Form für kolg. Der Kelchberg bei Schnatt- heim in Württemberg.

kelen, Häuser; i. ceall, f. Beselenheim, jetzt Gauböckelheim an der Nahe, also Kleinhausen. *Pertz* 6, 109.

kellen, kleiner Bach; i. giolan, m. Kellenbach. Kemling u. B. von Otterberg 140. Auch bei Schleithem in Schaffhausen. In Baiern gibt es mehrere Orte Kellenbach.

kerben, hochteutsche Form für kerven, kleiner Wohnort. Der Kerbenhof in Württemberg.

keren, kern, körn, Kernbach in Kurhessen, alt kerenbach. *Würtlewein* d. Mog. 3, 294. dem. vom i. caor, caoran Bach.

kerven, kleine Stadt; i. corr Wohnort, mion klein, in der Verbindung geschärft mhion. Kervenheim bei Kantzen.

kese, Berg; germanisirt vom i. gaid, f. Hügel. Kesebergt in Hessen v. 1293. Baur S. 201.

kessel, Waldbach, f. chezin.

kessil, steht für kessin, kleiner Hügel; i. céidin, f. Der Kessilberg zu Abenheim in Rheinhessen v. 1281.

kesten, steiler Berg; i. und g. cas steil, dün Berg. Der Kestenberg bei Birr im Argau.

ketten, kleiner Hügel; i. céidin, f. g. ciadan, m. S. kätten.

keuchen, kleiner Berg. f. coichin.

kibb, Block; i. ceap. Der Ribbfels und das Ribbad bei Freiburg sind davon genannt.

kien, kiem, küm, kuin, Berg; i. cean, cuanna. Rumberg in der Schweiz kommt mit jenen Formen vor. Meyer 113, der es von kien Fichte ableitet, wozu aber die Formen nicht passen. Der Rienberg in Kärnten. Castrum Kyenburg bei Bamberg. Höfler 138. S. kuhn.

kilpen, kleiner Vorberg; i. calb, g. calbh, m. Kilpen, ein Berg bei Niederweningen im Argau. Die Kilpensteige im Schwarzwald.

kin, Bergspitze, Berg; i. ceann. Kinbergfeld zu Waibstadt 1450.

kindel, die große Spitze, der hohe Rand, die große Höhe; i. und g. ceann, m. im *gen.* cinn, und il groß. Der Kindelberg bei Malmshausen in Württemberg.

kinz, Bergvorsprung; i. ceann. Der Kinz bei Eiten im Argau. nz steht für nn, nt.

kitz, kleiner Hügel; g. ceide, f. Der Ort Kitzbüchel in Tirol. Der Kitzberg bei Mergentheim.

klesz, Hügel; i. cleith, f. Der Kleszberg zu Baltringen in Württemberg.

klett, Hügel; i. cleith, f. Klettberg bei Erfurt. Feldnamen Klettberg zu Eichtersheim bei Wisloch 1430.

kletten, Bächlein; germanisirt vom i. giolaid kleiner Bach. Bei Spielberg im Amt Ettlingen heißt ein kleiner Bach Klettenbach.

klotz, Berg; i. cleith, f. Hügel. Der Klotzberg im Amt Stockach bei Mählsparren.

klotz, kleiner Bach; andere Form von glatt, glött, i. giolaid, f. Die Klotzbach in Württemberg fließt bei Unterböbingen in die Rems.

knie, knüwen, Hügel; i. cnap, m. g. gnob, m. Der Knieberg, alt Knüwen, mit der Knieburg bei Bregenz.

knaupis, Bergwald; i. cnap, m. Hügel, pis, f. Baum, Holz. Der Knaupis, ein Bergwald zwischen Gmünd und Lorch in Württemberg.

kneibel, großer Hügel; i. cnap Hügel, il groß. Der Kneiblet ein Berg bei Billnachern im Argau.

kniebis, Bergwald; assimilierte Form für knabis, knaupis. Der Kniebis im Schwarzwald. knieboz, von 1277. Schmid 50. Kneboz, das. 55. Mons Chnieboz in Oberschwaben. Pertz 6, 412. Der Kniepaß bei Neute in Tirol.

kobel, großer Hügel; i. cap, ceap und il groß. Der Kobelsberg bei Wisloch.

kobel, Ansiedlung; i. gabhail, f. Chobel, Kobl in Baiern. DE. 1, 357.

koch, Berg; i. coiche, f. Der Kochersberg im Unterelsaß bei Waffelnheim ist ein hohes Vorgebirg der Vogesen, welches von coiche und dem i. er, groß genannt ist und daher mons magnus bedeutet. Koukenpuhel, Köhlbuhl in Salzburg. DE. 1, 320.

koch, Wohnort; i. coiche, f. Kochstädt bei Duedlinburg.

kochel, großer Berg; i. coiche, f. Berg, il groß. Der Kochelsberg bei Böttingen in Württemberg.

kockil, großer Berg oder Hügel; i. coiche, f. Hügel, il groß. Kockilberg bei Trier. Lacomblet 1, 380.

köchel, kleiner Hügel; deutsches Deminutiv vom i. coiche, f. Hügel. In Oberbaiern nennt man die kleinen Hügel, die aus den Sümpfen hervorragen, Köcheln.

kof, Berg; i. cab Kopf, g. ceib Spitze. Kofel ist ein Bergnamen in Tirol und Salzburg, vom i. il groß.

kogel, kugel, kogl, entweder Steinberg oder großer Berg; i. coiche, f. Berg, ail, f. Stein, und il groß. Die Kugelberge bei Reutlingen, die Kugelhalde bei Riedlingen, Kugelberg in Oesterreich, alt chugelperg. Font. r. A. 3, 489. In Baiern ist die Form Kogel gebräuchlich. Der Alptogl im Salzburgischen, der Fellkogel und Rosenkogel in Steiermark, der Antogl in Kärnten u. a. haben davon den Namen.

kogel, kleiner Bach; g. caochlan. Kogelbrunn, alt Chogelprun, war ein Ort am Rahlberg bei Wien. Arch. f. öst. Gesch. 2, 110.

kohl, Bach; germanisirt für gol. Es gibt zwei Kohlbäche in Rheinbaiern, die eine fließt in den Glan, die andere in die Speierbach. Kohlbrunn in der Schweiz. Meyer 166.

koken, goggen, kleines Dorf; i. coiche, f. im dem. coichin. Kofendorf, jetzt Goggenendorf in Oesterreich. Font. r. A. 6, 323.

kol, in hochdeutscher Mundart eine Nebenform von gol Bach, niederdeutsch kann es für kühl stehen und ist nicht celtischen Ursprungs. Kolbrunne bei Emmendingen 1341.

kolchen, für kochlen, kleiner Bach; g. caochlan, m. oder g. coileach, m. kleiner Bach, was ein dem. von cùil ist. Kolchenbach in der baier. Pfalz.

kolg, Spitze; g. calg, colg, m. Kolgenstein in der baier. Pfalz.

kolgen, kleine Spitze; g. calg, colg, m. im dem. colgán. Kolgen ein Berg bei Wärenlingen im Argau.

konnen, Berg; i. cuanna. Der Konnenberg bei Blüderhausen in Wirttemberg.

kont, cond, Wald; i. coid, f. Hackwald, w. coed. Der Kondelwald an der Mosel zwischen Wittlich und Cochem heißt 1393 kontal. *Günther* 3, 888.

konters, cunters, Berghausen; i. cuanna Hügel, aras Haus. Dorfnamen in Nätien. *Steub* 178.

koppen, kleiner Bergkopf; i. cab Kopf, ceap Hügel. Koppenstain in Oesterreich. *Font. r. A.* 3, 73. Koppenstein, Ruine im Hunsrück. Koppenmoos, Bergwald bei Nischstetten in Wirttemberg.

koren, kleiner Bach; i. caor, dem. caorán. g. cùrr, f. Quelle. Rivus koren in Sachsen. *Erben* 1, 482.

korn, kleiner Bach; i. curr, m. Quelle. Korbeck, korneboke. *Hobenberg* 2, 3.

kot, Wald; i. coit. Kottes in Oesterreich, Waldhausen. f. tes.

krauch, krauchen, Gegend, Feld; i. grág, m. Dorf, das dem. gragán, m. heißt Hof, Dorf, Bezirk; gréch, m. Garten, Kornfeld. Krauchenwies bei Sigmaringen, Krauchthal bei Bilsch und in der Schweiz.

kriech, kreic, kleines Dorf; i. craig, f. Griesheim in Nassau, alt Griesesheim. Kriegsheim bei Pfeddersheim in Rheinhessen, alt kreikesh., kreicosh. *Cod. Lauresh.* 2, 160. Kriegsheim im Unterelsaß, alt crieohesh., krieohesh., oreahesh., cregsh. *Schöpflin* Nr. 307. 87. 340.

krob, kropf, Felsenspitze, gropper, große Felsenspitze; i. groban, m. Die Burg Krobberg in der baier. Pfalz, der Gropper ein felsiger Berg im untern Schwarzwald. *Vgl. orov.*

kronach, fester Ort; g. crónag, f. Das Städtchen Kronach in Baiern.

krotten, chroten, kleiner Thiergarten; i. crota *Parl.* Auch die teutschen Ortsnamen Thiergarten sind nicht selten und noch häufiger solche Feldnamen. Es gab 2 Orte Krottendorf, Chrotendorf in Oesterreich. *Arch. f. öst. Gesch.* 9, 290. 2, 111. Weil man den Namen nach der teutschen Sprache verstand, so änderte man das Krdtendorf in ein Froshdorf, und dieses in Frohsdorf. *Karlin* 205.

krotzen, *Parl.*; i. orota, m. Zwei Dörfer Krozenburg am Main bei Hanau, d. i. *Parldorf*, Thiergarten.

ku, Ort; i. coiche, f. Kuhstede, kustede. Hohenberg 2, 63. Nicht von Kuh, sonst würde es ko-, koestede lauten.

kuch, Berg; i. coiche, f. Der Kuchberg bei Unterböhringen in Württemberg.

kuchel, Bach; i. g. caochlan schneller Bach. Kuchelbach im Amt Waldshut, alt chuchilnbach. Ztschr. 6, 230.

kuchel, entweder teutsches Deminutiv von kuch in der Bedeutung kleiner Berg, oder i. Construction coiche il großer Hügel. Es kommt auf die Beschaffenheit solcher Berge an, welche Bedeutung ihres Namens vorzuziehen sei. Der Kuchelberg bei Garmisch in Baiern.

kuchen, kleiner Platz, Ort; i. coiche, f. Platz. Die Dörfer Groß und Klein Kuchen bei Neresheim in Württemberg, ein anderes bei Weislingen. Kuchenheim bei Euskirchen am Niederrhein.

kucken, kleiner Berg; i. dem. coichean. Kuckenberg bei Schraplau in Sachsen.

kübel, Berg; germanisirt von kuff, kopp. Der Kübelsberg bei Moosbrunn im Amt Ettlingen.

küh, Pluralform von kuh Berg. Der Kühkopf, Berg bei Waldbach, der Kühberg bei Altheim in Württemberg.

kuf, kuff, Spitze. S. col. Kofheim bei Mainz hieß Cuffinstain. Pertz 1, 7.

kugel, großer Hügel, germanisirt von kogel. Der Kugelberg bei Hoheneck, der Kugelbeer bei Malmshausen, Kugelberg zu Gochsheim 1580, der Kugelberg bei Bronnweiler, Kugelstadt, Bergwald bei Wildenthierbach, der Kugelnberg bei Dorndorf in Württemberg.

kugi, Berg; i. coiche, f. Kyburg hieß auch kugiburg. Pertz 12, 21.

kuh, Berg; germanisirt und abgekürzt vom i. coiche, f. Hügel. Kuhrain, Berg bei Neuweiler, der Kuhberg bei Wischgoldingen in Württemberg. Die Kuhalpen in Kärnten, der Kühberg im Traunkreis in Oesterreich. Der Kuhberg bei Neresheim, Ulm und Beuerlbach in Württemberg. Kuhwasen, ein Berg bei Wiesensteig.

kuhn, Berg; i. coiche. Der Kuhnberg bei Wunsibul.

kuk, Ort; i. coiche. Kufesburg, ausgegangener Ort in Hannover. Werf. 152.

kuken, kleiner Ort; f. kaken. Kukenshus, eingegangener Hof. Hohenberg 2, 114.

kul, neu kaul, Bertheidigung, Schutz; i. oül, m. Kaulstoß, alt Kulsstoß in Hessen. Weigand 325 vom i. stuadh, m. Wall, also Schutzwall.

kul, Bach; i. gil. Der Mühlenbach, alt kulouw. Hohenberg 2, 150.

kuten, kleiner Wald; i. coid, f. Kutenholz, kulenholt. Hohenberg 2, 136.

kutten, Berg; i. codadh, cuttut, m. Ruttenberg, Guttenberg, Orts- und Bergnamen.

la, lau, Fluß, Wasser; i. lo, lua. Der Lapach in Baiern. Notiz. Bl. 3, 250. Die Labach bei Zweibrücken. f. tela. Laubach in der Wetterau heißt auch Labach. Weigand 276. Die Lamer, d. h. großer Bach, in Oesterreich. Notiz. Bl. 3, 411. von mór groß.

la, klein; i. lu. Die Bäche Laber in Baiern sind davon genannt; her ist das i. bior Wasser, die Bedeutung des Namens Kleinbach.

la, lu, Wasser; i. lua. Die Ill im Elsaß von il groß, und die Ella bei Tuttlingen von e klein. Diese wird auch Elta genannt, weil ll und lt gleich sind. In illus, ellus hat man ein Beispiel, daß der i. Wurzelvocal u mit der lateinischen Flexionsfylbe us zusammenfällt, also dieses u der Flexion zugleich wurzelhaft ist. S. die Bemerkung bei dur, dessen Plural duru den gleichen Flexionsvocal u mit der lateinischen Endung dur-um hat.

labant, lavant, kleiner reißender Fluß; i. lu klein, buinne, f. reißender Fluß. Die Lavant, ein kleiner Fluß in Kärnten, alt labanta, lavanta. Arch. f. öst. Gesch. 1849. 3, 8. 12.

lae, klein; Umlautform für lä. f. gell.

lägern, Felsen; i. clochar, m. Fels, pl. clochair. Die Lägern sind ein felsiges Gebirg bei Baden in der Schweiz.

läusch, kleiner Berg, andere Form von leus. Der Läuseberg im Kant. Basel.

lais, leis, Wohnort; i. lios. So heißt ein Dorf in Oberheffen, alt leiza, lihesi, liesi. *Enhardi Fuld. ann. und Annal. Laur.* ad an. 778.

lam, laim, leim, kleiner Bach; i. lu klein, an, ean Wasser, vor Labialen am. Lambach in Oberösterreich an einem kleinen Bache. Die Leimbach, laimaha, im Elsaß. *Schöpflin* 1, 84. Eine andere bei Wisloch in Baden.

lan, lon, lun, lin, Haus, Wohnort; i. lön, m. f. ful, vol, maylan. Ober und Unter Dorla bei Mühlhausen liegen an kleinen Bächen und heißen turnilann, dorlon, durlon, d. i. Bachhausen. *Pertz* 7, 555.

lang, Wohnstz; i. long. Langen bei Darmstadt, alt langunon, langunon, langunga, langena, was entweder Plurale oder erweiterte Formen sind, oder auch Composita mit ca Haus. Erlangen, Großhausen, vom i. er groß. Langheim in Baiern. Langstadt bei Schafheim in Heffen. Lengendorf, Lengdorf in Salzburg. *DE.* 1, 320.

lans, lanz, lenz, Haus; i. lann, m. Das w. llän, f. heißt Ort, Kirchdorf, Platz, hat aber langen Vocal, daher wird lanz besser von lann hergeleitet, weil nn so viel ist wie nd, nt, und dieses nz, ns wird. *GS.* § 518. 316. Lans (urkundlich lannes, eine Pluralform), Lenz, Lanza in Tirol und Graubünden. *Steub* 191.

lar, contrahirt für lobor, kleines Wasser.

lau, Bach; i. lua Wasser. Ist ein häufiger Bachnamen, den man nicht von lau ableiten darf, denn dieser Begriff würde für den Winter nicht passen, oder man müßte solche Bäche im Sommer Laubäche, im Winter Kaltbäche nennen, welcher Wechsel aber nicht vorkommt. Laubach, Dorf und Bach an der Rein, der Laubach bei Bisfeld in Wirttemberg. Die Laubach bei Zweibrücken. Laubach, alt loub., loh. in Oerhessen. Weigand 275.

lau, klein; i. lu. Häufig in den Namen Lauter, Lauterbach, vom i. dur Wasser, in der Bedeutung Kleinbach. Kann eben so richtig von lua Wasser und der klein erklärt werden.

laub, laupen, loub, andere Formen für liub, Winkel, Eck. In schweizerischen Ortsnamen Laupen u. dgl. Von unserm Wort Laube mag ich solche Namen nicht herleiten, denn Orte, die nur aus Lauben bestehen, sind mir nicht wahrscheinlich. Loube, Loup in Oesterreich, vielleicht Laa. D.E. 1, 295.

lauch, in älterer Form louch, loch, Ort; i. loc, f. Lauchheim in Wirttemberg.

lauden, kleiner Berg; vom i. lu klein und dun, m. Berg. Laubenberg, ein Dorf im Odenwald, hat denselben Namen wie Laon und Lausanne. Ein Lautenberg liegt bei Rückenloch in der Pfalz.

lauen, kleines Wasser, Bach; i. lu klein, ean Wasser. Ein kleiner Bach bei Ottenhöfen in der Ortenau heißt Lauenbach.

lauf, louf, kleiner Bach; abgekürzt aus dem i. lua Wasser und bi klein. Ueber diese Verkürzung s. cor. bi wurde der Germanisirung wegen in l geschärft. Es kann ebensogut vom i. lu klein und abh Fluß erklärt werden. Laufach bei Aschaffenburg, alt loufaha. Guden. 2, 23. Eine Laufbach fließt bei Gernsbach in die Murg. Das Dorf Lauf liegt an dem Laufbach bei Bühl in Baden.

laufen, kleiner Bach; das angehängte -en ist teutsche Flexion. Laufsbach in der Schweiz. Meyer 108.

lauren, ältere Form luren, kleiner Berg; i. lu klein, rinn, f. Berg. Luren- oder Laurenberg in Hessen.

laures, loras, lores, kleiner Wohnsitz; i. lu klein, aras Wohnung. Vorst zwischen Worms und Bensheim hat jene alten Namen mit dem angehängten heim, Lorasheim u. s. w.

laus, luss, luz, loss, Haus, Wohnort; i. lios, w. llys, g. lios Garten. Luffheim, in der Mundart Loffe bei Speier. Lausheim, alt Lushain, Luzheim bei Waldshut.

laus, lous, kleiner Berg; i. lu klein, ais Hügel. Die Form lausen ist bloß teutsche Flexion. Davon haben die vielen Lausberge den Namen. Der Lausberg, alt lousberg bei Achen. Der Lausenbüchel zu Neuforn im Thurgau. 16. Jahrh.

lauten, lauden, kleines Wasser, Bach; i. lu klein, läin Wasser. Ein Lautenbächel bei Lauf in der Ortenau. Ober- und Unter-Lautenbach an der Bergstraße. Lautenbach im Murgthal.

lautz, kleiner Berg; i. lu klein, aith Hügel. Der Laugenberg zu Weinheim v. 1559.

lavan, lawan, kleiner Fluß; i. lu klein, buinne, f. Fluß. In Sachsen. Erden 1, 384. Bach Lavenza in Baiern. ib. 112.

le, Wasser; i. lia, w. lii, m. Lacus Lemannus, vom i. moim groß, also das große Wasser. Nach einer andern Herleitung heißt Leman das kleine Meer, was mit jener Erklärung sich wol vereinigen läßt, aber grammatisch nicht so bündig ist. Im g. heißt nämlich clò, m. Meer, i. und g. mean klein, nach dem ersten Worte sollte man aber eher die lateinischen Formen loman, luman als leman erwarten. Lullebach in Thüringen (Schöppach 1, 20), d. h. Kleinbach, vom i. lu klein. Lebach bei Carlouis.

lech, Stein; i. leag, lig, m. Altlechtern in Hessen-Darmstadt, vom i. tuar Haus, Steinhäuser oder Steinhäuser.

leed, lied, Abhang, Böschung; g. leathad, m. Lieberg, alt Leederch, am Niederrhein.

leeder, leder, kleines Wasser; i. lia Wasser, der klein. Der Leederbach, alt Leederb. zu Klosterneuburg bei Wien.

legel, leichel, kleiner Bach; i. lu klein, gil Wasser, Bach. Die Legelbach fließt in die Speierbach in Rheinbaiern.

lei, fließendes Wasser, Bach; i. lia, w. lii, m. Das Dorf Leibe oder Leibi liegt an dem Bache gleiches Namens zwischen Ulm und Leipheim, von lei und bi klein, also Kleinbach.

leib, leiben, andere Formen für liub, Winkel, Eck. Leipheim an der Donau, Leibenstadt in Baden, Leibstatt im Argau u. a.

lein, kleines Wasser; i. lia, im dem. liän, liin, lein. Ein Ort Leimbach in Thüringen. Schöppach 2, 117. Die Formen Leimbach, Lienbach, Leimbach in der Schweiz. Meyer 108. f. lam.

leiss, Böschung, Abhang; g. leathad. Der Reiffelberg bei Aufhausen in Württemberg, von il groß.

lem, kleiner Fluß, Bach; andere Form von lam. Lembach. Dronke 131. Ein anderes im Elsaß. Lembach bei Marburg in Steiermark an einem kleinen Bache. Lembeck bei Haltern in Westfalen.

len, See; als zweites Wort. f. mindel.

len, Beste; i. glinn. Limburg, alt Leuborch an der Niedermaas.

lene, Wohnstätte; i. lön. f. wi.

lengen, lingen, kleines Feld, Wiese; g. lianag, f., dem. von lian, m. Feld, Wiese, Ebene. Ringenfeld, alt Lengenvelt, bei Germersheim.

lenz, Beste; i. glinn. Lenzburg im Argau, alt Lenciburg und Lenzisburc, weil es von Lenz abgeleitet wurde.

leo, Wasser; i. lua; kann auch für das i. lu klein stehen; aufgelöst lau. Lauterbach in Schwaben, alt leodrabach. Wirt. U. B. 1, 31. f. dra.

lerchen, kleine Anhöhe, Abhang; i. g. learg, m. Anhöhe, leargan, m. Abhang, Halbe, g. lairig, f. Hügel. Zwei Lerchenberge liegen bei Eberstadt und Hüngeheim im Odenwald, andere bei Zaisenhausen und Oberwiesheim in den Aemtern Bretten und Bruchsal, bei Hasmersheim am Neckar, ein Lerchenkopf bei Würm an der Nagold, ein Lerchenbuckel bei Dilsberg im Amt Neckargemünd. In Württemberg gibt es Lerchenberge bei Kornwestheim, Hirschlanden, Malmsheim, Heilbrunn, Groß-Gartach, Gärtringen, Gütlingen, Flacht u., einen Lerchenkopf bei Herrenalb, Lerchenbühl bei Dörsenbach u. a. Der Lerchenberg zu Münchweiler in der Ortenau v. 1517. Der Lerchenberg bei Weilerstadt v. 1287. Ztschr. 2, 235. Der Lerchenberg bei Blosheim im Elsaß v. 1419. Der Lerchenberg zu Hemsheim in Rheinhessen v. 1281. d. h. der große Hügel. Der Lerchenberg bei Massenbach, bei Cleverfulzbach, Lerchenbühl bei Gochsen, der Lerchenberg bei Jagstheim, Lerchenberg, Dorf bei Göppingen, der Lerchenberg bei Pfauhausen, der Lerchenbühl bei Lauffen ob Rottweil, bei Hochmellingen, bei Hoffingen, der Hügel Lerchenfeld bei Mariazell, die Lerchenhöhen bei Schainbach, Leuzendorf und Lenterweiler, der Lerchenrain bei Söhnstätten, alle in Württemberg.

lethe, kleines Wasser; i. lia Wasser, di klein. Die Lethe bei Oldenburg.

leu, Umlautform von lau, Bach; i. lua Wasser. Leubach, Ort und Bach bei Mellerichstatt in Franken.

leu, klein; i. lu. Leutzbach, alt leutenpach, in Oesterreich, von ten Wasser. Font. r. A. 4, 143. S. sel.

leuben, leoben, lewben, lewen, löwen, kleines Thal, Winkel; i. luib, im dem. luibin. Lewben, jetzt Leoben, Lewbs, Leubs, jetzt Leiben, Orte in Oesterreich. Als Bachnamen kommt das Wort vom i. lua, lo Wasser, und di klein, wie die Lewben bei Trofayach in Steiermark. Arch. f. öst. Gesch. 3, 151. Liubstede in Baiern. DE. 1, 244. Lewenthal bei Derdingen v. 1284. Ztschr. 2, 228. Löwenthal in Oberschwaben.

leuchten, luchten, andere Form von liechten. Leuchtenberg in Franken.

leus, lous, lüs, luos, lus, kleiner Hügel; i. lu klein, ais Hügel. Ein sehr häufiger Bergnamen. Die Form lus ist eine Contraction, die andern zeigen durch ihre Doppellaute den Ursprung des Wortes. Leußbühl zu Mörsch bei Ettlingen v. 1596. Leußberg zu Rindenheim in Rheinhessen, 16. Jahrh. Leußberg zu Kirchheim bei Heidelberg v. 1570. Der Lußbohel, Leußbohel, Leusbuhel zu Plankstatt bei Schwesingen v. 1570. Der Leusberg zu Lichtenthal in Baden, alt Lußberg v. 1545.

leuten, kleiner Berg; i. lu klein, dun Berg. Der Leutenberg bei Tuttlingen. Leutenbergle, Hügel bei Trochteltingen in Württemberg. Zf

genau übersezt. Leutenberg bei Rudolstadt. Leudenensis mons, *Laon*. *Pertz* 6, 128.

li, Bach; i. lia. Die Libach zu Mengen im Breisgau 1409. Lipporn bei Caub hieß früher Lippornen, Lietprun, welche Form den Ursprung verräth von lia di (Liede, liet) kleines Wasser, daher es mit Brunnen übersezt ist.

lid, kleines Wasser; abgefürzt aus dem i. lia di, *aqua parva*. Lidbiki in Sachsen. *Pertz* 6, 37.

lidde, kleines Wasser; i. lia Wasser, di klein. Ober- und Nieder-Libbach in Nassau, alt liddebach.

lider, kleines Wasser; i. lia Wasser, der klein. Lieberbach in Oberhessen, alt liderbac.

lie, fließendes Wasser; i. lia. Liepach rivulus v. 1207. *Würdtwein* n. s. 10, 221.

lieber, liubir, kleines Wasser, Quelle, Brunnen. Liebersbrunn, alt liubirisbrunnun bei Eßlingen. *Pertz* 12, 109. vom i. lu klein, hior Wasser. Liebersbach an der Bergstraße.

liechten, Abhang; g. leachd, leachdann, f., i. leachan Halde. Es gibt Burgen im Elsaß und Schwaben, die Liechtenberg oder Liechtenstein heißen, welche auf steilen Bergen liegen. Sie haben wol von dieser Lage den Namen, nicht vom teutschen Licht (alt lieht), denn dieser Begriff ist zu allgemein, weil jedes Bergschloß im Lichte steht.

lieges, lies, kleiner Bach; i. lu klein, gais Bach. Liegesbach, sezt Liesbach im Elsaß. *Schöpflin* 1, 258.

liehen, kleiner Bach; i. lian, dem. von lia Fluß. Liehenbach heißt ein kleiner Bach und Weiler im Amt Bühl bei Baden.

liet, für li do, kleines Wasser, Quelle; i. lia Wasser, di klein. Lietborn in Nassau, alt lietprunin, worin der Begriff des kleinen Wassers durch Brunnen ausgebrückt ist. *Kremer* 2, 151. 153.

liez, lizz, Haus, Wohnort; i. lios, m. Ober- und Unter-Leis, alt lieza, lizza, in Oesterreich. Font. r. A. 4. Liezheim in Baiern. Liezheim. *Günther* 1, 274. f. lais.

lin, Haus; i. lann. f. mac.

lind, Seeinsel, für lindi; i. linn See, i Insel. In dem Namen Lindau wurde der Auslaut i elidirt, statt lindi-au.

ling, Thal; i. g. gleann. Lingenthal, Hof und Thal bei Heidelberg. *GS.* S 436.

linsen, germanisirt von lüs. Linsenbühell zu Dossenheim bei Heidelberg 1559. Linsenbuehel zu Kirchheim bei Heidelberg 1570. Linsberg zu Riehen bei Basel 14. Jahrb. Der Linsenberg bei Ober-Urbach und bei Langenbentingen in Württemberg. Linsenberg zu Ebesheim in der Pfalz 1470, zu Weinsberg 1477. Linsenberg zu Destrungen bei Einsheim 1430. Der Linsenbohl bei Thalheim in Württemberg.

lint, lim vor Lippenlauten, Beste, Burg; i. glinn. Lintburg, jetzt Limburg in Württemberg, ein anderes bei Breisach am Kaiserstuhl, ein drittes bei Achen. Lindberg, jetzt Limberg, Dorf in Oesterreich.

lint, Thal; i. g. gleann, m. Linthal, Dorf und Thal bei Murbach im Elsaß.

linz, Beste; i. glinn. Die Städte Linz am Rhein und an der Donau. Linz bei Pfullendorf.

liser, lesur, kleiner Bach; i. lu klein, suir Bach. Die Liser, alt lesura an der Mosel. Die Liser bei Gmünd in Salzburg. Liser heißt auch ein Bach in Kärnten, der oberhalb dem Millstätter See in die Drau fließt.

liu, lie, Bach; i. lia Wasser, Fluß. Der Bach und das Dorf Lieb-
lach zwischen Bregenz und Lindau hießen im J. 846 liubilaa und 866
liubilaha. *Neugart* 1, 257. 359. Das zweite Wort bil ist das i. billo
klein, und die Bedeutung des Namens *rivus parvus*, was er auch ist.

liub, lüben, germanisirt leub, lieben, leben, lib, leven, Winkel,
Ed, auch kleines Thal; i. luib. Gottlieben bei Konstanz am Untersee,
alt gottelübon, gotelieben, heißt Seewinkel, vom i. gooth, f. See,
Meer. In Norddeutschland ist das Wort gewöhnlich mit Menschennamen
verbunden, wie Aschers-leben, Hadmers-leben u. v. a., denn die per-
sönlichen Namen wurden in der deutschen Zeit von den Besitzern beige-
fügt, um die vielen Ortsnamen Leben oder Leven von einander zu
unterscheiden, wie es in Süddeutschland mit den römischen Ortsnamen
Weil und Weiler (villa, villare) geschah, die man des Unterschiedes
wegen auch mit deutschen Menschennamen componirte. Ist Lieben das
erste Wort, so läßt sich nicht mehr erkennen, ob der Namen ursprünglich
deutsch oder celtisch sey, wie in Liebeneck u. a. Bei der Form Leben
verdient aber die celtische Herleitung den Vorzug, wie bei Lebenhan in
Franken, denn Han, Heim ist die Uebersetzung von Leben. Ober- und
Unternalb, alt naliub, naliuph, neleub, in Oesterreich. Karlin 150.
Heißt wahrscheinlich Schiffwinkel, vom i. nai Schiff. Kälb, alt chulup,
chialup, chuoluop, Bergwinkel. *Ibid.* 121. 256. Zemling, alt zemi-
liup, vielleicht Finsterwinkel. *Ib.* 207. Liubenouwe. *Not.* Bl. 5, 565.

liuben, andere Form von leuben. Linbenthal war ein Ort in
Unterösterreich. *Arch.* f. öst. Gesch. 2, 112.

liudih, Kleinhäusen; i. lu klein, tigh Haus. Lindih, Linhd, i.
Lindih, später Lude, war ein Dorf bei Pyrmont in Waldeck. *Pertz*
1, 166.

lo, fließendes Wasser; i. lua Wasser. Der Lobach in Baiern fließt
in die Wertach, daran auch ein Ort Lobach.

lo, klein; i. lu. Lobensfeld in der Pfalz, von ban Feld, Klein-
feld. f. den.

loben, kleiner Berg; i. lu klein, denn Bergtopf. Der Lobenberg
am Henschelberg in Württemberg.

lober, kleines Wasser, Bach; i. lu klein, bior Wasser. Die Lorbach, alt loberbach, larbach, in Hessen. Weigand 275.

loc, loch, Ort; i. loc, m. Locwilri, jetzt Lochweiler in Wirttemberg. Wirt. II. B. 1, 324. Lorstedt, alt lockstede, in Hannover. Hohenberg 2, 63. Lochhausen in Baiern. D.E. 1, 290. Lockweiler bei Tholey in Rheinpreußen.

lochen, Fels; Pluralform von loch; i. g. cloch, pl. clochan. Das steile Gebirg bei Balingen heißt Lochen, und ein abgesonderter Berg desselben Lochenstein, Lochenfels.

löffel, kleiner Bach; i. lu klein, bial Wasser. Löffelbach in Steiermark. Ober auch von lua Wasser und bille klein.

lösch, kleiner Hügel, andere Form von laus. Der Löschberg zu Bretten v. 1540.

lohn, Wohnung; i. lön. Stadtlohn, Süblohn, Iferlohn in Westfalen. Lohn, Dorf in Schaffhausen. Löhdorf, alt luond., loind., bei Singzig. Lohne, Dorf bei Soest in Westfalen. Lohna an der Eder in Hessen.

lom, kleiner Bach, vor Lippenlauten; i. lu klein, an Wasser. Der Lombach bei Gunningen in Wirttemberg. Lombeek bei Nelft in Brabant.

lomell, kleiner Hügel; i. lu klein, meall Hügel. Lommel in Brabant, alt lomelle.

lon, loin, lun, Wohnort; i. lön, m. Lوندorf, alt Lوندorf, Loindorf in Hessen. Urlau bei Lentkirch in Schwaben, alt urallon, urlon, vom i. ur neu, frisch, also Neudorf. Loon op zand in Nordbrabant.

lon, Wiese, Tiefland. s. tulon.

long, lung, Haus, Wohnsitz; i. long, m. Dhlungen bei Hagenau liegt an einem Hügel und hat davon den Namen, denn a heißt i. Hügel. Die alten Formen sind alongas, alunga, alunga. *Trad. Wiz.* n. 32, 52.

lons, laonis, Wohnstätte; entweder vom i. lön mit angefügtem t (GS. § 511) oder nasale Form vom i. lios (GS. § 513). Lonsheim, alt laonish. in Rhein Hessen.

lorech, lorch, Wohnort; g. larach, f. Wohnung. Lorch am Rhein und in Schwaben.

los, losz, Haus, festes Haus; i. lios, w. llys. Losheim bei Merzig in Rheinpreußen. Loshausen in Kurhessen. Losdorf im Kanton Solothurn. Losburg in Wirttemberg.

los, kleiner Hügel; s. lus. Lospuhel in Oesterreich. Not. Bl. 3, 163.

losse, kleines Wasser; i. lu und uisge. Die Losse bei Rastenberg in Weimar.

lothen, kleiner Berg; i. lu klein, dun Berg, Bergstadt. Lothenberg, Weiler und Kirche auf einem Berge bei Eschenbach in Wirttemberg.

lotten, kleiner Berg, andere Form von lothen. Der Lottenberg bei Schafisheim im Argau.

lou, fließendes Wasser, Bach; i. lo, lua. Die Lauchert in Hohenzollern hieß ehemals Louche, von einer älteren Form lou-aha. *Mon. Zoll.* 1, 112.

lov, kleiner Bach; i. lu klein, obh, abh Fluß. Lova fl. in Baiern. *Erden.* 1, 26. Oder auch von lua Wasser, und bi klein, welches i am Ende manchmal wegfällt. Loupach, Lappach in Baiern. *D.E.* 1, 256.

lu, neuere Form lü, klein; i. lu. Das Dörfchen Lüzel bei Gelnhausen liegt am Ursprung eines kleinen Baches, wovon es den Namen hat. s. zel. Luderbach, ein kleiner Bach, der bei Sachsenhausen in den Main fließt. s. luoder.

luden, kleine Stätte, Dorf; i. lu klein, dün Stadt. Leudesdorf, alt Ludenstorp an der Mosel. *Günther* 1, 186. Lauda, alt Luden, an der Tauber. Ludenhausen in Baiern.

lueg, luog, Paß im Gebirg; i. loc, f. Hinderniß, Halt. Lueg, ein Paß in Tirol. w. loc, f. Damm, Bollwerk.

lüne, kleines Wasser; i. lu klein, en, m. Wasser. Lünebach bei Prüm liegt an der Mündung des Lünebachs in die Prüm. Die Lüne an der Weser.

lüne, Haus, Wohnstätte; niederteutsche Form des i. lön. Lüneburg, Haselüne, Plantlüne bei Bingen in Westfalen. Lüneburg kommt in den Formen lüni, lüni, lüon vor.

luhe, Bach; i. lua Wasser. Die Luhe in Baiern, die bei dem Ort gleiches Namens in die Nab fließt.

lum, kleines Wasser; i. lu klein, en Wasser; vor Lippenlauten. Lumbeek, kleiner Bach in Limburg.

luoch, lug, Ort; i. loo, m. Luoch, jetzt Lug bei Annweiler. *Wirt. u. B.* 1, 324.

luoder, lüder, kleines Wasser, Bach; i. lua Wasser, der klein. Die Lüder in Hessen, luodera, fließt in die Fulda.

lupfen, kleiner Berg; i. lu klein, boann, benn, f. Berg. Burg und Berg Lupfen bei Thalheim in Württemberg.

lus, lüs, kleiner Hügel; i. lu klein, ais Hügel. s. laus. Luß, Hügel bei Bellamont in Württemberg. Lusberg zu Biel im Kanton Bern. *Mohr* 2, 86. Der Luesbuel zu Emmen in der Schweiz. Ein Lüsebühel bei Dambach im Elsaß 1348. Lusebühel zu Dhnenheim im Oberelsaß v. 1380. Luosbuhel zu Märzhausen bei Freiburg v. 1361. Lusebuhel zu Hambach bei Neustadt an der Hard 1290, auch lusebuehil. Lusbohnel zu Hambach bei Neustadt v. 1362. Lusbühel zu Cuentosen (Zienten) bei Mülheim v. 1341, auch zu Hügelheim bei Heitersheim. Lußbühel zu Bachheim bei Hüfingen v. 1507, auch zu Deggingen. Lüsebühel zu Kleinfrankenheim im Elsaß v. 1400. Der Lußbühel zu Uffhausen bei Freiburg von 1341. Der Lußbühel zu Neuforn im Thurgau v. 1383. 1464. Der Lüsebühel zu Bruckfelden bei Heiligenberg v. 1464. Lusen-berg zu Esringen bei Randern, 13. Jahrh. auch Lüseberg. Lusbühel zu

Wolfsweiler bei Freiburg v. 1409, auch zu Wendlingen. Ludegerde zu Brombach bei Vörrach v. 1392.

lutari, Edelmann, berühmter Mann; i. luath, m. Ruf, adj. schnell, cloth, m. Sieg, Ruhm, adj. edel. Das zweite Wort ist deutlich in Chlotachari enthalten, denn i. clothach heißt berühmt. Die Sylben *ari* sind i. aire und kommen von *sear* Mann, welche Umstellung häufig gebraucht wird. Holzm. 127. hält den Namen für Leutharius, ohne ihn zu erklären, aber dieer ist auch nicht teutsch.

luten, leuten, kleiner Berg; i. lu klein, dün Berg, Burg. Lutenberg in Thüringen, alt Lutenberg.

luthern, kleiner Bach; i. lua Wasser, der klein. Die Luthern, ein Bach in der Schweiz.

lütten, kleine Burg; i. lu klein, dün Burg. Ruine Lütensburg an der Thur.

lutter, kleiner Hügel; i. lu klein, torr Hügel. Luterberg im Thür-gau, ehemals lutterberch castellum.

mac, mach, mech, Feld; i. magh. Machelen an der Leye in Flandern, Mecheln die Stadt und mehrere Dörfer Mecheln, wie Duact-mechelen zc. in Belgien haben die urkundlichen Namen maclinium, mach-linium, vom i. lin, lion, m. Flachs, bedeuten also Flachsland.

mach, Ebene, Feld; i. magh, m. Machland heißt die ebene Gegend, worin das Kloster Baumgartenberg in Oberösterreich lag. Font. r. A. 4, 140. Rathingen oder Rechingen in Baiern.

macher, Bauland, Feld; g. magh air Pflugland, f. machairo, m. Feld. Machern und Altmachern bei Eifer in der Eifel. Die Form machri, machre würde Feldhausen bedeuten.

magada, magatha, Feldhausen; i. magh, m. Feld, dae Haus. Magdeburg hat jene alten Namen, die man auch mit Felddorf erklären kann, vom i. du Dorf.

magen, magin, kleiner Bauernhof; i. modh, mogh, im dem. moghan. Magenheim in Württemberg und Mackenheim in Hessen. Maginhusir. Neugart 1, 106.

magethe, Feldhausen; germanisirt in mageth, Jungfrau; i. magh, m. maigheán, maighin, f. Feld. Meinesfeld in Hessen, alt magothewelt. Wipperm. 99. the ist tigh, teagh Haus, oder eine Umlautform von du Dorf, oder dae Haus, oder auch von ta, m. Ort, Platz; denn alle diese Wörter sind eine örtliche Benennung.

magunt, gute Burg oder Beste; i. ma gut, gann Beste. Maguntles-dorf in Steiermark wird für das heutige Unzmarkt gehalten, hängt aber sprachlich mehr mit Judenburg zusammen, in sofern dieß für Gu-tenburg steht. Arch. f. öst. Gesch. 6, 358.

maien, Berg; germanisirt vom i. muine, möin, f. Der Malenberg bei Schopfheim in Baden.

main, Feld; i. maighin, f. Mainhardt in Württemberg, d. i. Felshausen. f. hart.

main, mein, kleine Insel; contrahirt aus mani oder mini, jenes wird main, dieses mein (G.S. § 369); i. min klein, i. Insel. Die kleine Insel Mainau oder Meian im Bodensee hat davon den Namen, denn Au ist die Uebersetzung von i.

main, Hügel; i. main, f. Mainberch in Oesterreich. Arch. f. öst. Gesch. 2, 194. Also nicht von dem Flusse Main.

mais, Wasser; i. bais, f. Dieser Wechsel des Aalauts kommt im Wälschen manchmal vor. Maisach, Bach und Dorf zwischen München und Augsburg. Die Maisach im Renththal.

mal, fahl. f. meli.

mal, Hügel, Berg; i. maol, mael. Ein Dorf Malberg liegt bei Kyllburg in der Eifel.

male, mail, Hügel; i. maol. Maleberch, jetzt Mailberg, in Oesterreich. Font. r. A. 6, 324. Die Form Malemberg ist entweder bloß germanisirt, oder das i. dem. maolan.

mam, Berg; i. mam, f. Hügel. Mons Mamonhart im Obenwald. Cod. Laur. 1, 49. vom i. ard hoch, mons altus.

man, klein; i. g. mean. Mandach, ein Dorf im Argau, Kleinhäusen, vom i. teagh, in der Verbindung taigh, toigh Haus.

mana, mane, Feld, Herr; i. maon, m. f. golt.

mann, Berg; i. main, f. Hügel. Der Mannskopf, ein hoher Berg im untern Schwarzwald.

mann, groß; i. moin. f. watz.

mannen, kleiner Hügel; i. main, f. Der Weiler Mannenberg im Ob. N. Welzheim in Württemberg liegt auf einem kleinen Hügel.

mar, Diener, Beamter, in Menschennamen; i. maor, m. Dagemar, Dankmar, niederdeutsch Thancmar, guter Diener, vom i. dagh gut.

mar, Berg; andere Form von mir. Marburg in Hessen. In französischen Namen wird es mit mal verwechselt, Malberch oder Marbach in Lothringen. Pertz 6, 503. Marren, ein großer Berg bei Donzdorf in Württemberg.

mar, mor, groß; i. mör, w. mawr. Mahrpach mons in Austria. Arch. f. öst. Gesch. 1, 40. f. pach. primar.

marich, Wasser; i. earo, m. Das m ist vorgesetzt wie in merken-gers für erkangers. Marichpach in Oesterreich. Not. Bl. 3, 124. G.S. § 504.

massen, kleiner Bach; i. häis, im dem. häisin. Der Massenbach bei den Dörfern gleiches Namens in Württemberg. f. mais.

mat, groß; i. mat. f. uga.

mat, Hof; i. mod, m. Mattfetten, alt Matfetten in der Schweiz.

matten, kleiner Hügel; germanisirt vom i. aitheán. Vgl. motten. Der Mattenberg bei Schörzingen in Württemberg, in einer Gegend, wo man in der Mundart die Wiesen nicht Matten heißt, also auch der Namen nicht Wiesenberg bedeuten kann.

matu, sanft; g. maoth. Matudan, irischer Namen, sanfter Mann, vom i. und g. duine Mann.

mau, mu, klein; i. bi. f. mutter.

mauk, Hof; i. mogh. Mauk in Baiern.

maylan, Feldhausen; i. magh Feld, Ion Haus, Wohnung. Alt- und Neu-Maylan in Oesterreich. Font. r. A. 6, 324.

mechters, mehters, Kleinhausen; i. g. beag klein, daras Haus. Mechtersheim bei Philippsburg.

megen, Feld; i. maighean, maighin. Megenovelt von 964 bei Günther 1, 67.

megin, contrahirt mein, main. f. megen. Mainhardt bei Weinsberg, alt meginhart. Wirt. U. B. 1, 259. vom i. art Haus, Feldhausen, Feldheim.

mehl, kahl; ganz germanisirt vom i. maol. Im unteren Schwarzwald bei Herrenwies heißt ein Berg Mehlskopf, d. i. kahler Hügel, vom i. ais, f. Hügel. Nicht weit davon heißen andere Berge die Mehlspläze, und einer Melkereikopf, was ganz germanisirt ist.

mehl, Berg, Hügel; germanisirt vom g. meall, m. Hügel. Der Mehlberg bei Königshofen an der Tauber.

meis, Wasser; f. mais. Meisebrunne zu Deidesheim v. 1300.

mel, mehl, Hügel; i. meall. Melberg zu Klengen bei Bisingen 1507. Mehlbaum, Hügel bei Ebingen und Neringen in Württemberg. Germanisirt nach den Mehlbirnen.

meli, kahl, baumlos; g. und i. maol. Der Melibocus des Ptolemäus heißt kahler Hügel oder Kahlenberg, denn hoc ist das i. huac Hügel. Der Malchenberg an der Bergstraße, den man fälschlich Melibocus nennt, heißt kahle Spitze. S. chen.

meltis, melcis, Berghaus; i. meall Hügel, tas Haus. Medelsheim bei Neuhornbach in Rheinbaiern hieß castellum Meltis, Melcis, und liegt auf einem Hügel. Duell. Samml. der bad. L. Gesch. 1, 30.

mön, min, klein; i. mion, mean. Mengelbach, Mangelbach, alt mingesbah, ein Hof bei Erbach im Odenwald, heißt in allen Formen Kleinbach, vom i. gil Wasser, gais Gebirgsbach. Mangel ist germanisirt.

mone, Feld; i. min, f. Ein Ort Meneveld v. 1059 wird bei Günther 1, 140 erwähnt.

meren, kleiner Berg; dem. des i. mir Berg. Der Merenberg oder Merrenberg bei Wiesensteig in Württemberg. Mehrenberg in Nassau bei Weisburg, alt Merrenberg, nicht aus Marienberg verdreht, wie

Wend h. l. Gesch. 3, 277 meint, weil es einmal so vorkommt, sonst würde es Mergenß lauten.

meres, Haus; andere Form für eros, heres; i. aras. Die Eresburg hieß auch Meresburg. Dazu gehört auch Meersburg am Bodensee und Merseburg in Sachsen. GS. S 504. Mörischhausen im Kanton Schaffhausen.

merzen, kleine Anhöhe; i. ard, dem. ardan. Mergen, ein Bergwald bei Rot in Oberschwaben. Ober von mer und dun.

mettel, kleiner Bach; andere Form für bittel und mittel, d. i. bi táin. Der Mettelbach bei Debendorf am Kocher.

metten, kleiner Hügel; vom i. dem. aithin. Mettenberg, Dorf auf einem kleinen Hügel, der Mettenberg bei Frittlingen und bei Mählingen an der Donau in Württemberg.

metzen, kleiner Hügel; i. aith Hügel, im dem. aithin. Metzen heißt ein schmaler Hügelzug bei Ringschneid in Württemberg.

meych, Feld; i. magh. Meyssau in Oberösterreich hieß meychsawe. Font. r. A. 6, 225.

meyen, Feld; i. maighin, f. Meyensfeld in Graubünden.

mi, klein; i. bi. Es gibt manche Orts- und Bachnamen Michelbach, die man nicht nach der deutschen Bedeutung durch großer Bach erklären kann, weil sie an kleinen Bächen liegen, sondern die richtiger aus dem i. gil, gel Bach hergeleitet werden, und demnach Kleinbach bedeuten. Ein solches Michelbach liegt bei Gernsbach im Nurgthal. Michelbach bei Gerabronn an einem kleinen Bache. Michelbach, Dorf und kleiner Bach bei Zaberfeld in Württemberg. Michelbach im Amt Neckargemünd an einem kleinen Bache, und im Wildthal bei Freiburg.

mieters, Kleinhäuser; i. bi klein, daras, dars Haus. Mietersheim in Baden bei Lahr.

milo, Soldat; i. mil, mile, mileadh, m. Ist häufig in dem alten Namen Milo.

milten, milze, Hügel; i. millithe, plur. wahrscheinlich von moalk Miltenberg am Main. mons Miltenwag, jetzt Milzfeld bei Borsch im Elsaß, eine Hochebene, v. 1059. Schöpflin 1, 166. Der Milzberg an der Rhön.

min, Hügel; i. main, f. Imminperac, imminperc, jetzt Immenberg bei S. Gallen. Neugart 1, 194. Kleinberg, vom i. in klein, vor Appenlauten im.

min, klein; i. min, mion. Der Ort Imbach in Unterösterreich hieß ehemals Minnenbach, von min und i. en Wasser, Kleinbach. Arch. f. dt. Gesch. 1, 113. Font. r. A. 4, 72. 81. Die Mündel in Baiern, alt mintela, kleines Wasser. f. windlen.

mittel, germanisiert statt bittel, und dieses für bitten, d. i. bi táin, kleines Wasser. Kommt in Bachnamen vor, wo der Begriff mittel nicht anwendbar ist. Die Mittelbach zu Mittelheim im Rheingau heißt 1191

mittilaha. *Guden.* 1, 307. Die Mittelbach bei Zweibrücken. Der Mittelbach bei Fischbach in Wirttemberg, und bei Gengenbach.

mod, Hof, Hofgut; i. mod, m. Mödring in Oesterreich hieß urkundlich modrich, d. i. vielleicht curtis regis, Königshof, vom i. rich König. *Font. r. A.* 6, 324. Modfibel, Dorf in Oberösterreich, Sidel ist die Uebersetzung von mod.

möhn, Hügel; i. moin, f. Der Möhubach für Möhnbusch, Bergwald bei Rötthlen in Wirttemberg.

möne, kleiner Bach; i. mi für hi klein, ean Wasser. Die Möne in Westfalen, fließt in die Ruhr.

mörs, Haus, Schloß; i. aras, m. Mörsberg und Mörsburg, jetzt Meersburg in Schwaben. f. meres.

mösch, für mi-ösch, kleines Wasser; i. hi klein, uisgo Wasser. Möschbach bei Achern in Baden liegt an einem Bächlein.

mollen, dem. kleiner Hügel; i. mual, m. im dem. mualän oder molän. Eine Feldgegend zu Neckarau bei Mannheim hieß Mollenberg 1570.

molles, Hügelhaus; i. mol Hügel, lios Haus. Mollshheim im Elsaß, am Fuße der Vogesen.

molter, kleiner Berg; i. mual Hügel, der klein. Der Molterberg in Oesterreich. *Karlin* 182.

momart, Berghausen; i. mam, f. Berg, art, m. Haus. Momart auf einem Berge im Odenwald, alt Momhart, Momenhart. Diese Form kann man für ein Deminutiv gelten lassen, mamän, kleiner Berg.

morder, großes Haus; i. mör groß, tuar Haus, Wohnung. Bei Weimsheim in Wirttemberg lag ein alter Ort Morderhusen, von dem sich ein Adelsgeschlecht benannte. *Ztschr.* 2, 247.

mores, großer Berg; i. mör groß, ais, f. Hügel. Der Moresberg im Odenwald. *Act. ac. Palat.* 7, 65.

morg, Fluß; i. earg Wasser. f. org.

moth, Bauernhof; i. mod, m. Mothern oder Modern bei Selz im Elsaß, vom i. er groß, oder der klein.

muc, muh, muk, Bauernhof; i. mogh, mod, m. Mauchen bei Stühlingen und Müllheim in Baden, die drei Dörfer Muhen bei Lenzburg im Argau haben die alten Namen muheim, mukheim. *Neugart* 2, 259. Muffendorf in Oesterreich. *Not. Bl.* 3, 29. Mukkohaim, Mukhaim in Oesterreich. *Not. Bl.* 5, 506. auch Mukenhaim 526. Ober- und Unter-Mockstadt in Hessen. Mückenschopf in Baden.

mühl, Berg, Hügel; germanisirt vom i. maol, m. Hügel, g. muil, maoil, f. Der Mühlberg bei Borberg im Odenwald. Der Mühlberg bei Großbottwar, Eigenzell, Malmshheim, Grömbach in Wirttemberg. Mühlberg, Hof auf einem Berge in Wirttemberg. Mühlholz, ein Berg bei Abelmansfelden. Der Mühlberg bei Forb und Möhringen an der Donau. Mühlgrund, Berg an der Enz. Der Mühlberg bei Hottwyl und bei Hornussen im Argau. Der Mühlberg bei Hohenträhen.

muhnen, Berg; i. mam, f. Hügel. Der Muhnen, ein Berg bei Tegernau im Schwarzwald.

mul, in neuerer Form maul, Hügel; germanisirte Form des i. maol, m. Das Dorf Maulburg im Wiesenthal bei Eßrach hieß ehemals Mulberc. Mons mulperch in Franken. Höfler 176.

mum, müm, reißender Gebirgsbach; i. möim. Die Mümling im Obenwald ist davon genannt, die alte Form mumil-ing bedeutet großer Bergbach.

mum, Berg; i. mam, f. Der Mummelsee im Schwarzwald hat seinen Namen von mam und dem i. linn, f. See, bedeutet also Bergsee, was er auch ist. Die Uebersetzung See zeigt an, daß Mummel eine neue Form statt Mumlinn ist, weshalb auch das m verdoppelt wurde. Ueber die Gleichheit von mum und mam s. GS. S. 267. Momberg, alt mummenberg in Kurheffen. Würdtwein d. Mog. 3, 270.

muschel, mutschel, kleiner Bach; i. bi klein, gil Wasser. Mutschelbach bei Durlach, alt muschelbach. Ztschr. 2, 379.

muse, Wasser; i. uisge. Der musebrunne zu Kirchhofen bei Freiburg 1341. Ober- und Unter-Musbach an einem kleinen Bache in Württemberg. Musbach in der baier. Pfalz.

mut, Hof; i. mod, m. Muttsidel, Ort in Unterösterreich. Arch. f. dft. Gesch. 9, 245. Mutterstadt, alt muderstat, in der baier. Pfalz, großer Hof, vom i. er groß. Vielleicht gehört auch hieher Mautern, alt mutaren, in Oesterreich.

mutters, Kleinhäusen; i. bi klein, daras Wohnung. Mittershausen, alt Muttershausen bei Lindensfels im Obenwald, nicht vom altteutschen Namen muothere, denn diese Form kommt nicht vor.

nack, der Hügel; von dem abgekürzten Artitel 'n für an, und i. aighe, f. Hügel. Zwei Hügel heißen Nack bei Bubsheim und Thieringen in Württemberg. Dorf Nack bei Mainz auf der Anhöhe. Nack, Hof und Berg bei Kirchleerau im Argau. Naag, Berg bei Gundelsheim am Neckar.

nägel, negel, großer Hügel; von dem abgekürzten i. Art. an, 'n, aighe, f. Hügel, il groß. Negelsfirst, Weiler auf einem Berge bei Baden. Nägelskopf, ein Berg im Murgthal.

napf, Berg; i. cnap, m., g. gnob, m. Hügel. Der Napf, ein hoher Berg im Emmenthal der Schweiz. Napfberg bei Remnat in Baiern.

nau, nu, neu; i. nua. Naubers, alt Nudres, in Tirol, Neuhäusen, vom i. dars Haus, ober dreas Ort.

ne, Mann; i. næ, noi. Der alte Namen nebi, nebe (Neugart 1, 258) heißt kleiner Mann, vom i. bi klein.

neet, nied, nöt, Bach; i. naodhan Quelle. Dieß ist ein dem. von naodh, was mit dem b. naoz übereinstimmt. Die Bachnamen Nethe, Nrieb werden wol richtiger davon abgeleitet, als von der Composition 'n eo-ad, wie GS. S. 189 geschieht.

lober, kleines Wasser, Bach; i. lu klein, bior Wasser. Die Lorbach, alt loberbach, larbach, in Hessen. Weigand 275.

loc, loch, Ort; i. loc, m. Locwilri, jetzt Lochweiler in Württemberg. Wirt. II. B. 1, 324. Lorfledt, alt lockstede, in Hannover. Hohenberg 2, 63. Lochhausen in Baiern. D.E. 1, 290. Lochweiler bei Tholey in Rheinpreußen.

lochen, Fels; Pluralform von loch; i. g. cloch, pl. clochan. Das steile Gebirg bei Balingen heißt Lochen, und ein abgesonderter Berg desselben Lochenstein, Lochenfels.

löffel, kleiner Bach; i. lu klein, bial Wasser. Löffelbach in Steiermark. Oder auch von lua Wasser und bille klein.

lösch, kleiner Hügel, andere Form von laus. Der Löschberg zu Bretten v. 1540.

lohn, Wohnung; i. lön. Stadtlohn, Süblohn, Fserlohn in Westfalen. Lohn, Dorf in Schaffhausen. Löhdorf, alt luond, loind., bei Sinzig. Lohne, Dorf bei Soest in Westfalen. Lohna an der Eder in Hessen.

lom, kleiner Bach, vor Lippenlauten; i. lu klein, an Wasser. Der Lombach bei Gunningen in Württemberg. Lombeek bei Nels in Brabant.

lomell, kleiner Hügel; i. lu klein, meall Hügel. Lommel in Brabant, alt lomelle.

lon, loin, lun, Wohnort; i. lön, m. Lوندorf, alt Lوندorf, Lوندorf in Hessen. Urlaub bei Leutkirch in Schwaben, alt urallon, urlon, vom i. ur neu, frisch, also Neudorf. Loon op zand in Nordbrabant.

lon, Wiese, Tiefland. f. tulon.

long, lung, Haus, Wohnsitz; i. long, m. Dhlungen bei Hagenau liegt an einem Hügel und hat davon den Namen, denn a heißt i. Hügel. Die alten Formen sind alongas, alonga, alonga. Trad. Viz. n. 32, 52.

lons, laonis, Wohnstätte; entweder vom i. lön mit angefügtem t (G.S. § 511) oder nasale Form vom i. lios (G.S. § 513). Lonsheim, alt laonish. in Rhein Hessen.

lorech, lorach, Wohnort; g. larach, f. Wohnung. Lorach am Rhein und in Schwaben.

los, losz, Haus, festes Haus; i. lios, w. llys. Losheim bei Merzig in Rheinpreußen. Loshausen in Kurhessen. Losdorf im Kanton Solothurn. Losburg in Württemberg.

los, kleiner Hügel; f. lus. Lospuhel in Oesterreich. Not. Bl. 3, 163.

losse, kleines Wasser; i. lu und uisge. Die Losse bei Rastenberg in Weimar.

lothen, kleiner Berg; i. lu klein, dun Berg, Bergstadt. Lothenberg, Weiler und Kirche auf einem Berge bei Eschenbach in Württemberg.

lotten, kleiner Berg, andere Form von lothen. Der Lottenberg bei Schafisheim im Argau.

lou, fließendes Wasser, Bach; i. lo, lua. Die Lauchert in Hohenzollern hieß ehemals Louche, von einer älteren Form lou-aha. *Mon. Zoll.* 1, 112.

lov, kleiner Bach; i. lu klein, obh, abh Fluß. Lova fl. in Baiern. *Erben*, 1, 26. Oder auch von lua Wasser, und hi klein, welches i am Ende manchmal wegfällt. Loupach, Lappach in Baiern. *DE.* 1, 256.

lu, neuere Form lü, klein; i. lu. Das Dörfchen Lüzal bei Gelnhausen liegt am Ursprung eines kleinen Baches, wovon es den Namen hat. s. zel. Luberbach, ein kleiner Bach, der bei Sachsenhausen in den Main fließt. s. luoder.

luden, kleine Stätte, Dorf; i. lu klein, dün Stadt. Leudesdorf, alt Ludenstorp an der Mosel. *Günther* 1, 186. Lauda, alt Luden, an der Tauber. Ludenhausen in Baiern.

lueg, luog, Paß im Gebirg; i. loc, f. Hinderniß, Halt. Lueg, ein Paß in Tirol. w. loc, f. Damm, Bollwerk.

lüne, kleines Wasser; i. lu klein, en, m. Wasser. Lünebach bei Prüm liegt an der Mündung des Lünebachs in die Prüm. Die Lüne an der Weser.

lüne, Haus, Wohnstätte; niederteutsche Form des i. lön. Lüneburg, Haselüne, Plantlüne bei Bingen in Westfalen. Lüneburg kommt in den Formen liuni, luni, liun vor.

luhe, Bach; i. lua Wasser. Die Luhe in Baiern, die bei dem Ort gleiches Namens in die Nab fließt.

lum, kleines Wasser; i. lu klein, en Wasser; vor Lippenlauten. Lumbeek, kleiner Bach in Limburg.

luoch, lug, Ort; i. loc, m. Luoch, jetzt Lug bei Annweiler. *Wirt. u. B.* 1, 324.

luoder, lüder, kleines Wasser, Bach; i. lua Wasser, der klein. Die Lüder in Hessen, luodera, fließt in die Fulda.

lupfen, kleiner Berg; i. lu klein, hoann, henn, f. Berg. Burg und Berg Lupfen bei Thalheim in Württemberg.

lus, lüs, kleiner Hügel; i. lu klein, ais Hügel. s. laus. Luß, Hügel bei Bellamont in Württemberg. Lusberg zu Biel im Kanton Bern. *Moÿr* 2, 86. Der Luesbuel zu Emmen in der Schweiz. Ein Lüsebühel bei Dambach im Elsaß 1348. Lusebühel zu Dhnenheim im Oberelsaß v. 1380. Luosbuhel zu Märzhausen bei Freiburg v. 1361. lusebühel zu Hambach bei Neustadt an der Hard 1290, auch lusebuehil. Luosbuhel zu Hambach bei Neustadt v. 1362. Lusbühel zu Euentofen (Zienten) bei Müllheim v. 1341, auch zu Hügelheim bei Heitersheim. Lußbühel zu Bachheim bei Hüfingen v. 1507, auch zu Deggingen. Lüsebühel zu Kleinfrankenheim im Elsaß v. 1400. Der Lußbühel zu Uffhausen bei Freiburg von 1341. Der Lußbühel zu Neuforn im Thurgau v. 1383. 1464. Der Lußbühel zu Bruckfelden bei Heiligenberg v. 1464. Lusenberg zu Efringen bei Kandern, 13. Jahrh. auch Lüseberg. Luosbühel zu

Rheinheffen hat jene Namensformen. Dmesstat, Dmenstat. *Dronke* 26. Dymenheim und Dymenhausen in Wirtemberg.

one, uno, uni, un, en, Ort, Stätte; i. ion, m. Plaz, Ort. Urweiler im Elsaß hat jene alten Formen urunewilare etc. *Zeuss* Trad. Wiz. Nr. 60. 108. 177. Ein anderes Urenheim, daselbst Nr. 59.

opffel, kleiner Bach; i. obh Fluß und bill klein. Die Opffelbach zu Sachsenheim an der Bergstraße 1381.

or, ur, Feld; i. ire, f. Erfelden bei Darmstadt hieß auch orfelden, und Worfelden bei Großgerau urfelden. Nimmt man aber Felden für eine Germanisirung des i. seall Wohnung, so heißt ur Gränze, Thal und neu, also die Orte Gränz-, Thal- oder Neuhausen.

ork, Bach; i. earc, m. Wasser. Die Orte, ein Bach in Hessen, der in die Eber fließt.

orsch, Wohnung; contrahirt vom i. aras, m. Drschwyr im Elsaß bei Ruffach und Drschweier in Baden bei Ettenheim.

orsen, Wohnungen; germanisirter Plural vom i. aras Wohnstätte. Orsenhausen in Oberschwaben an dem Flüsschen Roth.

orten, kleiner runder steiler Berg; g. ordan. Die Burg Ortenberg bei Offenburg hat eine solche Lage, auch Ortenberg im Elsaß und Hessen. Ortenburg, alt hortenburg, in Kärnten.

orum, Thalheim; i. ur Thal, om Dorf. Drum oder Ordum bei Wolfenbüttel hieß früher Orheim. *Pertz* 1, 136.

orzen, kleiner Berg; i. ard, im dem. ardán, oder gezeitigt vom g. ordan. f. orten. Orzen, ein Waldberg bei Bellamont in Wirtemberg.

os, starker, fester Plaz; i. ois, f. Osburg bei Trier.

os, ous, Wasser; i. uisg. Osenbach im Elsaß bei Ruffach. Ouspach, Ausbach in Baiern. *DE* 1, 281.

os, Berg; i. ais, aith, f. Hügel. Der Osbühl bei Wittau in Wirtemberg. Die Berge Ossig bei Westerbach. Ossa, ein Berg in Baiern.

osel, großer Hügel; i. ais, f. Hügel, il groß. Der Oselberg bei Dintelsbühl.

ossen, dem. von os, kleiner Fluß; f. usen. Der Offenbet, alt ossenbeke (*Wedekind's* Noten 5, 89) bei Liebenau an der Weser. Osnabrück ist eine Versetzung für osan, nach dem i. dem. uisgeán, und der alte Namen Osenbrugge, Offenbrugge von dem i. dem. uisgin. Man ersieht daraus, daß die Gase, woran Osnabrück liegt, die alt hasa, hasuna hieß, auch osana, ossena genannt wurde. Osnabrück heißt demnach Wasserhausen. *S. bruck*.

ost, Haus, Wohnort; i. iosda Haus, iosdán Hütte, iostas, m. Wohnung. Es gibt Orte Ostheim, bei welchen kein Westheim liegt noch lag, die also nicht wol vom Osten genannt sind, sondern eher von jenen celtischen Wörtern. Ostheim am Main. Ouste, Aft in Baiern. *DE* 1, 256. Aurenstein in Wirtemberg, alt osteim. *Wirt. Jahrb.* 1852. p. 150.

otze, Wohnort, i. aiteas. Dzen, alt otze. Hohenberg Brem. Gesch. 1, 141.

oys, Berg; i. ais, f. Hügel. Dysperg bei Trier. Lacomblet 1, 259.

ozen, kleiner Berg; i. aith Hügel, im dem. aithin. Dzenberch in Baiern von 1180. Mon. boic. 7, 454. Otzemberg in der Schweiz. Mohr 2, 79.

paar, Bach; hochtentsche Schreibung für bar, i. bior Wasser. Die Paar, die unterhalb Ulm in die Donau fließt.

pach, Berg; andere Form von buch. f. mar.

palethe, palithe, polithe, Pferdestall, Stutterei; i. peall, m. Pferd, tigh Haus. Pöhlbe in Hannover hat jene alten Namen.

patin, kleiner Ort; i. bi klein, dün Stadt. Patinhova, jetzt Bettinghofen in Wirtenberg. Wirt. u. B. 1, 112. Die neue Form kann von tigh Haus herkommen.

pel, im Inlaut für bel Wasser, i. bial. S. bo.

pell, klein. f. ais.

pellin, Dorf; i. baile, m. Pellenndorf in Oesterreich. Karlin 159. Vielleicht auch kleines Dorf, von dem dem. baileán.

PELLI, Dorf, Stadt; i. baile. f. vi.

pen, Feld; andere Form von ben. Pennenvelt, pennvelt, Bembfeld in Baiern. DE. 1, 314. 350.

perin, dem. kleiner Bach; i. bior Wasser, im dem. biorán. Das Dorf Piernbach oder Birnbach in Baiern liegt an einem kleinen Bache, der in die Rott fließt, alt perinpach. Rudhart S. 525.

pern, kleiner Bach; i. bior Wasser, im dem. biorán. Pernbach in Baiern. Mon. boic. 25, 42.

peuch, Bergrücken; i. buach m. Districtus Pewchreich in Oesterreich. Font. r. A. 6, 169 flg.

peur, pier, Bach; i. bior Wasser. Peurbach und Pierbach in Oesterreich.

pfaffen, andere Form für baffen, bessen. Es gibt viele Orte in Teutschland, die Pfaffenhofen, -dorf, -weiler- und heim heißen. Wurden sie von Geistlichen gegründet oder bewohnt, so sind die Namen von den Pfaffen (papae) abzuleiten, kann man aber diesen Ursprung nicht erweisen, so ist Pfaffen richtiger für eine Germanisirung von habhain zu halten. Phephinhusen, Pfeffenhausen in Baiern. DE. 1, 256.

pfel, klein; i. bille. Pfelders, Kleinhausen in Tirol. f. ders. strum.

pferin, pförin, Feld; i. fearann. Pfüringen in Baiern, alt pferinga, heißt Feldhausen, vom i. ca Haus.

pfor, Wasser, Bach; i. bior. Zu Rasen bei Donaueschingen wird 1341 ein Pforbach erwähnt.

phen, phin, aspirirte Form als zweites Wort, vom i. beann, m. Berg, Spitze. f. kalphen. Die Form phin kann auch von dem i. hinn Hügel, herkommen.

phenne, Genitiv und Composition vom i. benn, f. Berg, als zweites Wort. f. tas.

phus, alte Schreibung für fusz, und dieß eine aspirirte Form von uisg oder bäis Wasser. Phuspruggnen, jetzt Feuersbrunn in Oesterreich. Font. r. A. 4, 122.

piestin, piestn, pistn, kleines Wasser, Bach; i. bais, f. im dem. baisin. Der Piestingbach in Oesterreich kommt in jenen Formen vor, Piesting ist germanisirt, pistnicha, piestnich und biesnika sind slawisirt. Meiller 4. 5. 93.

pigar, kleiner Bach; i. bi klein, caor Bach. Pigartinbach, germanisirt von Bigarten, heißt jetzt Pigar- oder Pittersbach in Oesterreich. Dieses kommt von bi und dur Wasser. Karlin 117. Derselbe Bachnamen erscheint in Frankreich als Pigerius rivulus. GS. 97.

piger, kleiner Bach; i. bi klein, caoir Bach. Die Pigerbach bei Nassereit.

pilich, Kleinhausen; i. bill klein, cai, ce Haus. Pilichdorf in Oesterreich. Arch. f. öst. Gesch. 2, 520, pilich für pilohe, wie chirich für kirche.

pin, Sohn; i. hin. Pippin der kurze behielt mit Recht den Namen von seiner Kleinheit, bi klein, *filius parvus*.

pir, Wasser, schwäbische Schreibung; i. bior. Alpirsbach im Schwarzwald heißt Felsenbach vom i. all Fels, denn es liegt in einer felsigen Thalschlucht. Das Deminutiv ist pirn für biorän. Pirnbach in Oesterreich. Meiller 169.

pirdon, Spitzenberg; i. bior, m. Spitze, dün, m. Berg. Der Berg Pyrn in Oberösterreich hieß urkundlich pirdon. Arch. f. öst. Gesch. 10, 304.

pis, pus, Wasser; i. bais, f. Die Ips heißt ipisa und ipusa, das kleine oder schmale Wasser, vom i. e klein. Ihr anderer Namen ipha ist aus i und abh zu erklären und bedeutet kleiner Fluß. DS. 174.

pl, contrahirt für pel, pil klein; f. ers.

platte, Halbe; g. leathad, m. Das p scheint bloß der Germanisirung wegen vorgesetzt. Ist ein häufiger Bergnamen. Die Platte bei Wiesbaden. Die Platte, ein Bergwald bei Fürfeld, die Platte, ein Berg bei Niederrimbach, bei Dörsenbergl, bei Bittershausen, Platten bei Neckarfulm, Plattstein, Anhöhe bei Frittlingen in Württemberg. Der Blattenbühl bei Neufra.

plein, kleines Fels; i. blä, dem. bläin, w. ble, m. dem. bloyn. Pleinselden oder Pleinselden in Franken. Plain, alt Playen, Pläien. Font. r. A. 3, 53. 105. f. bla, blo. Das Dorf Planig bei Kreuznach, alt Pleinche, Pleinche hat davon auch den Namen, che ist nämlich das

i. ca Haus, Grünsfeldhausen, welche Benennung wirklich bei Grünsfeld in Franken vorkommt.

plench, andere Form von blank. Die Dörfer Plant in Oesterreich hießen früher Plench. Font. r. A. 6, 325. Es hieß auch plaench. p. 228.

poch, Bergrücken; i. buach, m. Pochsrucke war ein Ort in Unterösterreich. Arch. f. öst. Gesch. 2, 118.

podal, siegreich, triumphirend; i. buadhall. In dem alten Mannsnamen Podal; Podal bei Neugart. Das lateinische Victor, Victorinus.

podel, poutel, Beste; i. g. baideal. Ein Ort in der Schweiz wird in Urkunden poutela, podela, podeyle genannt. Mohr 2, 43. 48.

powcher, großer Berg; i. buach, m. Hügel, er groß. Das Pachergebirg, alt mons Powcher, in Steiermark. Meißler 129.

pracht, präck, Bach. f. bracht. Die Prachtbach, welche bei Wächtersbach in die Kinzig fließt, heißt alt braht-aha. Dronke 296. Präckenbach bei Biechtach in Baiern.

pram, für pran, vor einem folgenden Lippenlaut, Bergwasser. Prampach in Oesterreich. Font. r. A. 3, 327. f. bran.

priel, großer Berg; i. bri Hügel, il groß. Der große und kleine Priel, Berge im Traunkreis in Oesterreich.

primar, großer Hügel; i. und w. bre Hügel, i. mór, w. mawr groß. Mons Primarspurch in Steiermark. Meißler 88. Der Fremersberg, alt Freimersb. bei Baden.

puch, Berg. f. buch. Puchberg in Oesterreich. Arch. f. Kunde öst. Gesch. I. 1, 39.

pul, Wasser; i. bual. Die Pulka in Oberösterreich, statt bulaha. Font. r. A. 6, 188. Als Ort, der daran liegt Bulcha, Pulka. Ibid. 6, 182 fig. d. h. Wasser- oder Bachhausen. f. ca.

puoto, ehrenwerth, verdienstvoll; i. buadha. Ist ein alter Mannsnamen puoto, puato, puto, poto, der oft bei Neugart vorkommt und nicht mit dem teutschen boto (*Muncius*) zu verwechseln ist.

ra, Beste, Fort; i. cró, m. was auch ein Bauernhof heißt. Ravensburg in Schwaben und Westfalen, vom i. heinn Hügel, Bergveste oder Berghausen. Vielleicht ist auch ra eine andere Form für ri Haus, denn ebenso kommt righ und rác für König vor. Die Ravensburg bei Espingen in Baden auf einem Hügel. Von Rabe kommt der Namen nicht her, denn er lautet hochdeutsch nicht Rave, und hat im Genitiv Raben, nicht Ravens. Auch von dem Namen Raban rührt er nicht her.

rachel, großer Berg; i. rugha Berg, il groß. Der Rachel ist ein hoher Berg in Baiern am Böhmerwald.

rachen, rachin, kleiner Fels; i. roc, m. im dem. rocán. Burg Rachenstein in Appenzell.

rait, raiten, reiten, reit, Ebene, offenes Feld; i. réidh, f. Ebene, adj. eben. In Baiern gibt es sehr viele Ortsnamen dieser Art; wenn ihre alten Formen riut oder reod, riet lauten, so sind sie unser jetziges Reut und Ried; haben sie aber den Zweilaut ai, ei, dann ist je nach der Beschaffenheit der Lage die celtische Erklärung zulässig.

ram, Berg, Hügel, vor Lippenlauten; i. rinn, f. rann, m. Ein Berg bei Bruchsal heißt Ramberg. Ramsberg bei Pfullendorf, alt rames-, rammisberch, germanisirt nach dem altteutschen Wort ram Wider. Randenberg und Raminberg, alte Burgen in Franken. Ztschr. 2, 306. Ramsberg bei Donzdorf und ein Ramsberg bei Geislingen in Württemberg. Ramsperch, jetzt Rametsberg in Oesterreich. Karlin 228.

rang, Berg; i. rann. Der Rangenberg bei Rohrdorf in Oberschwaben. GS. § 436.

rass, Feld; i. ros, m. Rassefelde in Westfalen.

rasten, kleiner Berg; g. rustan, m. kleiner Hügel. Rastenberg in Oesterreich.

rat, rot, Fort, Beste, Stadt; i. rath, m. Rothausen, alt rathusen, bei Lucern. Neugart 2, 258.

rat, ebenes Feld; i. réidh, f. Ratsfelden in Schwaben. Mon. Zoll. 1, 191.

rau, Berg; germanisirt vom i. rugha. Der Raubuch, ein Bergwald bei Heidenheim, der Rauberg bei Sulzdorf in Württemberg.

rauh, ruhen, kleiner vorspringender Berg; germanisirt vom i. rugha, im dem. rughan. Rauenberg, Dorf an einem solchen Hügel bei Wisloch in Baden.

re, Haus; i. ri. f. agi.

rech, Berg; i. rugha. Wird es aber mit Fels übersetzt, so ist es vom i. craig, f. Fels abzuleiten. Rechberg in Württemberg. Ein Rechberg auch in der Schweiz. Meyer 115. Und in Oesterreich.

reder, röder, Abhang, Böschung; i. ruadhr. Der Rebererberg, ein Abhang bei Rastatt.

regel, großer Berg oder Hügel; f. riegel. Der Regelberg in Oesterreich. Karlin 215.

reh, Berg; germanisirt vom i. rugha. Der Rehberg bei Heidenheim neben dem Raubuch.

rei, rie, König; i. righ. Der Flecken Riegel im Breisgau hieß ehemals riegol, reigula, regicula Königshaus, vom i. ceall großes oder Herrenhaus. Es war noch im Mittelalter ein Königshof.

reich, reichen, Berg; i. rugha. Der Reichberg bei Wittnau im Argau. Es gibt viele solche Berg- und Ortsnamen.

reidel, großer Berg; f. rüti. Der Reidelsberg bei Engelhofen in Württemberg.

rein, rhein, Feld, Land; i. reann, f. Die Stadt Rheinfelden im Argau kann davon den Namen haben, weil ihre ältere Form rin und rein lautet. Es scheint eine Beziehung auf den Rhein, wie bei Monfeld auf den Main, um dadurch den Namen begreiflich zu machen.

renn, Feld; i. reann, m. Feldbrennach bei Pforzheim.

renn, Berg; neuere Form, f. rint. Der Berg Rennfeld bei Bruck in Steier.

reot, Feld; f. roth. Reotfeld, jetzt Niedfeld bei Neustadt an der Aisch in Baiern. Wirt. U. B. 1, 192. Also kein Reotfeld, und ein Niedfeld ist ein Widerspruch.

reusch, Bach; g. rasan, m. Bächlein. Reuschbach in der baier. Pfalz.

reyn, Feld; i. reann, m. Reynsvelt bei Trier. Lacomblet 1, 259. renesvelt. Ibid. 345. Bei Irrendorf an der Donau in Wirtenberg liegt ein Hof Reinfeld, der im 17. Jahrh. Rhinsfeld hieß (Ztschr. 6, 415), was man nicht vom Flusse Rhein ableiten darf. Diese Orte können auch Feldhausen bedeuten, dann sind sie ganz celtisch.

reys, reyns, reins, und mit dem teutschen Gen. reinsen, ebenes Feld; i. reidh, f. Rheinsen in Hessen hat jene alten Namensformen. Wipperm. 268. 335. 489.

rhön, Berg; i. rinn Berg, rann Vorgebirg. Die Rhön in Franken.

ric, rich, rih, Mann, auch in der Bedeutung Lehnsmann, wenn es mit einem andern Namen verbunden ist; i. reach. Kommt oft in Namen vor und wurde mit reich germanisirt. S. fridurich. Agerich oder agirich, stolzer, mächtiger Mann, i. aighe stolz, kräftig. Heinrich, hainrich, contrahirt aus haginrich gerechter Mann, i. eigan gerecht.

rich, Berg; andere Form für rick. Der Westerrich, das Hochland zwischen dem Rhein und der Saar.

rick, Berg; i. rugha. Die Anhöhen zwischen dem Zeller und Ueberlinger See heißen Rict.

rie, Berg; abgekürzt vom i. rugha Berg; g. ruigh, ruighe, m. Fuß eines Berges. Der Rieberg bei Groß Glattbach in Wirtenberg.

ried, Feld; f. roth. Riedfeld, zum Unterschied von der Stadt Seltz im Elsaß.

riedern, Abhang, Böschung; i. ruadhr, m. Riedern, Dörfer in Baden und Wirtenberg. Ober und Unter Rödern, alt Rüberrn, Dörfer im Unterelsaß an Hügeln. Der Riedernberg bei Thalheim in Wirtenberg mit steilen Abhängen.

riegel, großer Vorberg, Vorsprung; i. rugha, m. Vorgebirg, Landspitze, il groß. Zwei Riegelberge bei Ummemmingen in Wirtenberg.

rifen, Berghaus; i. ri Haus, beinn, binn Hügel. Reisenberg, rifenberg, in Nassau.

rigi, Berg; i. rugha, g. ruighe, m. Der Rigi in der Schweiz, der Riglisberg bei Hagglingen im Argau.

rin, rinn, Berg; i. rinn, f. vorspringender, vereinzelter Hügel. Rinnegg, Berg bei St. Peter in Steiermark. Rieneck in Franken.

rinc, Berg; i. rinn, f. Mons rinoga im Schwarzwald. Wirt. Jahrb. 1852. S. 151. Rimburg, Rinberg, Rinburg, Reinsberg bei Achen hat diese Namensformen. G. S. § 436. Der Rinckenberg bei Baiersbronn an der Murg.

rind, rint, Berg; i. rinn, f. Hügel, Vorhügel. In der Gegend von Herrenalb bei Eitlingen wird in Urkunden ein Rintberg genannt, der jetzt Reenberg heißt. Ztschr. 1, 97. Rinberg in Tirol. Mohr cod. 2, 351.

rindel, großer Berg; i. rinn Berg, il groß. Der Rindelberg bei Brittheim in Württemberg ist ein großer Berg. Zu Grödingen bei Durlach gibt es einen Rindelberg, jetzt Ringelberg.

rinder, Feldhausen; i. rean Feld, tuar Haus. Groß- und Klein-Rinderfeld bei Würzburg. Die Uebersetzung betrifft das erste Wort, weil wir nicht Rinderhaus sagen.

ringel, Bergwasser; i. rinn Berg, gil Bach. Ringelbach bei Oberkirch in Baden.

ringel, großer Berg, für rindel. Der Ringelsberg bei Märzalben in Rheinbafarn.

rinner, großer Berg; i. rinn Berg, er groß. Der Rinnerkopf im Traunkreis in Oesterreich.

ris, andere Form von reys, Feld. Risvelde in Hessen. Wipperrn. 47.

riten, Berge; g. rudhan Hügel. Die Berge nördlich von Bogen heißen Riten. Ein Bergwald bei Durlach Rittnert, früher Rittenhart, Rittenhart. Rittenberg in Baiern.

rithi, Wald; i. rithead. Silva Hamarithi bei Bäderich am Niederrhein. Pertz 2, 418.

rocken, rogen, kleiner runder Hügel; g. rucan, m. Rocken- burg in Baiern, alt rogenb., rochenb.

röthen, Berg; i. rugha, g. rudhan, m. kleiner vorspringender Berg. Eine solche Lage hat der Rötzelberg bei Sittenhardt in Württemberg. Der Rötzenberg bei Haiterbach, Rötze, Berg bei Ergenzingen in Württemberg.

roggen, kleiner runder Hügel; g. rucan, m. Der Roggenbuck bei Neresheim. Der Roggenberg bei Marktstheim an der Tauber.

ronn, rann, Berg; i. rinn, rann, g. roinn Vorberg. Ronnperch, jetzt Rann in Oesterreich. Font. r. A. 6, 326.

ros, meist in der germanisirten Form rosen, Feld; i. ros, rus, m. Die Stadt Rosenfeld in Württemberg hat davon den Namen. Das Rosenfeld bei Neuenstein, das Rosenland bei Leonbronn, der Rosengarten, ein Waldberg bei Neufels in Württemberg.

rosen, kleiner Bach; germanisirt vom g. rasan. Rosenbach in Tirol. Mohr cod. 2, 105.

rosen, kleiner vorspringender Berg; dem. von ross. Der Rosenberg bei Schweigern, Grantschen, Reichenbach, Offenau; Rosenberg, Rosenbühl, Anhöhen bei Freudenbach, die Rosenacker, Berg bei Langenbentingen, der Rosenberg bei Wiberach, alle in Württemberg. Rosenberg im Obenwald.

ross, rost, Vorberg, vorspringende Anhöhe; g. ros, m. Der Rossbühl auf dem Ruiebis. Der Rosrain bei Roswälden, der Rosberg bei Deutelsbach, Winnenden, Deschingen, Illingen, Herrenalb, Etringen in Württemberg. Der Roskopf, ein Berg bei Freiburg. Rost, ein Waldberg bei Tuttlingen.

ross, germanisirt vom i. g. riasg, riosg, m. Tiefland, Marsch, Sumpf. Roswaag, alt Rossuac, bei Waiblingen in einem tiefen Thal am Enzuser.

roth, Feld; i. rodh, m. Rothfelden in Württemberg, alt rattfelde. Wirt. Jahrb. 1852. S. 151. Wirt. u. B. 1, 241.

roth, rothen, kleiner vorstehender Berg; g. rudhan, m. Der Rothberg bei Mandach im Argau. Eine Anhöhe bei Ruppertshofen in Württemberg heißt Roth. Der Rothenberg bei Erfurt.

ruchi, Berg; i. rugha. Der Auslaut i scheint mundartlich zu seyn, denn er kommt auch in rigi vor. Der Ruchiberg in Glarus.

rück, ruck, Berg; i. rugha. Zwei Berge, die vordere und hintere Rücksteig bei Dudenorbs in Württemberg. Ruckfeld, Berg bei Unterenningen im Argau. Rüggezberg in der Schweiz. Mohr Schweiz. Reg. 2, 39. Das süddeutsche Volk braucht das Wort Bergrüden nicht, sondern sagt dafür Buckel, daher man auch die Bergnamen Rücken nicht aus dem Deutschen erklären darf.

rüden, kleiner Berg. f. rüt. Der Rüdlenberg bei Densbüren im Argau.

rüegg, Berg; i. rugha. Rügeggisberg in der Schweiz. Der Rügeggisberg zu Duggingen im Breisgau 1341.

rüt, Berg; g. rudhan Hügel. Die Rütfluh bei Arau.

rüti, Berg; g. rudhan, dem. Vorberg. Der Rütiberg bei Mettau im Argau, der an den Rhein fließt. Oberrüti, vorspringender Berg bei Wyl im Argau. Ueber den Auslaut i sieh die Bemerkung bei ruchi.

rugen, kleiner Berg; i. rugha Berg. Der Rugen, Berg bei Effingen im Argau. Ruginesberch in Franken. Arch. f. öst. Gesch. 4, 598.

ruh, Berg; germanisirt vom i. rugha, vorspringender Berg. Der Ruhberg bei Dettenroden in Württemberg. Das Deminutiv oder germanisirte Adj. ist ruhen. Ruhenberg in Graubünden. Mohr cod. 2, 22.

ruhen, Hirtenhaus im Sommer; g. ruighe, m. Ruhenheim in Hessen. Baur S. 115. jetzt Kaunheim.

ruogel, contrahirt ruoli, großer Berg; i. rugha Berg, il groß. Wird auch in riegel verändert. Locus Ruogelberc bei Münchingen. Schmid 44. Mons Ruoliberch bei Bönningheim. Schmid 59.

rusto, Berg; germanisirt mit dem Begriff Ruhe; g. rustan, m. kleiner Hügel. Rasteberg in Thüringen. *Würdtwein* dipl. Mog. 2, 119.

saale, Hügel; f. sahl. Saale, Anhöhe bei Rohrdorf in Wirttemberg. saale, kleiner Fluß; i. sa Fluß, lu klein. Die beiden Flüsse Saale scheinen davon den Namen zu haben, denn die Form sala ist entweder nur lateinische Flexion oder teutsche Contraction für sal-aha; durch diese Nationalisirung mußte der Auslaut in salu wegfallen. Bei Strabo *σαλας*: Die Saale, sala, in Baiern. D.E. 1, 240.

sahl, Berg; i. tula Hügel. Der Sahlberg bei Schafisheim im Argau.

sal, groß; i. sal. In Oberheffen und Nassau gibt es mehrere Orte Selters, alt saltrissa, welche von sal groß und trissa umstellt aus dem i. daras, m. Haus, Wohnung, oder dreas Ort genannt sind, Großhausen.

sala, klein; i. suall. Rivulus Salatinbach von 1207. *Würdtwein* s. n. 10, 221. Die Bezeichnung *rivulus* führt auf die Bedeutung von sala; tin ist tain Wasser.

sam, Fluß; g. taom, m. Die Zusam in Baiern, b. i. kleiner Fluß. f. zu.

sar, Fluß; i. suir. Die Isar, alt isara, isura, der kleine Fluß. Scheint mir richtiger als die Erklärung in der G.S. 103. Die Flußnamen Isère, Yzer u. dgl. gehören auch hieher. Wird auch für Bach gebraucht. Sarbach in der Schweiz. Mohr Schweiz. Reg. 2, 7.

sau, Bach; i. sua. Die Sau bei Bihlafingen, die Saubach bei Brettheim in Wirttemberg.

sauer, Berg, Hügel; i. torr, m. Zwei Sauerberge bei Frohnroth in Wirttemberg, und einer bei Mainkling.

saur, sauer, andere Form von suir Wasser. Der Sauerbach bei Aalen, ein anderer bei Frohnroth in Wirttemberg.

sca, see, sche, Haus; gezüchte Formen in der Zusammensetzung als zweites Wort; i. ca. Wird im Teutschen auch in bloßes sch verkürzt und der Auslaut abgeworfen. Die Dörfer Malsch bei Wisloch und Ettlingen, die auf Hügeln liegen, haben daher ihren Namen, alt malsca, malsco von mal Hügel und ca Haus, also Berghausen.

scelte, alte Form für schell Bach, Brunnen.

schachen, Gebüsch, Hecken; i. sceach, m. Kommt als Bergnamen vor. Schachen, Bergwald bei Mettenberg in Wirttemberg. Mohrensachsen, Bergwald bei Hanerz in Wirttemberg. Langersachsen, ein Bergwald im untern Schwarzwald. Der Schachen, Bergwald bei Reinsfetten in Wirttemberg.

schall, Bach; gezüchte Form; g. cüil. Schallbach, Dorf im Dreisgau.

schallod, kleiner Bach; i. giolald. Schallodenbach bei Kaiserslautern.

schan, kleiner Bach; gezißte Contraction vom i. di klein und oan Wasser. Die Schanbach zu Bohlbach bei Offenburg, 14. Jahrh. ze Lüzelen Schanbach bei Endingen 1341; das beigefügte lüzel (klein) drückt die Bedeutung von schanbach aus. Die Schanbach zu Rippenheim im Breisgau 1341. Ein Schambach in Baiern.

schar, Fels, Gestein; g. sgör, m. Es kommen mehrere Ortsnamen Scharenberg vor, die aus sgör und dun, Berg, gebildet sind, und Steinberg bedeuten. Der Scharenberg bei Bühl in Baden. Im Irischen ist carr für Fels nicht mehr vorhanden, aber wol das Adj. carrach felsig, welches ein Substantiv carr voraussetzt.

scharen, scharn, schorn, gezißte Formen und dem. von car Wohnort. Scharenstetten, Scharnhausen, Schornsdorf in Württemberg. Schornsheim bei Mainz, alt scoranesheim, d. i. corran, kleiner Wohnort.

scharfen, Steinberg, Felsenberg; germanisirt aus dem g. sgorhheinn, von sgör Fels und heinn Hügel, Berg. Es gibt viele Ortsnamen Scharfenberg in Teutschland, welche aus jenem celtischen Compositum gebildet sind.

scharr, gezißte Form vom i. corr Wohnort. Scharran und Scharrhof in der baier. Pfalz und Baden.

schecke, kleiner Hügel; i. di klein, aighe Hügel. f. schi. Zwei Berge Scheden und ein Schedenbühl liegen bei Durchhausen in Württemberg.

scheer, scher, Wohnort; gezißte Umlautform von car. Scheer an der Donau, alt scerra, also nicht von der Scheere genannt nach neuerer Meinung. Scherweiler im Elsaß bei Schlettstatt.

scheer, Bach; gezißte Form vom g. caoir, f. Die Scheer im Elsaß.

schel, Bach; i. gil, gezißte Form. f. muschel. Schelborn, ein Weiler bei Königsfeld in der Eifel.

scheld, Bach; i. gil. Ober- und Niederscheld bei Dillenburg.

schellen, steiniger Abhang, felsiger Berg; i. gall, gallan Fels; w. gallt, f. Klippe, felsiger Abhang. Die Schellenberge haben davon den Namen, die für Orte und Berge vorkommen. Schellkingen in Württemberg an jähen Bergabhängen. Der Schellenberg bei Steinheim in Württemberg. Der Schellenberg bei Wehr in Baden.

scheren, scherli, kleiner Bach; gezißte Form des i. caoir Bach, im dem. caoirin. Scherenbach, Scherlibach, jetzt Schärbächli im Kanton Zürich. Meyer 109.

scherz, Wohnort; f. car. Scherzheim in Baden. Ueber das angefügte z f. GS. S 511.

schl, sche, und abgefürzt sch', klein; gezißte Form von di, wenn ein breiter Vokal darauf folgt; i. di. Schappach bei Wolfach im Schwarzwald hat den Namen von dem kleinen Bache Wildschappach.

von schi und abh Fluß, contrahirt schapp, mit der angehängten Uebersetzung ach Wasser. So auch Schappach oder Schappach zu Wildthal bei Freiburg.

schliess, schitz, Wald; gezüchte Form des i. coit, f. Wald. Der Hagenschieß, ein großer Bergwald bei Pforzheim, vom i. aighe Berg, Hügel. Nemus Aberschiz bei Wehlar. *Guden.* 5, 84.

schiff, Bergspitze; gezüchte Form vom i. g. ceap, ceip, f. Schiffenburg, Schyfenberg, Scifenberg in Hessen. Baur S. 183 fig.

schilt, Nebenform von schill. Schiltach, Langenschiltach, Krummschiltach im Schwarzwald. Schildbach bei Waldshut.

schin, Berg; f. schön. Der Schinberg zu Wolfartsweier bei Durlach 1532. Die Schindelbach bei Oppenau 1526. d. h. Bergbach, eine Schindelbach auch bei Destrungen 1466. f. del.

schleif, schliff, Berg; i. sliabh, m. Solche Bergnamen sind in Wirtenberg der Schliffstein bei Rapsenhardt, der Schleifberg bei Wildberg, der Schleifbiegel bei Waldmannshofen, die Schleifhöhe bei Kirchhausen.

schlif, slif, Berg; i. sliabh, m. Schlisberg, alt slisperch, bei Korneuburg in Oesterreich. Font. r. A. 4, 64. Schlisfenwald, Bergwald bei Reinenfürst in Wirtenberg.

schlutt, contrahirt von schelutt kleiner Bach; i. giolaid. Schluttenbach bei Ettlingen.

schmäl, Hügel; germanisirt vom i. und g. meall. Der Schmälberg bei Hirrlingen in Wirtenberg.

schmalen, kleiner Hügel; i. g. maol Hügel, im dem. maolan. Ueber das vorgesezte s f. *GS.* § 502. Schmalenberg an der Lenne in Westfalen. Der Schmäling, ein Berg bei Massenbachhausen.

scholl, Nebenform von gel, schell Bach. Schollach, Bach und Thalgemeinde im Schwarzwald, Amts Neustadt. Schollbrunn im Speffart bei Wertheim.

sehöll, neuschwäbische Schreibung für schel. Schöllbrunn bei Ettlingen und bei Pforzheim, alt scellebrun, und jenes scheltbrunn v. 1510.

schöllon, neue Schreibung für schellen, dem. v. schell Bächlein. Schöllnbach im Obenwald bei Beerfelden.

schön, schön, schen, vor Lippenlauten schön, schem, Berg; gezüchte Formen des i. g. ceann Spitze. Der Schönberg bei Freiburg hieß 1341 Schinberg, zu Weiler bei Pforzheim ein Schinberg, Schintberg von 1527, zu Stupferich bei Durlach ein Schinberg von 1510. Der Schynberg bei Ittendorf im Argau. Schömberg bei Alpirsbach liegt auf einem hohen Berge. Der Schönenberg bei Kolbingen, der Schönberg bei Deschingen und bei Pfullingen in Wirtenberg. Sconerhoro. *Dronke* 56. Schönenberg bei Ellwangen auf einem Bergkopfe. Schämberg in der Schweiz. *Meyer* 116. Schönenberg daselbst 116.

schön, kleiner Bach; germanisirt f. schan. Schönbach, alt schenpach in Oesterreich. Font. r. A. 4, 3. Also nicht von schou.

schor, Bach; gezüchte Form des g. i. caor, f. Schorbach in Hessen und bei Wißsch. Scorbach, Schornbach in Baiern. DE. 1, 349.

schorren, schorn, kleiner Hügel; gezüchte Formen des i. g. törr, im dem. törrän. Kommt manchmal in Feldnamen vor. Der Schorrenberg bei Göttelsingen in Württemberg. Schorren, Waldberg bei Rislegg in Oberschwaben. Lannschorren, ein Bergwald in Oberschwaben bei Roth. Schornegg, Berg bei Oberentfelden im Argau.

schu, schü, Bach; i. sua. Schüppach, alt Schuppach in der Schweiz an der Emme. Schuppach in Nassau, alt schubach, schoubach, schobpach.

schutter, Bach; i. sroth, sruth, f. Die Schutter bei Jugolstadt.

schwa, kleiner Bach; i. sua. Schwabbach, Dorf und Bach in Württemberg. Schwabach in der Schweiz. Meyer 109.

schwallen, Bächlein; i. suaill. klein, und ean Wasser. Schwallenbach bei Möll an der Donau an einem kleinen Bache.

schwaz, suates, Wohnort; i. suitheas, m. Schwarz in Tirol. Steub 207.

scilt, Bach; gezüchte Form von gil mit angehängtem t. Schiltern, alt sciltaha, und Schilbbach, sciltpach, Dörfer in Oesterreich. Font. r. A. 4, 11. 19.

scle, scle, Beste; i. cli. Schlettstatt heißt scletistat, besser scledistat u. dgl., von di klein, also Lüzelsburg.

scur, schur, aufgelöst schauer, Hof, Wohnort; gezüchte Form des i. corr, m. Schauernheim, alt scarheim, in der bair. Pfalz, Schura (Scarheim, Neugart 1, 275), Schurchof, Schurrenhof in Württemberg.

scur, Quelle, Bach; i. curr, m. Quelle, g. caoir, f. Gießbach. Scurbah. Dronke 129.

se, see, Haus; i. dae, m. gezüchte Form. Das Kloster Seben bei Klausen in Tirol liegt auf einer Hügelspitze, hieß im Mittelalter sabion Berghaus, vom i. beann Berg. Seeburg in Württemberg.

see, kleiner Bach; i. sa, m. Der Seebach bei Siegelberg in Württemberg, der aus keinem See kommt.

see, kleiner Hügel; germanisirt aus dem di klein und a, m. Hügel. Die Verbindung dia heißt Kleinhügel, und wurde gezücht ausgesprochen zia oder sia, was den Lauten nach dem altteutschen seo (See) gleich ist. Daran wurde die Uebersetzung Berg gefügt, wodurch die Berg- und Ortsnamen Seeberg entstanden, die nicht aus unsrer Sprache erklärt werden dürfen, wenn bei solchen Orten und Bergen kein See ist oder keiner war. So liegt ein Ort und Berg Seeberg bei Göttha, Seeberge bei Hilsbach und Hossenheim in der Pfalz und ein Seebädel bei Gommersdorf an der Jagst. Statt Berg hat man auch andere

Wörter an See gefügt, Seeflur bei Gommersdorf, Seehof bei Windischbuch, Seegrund bei Rosenberg, Seewald bei Gerichstetten, alles im Obenwald. In Württemberg sind Bergnamen Seelach und Seehau bei Bactnang, wo auch ein Seehof, Seeberg bei Knittlingen, Weiler und Freudenthal, Seerain bei Ensfingen, Seewald bei Korntal. Der Seebuckel bei Bonfeld. Die Seeäcker, Anhöhe bei Enslingen, Seeholz, Bergwald bei Brachbach und Bartenstein, Seelach, eine Anhöhe bei Rubersberg, der Seelich, ein Waldberg bei Hassfelden, Seebrunn, ein hoher Ort, Seebrunnen, Anhöhe bei Irslingen, Hohensee, Berg bei Diebach, Seefeld, Anhöhe bei Hemmendorf, der Seeberg bei Masfenbach. Seeberg, Berg und Ort in der Schweiz. Der Seehau, Berg bei Offenau am Neckar. Seehalde, ein Berg am Kniebis im Schwarzwald.

segel, segil, Haus; i. teaghail, f. Buggensegel und Wirrensegel sind zwei Dörfer bei Meersburg am Bodensee. Jenes heißt im 12. Jahrh. buggensegil, d. i. Burkharbshausen, später ganz germanisirt buggensedel.

seifen, Sumpfland; i. seimhin. Seifen bei Immenstadt in Baiern.

sele, seel, kleines Wasser; i. di klein, lia Wasser. Ober- und Niederselbach bei Idstein, alt selebach. Seelbach ober Selbach bei Lahr. Der Selbach in Oberhessen bei Laubach hieß früher selebach. *Dronke* 129.

sem, Fluß; g. taom, m. f. trei.

sensta, senste, sesto, selste, Wohnung; i. sosta. Heusenstamm bei Seligenstadt, kleine Wohnung. Die Vorsylbe lautet auch hau, hu, das ist i. o klein, schmal. Die Endung steen, stain, stheym, was auf das i. soisteän, m. gute Wohnung, zurückföhrt.

sern, kleiner Bach; i. suir, f. im dem. suirin. Das Sernsthal in Clarus heißt die Landschaft des kleinen Baches, vom i. ih Gegend. Weil diese ein Thal ist, so hat man das Wort damit übersetzt. Alt sernistal.

si, klein; gezüchte Form von di. Die Sizenbach fließt bei Ellwangen in die Jagst. f. zen.

siech, kleiner Hügel; i. di klein, aighe Hügel. Der Siechberg bei Döfshausen, der Siechenberg, Bergwald bei Heidenheim in Württemberg. Kann nachgewiesen werden, daß an solchen Orten Krankenhäuser waren, so sind die Namen teutsch, wo nicht, so haben sie nach der teutschen Sprache keinen Sinn.

sin, Bach; i. táin. f. aetsin.

sind, Spitze; i. dion, f. Der Sindelsberg im Unterelsaß, vom i. il groß.

sindes, Altheim, Althausen; i. sean alt, tas Haus, Wohnung. Sins im Engadin, urkundlich sindes. *Mohr* cod. 1, 63.

sintria, kleines Wasser; i. di klein, dar Wasser. Die Sitter in S. Gallen. *Pertz* 2, 158. Die Form sintria ist contrahirt aus situruna, sutura, und die Endung a hängt von aqua oder aha ab, welches man hinzudachte.

sli, schlei, Strom; i. lia, w. lli. Schleswig, alt sliaswic, vom w. gwig, f. Stadt, also Wasserburg. Die Form slia entspricht dem Frischen, wie ist wälsch, slich, f. Dorf, Hof, ist irisch.

sli, slu, klein; i. lu, mit vorgeseßtem s nach *GS.* § 502. S. tes. Schliß, slitise, slitese. *Dronke* 129. Vielleicht auch Schleiß. Sliters in Oesterreich, Kleinhausen. *Not. Bl.* 5, 529. f. ters. Sliteros, Schlitters im Unterinntal. *DE.* 1, 245.

slien, dem. kleiner Bach; i. lia, im dem. lian, mit vorgeseßtem s. *GS.* § 471. Schleinbach in Oesterreich, alt slienpach. *Font. r. A.* 4, 162.

sliffe, Bach; i. lia Fluß, bi klein. Sliffepach. *Dronke* 21.

slutra, Kleinhausen; i. lu klein, tuar Haus. Schlütter, slutra scil. villa, bei Delmenhorst. *Pertz* 2, 386. Schlüchtern in Hessen und bei Heilbronn. Dieses kann man auch vom i. loc Ort und der klein ableiten.

sneit, Bach; i. snuadh, m. Sneitbach. *Mon. Zoll.* 1, 8. auch Snettbach. p. 3.

sohl, Hügel, Berg; i. g. tula. Ist ein sehr häufiger Bergnamen. Der Sohl, ein Berg bei Neresheim, bei Schwandorf und Königshelm in Wirttemberg. Der Sohlweg, eine Anhöhe bei Trossingen in Wirttemberg. Der Sohlberg bei Neckarburten im Obenwald. Die rothe Sohle, ein Berg bei Hirschhorn am Neckar. Der Sohlberg bei Reichenbach im Amt Ettligen, wo auch ein Dorf Rothensohl liegt. Der Berg Sohl bei Eberbach. Sohl, Berg bei Wegenstetten im Argau. Der Sollenberg bei Bubsheim in Wirttemberg.

sol, klein; contrahirte Form, i. suail. Die Sulz in der Oberpfalz hieß alt Solanza, i. suail und an, ean Wasser, kleiner Bach.

soller, großer Hügel; i. tula Hügel, er groß. Der Soller bei Dthmarsingen im Argau.

sollert, hoher Hügel; i. tula Hügel, ard hoch. Der Sollert, ein Berg bei Adolfsurt in Wirttemberg.

sonn, Wall, Befestigung; i. sunn, m. Es gibt Städte und Burgen Sonnenberg in Nassau, Meiningen, Worarlberg, Thurgau und anderwärts, was man nicht durch sonnige Berge erklären kann, weil alle Berge sonnig sind, sondern was eher anzeigt, daß solche Orte früher besetzte Ringwälle celtischer Einwohner waren.

spiel, Rand; germanisirt vom i. hile, f. oder w. hyl, m. Der Spielberg bei Seeborn in Wirttemberg liegt am Rande von andern Höhen. Dorf Spielberg bei Ettligen, alt Spilberc. Der Spielberg bei Oberstetten in Wirttemberg und bei Altensteig.

stal, stol, Hügel; i. tula, f. Davon kommen Stolberg in Thüringen, dann die vielen Stalberge oder Stalbühle (Stabbühl) in Oberdeutschland, die häufig alte Gerichtsplätze waren, einerlei mit den Malbergen. Stalbühl bei Schluchtern bei Heilbrunn. Der Stalbühl bei Höchstberg, der Stalensbühl bei Flözlingen, der Stallberg bei Neringen in Württemberg. Der Stallenberg bei Madau im Odenwald. Stalleck, Stallberg, Anhöhen bei Weigheim in Württemberg. Der Stallberg bei Bülzingen am Neckar. Der Berg Stollenbuck bei Dankolsweiler in Württemberg. Diese Formen sind nach dem Begriff Stall germanisirt. Mörsch bei Ettlingen, stalbühell 1596. Billingen, stalberg 1341, 1563. Schriesheim bei Heidelberg, stalbühl 1559. Hupolsberg bei Ach im Hegau, stalrain 1383. Grögingen bei Durlach, stalbühel 1532, dieselbe Form zu Goffau bei S. Gallen. Dangolsheim bei Straßburg, stalberg 1432. Curia Stalboun von 1160. *Mon. boic.* 5, 338. als Gerichtsort. Westhofen bei Worms, off dem Stalbohnel 1400. Bei Wels in Oesterreich, stalbaum 1285. *Meichelbeck* hist. Fris. 1, 121. Frankweiler bei Landau, stalbohnel 1527. Bühl bei Baden, stalbühel 1533. Stalberg im Rheingau. *Bodmann rheing.* Alt. 690. Stolberg bei Ahen. Weitere Beispiele *Ztschr.* 3, 300. Stalacker zu Neunkirch bei Schaffhausen 1464, auch zu Hochstatt in Rheinbaiern, 14. Jahrh. und Stallacker zu Weigheim bei Billingen 1553. Stalbühl bei Heimsheim in Württemberg. Stalrain bei Bermatingen am Bodensee.

stam, gezischt Form für das i. tämh Wohnung. Stamheim in Baiern. *DE.* 1, 319.

stampf, für stampe, kleiner Berg oder Wald; i. tom Buschwald; g. tom Hügel, i. tomán. Der Stampf ist ein Wald auf den Anhöhen bei Gölheim; vom i. bi klein.

stampfi, kleiner Bach; g. taom Bach, i. bi klein. Stampfenbach, alt stampfibach, bei Zürich. *Ztschr.* 5, 113. *Neugart* 1, 587.

staren, starn, kleiner Bergrücken. f. storren. Starenberg, Starnberg in Baiern. Der Starenberg, Bergwald bei Heuchstetten in Württemberg.

steile, Bach; andere Form von stille. Rivulus Steilebach v. 1300. *Guden.* 2, 296. Nach dem Beisatz rivulus muß man den Namen vom i. di klein und lia Fluß erklären.

stein, stain, Wasser; i. táin. In den Orts- und Bachnamen Steinbach, die nicht steinig sind, ist die Erklärung aus dem Celtischen der Sache angemessener als die teutsche.

stelli, Berg; i. tula Hügel. Stelli, Berg bei Gallenkirch im Argon.

step, steb, kleiner Bach; vom i. di klein, und abh Fluß, was in der Verbindung diabh gezischt werden kann. Dorf Stebbach bei Eppingen, der Steppachgraben bei Billingen. Steppach zu Köffingen, auch verändert Stettbach 1507.

sternen, stern, steron, germanisirt für staren, storren, Bergrücken. Sternensfels bei Derdingen in Württemberg. Der Sterenberg

bei Pfeffikon im Argau. Der Sternberg bei Gomadingen, bei Unterberken und bei Drendelsfall in Württemberg. An die Sterne ist bei solchen kleinen Bergen nicht zu denken.

stille, stiel, kleines Wasser; i. di klein, lia Wasser. Stillebach fl., die Still, welche in die Breusch fließt, v. 1059. *Grandidier* 2, 116. Der Stielbach bei Engelhofen in Württemberg. Die Stillach, ein Zufluß der Iller in den Alpen. Die Formen Steil und Stiel zeigen an, daß man den Namen nicht durch einen stillen Bach erklären darf.

stoch, stog, stock, Haus; gezifchte Formen vom i. teagh, toigh Haus. Stockstadt und Stockheim in Hessen. Stockhausen. Stochaim in Oesterreich. Not. Bl. 5, 507.

stock, Hügel, Spitze; i. stuaio, f. kleiner Hügel. Die Spitze des Henschelbergs in Württemberg heißt Stockberg. Der Stockberg bei Sulz am Neckar. Der Stöckberg bei Balingen. Stock, Berg bei Auenstein, der Stockhubel bei Brittnau im Argau.

stocken, kleiner Hügel; i. stuac, im dem. stuacan, m. Stocken, eine Anhöhe bei Aldingen in Württemberg.

storren, kleiner Bergrücken; g. stürr, m. stör, m. eine steile hohe Klippe, Abhang, im dem. stürrän, störan. i. torr Hügel, dem. torrän. Der Storrenbuck bei Dantoltsweiler, Storren, Berge bei Killingen in Württemberg und beim Dorf Geißlingen. Vgl. staren.

storz, Berg; i. torr, m. Der Storz, ein Berg bei Unterböhringen in Württemberg.

strau, strä, Bach; andere Form von stro. Ein Straubach oder Sträbach wird in Oesterreich erwähnt. Notiz. Bl. 3, 250.

stro, Bach; eine Versetzung des i. und g. sruth, m. Bach, und dadurch in Stroh germanisirt. Strohbach, ein Dorf bei Gengenbach.

stroem, Strom, Bach; i. sruam, m. Stroembefe in Brabant.

strom, stram, strem, Bergrücken; i. druim, f. drom, der Rücken eines Hügels, Grat eines Berges. Die Orts- und Gebirgsnamen Stromberg scheinen richtiger darnach erklärt zu werden als von sruamach, G. S. 200. § 495. 424. Der Stromberg bei Elsenz im Kraichgau. Stromberg bei Bekum in Westfalen. Ein Stromberg bei Rottenburg am Neckar. Der Stremberg bei Remmingsheim in Württemberg.

strudel, Bach; germanisirt aus dem i. g. sruth, m. Die Strudelbach fließt in die Enz in Württemberg.

strüm, alt strium, fließendes Wasser; ist gewöhnlich mit pfel, alt phil, verbunden, woher der Umlaut in strüm kommt. Im i. sruam, sruaimh Bach, ist aber mehr in der älteren Sprache gebräuchlich, woher auch unser Strom rührt. Das angehängte pfel, phil ist das i. hille klein, welches geschärft wurde, weil man den Namen als eine Composition behandelte. Strümpfelbach, Dorf und Bach,

die Strümpfelbach bei Weiler in Wirttemberg. Strümpfelbrunn im Ddenwald.

stuhl, Berg; i. tula, f. Hügel. Der Stuhlberg bei Schönmünzach an der Murg. Das Gebirg Kaiserstuhl im Breisgau. Der Beisatz Kaiser ist jünger.

stummel, großer Hügel; i. tom Hügel, il groß. Der Stummelberg bei Mittelroth in Wirttemberg.

stumpf, kleiner Hügel; germanisirt vom i. tom, m. bei Rosenberg im Ddenwald liegt ein Stumpfberg. Das pf ist abgekürzt von bi klein. f. cor. Der Berg Stumpfswald bei Ittenberg, Stumpfen, ein Hügel bei Kellfagen, beide in Wirttemberg.

su, aufgelöst sau, Bach; i. sua, m. Saubach bei Dachau, ein anderer bei Konstanz, germanisirt wie das dem. suan in Schwein. S. suani.

suali, Feld; i. dail, f. Sualivelt. *Pertz* 7, 552.

suani, suain, schwein, schwan, kleiner Bach; i. suan, m. die beiden letzten sind ganz germanisirte Formen. Ober- und Unterschweinbach bei Bruck in Baiern, alt suanibach. *Mon. boic.* 9, 433. Schweinbach, sueinaha. *Schöppach* 1, 1.

suechant, kleiner Bach; i. sua Bach, im dem. mit eingefügtem gh, suaghan, was im Teutschen ch wurde. Die Schwachat bei Wien. *Erben* 1, 42.

suein, schwein, geizichte Form des i. dün Burg, Stadt. Schweinberg im Ddenwald, Schweina bei Salzingen.

suestre, kleiner Wohnsitz; i. sosadh Wohnort, der klein. Süsteren an der Naas hat jenen Namen.

suhl, Hügel; i. tula. Der Suhlbühl, ein Waldberg bei Oberroth in Wirttemberg.

suites, schwytz, Wohnort; i. suiteas, m. Wohnhaus. Schwytz, in Urkunden suuites.

sul, großer Bach; i. sua Bach, il, ul groß. Die Sihl bei Junsbruck. *Steub* 203.

sulga, Berghausen; i. tula Hügel, ca Haus. Sulgan, Sulgen, Sulgenberg, Orte in Wirttemberg auf Anhöhen.

sulicha, sulichen, sulchen, sülchen, Berghausen; i. tula Hügel, Berg, und ca Haus. Sülchen bei Rottenburg hat jene urkundlichen Namen und liegt auf einem Hügel.

sulm, kleiner Fluß; i. suall klein, abh Fluß. Die Sulm in Steiermark, die in die Mur fließt.

suor, andere Form von sura. Die Sur in Luxemburg heißt in Urkunden auch suora.

suppo, Schwarzmann; andere Form von zoppo.

sur, Wasser, Bach; i. sair, f. ober geizichte Form von dur. Sur huv. in Oesterreich. *Not. Bl.* 5, 565.

sur, sauer, Hausen; i. tuar Haus. Sauers, Sur, Orte in Tirol und Graubünden. Steub 206.

sure, Wasser; i. suir, f. Surebac im Brenschthal im Elßaß war ehemals ein Dorf, welches Störenbach und Storbach hieß, worin t unorganisch eingefügt wurde. *Grandidier* 2, 125. Surbach zu Schäßfeldsdorf im Thurgau. 1464.

suren, kleiner Bach; i. suireán. Surenbach in der Schweiz. Meyer 109.

swa, Bach; i. sua, m. Schwabach in Baiern.

swol, klein; i. suail. Zu Bollschwell bei Freiburg kommt 1409 ein swolbach, swollebach vor, von suail und abh Fluß, oder von suail und lia Wasser. Im ersten Fall ist die Uebersetzung Ach, im zweiten Bach.

ta, abgekürzte Form für tan; i. tain Wasser. Die Bretten, ein Bach bei Emmendingen, hat den Namen von bre und tain Bergwasser. In dem Thennebacher Güterbuch von 1341 steht der Dativ bi der Brettun, vom Nominativ Bretta, was eine Germanisirung ist, um das Wort für die teutsche Flexion einzurichten.

tadig, kleines Haus; i. di klein, tigh Haus. Tadighem in Westfalen. *Pertz* 2, 489.

taffo, eine Schwaig, *vaccaritia*, ein Viehhof zur Nachzucht; i. dabh Kuh, i. g. dabhoch ein Viehhof für 60 Kühe. Tapsen oder Dapsen, alt taffo, taphen, in Wirttemberg. *Wirt. u. B.* 1, 202. 379. In taffo ist der Auslaut ch weggefallen, der aber in Großen- und Wenigen-Last in Kurheffen, alt tapflaha, taltaha, noch erscheint, worin nur die Endung och durch aha germanisirt ist. *Ibid.* 1, 408. 409. Tabfhen, Tapsheim in Baiern. *DE.* 1, 286. Tafersheim in Baiern. *DE.* 1, 290.

taingen, thayngen, fester Ort; i. daingean. Thayngen, alt tainga und taginga, bei Schaffhausen. s. tuingen.

tam, tan, Bach; i. tain, f. Wasser. g. taom Bach. Der Lanpach, jetzt Lambach bei Steyer in Oesterreich. Lambach südlich von Gotha.

tam, Dorf; i. tuam, tuaim. Tamperg in Oesterreich. *Not. Bl.* 3, 147. Für Tamburg.

tanne, Wasser; i. tain, f. Guetentanne, quod modo mutato nomine Guetenprunn appellatur, bei Zwetel in Oesterreich. *Font. r. A.* 3, 45. Die Bedeutung ist Waldbach, von coid Wald.

tanz, kleiner Berg; abgekürzt und germanisirt für dansen. Tanzberg bei Oberkirch in Baden auf einem Hügel. Tanzplatz, Berg im untern Schwarzwald. Der Tanzberg bei Bonlanden in Wirttemberg. Der Tanzboden, ein Berg in Steiermark. Ein Tanzenberg liegt bei Klagenfurt. Wenn an solchen Bergen die Sage haftet, daß Hexentänze darauf gehalten wurden, so sind die Namen aus dem teutschen Begriff Tanz zu erklären, ist aber keine solche Sage vorhanden, so haben die Namen nach dem teutschen Begriff keinen Sinn.

tar, für dur Wasser, in der Composition. f. ou.

tars, Wohnort; contrahirt von dem i. daras Wohnung. Tarsdorf in Baiern.

tauer, Berg; i. torr Hügel, Berg. Die Tauern in Salzburg und Steier.

te, ti, klein; schwäbische Form für das i. di. Zu Bezingen im Breisgau wird 1341 der tettenberg und titenbühel erwähnt, d. i. der kleine Berg, vom i. dun Berg. f. zel.

techin, Häuser; i. tigh Haus. Techinheim war ein Dorf im Elsaß. *Schöpflin* 1, 73.

techs, Wohnort, Wohnung; i. teaghas, g. dachaidh, f. Es gab einen Ort Techstorf in Unterösterreich. *Arch. f. öst. Gesch.* 2, 125. Er hieß auch Utechsdorf, vom i. uiteach Bauernhaus.

teck, Haus; i. teagh. Davon Teck in Württemberg.

tecken, Häuser; f. deggen. Teckenburg. *Günther* 1, 445.

tesen, kleiner Bach; andere Form von tiefen. Tesenbach in Desterreich. *Font. r. A.* 6, 139. Heißt auch bloß die Tesen. 248.

teger, kleiner Bach; i. di klein, caor, caoir Bach. Tegerbach zu Weuren im Amt Heiligenberg von 1320. Der Tegernpach in Baiern. *Not. Bl.* 3, 250. *Karlin* 191.

teigen, tein, dein, Häuser; i. teagh, im pl. teaghan. Deinheim im Elsaß. *Schöpflin* 1, 463.

teis, Wohnort; f. deis. Teisdorf in Baiern.

tel, als zweites Wort in der Zusammensetzung, Wasser; für tain. Dettelbach am Main bei Würzburg, weil es an einem kleinen Bache liegt. S. de, min. Dettelbach im Renschthal.

tela, Bach; i. di klein, lia Wasser. Die Zihl am Bielersee heißt urkundlich tela, teyla.

tels, thels, kleines Haus; i. di klein, lios Haus. Delsberg in der Schweiz.

ten, Wasser, Bach; i. tain, f. Dettenbach bei Baldkirch, d. h. kleiner Bach.

ten, Berg; assimilirte Form als zweites Wort für dun. f. te.

tenne, neuere Schreibung thenne, thennen, Wasser; i. tain, f. tenne, tenni setzt eine alte Form tani voraus. Thenebach, alt tennebach, tenibach, bei Emmendingen, Thenebromm, zwei Dörfer im Schwarzwald bei Hornberg.

tennen, kleiner Berg; i. dun, im dem. dunan, w. din, f., im dem. dinen. Der Tenenberg bei Unterböhringen in Württemberg.

tepfen, tephen, mit teutscher Endung und Umlaut, Kuh; i. dabh. Tefpenhart in Oberschwaben, Haus für Küche, Viehhof, vom i. art Haus. S. tallo.

ter, tra, unbetonte Formen von tuar Haus. f. slutra, lech.

ter, unbetonte Form als zweites Wort, Wasser; i. dur. Die vielen Bachnamen lauter können daraus und aus dem i. lu klein, erklärt werden.

teraz, Haus; i. daras, m. Haus, Wohnung. Teraz, jetzt Therras bei Eggenburg in Oberösterreich. Arch. f. öst. Gesch. 9, 239. 242.

teri, Land; i. tire, f. f. luc.

terna, Häuser; i. tuar Haus. Ober- und Unter-Thern, alt terna, in Oesterreich. Karlin 139. Die Form scheint ein Plural zu seyn.

ters, Haus; als zweites Wort für daras, dars. f. mieters, mechters, mutters.

tes, des, nach i in tis verändert, Haus; i. tas, m. Wohnung. Dieß in Nassau, alt ditese, diedose, die kleine Wohnung, der kleine Wohnort. Schliß in Hessen, alt slidesa, slitise, slitese, slutisa, mit derselben Bedeutung. Schleiß in Thüringen, ebenso. Bitsch im Elsaß, bites, bitis, desgleichen. S. hi, di, sli.

tesen, tessi, kleiner Hügel; i. di klein, ais Hügel. Vgl. desen. Tesenberg im Pustertal. Lessberg im Kanton Bern. M o h r 2, 87.

tessen, tesson, kleine Wohnung; i. tas, im dem. tasan. Tessen in der Schweiz. Ober vom w. tyddyn Hof.

tetin, kleiner Bach; i. di klein, tain Fluß. Tetin, toetin fl. in Oesterreich. Erben 1, 190.

tetten, kleiner Bach; vom i. di klein, und tain, f. Wasser. In Baden wird 1545 ein Lettenbach erwähnt. Lettenborn am Harz. Wird nach den Mundarten oft in dettel verändert.

tha, Haus, als zweites Wort; i. das. f. go.

thann, tann, Stadt, Stätte; i. dün, m. Im Altdeutschen heißt tan ein Wald, wenn aber Orte wie Thannheim bei Donaueschingen und Leutkirch nicht in Wäldern liegen oder lagen, wenn ferner Thann allein steht wie in Bühler-Thann in Württemberg, Tanna in Thüringen, so wird die Erklärung aus dem Celtischen vorzuziehen seyn. Da für Tanna auch Tonna vorkommt, so ist man deutlich genug auf das celtische dün, dön hingewiesen. Thann im Elsaß.

thaur, Haus, Ort; i. tuar Haus. Dorf Thaur bei Hall in Tirol. Die folgenden vom i. duras Haus. Thawrais, Turezz, Tueres, alte Ortsnamen in Oesterreich. Not. Bl. 3, 258. 260. 261.

the, thei, they, Haus; i. teagh, m. Die Stadt Themar in Thüringen, in Urkunden Theimar, Theymar (Schultes Beschreib. von Themar S. 113) heißt großes Haus, und hat denselben Namen wie Temora (ligh mór) im Ostlan, vom i. mór groß.

the, alte Form für di, klein. Dettelbach am Main, alt thelibach. Wirt. u. B. 1, 192.

thengen, fester Ort; i. daingean. Thengen Burg, Stadt und Dorf im Hegau. Hohenthengen bei Kaiserstuhl am Rhein.

theres, Haus; i. daras, m. Ober- und Unter-Theres am Main.

thern, klein, fleckirte Form vom i. der. s. luthern.

thier, Bach; germanisirt vom i. dur Wasser. Thierbäche gibt es in Wirttemberg bei Herrenthierbach und Satteldorf. Die Thierbach bei Geislingen in Wirttemberg.

thier, Berg; i. torr, m. Thierstein, ein felsiger Berg bei Schramberg, Aufhausen und bei Thalhausen. Thierberg, Hof und Schloß auf einem Berge bei Langenburg in Wirttemberg. Der Thiersteinberg im Argau. Der Thierberg bei Rattenberg und Hall in Tirol. Der Thierbühl bei Büchelberg in Wirttemberg.

thiers, diers, kleiner Wohnort; i. di klein, aras Wohnung, oder duras. Diersburg bei Offenburg. Thiersheim bei Wunsibul.

thiggel, tiggel, Großhausen; i. tigh Haus, il groß. Thiggelstede. *Pertz* 12, 154.

thon, toum, Bach; g. taom, m. Thonbach, alt toubach, in Wirttemberg. *Wirt. Jahrb.* 1852. p. 143.

thon, tun, kleines Dorf; i. du Dorf, im dem. duän. Thondorf, alt tundorp, im Mansfeldischen. *Pertz* 12, 153. Thondorf bei Daldorf in Hannover.

thor, Berg; i. g. torr, m. Hügel. Hochthor und Thorberg sind Berge in den Salzburger und Kärntner Alpen.

thor, Wald, turn, kleiner Wald; i. doire, im dem. doireän. Thorhout in Westflandern, Turnhout bei Antwerpen.

thorn, Herr; i. torn, m. Herr, Fürst. Thornburg war ein Königshof an der Elbe. *Thietmari chron.* 2, 22. 23.

thürn, kleiner Wohnort; i. tuar, im dem. tuarän. Angelthürn im Obenwald. Thürnhof bei Feuchtwangen.

thuse, tüffe, tüfe, kleiner Bach; i. di und obh, Kleinwasser. Tüfenbach im Kant. Zürich kommt in jenen Formen vor. *Meyer* 109.

thurse, Herr; i. tuirse. Die Thursen sind in der deutschen und nordischen Sage zu Riesen geworden.

ti, to, Mann; i. dea, dae, to. s. nanti.

tief, kleiner Bach; germanisirt vom i. di klein, und abh Fluß. Tiefenbach bei Limburg an der Lahn und ein anderes bei Braunsfels, beide an kleinen Bächen. Der Tiefenbach bei Nürtingen. Tiefenbach, ein kleiner Bach bei Buch in Wirttemberg. Tiefenbach bei Eppingen.

tiges, kleiner Wohnort; i. teaghas, m. kleine Wohnung. Oberdigißheim in Schwaben, alt tigishain, thigesen, tigershain. *Mon. Zoll.* 1, 68. 112.

tin, Bach; i. tain, s. Wasser. Der Tinbach bei Klausen in Tirol.

tinges, Haus; i. teaghas kleine Wohnung, oder teaghais Wohnhäuser. Drehtingshausen bei Bingen, drehtingshusen. *Remling* S. 60. d. i. kleine Wohnhäuser; s. drech. Von dem altteutschen Worte

trehlin Herr, kommt der Namen nicht her, sonst müßte er trehtinesh., trehtinshusen lauten.

titis, kleiner Wohnort; i. di, und tas Wohnung. Titisheim. *Böhmer* 2, 8.

tizzen, kleines Wasser; i. di klein, und tain, f. Wasser. Dizzenbach, alt tizzenbach bei Geislingen. *Wirt. u. B.* 1, 160.

to, Wohnort; i. du, m. Tostedt, alt tostede, bei Harburg. *Hödenberg* 1, 88.

tobratz, Wohnung; i. dubhras, m. Tobrazhofen, kleines Dorf in Württemberg.

todten, Schwarzenberg; germanisirt vom i. dubh schwarz, und dun Berg. Der Todtenkopf, ein Berg bei Neckargemünd. Todtenkopf, ein anderer Namen für den Ruhnberg bei Wunsiedel. Der Todtenberg bei Heidenheim in Württemberg.

todten, Schwarzbach; germanisirt aus dem i. dubh schwarz, und tain Wasser. Der Todtenbach bei Waldenbuch in Württemberg.

tom, Dorf; i. tuam, m. Lombdorf war ein Dorf bei Garsten in Oberösterreich. *Arch. f. öst. Gesch.* 10, 249.

tom, Bach; g. taom, m. Ein Lombach fließt in die Murg.

ton, Berg, einzelner Bergkopf; i. dun, m. Bei Kobern an der Mosel heißen drei Berge die drei Tonnen. Der Tonnenberg bei Aufhausen in Württemberg.

tonn, Stadt, Stätte. f. thann. Tonaburg castrum. *Böhmer* 3, 372.

tor, Wasser; i. dur. Torpach rivus in Oesterreich. *Not. Bl.* 3, 164.

tor, Berg; i. g. torr, m. Torberg in der Schweiz.

touchsen, Häuser; i. teaghais. Touchsenhusen in Baiern. *DE.* 1, 311.

towr, Haus; i. tuar. Kommt in der Form Wintertowr für Wintertthur vor. *Geschichtsfreund* 11, 223.

trais, Wohnort; f. tras. Traisendorf in Franken.

tras, Wohnung; i. dras, daras. Traßdorf bei Arnstadt.

treben, kleines Dorf; i. treabh, im dem. treabhän. Treben bei Altenburg in Sachsen.

trebs, Dorf; i. treabh. Treßdorf in Oesterreich, alt trebsdorf. *Font. r. A.* 4, 75.

trechir, kleines Land; i. trio klein, ire, f. Land, Feld. Der Trechirgau am Mittelrhein.

treen, kleines Wasser; i. der klein, ean Wasser. Die Treen, ein Nebenfluß der Drau. *Not. Bl.* 3, 247.

treffel, großes Dorf nach dem Celtischen, kleines Dorf nach dem Teutischen; i. treabh Dorf, il groß. Treffelhausen bei Weissenstein in Württemberg.

trei, tri, klein; ver setzt vom i. der klein. In den Flußnamen Treisem in Oesterreich und Treisam im Breisgau. f. sam, sem.

trene, Feld; i. treann, f. lun Haus; f. lon. Trenelun, Trendel in Baiern. *DE.* 1, 287.

tri, schmal, klein; abgekürzt vom i. tric. Trigilunbach, Trigilbach, in Baiern. *DE.* 1, 245. f. gil.

tries, andere Form von treis. Triesdorf in Baiern. f. treis, tras.

trigi, klein; i. trich. Trigi-samus fluv. ältere Form für Treisam.

trin, kleiner Berg; i. di klein, rinn, f. Berg, Hügel. Trumberg in Franken, alt trinperg. Schöppach Henneb. *Urt. B.* 1, 29.

trissa, Wohnung. f. sal.

troch, truh, klein; i. droch. Das Cop. B. von Salem 3, 25. hat von 1280 einen rivus dictus Truhtilbach, für tin, tain Wasser, also kleines Wasser.

trois, andere Form von tras. Troisstadt bei Weimar. Troistorf am Niederrhein.

truben, andere Form von treben, kleines Dorf. Trubenhoven in Baiern. *DE.* 1, 199.

truchter, Kleinhausen; i. droch klein, tuar Haus. Truchtersheim im Unterelsaß. Auch druchtersheim, druht.

trun, traun, kleines Wasser; i. der klein, an Wasser, drean für dearan. Die kleinen Flüsse Traun in Oesterreich und Baiern, alt truna, sind darnach genannt.

tub, schwarz, nach hochdeutscher Schreibung; i. dubh. Tuban, Schwarzmänn. *Ztschr.* 3, 150.

tugi, Häuser; i. toigh, m. Haus. Zug, tugium, in der Schweiz.

tuingen, tuiwigen, twingen, tüwigen, tuowigen, fester Ort; i. daingean. Unter jenen Formen kommt der urkundliche Namen von Tübingen vor. Thiengen bei Waldshut, alt tuingen. *Neugart* 1, 354. Thiengen im Breisgau, alt tuingen und tuginga, d. h. Festungshaus. *ib.* 2, 32. 1, 472. Thüngen bei Karlstadt, alt tungidi, tungedo, d. i. Festungshaus, vom i. dae Haus. *Dronke* 23. Thayngen bei Schaffhausen, alt toginga, toeingin, tougingin. *Neugart* 1, 646. 2, 90.

tulba, Gießbach, *torrens*; i. tuilbéim, f. gebildet von tula Flut, Regenguß, und béim Gebirgsbach. Ort und Bach Thulba bei Hammelburg in Franken. *Wirt. U. B.* 1, 408. da ist abgekürzt, denn man hätte béim in Baum germanisiren müssen, was zu dem Nachnamen als zweites Wort nicht paßte.

tulli, Feld; i. dail, f. Der Gau Tullifeld in Thüringen.

tulon, Wiesendorf; i. du Dorf, lön, m. Wiese, Marschland. Tulla in Oesterreich, alt tulon. *Meißner* 1.

tum, Dorf; i. tuaim. Mittelstern in Hessen-Darmstadt, mittelechtum, Steindorf, oder vom i. duam, m. Stadt, Steinenstatt. *Würdt-*

wein dioc. Mog. 1, 470. f. lech. *Lumme*, alter Ortsnamen in Oesterreich. Not. Bl. 3, 261. f. tam, tom.

tum, kleines Wasser, Bach. *Lumprune* war ein Ort in Unter-Oesterreich. Arch. f. öst. Gesch. 2, 126. f. tam, tom. *Tuombrunnen*, *Thannbrunn* in Franken. DE. 1, 243.

tumbracz, Haus, Wohnort; i. *dubhras*, m. *Lumbracz* in Oesterreich, jetzt Ober- und Unter-Lumriß. Font. r. A. 6, 327.

tunnen, kleiner niederer Berg; ist das i. *dem. dunan*. Der *Luniberg* im Breisgau heißt 1341 *tunnenberg* bei Mördingen, darnach sind die Formen *tüniberg* bei Muzingen 1409, und *teniberg* bei Wiengen 1409, abgefürzte Deminutive.

ture, Wohnort; i. *tuar*, m. *Durrweiler* in Württemberg, alt *turewilare*. Wirt. Jahrb. 1852. p. 143. *Turehen*, *Türheim* in Baiern. DE. 1, 286.

turen, kleines Haus. f. *duern*.

turic, Königsdorf; i. *du Dorf*, *Stätte*, *rich König*. *Turicum*, *Turegum*, *Zürich*, war eine königliche Pfalz.

tutem, *tutim*, vor Lippenlauten, kleiner Ort oder Hügel; i. *di Klein*, *dün Hügel* und *Stadt*. *Tutemberg* war ein Ort bei Merseburg. Pertz 12, 172.

tutes, kleines Land; i. *di Klein*, oder auch *doi gut*, des Land. *Tutschfelden* im Breisgau hieß *tutesvelt*.

twerc, *zweg*, kleiner Mann; contrahirt aus *du Klein*, und *i. earg Mann*, *held*. f. *do*. *Ober schwarzer Mann*, von *dubh schwarz*.

tyem, *tyemen*, Dorf; i. *tuaim*. *Tyembdorf*, jetzt *Diendorf* in Oesterreich am Fl. *Ramp*.

tziech, *zieg*, Haus, Wohnung; i. *teagh*, *tigh*. *Tziechsdorf*, jetzt *Ziegsdorf* in Oesterreich. Font. r. A. 6, 327.

u, klein; i. *e*. *Weiterstadt* bei *Langen* in *Hessen* hieß auch *uderstat*, d. i. *Kleinhausen*, vom *i. tuar Haus*.

uden, *uten*, Wohnort; f. *oden*. *Udenheim*, alt *odenh.*, *utinh.*, in *Rhein Hessen*. *Philippsburg* hieß früher *Udenheim*. *Utenhusen* in *Hessen*. Baur 192 ff.

uesse, Wasser, Bach; i. *uisge*, m. Ein *uesse fluvius* an der *Mosel* wird im *Top. Buch* des *Erzbisch. Balduin von Trier* f. 349 erwähnt.

ulsen, kleiner Bach; i. *g*. alt, *dem. altän*. *Ulsenbac* in *Baiern* v. 1195. *Mon. boic.* 25, 11.

um, Hof; i. *om*, f. f. *bek*, *hocken*.

um, Bach; vor einem Lippenlaut für das *i. an*, *ean Wasser*. *Um- bach* bei *Gießen*.

ung, *unke*, *Stein*; i. *onn*, m. *Ungstein*, alt *Unkestein* bei *Darlheim* an der *Hard*.

ur, neu; i. *ur*. f. *lon*.

- ure, uri, Thal; i. ur, m. Die Landschaft Uri in der Schweiz.
- urnasca, urnäschen, Bergwasser; i. aran Hügel, uisg Wasser. Die Urnäschen bei Herisau in Appenzell.
- urs, Wohnort; contrahirt aus dem i. aras. Ursel, Stadt und Dorf in Nassau, alt ursella, ursalla, vom i. il, ull groß.
- usen, ussen, kleines Wasser; dem. vom i. uisg, uisgin. Usenborn in Oberheffen heißt alt Uffenborn, Dffenborn, Usenborn.
- utechs, Bauernhaus; f. techs.
- vald, völd, wult, klein; i. foill. f. ep. Ueber ld für ll f. *GS.* § 483.
- vanne, als zweites Wort, Genitiv und Composition vom i. ban, f. Felb. f. tas.
- varen, Bach; i. feor, im dem. feorán. Warenbach, Fahrenbach im Obenwalb. *Cod. Laur.* 1, 219.
- varn, Feld; i. feorran. Varnfeld in Oesterreich. *Not. Bl.* 3, 127.
- ve, klein; als zweites Wort, i. bi. f. crove.
- ves, Wald; i. feabh, m. Vefrisse, Waldmoor, war ein Ort im Ufgau am Rhein, vom i. riasge Moor. *Cod. Laur.* 3, 149.
- vel, fel, Wasser; geschärfte Form für die Zusammensetzung als zweites Wort, i. bial, m. f. zu. Dyvelaha, kleiner Bach. *Dronke* 62.
- vel, klein; i. bill. Die Velppe, alt velepa, kleiner Bach in Brabant, vom i. abh Fluß.
- vel, Wohnung; i. feall, m. Veldern, Fellern in Salzburg. *DE.* 1, 320. vom i. der klein.
- vele, kleines Wasser; i. bial, m. und lu klein, oder bi und lia. Fellaabrunn in Oesterreich, alt velebrunne. *Font. r. A.* 3, 441.
- velme, Bauernhof; i. feilm Pacht Hof. Der Ort Velme im Haspengau. *Maillon* 575. Velwen, Felm im Pitzgau. *DE.* 1, 324.
- ver, Bach, als zweites Wort; i. bior; häufig in niederdeutschen Namen; rivus bivera bei Achen. *Dux Kapelle S. Salvador S.* 111. f. luver.
- vern, Berg; i. frainn, f. f. virn. Der Gebirgspafß bei Naffereit heißt Vern.
- verroni, Grasland an Flußufem, Waide; i. feorán, m. und feorann, m. Land, Grund. Einen Ortsnamen in Baiern Verroni-waida erklärt *Arnold.* de s. Emerammo 1, 3. also: quod sermo latinus exprimit *longinqua pascua.* Aber das müßte im Altdeutschen ferriu waida lauten, und hat als Ortsnamen keinen Sinn, weil man nicht weiß, auf was sich die Entfernung beziehen soll. Es ist daher richtiger, Waide für die Uebersetzung von verroni zu halten, und man wird durch diese Stelle auf die wahre Bedeutung der Ortsnamen Verona und Virunum geführt. S. das roman. Verzeichniß unter veron.
- vesc, Pferd; i. faisg, f. Vescera, Vefra in Thüringen, Pferdhaus, Schaffhaus, vom i. ra Haus.

vilm, Bauernhof; i. soilm, f. Bilmar in Hessen, großer Bauernhof, vom i. er groß.

virn, Berg; i. firainn, f. Der Birnsberg bei Anspach. Birneburg in der Eifel.

visch, Wasser, Bach; i. uisg. Witsch bei Kl. S. Seit in Kärnten hieß alt vischaha; jene Form beweist, daß man visch nicht als Fisch verstanden hat. Arch. f. öst. Gesch. 1849. 3, 11.

vitodur, Waldhausen; i. g. fiodh, m. Wald, tuar Haus. Vitodurum, Winterthur.

wach, Hügel, i. aighe, f. Die Wachbühle bei Messbetten, bei Königsheim, Wache, Berg bei Deißlingen in Württemberg.

wachen, Häuser; andere Form für achen. Wagenheim in der baier. Pfalz.

wäsch, Bach; i. uisg Wasser. Der Wäschbach bei Neuenstadt am Kocher.

wag, Damm, i. acha. Wagrain, jetzt Wagram bei Wien. Wagrain heißt auch ein Gränzwall, wie folgende Stelle im Not. Bl. 3, 247 bezeugt: do zwen hawffen gelegt sind, die wagrain haiffen, und als derselb wagrain geet, uncz daz die Treen in die Traa fiewßet.

wag, wagen, Berg; germanisirt vom i. aighe, f. Hügel. Die Wagenstaig bei Freiburg, der Wagenberg bei Weinheim. Der Wagrain bei Mundelsheim, der Wagenhardt, ein Gebirgszug bei Hopfkirch in Württemberg. Wagenberg in Tirol. Mohr cod. 2, 18. Der Wagenberg bei Helligken im Argau.

waiger, großer Hügel; i. aighe Hügel, er groß. Waigerperch hieß ein ausgegangener Ort in Unterösterreich. Arch. f. öst. Gesch. 2, 126.

wain, kleiner Hügel; contrahirt aus dem i. aighean, m. Wain, Dorf auf einem Hügel in Oberschwaben an der Bach Weihung.

waizen, germanisirte Form für das i. dem. uisgin kleines Wasser. Die Waizenbach bei Gemünden in Franken.

wald, Bach; i. alt. Die Fulda hieß auch Waldaha. Pertz 1, 485.

walden, Häuser; i. ailt, f. pl. ailtean. Waldenhausen a. d. Tauber.

walz, Bach; i. allt. Die Walzbach zu Weingarten bei Durlach.

wand, Berg, Hügel; germanisirt vom i. dem. aighean kleiner Hügel. Wandbühl bei dem ehemaligen Kloster Kirchberg in Württemberg. Die Wandfluh, ein Berg bei Schwatterloch im Argau.

wang, Berg; germanisirt und andere Form für wanne. Kallenwang heißen zwei Berge bei Boll in Württemberg.

wanne, Berg, Hügel; germanisirt. f. wand. Häufiger Bergnamen in Württemberg bei Weinsberg, Hochdorf, Pfullingen, Unter-Digisheim, Edwengstein, Leonbronn, Billingen. Die Wanne bei Lausheim im Kleggau. Die Wanned, ein Berg bei Forbach im untern Schwarzwald. Der Wannebuck, Berg auf dem Hartsfeld, der Wannebuckel bei Nellingen,

drei Wannenberg an der Enz, andere bei Nordhausen und Gusenhardt in Württemberg. Wannenberg, Hof bei Aulendorf in Oberschwaben. Der Wannenhöhl bei Beggingen in Schaffhausen.

war, wer, wor, worn, Fels, i. fearann, m. oder von foirb, f. Land, Fels. Worfelsen bei Großgerau in Hessen hat jene Formen in Urkunden.

warm, Hügel, contrahirte Form vor Lippenlauten; i. w. aran Hügel. Warmbühel wird ein Ort im Necrol. Constant. genannt.

warn, Berg, Hügel. f. warm. Der Warnbühl bei Horgen, der Warnberg bei Isingen in Württemberg.

wart, Stein; germanisirt vom i. art, m. Wartstein hieß eine Burg auf hohem Felsen in Württemberg, Ob. Amts Münsingen.

wart, Berg, Hügel; germanisirte Form des i. ard, g. aird, f. Anhöhe. Wartberg, Dorf in Oesterreich und der Wartberg bei Donaueschingen.

warz, Land, Fels; i. foart, m. Warzelsen in Baiern.

wassen, kleiner Hügel; i. ais, f. im dem. aiseán, aisin. Wassenberg, alt guassenberg, guastenberg, bei Achen. Pertz 12, 241. Die Wassenburg in Thüringen.

wasser, großer Berg; germanisirt vom i. ais, f. Hügel, und er groß. Der Wasserberg bei Schlath in Württemberg.

watt, Hügel; i. aith. Der Wattberg bei Ettlingen.

watz, Berg; i. aith, f. Hügel. Der Watzmann im Salzburgischen ist ein hoher Berg, i. moim groß.

wegel, hoher Berg; i. aighe Hügel, il groß. Die Wegelbürg an der Grenze des Unterelsasses liegt auf einem hohen Berge.

weggen, kleiner Berg; i. aigheán. Weggenfels, Berg bei Spreitbach in Württemberg.

wei, wi, wy, klein; i. hi. Weiterstadt bei Langen in Hessen mit jenen alten Formen heißt Kleinhausen, vom i. tuar Haus. Das Kloster Weidas, Kleinhausen, lag bei Alzei. Weiterbach bei Schorndorf, von der Wasser.

weiche, Berg; i. aighe Hügel. Die Weiche, ein Waldberg bei Steinhausen im Ob. Amt Waldsee.

weiher, großer Hügel; germanisirt vom i. aighe Hügel, und er groß. Die Weisköpfe, Berge bei Erolzheim und Mettenberg in Oberschwaben, die nicht an Weihern liegen. Weier, Berg bei Unterbrunn, Weiher bei Pfahlheim, der Weiherberg bei Willingen in Württemberg.

wein, kleiner Berg; neue Form für wain, welches von dem i. dem. aigheán kleiner Hügel contrahirt ist. Der Weinberg bei Binsdorf, wo kein Wein mehr wächst, denn die Gegend ist zu rauh, wie auch bei den folgenden. Der Weinbarren, Anhöhe bei Weidenstetten, Weinberg, ein

Berg an der Brenz bei Ulm, der Weinstock, ein großer Waldberg bei Eberfulzbach, alle in Württemberg.

weis, Wasser, Bach; i. uisg. Die Weisach in Württemberg heißt bei ihrem Ursprung Altbach. Wirt. U. B. 1, 260. Die Weisach, welche in den Tegernsee fließt. Der Weisbach bei Ruffstein in Tirol. Weisbach, Dorf bei Niedernhall in Württemberg an einem Bache.

weissen, kleines Wasser, wird oft mit Brunnen übersetzt; i. uisgin. Ein Ort Weissenbrunn in Baiern bei Heilsbrunn am Ursprung eines Baches. Weissenbach, alt Wissenbach in der Schweiz. Meyer 109. Weissenbach in Oesterreich kommt in diesen alten Formen vor: wiezenbach, wizenbach, weizbach, weizenbach. Font. r. A. 3, 64. 81. Es ergibt sich daraus, daß Weissen nicht das i. Deminutio uisgeän, sondern nur die Form des germanisirten Beiworts weiß ist. Weissenborn oder Weissenbrunn bei Coburg heißt alt wizenbrunno, d. i. kleines Wasser. Weissenborn bei Zwickau an einem kleinen Bache.

weller, großer Fels; i. aill, f. steiler Fels, er groß. Der Wellerstein, ein großer Felsenkopf bei Lauchheim in Württemberg. Ein anderer bei Niffingen.

wels, welz, Haus; i. ailt, f. Welzheim in Württemberg.

wendel, für mendel und mindel, kleines Wasser; i. min klein, tain Wasser. In jenen Formen wird der Hof Mendelbach bei Sasbach genannt. Itzhr. 7, 223.

wessen, kleiner Berg; i. nis Hügel, im dem. aiseän. Der Wessenberg bei Mandach im Argau.

wessen, kleines Wasser; i. uisgin, w. gwysgen, dem. Der weissenbraune zu Cannstadt wird 1344 genannt.

wetz, Berg; i. aith Hügel. Der Berg Weßstein im Frankenwald in Thüringen.

wi, klein; i. bi. Wileneburg, Weisburg in Nassau, vom i. lön Wohnung, Wohnstätte. Widenbach in der Schweiz. Meyer 109. Auch die Schreibung Wittenbach, Wyttenbach kommt vor, vom i. tain Wasser. Die Wipper bei Aschersleben, vom i. bior Wasser.

wickers, Kleinhausen; i. beag klein, aras Haus. Wickers an der Rhön in Franken, alt wiggeres von 1128. Schannat p. 263. In Wickershausen ist die Uebersetzung beigelegt, es heißt jetzt Wirshausen bei Darmstadt.

wies, wiese, germanisirte Form von uisg, uisge, i. Wasser. Wird oft gar nicht übersetzt, weil man es deutsch versteht, oft mit Bach und Brunnen verbunden. Der teutsche Gen. oder Plur. Wiesen ist das i. dem. uisgeän, wenn solche Orte am Ursprung der Bäche liegen, z. B. Wiesen im Speßart. Dazu gehören auch Wiesenthal im Speßart, Ober- und Unter-Wiesenbrunn bei Bischofsheim vor der Rhön. Die Wiesbach bei Zweibrücken. Die germanisirten Formen dieses Wortes wechseln zwischen wies, wioz, wis, wio, wize, wizz, wisch etc., zum deutlichen

Beweise, daß darunter weder die Begriffe *albus* noch *pratium* noch *poena* verstanden sind, sondern das Wort einen fremden Ursprung hat, dem man einen teutschen Klang gegeben.

wiesent, kleines Wasser. Der Bach Wiesent in Baiern bei Forchheim. Das t ist angehängt. *GS.* § 316. vom w. *gwysg*, im *dem.* *gwysgin* Wasser, oder dem i. *uisg*, *dem.* *uisgin*.

wiez, Bach; f. wies. Wiezen in Oesterreich. *Font. r. A.* 3, 359.

wigolt, kleiner Hügel; i. *bi*, w. *by* klein, w. *col*, m.; i. *gall*, m. Hügel. Das Kloster Döbenheim wurde am Fuße eines kleinen Hügel's erbaut, den man Wigoltesberg nannte, weil man aus wigolt einen persönlichen Namen machte. *Dümge* reg. *Bad.* 125.

willihere, Kleinmann; i. *bille* klein, *fear* Mann, componirt *bille-airo*. Ist ein alter Mannsname, fränkisch *williachari*, worin das *a* vor *chari* nach der Regel der irischen Sprache eingefügt ist. *GS.* § 266.

win, klein; i. *min*. Winkela, Winkel im Rheingau, Kleinhausen, vom i. *ceall* Haus.

windlen, kleiner See; i. *mion* klein, *linn* See. Der Windlensee liegt zwischen dem Ueberlinger und Zeller See und ist nur eine halbe Stunde lang. Er hieß früher und auch noch jetzt Müdelsee; da dieses aber ebensowenig teutsch ist, so hat man es in einen Windelsee verändert, welches teutsche Verständniß ein Unsinn ist.

winpin, wimpin, wimpfen, kleiner Hügel; i. *min* klein, *binn* Hügel, g. *hinnein*. Jenes sind die alten Namensformen der Stadt Wimpfen am Berg. Die andere Form Wompsen geht auf das Adj. *bu* klein zurück.

winter, kleiner Berg; germanisirt statt *mintorr*. Der Winterrain bei Wolfenhausen in Württemberg.

wirten, uirten, kleiner runder steiler Berg; g. *örd*, m. im *gen.* *üird*, im *dem.* *ördan*. Die Burg Württemberg liegt auf einem solchen Berge.

wisar, wiser, wisur, kleiner Fluß; i. *bi* klein, *suir* Fluß. Es sind die alten Namen der Weser mit beigefügter Uebersetzung *wisur-aha*.

wisch, Wasser, Bach, Brunnen; f. wies. Wischenprunn in Oesterreich. *Not. Bl.* 3, 125.

wise, Wasser; f. wies. *vinea* zu wisebrunnen, an deme wisebrunne zu Deidesheim 1300. immer in der Form wise. Da die Reben nicht auf den Wiesen gebaut werden, so kann das Wort hier die teutsche Bedeutung nicht haben.

wisil, nieder, flach; i. *isil*, *uiseal*. f. *fleisch*.

witer, Kleinhausen; von *bi* und *tuar*. *Villa Witerstat*, Weiterstadt in Hessen. *Baur* 140. *Wittenweier* im Breisgau hieß ehemals *Witeres-wilare*, *Witerswilare*. f. *ters*.

wizze, Wasser; i. *uisgo*. Bei Neustadt an der Hard wird 1300 ein *wizzebrunne* erwähnt. *Wizzenpach* in Oesterreich. *Not. Bl.* 5, 511.

Wißbach, daselbst 512. Wizenbrunnen villa. *Guden.* 1, 61. von 1124. Dazu gehört auch Wißborn, alt wiseborne, in Nassau, welches kein Deminutiv ist. Wissenbach in Nassau, Wiesenbach bei Neckargemünd.

woden, kleiner Wohnort; f. oden. Wohnste, wodenstede. *Hohenberg* 2, 125.

wol, woll, Wasser, Bach; i. dual Wasser. Bei Hilsbach im Kraichgau die Wolpach. Wollbach bei Lörrach, Dorf- und Bachnamen.

wolf, Steinbach; i. oill, f. Stein, und abh, m. Fluß, Bach. Wolf ist eine durch die Germanisirung contrahirte Form. Der Wolfsbrunnen bei Heidelberg, der aus Felsen entspringt, hat davon den Namen. Wolfach, Bach und Dorf in Baiern, alt uuolkaha. *Rudhard* S. 525. Wolfbach in der Schweiz. *Meyer* 109. Wolfach im Schwarzwald.

worm, wurm, Berg, Hügel; germanisirt vom i. und w. aran Hügel, vor einem Rippenlaut. Der Wormberg bei Heilbronn. Der Wurmberg bei Groß-Blattbach.

worm, wurm, edel; i. gorm. Nach *Zeuß* 27. wird das lange o auch ua geschrieben, aus guarm, guorm kann also im Teutschen regelrecht warm und worm werden. Ich habe daher wurm-heri mit *Helmann* erklärt. *GS.* 204. *Holz.* 168. sagt: „wurmheri müßte heißen ein Heer von Schlangen, was als Name einer Person nicht passend wäre.“ Diese richtige Bemerkung hätte ihn zu dem Schlusse führen sollen, daß der Namen überhaupt nicht teutsch ist, weil es nur diese regelrechte Erklärung in unserer Sprache gibt, die aber für die Sache nicht paßt. Allein da er sich vorgelegt hat, alle solche Namen mit Gewalt teutsch zu machen, so kommt er zu falschen Behauptungen. *Grimms* Vermuthung, daß harjis ursprünglich miles bedeutete, nimmt er nicht an, und mit Recht, seine eigene Ansicht ist aber um nichts besser. Denn er sucht die Bedeutung von heri im altsächsischen heroo, was Tempel heißt, stellt dieß mit dem angelsächsischen herg (*Götzenbild*) zusammen, gibt diesem die „ursprüngliche“ Bedeutung Kriegsfahne und die „abgeleitete agmen, exercitus.“ Nach dieser Herleitung, meint er, „werden die Namen mit hari verständlich seyn. Wurmheri ist ein solcher, dessen heri, Geschlechtsymbol ein Wurm, ein Drache ist, oder der von demjenigen Gott abstammt, dessen Symbol der Drache ist, oder der unter dem Kriegszeichen des Drachen in die Schlacht zieht.“ Dagegen gebe ich zu bedenken, wurmheri heißt nach *H.* Wurmzeichen, ist ein Abstractum und Neutrum, wie soll das ein persönlicher Mannsname seyn? Sodann legt er drei Bedeutungen in den Namen und muthet uns zu, denselben einer völligen Unsicherheit preiszugeben. Damit ist aber eigentlich nichts erklärt.

wummen, Fluß; i. amhain. Die Wümme, alt wummena. *Cassel Bremens.* 1, 210.

wus, Wasser, Bach; i. uisg, w. gwysg. Der Ort Wisper in Nassau liegt am Ursprung der Wisper, hieß ehemals wusbar, vom i. bär Höhe, Spitze, also *aguae caput.*

wyske, Wasser; i. wisse. Die Wiese bei Gießen hieß ehemals Wyske. Baur's Urk. D. v. Arnsburg S. 397.

yph, Bach; i. abh. f. eif.

zagik, kleiner Bach; i. di klein, gil Bach. Zahlbach bei Mainz hieß ehemals Zagilbach.

zain, Bach; i. tain Wasser. In Württemberg bei Biehbach gibt es zwei Bäche, die Raunenzainbach und Glattenzainbach heißen.

zais, Wohnung, zaisen ist wahrscheinlich der Plural; i. tas, m. über dem. von döid Hof. Die Dörfer Zaisenhausen in Baden und Württemberg, Zaiskam, alt ceisenckem, in Rheinbatern.

zehent, zehnt, kleiner Bach; germanisirt vom i. di klein, und ean, en Wasser. Der Zehentbach bei Däfern und der Zehntbach bei Gerabfetten in Württemberg.

zeil, Bach; neue Form vom i. di klein, lia Wasser. Zeilbach in Oberhessen, cilbah. Dronke 61. 66.

zein, contrahirt von toigen Häuser. Zeinheim bei Marlei im Elß.

zem, Bach; gezißte Form für tam. Der Zembach in Tirol.

zen, Berg, als zweites Wort; i. dun, m. Der Anzenberg bei Bählerzell in Württemberg, vom i. Art. an und dun.

zen, Wasser, als zweites Wort in der Composition; f. ten. Dizenbach bei Geislingen hieß 861 Tizzenbac, d. i. Kleinbach. Neugart 1, 326. f. benzen.

zenn, Wasser; i. tain, f. Der Bach Jenn bei Fürth in Baiern mit den Orten Ober-, Unter- und Langenzenn.

zeros, Wohnort; i. daras. Zereshof in Baiern.

ziegel, kleines Wasser; gezißte Form vom i. di klein, und gil Wasser. Ziegelbach, ein kleiner Bach bei Berau im Schwarzwald.

ziegel, zyeigel, zygel, contrahirt zil, aufgelöst zeil, Haus; i. teagail. Das Dorf Zeilhardt bei Kleinheim in Hessen hat jene alten Namen, die großes Haus bedeuten, denn art heißt i. groß. Mit Steinhaus mag ich es nicht übersetzen, obgleich art auch Stein bedeutet, denn aus der Construction mit dem Genitiv teagail art wäre die altteutsche Form des Umlauts wegen richtiger ziegelherde und die neue Zeilheerd.

zil, kleines Wasser; gezißte und contrahirt von dem i. di klein, und lia Wasser. Zilbach oder Zillbach bei Fulda.

zind, Spitze; i. dion, f. Der Zindelstein, Burggrüne bei Donaueshingen, vom i. aill Stein, Fels.

zipfel, kleines Wasser; germanisirt vom i. di klein, und dial Wasser. Zipfelbäche gibt es in Württemberg bei Poppensweiler und bei Winnenden.

zoll, Feld; i. dail, f. Das Zollfeld bei Klagenfurt, eine große Ebene.

zoll, Berg. f. sohl; i. tula, f. Hügel. Der Namen Zollern besteht aus dem Hauptwort zol Berg, und dem i. Beiwort er groß; welche Bedeutung noch in dem Beisatz hohen-Zollern erhalten ist. Die alten Formen zolro, zolre heißen Berghaus, vom i. ri Haus.

zoppo, zuppo, Schwarzmänn; i. dubh schwarz, ao Mann.

zozen, zutzen, kleiner Hof; i. döid, f. im dem. döidia kleiner Dauernhof, kleines Gut. Zuzenhausen in der Pfalz, Zuffenhofen bei Offenburg, Zottishofen, alt Zotenshoven, Sozenhausen, alt Zoizhusen in Wirtemberg. Vielleicht auch Zizenhausen.

zu, klein; geizichte Form des i. di. f. sam.

zu, schwarz, geizichte Form; i. dubh, w. du. Der Ort zuvelbrunne (Ztschr. 2, 336) heißt Schwarzbrunnen, vom i. hual, m. ober dial, m. Wasser.

zvern, Häuser, Wohnort; geizichte Form des i. tuar Wohnung, Haus. Villa Zwerndorf in Oesterreich. Arch. f. öst. Gesch. 2, 538.

zwerren, kleiner Berg; geizichte Form des i. g. lörr, lörr Hügel, im dem. lörrän. Der Zwerrenberg auf der Hardt bei Messkotten.

III. Ergebnisse für die Lautlehre.

§ 31. Der Lautwechsel einer Sprache ist zweierlei, 1) innerhalb derselben durch ihre eigene Entwicklung, 2) außerhalb derselben durch die Aufnahme ihrer Wörter in andere Sprachen. Bei der ersten Art ist die Sprache für sich allein maßgebend, bei der zweiten wirken diejenigen Sprachen mit, die ihre Wörter aufnehmen. Die Gestalt, welche ein Wort hat, ist die Grundlage, nach welcher es in einer andern Sprache, die es aufnimmt, umgebildet wird, d. h. die Nationalisirung der Wörter richtet sich nach der gegebenen Form derselben.

§ 32. Wendet man diese Sätze zum Zweck der Geschichtsforschung auf die celtischen Sprachen an, so ist nöthig, 1) ihr Lautverhältniß zu einander, 2) dasselbe zwischen ihrer alten und neuen Sprache zu kennen, 3) die Lautregeln derjenigen Sprachen zu untersuchen, in welche celtische Wörter aufgenommen und nationalisirt wurden. Wo man die Bedeutung nationalisirter celtischer Wörter durch kein anderes Hülfsmittel sicher stellen kann, da bleibt nur die Lautlehre als Richtschnur übrig, die vor Willkür und Einbildung bewahrt.

Die Regeln der Lautlehre sind in der Schrift über die gallische Sprache angegeben, so fern sie zur Geschichtsforschung dienen, nur ist das Lautverhältniß der irischen Altsprache zur neuen übergangen, welches hier nachträglich behandelt wird, weil das Irische eine Hauptgrundlage dieser Forschungen ist.

33. Die celtischen Ortsnamen gehen vor das Mittelalter zurück, zu ihrer Erklärung braucht man aber die neuen celtischen Sprachen, weil es aus jener alten Zeit keine celtischen Texte gibt. Man muß daher versichert sein, daß die neue Form der Wörter der alten grammatisch gleich ist. Dazu gelangt man auf zwei Wegen, 1) durch die Lautvergleihung der jetzigen und der Sprache des Mittelalters, 2) durch die Uebersetzung der celtischen Ortsnamen.

34. Die alten celtischen Texte beweisen, daß die Sprache in Mundarten getheilt war, die in ihren Wortformen von der jetzigen Schriftsprache abweichen. Nach diesen Mundarten wurden die Ortsnamen übersezt, ihre Formen können daher mit der jetzigen Schriftsprache nicht durchgängig übereinstimmen, entfernen sich aber davon nicht weiter als die teutschen Mundarten von unserer Schriftsprache.

35. Die Lautvergleihung betrifft 1) die celtischen Wörter in ihrem absoluten Zustand, 2) in ihrem relativen, d. h. in ihrer grammatischen Veränderung hauptsächlich durch Flexion, Wortbildung und Ableitung. Für meinen Zweck genügt die erste Art der Vergleihung, weil ihre Regeln sich bei der zweiten oft wiederholen.

36. Zur Lautvergleihung gehört nicht der Unterschied der jetzigen Schreibung gegen die alte, was besonders für das Irische und Gaelische zu bemerken ist, indem dadurch der Werth der Vocalisation nicht verändert wird.

Beispiele aus dem Irischen. In alter Sprache *condalc* (*comparatio*), neu *coindealg*; die Form *coin* ist von der alten *con* durch nichts anderes unterschieden als durch die neue Schreibregel. Alt *torbe* (Nuzen), neu *tairbhe*; dieses *tair* ist dem alten *tor* vollkommen gleich. Alt *lobre* (*lepra*), neu *luibhre*; *luib* und *lob* sind gleich. Hieraus folgt, daß der breite Vocal eines Ortsnamens in der neuen Sprache ein Doppellaut ist, sobald es die Schreibregel verlangt. Assimilation und Erweichungen der Mitlaute machen ebenfalls keinen Unterschied. Alt *idol* (*idolum*), neu *iodhal*; hier steht *io* der Schreibung wegen, *dh* ist erweicht. Alt *indochál* (*gloria*), neu *ionnoghail*; *io* der Schreibung wegen, *nn* assimilirt für *nd*, *gh* erweicht für *c*, *ai* für *a*, weil es in der Endsyllbe steht. Alt *cúbus* (Gewissen), neu *cubhais*.

37. Vocale. Die drei breiten Vocale *a*, *o*, *u* können in der altirischen Sprache wie in der neuen für einander stehen, ebenso die zwei dünnen *e*, *i*. Es rührt dieses her theils von grammatischen Gründen, theils von Zeiten und Mundarten. Die grammatischen Ursachen sind Flexion, Assimilation, Ableitung und Composition.

Daher kann auch in der neuen Sprache für einen breiten Vocal der alten ein anderer stehen und ebenso für den einen dünneren der andere.

Beispiele. Alt *follus* (offen), neu *follas*; alt *már* (groß), neu *mór*; alt *loth* (Sumpf), neu *lud*. Der alte gen. m. endigt auf a, o, u. Alt *ingremm* (Verfolgung), neu *inghrimh*. Dieser Wechsel erscheint auch in den teutschen Mundarten, wie in *Jahr, Jöhr, Jaur, Kirche, Kerch, Baum, Boom, Bám, Büm* u. s. f.

38. A. In der alten Sprache wird das kurze a in der ersten Sylbe der Wörter durch ein beigefügtes i manchmal in den Umlaut e verändert und dafür auch i gebraucht, in der neuen dagegen wird a in den Endsyllben der Wörter gewöhnlich ai.

Beispiele. Alt *esseirge* (Auferstehung), neu *aiseirghidh*, g. *ais-éirigh*. alt *airdir*, *erdir*, *irdir* (ehrenhaft), neu *oirdear*, g. *óirdheir*. alt *irnidhe* (Gebet), neu *urnaidhe*, *urnaighe*, g. *úrnuigh*. alt *tualang* (tauglich), neu *tualang* und *tualaing*.

39. Das lange á bleibt alt und neu gewöhnlich stehen, wird zuweilen auch ó und ai, dieses durch die Schreibregel.

Beispiele. Alt *lán*, *slán*, *bán* (voll, gesund, weiß), neu, ebenso. alt *áru* (Niere) neu *ara*. alt *dánatu* (Kühnheit), neu *dánadas*. alt *áram* (Bapf), neu *aireamh*. alt *sál* (Ferse), neu *í. sál*, g. *sail*.

40. Der alte Zweiflaut ai vor n bleibt in der neuen Sprache, vor andern Consonanten wird er gewöhnlich aoi und ao, seltener a und o. Der alte Zweiflaut áu oder áo ist jetzt ó oder o, wofür auch ua steht.

Beispiele. Alt *sáin*, *cáin*, *máini* (ungleich, recht, Geschenke), neu ebenso und *máin* (Reichtum). Alt *áis*, *sáib*, *gáid*, *báith* (Zeit, falsch, Bind, thört), neu *aois*, *saoibh*, *gaoid*, *haoith*. Alt *cair* (Schaf), neu *caor*. Alt *cáith* (Kleie, Aehre), neu g. *càth*, i. *cath*, *odh* (Aehre). Alt *gáu*, *gào* (falsch), neu *gó* (Lüge), alt *au*, *háu* (Abkömmling), neu *o*, *ua*.

41. E. Das alte kurze und lange e in einsylbigen Wörtern und in Endsyllben, die mit einem Consonanten schließen, ist jetzt gewöhnlich ea, éa, auch manchmal eu, éu, selten ia. In mehrsyllbigen Wörtern, wenn ein dünner Vocal darauf folgt, wird es ei, folgt ein breiter Vocal, ea nach der Schreibregel.

Beispiele. Alt *nem*, *nert*, *tes* (Himmel, Kraft, Wärme), neu g. *neamh*, i. *neamh*, *neart*, *teas*. Alt *rét*, *bél*, *cél* (Ding, Lippe, Weisage), neu *réad*, *béal*, *céal*. Alt *brec* (falsch), neu *bréag* (Lüge). Alt *fén*, *trén*, *mér*, *sét*, *én* (Wagen, hart, Finger, Weg, Vogel), neu *féun*, *tréun*, *méur*, *séud*, *eun*. Alt *ét* (Eiser), neu *ead* und *eud*. Alt *pén*

(Strafe), neu pian. Alt déne, féle, féire, céle (Schnelle, Ehre, Kalender, Ehemann), neu déine, féile, féilire, ceile. Alt céasad (Leiden), neu céasadh. Alt cenél (Geschlecht), neu cinéal. Alt tóisech (*primus*), neu toiseach. Alt cretem (Glauben), neu creideamh. Alt díles (gewiß), neu díleas, dílios. Alt míled (Soldat), neu míleadh.

42. Der alte Zweilaut ei wird in einsylbigen Wörtern ea, das lange éi bleibt. Das alte éu wird eo.

Beispiele. Alt heirp (Reh), neu earb. Alt léir, séim (edel, klein), neu ebenso. Alt réud (Kälte), neu reodh.

43. I. Sowol das kurze als das lange i bleibt in der neuen Sprache gewöhnlich stehen, das lange (selten das kurze) kann in einsylbigen Wörtern auch io seyn, wodurch diese doppelte Formen bekommen.

Beispiele. Alt li, scrin, rig, fich, cir, brig (Glanz, Schrein, König, Dorf, Ramm, Werth), neu ebenso. Doppelformen, alt sil, fia, sid, tir, crich (Samen, Wein, Frieden, Erde, Gränze), neu ebenso und auch siol, fion, sioth, tior, crioch. Alt lin, sin, dir, sis (Dreiß, Sturm, passend, hier), neu lion, sion, dior, síos. Kurzes i, alt fid (Baum), neu fiódh.

44. Der Zweilaut iu bleibt, oder wird io, eo.

Beispiele. Alt fiu, biu, fíus (würdig, lebendig, Wissen), neu fiu, beo, síos, ohne Accent, weil der Ton sich in der neuen Sprache manchmal ändert.

45. O. Das kurze o bleibt in einsylbigen Wörtern, die mit zwei Consonanten schließen, gewöhnlich in der neuen Sprache stehen, in mehrsylbigen Wörtern mit dünnen Endvokalen wird es gewöhnlich oi oder ui nach der Schreibregel.

Beispiele. Alt bole, trom, rosc, oct, torc (Sack, schwer, Auge, acht, Wildschwein), neu bolg, trom, rosg, ocht, torc. Alt contecht, montar, molad, accobar, forbe (Convent, Familie, Lob, Willen, Stärke), neu cóimhbeachas, muinntear, maintir, moladh, acobhra, fuirbidh (starker Mann).

46. Das lange o wird ebenso behandelt, dafür kommt auch die Schreibung ua vor.

Beispiele. Alt srón, brón, óg; lóg, tróg, bóchaill (Nase, Trauer, rein, Bohne, elend, Hirte), neu srón, brón, ogh, logh, trogha, truagh, búachail. Alt córo (Frieden), neu cóiro (Recht).

47. Der alte Zweilaut oe bleibt selten in der neuen Sprache, sondern wird gewöhnlich aoi und ao, das alte ói ist jetzt meistens ao, durch die Schreibregel aoi.

Beispiele. Alt óen (einer), neu oen, aoin. Alt bróen, óegid (Regen, Gatt), neu braon g., aoidheadh. Alt sóer, sóir (frei), neu saor. Alt dóini, cóil, clóin, cróis, nóib, fóisite (Männer, mager, ungerächt, Erbarmung, Schlemmerei, heilig, Reich), neu daoine, caol, claon, craos, naomh, faoiside durch die Schreibregel.

48. U. Das alte kurze u ist a und o geworden, das lange und der Zweilaut úa ist geblieben.

Beispiele. Alt domun (Welt), neu domhan. Alt immarmus (Sünde), neu iomarphas. Alt dún, cúl, dúl, rún, glún, dlúth, gnúis, fúan (Burg, Rücken, Welt, Geheimniß, Knie, Garn, Antlitz, Kleid), neu ebenso. Alt túad, túad, buaid, sluag (Bild, Volk, Sieg, Heer), neu fuath, tuath, buaidh, sluagh.

49. Consonanten. Die jetzige i. und g. Sprache erweichen die mediae im Inlaut, wenn sie einfach zwischen Vokalen stehen, und im Auslaut; die alten Buchstaben b, d, g werden also in diesen Fällen bh, dh, gh, und m (zuweilen auch h) wird mh. Die Laute b und m werden also zu v, g wird j, und d entweder auch j oder gilt wie ein Apostroph, so daß die Vokale, zwischen welchen es steht, in der Aussprache nicht zusammen fließen.

Beispiele stehen unter obigen Belegen, für m und b sind noch beizufügen: alt rãm (Ruder), neu g. rãmh, i. ramba. alt claidob (Schwert), jetzt cláideamh. In der teutschen Sprache gilt eine ähnliche Erweichung der mediae, aber wir bezeichnen sie nicht in der Schrift.

50. Die neue i. und g. Sprache assimilirt die Liquiden, wenn sie unter sich oder mit Zahnlauten verbunden sind, welche Verbindungen die alte Sprache unverändert läßt, also rl, nd schreibt, wo für jetzt ll, nn steht. Wenn aber diesen Doppellauten ein Zweilaut vorhergeht, so werden sie gewöhnlich nur einfach gesetzt.

Beispiele. Alt slond (Zeichen), neu sluinn. Alt luindo, acaldam (Mergel, Gespräch), neu luinne, agallamh. Alt airlam, erlam, irlam (Bereit), neu i. urlamh, g. ullamh und ealamh, mit einem l. In ähnlicher Art sind die alten Formen edpart, idpart (Opfer) gegen die neuen i. iobhairt, g. iobairt zu beurtheilen, dafür kommt schon die alte Form aubairt vor, alle von *offertorium* oder *offert*. Alt immormus (Sünde), neu iomarphas, mit einem m. Alt imbed (Menge), neu iomad, mit einem m für das alte mh, welches dem mm gleich ist.

51. Die Verbindung ct ist schon häufig in der alten Sprache echt, und regelmäßig in der neuen chd, besonders im Auslaut.

Beispiele. Alt rect, luct (Gesetz, Schaar), neu reachd, luchd.

52. Die alte Sprache läßt in der Schrift die erweichten Consonanten manchmal weg, wenn sie entweder gar nicht, oder nur

unmerklich gesprochen werden, die neue schreibt sie der Deutlichkeit wegen, und mit Recht.

Beispiele. Alt *bi* (Fech), neu *bigh*. Alt *adra* (Anbetung), neu *adhradh*. Wenn aber die neue Sprache einen scharfen Auslaut hat, der in der alten fehlt, so sind es zwei verschiedene Formen: alt *cobha*, neu *cobhach*, tapfer.

53. Wenn die Tenues *t* allein im Auslaut steht, so kann sie zuweilen in der neuen Sprache in einen Kehllaut übergehen.

Beispiele. Alt *bélat* (Weg), neu *bealach*. Die neue Sprache gestattet diesen Wechsel sowol in ihrer eigenen Wortbildung als auch in ihrem Verhältnis zum Lateinischen. *GS.* § 279. 510.

54. Dieser geschichtliche Wechsel der Buchstaben gehört zur innern Entwicklung der irischen Lautverhältnisse, die hier in Betracht kommen, die äußere durch die Germanisirung enthält noch besondere Veränderungen: 1) durch die beiden teutschen Mundarten, 2) durch das verschiedene Alter der germanisirten Wörter oder Namen, 3) durch den grammatischen Bau der teutschen Sprache.

55. *Vokale.* Die Stelle des Tons oder Accents hat auf die Germanisirung celtischer Wörter großen Einfluß. In wälischen Wörtern liegt der Ton regelmäßig auf der vorletzten Sylbe, so auch in Nordirland, im südlichen Irland dagegen mehr auf den Flexionen als den Wurzeln. * Die betonte Sylbe wurde in der Germanisirung festgehalten, die unbetonte Nachsylbe als Ableitung behandelt, wenn sie gleichwol im Celtischen ein Wort war. Hieraus folgt, daß sowol die drei vollen Vocale *a*, *o*, *u*, als auch die celtischen Zweilaute, wenn sie durch die Germanisirung in eine unbetonte Sylbe zu stehen kommen, ohne Unterschied zu einem tonlosen *e* werden können.

* It is an almost invariable rule, to accentuate Welsh words on the last syllable but one. *Spurrell's Welsh gramm.* p. 8. *Owen's gramm.* p. 24. *Rowland's gramm.* p. 10. *O'Donovan's Ir. gramm.* 404. 405.

56. Eine gewöhnliche Art der Germanisirung besteht darin, daß dem celtischen Vocalanlaut ein weicher Consonant vorgesetzt wird, wenn dadurch das Wort eine teutsche Form und Bedeutung erhalten kann. Von den Lippenlauten wird vorgesetzt *w* und *m*, von den Kehllauten *h* und *j*, von den Liquiden *n*, von den Zahnlauten keiner. Jene vier ersten Buchstaben sind die weichsten Laute ihrer Reihen, weil sie nicht zur Wurzel gehören wie die *tenues, mediae*

und asperae, das n aber ist ein Wurzellaut, daher es wahrscheinlich wird, daß es in solchen Fällen meist für den i. Artikel an steht.

Belege. Zu dieser Vorsetzung gaben die celtischen Sprachen selbst Anlaß, weil das Irische vor den breiten Vokalanlaut manchmal o und i setzt, was unserm teutschen j (Got) gleich ist, und weil das h oft unorganisch im altceltischen Anlaut steht, wie im altteutschen. *GS.* § 488. 505. 435. Die Vorsetzung des m erscheint auch in teutschen Wörtern, denn es ist das abgekürzte am oder im. Zu Herbolzheim im Breisgau wird 1341 eine Feldgegend Dröberg, Dersberg, Morsberg, Marsberg genannt; diese letzte Form steht für die Construction am Dröberg, 'm Dröberg. Dazu gehören auch die Doppelformen der Feldnamen in dortiger Gegend aus gleicher Zeit: Eppental, Meppental zu Mundingen; Achental, Machental zu Wasenweiler. In Hessen die Orte Reiches und Merkenfriz, früher Eyses und Erkenfriz. Daß diese Vorsetzung des m schon alt ist, beweisen die Formen Ekipetingun und Mekipetingun für das Dorf Ewattingen im Thurgau bei *Neugart* 1, 158. Hiernach sind die vielen Ortsnamen Mosbach, Mosach, Moosbrunn, Murbach u. dgl. auf die Stammwörter os und ur zurückzuführen.

57. Für Mundarten und Sprachen, welche jene weichen Laute mit den mediae verwechseln, gilt folgende Regel: wird die media wie ein weicher Laut gesprochen, so ist sie nicht wurzelhaft sondern nur eine besondere Schreibung für den weichen Laut, und solche Wörter gehören hieher; steht aber der weiche Laut für eine media, so ist diese wurzelhaft, und die Wörter gehören nicht zum Vokalanlaut.

Beispiele. Im Böhmischen steht g für j, also sind Ortsnamen wie *geras* und *jeras* gleich und gehören hieher, da beide Formen von dem t. *aras* herkommen und ihnen ein j vorgesetzt ist. In den Mundarten Baierns und Oesterreichs wird aber der Anlaut b oft in w verwandelt, dieses w ist also ein Wurzellaut, z. B. *Wernhart* für *Bernhart*, *Tegarinnuach* für *Legernbach*. *Meichelbeck* hist. Fris. 1, 74. 82. 83. Fälle, wo der alte Anlaut w ein jetziges b wird, kommen auch vor; *Wirinchova*, jetzt *Wirwinken* im Thurgau, bei *Neugart* cod. Al. 1, 183. Die Formen der Ortsnamen beweisen, daß der Anlaut h in m, und dieser in w übergehen kann; in solchen Wörtern ist das w nicht vorgesetzt, sondern steht für den celtischen Wurzellaut b oder m. Daher *wormaz* von *borbet* (*omag*). *S.* im irischen Verzeichniß unter *möne*, *mösch*, *mi*, *mittel*, *windlen* etc.

58. Mit der fortschreitenden Germanisirung sind die vorgesezten h und j auch manchmal zu g und k geworden, um dadurch völlig teutsche Wörter zu machen, deren celtischen Ursprung man aus der Uebersetzung erkennt, wenn das teutsch gebildete Wort zur Bezeichnung der Sache nicht paßt.

Beispiele. Für Horn kommt auch Korn vor, beides in Bergnamen; da nun die beigelegte Uebersetzung in den Namen Hornberg, Kornbühl beweist, daß die Wörter Horn und Korn Berg bedeuten, so sind sie beide auf das i. und w. aran zu beziehen, was Berg heißt. Ebenso steht der Bergnamen Gayer für Ayer, und dieses für das i. aighe er, *collis magnus*.

59. Das celtische Wort kann in deutscher Umbildung mit oder ohne den Anlaut h vorkommen, so daß eine Reihe der deutschen Formen ohne h, die andere mit h erscheint. Das celtische Wort geht dann in beiden Formenreihen in die Veränderungen über, welche die Germanisirung damit vornimmt.

Beispiele. Ard heißt i. Anhöhe, Berg, Hochland. Ohne den Anlaut h werden daraus im Deutschen diese Formen gemacht: arz, ers, ert; mit h, hart, haard, harz, hers, hert, herz, hirtz, hersch, hirsch. Der Wurzelvokal a wird in den Umlaut o verändert, und dieser in i, weil o und i oft in einander übergehen; der Auslaut t wird nach hochdeutscher Mundart geizigt, entweder mit z, harz, herz, hirtz, oder mit s, sz, hers, herß, und da dieses s im Auslaut nach Liquiden, besonders nach r in den Mundarten sch wird, so entstehen die Formen hersch und hirsch. Das Wort ard hat also in dieser deutschen Umbildung folgende Begriffe und Bedeutungen erhalten: *durus*, *resina*, *cor*, *cervus*, lediglich durch die Lautähnlichkeit; da jedoch der Begriff Herzberg, *mons cordis*, ein Unsinn ist, und Hartberg, *mons durus*, auch nichts sagt, weil es daneben keine weichen Berge gibt, so beweist diese Unvereinbarkeit der Begriffe, daß man das erste Wort nicht nach der deutschen Sprache verstehen darf.

60. Es gibt auch celtische Wörter, deren Vokalanlauten im Deutschen sowol ein h als ein w vorgesetzt wird, wodurch zwei Formenreihen entstehen, die eine mit h, die andere mit w, welche beide durch die Germanisirung in gleicher Weise fortgebildet werden und daher parallele Reihen sind.

Beispiele. Stammwort i. aighe Hügel, im dem. aigheán, aighin. Davon kommt 1) folgende germanisirte Formenreihe mit dem vorgesetzten Anlaut h: hag, hach, heg, heck, hagen, hegen, hain, han, hahn, hahnen, ham, henne, hock, hocken u. dgl. Alle diese Wörter werden mit Berg verbunden. 2) Reihe mit w: wag, wach, weck, wagen, wain, wein, wann, wand u. a. Das g zwischen zwei Vokalen wird bei der Contraction im Deutschen regelmäßig ausgestoßen, aus bagin wird hain, aus clagin clain, aus sagin sain u., so daß man nicht einmal auf die Unterdrückung des celtischen gh Rücksicht zu nehmen braucht, indem die deutsche Sprache eine ähnliche Regel befolgt.

Anderes Beispiel: i. und w. aran Hügel, Berg. 1) Reihe der germanisirten Formen mit h: horen, horn, herren, haren; 2) mit w: waren, worm (alt woram), wurm (alt wuram). Die Formen worm und wurm sind regelmäßig bei nachfolgendem Lippenlaut und gerade die Composition

worenberg, wornberg führte nach der Sprachregel auf die Form wormberg, woraus die Bedeutung Wurmberg entstand.

61. Das vorgelegte n ist theils ständig theils unständig; es läßt sich keine Regel aufstellen, wo man es als Wurzellaut und wo als Präfix behandeln soll.

Beispiele. Erstein bei Straßburg hieß sowol erinstein als neherstein. *Pertz mon. hist.* 6, 484. Nierstein bei Mainz hat aber nur die Form nerstein.

62. Die Um- und Zweilaute germanisirter Wörter sind eine teutsche Bildung, es kann dafür im Celtischen ein breiter oder dünner Vokal oder ein Zweilaut stehen. Da der Umlaut sich allmählich in unsrer Sprache entwickelt hat, so trifft man die nämlichen celtischen Wörter in teutscher Umbildung mit und ohne Umlaut an, weil die eine Zeit und Mundart denselben zuließ, die andere nicht.

Belege. Der hibernische Sprachstamm behandelt die Vokale wie die niederdeutschen Mundarten, indem er den breiten Vokalen häufig einen dünnen nachsetzt, wie die Niederdeutschen in *rait, raet, doit, doet, guit, gaet, hays, hues* u. dgl. Dieser dünne Vokal gehört nicht zur Wurzel, kann auch wegfallen, bewirkt daher in der Germanisirung weder Umlaut noch Zweilaut, sondern diese hängen von der teutschen Wortbildung ab. Der Namen Asberg kommt vom i. ais Hügel her, das i darin wurde bei der Germanisirung nicht beachtet, weil die Composition Asberg keinen Umlaut nöthig hat. Der Bergnamen Egel kommt vom i. aith il, *collis magnus*, her, sein Umlaut wurde aber nicht verursacht durch das i. aith, sondern durch die Germanisirung atzil, in welche der Umlaut etzel regelmäßig eintrat. Auch die jetzige i. und g. Sprache beweisen, daß in solchen Wörtern der eingefügte dünne Vokal nicht wurzelhaft ist, weil er in der Flexion und Verbindung wieder ausfällt, z. B. g. *dair, f. Eiche, darach, m. darag, f. Eiche, dar-abhall, m. Gallapfel*. Das i gehört also in dem Worte *dair* nicht zur Wurzel, sondern ist eher eine alte Bildung des Nominativs dari.

63. Steht in der germanisirten Form ein breiter Vokal und im celtischen Wort ein dünner, so rührt es her entweder 1) aus teutschen Mundarten, 2) oder aus celtischen Doppelformen, 3) oder aus celtischen Umlauten neuer Bildung.

Beispiele. Zu 1. Die altfränkische Mundart verändert das e und i vor und nach dem r in a, sie sagt also *warnachari* (für *waranchari*) statt *werinheri*. In derselben Weise hat diese Mundart auch die celtischen Wörter umgebildet. Zu 2. Das Irische hat Doppelformen mit i und a in den Wurzeln, z. B. *ric, rac* König, *rinn, rann* Berg, *tigh, dae* Haus, *in, an* der, *il, ull* groß, *faoch, fioch* Land. In der Composition tritt der breite Vokal für den dünnen ein; *tir* Land, *iarthar* Westland. Zu 3. Dies betrifft hauptsächlich den wässchen Umlaut y, für welchen man in den ger-

manisirten Formen dessen ursprüngliche Vokale a, o, u, aber auch die deutschen Umlaute e, ü und i gebraucht hat. Die Germanisirung beweist, daß man die i. Wörter hi und di ebenso in ha und da verändert hat. Wenn also aus dem w. bryn Hügel fränkisch bran wird, so ist das ganz nach der Regel, denn bryn (von bron oder brun) wird bron oder brön gesprochen, also fränkisch in bran verändert.

64. Consonanten. Im Celtischen werden die scharfbaren Consonanten im Anlaut der Wörter durch die Flexion, Composition und Construction auf mancherlei Art verändert, im Lateinischen und Deutschen bleiben sie unverändert; diese vielseitige Beziehung und Feinheit des Celtischen kann daher in der Germanisirung nur unvollkommen ausgedrückt werden.

Belege. Im Lateinischen und Deutschen gehen die scharfbaren Consonanten nur bei der Ableitung, also im Inlaut, organisch auf eine andere Stufe über, und nur bei den Lippen- und Rehlauten, wie in scribo, scriptum, schreiben, Schrift, lego, lectum, schlagen, Schlacht u. dgl. Die Verschiebenheit im Gebrauch dieser Consonanten in der hoch- und niederdeutschen Mundart ist zwar regelmäßig, geht aber nicht organisch aus dem Bau der Sprache hervor wie im Celtischen, und die geschärften Gutturale im Anlaut des Althochdeutschen rühren vielleicht vom Einfluß der wälischen Sprache her und stehen demnach für den gallischen Zischlaut sc oder unser jetziges sch, z. B. calvus, französisch chauve (gallisch-gezischter Anlaut), altdeutsch chalo (wälisch-geschärfter Anlaut).

65. Die celtische Veränderung dieser Laute durch die Flexion scheint bei der Germanisirung nicht vorzukommen, und einzelne Fälle, die man darauf beziehen könnte, mögen ebensowol als Aphärese behandelt werden. Es bleibt also nur die Veränderung durch die Composition und Construction zu beachten. Hier gilt die Regel, daß bei den übersehten Ortsnamen die celtische Construction als eine Composition betrachtet wird, wonach sich die Lautänderung zuweisen richtet, wenn sie nicht von den deutschen Mundarten herrührt.

66. In der celtischen Composition wird der scharfbare Anlaut des zweiten Wortes verändert, mag ihm ein Vokal oder Consonant vorausgehen, in der Construction aber nach Partikeln, die mit Vokalen oder Liquiden endigen. In der Germanisirung wird diese Aenderung meistens durch Verdopplung des Anlauts angezeigt. Daraus folgt die Regel: in germanisirten Namen beginnt das zweite Wort da, wo der verdoppelte Consonant steht, denn dieser ist der Anlaut des zweiten Wortes.

Beispiele. Der Ortsnamen Bettenbrunn ist germanisirt, denn Brunnen läßt sich weder mit Bett noch Bitten vereinfachen, daher ist Betten

kein deutsches Wort. Im Celtischen besteht es aber aus zwei Wörtern, welche nach dem verdoppelten t in be und ten abzutheilen sind. Nun heißt im Irischen bi klein, ten muß also Wasser heißen, i. tain, f. Wasser. Dieses Wort ist in ten abgeschwächt, weil auf der ersten Sylbe der Ton liegt (§ 55), und der Anlaut verdoppelt, weil er durch die Composition im Irischen geschärft wird, bithain, Kleinwasser. Davon ist Brunnen das Synonym, also Bettenbrunn die genaue Uebersetzung von bithain. Dasselbe ist bei Namen zu beobachten, die keine Uebersetzung neben sich haben, z. B. Luffen, alt luphan, worin das pf und ph als Verdopplung des Lippenlautes gilt. Es wird also erklärt vom i. lu klein und heinn Bergspitze, kleine Bergspitze, Anhöhe. Desgleichen pippin von bi klein und i. hin Sohn, welche Erklärung der Sprache und Sache nach richtiger ist, als wenn man den Namen für ein Deminutiv von hab hält, wie ich G. S. 197 gethan habe. Je nach alter und neuer Schreibung steht der Anlaut einfach oder doppelt, in jenem Falle ist das Wort ein Deminutiv, in diesem eine Composition, wie Wesenbach vom i. dem. häisin kleines Wasser; Wesenbach von bi und tain, mit derselben Bedeutung.

67. Geht dem schärfbaren Anlaut ein langer Vokal oder Zweilaut voraus, so bleibt er gewöhnlich einfach. Diese langen Vokale entstehen durch Betonung, mundartliche Auflösung und Germanisirung in ein deutsches Wort, wodurch die kurzen celtischen Vokale des ersten Wortes verändert werden.

Beispiele. So wird aus biten in neuer Form und Auflösung Beutenbach; sowol das i als seine unrichtige Auflösung in eu (für ei) kommt von kurzem i her, und wäre regelrecht in Bitten umgebildet worden (aus bithain), weil aber der deutsche Begriff Bitten nicht zu einem Dache paßt, so wurde der Vokal durch die Betonung schon in biten verlängert, wodurch nur einfaches t im Anlaut des zweiten Wortes stehen blieb. Ebenso ist Beutelebach gebildet u. a.

68. Zuweilen ist auch noch in der deutschen Form die celtische Aenderung des schärfbaren Anlauts erhalten, was sich deutlicher bei den Lippen- und Kehllauten zeigt als bei den Zahnlauten. Steht aber z, ss oder tz für th, so tritt die Schärfung auch bei diesen Lauten deutlich hervor.

Beispiele in den Verzeichnissen unter halkan, biches, bizel, haben, malchen u. dgl.

69. Verdoppelung der Consonanten einfacher celtischer Wörter im In- und Auslaut rührt blos von der Germanisirung her und bleibt daher auch in der deutschen Flexion und Ableitung stehen. Es geschieht sowol nach kurzen als nach langen Vokalen und Zweilauten, wenn diese in der Umbildung verkürzt werden.

Beispiele. Thennebach und Weinbach sind gleichbedeutend, sie kommen vom i. táin, in jenem Namen ist táin in thenne verfürzt, in diesem gelieben. So wird aus dem i. main Hügel germanisirt Mann, und davon Mannenberg gebildet; aus dem w. bál Anhöhe wird Ball und Ballenberg; aus dem i. coap Abhang wird Kapf und Kapfenberg; aus aighe Hügel wird Et und Edenbühl u. v. a.

70. Wenn das erste Wort der Composition mit einem Vokale schließt und das zweite mit einem schärfbaren Consonanten anfängt, so wird zwischen beide zuweilen n oder m gesetzt, wodurch die Verbindungen mb, ng, nd entstehen und der schärfbare Anlaut nicht verändert wird.

Beispiele. Ob dieß von den nasalen celtischen Consonanten herrühre oder nicht, ist zweifelhaft und für die Anwendung gleichgültig. Beispiele in den Verzeichnissen unter dintes für di tas kleines Haus, dinten für di táin kleines Wasser, wimpin für min binn oder bi binn kleiner Hügel u. a. Der neue Laut mpf kann alt ntf seyn, denn nach dem Ausfall des t wird nf zu mpf.

71. Die Contraction, Erweiterung und Umstellung der Sylben geschieht durch Elision der Vokale und Consonanten nach der teutschen Sprache.

Die Contraction hat zwei Arten: 1) Ausstoßung und Verschmelzung der Vokale, 2) Unterdrückung der Consonanten.

Steht in der ersten oder letzten Sylbe eines celtischen Wortes ein Vokal zwischen zwei Consonanten, so kann er im Teutschen ausgestoßen werden, wenn die beiden Consonanten sich nach der Regel unserer Sprache verbinden lassen. Hat das Wort nur zwei Sylben, so kann nur die erste oder die zweite contractirt werden, nicht beide zugleich.

Beispiele. Bites kommt her vom i. bi und tas, Kleinhäuser, die erste Sylbe kann nicht contractirt werden, denn unsre Sprache hat keinen Anlaut bt, aber die zweite eignet sich dazu, denn wir können im Auslaut ts (oder dafür z, tsch) setzen, daher ist bites in Bitesch contractirt. Nach derselben Regel wird aus dites Diez für dits, denn wir können nicht dtes sagen. Dagegen ist der Nachnamen blind in der ersten Sylbe contractirt, weil wir im Anlaut bl setzen können, daher das w. by Hyant (kleiner Bach) in blind germanisirt wurde. So entstand Ahs oder Ehs vom w. aches Wasser, Dechs vom i. teaghais Wohnhäuser.

Steht ein weicher Consonant zwischen Vokalen, so kann er unterdrückt werden, wodurch die Vokale zusammen stoßen und der Hiatus durch die Contraction derselben in einen Zweilaut, Umlaut oder langen Vokal entfernt wird.

Beispiele s. oben § 60. und im Verzeichniß unter *eior*, *kuhn* u. a. Bekannt ist die *Contraction* *Magont* in *Mainz*, früher *Maynz*, d. i. *majina*, worin das *j* noch das alte *g* anzeigt, und das *i* der zweiten *Sylbe* verräth, daß die alte Form *Magunt* war, denn *i* steht für *ü* und ist der *Umlaut* von *u*, was auch im *Lateinischen* vorkommt, *lacruma*, *lacrima*, *maxumus*, *maximus* etc.

72. Durch die *Erweiterung* wird ein weicher *Consonant* zwischen zwei *Vokale* eingefügt, wodurch aus einer *Sylbe* zwei werden. Dieser weiche *Laut* wird in der *Germanisirung* bis zu seiner *aspora* geschärft, wenn sich durch die *Lautähnlichkeit* damit *teutsche Wörter* bilden lassen.

Beispiele. Da im *Altwälschen* *h* zwischen *Vokalen* eingefügt wird (§ 216), so führte dies natürlich auf die *Einfügung* *germanisirter Rehlaut*e, also wurde aus dem *w. rhēan*, ält *rhehan* (*Bach*), im *Teutschen* *rihen*, *riehen*, *reihen* und daher der häufige *Nachnamen* *Reichenbach*, worin das *h* geschärft ist, um daraus unser *Wort* *reih* zu bilden. Demnach sind auch die Formen *lochne*, *lacne*, *logni*, *langne*, *logana*, *lagina*, *logine* nicht aus dem *i. loin* (*Fluß*) zu erklären, wie ich §. 192 gesehan, sondern genauer als *erweiterte* *Deminutive*, und zwar *legino* aus dem *i. lia* *Wasser*, im *dem. liin*, woraus regelmäßig *lein* und aus diesem *le-g-in* wird; die andern Formen kommen vom *i. lua* *Wasser*, im *dem. luaän*, dafür *loän* und mit eingefügtem *g*, *lo-g-an* *kleiner Fluß*; oder auch von *lu* *klein* und *an* *Wasser*. Dieses *g* gilt in der *alten* *Schreibung* für *gh* oder *j*, daher es auch in der *neuern* *Sprache* verschwindet oder mit dem *kommen* *h* ersetzt wird, wie in *Lahn*. Auch *Spitzenlaute* werden eingefügt, *Wathlingen* hieß *wehibilinga*, *weibilingua*, *ebilingua*. *Pertz* 1, 409. *Läbingen* *tuingen*, *tuwingen*.

73. Die *Umstellung* der *Sylben* geschieht im *Altteutschen* wie im *Frischen* mit *einfachen* *Vokalen* und *Liquid*en, die ihre *Stelle* mit einander *verwechseln*, so daß der *nachfolgende* *Vokal* der *Liquid*en *vorgefetzt*, der *vorhergehende* derselben *nachgefetzt* wird. Der *erste* *Fall* gehört zur *Contraction*, denn die *Nachsylbe* geht *verloren*.

Beispiele. Für *anderer* (*Gen. plur.*) sagt man im *Altteutschen* *anberre*, durch *Umdrehung* der *letzten* *Sylbe* u. dgl. In *celtischen* *Namen* wird aus *dear* durch *Umstellung* *dra*, aus *der* *dro* und *dra* (s. *drahon*); aus *di* *lia* wird *diil*, und dies regelmäßig *deil*, oder *zeil*, *zahl* u. s. w. Daher auch die Formen *ister* und *istre*, die *Groß-* und *Kleinwasser* bedeuten können, je nach der *Beschaffenheit* des *Flusses*, denn *dear* heißt *groß*, der *klein*. Wo schon die *Form* auf *jenes* führt, da ist die *Bedeutung* nicht *zweifelhaft*, z. B. in *drav-us* *Drau*, denn *drav* steht für *dräu*, kommt also von *dear*, umstellt *dra*, und *ohh* *Fluß*, dieses *o* ist dem *u* gleich, die richtige *Namensbildung* wäre also *dra-uv* mit der *Lesung* *us*. Weil aber

darin zwei u zusammen kommen und noch ein u der Endung, so wurden der leichteren Aussprache wegen nur zwei gesetzt, dravus.

74. Die Sylbe -en, welche den celtischen Wörtern in der teutschen Umbildung sehr oft angehängt wird, kann einen fünffachen Ursprung haben: 1) entweder ist sie ein celtisches Deminutiv auf an, ean, en, in, yn, 2) oder ein celtischer Plural auf an, 3) oder ein germanisirtes Adjectiv in einem casus obliquus, 4) oder ein unbetontes celtisches Wort, 5) oder endlich eine bedeutungslose Nachsylbe, wie sie den Ortsnamen manchmal angehängt wird.

Beispiele. Zu 1) Die celtischen Deminutive kommen hier in Betracht, weil viele Ortsnamen mit den Wörtern, die klein bedeuten, im Celtischen componirt sind, wie mit di, bi, lu, der, by, bechan, beag, tric u. dgl. Die Deminutive sind nur eine andere Art, diese verkleinerten Begriffe auszudrücken. Zu 2) Der Plural ist bei Ortsnamen, die das Collectiv von Wohnungen bedeuten, eine gewöhnliche Form auch in rein teutschen Wörtern, z. B. Hochhausen, hohhusum, d. i. zu den hohen Häusern. Zu 3) Wenn ein celtisches Wort durch seine Aehnlichkeit für ein teutsches Adjectiv genommen werden kann, so wird es auch wie ein Adjectiv declinirt, also Langenstein, Weissenstein, Blantenstein u. dgl. Entspricht in solchen Namen die natürliche Beschaffenheit des Ortes dem teutschen Begriffe, so muß man bei der teutschen Erklärung bleiben, ist dieß aber nicht der Fall, so ist die Form für die Germanisirung eines celtischen Wortes zu halten. Zu 4) Solche celtische Wörter sind an Wasser, Mann, onn Stein, Fels u. dgl.; wenn sie als zweites Wort in der Composition stehen, so werden sie durch den Verlust des Tones regelmäßig in -en verändert. Zu 5) Dieß kommt häufig bei den Ortsnamen auf -ing vor, man sagt Freising und Freisingen u. s. w. Die Namen auf ing sind mehr in Baiern und Oesterreich, die auf ingen mehr im übrigen Teutschland gebräuchlich.

75. Die Sylbe -en kann im Teutschen auch -el werden, weil in unserer Sprache n und l mit einander wechseln. Diese Aenderung kann geschehen, um dadurch ein Deminutiv zu bilden, daher man weder diese Bedeutung noch die Form -el im Celtischen zu suchen hat.

Beispiele. Man sagt altheutsch ougenweide und ougelweide, und dieser Wechsel kommt in Ortsnamen manchmal vor, wie Ettingen, jetzt Etlingen, Knengen Klengen, Gumbtingen Gumblingen u. a. Mittelbrunn und Dettelbach kommen also nicht von einem celtischen Worte dil oder del her, sondern stehen für Bitten und Detten und kommen vom t. táin Wasser. Derselbe Wechsel auch im Romanischen. Maienfredus, Maielfredus. *Mabillon* 544.

76. Auch die Endsylbe -or ist nicht immer celtisch, sondern eine teutsche Bildung, was man dadurch erkennt, wenn sie für die Bedeutung des celtischen Wortes unnöthig ist.

Beispiele. Im Irischen heißt er groß, gugel oder kugel großer Berg, die Schweizerischen Bergnamen Gugler sind also eine teutsche Erweiterung, denn man kann das angehängte er nicht für groß erklären, da el schon groß heißt.

77. Die Endsyllben. -el, -en, -er hat man im Teutschen oft als Ableitungen behandelt und daher in der Composition in den Genitiv gesetzt.

Beispiele geben die Ortsnamen Abelsberg, Abelsberg, Edelberg, Edelsberg, Efelberg, Efelsberg u. v. a.

78. Wenn bei der Verbindung eines celtischen Wortes mit einem teutschen zwei veränderliche Mißlaute neben einander kommen, so treten folgende Fälle ein. 1) Sind beide Consonanten gleich, so wird nach celtischer Regel oft nur einer davon gesetzt und der andere weggelassen. 2) Sind sie verwandt, so wird gewöhnlich der erste Consonant dem zweiten assimilirt und es entstehen gleichartige Doppellaute. 3) Sind sie nicht verwandt, so wird die vorausgehende Tenuis zuweilen auch in den folgenden Laut verwandelt. 4) Die Liquida n wird vor Lippenlauten gewöhnlich m in einsyllbigen Wörtern.

Beispiele. Nach 1) wird also bb einfach b, wie in Diebbach für Diebbach, denn dieß Wort kommt von diabh und Bach. Nach 2) wird hbb ein doppeltes h, bb, wie in vorigem Beispiel, welche Regel der celtischen (eclipsis) ähnlich ist, wonach der welche Consonant in solcher Stellung gesprochen und der geschärfte unterdrückt wird. Nach 3) kann tb zu bb werden, tp zu pp, wie Glappach für Glatpach, Pleppach für Pletpach; ep zu pp, wie Quepporn für Quepporn; auch chtb zu bb, wie Braychbach zu Brobbach. Diese Aussprache ist noch jetzt gebräuchlich, man sagt Stuggert für Stuttgart, Kleggau für Kletgau u. dgl. Nach 4) wird bran zu bram in Brambach, hern zu herm in Vermbach, an zu am in Ambach, dan, dein wird dam, deim in Dambach, Deimbach, schön wird schem in Schemberg. Dieß tritt auch ein, wenn auf n die Laute tb oder tp folgen, welche nach 3) bb, pp werden und daher n in m verwandelt. In solchen Fällen wird nach 1) nur einfaches b oder p gesetzt, z. B. Limbach sollte Linbbach und dieses Linbbach werden, man schreibt und spricht aber Linbach oder Limpach. Dasselbe geschieht, wenn mmb zusammen kommen, es wird nur mb gesetzt, wie in Gamburg für Gannsburg, welches Gannsburg werden sollte.

79. Vor den Consonant anlaut kann bei germanisirten Wörtern noch ein anderer Consonant gesetzt werden, ebenso nach dem Consonant anlaut, oder dieser wird abgestoßen. Diese Freiheit besteht auch im Celtischen, aber verschieden nach den Sprachstämmen. Die Fälle sind:

1) Die Prosthesis vor schärfbaren Lauten und Liquiden. Vor diese wird sowol im Teutschen als im Irischen der weiche Laut *s* gesetzt, weil er sich leicht mit den andern Zahnlauten verbindet. Während die Germanisirung das *s* nicht den Vocalen vorsetzt (§ 56), verwendet sie es bei diesen Consonanten wie die irische Sprache (GS. § 500. 502). Im Wälischen wird diese Prosthesis nicht gebraucht, wol aber die Aspiration des *r* im Anlaut, die auch im Altteutschen vorkommt *hr*, *chr*, *gr*.

2) Die Anfügung des Zahnlauts nach Liquiden (besonders *n*) am Ende der Wörter haben die celtische und teutsche Sprache gemein. Die Apocope trifft meistentheils das *n*, *gh* und *dh* im Auslaut.

Beispiele zu 1) im irischen Verzeichniß unter *sea fig.*, *sli fig.*, *spil*, *stal fig.* Zu 2) Apocope, im wälischen Verzeichniß unter *bra*, *grom*, *gron*. Ist häufiger in der Romanisirung.

80. Es wird nicht undienlich seyn, wenn ich als Beispiel eine Untersuchung anfüge, wie man mit Beobachtung der einschlägigen Sprachregeln die richtige Bedeutung germanisirter Ortsnamen finden kann, denn in den Verzeichnissen ist der Kürze wegen nur das Resultat angegeben, wer es aber prüfen oder in ähnlicher Weise weiter forschen will, dem wird ein solches Beispiel behülflich seyn.

Es gibt viele Ortsnamen in Teutschland, die im ersten Theile die Sylbe *uf* haben, welche in der neuen Sprache in *auf*, in den niederen Mundarten in *of* oder *op* übergeht. Vergleichen sind: *uffwile*, *Iffweil* im Thurgau und Bern (*Neugart cod. Alem.* 2, 417), *ushova*, *uulhova*, *Auenhofen* bei Leutkirch (*ib.* 1, 111), *ufhuson*, *Auffhausen* bei Geislingen, *Neresheim* und *Heidenheim* (1, 326), *Auffosen* bei Biberach, *ufheim*, *Ofheim* in Nassau, *opfowa*, *hophouua*, *hoffouua*, *Oppau* bei Frankenthal (*Cod. Laur.* 1, 89). *Uffhausen* bei Freiburg, *Ophem* in Belgien.

Die Sylbe *uf* kann nicht unser teutsches Vorwort *auf* seyn, weil 1) dieses nicht ohne den Artikel mit einem Ortsnamen verbunden wird, 2) weil es nicht in *iff*, *hoff* und *aren* übergeht. Man darf also *Auffhausen* nicht mit „auf den Häusern“ erklären, denn die pluralen Dative unserer Ortsnamen werden nicht mit *auf*, sondern mit *zu* construct, und in diesem Falle steht das Vorwort dabei, *ze den husen*.

Die Sylbe *uf* solcher Ortsnamen wird auch erweitert. *udinshova*, *Oppilon* im Canton Zürich (*Neug.* 1, 57) *uffenowwa*,

Uffnau (1, 613), hovaheim, Hoffenheim (Cod. Laur. 2, 513), offenheim, Offenau (ib. 2, 66. 466), Offenhausen in Wirtenberghubenstat, hubestat, Uffstadt (2, 435), Uffenheim in Franken u. a.

Die Wörter hoffen und offen sind teutsch, ihre Bedeutung paßt aber nicht zu den Ortsnamen, die Formen ubin und uffen sind nicht teutsch, denn wer dieses mit uff dem erklärt, der vergißt, daß affen-ouwa ein Feminin ist, also uf der ouwa stehen müßte, wenn der Namen teutsch wäre. Daß man hubestat nicht für eine Hubenstadt hielt, zeigt die Form Uffstadt. Sollte es aber eine Hubenstätte seyn, so müßte die alte Form huobonstat lauten und einen Sinn haben, aber Hubenstätte als Ortsnamen hat keinen Sinn.

Die Sylbe uf tritt auch in andere Vocale über, mit und ohne Umlaut. epfendorf bei Rotweil (Neug. 2, 21), ouundorf, Adorf im Thurgau (1, 319), houuidorf, Heudorf bei Stockach (2, 103), abenheim bei Worms (Cod. Laur. 2, 326), hebin- hevindorf, Höffendorf (Wirt. U. B. 1, 315. 328), hebinchova, Hefighofen (ib. 78), hebinhova, Hennau (ib. 90). Auch diese Formen lassen keine teutsche Erklärung zu. Will man ouun in Ofen ablesen und mit Backofen erklären, so widerspricht diesem Versuch die neue Form Adorf, und Ofen taugt so wenig zum Ortsnamen wie offen, wenn man nicht nachweisen kann, daß an solchen Orten Schmelzwerke waren. Es wird wol niemand Heudorf für ein Dorf von Heu erklären, aber dennoch heißt dieses Wort im Teutschen nichts anders. Aben kann nicht in Abend, ephen nicht in Eppen (von Eberhart) verändert werden, um es teutsch zu machen.

Die Sylbe uf wird auch mit dem Wort Kirche verbunden und zwar in sehr alten Ortsnamen; ukilche war ein Ort bei Ueberlingen und uffkirchen bei Cannstadt, und beide Städte gehörten zu den Kirchen dieser eingegangenen Orte. Diese Namen durch offene Kirche zu erklären, verbietet die teutsche Sprache.

Hieraus folgt: 1) daß die Sylbe uf in solchen Namen kein teutsches Wort ist, 2) daß sie aber einen Wohnort oder eine bewohnte Stätte bezeichnet. Wäre sie unser Wort Hof, so könnte die Verbindung Aufhofen nicht vorkommen, denn sie ist eine Tautologie, und Hof geht nicht in jene Formen über. Im Lateinischen gibt es kein Substantiv, dessen Wurzel ub, uv einen Wohnort bezeichnet; ein Substantiv ist aber hier nöthig, da kein anderes Wort eine grammatisch richtige Erklärung gibt.

Die Sylbe uf mit ihrer Erweiterung uff en ic. ist entweder nur ein Wort, oder zwei, in jenem Falle wurde uf aus ufe abgekürzt, worauf die Formen ube, ove leiten. Bei einem Wort ist uf die Stammsylbe und en die Ableitung, bei zwei Wörtern u der Hauptbegriff und be, ben, fe, fen das Prädicat desselben. Für beide Fälle findet man im Irischen Wörter, die einen Ort bedeuten: aoibh, f. ein Erbgut, patrimonium, im Deminutiv aoibhin kleines Erbgut; aoi, m. ein Besizthum, praedium, f. ein Ort, eine Stätte; bi klein, also aoi bi kleines Gut oder kleiner Ort. Die jetzige Schreibung aoi wird in der altirischen Sprache mit den Zweilauten ai, ae, oe, oi ausgedrückt, und da die breiten Vocale a, o, u für einander stehen dürfen (§ 37), so stimmen damit die teutschen Formen of, ab, uf, auf überein, und die Umlautformen eb, eib, heu, hōl können eben sowol von celtischen Zweilauten als von der teutschen Sprachregel herkommen. (Das Romanische hat noch ao für uo in Chaonradus für Chuonradus. *Mabillon* 583). Als Dorfnamen paßt diese Bedeutung zu der Sache, denn der Begriff praedium rusticum, der darin liegt, ist derselben angemessen, und die nähere Bezeichnung „Erbgut“ gibt den Grund an, warum solche Namen fortgebauert haben, weil die Güter lang im erblichen Besize blieben, oder vom Anfang an dazu bestimmt waren. Orte wie Aufkirchen zeigen also an, daß solche Kirchen ursprünglich ecclesiae in fundo (scil. patrimonii) waren, Patrimonialkirchen auf dem Erbgut des Herren, zu welchen seine umwohnenden Hörigen auf den Borwerken eingepfarrt waren.

81. Hat das angehängte Wort -heim diese oder die alte Form ~~heim~~, so ist es lediglich die teutsche Uebersetzung des vorausgehenden celtischen Hauptworts, hat es aber die alten Formen -cheim oder -kein, so ist es zugleich die teutsche Umbildung einer celtischen Endsylbe.

Beispiele. Die Ortsnamen Odeheim, Odenheim sind lediglich Uebersetzung des g. aite, i. aithe (Wohnung) oder des Plurals aitean (Wohnungen), aber die alten Formen odincheim, oetenkein, die jetzt Detigheim, Edigheim lauten, sind zugleich eine Umbildung des g. Deminutivs aiteachan (kleine Wohnung). Genau übersetzt heißt Odeheim Haus, Odenheim Häuser, Detigheim kleine Häuser, oder im Allgemeinen Häuser und Kleinhäuser. Die Schreibung aiteachan ist so viel wie aitechan, daraus wird mit eingestrigtem n otenchain, otinchein, oetenkein, weil für o durch das nachfolgende i der Umlaut ö oder o gesetzt wird. Beispiel einer Umbildung aus der wälischen Sprache. Das Dorf Webecom bei Dieß in Brabant heißt in

Urkunden guebecheym, wibekom, guebechem (*Pertz mon. hist. 12, 284*). Da in der Endsyllbe *ch* und *k* stehen bleiben, so ist sie nicht aus *hem* (*heim*) entstanden, und da *h* im Stammwort bleibt, so kann es nicht durch *Weiber* erklärt werden, denn es müßte niederländisch *wive* lauten. Daher kommt der Namen von dem *w. gwig bychan* (*villa parva*), der niederländisch in *gwibechem*, *gwebechem* umgebildet wurde, woraus die neue Form *webecom* hervorging.

82. Ein ähnlicher Unterschied besteht zwischen den Endungen der Ortsnamen auf *-inheim*, *-ikon* und *-ingen*, jene beiden gehen manchmal auf eine celtische Form *-iaco* zurück, diese auf *-iago*. Die Bedeutung beider Formen ist gleich, sie bezeichnen nicht die Wohnungen sondern die Einwohner eines Ortes.

Beispiele. Für *-ikon* kommt wol auch *hie* und *da -hoven* vor, aber nur als Versuch, die Sylbe *-kon* verständlich zu machen, denn es widerspricht der deutschen Sprachregel, *hoven* in *kon* zusammen zu ziehen. *Wibikon* wäre also von *hæbiaco*, *Bäbingen* von *hæbiago* oder *hæbiagu* abzuleiten, beide Formen sind gleich und bedeuten die Hörigen des Bäbischen Hauses oder Geschlechtes. *Pollingen* oder *Pfullingen* von *Pauliago*, die Leute der Familie des Paulus. In Frankreich *Poulangy*, *Pauliniagum*, die Leute der Familie des Paulinus. *Mellingen* und *Mellikon* von *Malliago* oder *Malliaco*, die Leute des Hauses Manlius. In Frankreich erscheint derselbe Namen als *Mallezais*, *Malliacum*, bei *Pottiers*. *Pertz mon. hist. 6, 135*. S. unten bei der Romanisirung.

83. Um zu ermessen, wie groß ungefähr der Antheil eines jeden celtischen Sprachstammes an den deutschen Ortsnamen sey, genügt es, aus den Verzeichnissen diejenigen Wörter auszuwählen, die am häufigsten vorkommen, und sie ihren Sprachstämmen zuzutheilen. Zur Bildung der Ortsnamen werden am häufigsten drei Begriffe gebraucht, welche Wasser, Berge und Wohnungen bezeichnen, weil die Wohnsitze oft nach ihrer Lage am Wasser oder an Bergen genannt wurden. Die Wörter für diese Begriffe waren vielerlei, weil sie die Unterschiede der örtlichen Beschaffenheit angaben, wie es auch jetzt noch der Fall ist, indem wir von der Quelle bis zum See, von der Anhöhe bis zum Schneeberg, von dem Hause bis zur Stadt mehrere Wörter haben, welche die Unterschiede der Vertikalität angeben.

84. Die Wörter für Wasser, Berge und Wohnsitze gehören entweder nur dem hibernischen Stamme, oder nur dem britannischen an, oder sind beiden gemeinschaftlich. Was von diesen letzten der eine oder andere Stamm entlehnt hat, braucht hier nicht untersucht

zu werden, weil es genügt, solche Wörter unter den teutschen Ortsnamen nachzuweisen.

I. Wasser. Wörter des hibernischen Stammes. Irisch und gaellisch abh, obh. g. abhlan. — i. ad. — i. alt. — i. an, ean, en. — i. g. bial, bual. g. bailc. — i. g. bior. i. feor, fuarán. — i. bais, báiter. — g. beum. i. tuilbheim. — i. braga. — i. g. buinne. — i. g. caochan. — g. caochlan. i. goglán. — g. cùil, im dem. coileach. i. gil, im dem. giolaid. — i. dob. — i. earc. — i. gaisidh, geothadh. — i. gun. — i. lo, lua. — i. móim. — g. rasan. — i. sa, sua, suir. — i. sruam, sreimh. — i. táin. g. taom.

Wörter des britannischen Stammes. Wälisch aches. — w. ffrau, ffrawd, ffrydan. b. froud. — w. gofer. — w. gwy. — w. lly, llyry. — w. rhen, rhëan. — w. rhyar. — b. ster.

Gemeinschaftliche Wörter. Wälisch und bretonisch aber, w. ynfer, i. g. inbhir. — i. amhain. g. abhainn, abhuinn. b. aven. — w. ach. i. oiche. — i. g. clais. i. clas, glaise. w. clais. — i. g. dothar. i. tobar, sopar. w. dwfr. — i. g. dur. w. dwr. cornisch dowr. — i. gais, cais. b. gwaz, gwazen. — w. garw, gwyr, gyrynt. b. gouer, gôer. i. caor. g. caoir. w. lli, liant. i. lia. — i. g. linn. w. llyn. — w. rhidys, b. réd. — i. g. sruth. g. sriut. i. sroth. — i. snuadh. w. nant, non. b. naoz. i. naothán. — i. uisg, uisge. w. gwysg.

II. Berge. Wörter des hibernischen Stammes. Irisch a, aighe, ais, aith. — i. g. árd. — i. biod. — i. bráid. g. bráighe. — i. buac, buach. — g. cabar. — i. calb. g. calbh. — g. calg, colg. — i. cleith. — i. cnap. g. gnob. — i. codadh, cuttat. — i. coiche. — i. crug. — i. cuanna. — i. drom, druum. — i. g. fáire. — i. g. grianan. — i. g. learg. — i. leachan. g. leachdan, leathad. — i. mam. — i. mael, meall, maol, mol, mual. g. meall. — i. mir. — i. orten. g. ordán. — i. rugha. g. rucan. — i. rann, rinn. g. roinn. — g. ros. — i. sliabh. — i. stuac. — i. torr. g. stúrr, stór.

Compositum und abgeleitet: von fáire, i. firainn. v. aill, i. adail. v. bre, i. peircioll. v. biod, g. bidein. v. ros, g. rustan. v. meall, i. milithe. v. braighe. g. brughach. i. bruighin.

Wörter des britannischen Stammes. Wälisch bal, blaen, bryn, carn; und von bryn compositum gofron.

Gemeinschaftliche Wörter. Wälisch, i. und g. aran. — w. bär. i. bár, barr. — w. bant. i. g. beann, benn, beinn, binn. — w. bér, pyr, bre. i. bre, bri. — w. cas. i. caid, ceide, ceidin. i. g. ciadan. i. gaid. — w. col, gallt. i. gall. — w. cop. i. g. ceap. i. ceip. g. ceib. i. cap. — w. cyn. i. ceann. — w. din. i. dún, dion, dinn, dionn. — w. mwnt. i. main, moín, muine. — w. tob. i. g. tom. — w. tyl. i. g. tula. — w. rath. i. ruadhr. g. rudhan. i. rath. — w. uchedd. i. nachdar.

III. Wohnungen. Wörter des hibernischen Stammes. Irisch acha. g. ach. — i. ai. — i. ais. — i. ait. — i. ailt. — i. áirt. — i. aras. g. aras. — i. g. art. — i. bábhún. — i. g. bail. i. Bailley, bail. — i. caig.

caí. — t. cli, glinn. — t. coiche. — t. cro. — t. dae. — t. dam, dom, duam. — t. du. — t. dóid. — t. feall, feilm. — t. fois. — t. gann. — t. grág, graig, greag. — t. grinn. — t. ion. — t. lón, long. — t. mod, modh, mogh. — t. om. — t. ra, ri. — t. sunn. — t. teach, teagh, toigh. — t. tas. — t. tuar. — t. tuam, tuaim, tamh; ist mit dam, duam wol einerlei.

Componirte und abgeleitete Wörter. Von ait t. aite, aidhe, acaidh. g. achaidh, dachaidh, aiteas, aicde, abhad, àiteach. — von airm t. tairm, tarmadh, tarmon. g. tearmuinn, téarmunn. — von aras t. eachrus, adhras, dubhras, daras, duras, dars, dreas. — von ach t. dabhoch. — von dae t. iosta, sosta. — von dóid t. stuadh. — von cro g. crónag. — von bath t. g. baidheal. g. budhail. — von bail t. cobhail. g. gabhail. — von din t. g. didean, didionn. t. daingean. — von lár t. g. lárach, oder von ach. — von lios t. indlios. — von ra g. ruighe. t. fosra. — von tas t. iostas, suitheas. — von teach t. teaghas, teaghail. — von treabh t. aitreach, drubh. — von ion t. g. ionad. — Das g. astail scheint mit dem romanischen *hostel*, *hôtel* zusammen zu hängen, wie das t. osdtigh davon ein Compositum ist.

Wörter des britannischen Stammes. buches, garth, lle, màn, ma, tyddyn, und von màn componirt manawr, t. mainéar, manaire von *manerium*, *manoir*.

Gemeinschaftliche Wörter. Wälsh annedd, t. annoid in der Bedeutung Kirche. — w. cell, t. g. ceall in der Bedeutung Kirche, aber in oireaghail, zerstorres Haus, steht noch der alte Sinn des Wortes ceall. — w. bod, t. bath, both, bath. — w. bwrch, t. burg. — w. hoc, t. loe, loich. — t. g. lios, w. llys. — t. din, w. dia. — t. lann, w. lan mit der Bedeutung Kirche. — w. caer, t. corr. — w. byl, t. buail. — w. gwig, t. fch. — w. midd, t. midhe. — w. ty, t. tigh. — w. tref, t. treabh.

Von einigen der componirten Wörter läßt sich wol ihre ursprüngliche Bedeutung angeben, da sie aber jetzt nur überhaupt für Wohnung oder Wohnsitz gebraucht werden, so habe ich sie auch in diesem Sinne genommen, denn eachrus heißt eigentlich Pferdehaus von each Pferd, und bezeichnet demnach eine Stutterei, wie dabhoch ein Kuhhaus oder eine Schweig, synonym mit hólan; dubhras von dubh groß, ein großes Haus, cobhail ein kleines Dorf u. dgl. Es gibt noch mehr celtische Namen für Wohnsitz, als hier aufgezählt sind, da sie mir aber bei Ortsnamen noch nicht vorgekommen, so kann ich sie übergehen.

IV. Ergebnisse für die Geschichte.

§ 85. Aus den Verzeichnissen ist ersichtlich, daß weit mehr Ortsnamen aus dem hibernischen Sprachstamm als aus dem britannischen germanisiert wurden. Zu diesem Resultat war es nöthig,

eine größere Sammlung von Ortsnamen zu machen und dieselben genau nach den eigenthümlichen Wörtern jedes Sprachstammes zu sondern. Zwar gibt es gemeinschaftliche Wörter beider Stämme, wonach man die Ortsnamen dem einen oder andern zutheilen kann, aber das Zahlenverhältniß derselben wird dadurch nicht erheblich geändert und wird wol auch dasselbe bleiben, wenn man vollständiger die germanisirten Ortsnamen untersucht, als mir möglich ist.

86. Es liegen auch in den Verzeichnissen die Beweise, daß hibernische Wörter britannisirt worden sind, nämlich solche, deren Wurzeln nicht im Wältschen oder Bretonischen vorkommen, deren Form aber diesen Sprachen angehört. Wenn man diese entlehnten Wörter von den andern abzieht, so verringert sich der britannische oder belgische Antheil der Ortsnamen.

Beispiele. Es gehören dazu die § 30 erwähnten Formen, und jene mit dem Anlaut m, wenn er für b steht, weil beide im Wältschen manchmal mit einander wechseln (GS. § 504), und wenn das Wort, welches mit einem solchen Präfix verbunden ist, nicht zur wältschen Sprache gehört sondern zur irrschen.

87. Diese belgischen (d. i. britannischen oder wältschen) Formen sind auch in die teutsche Sprache übergegangen und darin durch unsern Sprachcharakter noch weiter ausgedehnt und vermehrt worden.

Beispiele findet man viele in den Verzeichnissen unter den Anlauten h und w, welches h im Teutschen auch zu g und k werden kann. Jene Anlaute kommen im Wältschen vor und sind auch der teutschen Sprache geläufig, weshalb sie in der Germanisirung nicht nur beibehalten, sondern noch vermehrt wurden. Von dem Einfluß der wältschen Sprache rührt es auch her, daß wir die Gallier Walzen und das Gallische wältsch genannt haben und daß wir statt der gallischen Auslaute ll, rr manchmal lh, lg, leh, rh, rg, reh setzen. Es gehört dazu auch die Aphärese des s vor r, die in der Flexion zwar auch im Irtschen Regel ist, im status absolutus aber nicht, welches s der wältschen Sprache widerstrebt und abgestoßen wird. Darnach scheinen mir die Flußnamen Rems und Krems aus dem i. sreimh erklärbar, und gebildet wie rhidys von red.

88. Hieraus folgt: 1) die zahlreichsten Urbewohner Teutschlands waren Gallier des hibernischen Stammes, 2) sie sind als die ältesten anzusehen, denn sie haben keine Ortsnamen in ihre Sprache nationalisirt, also keine vorgefunden, darum ist anzunehmen, 3) daß sie durch eine friedliche Einwanderung in das Land kamen. 4) Die andern Urbewohner Teutschlands waren Belgier des wältschen (wältschen) Stammes, denn sie haben gallische Ortsnamen in ihre

Sprache nationalisirt. 5) Sie kamen als Eroberer, nicht durch eine Volkswanderung, sondern durch Kriegszüge, darum war und blieb ihre Anzahl geringer als die der ersten oder gallischen Ansiedler. 6) Sie kamen zu Wasser von Süden, die Gallier zu Lande von Osten. 7) Auf die Belgier folgten die Teutschen, denn sie nahmen die belgisirten Ortsnamen auf und bildeten sie nach ihrer Sprache weiter aus. 8) Sie waren Eroberer wie die Belgier durch Heereszüge, nicht durch Volkswanderung, daher von bedeutend geringerer Anzahl als ihre beiden Vordölker, welche sie durch ihre Herrschaft germanisirt haben. 9) Die Teutschen kamen von Norden und wurden deshalb von den Celten Nordmänner genannt. 10) Wegen der überwiegenden Anzahl der älteren Bewohner sind in Teutschland viele celtische Elemente übrig geblieben.

89. Es gibt bei uns weit mehr teutsche Ortsnamen als celtische, das ursprüngliche Größenverhältniß beider Völker wird aber dadurch nicht verändert. Denn es können jene teutschen Ortsnamen nicht in Anschlag kommen, welche 1) nach den teutschen Besitzern genannt und mit diesen den Namen gewechselt haben, 2) welche nach der Germanisirung der Celten gegründet und teutsch benannt wurden, 3) welche übersetzt sind entweder aus dem Lateinischen oder Celtischen. Es zeigt sich nämlich, daß neben diesen dreierlei teutschen Ortsnamen celtische Feldnamen fortbestanden, also die bäuerliche Bevölkerung selbst in solchen Orten und Gegenden vorher celtisch war.

Belege. Zu 1) s. GS. § 76. Weiher bei Bruchsal hieß S. Nicolai villa, die römischen Funde alldort beweisen aber, daß der Ort keine christliche Gründung war. Perchtoltes-puron von 894, jetzt Buren. Neugart c. Al. 1, 499. Buren ist also der alte Name. Wolfoltesaffalterum von 896, jetzt Affholtern bei Zürich. *Ibid.* 1, 505. Chnuzersvilare von 786, jetzt Weiler. *ibid.* 1, 86. Zu 2) bedarf es keiner Belege. Zu 3) Langenbrücken bei Bruchsal ist von pons longus übersetzt, denn es hing dadurch mit dem römischen Kastell in Kislau zusammen, aber der Ort hat celtische Feldnamen. Es ist bereits im § 25 bemerkt, daß man aus dem teutschen Genitiv allein nicht den Ursprung eines Ortsnamens auf eine Person beziehen dürfe, außer wenn dieser Genitiv ein persönlicher Name ist, z. B. Wegles in Oesterreich, alt Becelines, weil daneben Weglesdorf vorkommt und Becelin ein Mannsname ist. Font. r. A. 3, 32. 93. Dagegen Guggisberg, alt mons Gucha (Mohr's Reg. 1, 10. 11) ist kein persönlicher Name trotz des Genitivs Guggis, ebensowenig Arnsberg ein Genitiv von Arno. Die teutschen Genitivformen sind auch manchmal Contractionen celtischer Wörter. S. unter wickers, deres, diels, ergers, hildors u. a.

90. Feldnamen, die aus Appellativen bestehen, deren Bedeutung nicht zur örtlichen Beschaffenheit paßt, verrathen dadurch ihre Germanisirung. Sie sind besonders beachtungswerth, wenn sie Markungsgränzen bezeichnen und sich den römischen Ausdrücken anschließen. Denn da unsere Markbeschreibungen bis auf die römische Zeit zurückgehen, so sind celtische Wörter, die darin vorkommen, ein Beweis für die Fortdauer der celtischen Bevölkerung an solchen Orten.

Beispiele. Unter Schneeschleife versteht man in Süddeutschland die Wasserscheide der hohen Bergrücken, wofür aber auch das ganz teutsche und richtige Wort Wasserseigt gebraucht wurde. Für diesen Begriff ist das Wort Schneeschleife unnöthig und unrichtig, weil der Schnee auf solchen Bergrücken liegen bleibt. Darnach verräth sich das Wort Schleife als germanisirt und das ganze als celtisch vom i. sneachd Schnee, und sliabh Berg, also Schneeberg (snésleiphi, *clivus nivalis*. Wirt. II. B. 1, 362), was die natürliche Beschaffenheit richtig angibt, indem die höchsten Bergrücken Schneeschleifen genannt werden, weil der Schnee dort am längsten liegen bleibt, nicht herab schleift. In den Urkunden wird natürlich nur die teutsche Erklärung angegeben, wie bei *Pez thes.* 5, 64. von 1207. *sicut aquae et nives ad ipsam vallem decurrunt*, aber der Schnee rutscht nur von steilen Bergen und Felsen herab, nicht von breiten Bergrücken, die Schneeschleifen heißen. Da diese Benennung schon in den alten Gränzbeschreibungen vorkommt, so beweist sie die celtische Bevölkerung in solchen Marken wie Saubourg die celtischen Einwohner französischer Städte. Vgl. meine *Urgesch. d. bad. Land.* 2, 26 fg.

91. Der Sprachgebrauch eines jeden Volkes ist bei den Ortsnamen zu beachten, wird derselbe verlassen, so ist es ein Zeichen der Nationalisirung.

Beispiele. Die Römer nannten den Ursprung der Flüsse fontos, Finten (alt *Fantana*) bei Mainz an der Quelle der Sey ist daher eine römische Gründung, wenn gleichwol der Bach einen celtischen Namen hat. Zu dieser Art gehören die vielen Ortsnamen *Lafontaine* (d. h. *village de la fontaine*) in Frankreich. Die Teutschen nannten die Flußquellen Spring oder Urspring, Ortsnamen wie dieser und Lammspring *zc.* sind also teutscher Herkunft. Die Kelten nannten die Flußquellen Kopf oder Haupt, wälisch *cyn-aber* (*caput fluvii*), *U. S.* 87. Kommen nun teutsche Ortsnamen dieser Bildung vor, wie Bronnhaupten in Württemberg, Durnhaupten im Elsaß, Bachhaupten in Oberschwaben (alt *bachhobton*, v. 1288. *Top. B. v. Salem* 3, 33), so stimmen sie nicht mit dem teutschen, sondern mit dem celtischen Gebrauche überein und sind aus celtischen Namen übersezt. Belehrend über diesen dreifachen Gebrauch sind die *Traditt. Fuld.* ed. *Dronke*; p. 3 steht *fons rivi*, und daneben mehrmals *caput rivi*; p. 58 *fons* und *ursprinc*, *gesprinc* neben einander. Daher auch in jener Gegend das Dorf Lohrhaupten an der Quelle des Baches Lohr, alt *Larehuptin*, von 1184. *Guden. cod.* 1, 287. also wälisch *Llyryben*. Weitere Belege bei *Grandidier piéc.* 2, 116. *Dronke* 367.

92. Teutsche und celtische Ortsnamen gleicher Bedeutung kommen auch neben einander vor; in solchen Fällen ist es nicht nöthig, den teutschen Namen für eine Uebersetzung des celtischen auszugeben, wol aber für eine Bestätigung desselben.

Beispiele. Mirmel-berg heißt Ameisenhügel, derselbe Namen kommt auch ganz teutsch vor in Feld- und Ortsnamen. Von 1304 „ameisenberg apud Stockarden.“ Lib. obligat. Spir. 1, 76. zu Karlsruhe. Zu Wolfartsweier bei Durlach v. 1532 „der emschbühel“. Zu Steinmauern bei Raftatt v. 1579 „emeisbühel“, und grade gegenüber bei Selz lag das Kloster Mirmelberg. Otto de Amaizbouchil v. 1160. *Mon. boic.* 2, 320.

93. Wenn durch Veränderung des Feldbaues die Uebersetzung örtlicher Namen verschieden wurde, so können solche Namen doch nicht für ursprünglich teutsch gelten, wenn das vorausgehende Wort nicht zu ihrem Begriffe paßt.

Beispiele solcher Namenswechsel unter Arenberg, Ahrenfeld, Hornberg, Hornfeld, Wagenberg, Weckenfeld, Golsberg, Golsbader u. a.

94. Ebenowenig werden die Ortsnamen teutsch, wenn die Volkssage sie zu erklären versucht. Für die Mythologie mögen solche Versuche beachtenswerth seyn.

Beispiele. Aus dem i. dubb-ail (schwarzer Stein oder Fels) sind viele Teufelsteine germanisirt und daran Sagen geknüpft worden (s. Baaders Volkssagen S. 77. 82. 120. 146), denn aus dufel hat man Teufel gemacht. So die Teufelstanzeln im Obenwald, bei Baden und im Renchtal, die Teufelstlinge bei Gmünd in Württemberg, die Teufelmühle bei Gernsbach u. a. Dazu gehört auch das verborgene Bruchstück einer Sage vom Wolfsbrunnen bei Heibelberg und die ganz willkürliche Volkssichtung über den Namen des Dorfes Schöllbronn bei Etklingen, von welchem erzählt wird, es habe eine Quelle gehabt, die Gallbrunnen geheissen und verschlossen war, so daß man durch die Schelle verkündigte, wann Wasser geholt werden durfte, woher der Namen Schöllbronn entstanden sey (Baader S. 161. 193). Aus den einfachen celtischen Wörtern gil und cüil, die nur Wasser oder Brunnen bedeuten und gezischt schil, schel und schol lauten, hat die Ortsage der bloßen Lautähnlichkeit wegen eine so willkürliche Dichtung gemacht. Sie versuht auf ähnliche Art wie die Gelehrten, die solche germanisirten Namen teutsch erklären. Gleichfalls nicht maßgebend sind heraldische Bilder. Die Stadt Minzenberg in Hessen hat in ihrem alten Siegel das beigefügte Bild der Pflanze mentha, als wenn sie von der Minze genannt wäre, was nicht nur ein Anachronismus sondern auch ganz verfehlt ist.

95. Da viele Burgen, die unlängbar in der teutschen Zeit erbaut wurden, celtische Namen tragen, so geht daraus hervor, daß man die celtischen Namen der Vertlichkeiten bei der Erbauung solcher

Burgen beibehalten hat. Celtische Feldnamen sind auf diese Art Ortsnamen geworden. Dies gilt auch von manchen Klöstern, die bei der Gründung den celtischen Namen der Dertlichkeit, worauf sie gebaut wurden, beibehielten.

Beispiele unter *helsant*, *hellen*, alt. S. unten § 216.

96. Wichtig sind die celtischen Namen der Königshöfe in Teutschland. Da man nicht urkundlich weiß, wie sie königliches Eigenthum geworden, so bleibt nur die Annahme übrig, daß sie schon vor unserer Urkundenzeit Fürstengüter gewesen und durch die lebendige Ueberslieferung geblieben sind. Dieses setzt aber ihren Ursprung nicht nur in der celtischen oder römischen Zeit voraus, sondern auch eine celtische Bevölkerung, durch welche die alten Namen und Rechte dieser Königsgüter erhalten wurden.

Beispiele in den Verzeichnissen unter *sladech*, *bruchsäl*, *rei*, *fora*, *turic*, *paethe*, wozu auch *Erter* und *Trebur* gehören. Im romanischen Verzeichniß unter *realt*, *istell*. Dem Namen nach waren *Rigomagus* (Riom und Remagen) ursprünglich auch Königshöfe. Aus dem Verzeichniß derselben für Frankreich von *Mabilan de re diplom.* 245 fg. und für Teutschland von *Hüllmann Finanzgeschichte* S. 20 fg. kann sich jeder überzeugen, daß darunter lateinische und teutsche Ortsnamen, aber auch viele celtische sind. Vgl. *3tschr.* 7, 2. und unten § 211.

97. Die celtischen Denkmäler kommen für den geschichtlichen Sprachforscher in so fern in Betracht, als ihre Beschaffenheit und Namen mit jenen überein stimmen, die noch jetzt in den von Celten bewohnten Ländern vorhanden sind. So heißt ein hoher säulenförmiger Stein, der frei im Boden bei *Thiengen* im *Kleggau* steht, der *lange Stein*, seine Gestalt verräth, daß es ein *Menhir* ist, d. h. *wälsh maen hir*, hoher Stein. In einer österreichischen Urkunde heißt es: *cavus lapis, qui lingua rustica dicitur tuvilis chircha*. Die Benennung *Teufelskirche* mag anzeigen, daß dieser hohle Stein im Heidenthum eine gottesdienstliche Bedeutung hatte, wäre seine Form angegeben, so könnte man wol sagen, ob es ein *Dolmen* oder ein *Cromlech* war. Unter *Cromlech* (irisch *Cruimleach*, d. h. Gottes Altar) versteht man einen großen flachen Stein, der auf andern als seinen Stützen ruht, und dadurch unter sich eine Höhle bildet.

Belege. *Schriften des Badener Alterth. Vereins* 2, 234. *Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen* 6, 301. Ueber die celtischen Münzen s. unten § 211.

Zweiter Abschnitt.

Romanisirung des Celtischen.

§ 98. Für diese Forschungen kommt hauptsächlich das Lateinische in Betracht, dann das Französische, das Italienische wenig, die andern romanischen Sprachen gar nicht; denn die Latinisirung des Celtischen ist das Hülfsmittel, wodurch die Umbildung desselben in die romanischen Sprachen erkannt wird. Die latinisirten Formen sind nicht nur die Zeugnisse für das Altceltische, sondern auch die Verbindung mit dem Neuceltischen und dem Romanischen.

99. Die Aussprache des Französischen folgt demselben Entwicklungsgang wie die Sprachen des hibernischen Stammes, ein Beweis seiner Verwandtschaft mit ihnen. Die Vocalisation ist nämlich im Französischen überwiegend, daher strebt es in der Aussprache die Consonanten mehr und mehr zu unterdrücken, wie es auch in den hibernischen Sprachen der Fall ist. Dadurch kommt die Schrift mit der Aussprache in ein Mißverhältniß, denn es werden viele Buchstaben unnöthig; behält man sie dennoch bei, wie im Irischen und Gaelischen, so ist dieß für das richtige Verständniß der Wörter und die Etymologie überhaupt eine wesentliche Erleichterung und Sicherheit, läßt man sie mehr und mehr weg wie im Französischen, oder fast gänzlich wie im Maltesischen, so erschwert dieses die geschichtliche Erforschung der Sprache in hohem Grade. Daraus läßt sich die Wichtigkeit der lateinischen Ortsnamen in Frankreich abnehmen, denn hätten wir sie nur in französischer Form, so wäre von vielen ihre ursprüngliche Gestalt gar nicht mehr zu erkennen und ihre Bedeutung unerklärbar.

Beispiele. Man stelle nur *Cherisy* mit *Carisiacum*, *Orleans* mit *Aureliani*, *Meaux* mit *Meldis*, *Chartres* mit *Carnotum*, *Saucourt* mit *Sathulcurtis* u. dgl. zusammen, um sich zu überzeugen, wie schwierig es wäre, aus der französischen Form allein die alten Namen herzustellen und ihre Bedeutung zu erforschen.

100. Die feste Flexion, Construction und Wortbildung des Lateinischen läßt eine fremde Beimischung in dieser Sprache leichter erkennen als im Deutschen, die celtischen Bestandtheile latinisirter Namen sind daher solche, die gegen die lateinische Regel verstoßen. Aus diesen Abweichungen kann auch erwiesen werden, ob die celtische Flexion in bestimmten Fällen die lateinische Form veranlaßt habe.

I. Ortsnamen.

§ 101. Schon die Römer bemerkten, daß in Spanien celtische Ortsnamen neben den iberischen gebraucht wurden und gleiche Ortsnamen in mehreren Theilen des Landes vorkamen. Es bestand also in Spanien ein ähnliches Verhältniß wie in Deutschland, die Celten übersehten in Spanien iberische Ortsnamen, die Deutschen celtische bei uns, denn jedes Volk hatte das Bedürfniß, sich die Ortsnamen verständlich zu machen. In Frankreich hat man viererlei Ortsnamen zu beachten, lateinische, latinisirte oder romanisirte, gallische und belgische, welche beiden letzten ebenfalls gemischt seyn können.

Belege. *Plin. hist. n. 3, 1, 3.* sagt: *Celticos a Celtiberis ex Lusitania advenisse manifestum est ex sacris, lingua, oppidorum vocabulis, quae cognominibus in Baetica distinguuntur.* Diese cognomina werden Uebersetzungen oder Celtisirungen gewesen seyn. *Idem 3, 4.* *oppida Segontia et Uxama, quae nomina crebro aliis in locis usurpantur.* Das ist nicht nur für Spanien richtig, sondern auch für andere Celtaeländer, wie die Ortsnamen *Mediolanum, Novigentum, Treveris, Noviodunum* u. s. w. beweisen. *Maceriae. Mezères* wird bei uns mit Steinmauern überseht, *Murus* mit Mauer, celtisch *murach* (Muraach) Damm, Erdwall. *Villa Petra* (*Mabillon 52A*), Stein ist auch bei uns ein häufiger Ortsnamen.

102. Die Römer übersehten keine gallischen Ortsnamen, sondern gaben denselben nur eine lateinische Form. Erst die romanische Bauernsprache in Frankreich fügte den celtischen Ortsnamen zuweilen Uebersetzungen bei und bildete dadurch *Composita*, die dem klassischen Sprachgebrauche fremd waren. Denn das Lateinische componirt meistens nur mit Präpositionen und Partikeln, selten mit andern Wörtern, die Composition mit angehängter Uebersetzung, die im Deutschen so häufig ist, kommt daher im klassischen Latein nicht vor, das Bauernlatein hat sie wahrscheinlich durch celtischen und deutschen Einfluß zugelassen, aber nicht häufig, daher die romanisirten celtischen Ortsnamen schwieriger zu erklären sind als die germanisirten.

103. Die lateinischen Ortsnamen des Bauernlateins in Frankreich sind entweder wirkliche Uebersetzungen oder nur scheinbare; bei jenen hat das angehängte lateinische Wort die Bedeutung des voranstehenden celtischen Appellativs und ist ohne Bindungsvocal angefügt, bei diesen aber hat das lateinische Wort nicht die Bedeutung des celtischen, sondern ist mit einem celtischen Genitiv constructirt, also mit einem *nomen proprium*; die celtische Form des Genitivs gilt im Lateinischen für einen Bindenvocal und dadurch der

Namen für ein Compositum, während er eigentlich eine celtisch-lateinische Construction ist. In den celtisch-lateinischen Ortsnamen steht der Genitiv regelmäßig voran und bleibt auch in der französischen Umbildung zu Anfang des Namens, in den ganz lateinischen Ortsnamen steht er aber oft als zweites Wort und behält diese Stellung auch im Französischen.

Beispiele. Uebersetzung: sathul-curtis, i. sadhail gutes Haus, daran das Synonym curtis gehängt, also wie im Deutschen etwa Guthofen, Guthausen. Constructionen in der Form von Compositis sind sehr häufig sowohl mit lateinischen als gallischen Genitiven, wie Brandulfi-curte, Senesi-curto; gallischer Genitiv: Audaldo-villare, Ratherto-villare (*Mabillon* 561. 496). Latinisirte celtische Ortsnamen sind damit nicht zu verwechseln, sondern gehören zur Regel im § 102, denn in Augusto-dun-um ist nur die Endung lateinisch, dun aber gallisch, wie auch der voranstehende Genitiv; Augusto-villare dagegen wäre wie Ratherto-villare zu beurtheilen. Zum Beweise, wie man bei den Deutschen celtische Ortsnamen zuerst germanisirt und darnach lateinisch übersezte, führe ich aus einer Urkunde von 800 an: super fluvio *Witbaci*, der gleich darauf super fluvio *Album-fontana* genannt wird. *Mabillon* de re dipl. 611. Das w. gwy Wasser wurde in Witbac (hochdeutsch Weißbach) germanisirt und darnach in Album-fontana latinisirt. Solche Versuche sind aber von den romanischen Bildungen zu unterscheiden. Zu den Beispielen celtisch-lateinischer Ortsnamen gehören auch die *GS.* § 328. und Aimberti-vallis, *Imbermais*, Bidulfi-villa, *Badinville*. *Guér.* 2, 137. 138. Ganz lateinische sind: curtis Frudonis, Ansgili, *Dotleni*, *mons Aldulfi*, *Droitmundi*, vallis *Maurharü* etc. 123. 125. 129.

104. Ortsnamen, welche weder von der Lage noch von Personen herrühren, sondern aus besondern Vorfällen, Ereignissen oder Thatfachen entstanden sind, drücken gewöhnlich diese Entstehung aus und lassen den Begriff Ort weg. Wurden sie von den Römern gemacht, so sind sie leicht zu erkennen und zu erklären, wenn man auch die Veranlassung nicht geschichtlich nachweisen kann; rühren sie aber von den Kelten her, so sind sie schwieriger zu erkennen, weil wir nicht jene Sicherheit über die Formen der altceltischen Sprache haben, wie über die lateinischen.

Beispiele. *GS.* § 78. Die Namen vom römischen Straßenbau sind hier näher zu betrachten, denn sie wurden ins Celtische und Deutsche übersezt und ins Romanische umgebildet. *Petra pertusa* wurde französisch *Pierre-pertuis*; *Petra ficta* für *fissa* auf deutsch Hauenstein, *Via regia celtisch Rigo-dul*. Das Wort *ficta* beweist, daß die Bauern *lingo* statt *findo* sagten, und dieser Lautwechsel ist celtisch. *GS.* § 510. Die Romanen haben auch celtische Ortsnamen latinisirt, wie *Caprae mons*, woraus die Franzosen richtig *Chèvre-mont* machten (*Mabillon* 257), bei solchen Namen

ist der celtische Ursprung festzuhalten. Denn die Franzosen nationalisirten nach ihrer Sprache wie wir nach der unsrigen, sie machten aus dem g. gabar oder dem w. cyfro, cyfryn (von cy und bre oder bryn), was nur Berg oder Hügel heißt, chèvremont (*Flodoardi chron. ad ann. 922*) oder kievermont (*Widukind 2, 22*), wir Käferberg; oder will man eine Parallele zu Chèvremont, so hat man sie in unsern Gaisbergen, vom i. caid Anhöhe.

105. Die Bezeichnung alt und neu, groß und klein kommt in den romanischen Ortsnamen vor wie in den teutschen und kann daher auch in den celtischen nicht auffallen. Das relative Alter und die neuere Beschaffenheit solcher Orte ändert an der ursprünglichen Bedeutung ihres Namens nichts.

Beispiele. *Grandis rivus; grandis fontana. Pertz 1, 117. 263. Nova villa, novus vicus, fluviolus, rivulus* bei Flussnamen häufig. Daher auch *Pomeriol* von *pomeriolum*, *Pociolos* von *puteolus* u. dgl. *Mabillon 572*. Aber *villa putialis 503* ist eine Construction mit dem Beiwort. *Villa grandis campus. ib. 551*. Kommt als Nischelfeld mehrmals in Teutschland vor. *Grandicurta. ib. 594*. Großhofen. Die celtischen Sprachen machen keine Verkleinerung durch den Buchstaben l, wie das Lateinische, Romanische und Teutsche.

106. Da die Römer in ihrer Sprache die Ableitsylbe er contrahirten, so thaten sie es ebenso in den celtischen Namen, wenn es auch keine Ableitung sondern eine Wurzel war. Die Romanen umstellen sie in re.

Beispiele. *Acrior* von *acer*, nicht *acerior*; *fratris*, nicht *frateris* u. s. w. Es werden daher die Flussnamen *Sicoris* und *Sucras* bei *Plin. 3, § 20. 24*. gleiche Bedeutung haben, da er auch *Tiberis* und *Thybris* als gleichbedeutend anführt (3, § 58), wie auch die *Tifernates* mit dem Beinamen *Tiberini* (3, § 114), wonach man den *Tifernus amnis* in *Apullen* (3, § 103) ebenfalls auf die Bedeutung von *Tiberis* zurückführen darf. Die Umstellung wird bei den Romanen auch mit andern Liquidem gemacht. Der Bach *Elna* bei *Boulogne* heißt französisch *Lianne*, *Almarens* in *Graubünden* heißt *Lumirins*, und *Luminnes Almens. Mohr cod. dipl. v. Graubünden 2, 100. 136*.

107. Die Romanen setzen den Ortsnamen zuweilen ein a vor, welches die lateinische Präposition *ad* ist, und mit einigen Namen verbunden bleibt, bei andern auch weggelassen wird. Dieses Präfix hat gewöhnlich keinen Einfluß auf den *Casus*, es regiert also keinen *Accusativ*, weder im Romanischen noch im Teutschen.

Beispiele. In *Graubünden* heißen die Orte Matsch urfundiſch *Amaz*, *Amas*, *Amasia*; *Fanas* auch *Affenes*; der Berg *Graina Agren*. In *Emis Amades* hat sich das Präfix mit dem Namen untrennbar verbunden. In

lateinischen Urkunden Deutschlands wird ad nach der deutschen Rection mit dem Dativ construct: ad Dursingeshusun, ad Reistingun, v. 778. *Mon. boic.* 11, 13. ad Oftherigon v. 639. *ibid.* 28, 35. ad Gruckilahaheimmun v. 880. *Meichelbeck* hist. Fris. 1, 400. Ad salto, nicht saltum. *Mabillon* 498. Ad Nitolarias (*ib.* 506), *Nidolières*, ist kein Accusativ, wie die Stellen beweisen: villa, quae vocatur Cormilias, und in loco Gertrisiacas casas (*ib.* 528. 535), denn dort müßte Cormiliae und hier Gertrisiacis casis stehen, wenn die lateinische Construction maßgebend wäre. Locus ad Ochas, *Ouches. Matile* p. 2. Adpiecum. *Pertz* 2, 276.

108. Die Römer gebrauchten für viele gallischen Städte nicht die Namen der Orte, sondern die der Einwohner, also das masc. plur. für das fem. oder neut. sing., denn die Städtenamen sind theils fem. (wegen urbs, civitas), theils neut. (wegen oppidum). Da dieser Gebrauch im Lateinischen nicht gewöhnlich ist, so scheint es, daß die Römer den gallischen Plural solcher Ortsnamen beibehielten und nach ihrer Sprache ausgedrückt haben.

Belege. *Sirmond* zum *Sidon. Apollin.* epist. 3, 1. macht folgende richtige Bemerkung: Arvernam absolute, ut Romam, quomodo nunc a quibusdam usurpari coepit, veterum, opinor, nemo dixit, sed Arvernos integro gentis vocabulo, ut Parisios, Petrocorios, Remos, postquam usus invaluit, ut princeps cujusque populi et civitatis oppidum communi ejus nomine ornaretur. Ita enim Plinius, Marcellinus, Orusius, Paulinus, notitia occidentis et alii Arvernorum urbem, quam Clarum montem (*Clermont*) dicimus, Arvernos appellant, Arvernam nunquam. Er fügt bei, daß *Sidonius*, *Gregor von Tours* und *Jornandes* den Namen adjectivisch gebrauchten, Arverna und Arvernum, je nachdem sie ihn mit urbs oder oppidum verbinden. Es gehören dazu auch andere Pluralnamen der Städte, wie *Diablentes* etc.

109. Viele Ortsnamen in Frankreich haben die Pluralform, mögen sie von lateinischen Pluralen herkommen oder nicht. Auch die Romanen in Graubünden geben ihren Ortsnamen diese Form, wenn sie gleichwol in den Urkunden im Singular stehen. Bei kleinen Städten und Dörfern können diese Plurale, wenn sie Menschen bezeichnen, nur die Ortseinwohner bedeuten, nicht die herrschende Stadt über eine Landschaft, denn jene kleinen Orte waren keine herrschenden Hauptstädte.

Belege. Man kann *Evreux*, *Orléans*, *Tours*, *Nantes*, *Bourges* etc. von den lateinischen Pluralen *Aureliani*, *Taroni*, *Namnetes* u. s. f. ableiten, aber bei Dorfnamen wie *Maroilles*, *Cheles*, *Ardres* u. dgl. geht das nicht; denn ihre alten Namen *Marogilo*, *Cala*, *Arda* sind keine lateinischen Plurale. Aus Graubünden: *Secanium*, *Sagens*; *Vicus*, *Sumbiz*; *Fallaria*, *Fellers*; *Flemme*, *Flims*; *Iliande*, *Manz*; *Bregelum*, *Brigels*;

Ruane, Ruvis; Selaunum, Schlanß; Taurontum, Truns u. *Mohr cod. dipl.* 1, 19. Viele andern Belege aus der wälſchen Schweiz bei *Matile monumens de Neuchatel* 1, 74. Die dortigen Romanen brauchen den Plural der Ortsnamen ſelbſt da, wo das Lateiniſche und Celiſche keinen Anlaß geben, wie in *Avenches* von *Aventicum*, in *Baumes* von *Balma* u. a. *Villa, cui vocabulum est Mansiones*, alſo *Maisons*, Häuſen. *Ma-billon* 576.

110. Der lateiniſche und romanische Gebrauch ſolcher Pluralnamen ſetzt nothwendig voraus, daß es auch bei den Galliern dergleichen Ortsnamen gegeben, denn die lateiniſchen Plurale ſind eine Anſchließung, die romanischen eine Fortſetzung dieſer Sitte und haben ohne dieſen Zuſammenhang keinen Grund. Die celtiſche Mehrzahl geht entweder auf Vocale oder Conſonanten aus, jene kommen in beiden Sprachſtämmen vor, und von den Conſonanten n, dagegen iſt die Pluralendung s (dd, z) nur den britanniſchen Sprachen eigen, die hiberniſchen haben ſie nicht. Dieſe Pluralform kommt alſo in Gallien nur dem belgiſchen Theile des Volkes zu, womit aber nicht geſagt iſt, daß auch ſolche Ortsnamen in ihren Wurzeln oder Stammwörtern belgiſch ſeyen. Alle dieſe Pluralformen werden an ihrer Abweichung vom lateiniſchen Sprachgebrauch erkannt.

Beispiele genügen hier aus *Maillon* ſeiner Genauigkeit wegen. 1) Vocaliſcher Plural. *Villa Buxidello*. 526. *quae vocatur Habriciaco*. 495. *de villa Madriniaco*. 537. *in villa Capriniaco*. 554. *Foliniaco*. 571. *Carisiaco*. *Gigniaco*. 559. *Corniaco*. 560. *villae Camleu*. 562. *de Mairiu*. 536. In dieſen Beispielen widerſpricht die Endung der lateiniſchen Declination, wo man aber dieſer folgte, da richten ſich auch die Endungen nach dem Lateiniſchen. *Bagerna villa*. 256. *Bebrona cella*. 611. *Belcinnaca insula*. 248. *Bigargium palatium*. 251. *in villa Calmunia*. 560. *Marisiacos duos*, *Cerniacum vadum*, *Solmam villam*. 549. *Cidirniacus locus*. 551. *de Morinciaca curte*. 537. *Sonarciaga villa*. 501. Die Stelle: *loca denominata Tertiniago, Muntiniago, Galneas* (495) zeigt an, daß dieſe Ortsnamen im Nominativ ſtehen; wo ſie alſo durch keinen Beiſatz wie *villa* u. dgl. bezeichnet ſind, wird man ſie auch für Nominative zu halten haben, wie *Tauriaco*, *Vitriaco*, *Blansiaco*, *Arniaco*, *Milniaco*, *Auriniaco*, *Campiniaco*, *Latiniaco*, *Firiciaco*, *Niriaco*, *Clipiaco*, *Flaviaco*, *Crepiaco*, *Briviriaco* u. v. a. 520. 524. — 2) Plural durch Conſonanten. In ſeinen Endungen as, us, os, is fällt er mit der lateiniſchen Flexion zuſammen, unterſcheidet ſich aber von ihr durch die Declination, wie in obigem Beispiele *loca Galneas*. Es ſind dieſe Formen Nominative, auf welche die lateiniſche Conſtruction keinen Einfluß hat, oder richtiger, ſie gelten für alle Caſus des Plurals. Belege für as. *Cenobio de Conquas*. 572. *villa quae vocatur Licias*. 579. *villam quae dicitur Felgerias*. 579. *de villa Mam-macas*. 561. *in meo proprio fundo, quod Celsinianas dicitur*. 559. *villa*

Caonas. 503. mallus publicus Turcarias. 501. in villa Asperas. 615. in Arcas palatio, in villa Saponarias. *Pertz* 1, 453. De villa Matriolas, *Marolles*; in Vedrarias, *Verrières. Guér.* 2, 37. 38. villa Gamarziacas, 123. Mansioniles, qui dicuntur Gisimacas, Luviccinas, Cisternas. *Pertz* 2, 300. Gariciagas. *ibid.* Dazu gehören auch folgende Beispiele, die im Rom. stehen: Calmilias. *Mab.* 546. Malzras. 558. Villenas. Salsurias. 524. Linerolas. 536. Childriciacas, und -agas, Taxmedas. 482. Wenn daher solche Namen nach der Construction im Accusativ stehen, so sind sie deswegen kein lateinischer Accusativ, so wenig als ad Nitolarias 506. nach § 107. Belege für os und us. Diese Endungen sind in der Bauernsprache gleichbedeutend. Area Casdunus. 568. villula Vitiliagus. Masello. 524. villa Fornolus. 464. villa quae dicitur Albaciacus. 491. villa quae dicitur Bistisiacus. 600. villam quae vocatur Nobiliacus, alodum qui vocatur Curciacus, vicus qui Nosiacus dicitur. 579. quae dicitur Gimniacus, Ruminiacus. 571. de Cenabolos. 572. de Mazirios. 573. villa, quae dicitur Arsicius, *Arsisse. Guér.* 2, 129. Belege für is. in villa Monticellis. 562. Cormillis. 520. Gellis. 498. in loco, qui dicitur Alvernus. *Pertz* 1, 469. Obige Beispiele vermehren die Beweise für diese Pluralform, die ich in der *GS.* § 227. 229. gegeben und dienen zur genaueren Unterscheidung derselben. Zu diesen Pluralen gehört auch die Form Parisius.

111. Die lateinische und celtische Sprache wurden in den gallischen Ortsnamen in der Art gemischt, daß man 1) lateinische Wörter mit gallischen Namen componirte (§ 103), 2) daß die lateinischen Wörter den celtischen Plural erhielten, 3) daß man celtische Deminutive davon machte, 4) die lateinischen Deminutive celtisch gebrauchte, oder an celtische Wörter fügte.

Beispiele. Zu 1) sind häufig. *GS.* § 328. Pitito-villare, Ansino-villare, Theodegario-villare. *Mabillon* 498. Zu 2) In loco Funtanas. 497. villa Taberniacus. 493. Vinas, Pictus, Macerias, Arcas, Tabernas. 498. Zu 3) Aus colonia wurde colonica, daher *colonge*, kleines Bauerngut. 537. Lateinisch müßte es coloniuncula lauten. In Villariculo. 505. Ist doppelt verkleinert, celtisch durch ic, lateinisch durch ulo, denn von villare läßt sich nicht villarculum bilden. Villena, 516, ist ein celtisches Deminutiv von villa. Zu 4) Villerolo von villariolum, Baliolo, vom i. baile Dorf und dem lateinischen Deminutiv ulus. Cuviniolo. 520. 536. Castaneolo. 464. Linerolas. 536. bei *Matile* 74. Lineroules, jetzt Lignerolles. Die drei Ortsnamen Ferrariis, Ferrolis, Ferriciacum (520. 536. 550) sind doch wol von ferrum gebildet, aber die beiden letzten nach celtischer Art. Durch den Einfluß des Celtischen machte auch das Bauernlatein mehr Composita als das Herrenlatein, z. B. Carbonificurte, 549. Carbonificurtem, 557. Köhlhofen, Köhlerhausen.

112. Die celtischen Sprachen haben kein Neutrum mehr, in den lateinischen Formen ihrer Namen kommt es aber vor. Sind die

Namen mit einem lateinischen Neutrum verbunden, so wird ihre Form zweifelhaft, denn sie kann blos latinisirt, aber auch celtisch seyn. Dieses wird offenbar, 1) wenn die neutrale Form mit einem andern Geschlechte verbunden ist, 2) wenn sie neben dem Plural auf s vorkommt. In solchen Fällen kann sie ein celtischer Plural seyn, dessen Form mit der des lateinischen Neutrums zusammenfiel, und welches in der jetzigen celtische Plural auf n ist.

Beispiele. Latinisirung: Cambisonum palatium, Camborinum palatium. *Mabillon* 253. 255. In beiden Namen ist kein Grund zu einem Plural vorhanden. Zu 1) Villam Bernogellum, Cuschiriacum, Bernaicum. 514. 539. Flavioli Fovigenetium. 560. Villa Clarisium. 561. Morenum. 530. Villam Tortillianum. 566. Eine Form, die aus dem Lateinischen herrührt. Villa Buculiacum, quam contulit. 551. Also das Neutrum zwischen zwei Femininen. Zu 2) Villa, quae dicitur Germereium. 583. Villa quae vocatur Seia. 579. Atea palatium. 248. Die neutrale Form Germereium ist also von der Verbindung unabhängig, sonst würde Germereia und Ateium stehen. So erscheint Taberniacum, Abaciacum neben diesen Namen auf us. 491. 493. Magniacus und Magniacum. 522. 540. Die Ortsnamen auf acum behalten meistens die neutrale Form und sind von iacum zu unterscheiden. Captonacum, *Chatou*; Antonacum, Carbonacum, Bavacum, Canimacum, Meletacum. 557. 564. Bladenacum. 524. Selten auf us, wie Camaracus. *Pertz* 5, 373. Die Regel *Mabillons* 324 ist im Allgemeinen richtig: familiare est nostratibus Francis, nomina in acum desinentia in ais aut ay commutare; sic ex *Silvaco* effectum est *Selvais*, tum *Servais*, l in r commutata. Im Bauernlatein steht für acum auch aco, weil es überhaupt o für um in der Endung setzt, was die Abwerfung oder Unterdrückung des m beweist.

113. Die Französisirung der celtischen Wörter hatte den Zweck, diesen Wörtern einen französischen Sinn zu geben, um sie verständlich zu machen, wenn er auch von der celtischen Bedeutung abwich. Die celtischen Wörter können vor und nach der französischen Uebersetzung stehen, in jenem Falle sind sie componirt, in diesem construiert. In manchen Beispielen entscheidet nur die Naturbeschaffenheit der Orte, ob ihr Namen der französischen Sprache allein angehöre oder auch der celtischen. Ist diese Beschaffenheit der französischen Wortbedeutung entgegen, oder gehört sie dem Orte nicht speciell an, so hat man Grund, die celtische Sprache zuzulassen.

Beispiele. Blamont heißt in Urkunden auch blancmont, hat also dieselbe französische Bedeutung wie Montblanc. Ist aber blamont kein weißer Berg, so kommt ihm der Namen nicht zu, und montblanc ist nach dem französischen Sinne auch unstatthaft, weil alle Schneeberge in seiner Umgebung weiße Berge sind. Es ist somit gegründet, wenn man auf das

w. blaen verweist, welches die höchste Spitze, den Berggipfel bedeutet, wonach montblanc der Berg der höchsten Spitze, und blamont Spitzenberg bedeutet. Die Orts- und Bergnamen Rougemont, Richemont, Montrouge u. dgl. können gleichfalls französisch und celtisch seyn, wenn die Begriffe roth und reich nicht zu der Beschaffenheit passen, also das i. rugha und das g. ruighe Berg zur Erklärung beizuziehen sind. Bei Montbel, Belmont und Beaumont ist die Entscheidung weniger zweifelhaft, da nur das letzte der französischen Sprache ganz angehört, in den andern aber bel das w. hal Bergspitze ist, welches daher auch außerhalb Frankreich als bellamont in Schwaben vorkommt, auf welchen Namen kein französischer Einfluß statt fand, so wenig als auf Belmonte.

114. Celtische Wörter mußten die französische Schreibung annehmen, wenn auch ihre Form nicht verändert wurde. Führt diese Schreibung auf eine unrichtige Etymologie, so ist sie ein Zeichen, daß ein fremdes Wort dadurch französisch umgebildet wurde, und wenn das Celtische den Begriff des Wortes richtig angibt, so ist diese Herleitung anzunehmen.

Beispiel. Faubourg scheint der Schreibung nach aus faubourg entstanden, aber der Begriff falsch liegt in dem Worte nicht, sondern es drückt das lateinische suburbium aus und bedeutet einen Ort, der entweder am Fuße einer Burg liegt, oder der unter der Gerichtsbarkeit einer Stadt begriffen ist, vor deren Thoren er liegt. Die Sylbe fau drückt also den Begriff unter aus, muß daher vom i. und g. so abgeleitet werden, was unter heißt, wonach faubourg ganz genau das celtische Wort für suburbium ist, weil burg im Celtischen Stadt bedeutet.

115. Die romanischen Sprachen verändern die celtischen und lateinischen Rehl- und Zahnlaute häufig in einfache und doppelte Zischlaute, welche man nicht als Wurzellaute ansehen darf. Der einfache Zischlaut ist unser sch, mag es so oder anders geschrieben seyn, der doppelte tsch, welcher vielleicht einen celtischen Ursprung hat, indem vor den Anlaut s im Irischen ein t gesetzt wird, wenn der Artikel vorausgeht.

Belege. Die alten Namen in der romanischen Schweiz geben davon Beispiele. Aus castellanus wird chatelain, in romanischer Schreibung aber schachtellun und daraus germanisirt tschachtlan. *Amiet* Regest. v. Frauenbrunnen. S. 45. 111. Aus schalunen wird tschalunen. Das. 85. Aus Jean Pierre wird Tschanpyrri. Das. S. 86. Canities, romanisch tschanüf, in Graubünden. *Mohr* cod. dipl. 1, 346. Schengels heißt auch tschengels, Chorzis Kortsch, Campatz Chlampatsch. Das. 193. 195. Tarres Tarisch in Etrol. Das. 1, 104. Briançon von Brigantio, Besançon von Vesontio ist nach *GS.* § 374 zu beurtheilen.

II. Personennamen.

§ 116. Die persönlichen Namen waren bei den Celten göttliche und menschliche wie bei den andern Völkern. Die göttlichen wurden nach den Eigenschaften gebildet, die menschlichen nach dreifacher Beziehung gegeben, 1) nach den individuellen Eigenheiten, 2) nach den Familienverhältnissen, 3) nach dem Standesunterschiede. Eine vierte Art nach besondern Vorfällen ist schwer bei einzelnen Menschen nachzuweisen und wird hier übergangen.

117. Die Menschennamen wurden nach dem Aussterben der celtischen Sprache beibehalten wie die celtischen Ortsnamen, aber nur aus Gewonheit, denn ihr Verständniß ging verloren. Was andere Völker davon aufnahmen, wurde nationalisirt und nach ihrer Sprache verstanden. Daher kommt es, daß Menschennamen bei einzelnen Standesklassen fortbauerten, die man außerhalb denselben nicht antrifft, eben weil sie ein Standesverhältniß bezeichnen.

118. Da für die persönlichen Namen keine Uebersetzung nöthig war, so hat man zu ihrem Verständniß weniger Hülfsmittel als bei den Ortsnamen und sie sind deswegen viel schwieriger zu erklären. Diese Schwierigkeit vergrößert sich dadurch, daß viele gleichlautende Wörter im Celtischen verschiedene Bedeutung haben und es daher oft zweifelhaft ist, welche bei einem bestimmten Namen statt gefunden habe. Man hat daher folgendes zu beobachten. 1) Betreffen die Namen einen Standesunterschied, und das Stammwort hat verschiedene Bedeutungen, so kann die höhere nicht für den niederen Menschen gelten, und umgekehrt die niedere nicht für den höhern, sondern jede für die Stufe, auf welcher die Person stand. 2) Das einfache Stammwort ist der Composition vorzuziehen, wenn diese vieldeutig und unbestimmt wird, und sich die Form des Stammwortes nachweisen läßt. 3) Die lateinische Endung der Namen kann ein celtisches Wort, aber auch eine bloße Flexionsfylbe oder Wortbildung seyn; genügt das celtische Wort für den Sinn ohne die Endung, so ist diese als eine Romanisirung außer Acht zu lassen.

Belege. Zu 1) Wenn man das Wort rich, ricus in allen Namen durch König oder reich erklären wollte, so würde man in offenbare Widersprüche kommen, ebenso, wenn man auf die Germanisirung reich verzichtet und nur die celtische Bedeutung König festhalten will, denn es gab nicht so viele Könige als Menschennamen auf rich, und da die Höri gen und Dienstleute auch solche Namen führten, so konnten sie unmöglich dieselbe Bedeutung haben wie bei den Fürsten. Man hat also bei dem Worte rich

eine doppelte Bedeutung zu unterscheiden je nach dem Stande dessen, der einen solchen Namen führte. § 133. Zu 2) Den alten Namen Anno kann man als ein Compositum oder als einfaches Stammwort ansehen. Als Compositum rührt er her von dem Beiwort an, was im Irischen ruhig, böse, edel, gefällig, rein, wahr und schnell bedeutet und von dem Substantiv no, i. nae Mann. Da es aber sehr schwierig, ja vielleicht unmöglich ist, zu erweisen, welche dieser Bedeutungen bei einem bestimmten Individuum statt gefunden habe, so hat die Composition keine Wahrscheinlichkeit. Das einfache Stammwort an heißt Mann; das n wird verdoppelt, wenn das Wort durch eine Vocalendung wächst; in Annus läßt sich aber der Namen nicht latinisiren, um ihn nicht mit annus (Jahr) zu verwechseln, also bleibt nur die Form Anno übrig. Da diese nach der celtischen und lateinischen Sprache richtig gebildet ist und einen bestimmten Begriff enthält, auch den altdeutschen Namen Manno als Seitenstück neben sich hat: so ist die Erklärung des Namens aus dem einfachen Stammwort richtiger als aus der Composition mit dem Objectiv an. Zu 3) In obigem Beispiele genügt das i. Stammwort für die Erklärung des Namens Anno, die lateinische Endung bleibt daher außer Acht, in Abbo ist aber die Endung zum Verständniß nöthig, denn abbo kommt vom i. amha Mensch, Mann, dessen Auslaut man im Lateinischen nicht beibehalten konnte, denn abba heißt Abt, sondern in o verändern mußte, wodurch die Form abbo entstand, welche dann auch in obbo, offa, ovo, uffo umgebildet wurde, weil die 3 breiten Vokale im Irischen und Gallischen für einander gesetzt werden können.

119. Sowol die örtlichen als die persönlichen Namen wurden in Frankreich aus beiden Sprachen gemischt, man hat sie nicht nur romanisirt, sondern auch celtisirt, indem die Gallier ihre Ableitungen und Wörter mit lateinischen Namen und Wörtern componirten, und die Römer die romanisirten und celtisirten Namen lateinisch flectirten.

Beispiele. Fontan-id-us, Flav-id-us, Julio-mag-us, Natali-bi-us und andere in der G. § 100. Das cursiv Gedruckte sind celtische Wörter und Ableitungen, das übrige lateinisch.

120. Durch diese Mischung der Völker und Sprachen erklärt sich, daß 1) Namen gleicher Bedeutung in lateinischer und celtischer Sprache neben einander gebraucht wurden, 2) daß die gallische und belgische Sprache ihre Wörter und Namen wechselseitig entlehnt und umgebildet haben wie in Teutschland.

Beispiele in folgenden Verzeichnissen unter act, bato, cel, eolad, dallon, samucion u. a. Im Irischen heißt maol ein Diener und wird oft in Namen gebraucht, das Wälische hat zwar auch das Wort mael, aber mit dem abstracten Begriff Arbeit, Gewinn, nicht mit dem persönlichen Arbeiter oder Diener, der für Namen besser ist. Dennoch bildet das Wälische Menschennamen mit mael, z. B. cynfael oder maelgwn (erster Diener,

von cyn, *primus*), maelog ober maelwg (junger Diener, von og *juvenis*), und ebenso in Gallien mellovicus (braver Diener, von mael und gwyech brav) *Bréq.* 1, 30.

121. Die Celten gebrauchten wenig einfache Menschnennamen, aber viele abgeleitete und componirte, denn Familien- und Standesverhältnisse konnte man nur mit diesen beiden letzten Arten benennen. Die gewöhnliche Ableitung bei einfachen Namen ist das Deminutiv, welches bei Menschen wie bei Orten gebraucht wurde. Steht es bei einem Substantiv, so ist es unzweifelhaft, nach einem Adjectiv aber zweifelhaft, wenn es die Formen an und en (yn, in) hat, denn diese sind zugleich im Irischen ein Substantiv und bedeuten Mann.

Beispiele. Der alte Name Taban kommt her von dem i. Stammwort dubb schwarz; als Deminutiv dubbán bedeutet er lateinisch Nigellus (für nigerulus), deutsch Schwärzel oder Schwärzlein; als Compositum dubbán Schwarzmann, Melander. Die Römer verkleinern zwar die Beiwörter, aber nicht häufig, die Deutschen nur in Namen, ist auch bei irischen Adjectiven selten. Der Sinn wird dadurch nicht wesentlich verändert. Ueber die andern Deminutive bei Namen s. *GS.* § 108. 109. Das Deminutiv ac fällt scheinbar mit dem Adjectiv auf ach zusammen, da jedoch in romanischen Namen die lateinische Form anus beibehalten wurde, welche der Adjectivbildung genügte, so wird ac als Deminutiv zu nehmen seyn. Demnach sind Namen wie Leonaces, Johannaces, Petornace, Auderaco für Deminutive von Leo, Johannes, Petrus, Authari zu halten. *Fumagalli cod. S. Ambrosiano* p. 299. 304. 368. 490.

122. Von den einfachen Namen können Beiwörter gemacht und diese wieder mit andern Wörtern oder Namen componirt werden. Solche Namen haben drei Bestandtheile, das Stammwort, dessen Adjectiv und das componirte Wort. Die gewöhnlichsten Arten dieser Bildung sind folgende:

1) Beiwörter auf an, on, in, und verbunden mit ta, welches auch eine Form des Adjectivs ist, anta, onda. Die Bedeutung ist die unsrer Ableitungsbe *-isch*.

Beispiele. *Guér.* 2, 132. His-ulf colonus, pater, infantes ejus Isengaut, Isenbert, Isenart, Isemberga, d. h. ein Irischer Gaut, Bert ic. Maurus, Maurinus sind lateinisch, Maurondus, Morondus gallische Ableitung durch Adjective. *ib.* 2, 57. 69.

2) Beiwörter auf al, mit derselben Bedeutung, und wechseln mit an ab.

Beispiele. Hinc-bert colonus, pater, infantes ejus Inganulf, Ingalbert. *ib.* 2, 136. Ingrad pater, Ingalbert, Ingalard filii. p. 144.

123. In älteren gallischen Namen erscheint nach einem Genitiv als zweites Wort *gnatus* und *gnata*, welches im Mittelalter nicht mehr vorkommt, wenn es nicht das Wort *not* ist. Am wahrscheinlichsten wird es durch die i. Wörter *naidhe*, *naoidhe*, *naoidhean* erklärt, die Kind bedeuten, oder nach dem Geschlechte Sohn und Tochter. Der Anlaut *g* ist durch den vorausgehenden Vokal des Genitivs entstanden, weil die Liquida *n* folgt, welche durch *g* verdoppelt wird, statt *nn* (wie *rigne* für *rinne*), was auch noch im Französischen geschieht, *couronne*, *ordonner* etc. *GS.* § 380. In den Namen des Mittelalters, wo die gallische Form des Genitivs wegsiel und nur das Stammwort stehen blieb, erscheint auch das Wort *not* ohne den Anlaut *g*, wenn es nicht zwischen zwei Vokale kam.

Beispiele. *Cintu-gnatus*, d. i. *Cinti filius*, *Camulo-gnatus*, *Boduo-gnatus*, *Camuli*, *Bodui filius*. *Eposognatus* bei Polybius. Im Mittelalter aber *Adal-not*. Andere bei Zeus und Holzm. 121, der diese Namen vom altl. *knöd*, *chonot*, *genus*, und *chnuat*, *natura* ableiten will, was aber weder concrete Namen gibt, noch zu seiner Gleichstellung von *gnat* und *not* paßt. Je nach der Wortstellung wird noch jetzt im Celtischen das *n* im Anlaut in *nn*, *ng*, *gn* verändert.

124. Die Namen auf *-bertus* und *-berta*, wenn sie mit Vaternamen verbunden sind, bedeuten *genitus*, *genita*, denn *bearta* und *beirte* sind part. pf. pass. vom i. *bearaim* oder *beirim*, *gehären*, *hervorbringen*. Außer der Verbindung mit Vaternamen bedeutet *bert* artig, *gesittet*.

Beispiele. *Mac-bert*, artiger Sohn (*Guér.* 2, 98), denn *mac* ist kein Vaternamen, sondern ein Appellativ. Dagegen *Gir-berta*, *Walt-berta*, die Tochter *Geros*, *Waldos*: *Guér.* 2, 106. 124.

125. Die Endsilben *ve*, *bi*, *fi* sind abgekürzte Formen für die älteren *vech*, *fech*, *fich*, und wahrscheinlich das i. *bi*, *beag*, *beg* *klein*. *Ratinisirt* in gallischen Menschennamen *fius*, *fia* für beide Geschlechter, was nicht durch *filius*, *filia* erklärt werden kann. *Fius* ist zwar altfranzösisch für *filius*, aber nicht *fia* für *filia*, und im 8. Jahrh. gab es noch keine französische Sprache. Die Bedeutung von *fi* erkennt man in den Familiennamen, denn im Verhältniß der Kinder zu den Aeltern ist der Begriff *klein* für die Kindernamen geeignet.

Beispiele. *Hairmundus pater*, *Hairi-veo filius*. *Guér.* 2, 7. *Hil-deni-bia*. *ib.* 12. *Bert-veus*. 18. *Eri-veus*. 21. *Adre-veus*. *ib.* *Chlodio pater*, *Chlodo-vech filius*. *Alfius pater*, *alfia*, *alvia filia*. *Guér.* 2, 93.

Bera-vius. 65. Natali-fius, Natali-fia u. a. Lateinische Namen sind damit nicht zu verwechseln wie *Flabia, Salvia* u. a. 97. 8. Solche Namen sind als *Composita* betrachtet worden, weshalb der Anlaut *b* des zweiten Wortes in *v* verändert ist, während sie nach der Grammatik bloß eine Construction sind. Es gieng damit wie mit den Ortsnamen, deren Construction mit *Adjectiven* ebenfalls oft als *Composition* behandelt wurde. Das nämliche geschieht auch in den celtischen Ländern, denn *Rowland* gramm. § 62. bemerkt, daß die Ortsnamen *Llanfair, Llanfor* zc. in *Wales* eigentlich lauten sollten *Llan Mair, Llan Mor* u. dgl., weil sie Constructionen sind.

126. Die Endung *o* an manchen Menschennamen ist wol von dem *i. ua* herzuleiten, welches einen Abkömmling bedeutet. Die Endungen *oen, oin, uin* scheinen davon *Deminutive* zu seyn, denn von *duine* Mann dürfen sie schwerlich abgeleitet werden.

Belege. Es kommen neben einander *Godo* und *Gaudus* vor, stünde in jenem die Endung *o* nicht schon im Gallischen fest, so hätte man es wol auch in *Godus* latinisirt. Will man es nicht durch *ua* erklären, so kann es entweder ein *Adjectiv* seyn, dessen Form aber selten ist, oder eine Verbindung mit *ae* Mann. Diese *Composition* kommt im Mittelalter am Oberrhein häufig vor, wie in *Ludeman, Otteman, Haneman, Ulman, Feinzman* u. s. w., deren manche Geschlechtsnamen geworden sind. *Godoin, Audoen, Flodoin, Siguin, Teudoin* u. a. bei *Guérard*.

127. Die Weibernamen auf *inga* sind im früheren Mittelalter in Frankreich ziemlich häufig. Da wir im Deutschen aus dem *Patronymicum =ing* kein *Feminin* bilden, so kann das romanische *inga* entweder ein latinisirtes *Feminin* oder ein gallisches Wort seyn. Dieß führt auf das *i. inghean* Tochter, von welchem der Auslaut *n* abgeworfen wurde, um daraus ein lateinisches *Feminin* zu machen.

Beispiele. *Aud-inga, Hob's Tochter, Leud-inga, Mart-inga, Amad-inga, Rod-inga* u. a. *Guér.* 2, 120. 124. 141. 209. Im Irischen steht aber sowol *ua* als *inghean* vor dem Geschlechts- und Vaternamen.

128. Die Ableitung *ad, ed, id* kommt bei Mannsnamen häufig vor und bezeichnet bei Hörigen einen abhängigen Menschen, bei Freien ist es die irische Beiwortbildung auf *idh, idhe*, die gleiche Bedeutung mit der gewöhnlichen auf *ach* hat und entweder durch unser *=isch*, oder durch ein Substantiv auf *=er* ausgedrückt werden kann.

Beispiele. *GC.* § 296. 311. *Zeuss* 766. *Flavidus, Julidus* heißt flavisch, julisch oder ein *Flavier, Julier*. *Guér.* 2, 158. 170. Auch im *Feminin* *Julida* 107. Das *i. faoilidh* und *faoiléach* heißt fröhlich, gabbach, gabbidh gefährlich. Die Bedeutung beider Formen ist gleich, woraus

aber nicht folgt, daß es auch im Alterthum so war, selbst wenn man neben Julidus auch Julacus fände.

129. Im Altfranzösischen gieng diese Ableitung in *ot* über, latinisirt *odus*, die Bedeutung aber scheint längst vergessen zu seyn und es ist nur beachtenswerth, daß diese Namensform am meisten bei den niederen Volksklassen vorkommt, was auf alte Ueberlieferung und Standesverhältnisse zurückweist.

Beispiele. *Petitot* nach dem Französischen, *Biot* nach dem Celtischen, denn hi heißt klein. *Renaudot*, *Guilleminot*, *Oudinot*, *Guizot*, *Amyot*, *Amelot*, und in den Urkunden bei *Matile Perrot* (von Peter), *Jacotot*, *Hugot*, *Aymonot*, *Johannot*, *Annot*, *Perrisod*, *Henriod*, *Mermenod*, *Stephanod*. p. 204. 441. 447. 448. 450. 497. Das Feminin lautet *ette*, *Jehanette* u. v. a.

130. Die Namen auf *ismus*, seltener *esmus* und *osmus*, die in Frankreich noch im 9. Jahrh. häufig vorkommen, bezeichnen den Stand und die Beschäftigung und sind daher männlich und weiblich, denn sie bedeuten *colonus*, *colona*. Das erste Wort *is* kommt von dem *i. ais*, f. Darlehen, *uis* Nießbrauch, das zweite *mus* ist eine Latinisirung des *i. mó*, *modh*, *mogh* Bauer, Arbeiter, das ganze Wort *ismus* bedeutet einen Lehenbauern, *colonus*. Es steht nie allein, sondern immer nach einem andern Namen, der zur Zeit der noch lebenden gallischen Sprache der Namen des Herren war, also ein Genitiv, nach dem Aussterben der Sprache auch manchmal ein Nominativ wurde, wodurch die Form des Genitivs aufhörte und *ismus* als eine Apposition galt. Dieß war der Fall bei Familiennamen. Alle Namen auf *ismus* wurden nur bei der dienenden Klasse der Landleute gebraucht.

Beispiele in Menge bei *Guérard* und *Holzmann* S. 150, der sie nicht erklären kann und Orts- und Völkernamen beibringt, die ebensowenig hieher gehören als die Namen *Immo* und *Emma*. Bei *Guérard* sind schon alle voranstehenden Namen Nominative, das zeigt sich in den Familien (*Waltadus pater*, *Waltismus filius*. 2, 25. *Baldoldus pater*, *Baldisma filia*. 53. *Aganteus pater*, *Agantismus filius*. 91), denn der hörige Sohn ist nicht der Lehenbauer seines hörigen Vaters, also darf *Waltismus* nicht durch *Walti colonus* erklärt werden, sondern durch *Walto colonus*. Dieß wird dadurch bestätigt, daß in demselben Buche sehr viele solcher Namen in lateinischer Form vorkommen, wie *Adegis colonus*, *Aldrada colona*, bei welchen *colonus*, *colona* die Apposition ist, die den Stand und die Beschäftigung der Leute bezeichnet. *Gerosmus* heißt also *Gero colonus* (2, 2. 42), *Auresma*, *Auria colona* (2, 11). Die Gleichheit der Formen beweist die Verbindung *ismus* mit denselben Namen, *Aurisma* (2, 11), *Goirisma* (89).

Geht dem ismus ein r voraus, so gehört es entweder zu dem voranstehenden Namen, oder ist nach Zahnlauten und Liquiden eingefügt. ©S. § 514. So in Landrisma (91) für Landa (nicht Landra) colona. Daidrisma (96) für Deda colona. Giurisma (99) für Giva colona, altteutsch Gepa-Balsma (7) scheint contrahirt.

131. Unter den Namen höriger Weiber im früheren Mittelalter gibt es manche auf ara, die mit einem vorausgehenden Genitiv verbunden sind. Der Stand dieser Personen führt auf das i. aire, f. Diener und Dienerin und läßt diese Namen durch *serva* erklären.

Beispiele. Guér. 2, 90. Sigo-ara mater, Fulco-ara filia, d. i. *Sigi serva, Fulci serva*. Da beide dem Kloster S. Germain gehörten, so ist deutlich, daß die Namen Sig und Fulc keinen Eigenthümer mehr anzeigen, sondern diese Namen durch Gewohnheit erhalten sind. So ist auch Geroinus pater, Gero-ara filia (ib. 97) zu beurtheilen, beide waren Colonen von S. Germain, in Bezug auf den Vater konnte also die Tochter nicht *Geri serva* heißen, sondern der Namen Ger wurde ihr der Abstammung wegen gegeben, und daran ara gefügt, dessen Bedeutung man nicht mehr verstand.

132. Das masc. dieser Namen lautet latinisirt arius und ist bei hörigen Männern durch *servus* zu übersetzen. Der vorausgehende Genitiv hat seine Form theils bewahrt, theils durch die Elision verloren. Um diese zu vermeiden, wurde h oder g dazwischen gesetzt. Wurde der Genitiv contrahirt, so geschah dasselbe.

Beispiele. Mit bewahrter Form des Genitivs: Rado-arius. Guér. 2, 99. Gene-arius. 112. Mit Elision: Os-arius. 96. Ragen-arius. 100. Land-arius. 101. Andre-arius. 104. Mit eingefügtem h und g. Hildogarius. 96. Mada-harius. 100. Frode-garius. ib. Contrahirt: Hinclo-arius. 98. für Ingale-arius. Acle-arius, ib. für Agili-arius. Erle-arius. 104. Acle-harius. ib. Ingle-harius. 113. Zuweilen ist dieses eingefügte h oder g die Spur eines ausgefallenen o oder i, daher die Formen Ingalg-arius, 107. für Ingaljarius, Ingalearius. Das i. und g. aire wird in der Composition für die Aenderung des Wortes fear (Mann) erklärt, weil dieses durch die Schärfung sh den Anlaut verliert und ear sich in aire verwandelt. Wenn bei unfreien Leuten unter Mann Dienstmann verstanden wird, so kann auch diese Erklärung statt finden, aber ich ziehe die obige vor, weil sie für die Sprache und Sache passender ist.

133. Das Wort ric, rix, rich hat in den Menschennamen zwei Bedeutungen, 1) König oder Fürst, i. righ; 2) Mann, i. reach, reacht; die erste gilt nur für herrschende Personen, für gewöhnliche Menschen ist die zweite vorzuziehen und darunter ein Vasall oder Dienstmann zu verstehen. Auch hängt die Bedeutung

von der Stellung des Wortes ab. Das teutsche Wort reich läßt sich mit solchen Namen nicht verbinden.

Beispiele. Bei Guér. 2, 208. steht Flavericus colonus; sowol der Besiß colonus als auch das erste Wort Flave beweist, daß ricus nicht mit König oder reich übersetzt werden kann, also nur die Bedeutung Flavil homo; d. i. der Lebensmann des Flavius übrig bleibt. Modericus (p. 209) kann mit servus regis, i. modh riogh übersetzt werden, bei Richarius ist dieser Sinn deutlich, denn ari ist das i. airo (Diener), daher kann in rich nicht die Bedeutung Mann liegen, wol aber König, und righaire heißt Königsdiener. In Richart hat man wieder mehr Grund, den Namen durch reach ard hofer Mann zu erklären. Floderic (p. 220), Lebensmann des Floh, und wenn dieses für slath, König, steht, Mann des Königs, wie es auch in Deutschland Königsleute gab.

134. Die abhängigen Einwohner oder Grundholden herrschaftlicher Dörfer, Höfe und Landgüter sind durch die Ortsnamen bezeichnet, welche romanisch auf iaco, französisch auf y, igny, teutsch auf ingen ausgehen. Diese Ortsnamen sind stets Plurale, der Singular des Individuumis kommt vielleicht im Mittelalter nicht vor, und selten haben größere Städte diese Namensform und wahrscheinlich in anderer Bedeutung.

Belege. Die französische Form igny gilt nur für Nordfrankreich und wechselt auch dort mit andern ab, z. B. Possessio quæ dicitur Valliacus, jetzt Vailly. Waniaco, Gagny, Lebiaco, Levy, Chuviniacus, Chaveney. Guér. 2, 117. 33. 59. 60. Cauciacum, Choisy. Pertz 1, 12. Salmunciacum, Samoucy. ib. 144. Bosentiacas, Busençais. 472. Gentiliaco, Gentilly. 142. Parriniacus, Perigny. Mabillon 530. Luciacum, Lucy. 551. Siliniaco, Seignelay. 552. Cameliacum, Chambly. 256. Capriniaco, Chevigny. Verciniaco, Vercigny. 576. Maurigniaco, Morigny. 593. Das Eigentümliche dieser Bildung besteht darin, daß sie das i der romanischen Form festhält, in Südfrankreich und in der Lombardei wird aber das i ausgestoßen und bleibt von der romanischen Form nur ac oder ag. Figiaco, Figeac; Aureliaco, Aurillac; Marciliaco, Marcillac. Mabillon 572. Fronsiaicus, Fronsac. Pertz 1, 148. Diese Ausstoßung und Abtärzung erscheint bereits im 11. Jahrh., wodurch solche Namen von den andern auf acum schwer zu unterscheiden sind. So stehen Seveirago, Seveiraco, Severiaco, Seveiriaco neben einander, ebenso Paulac und Paulago, andere behalten das i in verschiedenen Formen, wie Cauliaco, Caminiaco, Blaciago, Coiaco, Lauriag, Balciac, Paciagas, Ferruciago, Solimiago, Rojiaco, Braciaco, Causiliaco etc. Baluze hist. de la mais. d'Auvergne. tome 1. Anhang p. 5 ff. In der Lombardei: Aniciaco, Andiciago, Inzago; Arcaniaco, Arcagnago; Artiaco, Arsago; Germaniaca, Germinaga. Funagalli cod. s. Ambros. 300. 306. 28. 115. In diesen Beispielen kann das i sich in den vorausgehenden Consonanten ll, z, gn, s ver-
loren haben. In der Schweiz lautet die Form iez, Siviriaco, Seviriaco.

Althochdeutsch in Schwaben *ingas*, *ingum*, *ingon*, *ingaom*, neu *ingen*; in Baiern und Oesterreich alt *ign*, neu *ing*. Früher hielt ich *ingas* für einen teutschen Nom. pl., da er aber nur in solchen Namen erscheint und daneben die gewöhnliche Endung *inga*, so ist es doch richtiger *ingas* mit *iacas* gleichzustellen. Vom Singular ist mir nur der alte Namen *Divitiacus* bekannt, von größeren Städten *Magontiacum* und *Brisiacus* (mons), welches man aber richtiger von *bri-theaghais* (Berghausen) erklärt und nicht hieher bezieht.

135. Diese Ortsnamen bestehen im ersten Theile regelmäßig aus einem männlichen persönlichen Namen, sehr selten aus einem Appellativ; das *i* des zweiten Theiles (*i-aco*) gehört aber weder zu den persönlichen Namen noch zu den Appellativen, die voranstehen, sondern ist ein eigenes Wort.

Belege. *Magontiacum* und *Taberniacus* sind von Appellativen gebildet, aber dergleichen Beispiele bleiben gegen die andern höchst selten. *Vales. notit. Gall. ant. p. 315. 325.* erklärte schon die persönlichen Namen in solchen Wörtern für Ortsgründer, was im Allgemeinen richtig seyn mag, da die Orte aber manchmal ihre Namen mit den Besitzern gewechselt haben, so ist es sicherer, die Personen nur für Besitzer zu halten. In *Paulinus*, *Solinus*, *Germanus*, *Rothmarus*, *Latinus* etc. steht kein *i* vor der Endung, dennoch werden davon *Pauliniacus*, *Soliniacus*, *Germaniacus*, *Rothmariacas* und *Latigniacus* als Ortsnamen gebildet. Auf den ersten Anschein wird man in *Pauliniaco* *Paulini* für den lateinischen Genitiv halten und anführen, daß auch *Gaudeni villa*, *Matiani villa* (*Majainville*), *Wadrici villa*, *Bidolidi villa* u. dgl. vorkommen. *Guér. 2, 108. 110. 111. Mabillon 517.* Aber diese Ortsnamen sind ganz lateinisch gebildet, jene nicht. Aus folgenden Gründen können die voranstehenden Namen keine Genitive seyn: 1) In gemischten Ortsnamen brauchten die Römer den lateinischen, die Gallier den celtischen Genitiv, jene sagten *Augusti-dunum*, diese *Augusto-dunum*; die Namen auf *iaco* behielten aber ihre Form unverändert, es kommt nicht *Paulini-aco* und *Paulino-aco* neben einander vor. 2) Die Namen der dritten Declination werden behandelt wie die der zweiten, was gegen die lateinische Regel ist, es heißt *Gentili-aco*, nicht *Gentilis-aco*. 3) Im Lateinischen ist *i* in *iaco* kurz, im Gallischen war es lang und wurde deswegen im Romanischen und Französischen festgehalten. Es war also ein Wort, keine Flexion oder Ableitung.

136. Im Irischen heißt *i* sowol Geschlecht, Stamm, als auch ist es der Plural von *ua* Abkömmling. Es entspricht also unserm Begriffen Geschlecht oder Haus, demnach ist *Sever-i* das Geschlecht oder Haus des *Severus*, die gens *Severia*. Was diesem Hause zugehört, wird mit der Adjectivbildung *ac* ausgedrückt, *Sever-i-ac*, der Plural *Sever-i-aco* sind die dem Severischen Hause oder Geschlechte angehörigen Menschen, die *familia gentis Severiaë*. Daß

man weder diese Namenbildung noch die auf ingen sämmtlich für Patronymica erklären darf, geht theils aus ihrer Beschaffenheit hervor, theils daraus, daß man nicht nachweisen kann, daß jeder Ortsgründer mehrere Söhne gehabt habe, wol aber mehrere Hörige, weil er mit einem das Gut nicht bauen konnte, wodurch sich der ständige Plural dieser Namen erklärt.

Belege. GS. p. 33 und § 89 ist die Beziehung auf die Namen der gentes bemerkt und das Synonym Haus angeführt, obige Darlegung soll beides deutlicher machen und Mißverständnisse verhüten, wie sie mir von Wilhelm Glück entgegen getreten, der in einer Abhandlung über die Blatthümer Noricums (in den Sitzungsberichten der Wiener Acad. Bd. 17. S. 110 fig.) mit einem Aufwand von Irthümern behauptet, Laureacum heiße so viel wie colonia Lauronis. Dieser Namen kommt aber nie vor, und darnach würde doch wol Lauroniacum oder villa, curtis Lauroniaca oder Lauriniaca stehen müssen, wie dergleichen Namen in Frankreich häufig sind. Glück wiederholt bekannte Beispiele aus meiner Schrift, ohne sie zu nennen, wirft iaco und ianus zusammen, tabelt mich, daß ich eine gallische Form iacu angenommen, und muß doch selbst zugeben, daß sie vorkommt, denn er kann sie in den hundert iacus wieder finden, erklärt sie für ein Adjectiv, scheint also nicht zu wissen, daß die Adjectivform im Celtischen nur ach und awg (og) lautet, und übersieht gänzlich, daß im Lateinischen ianus nie für sich allein steht, sondern nothwendig ager, fundus, villa etc. bei sich haben muß. Unter andern Ausfällen wird es dann auch für einen groben Irthum von meiner Seite erklärt, daß ich die Form iaco für einen Plural halte, weil das teutsche ingen ein Plural sey. In der GS. § 89 steht aber deutlich, daß die Form ingen von iaco gebildet ist, daraus folgt grade das Gegentheil von dem, was mir Glück fälschlich aufbürdet. Ich muß bezweifeln, ob er GS. § 227. die Belege des wälischen Plurals dieser Namen und § 334. den Nachweis über den altirischen Plural auf a gelesen, sonst hätte er den Namen Laureacum genauer betrachtet und nicht so oberflächlich erklärt. Wenn er nur den altirischen Plural auf a kennt, weil er bei Zeug steht, so will ich ihm drei Formen des Plurals von einem und demselben Worte hersetzen, woraus er abnehmen mag, daß die 3 breitesten Vokale in der irischen Flexion wirklich mit einander abwechseln. Rioga (reges) bei Colgan acta SS. Hib. 779. rigo bei Petry on the round towers. p. 106. rigu in der Battle of Magh. Rath. p. 22. Es sind sämmtlich Nomnitive des Plurals, und nicht die einzigen, er kann auch die Plurale bliadhno und blianna von bliadhain (annus) bei O'Connor script. Hib. præf. 126. 127. nachsehen. Fände sich eine alte Form Laura-cum, so könnte man sie auch von dem g. larach Wohnung herleiten. Darum Glück diesen Gegenstand so anmaßlich behandelte, weiß ich nicht, seine celtische Gelehrsamkeit hat er damit nicht erwiesen.

Bei allen persönlichen Namen lege ich eine concrete Bedeutung zu Grunde, weil diese dem Individuum angemessen ist. Im Altirischen gibt es aber auch

einige abstracte Menschennamen, die statt mit einem *nomen proprium* mit einem *Appellativ* gebildet sind, wie *Siorlam* (Langhand), *Dubhoda* (Braunohr) u. dgl., die auch zuweilen im Deutschen vorkommen, die ich aber im Lateinischen nur einmal angetroffen, in *Minerva*. Sie scheinen mir daher keine regelmäßige Bildung, sondern Ausnahmen, denn sie verstoßen manchmal gegen das Geschlecht der Person, was bei Menschennamen ungeeignet ist.

III. Ergebnisse für die Geschichte.

§ 137. Von den celtischen Ortsnamen in Frankreich sind diejenigen am zahlreichsten, welche sich aus dem hibernischen Sprachstamm erklären lassen, die andern, welche von britannischen Wörtern herrühren, haben eine viel geringere Anzahl. Die beiden celtischen Sprachstämme stehen also in Frankreich in demselben Verhältniß wie in Deutschland, was die Ansiedlung betrifft; der gallische Bestandtheil ist überwiegend, der belgische kleiner. Die relative Größe beider läßt sich aus dem kleinen Verzeichnisse der Ortsnamen nicht bestimmen, da jedoch diese aus allen Theilen des Landes gesammelt sind, so wird das Verhältniß auch bei einer vollständigen Sammlung im Ganzen dasselbe bleiben. *

* Die Bretagne ändert daran nichts, die wälsche Einwanderung hat natürlich dort mehr brittische Ortsnamen gebildet, als früher darin vorhanden waren. Viele alten Ortsnamen in Frankreich sind mir bis jetzt unerklärlich, weil ihre Formen Mundarten angehören, deren Verhältniß zu den jetzigen celtischen Sprachen mir nicht deutlich ist, oder weil die Belege solcher Namen aus einer relativ späten Zeit herrühren, wodurch die ursprüngliche Form derselben gelitten hat und zweifelhaft wurde. Hätte man so viele Uebersetzungen wie im Deutschen, so wäre die Erklärung leicht.

138. Für die geographische Verbreitung der Gallier und Belgier in Frankreich ist die Thatsache von Wichtigkeit, daß viele gallische Ortsnamen im belgischen Theile vorkommen, belgische im gallischen wenig, aber viele, die nach der belgischen Sprache umgebildet sind. Es folgt daraus, daß die ursprüngliche Bevölkerung im belgischen Theile gallisch war und allmählich verdrängt wurde und daß die belgische Bildung der Ortsnamen außerhalb Belgiens eine spätere Ausbreitung dieses Volkes verräth.

Belege. Zu den belgisch umgebildeten Ortsnamen gehören alle Plurale auf *s*, deren Stammwörter in den britannischen Sprachen nicht vorhanden sind, besonders alle solche Plurale der Bildung — *iaco*, weil die britannischen Sprachen diese Bildung nicht haben. Beispiele in Menge sind oben angeführt.

139. Die Verbindung celtischer Ableitung und Composition mit römischen Menschennamen ist ein Zeichen, daß solche Orte in der römischen Zeit gegründet wurden. Enthalten dergleichen Ortsnamen ein Verhältniß der Abhängigkeit, so gehörten die abhängigen Menschen demjenigen celtischen Volke an, aus dessen Sprache die Ortsnamen gebildet sind. Der größere Theil dieser Ortsnamen ist gal-lisch. Ebenso werden die Namen der Hörigen beurtheilt, die mit römischen oder christlichen componirt sind.

140. Mit der größeren Verbreitung der Gallier hängt zusammen, daß man im belgischen Gerichtswesen gallische Benennungen antrifft. Denn vorerst abgesehen von dem nationalen Ursprung der fränkischen Gesetze, so sind dieselben in Belgien abgefaßt worden und haben zuerst in diesem Lande gegolten. Man sollte darin keine andere Sprachmischung als fränkisch und belgisch (wälsch) erwarten, und dennoch kommen Wörter und Namen vor, die man nur aus dem hibernischen Sprachstamm genügend erklären kann.

Belege in dem teutschen Verzeichnisse unter mal und stal. Die weitern Beweise folgen unten.

141. Die celtischen Orts- und Personennamen in Frankreich beweisen, daß die celtische Hörigkeit und Clientel unter den Römern, Romanen und Franken fortgedauert hat, und die celtischen Benennungen im Gerichtswesen zeigen an, daß auch die Rechtsgewohnheiten der dienstbaren Volksklassen beibehalten wurden, was auch nothwendig war, indem die Herren die bäuerlichen Rechtsverhältnisse ihrer Unterthanen nicht abschaffen konnten, ohne sich selbst dadurch empfindlich zu schaden.

Belege in dem Verzeichnisse unter ambact, corvad, und § 136.

142. Die größere Anzahl der Gallier gegen die Belgier erweist sich auch in drei andern wichtigen Beziehungen: 1) in den Völkernamen, welche, so weit sie mir erklärbar sind, ihre Wurzeln im Irischen haben, deren Bedeutung entweder mit der von den Alten angegebenen übereinstimmt, wie bei Tectosages, Ingævones, oder mit ihrer geographischen Lage, wie bei Atesui, Breuni, Brigiani, Chamavi, Menapii, Morini, Ubii, Usipetes, oder politische Beziehungen enthält, die für die Geschichte bemerkenswerth sind, wie bei Aedui, Istævones und Vascones. 2) Die von den Alten angegebenen celtischen Wörter finden sich meistens im Irischen vor, wenige im Wälschen, jedoch hie und da mit anderer Bedeutung,

welche sich entweder durch die Zeit verändert hat, wie das auch im Teutschen geschah (denn unser Leichnam und Leib hat nicht mehr die Bedeutung des alten licham und lip), oder auf einer irrigen Angabe der Alten beruht. So z. B. bei alaud Lerche, was jetzt Schwalbe heißt, bei lug Rabe, jetzt Ente. 3) Die Genien und Gottheiten in Belgien lassen sich leichter aus der irischen als aus der wälischen Sprache erklären, und dieß Verhältniß trifft man auch außerhalb Gallien an, denn die Hauptgottheiten der Römer haben irische Namen. Da sie bis jetzt nicht auf eine genügende Art aus dem Lateinischen erklärt werden konnten, so war der Versuch erlaubt, die celtischen Sprachen zu Hülfe zu nehmen, und wenn sich die Namen regelmäßiger daraus herleiten lassen als aus dem Lateinischen, so ist dieses Resultat jedenfalls beachtenswerth.

Belege. Zu 2) in den Verzeichnissen unter caesi, catei, drung, ma, mantal, marc, pimedula, petorritum, vect, ambact, art, becco, basterna, benn, beliuç, belinuntia, calla, combennon, didoron, essedu, gaes, galba, gaseus, maniacon u. a. Zu 3) unter ateula, alaunæ, biliza, camul, dian, gannes, gesatenæ, gaviæ, iuv, man, maviatinehæ, mer, nep, nimida, ritasgu, segomon, sicili, turn, vacallinehæ, ven, vat, vulc etc.

143. Die Verbreitung belgischer Wortformen über das Gallische und Romanische in Frankreich kann nur die Folge einer Eroberung und Herrschaft seyn und hängt zusammen mit der Gründung des fränkischen Reiches. Die Franken, die über zweihundert Jahre in Belgien wohnten, ehe sie das übrige Gallien eroberten, verbreiteten das romanisirte Belgische auch auf die andern Provinzen, denn dieß war die romanisirte Sprache, welche sie verstanden, und dadurch ist das Nordfranzösische (*langue d'oïl*) die herrschende Sprache des ganzen Landes geworden, ohne jedoch die eigenthümliche Aussprache der andern Provinzen völlig zu verdrängen.

Belege. Die Gallier zischten häufig das Lateinische c im Anlaut, aber der belgischen Sprache wie der wälischen widerstrebt dieser Zischlaut, und daher ist noch jetzt in der picardischen Mundart, die zum Umfang des alten Belgiens gehört, jenes c geliebet und nicht in ch verändert worden (*canter*, nicht *chanter*). In diesem Punkte hat also das romanisirte Belgische nicht die gallische Aussprache verdrängt. Man sehe nur *Hécart, dictionn. Rouchi-français. Valenciennes 1843* und *G. F. Burguy, gramm. de la langue d'oïl. Berlin 1853*, der den *Hécart* nicht anführt, und (I. p. 5. 12) meine Schrift über die gallische Sprache stellenweis überseht, ohne daß er die Quelle angibt. Vgl. *GS.* § 35. 38. 40. und *S.* 132 Note.

IV. Verzeichniß romanisirter Namen aus den britannischen Sprachen.

a, der w. Artikel y. Acheron, Aciris, auch Agiris, Achris fluv. in Unteritalien. *Plin.* 3, 5. 11. Das Hauptwort ist das w. garw, i. caoir, Gießbach.

anger, der Bach; nasale Form vom w. y garw oder dem b. a gouer. Anger fluv. in Gallien. *Zeuss* 741. In der Form inger kann es auch von dem altirischen Art. in und caor Bach herkommen.

aran, Hügel; i. w. aran. Aranda in Spanien, arunda. *Plin.* 3, 8. vom i. das Haus; Berghausen.

artalbin, Gränzberg; w. ardal, f. Gränze, pen Bergtopf. Artalbinum ein Ort der Rauraker.

ateula, Feen; w. y teulu. Kommt auf gallischen Münzen vor mit dem Beisatz ulatos, was ich auf das w. y lladiad beziehe, welches eine Begabung oder Segenspendung bezeichnet. *Rev. archéol.* 8. 1. p. 488. Wenn diese Erklärung richtig ist, so waren solche Münzen Amulette. y teulu sind eigentlich Schutzgötter der Familie, teulu.

atteiæ, die Häuser; w. y Art. und teiau Häuser. Mehrere Ortsnamen in Frankreich, *Aties. Vales.* 409. Auch das latinisirte dem. Atteolæ, *Aitioles*, kommt vor.

aven, Fluß; w. aſon, f. Der Fluß Aven in Etrurien.

baſro, beſro, kleiner Hügel; w. Präfix by und bryn, m. Hügel, verbunden byfryn. Bauffremont in Burgund heißt alt baſſrimont, baſrimont, baſromont, beſromont ſtatt beſronmont, das n iſt aber mit m verſchmolzen. *Schöpflin* 1, 244.

balle, bella, kleines Waſſer; entweder vom i. bill klein und lia Waſſer, oder von hual, bial Waſſer und lu klein, w. by und li. Wurde in belle franzöſirt. Bellaigues in der Schweiz, alt ballevui, baleigua. *Matile* p. 74. 568. 692. Bellerive, alt bellaripa. *ibid.* 543. Ripa heißt in den Urkunden gewöhnlich Bach.

berniſcrist, kamisiæ ultramarinæ. *Mabillon* 611. kurze Ueberhemden, Kittel; w. ber, byr kurz, crys, m. Hemd, *sarrots*. Graff nahm das Wort wie manche andern celtiſchen in ſein Wörterbuch auf, es iſt aber nicht teutiſch.

betul, ein Menſch mit kleinem Kopfe oder kleiner Stirne; w. by verkleinerndes Präfix; täl, m. Stirne. i. bi klein, toll Kopf, tul Stirne. Betulus Trevir auf einer Inſchrift zu Carnuntum bei Hamburg an der Donau. *Arch. f. öſt. Geſch.* 13, 81.

bizy, kleines Haus; w. by klein, ti Haus. Bizya arx regum Thracia. *Plin.* 4, § 47. Die Leſarten geben auch biziara, bitiara, was auf das i. tuar Haus zurückleitet.

bla, vor einem Lippenlaut auch blam, Bergſpitze, ſpitze Höhe; w. blaen, m. Gipfel, Spitze. Wird auch in Wales für Bergnamen gebrauchſt. Blamont bei Bruntrut, franzöſirt in Urkunden blanc-mont.

blan, Ende, Endpunkt; w. blaen. Das ehemalige Kloster S. Peter zu Gent liegt am Ende der Stadt auf einem Hügel und hieß früher Blandinium, mons blandiniensis, vom w. din besetzter Hügel. Es war also vorher ein besetzter Hügel am Ende der Stadt.

bles, kleiner Bach; w. by klein, lliant Bach. Blesis fluv. *la Blaise* bei Dreux. *Guér.* 812. 99.

bliand, blaud, kleines Wasser, Quelle; w. by klein, llyant Wasser, contrahirt llyant. Fons bliandi oder blaudi, *Fontainebleau*. *Mabillon* 283.

broton, Landwald; w. bro, f. Gegend, twyn, m. Gebüsch. Brotona silva, *forêt de Bretonne*, *Mabillon* 248.

ca, Borstfliege mit collectiver und verkleinernder Bedeutung, w. cy. In rätischen Ortsnamen, die mit andern in Teutschland übereinstimmen, wie capronno, kopran, gasrun mit Kobern an der Mosel. *Steub* 181.

caer, Stadt; w. caer. Caere oppidum Etruriæ. *Plin.* 3, 5.

caesi, Wald; i. coid, w. coed. Silva Cæsia in Nordteutschland. *Tac.* Ann. 1, 50. Latham epil. LXIX. möchte die Chattuarier von der silva Cæsia ableiten und durch Cæsi-colæ erklären. Die Gleichstellung von uarii mit dem lateinischen colæ ist falsch, aber in chath liegt dasselbe Stammwort wie in cæsi nur nach anderer Mundart, die Chattuarier sind demnach Leute aus dem Waldgau, aber ihr Wald war nicht derjenige, den Tacitus Cæsia nennt. Der Wald Heissi an der Ruhr, den Latham aus Grimm anführt, hat denselben Namen. In Südteutschland kommt der Namen in den Formen Raszwald, Raszwald, Räswald u. dgl. mehrmals vor, und wird oft mit Berg übersetzt, weil es gewöhnlich Bergwälder sind.

caislar, Burgstall; w. cas, m. Burg. llawr, m. Platz, Grund. Caislar-um castrum, neutral gebraucht wegen der Verbindung mit castrum. *Mabillon* 618.

cala, Berg oder Hügel; w. col, m. im dem. cola. Mons Calaus in Frankreich. *Pertz* 6, 374.

car, Wall, Feste, Stadt; im dem. caron, caren, contrahirt cran, gron, gorn, grein, graun und dgl. w. caer, f. im dem. caeren, caeryn. Ein häufiger Ortsnamen in Rätien, Oberitalien, Schweiz. Garina, Curun, Graun, Grein, Krina, Grun, Gorn, Garn. Carona, Carono, Carano. Corenno, Carena, Crone, Grona, Gruna, Gorno etc. bei *Steub* 186.

cardun, gardun, garden, corton, kardaun, kleines Fort, kleine feste Stadt; w. garth, f. Wall, Fort, im dem. garthen, garthyn. Ein häufiger Ortsnamen in Rätien, Tirol, Lombardien und Toscana, Corteno, Cardano, Cardana, Gardone, Gardona, Gorduno, Gardena, Gröden, Kardaun, Kardona, Cortona. *Steub* 187.

carnud, Neustadt; w. caer, f. Stadt, newydd, neu. Kommt in Italien und Tirol in verschiedenen Formen vor. Cornuda, Cornedo, Garneda, Karneid (ursprünglich Carnuda), Karned, Gernith. *Steub* 186.

carzon, garzun, carzan, gezißte Formen für cardun; w. garth Beste, gardd, f. Einfriedigung, Garten, im dem. gardden. Der Grundbegriff ist derselbe, nur ist die Beste mit dem Wall, der Garten mit dem Zaun umgeben. In Ortsnamen: carzone, gorzone, carzaun, giarsun, garzan bei Steub 187.

catei, Streitart; i. cath, m. Schlacht; tuadh oder tuagh, m. Art, Beil, kommt auch componirt vor cathtuagh; w. catai, m. Messer, Schwingkeule. Virgil Aen. 7, 741 hielt diese Waffe für teutonisch, Servius für gallisch, und Holzm. 99 schließt daraus mit Recht, daß Servius teutonisch und gallisch für gleichbedeutend hielt. Aber dennoch kann S. das Wort im Teutschen nicht nachweisen und gesteht, daß catai (was er allein anführt) „fast identisch“ sey, fügt aber gleich hinzu, „was aber doch auch Zufall seyn kann.“ Catai ist aber mit catei-a ganz identisch, nur der Auslaut lateinisch, und beide Wörter haben gleiche Bedeutung, warum das zufällig seyn soll, sehe ich nicht ein. Da ihm das Wort weder gallisch noch germanisch klingt, so möchte er es mit Papias nach Persien verweisen, so weit aber haben Virgil und Servius nicht gedacht.

caude, Wald; w. coed, i. coid. Caudevig Walddorf, in Graubünden. *Mohr* cod. dipl. 2, 108.

ceridol, caradel, Thalstadt; w. caer, f. Stadt; dol, f. Thal. Ist eine Construction, caer y dol Stadt des Thales, kommt in Wales vor Caridol, und in Oberitalien ceridol, caradello, ceratello. Steub 187.

cheines, kains, ebenes Feld; w. caint, m. Rains im Binschgau. *Lang* 1, 36.

cola, kleiner Hügel; w. cola. Colatio Berghausen (*Zeuss* 725), vom w. pl. tyau, teiau Häuser.

coltic, Hügelhaus; w. col Hügel, ti Haus. Das Kloster Couches in Frankreich hieß Collica.

cucalon, Kleinherz; w. gogalon von dem verkleinernden Präfix go und calon Herz. War ein alter Namen. *Zeuss* 728.

cuss, Wasser; w. gwysg. Cusso fl. *Cusson*. *Mabillon* 253.

drung, Schnauze, Nase; w. trwyn, m. duryn, m. Diefenbach 1, 143.

garda, Fort; w. garth. Garda am See gleiches Namens. f. cogarda.

har, her, ar, Viehheerde; w. gyr, m. Das Dorf Herstalle bei Rüttich hat davon und von dem w. ystal, f. Stall, den Namen und bedeutet einen Stall für Heerden, einen Viehhof oder Schweighof. Die alten Formen sind im Neutrum heristallium, weil gewöhnlich palatium dabei steht oder dazu verstanden wird, denn der Ort war bekanntlich ein fränkischer Königshof mit einer Pfalz.

hi, der w. Art. y. Histrus fluv. in Istrien. *Plin.* 3, § 127. Die Endung strus ist latinisirt vom b. ster Bach.

istell, istall, Stall; w. ystal. f. har.

koblan, Bergkirche; w. còb, m. Spitze, llàn, f. Kirchdorf, Kirche, Versammlungsort. Die Kirche von Koblach, alt Koblan, bei Gögis in Vorarlberg liegt auf einem Felsenberge. Arch. f. öst. Gesch. I. 3, 99.

lar, Flur; area. f. caislar.

lari, Wasser; w. llyry. Der Gardasee, lacus Larius. Leor heißt g. und léar i. Meer, d. i. lia er großes Wasser. Wenn dieß Wort die Bedeutung Binnensee hatte, so kann Larius auch darnach erklärt werden. Vgl. leman.

li, Wasser, Fluß; w. lli, m. Liquentia flumen, die Livenza. *Plin.* 3, § 126. Waldbach, vom w. gwydd Wald.

liri, Fluß, Bach; w. llyry, f. Liria fluv. in Südfrankreich. *Plin.* 3, 4.

lis, Wohnort; i. lios, w. llys. Lis wird ein alter Ort bei Paris genannt. *Mabillon* 505.

ma, Stein, Fels; abgekürzt vom w. maen, m., denn halma wird durch alta petra übersetzt, und hal, m. heißt w. Anhöhe, Spitze. Diese *bach* 1, 192. Der Ortsnamen Balm im Schwarzwald und der Schw...

maies, mais, Ebene, ebenes Feld; w. maes, m. Mais bei Mer *Lang* 1, 36.

mantal, Felsenfront; w. maen Stein, Fels, tal Stirne, *Front*. Die gallischen Ortsnamen Mantala soil. urbs, Petromantalum oppid. *um* (*Zeuss* 728), wo die Uebersetzung petra die Bedeutung von *maen* anzeigt.

marc, Pferd, in allen celtischen Sprachen, b. u. w. march. Da nach Pausanias schon die Gallier, die nach Delphi zogen, dieß Wort hatten, so ist es im Celtischen älter als im Teutschen, dennoch behauptet Holzm. 106: „es ist sicher ein teutsches Wort, das sich in unsern ältesten Denkmälern findet,“ aber diese sämtlichen Denkmäler sind nicht so alt wie die Gallier in Delphi, sondern wir haben es von den Celten entlehnt, daher es auch im Gothischen fehlt, was Holzm. für „gewiß nur zufällig“ erklärt.

matrey, ausgedehntes Dorf; w. maw ausgedehnt, tro, f. Dorf, Stadt. Matrey, matreium, in Tirol hatte eine große Ausdehnung, denn es erstreckte sich bis zu dem Dorfe Altstadt, wo noch die Pfarrkirche ist. *Pallhausen* B. topog. 1, 189.

mauls, moules, mules, offener Ort; w. maw offen, ausgedehnt, llys Hof, Halle. Mauls bei Brixen. Vielleicht auch Mals bei Glarus.

mo, klein; w. by, i. bi. Mosa, der kleine Fluß, vom i. sa Fluß. Mosella, das kleine Flüsschen, vom i. di klein, lia Wasser; also doppelt verkleinert. Moin, Moenis, Moenus kleines Wasser; i. ean Wasser.

nant, Thal, enges Rinnthal; w. nant. Ein Ort Nant in Lothringen. *Pertz* 6, 503. Val de Nant in Neuchâtel. *Matile* 2, 528. Villa Nanth in Burgund. *Grandidier* 2, 79.

natis, Bach, Fluß; b. naoz, i. naothan. Natiso fluv. bei Aquileja. *Plin.* 3, 126.

neaeth, Bach, Fluß; b. naoz, w. nant, das i. dem. naothan heißt Quelle. Neaethus amnis in Unteritalien. *Plin.* 3, 11.

ned, neid, nith, nud, neu; w. newydd. f. carnud.

non, Fluß; w. non, f. Val di non, Flußthal, in Tirol.

nutri, letztes Dorf, Gränzdorf; w. naw, m. Gränze, tri, f. Stadt, Dorf. Mittenwald an der Gränze Tirols hält man für das römische inutrium, welchem der w. Art. y vorgefetzt blieb.

petorritum, vier Räder, Wagen; w. petuar, in jetziger Schreibung pedwar vier, beides dem alten petor gleich, rhod, f. Rad, im pl. rhodau, daher latinisirt ritu-m. Holzm. 109. sagt: „petor ist ganz das gothische sidur“, weil er aber doch den näheren Zusammenhang zwischen petor und petuar nicht läugnen kann, so behauptet er, „dem gothischen sidur mußte (!) ein deutsches petor vorhergehen“. Wenn aber das Wälsche für die Erklärung genügt, so halte ich gothische Vermuthungen für unnöthig. Zudem kennen wir auch kein gothisches Wort rath, und Rad ist von rota entlehnt, unser eigenes Wort dafür ist nur noch im niederländ. wiel und dem engl. wheel erhalten.

phrud, Bach; w. firwd, f. Phrudis fl. in Belgien bei Ptolemäus.

pimpedula, fünf Blätter; w. pimp fünf, dail Blätter. Hat schon Diefenbach 1, 169. richtig erklärt, womit Zeuß 1, 324. überein stimmt; Holzm. 110. bestreitet diese Erklärung, weil sie einfach ist, und setzt an ihre Stelle eine andere, der man Gezwungenheit nicht absprechen kann. Er beanstandet die w. Form dail, die er dail schreibt, weil sie nicht dula lautet, und ich will ihm das i. duille nicht vorhalten, er findet auch den Bindungsvocal e unerklärlich, den man wol der leichteren Aussprache zugeben kann, und hält es „dagegen nicht unmöglich, eine Erklärung aus dem Deutschen zu geben“. Diese Möglichkeit besteht darin, daß er die Endung ula für das Deminutiv erklärt, und die Form *πομπαιδ*, die auch vorkommt, für eine Entstellung von pimpilad, als ältere Form von simlbat. Das ganze altteutsche Wort hätte also gelautet pimpiladul, eine unerhörte Form, lad für blat, pimp für simf, ohne den Bindungsvocal e, auf den er doch vorher Gewicht legt, und für denselben willkürlich ll eingeschoben, um aus der Sylbe *aid* lad herauszubringen und mit Blatt zu erklären. So willkürlich darf man mit der teutschen Sprache nicht umgehen.

pregnari, Bergbewohner; w. brya Hügel, gwr Mann, im pl. gwyr. Die Anwohner des Brenners in Tirol hießen pregnarii.

prile, Bergwasser; w. bre Berg, i. bri, lli Fluß. Prile fluvius Etruriae. *Plin.* 3, 5.

pyrrhus, kleiner Fluß; gräcisirt vom w. by, Verkleinerungspräfix, und rhidys, m. Bach. Die Rienz bei Brixen hieß bei den Alten Pyrrhus (Auvius) und Pyrrha (aqua).

rar, Fluß, Bach; andere Form von raur. Arar fluv., die Saône, w. y rhyar, der Dießbach, Fluß, der oft überschwemmt. Die Arauris in Südfraukreich hieß auch araris. *Plin.* 3, 4.

ren, großes Wasser; i. ró vergrößerndes Präfix, en Wasser. Die Schreibung roen ist der alten Form raen, der neuen raoin gleich, woraus ren contrahirt wurde, daher die römische Form Rhenus, später auch Rhoenus, die aus der belgischen Sprache herrührt sowol durch die Aspiration rh als durch die Contraction ê, weil das i. ao und ai (denn roen kann auch rain geschrieben werden) im Wältschen e wird. *GS.* § 447. 448.

reus, rous, Bach; w. rhidys. Die Reuse bei Neuchâtel heißt französisch Areuso, in Urkunden Arousa, Orousa. *Matile* 1, 414. Das a oder o ist der w. Artikel y.

rhen, Bach; w. rhen, f. Der Reno, Rhenus, in Oberitalien. *Plin.* 3, 16. In Frankreich flaviolus Renus. *Mabillon* 562.

rienz, Bach; w. rhen, rhean, f. kleiner Bach. Die Rienz bei Drixen.

stur, Fluß; b. ster Bach. Astura fluv. in Latium. *Plin.* 3, 5.

taran, Donner; w. taran, f. Mons Tarani. Tarantsberg in Tirol (*Rudhart* 541) soviel als Donnersberg nach dem teutschen Begriff.

teruanna, tarvanna, Wiesenland, Weideland; w. tir, f. Land, gwaun, f. Wiese. Terouanne hat jene Namen; uanna ist latinisirt wegen civitas.

ton, Gebüsch, Niederwald. f. broton.

triboc, kleines Land; w. tir Land, bach klein; i. tir Land, beag klein. Die Triboci im Elsaß hatten wirklich nur einen kleinen Landstrich inne, daher ich diese Erklärung einer andern vorziehe, welche tri aus dem w. tre Haus und boc von buch Hornvieh oder buwch. f. Kuh ableiten möchte. Denn dieses setzt die bestimmte Nachweisung großer Schwaigerren voraus, die man nicht geben kann. Die teutsche Erklärung von „drei Buchen“ ist aus demselben Grunde verfehlt und ihr Begriff noch überdies so geringfügig, daß man davon keinen Volksnamen ableiten darf.

triges, Wohnung; w. trigias, f. Darotriges in Gallien, Wasserburg, w. dwr. m. Fluß, Wasser. *Prichard* 3, 129. erklärt es durch dwellers near water und leitet triges vom w. trigadiad Einwohner her, doch steht trigias der alten Form näher. Der Namen Tricas, Trecas (*Troyes*) kann hiervon auch abgeleitet werden, wenn man nicht die Erklärung *GS.* 93. vorzieht.

tri-ocal, hohe Stadt; w. tre. f. Stadt, uchel hoch. Triscala oder Tricala war eine Bergeste in Sicilien.

tul. Kopf, Stirne; f. betul.

tyrren, König, Herr; w. teyrn, i. tiarna. tighearna, g. tighearn. Von dem König Tyrrenus wurden die Tyrrener genannt. *Plin.* 3, 5.

ufen, Fluß; w. aſon, i. dem. abhän. Uſens fluv. in Latium. *Plin.* 3, 5. *S. aven.*

van, uan, Wieſe, Waide. *f. teruanna.*

var, Baſch, Fluß; w. garw, b. gouer. Der Var, Varus fluv. *Liguriae. Plin.* 3, 5.

vect, Werk; w. gwaith, m. Vecturius von gwr Mann, Wertmann, war ein Spottnamen des Marius. *Zeuss* 742. 180. Das i. ſeachd, m. That, ſteht der Form vect näher.

ver, Quelle; b. gouer, *f. Baſch.* Verto-fons von 528 bei *Bréguigny* 1, 27. d. i. Schwarzenbrunn, wie es auch manche Ortsnamen in Teuſchland gibt. *f. to.* Kann auch vom i. bior erklärt werden.

vero, Baſch, als zweites Wort; b. gouer. Bevero fluv. *Beuvron. Mabillon* 253. vom w. by klein. Die Buchſtaben uv führen zunächſt auf gouer, nicht auf das i. bibhior, das aber auch Kleinbaſch heißt.

vidro, kleines Waſſer; i. bi und dur Waſſer, umſteht dro. w. by und dwr. Ein Fluß in Teuſchland wird von Ptolemäus *οὐδρος* genannt, den man für die Veſt hält. *Zeuss* D. 14.

vipitenu, Thalebene; b. gwyl, m. Ebene, tyno, m. Thal; gwyl y tyno, *planities vallis.* So hieß die Gegend von Sterzing in Tirol, und noch jezt wird das Thal, worin die Stadt liegt, das Wipptal genannt. Thal iſt aber nur die Ueberſetzung von tyno, romanifirt tenum.

V. Verzeichniß romanifirter Wörter und Namen aus den hiberniſchen Sprachen.

a, ſchmal, klein; i. e. Die Ale bei Raon hieß Alea. *Pertz* 5, 370. vom i. lia Waſſer, das ſchmale Waſſer.

abbo, Mann; i. amha. Iſt ein alter Namen wie das teutiſche Manno.

aet, auct, Zuſtand, Beſchaffenheit, Anſchein, Haltung; i. achd, aghaidh, *f.* Vielleicht in den Namen auctomarus, actumerus, womit *Polgm.* 123. *οὐκρόμυρος* verbindet, was er in *οὐκώμυρος* verändert, und erklärt: „actumerus iſt derjenige, der achtfachen Ruhm beſitzt.“ Dieſe Erklärung ſcheint mir ebenſo verfehlt, als wenn jemand Actrudis (*Guér.* 2, 231) für eine Frau erklären wollte, die achtmal getraut oder traut war, denn die drei Formen mar, mer, mir deuten ſchon an, daß dieſe Sylbe ſchwerlich ein Wort iſt, alſo mehrere Bedeutungen haben kann. Dieß führt auf das i. mear heiter, fröhlich, wonach actumerus ein Menſch von fröhlicher Complexion war, was die Lateiner mit Gaudentius, Hilarius u. ä. Namen ausdrückten.

ad, Waſſer; i. ad. Adria, Hadria, am adriatiſchen Meer, Waſſerhaus, vom i. ri Haus; ria kann auch ein alter Plural ſeyn.

aedui, verbündete Männer, Bundesgenoſſen, Eidgenoſſen; i. g. aoi Bündniß, das Mann. Die Aeduer in Gallien.

aes, Wasser, Bach; i. ais, eas. f. auser. Flumen Aesis in Umbrien. *Plin.* 3, § 113.

aesar, Gott; i. aesar, m. Hatte auch im Etrurischen diese Bedeutung.

aev, Stamm, Geschlecht, Völkerschaft; i. aibh. f. ing. In den Namen istaevones etc.

agatha, Hügelhaus; i. aighe Hügel, dae Haus. Agde in Frankreich hatte jenen alten Namen.

age, Hügel; i. aighe. Agemont in Niederland. *Pertz* 12, 412.

agi, Hügel; i. aighe, f. Castellum de Agimont in Nordfrankreich. *Pertz* 6, 33.

agunt, Bergstadt; i. a Hügel, gann Burg. Junichen, aguntum, liegt auf der Wasserscheide der Drau und Rienz im Hochgebirg.

aiuccion, gelehriger, geschickter Jüngling; i. ai Flug, geschick, und oghain Jüngling. Kommt als Namen auf Inschriften vor. *Arch.* f. öst. *Gesch.* 9, 99.

alaud, die Haubenlerche; jetzt heißt i. ailleog, f. die Schwalbe. *Holzm.* 90. bezweifelt die Existenz des b. alchoueder für Lerche, es ist aber nicht nur diese Form vorhanden, sondern auch das f. alchouedez, und beide sind nicht aus dem französischen alouette entlehnt, wie *H.* behauptet, sondern dieß von aloid, aluid gebildet. Im Deutschen kann *H.* den Namen alauda zwar auch nicht nachweisen, aber er begnügt sich damit, daß derselbe „wenigstens sehr deutsches Aussehen“ hat, und erklärt entweder â-lauda verwandt mit dem goth. aviliudon, danken, preisen, also „die preisende und dankende Sängerin“, oder al-auda verwandt mit alodium, und darnach alauda „die glückselige, alles besitzende“. Schmerzlich aber sind dieses glückliche Etymologien. *S. GS.* § 510.

alauna, Nährfrau; i. ala Ernährung, nae Frau. Die Alaunae kommen als Genien in Baiern vor. *Hefner* 91. 92.

albis, großes Wasser; i. oll groß, bais, f. Wasser. Die Elbe, der große Fluß.

alesia, feste Bergstadt; i. a Hügel, lios feste Stadt. Die Stadt Messia in Gallien.

allo, großer, fremder oder wilder Mann; i. all und ae Mann. Kommt als Personennamen bei *Guér.* 2, 9. vor.

als, Bach; gezißte Form vom i. alt, m. Alsa fluv. bei Aquileja. *Plin.* 3, § 126.

alt, Stein; i. all, m. Altogilo, Steinbach, jetzt *Auteuil.* *Guér.* 2, 214.

altr, kleiner Bach; i. alt Bach, der klein. Altrus fluviolus, die *Autre* in Frankreich. *Mabillon* 384. Altrus ist contrahirt von allder-us.

ambact, armer Mann, armes Volk; i. am Volk, an Mann, hochd arm; ambactus, servus, richtig, weil der ambact wie der servus kein Grundeigentum hatte. *GS.* § 110. und *S.* 175. Gerade weiß die

Gallier von den Teutschen unterdrückt wurden, so hat man die Benennung der dienenden Klasse in die teutsche Sprache aufgenommen, daraus folgt aber nicht wie Holzm. meint, daß die gallische und germanische Sprache dieselbe war, insofern man nämlich wie bisher unter germanisch teutsch versteht.

an, Fluß; i. an Wasser. Die Guadiana in Spanien hieß ana scil. aqua. *Plin.* 3, 1, 3.

anem, der Fluß; i. Art. an, und amh Fluß. Anemo fluv. in Oberitalien. *Plin.* 3, 15.

anien, das Wasser, der Fluß; i. an Art., ean Wasser. Aniene fluv. *Plin.* 3, 5.

aquil, schmaler Bach; i. e. schmal, g. cüil Bach. Latinisirt aquila, französisch l'Aiglette bei Laon. *Mabillon* 576.

ara, Hügel; abgekürzt vom i. und w. aran. In dem Ortsnamen Aralunum, Arlon, in Luxemburg, vom i. lon Wohnort; also Berghausen.

arag, Fluß; i. eare, m. Wasser. Die Flußnamen arago, aragus in Spanien.

arapenn, Pflugland, Acker; i. ar Pflügung, ban, f. Feld, Land; daher ara-pennis, *ar-pent*.

areg, Fluß; i. eare Wasser. Die Arriège, alt aregia. Das i ist des Zischlauts wegen beigefügt. *Mabillon* 616.

ares, Haus, Wohnort; i. aras. Bolbers, volares, volrs, in Rätien. *Steub* 215. Kleinhausen. f. vol.

arg, Bach, Wasser; i. eare, m. earcán, dem. Argenteus fluv. in Südfrankreich, latinisirt. *Plin.* 3, 4. Argentilla rivulus, jetzt Arentelle, bei S. Dié in den Vogesen. Vita s. Deodati 1, 6.

argis, argiz, großer Berg; i. er groß, céide Hügel. Mons Argisus, Argiz. *Montargis. Vales.* 344.

armanteri, armenteri, kleiner Ort, ober Herrenland; i. airm, arm Ort, der klein, armann Fürst, Hauptmann, tir Land, tire was zu einem Lande gehört. Armanteriae, *Armentières. Guér.* Ch. 258.

aronda, Berghaus; i. aran Hügel, dae Haus. Die Burg Arunda, Aronda in Rätien. *Steub* 176.

ars, Wohnort; i. aras. Zwei alte Städte in Spanien hießen Arsa.

art, Haus; i. art, m. Dieses Wort scheint den Ortsnamen Arbez, Arslunge, Arbona, Ardena, Orthaun, Irbein, Artans in Rätien und Italien zu Grunde zu liegen. *Steub* 176. Ardres bei Calais heißt in Urkunden Arda.

art, Fels; i. art, m. Petrá, quae Artemia dicitur. *Zeuss* 732. vom i. einh, f. Heiligthum, Schuß, petra sanctuaril. S. dea.

artigis, Großhausen; i. er groß, teaghas, tiaghais, f. Haus, Wohnort. So hieß eine Stadt in Spanien.

arus, Schlachtmann, Krieger; i. ar Schlacht, Kampf, eis, f. Mann. Arus auf gallischen Münzen mit dem Bilde des Hercules. Rev. archéol. 8. 1, p. 490.

as, Hügel, Berg; i. ais. f. Der Fluß Astura in Latium kann auch von diesem Wort und vom i. dur Wasser erklärt werden, und bedeutet dann Bergwasser, torrens.

asci, Wasser; i. uisge, w. gwysg. Asciburgium am Niederrhein (*Tac. Germ. 3*), d. i. Wasserburg.

aski, Wasser; i. uisge. Askituna in Baiern, Wasserstadt, Wasserburg, vom i. dün Stadt. *Petz 1, 3, 82*.

atesui, Stadtleute; i. aiteas Wohnort, Stadt, as Mann. War ein Volk in der Gallia Lugdunensis. Einen ähnlichen Namen hatten die Aitrebater, vom i. aitreabh, f. Wohnort, aitreabhat Bewohner.

au, Landschaft, Gau; i. ua. Der Hennegau ist von dem Flusse Haine genannt, die gallische Form war aber Haynau. Pagus, quem a nomine praefluentis fluvii Haynau vocaverunt. *Folcuini gesta abb. Lobiens. 1. bei Pertz 6, 55*.

auser, großer Bach; i. uisg Wasser, oder ais Wasser, er groß. Amnis Auser, auxer, aesar in Etrurien. *Plin. 3, 5*.

aux, Wasser; i. uisg. f. auser.

ba, be, Frau; jenes, abgekürzt vom i. ban, dieses das i. be, f. f. dis.

bailodi, kleines Dorf; i. baile. Nach der Analogie von gil Bach und giolaid Bächlein scheint auch bailodi ein Deminutiv für baileoid, das aber nicht gebräuchlich ist. Bailen in Lothringen hieß bailodi. *Pertz 6, 49*. Ober auch von baile und di klein.

hair, barr, Wasser; i. bior. Bairus, barrus fl. in Frankreich. *Mabillon 384*.

baliol, balliol, kleines Dorf, latinisirtes Deminutiv vom i. bail, baile, ball Wohnsitz, Dorf, Stätte. Baliolus, *Bailleau* bei Chartres. *Guér. Ch. 31. 61*.

balliac, kleines Dorf; celtisches Deminutiv von ball, bail Ort; das lateinische Dem. ist balliol, beide bezeichnen dasselbe Dorf *Bailleau*. *Guér. Ch. 811*.

ban, Frau; i. ban und bean, f. In dem Namen Banona (*Zeuss 734*), vom i. on edel, gut, *femina nobilis*.

bar, Herr; i. bār, m. Labarus, vom i. lu klein. *Zeuss 741*.

bar, Berg, Spitze; i. bar. Bar mons bei Toul, auch barricinus genannt, vom i. ceann Spitze. *Mabillon 524. 552*.

bard, Dichter, Sänger. Alle celtischen Sprachen haben dieß Wort, man hält es daher auch mit Recht für celtisch, aber Holzm. 92. behauptet, „daß es diesen Sprachen nicht angehört, sondern auf gelehrtem Wege aus dem Lucan genommen, am frühesten, doch wol nicht vor dem 12. Jahrh. bei den Kymren, viel später erst bei den Iren.“ Wäre jedoch

das Wort durch eine gelehrte Freibeuterei in die celtischen Sprachen eingeschwärzt worden, so würde es darin vereinsamt stehen, aber die bardischen Einrichtungen der celtischen Völker, welche das ganze Volksleben durchdrangen, sind keine gelehrte Entlehnung, sondern eine selbständige Entwicklung, die auch ihren selbständigen Namen Barde gebildet hat. Ich will nicht auf die Abschriften der altirischen Codices zu Brüssel verweisen, worin Lieder von Eoghan mac an bhaird (Eoganus filius poetae) vorkommen, S. kann schon aus der Schlacht von Moira hinlängliche Beweise über das altirische Sängertwesen sich sammeln.

harrus, Königswald, Fürstenwald; i. bär Fürst, rüs Wald. Barrus silva (nicht barra silva). *Mabillon* 555.

harry, Spitze; i. barr, m. Montbarry, Dorf und Hügel im Kant. Freiburg. Barrus-mons, Ort in Lothringen. *Pertz* 6, 503. Umgebret Montbarry.

bas, Hand; i. bas, f. Basilus, alter Namen (*Zeuss* 728), von il groß, großhändig, μακρόχειρ.

basin, kleine flache Hand, kleinhändig; i. bas Fläche der Hand, in klein. In den Namen Bassinus, Bassina.

basterna, Bahre oder Sänfte, die von Thieren getragen wird; i. biasd Thier, ara, f. Tragbahre. Das n ist nach r eingefügt, aber das celtische Fem. in der lateinischen Form beibehalten, und obgleich bestia und biasd dasselbe Wort sind, so steht doch nicht besterna, ein Beweis für die Eigenthümlichkeit des gallischen bast. Diesens. 1, 194. erklärt das Wort nicht.

batin, kleines Wasser; i. bi klein, táin Wasser. Flumen Batinum in Mittelitalien. *Plin.* 3, § 110.

bato, einfach, gutmüthig; i. baath. Bato auf einer Inschrift in Ungarn, das lateinische Simplicius. *Arch. f. öst. Gesch.* 13, 124.

bo, klein; i. bi, w. Präfix by. Bebronna fontes (*Zeuss* 737), vom i. burne Wasser, kleines Wasser. S. kelen, ta. Belunum, Belluno, kleiner Wohnort. f. lun. Bebrus fluviolus. *Mabillon* 384. contrahirt vom i. bior Wasser. S. § 106.

becco, Schnabelmann, Gelschnabel; i. bec, f. Schnabel, ao Mann. *Sueton.* in Vitell. 18. erklärt Becco für ein Wort aus Toulouse in der Bedeutung gallinacei rostrum, aber der Begriff Hahn liegt nicht im Worte.

bedai, bidai, Kleinhäuser; i. bi klein, dae, m. Haus. Bedaium oder Bidaium war eine römische Station zwischen Salzburg und Zunsbrud. *Hefner* 91.

begga, die Kleine; i. beag. Ein Frauennamen. *Pertz* 1, 316. Das fem. zu bicco.

bel, Dorf, Stätte; i. baile. Bolnum castrum, Belna, *Beaune* in Burgund. *Vales.* 81. vom i. no, rua neu, Neuburg, Neuborf.

istell, istall, Stall; w. ystal. f. har.

koblan, Bergkirche; w. cöb, m. Spitze, llän, f. Kirchdorf, Kirche, Versammlungsort. Die Kirche von Koblach, alt Koblan, bei Gödis in Vorarlberg liegt auf einem Felsenberge. Arch. f. öst. Gesch. I. 3, 99.

lar, Flur; area. f. caislar.

lari, Wasser; w. llyry. Der Gardasee, lacus Larius. Leor heißt g. und léar i. Meer, d. i. lia er großes Wasser. Wenn dieß Wort die Bedeutung Binnensee hatte, so kann Larius auch darnach erklärt werden. Vgl. leman.

li, Wasser, Fluß; w. lli, m. Liquentia flumen, die Livenza. *Plin.* 3, § 126. Waldbach, vom w. gwydd Wald.

liri, Fluß, Bach; w. llyry, f. Liria fluv. in Südfrankreich. *Plin.* 3, 4.

lis, Wohnort; i. lios, w. llys. Lis wird ein alter Ort bei Paris genannt. *Mabillon* 505.

ma, Stein, Fels; abgefürzt vom w. maen, m., denn balma wird durch alta petra übersetzt, und bal, m. heißt w. Anhöhe, Spitze. Diefenbach 1, 192. Der Ortsnamen Balm im Schwarzwald und der Schweiz.

maies, mais, Ebene, ebenes Feld; w. maes, m. Mais bei Meran. *Lang* 1, 36.

mantal, Felsenfront; w. maen Stein, Fels, tal Stirne, Front. Die gallischen Ortsnamen Mantala soil. urbs, Petromantalum oppidum (*Zeuss* 728), wo die Uebersetzung petra die Bedeutung von man anzeigt.

marc, Pferd, in allen celtischen Sprachen, b. u. w. march. Da nach Pausanias schon die Gallier, die nach Delphi zogen, dieß Wort hatten, so ist es im Celtischen älter als im Teutischen, dennoch behauptet Holkm. 106: „es ist sicher ein teutsches Wort, das sich in unsern ältesten Denkmälern findet,“ aber diese sämtlichen Denkmäler sind nicht so alt wie die Gallier in Delphi, sondern wir haben es von den Kelten entlehnt, daher es auch im Gothischen fehlt, was Holkm. für „ge w iß nur zufällig“ erklärt.

matrey, ausgedehntes Dorf; w. maw ausgedehnt, tro, f. Dorf, Stadt. Matrey, matreium, in Tirol hatte eine große Ausdehnung, denn es erstreckte sich bis zu dem Dorfe Altstadt, wo noch die Pfarrkirche ist. *Pallhausen* B. topog. 1, 189.

mauls, moules, mules, offener Ort; w. maw offen, ausgedehnt, llys Hof, Halle. Mauls bei Brixen. Vielleicht auch Mals bei Clarus.

mo, klein; w. by, i. bi. Mosa, der kleine Fluß, vom i. sa Fluß. Mosella, das kleine Flüsschen, vom i. di klein, lia Wasser; also doppelt verkleinert. Moin, Moenis, Moenus kleines Wasser; i. ean Wasser.

nant, Thal, enges Rinnthal; w. nant. Ein Ort Nant in Lothringen. *Pertz* 6, 503. Val de Nant in Neuchâtel. *Matile* 2, 528. Villa Nanth in Burgund. *Grandidier* 2, 79.

natis, Bach, Fluß; b. naoz, i. naothan. Natiso fluv. bei Aquileja. *Plin.* 3, 126.

neaeth, Bach, Fluß; b. naoz, w. nant, das i. dem. noathan heißt Quelle. Neaethus amnis in Unteritalien. *Plin.* 3, 11.

ned, neid, nith, nud, neu; w. newydd. f. carnud.

non, Fluß; w. non, f. Val di non, Flußthal, in Tirol.

nutri, letztes Dorf, Gränzdorf; w. naw, m. Gränze, tri, f. Stadt, Dorf. Mittenwald an der Gränze Tirols hält man für das römische inutrium, welchem der w. Art. y vorgefetzt blieb.

petorritum, vier Räder, Wagen; w. petuar, in jetziger Schreibung pedwar vier, beides dem alten petor gleich, rhod, f. Rad, im pl. rhodau, daher latinisirt ritu-m. Holzm. 109. sagt: „petor ist ganz das gothische sidur“, weil er aber doch den näheren Zusammenhang zwischen petor und petuar nicht läugnen kann, so behauptet er, „dem gothischen sidur mußte (!) ein deutsches petor vorhergehen“. Wenn aber das Wälsche für die Erklärung genügt, so halte ich gothische Vermuthungen für unnöthig. Zudem kennen wir auch kein gothisches Wort rath, und Rad ist von rota entlehnt, unser eigenes Wort dafür ist nur noch im niederländ. wiel und dem engl. wheel erhalten.

phrud, Bach; w. ffrwd, f. Phrudis fl. in Belgien bei Ptolemäus.

pimpedula, fünf Blätter; w. pimp fünf, dail Blätter. Hat schon Diefenbach 1, 169. richtig erklärt, womit Zeuß 1, 324. übereinstimmt; Holzm. 110. bestreitet diese Erklärung, weil sie einfach ist, und setzt an ihre Stelle eine andere, der man Gezwungenheit nicht absprechen kann. Er beanstandet die w. Form dail, die er dail schreibt, weil sie nicht dula lautet, und ich will ihm das i. duille nicht vorhalten, er findet auch den Bindungsvocal e unerklärlich, den man wol der leichteren Aussprache zugeben kann, und hält es „dagegen nicht unmöglich, eine Erklärung aus dem Deutschen zu geben“. Diese Möglichkeit besteht darin, daß er die Endung ula für das Deminutiv erklärt, und die Form $\pi\omicron\mu\pi\tau\alpha\iota\delta$, die auch vorkommt, für eine Entstellung von pimplad, als ältere Form von simblat. Das ganze altteutsche Wort hätte also gelautet pimpladul, eine unerhörte Form, slad für blat, pimp für simf, ohne den Bindungsvocal e, auf den er doch vorher Gewicht legt, und für denselben willkürlich fl eingeschoben, um aus der Sylbe $\alpha\iota\delta$ slad herauszubringen und mit Blatt zu erklären. So willkürlich darf man mit der teutschen Sprache nicht umgehen.

pregnari, Bergbewohner; w. brya Hügel, gwr Mann, im pl. gwyr. Die Anwohner des Brenners in Tirol hießen pregnarii.

prilo, Bergwasser; w. bre Berg, i. bri, lli Fluß. Prilo fluvius Etruriae. *Plin.* 3, 5.

pyrrhus, kleiner Fluß; gräcisirt vom w. by, Verkleinerungspräfix, und rhidys, m. Bach. Die Rienz bei Brixen hieß bei den Alten Pyrrhus (fluvius) und Pyrrha (aqua).

rar, Fluß, Bach; andere Form von raur. Arar fluv., die Saône, w. y rhyar, der Gießbach, Fluß, der oft überschwemmt. Die Arauris in Südfrankreich hieß auch araris. *Plin.* 3, 4.

ren, großes Wasser; i. ró vergrößerndes Präfix, en Wasser. Die Schreibung roen ist der alten Form raen, der neuen raoin gleich, woraus rên contrahirt wurde, daher die römische Form Rhenus, später auch Rhoenus, die aus der belgischen Sprache herrührt sowol durch die Aspiration rh als durch die Contraction ê, weil das i. ao und ai (beun roen kann auch rain geschrieben werden) im Wälschen e wird. *GS.* § 447. 448.

reus, rous, Bach; w. rhidys. Die Reuse bei Neuchâtel heißt französisch Areuse, in Urkunden Arousa, Orousa. *Matile* 1, 414. Das a oder o ist der w. Artikel y.

rhen, Bach; w. rhen, f. Der Reno, Rhenus, in Oberitalien. *Plin.* 3, 16. In Frankreich fluviolus Renus. *Mabillon* 562.

rienz, Bach; w. rhen, rhean, f. kleiner Bach. Die Rienz bei Brixen.

stur, Fluß; b. ster Bach. Astura fluv. in Latium. *Plin.* 3, 5.

taran, Donner; w. taran, f. Mons Tarani, Tarantsberg in Tirol (*Rudhart* 541) soviel als Donnersberg nach dem deutschen Begriff.

teruanna, tarvanna, Wiesenland, Weideland; w. tir, f. Land, gwaun, f. Wiese. Terouanne hat jene Namen; uanna ist latinisirt wegen civitas.

ton, Gebüsch, Niederwald. f. broton.

triboc, kleines Land; w. tir Land, bach klein; i. tir Land, beag klein. Die Triboci im Elsaß hatten wirklich nur einen kleinen Landstrich inne, daher ich diese Erklärung einer andern vorziehe, welche tri aus dem w. tre Haus und boc von buch Hornvieh oder buwch, f. Kuh ableiten möchte. Denn dieses setzt die bestimmte Nachweisung großer Schwaigereien voraus, die man nicht geben kann. Die deutsche Erklärung von „drei Buchen“ ist aus demselben Grunde verfehlt und ihr Begriff noch überdies so geringfügig, daß man davon keinen Volksnamen ableiten darf.

triges, Wohnung; w. trigias, f. Durotriges in Gallien, Wasserburg, w. dwr, m. Fluß, Wasser. *Prichard* 3, 129. erklärt es durch dwellers near water und leitet triges vom w. trigadiad Einwohner her, doch steht trigias der alten Form näher. Der Namen Tricas, Treas (Troyes) kann hiervon auch abgeleitet werden, wenn man nicht die Erklärung *GS.* 93. vorzieht.

tri-ocal, hohe Stadt; w. tre, f. Stadt, uchel hoch. Triscala oder Tricala war eine Bergfeste in Sicilien.

tul, Kopf, Stirne; f. betul.

tyren, König, Herr; w. teyrn, i. tiarna, tighearna, g. tighearn. Von dem König Tyrenus wurden die Tyrener genannt. *Plin.* 3, 5.

ufen, Fluß; w. aſon, i. dem. abhán. Uſens fluv. in Latium. *Plin.* 3, 5. *S. aven.*

van, uan, Wieſe, Waibe. *f. teruanna.*

var, Baſch, Fluß; w. garw, b. gouer. Der Var, Varus fluv. Liguriae. *Plin.* 3, 5.

vect, Werk; w. gwaith, m. Vecturius von gwr Mann, Werkmann, war ein Spottnamen des Marius. *Zeuss* 742. 180. Das i. ſeachd, m. That, ſteht der Form vect näher.

ver, Quelle; b. gouer, *f. Baſch.* Verto-fons von 528 bei *Bréguigny* 1, 27. d. i. Schwarzenbrunn, wie es auch manche Ortsnamen in Teutſchland gibt. *f. to.* Kann auch vom i. bior erklärt werden.

vero, Baſch, als zweites Wort; b. gouer. Bevero fluv. *Beuvron.* *Mabillon* 253. vom w. by klein. Die Buchſtaben uv führen zunächſt auf gouer, nicht auf das i. bihior, das aber auch Kleinbaſch heißt.

vidro, kleines Waſſer; i. bi und dur Waſſer, umſtellt dro. w. by und dwr. Ein Fluß in Teutſchland wird von Ptolemäus οὐδρος genannt, den man für die Becht hält. *Zeuss* D. 14.

vipitenu, Thalebene; w. gwyf, m. Ebene, tyno, m. Thal; gwyf y tyno, *planities vallis.* So hieß die Gegend von Sterzing in Tirol, und noch jetzt wird das Thal, worin die Stadt liegt, das Wippthal genannt. Thal iſt aber nur die Ueberſetzung von tyno, romanifirt tenum.

V. Verzeichniß romanifirter Wörter und Namen aus den hiberniſchen Sprachen.

a, ſchmal, klein; i. e. Die Ale bei Laon hieß Alea. *Pertz* 5, 370. vom i. lia Waſſer, das ſchmale Waſſer.

abbo, Mann; i. amha. Iſt ein alter Namen wie das teutſche Manno.

act, auct, Zuſtand, Beſchaffenheit, Anſchein, Haltung; i. achd, aghaidh, *f.* Vielleicht in den Namen auctomarus, actumerus, womit *Holzgm.* 123. οὐρόμιος verbindet, was er in οὐτώμιος verändert, und erklärt: „actumerus iſt derjenige, der achtfachen Ruhm beſitzt.“ Dieſe Erklärung ſcheint mir ebenſo verfehlt, als wenn jemand Actrudis (*Guér.* 2, 231) für eine Frau erklären wollte, die achtmal getraut oder traut war, denn die drei Formen mar, mer, mir deuten ſchon an, daß dieſe Sylbe ſchwerlich ein Wort iſt, alſo mehrere Bedeutungen haben kann. Dieß führt auf das i. mear heiter, fröhlich, wonach actumerus ein Menſch von fröhlicher Complexion war, was die Lateiner mit Gaudentius, Hilarius u. ä. Namen ausdrückten.

ad, Waſſer; i. ad. Adria, Hadria, am adriatiſchen Meer, Waſſerhaus, vom i. ri Haus; ria kann auch ein alter Plural ſeyn.

aedui, verbündete Männer, Bundesgenoſſen, Eidgenoſſen; i. g. aoi Bündniß, dae Mann. Die Aeduer in Gallien.

aes, Wasser, Bach; i. ais, eas. f. auser. Flumen Aesis in Umbrien. *Plin.* 3, § 113.

aesar, Gott; i. aesar, m. Hatte auch im Etrurischen diese Bedeutung.

aev, Stamm, Geschlecht, Völkerschaft; i. aibh. f. ing. In den Namen istaevones etc.

agatha, Hügelhaus; i. aighe Hügel, dae Haus. Agde in Frankreich hatte jenen alten Namen.

age, Hügel; i. aighe. Agemont in Niederland. *Pertz* 12, 412.

agi, Hügel; i. aighe, f. Castellum de Agimont in Nordfrankreich. *Pertz* 6, 33.

agunt, Bergstadt; i. a Hügel, gann Burg. Innichen, aguntum, liegt auf der Wasserscheide der Drau und Rienz im Hochgebirg.

ainuccion, gelehriger, geschieder Jüngling; i. ai klug, geschied, und oghain Jüngling. Kommt als Namen auf Inschriften vor. *Arch.* f. öst. *Gesch.* 9, 99.

alaud, die Haubenlerche; jetzt heißt i. ailleog, f. die Schwalbe. *Holzgm.* 90. bezweifelt die Existenz des b. alchoueder für Lerche, es ist aber nicht nur diese Form vorhanden, sondern auch das f. alchouedez, und beide sind nicht aus dem französischen alouette entlehnt, wie *H.* behauptet, sondern dieß von aloid, aluid gebildet. Im Teutschen kann *H.* den Namen alauda zwar auch nicht nachweisen, aber er begnügt sich damit, daß derselbe „wenigstens sehr deutsches Aussehen“ hat, und erklärt entweder a-lauda verwandt mit dem goth. aviliudon, danken, preisen, also „die preisende und dankende Sängerin“, oder al-auda verwandt mit alodium, und darnach alauda „die glückselige, alles besitzende“. Schwerlich aber sind dieses glückliche Etymologien. *S. GS.* § 510.

alauna, Nährfrau; i. ala Ernährung, nae Frau. Die Alaunae kommen als Genien in Baiern vor. *Hefner* 91. 92.

albis, großes Wasser; i. oll groß, bais, f. Wasser. Die Elbe, der große Fluß.

alesia, feste Bergstadt; i. a Hügel, lios feste Stadt. Die Stadt Alesia in Gallien.

allo, großer, fremder oder wilder Mann; i. all und ae Mann. Kommt als Personennamen bei *Guér.* 2, 9. vor.

als, Bach; gezißte Form vom i. alt, m. Alsa fluv. bei Aquileja. *Plin.* 3, § 126.

alt, Stein; i. all, m. Allogilo, Steinbach, jetzt Auteuil. *Guér.* 2, 214.

altr, kleiner Bach; i. alt Bach, der klein. Altrus fluviolus, die Autre in Frankreich. *Mabillon* 384. Altrus ist contrahirt von allder-us.

ambact, armer Mann, armes Volk; i. am Volk, an Mann, hochd arm; ambactus, servus, richtig, weil der ambact wie der servus kein Grundeigenthum hatte. *GS.* § 110. und *S.* 175. Gerade weil die

Gallier von den Teutschen unterdrückt wurden, so hat man die Benennung der dienenden Klasse in die teutsche Sprache aufgenommen, daraus folgt aber nicht wie Holzm. meint, daß die gallische und germanische Sprache dieselbe war, insofern man nämlich wie bisher unter germanisch teutsch versteht.

an, Fluß; i. an Wasser. Die Guadiana in Spanien hieß ana scil. aqua. *Plin.* 3, 1, 3.

anem, der Fluß; i. Art. an, und amh Fluß. Anemo fluv. in Oberitalien. *Plin.* 3, 15.

anien, das Wasser, der Fluß; i. an Art, ean Wasser. Aniene fluv. *Plin.* 3, 5.

aquil, schmaler Bach; i. e. schmal, g. cüil Bach. Latinisirt aquila, französisch l'Aiglette bei Laon. *Mabillon* 576.

ara, Hügel; abgekürzt vom i. und w. aran. In dem Ortsnamen Aralunum, Arlon, in Luxemburg, vom i. lon Wohnort; also Berghausen.

arag, Fluß; i. eare, m. Wasser. Die Flußnamen arago, aragus in Spanien.

arapenn, Pflugland, Acker; i. ar Pflügung, ban, f. Feld, Land; daher ara-pennis, *ar-pent*.

areg, Fluß; i. eare Wasser. Die Arriège, alt aregia. Das i. ist des Zischlauts wegen beigefügt. *Mabillon* 616.

ares, Haus, Wohnort; i. aras. Volbers, volares, volrs, in Rätien. *Steub* 215. Kleinhausen. f. vol.

arg, Bach, Wasser; i. eare, m. earcán, dem. Argentus fluv. in Südfrankreich, latinisirt. *Plin.* 3, 4. Argentilla rivulus, jetzt Arentelle, bei S. Dié in den Vogesen. *Vita s. Deodati* 1, 6.

argis, argiz, großer Berg; i. er groß, céide Hügel. Mons Argisus, Argiz. *Montargis. Vales.* 344.

armanteri, armenteri, kleiner Ort, ober Herrenland; i. airm, arm Ort, der klein, armann Fürst, Hauptmann, tir Land, tire was zu einem Lande gehört. Armanteriae, *Armentières. Guér.* Ch. 258.

aronda, Berghaus; i. aran Hügel, dae Haus. Die Burg Arunda, Aronda in Rätien. *Steub* 176.

ars, Wohnort; i. aras. Zwei alte Städte in Spanien hießen Arsa.

art, Haus; i. art, m. Dieses Wort scheint den Ortsnamen Arbez, Artlunge, Arbona, Ardena, Orthaun, Irdein, Artans in Rätien und Italien zu Grunde zu liegen. *Steub* 176. Ardres bei Calais heißt in Urkunden Arda.

art, Fels; i. art, m. Petrá, quae Artemia dicitur. *Zeuss* 732. vom i. einh, f. Heiligtum, Schuß, petra sanctuaril. S. dea.

artigis, Großhausen; i. er groß, teaghas, tiaghais, f. Haus, Wohnort. So hieß eine Stadt in Spanien.

arus, Schlachtmann, Krieger; i. ar Schlacht, Kampf, eis, f. Mann. Arus auf gallischen Münzen mit dem Bilde des Hercules. *Rev. archéol.* 8. 1, p. 490.

as, Hügel, Berg; i. ais. f. Der Fluß Astura in Latium kann auch von diesem Wort und vom i. dur Wasser erklärt werden, und bedeutet dann Bergwasser, torrens.

asci, Wasser; i. uisge, w. gwysg. Asciburgium am Niederrhein (*Tac. Germ.* 3), d. i. Wasserburg.

aski, Wasser; i. uisge. Askituna in Baiern, Wasserstadt, Wasserburg, vom i. dün Stadt. *Pez* 1, 3, 82.

atesui, Stadtleute; i. aiteas Wohnort, Stadt, ao Mann. War ein Volk in der Gallia Lugdunensis. Einen ähnlichen Namen hatten die Atrebater, vom i. aitreabh, f. Wohnort, aitreabhat Bewohner.

au, Landschaft, Gau; i. ua. Der Hennegau ist von dem Flusse Haine genannt, die gallische Form war aber Haynau. Pagus, quem a nomine praefluentis fluvii Haynau vocaverunt. *Folcuini gesta abb. Lobiens.* 1. bei *Pertz* 6, 55.

auser, großer Bach; i. uisg Wasser, oder ais Wasser, er groß. Annis Auser, auxer, aesar in Etrurien. *Plin.* 3, 5.

aux, Wasser; i. uisg. f. auser.

ba, be, Frau; jenes, abgekürzt vom i. ban, dieses das i. be, f. dis.

bailodi, kleines Dorf; i. baile. Nach der Analogie von gil Bach und giolaid Bächlein scheint auch bailodi ein Deminutiv für baileoid, das aber nicht gebräuchlich ist. Baileu in Lotbringen hieß bailodi. *Pertz* 6, 49. Oder auch von baile und di klein.

bair, barr, Wasser; i. bior. Bairus, barrus fl. in Frankreich. *Mabillon* 384.

baliol, balliol, kleines Dorf, latinisirtes Deminutiv vom i. bail, baile, ball Wohnsitz, Dorf, Stätte. Baliolus, *Bailleau* bei Chartres. *Guér.* Ch. 31. 61.

balliac, kleines Dorf; celtisches Deminutiv von ball, hail Ort; das lateinische Dem. ist balliol, beide bezeichnen dasselbe Dorf *Bailleau*. *Guér.* Ch. 811.

ban, Frau; i. ban und bean, f. In dem Namen Banona (*Zeuss* 734), vom i. on edel, gut, *femina nobilis*.

bar, Herr; i. bār, m. Labarus, vom i. lu klein. *Zeuss* 741.

bar, Berg, Spitze; i. bar. Bar mons bei Toul, auch barricinus genannt, vom i. ceann Spitze. *Mabillon* 524. 552.

bard, Dichter, Sänger. Alle celtischen Sprachen haben dieß Wort, man hält es daher auch mit Recht für celtisch, aber Holzm. 92. behauptet, „daß es diesen Sprachen nicht angehört, sondern auf gelehrtem Wege aus dem Lucan genommen, am frühesten, doch wol nicht vor dem 12. Jahrh. bei den Rymren, viel später erst bei den Iren.“ Wäre jedoch

das Wort durch eine gelehrte Freibeuterei in die celtischen Sprachen eingeschwärzt worden, so würde es darin vereinsamt stehen, aber die bardischen Einrichtungen der celtischen Völker, welche das ganze Volksleben durchdrangen, sind keine gelehrte Entlehnung, sondern eine selbständige Entwicklung, die auch ihren selbständigen Namen Barde gebildet hat. Ich will nicht auf die Abschriften der altirischen Codices zu Brüssel verweisen, worin Lieder von Eoghan mac an bhaird (Eoganus filius poetae) vorkommen, S. kann schon aus der Schlacht von Moira hinlängliche Beweise über das altirische Sängertwesen sich sammeln.

harrus, Königswald, Fürstenwald; i. bär Fürst, rüs Wald. Barrus silva (nicht barra silva). *Mabillon* 555.

barry, Spitze; i. barr, m. Montbarry, Dorf und Hügel im Kant. Freiburg. Barrus-mons, Ort in Lothringen. *Pertz* 6, 503. Umgedreht Montbarry.

bas, Hand; i. bas, f. Basilus, alter Namen (*Zeuss* 728), von i groß, großhändig, μακρόχειρ.

basin, kleine flache Hand, kleinhändig; i. bas Fläche der Hand, in klein. In den Namen Basinus, Bassina.

basterna, Wahre oder Sänfte, die von Thieren getragen wird; i. biast Thier, ara, f. Tragbahre. Das n ist nach r eingefügt, aber das celtische Fem. in der lateinischen Form beibehalten, und obgleich bestia und biast dasselbe Wort sind, so steht doch nicht besterna, ein Beweis für die Eigenthümlichkeit des gallischen bast. *Diefenb.* 1, 194. erklärt das Wort nicht.

batin, kleines Wasser; i. bi klein, tain Wasser. Flumen Batinum in Mittelitalien. *Plin.* 3, § 110.

bato, einfach, gutmüthig; i. baath. Bato auf einer Inschrift in Ungarn, das lateinische Simplicius. *Arch. f. öst. Gesch.* 13, 124.

bo, klein; i. bi, w. Präfix by. Bebronna fontes (*Zeuss* 737), vom i. burne Wasser, kleines Wasser. S. kelen, ta. Belunum, Belluno, kelener Wohnort. f. lun. Bebrus luviolus. *Mabillon* 384. contrahirt vom i. bior Wasser. S. § 106.

becco, Schnabelmann, Gelschnabel; i. bec, f. Schnabel, ao Mann. *Sueton.* in Vitell. 18. erklärt Becco für ein Wort aus Toulouse in der Bedeutung gallinacei rostrum, aber der Begriff Hahn liegt nicht im Worte.

bedai, bidai, Kleinhäuser; i. bi klein, dae, m. Haus. Bedaium oder Bidaum war eine römische Station zwischen Salzburg und Innsbruck. *Hefner* 91.

begga, die Kleine; i. boag. Ein Frauennamen. *Pertz* 1, 316. Das fem. zu bicco.

bel, Dorf, Stätte; i. baile. Bolnum castrum, Belna, *Beaune* in Burgund. *Vales.* 81. vom i. no, nua neu, Neuburg, Reudorf.

arus, Schlachtmann, Krieger; i. ar Schlacht, Kampf. *rd von Arus auf gallischen Münzen mit dem Bilde des Herc*, vom i. 8. 1, p. 490. *1. vom i.*

as, Hügel, Berg; i. ais. f. Der Fluß Astv. *in vielen Orts-*
von diesem Wort und vom i. dur Wasser erk. *in Gräben genannt*
dann Bergwasser, torrens.

asci, Wasser; i. uisge, w. gwysg. *ellesosse, im Stein-*
(*Tac. Germ. 3*), d. i. Wasserburg. *t. S. fosse. Schöpflin*

aski, Wasser; i. nisge. Askitw. *as locus, Beaulieu ge-*
burg, vom i. dün Stadt. *Pez 1*

atesui, Stadtleute; i. aite. *allefolium hieß gallisch beliu-*
ein Volk in der Gallia Lugd. *at, w. cant hundert, wie schon*
Atrebater, vom i. aitreab. *, 203. erklärt es nicht. D'Neilly*

au, Landschaft, Gr. *Verderbniß für duilleog, aber die*
Haine genannt, die *verbürgt jenem Wort ein hohes Alter.*

nomine praedlaenti. *belli; i. bille klein, mager. Bei Bréq. 1, 105.*
Lobiens. 1. bei *belli; i. berrudi sivo Bettana. Hiernach ist belle und be synonym*

auser, gr. *belli; i. tana heißt dünn, mager, und truahd*
Amnis Ause. *belli; i. bi klein. Das i. tana heißt dünn, mager, und truahd*

aux. *belli; i. bell, bill, bil. In den Namen bellius, bellicius.*

br. *belli; i. bell, bill, bil. In den Namen bellius, bellicius.*

f. *belli; i. bell, bill, bil. In den Namen bellius, bellicius.*

belli; i. bell, bill, bil. In den Namen bellius, bellicius.

belli; i. bell, bill, bil. In den Namen bellius, bellicius.

belli; i. bell, bill, bil. In den Namen bellius, bellicius.

belli; i. bell, bill, bil. In den Namen bellius, bellicius.

belli; i. bell, bill, bil. In den Namen bellius, bellicius.

belli; i. bell, bill, bil. In den Namen bellius, bellicius.

belli; i. bell, bill, bil. In den Namen bellius, bellicius.

belli; i. bell, bill, bil. In den Namen bellius, bellicius.

belli; i. bell, bill, bil. In den Namen bellius, bellicius.

belli; i. bell, bill, bil. In den Namen bellius, bellicius.

belli; i. bell, bill, bil. In den Namen bellius, bellicius.

belli; i. bell, bill, bil. In den Namen bellius, bellicius.

belli; i. bell, bill, bil. In den Namen bellius, bellicius.

belli; i. bell, bill, bil. In den Namen bellius, bellicius.

fractum wenn gebildet und diesem die Bedeutung Geschlecht gegeben sein kann.

annon, Wagenmann, der auf einem Wagen sitzt. s. combennon.

er, Wasser; i. bior. Berre, Fluß in Frankreich. *Pertz* 1, 292.

erlo, herlu, kleines Wasser; i. bior Wasser, lu klein. Berlus, *Bellou. Guér.* Ch. 73. 812.

esua, kleines Haus; i. bi klein, dua Haus. Besua, jetzt *Blaise* Dijon.

etto, kleiner Mann; i. bi klein, to Mann. Ist ein alter Mannsn.

i, klein; i. bi. Kommt in manchen Namen schon bei *Caesar* vor, x, B. G. 2, 6. bigerriones 3, 27. bituriges u. a.

jili, klein; i. hille, ober gut, i. bil. Bilitio castrum, jetzt *Bellinzona*. *Zeuss* 725. vom i. duae Haus, kleine Burg oder starke Burg.

bilinuntia, Bilsenfraut; i. bil, f. Blume, neanta Nessel. Untaugliche Vergleichen findet man bei *Diefenb.* 1, 203.

biliza, kleine Fee; i. hille klein, sia Fee. Piliza, biliza, Weibernamen im 12. Jahrh. *Mon. boic.* 13, 42.

billi, klein; i. hille. Kommt in dem Weibernamen billi-cedni auf einer Inschrift vor bei *Hefner* S. 180. Cedni ist das i. caidni, f. Jungfrau.

bis, Wasser, als zweites Wort; i. báis, f. Die Elbe, Albis, von al groß, i. oll, ull, das große Wasser.

bisc, Wasser; i. uisg. Die Theiß, tibiscus, vom i. di klein, das kleine Wasser, im Vergleiche mit dem Jster, dem großen Wasser.

bivin, kleiner Sohn; i. bi klein, bin Sohn. Bivinus, ein alter Namen bei *Pertz* 1, 583.

bla, Dorf, Stadt; i. blá, m. Blavia castra, Blaye. *Pertz* 1, 325. Kleine Stadt. s. vi.

blat, weiß; i. blath: Blatsinda, *Guér.* 2, 55. Weißbrust, vom i. sine, sinne, f. Brust (*sinus*). blatharius, Weißmann.

bles, kleine Beste; i. bi und lios, f. festes Haus; w. by Präfix und llys, m. Davon hat Blois, blesum, den Namen.

bleva, kleine Stadt, Dorf; i. blá, m. Stadt, Dorf, bi klein. Bleva, *Bleve. Vales.* 313.

bola, Dorf; i. baile, m. Bola scil. villa, jetzt *Beule* in Frankreich. *Guér.* 2, 219.

bon, Gründung; i. bonn, m. In Ortsnamen wie Julio-bona etc. f. bur. Bonn. Ulixibona, Vissabon. Vindobona, vielleicht von stonn klein, oder vom Wache vindo.

borda, Viehhaus, Viehhof; i. buar Rindvieh, dae Haus. Borda, *Borde* bei Paris. *Vales.* 411.

bracc, latinisirt brax, Thal. *GS. S.* 178. s. v. brao. *Caesar* h. G. 2, 6. nennt eine gallische Stadt bibrax, d. h. kleines Thal, teutsch Lügelaun, von bi klein.

brachio, junger Bär. *GS.* 179. *Holzm.* S. 97. macht das Wort teutsch, nämlich aus dem alten hero (Bär) bildet er das Kleinwort hericho, wogegen ich nichts habe, aber nun bringt er die haltlose Vermuthung: „dieß icho könnte älter und mit dialektischer Abweichung achio gelautet haben; so wäre birachio richtig ursi catulus. Also auch hier erhalten wir aus der deutschen Sprache eine völlig genügende Erklärung des gallischen Wortes.“ Dem wird kein Kenner des Altteutschen beistimmen, denn wer zuerst die alte Form icho in achio zerlegt, sodann das celtische brachio für eine Contraction aus einem selbsterfundnen birachio macht, dem kann diese Gewaltthätigkeit völlig genügen, der Sprachkenner aber muß sie verwerfen. *H.* findet es „wunderlich“, daß im Irischen der Bär brach heißt. Sprachforscher werden sich eher darüber wundern, daß *H.* die beiden Begriffe kleiner Bär und junger Bär für identisch erklärt, denn nach der Logik sind sie verschieden. Aber er weiß sich zu helfen, *D’Reilly* habe das Wort brach zu einem irischen gemacht und aus *Gregor* von Tours entlehnt, es existire in der Wirklichkeit nicht im Celtischen. „An diesem Beispiel kann man sehen, mit welcher Vorsicht die brittischen Wörterbücher benützt werden müssen“, fügt *H.* als gute Lehre für mich bei, denn ich habe die Stelle *Gregors* angeführt. Ob *H.* das Irische so gut verstehe, um dem *D’Reilly* Verfälschung nachzuweisen, lasse ich dahin gestellt, diesen Vorwurf hat dem irischen Lexikographen noch Niemand gemacht. *H.* kann nicht einmal beweisen, daß *D’Reilly* die Stelle *Gregors* gekannt habe, denn wäre dieß der Fall und *D.* ein Verfälscher, so müßte ihn jeder für einen Stümper halten, daß er nicht gleich die ganze Form brachio aufnahm und kurzweg mit junger Bär erklärte.

bre, bri, kleiner Berg; i. bre, bri, w. bre. *Brescia* hat ein Bergschloß, hieß alt Brixia Berghaus, vom i. tigh Haus, was durch die Zusammensetzung manchmal einen gezischten Anlaut bekommt. *Brilloni-villa* in Lothringen. *Pertz* 6, 503. vom i. lon Wohnung, Berghausen.

brege, Wasser, Fluß; i. bräga, f. *Bregelio*, Wasserhausen. *Zeuss* 725.

brennus, Hauptmann, Anführer; i. braine, m. Den gallischen Namen Brennus hat man wol aus dem w. brennin König erklärt, daraus müßte aber brennius werden. *Holzm.* 125. befreitet mit Recht die Herleitung aus dem w., aber nicht aus dem rechten Grunde, und führt auch den Canningefaten Brinno an. Seine teutsche Erklärung ist aber ganz verfehlt, denn er sagt: „man kann sich sehr einfach mit der Wurzel brennen begnügen; doch könnte auch an wrenno, warannio Hengst gedacht werden.“ Demnach wäre Brennus oder Brinno entweder ein Brenner oder ein Hengst, aber die grammatische Nachweisung fehlt.

breun, Bergmann; i. bre Hügel, an Mann. Die Breuni waren ein kleines Volk in den Alpen. *Plin.* 3, 20.

bridda, Berghaus; i. bri Hügel, dae Haus. So heißt Brioude in Frankreich. *Pertz* 6, 571.

brig, Haus; i. brog, brüg. Turobriga im celtischen Theile Spaniens. *Plin.* 3, 2, 3. vom i. dur Wasser, d. h. ein besetzter Wohnort am Wasser, Wasserburg. Mirobriga, Berghausen, in Spanien. *Plin.* 1. 1. vom i. mir Hügel. Nertobriga, Starckenburg. *Ibid.* f. nert. Segobriga, Lacobriga, oder mit ausgeworfenem g, bria, Städte in Spanien. *Plin.* 3, 4. Arcobriga, *ib.* auch argobr., arrobr. Juliobriga in Spanien, festes Haus oder Burg des Julius. *Plin.* 3, 4.

brig, Bach; i. brága, f. Briga fluv. *la Breche. Mabillon* 337.

brigel, Berghausen; i. bri Hügel, Berg, ceall Haus. Brigels in Graubünden auf einem Berggrüden, alt brigel. *Mohr cod.* 1, 213.

brigian, Bergmann, Bergbewohner; i. bri Hügel, an Mann. Das g ist zwischen beiden Vocalen eingefügt. Die Brigiani bei *Plin.* 3, 20. Davon kommt auch das Wort *brigand*. Eine bessere Form als brigian ist brigan, die auch in Handschriften vorkommt.

brion, brun, Berg; i. broin, f. w. bryn. Mons brunus. *Montbrun, Montbrion. Vales.* 354. der das Wort von braun ableitet, was aber eine Germanisirung ist.

brogi, hat zwei Bedeutungen: 1) freier Bauer, i. brüighe, 2) Pallast, Herrenhaus, i. brügh, brüighin, f. In dem Namen Brogimara, f., der auf Inschriften in Steiermark und Ungarn vorkommt, scheint die zweite Bedeutung sicherer, und mara durch maor Diener, Dienerin zu erklären. In Brogimalus ist mal ebenfalls das i. maol Diener; der Namen kommt in Oesterreich vor. *Arch. f. öst. Gesch.* 13, 125.

brusci, Bergwasser; i. bri Berg, uisge Wasser. Bruscio, brustio fluv. *Brusson. Mabillon* 317.

bullä, Wall, Festung; i. balla. Bullum castellum, *Bouillon* in Luxemburg. *Pertz* 6, 22. Bulle in der Schweiz.

bur, groß; i. borrh. Burbo, burbona, Bourbon, große Gründung. f. bon.

buric, kleines Pferd; i. biorach Füllen. *Diefenb.* 1, 198. erklärt es nicht.

burr, Bauer, i. burr. Reburus (*Zeuss* 742) Königsbauer, vom i. ri König.

burran, Edelmann; i. borrh edel, reich, an Mann. Burranus auf Inschriften. *Arch. f. öst. Gesch.* 9, 117.

ca, ga, go, Haus; i. ca. Kommt in rätischen Ortsnamen vor cadin, cadon, codogno, gadon, gadeina, galugno. *Steub* 178. Das zweite Wort ist das i. dün Berg, w. din, f. *domus montis*, oder *montis muniti*.

cac, cog, gogg, Platz, Ort, Dorf; i. coiche, f. Die Ortsnamen Cacal, Cogul, Cogolo, Goggles in Tirol und Rätien. *Steub* 177. Die Sylbe al, ol ist das i. ul groß, oder all Fels.

cad, Berg; i. caid, f. Cadrius mons. *Mabillon* 254. Da eine königliche Pfalz darauf lag, so scheint der Namen Königsberg zu bedeuten, also cad-riu, vom i. ri König, oder caid-righu, von righ König.

casate, Feldhausen, Feldheim; i. ca Haus, saith, f. Feld, Ebene. Ofad in Nätien, auf Inschriften casate. *Steub* 17.

cal, Bach; i. gil. Calla fluvius in Frankreich. *Brég.* 1, 103. Die Endsyllbe la ist vielleicht das i. lu klein, was auch anderwärts vorkommt.

calandina, angenehme kleine Frau; i. caile Frau, Weib, im dem. cailean, cailin; und dine angenehm, gefällig. Calandina, fem. auf einer Inschrift in Steiermark. *Arch. f. öst. Gesch.* 13, 98.

calla, Kleid; i. calla Schleier, cuille, f. schwarzes Kleid, g. cuileadh Kleid. Daher der Namen des Caracalla. *Zeuss* 728. vom i. cara, m. Schenkel, Bein. Er trug nämlich Hosen wie die Gallier; caracalla Beinkleid, auch braca genannt.

comar, Flußniederung, Thal; i. comar, m. Camaria insula, *Camarques.* *Pertz* 1, 453. vom i. i Insel.

camul, großmächtig, sehr stark; i. cam mächtig, stark, ull groß. Ein gallischer Beinamen des Mars Camulus. *Zeuss* 728. Camulogenus, vom i. ceann Hauptmann, Anführer der Mächtigen, oder vom i. cine, m. Abkunft, Abstammung.

cara, Bein, der ganze Fuß. f. calla.

carpi, kleiner Wohnort; i. corr Wohnung, bi klein. Carpi bei Modena, urf. villa et castellum de Carpo, *Font. r. A.* 5, 297. g. ist das Wort nur noch in lomchar keltischer Plaz erhalten.

carvili, Freund der Dichter; i. car, m. Freund, lle Dichter. Carvilius (*Zeuss* 728) oder guter Freund, vom i. bil gut.

catalaun, Heiligenstadt; i. cadh heilig, lón, m. Wohnort; oder von oatha, m. Gottesdienst, in welchem Sinne es dem christlichen Ortsnamen Kirchheim entspricht. Catalauni an der Marne wird auch Duro-Catalauni genannt, das ist celtisch dasselbe, was französisch *Châlons-sur-Marne*, denn dur heißt Wasser.

cativolc, reiner Fürst, der Abkunft nach; oder edler, edelmüthiger Fürst; denn das i. caidh hat diese beiden Bedeutungen und bolg, m. heißt Fürst. Der alte Namen Cativolcus wurde im Deutschen vielfach bis zu Heidsöck und Heidwolf verunstaltet.

cattun, Kriegermann; i. cath, m. Kampf, an, m. Mann. Cattunus auf Inschriften. *Arch. f. öst. Gesch.* 9, 118.

caugi, Wohnort, Dorf; i. coiche. Caugia scil. villa bei Etampes. *Mabillon* 505.

caval, Schiff; i. cabal. Châlons sur Saône hieß cavalo, cavallo, cavillo, caballo vom i. log Plaz, Schiffplaz.

ce, chi, Haus, als zweites Wort; i. ca, cae. Duras in Brabant hieß auch durace, durachium (*Pertz* 6, 30) Wasserhaus, denn es

liegt an einem kleinen See. Ob Dyrrachium ebenso zu erklären sey, ist mir zweifelhaft.

cecin, Bach, kleiner Fluß; i. caochan. Cecinna, cecina fluv. Etruriae. *Plin.* 3, 5.

cedni, Jungfrau; i. caidhni, f. f. billi.

cel, weiß; i. g. geal. Der Frauennamen Cela auf einem Grabstein zu Bordeaux bedeutet Blanca, Bianca. *Rev. Archéol.* 8. 1. p. 265.

cell, Haus; i. ceall. Sarcella, Cersilla, jetzt *Sarcelle* war eine königliche Pfalz. *Mabillon* 273. vom i. sar groß.

cener, hohe Spitze; i. ceann Spitze, er groß. Der Monte Cenero bei Bellinzona heißt mons cenerus. *Pertz* 6, 142. Cener. 6, 694.

cent, Burg; i. gann, latinisirt in centum. Tercentum castrum in Friaul. *DE.* 1, 360. vom i. der klein.

chalus, Hafenuß; i. cala Hafen, uisg Wasser. Die Trave hieß Chalusus.

chamav, Flußkrümmung; i. cam krumm, abh Fluß. Die Chamaven wohnten am Niederrhein im Hameland, wo der Fluß sich gegen Westen krümmt.

char, Wirbel, Kreisbewegung; i. cor, m. Die Charybdis nennt *Plin.* 3, § 87. ein mare verticosum, Wirbelmeer, was auch das Wort im Irischen bedeutet, denn aihheis, f. heißt ein Golf, Meerestiefe, caraihheis ein Wirbelgolf.

chorzes, Schafhaus, Schafhof; i. caor, f. Schaf, tas, m. Haus, Hof. Kortsch in Tirol, in Urkunden chorzes. Damit ist curtis ursprünglich wol einerlei.

cila, Haus; i. ceall, f. Sicila vicus. *Zeuss* 728. Kleinhausen; vom i. di klein.

cill, Diener und Dienerin, denn es wird in cillus und cilla latinisirt; i. giolla, m. Otacillus (*Zeuss* 729), Diener des Aodh, denn dieses war ein irischer Mannsname; Otacilla, Dienerin der Besta, denn Aodh hieß die Besta der heidnischen Iren, von aodh Feuer. In den Namen Vari-cillus und Jovin-cillus (*Zeuss* 729) sind die ersten Wörter die lateinischen Mannsnamen Varius und Jovinus, also bedeuten sie Diener des Varius und Jovinus.

cinn, Haupt, Anführer; i. ceann, m. im gen. cinn. Cinnam, alter Name, bedeutet Hauptmann. *Zeuss* 732. f. am.

cla, Festung, Burg; i. cli. Clavenna, *chiavenna*, Bergfestung, vom i. beinn, f. Hügel. Clarena, vom i. rinn, f. Hochland, Anhöhe.

clan, für glan, kleiner Bach; i. giolan. Der Urtis in Italien hieß auch Clanis. *Plin.* 3, 5.

clut, Ruhm, berühmt; i. cloth. Clutam, alter Name. *Zeuss* 732. Ruhmesmann oder berühmter Mann. f. am.

col, Bach; g. cùil, i. gil. Sicola fl. in der Auvergne, la Sioule. *Mabillon* 282.

combennon, m. Reisegefährte, der mit in einem Wagen reist; i. comh mit, ben, f. Wagen, Karren, an, m. Mann, ein Mitwagenmann. Combennones, in eadem benna sedentes. *Festus* s. v. benna, welches Wort er für gallisch erklärt.

comnisia, gleich; i. cóimhneas. Als Namen auf einer Inschrift zu Bordeaux. *Rev. Archéol.* 8. 1. p. 265. Man kann es auch von comh und neas ableiten, was gleich-edel bedeutet.

con, Festung, Befestigung; i. gann. Ancona mit dem i. Art. an, die feste Stadt, gehörte zur Gallia togata. *Plin.* 3, 14. Oder vom i. an Wasser, Seestadt, Meerensburg.

cor, Wohnort; i. corr. f. hi. Als Ortsnamen erscheint cor bei den Galliern in Asien und Europa, Cor-be Stadt der Lettosagen in Galatien, Cor-die bei Amiens, Cor-bia in Sardinien, Cor-bio in Latium und Spanien, Cor-bilo, Cor-bulo, vom i. bill klein, in Gallien. Cor hi ist eine Construction, die umgekehrte Form als Composition kommt in dem Namen auch vor, Bigorra.

corb, Wagen; i. corb, m. Corbaria (*Zeuss* 742) Wagenhäuser, Schoppen.

cori, Gießbach; g. caoir. f. sicori.

corsica, kurze Insel; i. gor kurz, iagh für igha Insel, g. ighe. Das s ist eingefügt, wie d in Sardinien. *GS.* § 511.

cortor, Gränzort; i. corr, m. Gränze, tuar, m. Haus. Duro-cortorum Remorum, der Gränzort am Fluß. Die Form toru-m rührt wol von dem alten Plural tuaru her.

corvad, corvat, Frohndienst mit einer Fuhre, sogenannter Spann-frohnd; französisch corvée, niederdeutsch fornebe, niederländisch corweyde; i. corb ein Wagen, carbad ein Karren, w. cerbyd. Corvatae des *charrues* ad arandum bei *Matile* p. 140. sind ganz richtig bezeichnet, denn zum Pflügen braucht man Bespannung. Lateinisch caropera und besser carropera, wie es häufig bei *Guérard* vorkommt. Der Gegen-satz ist manopera, Handfrohnd, der ebenso oft erwähnt wird und noch bei uns seinen celtischen Namen hat, dagwan, dagewan, Tagwann, vom i. dae Hand, was genau der alten Form dag entspricht, und bann Arbeit, Werk. Die Wiesen wurden deswegen Tagwann (jetzt Tauen) genannt, weil sie mit der Hand bearbeitet werden. Der homo dagewanus in den Urkunden ist ein Handarbeiter, Handfröhner.

cotul, schamhaft; i. cùthal. Cotula, fem. auf einer Inschrift in Steiermark. *Arch. f. öst. Gesch.* 13, 99. Pudentiana.

cov, Schuß. f. durnocov.

cre, Festung, Burg; i. cró, m. Crebennus locus (*Zeuss* 736), vom i. beinn, f. Hügel, Bergfestung.

croddold, Steinbach; i. cruadh Stein, alt Bach. Croddoldus rivus, le Crou, bei Paris. *Vales.* 163.

crona, neuer Pferch oder Viehhof; i. cru Pferch, no neu. Crona, Cróne, bei Paris. *Vales.* 416.

crotu, Garten, Park; i. crota. Crotum, Crot, bei Dreux. *Guér.* Ch. 819. 166.

cunt, reißender Fluß; i. gun. Bacuntius fluv. fließt in die Sau. *Plin.* 3, § 148.

curbe, curva, kleiner Ort; latinisirt vom i. corr Wohnort, und bi klein. Curva villa, Curbevilla, Courville bei Chartres. *Guér.* Ch. 820.

dacomar, guter Diener; i. dagh gut, maor, m. Diener. Holzgm. 124. „Könnte vielleicht dancomarus sein, ahd. Danemar.“ Ich will dieß „vielleicht“ gelten lassen, was kommt dann für eine teutsche Bedeutung aus Danemar (eigentlich Danemari) heraus? gedankenberühmt oder dankberühmt; ich lasse jedem den patriotischen Glauben, daß unsre Vorfahren sich mit so berühmten Gedanken genannt haben, mir scheint es unnatürlich.

dal, dol, Festung; g. dail, f. Dalhem, franz. Dolhain bei Berviers. Dalburg, später Dalberg.

dallon, blinder Mann; i. dall blind, blinzeln, an Mann. Dallon auf einer Inschrift in Ungarn. *Arch. f. öst. Gesch.* 13, 125. Das lateinische Caecilius. Im Irischen kommt der Namen Dallan vor.

damm, Familie; i. damh, m. Dammula, eine Frau von großer Familie. *Zeuss* 728.

dan, alte Form für duine, don Mann. f. matu.

danc, thanc, nasale Form für dagh gut. f. mar.

dangeol, Burg; latinisirtes dem. des i. diong Hügel, oder daingean, m. Befest. Dangeolum castrum, *Dangeul.* *Vales.* 313.

dani, Fluß; i. tain Wasser. f. tedani. Der Ain heißt auch danus. *Pertz* 7, 256. Seinen andern Namen idanus kann man auch durch i klein erklären, *parvus fluvius.*

dea, Haus; i. dae. Die Stadt Ardea war auf Felsen erbaut, und hat entweder vom i. art Stein oder von ard hoch den Namen, Felsenburg, oder Hochhausen.

dele, Hügel; Umlautform vom i. und g. tula, m. Hügel. *Delemont* bei Basel ist davon genannt, dessen anderer Namen Dattenried in dieselbe Bedeutung zurückgeht. S. datten. *Delemont* hieß auch ohne Uebersetzung daile, dela Hügel.

der, Wasser, als zweites Wort; Edera, *l'Hière rivière.* *Guér.* Ch. 820. schmaler Bach.

dian, schnell, heftig; i. und g. dian. Davon scheint Diana gebildet, die als Jägerin schnell und heftig ist. Da dian auch rasend heißt, so stimmt diese Bedeutung ebenfalls mit dem Wesen der Diana überein.

didoron, zwei Hände lang; a. i. di, dé, *duo*, *duo*, n. dorn, g. Faust, i. durn, w. durn. Nach Plinius 35, 15. hießen die Ziegel bei den Galliern didoron a longitudine duorum palmorum. Wir sagen noch in ähnlicher Art: zwei Hand breit, fünfzehn Faust hoch u. dgl. Holzmann 100. hält das Wort für griechisch, „das vielleicht von Massilia aus zu den Galliern kam.“ Diese Vermuthung beweist nichts, denn da Plinius auch griechisch verstand, so hätte er diesen Ursprung berührt, wenn er das Wort für griechisch gehalten hätte. Daran knüpft Holzmann einen allgemeinen Satz, der sich gerade gegen ihn kehren läßt, und hätte besser gethan, die Verwandtschaft des griechischen δῶρον und des celtischen dorn anzuerkennen, da δῶρον als palmus von der gewöhnlichen Bedeutung donum so verschieden ist, daß man jene von dieser nicht ableiten kann, sondern sie für ein anderes Wort halten muß.

dila, dyla, kleiner Fluß; i. di klein, lia Wasser. Die Dyle (Gesprochen Deile) in Brabant, alt thilia.

dina, artig, gefällig. s. calandina.

dina, Weib, Frau; i. duine, f. s. ialan.

diogil, abundantiae aqua; i. dia Menge, gil Wasser. Diogilum, *Deuil. Vales.* 416.

dion, kleiner Ort; i. di klein, ion Stätte. Dorfnamen Dione in Frankreich und Dion in Belgien.

dionant, dinant, kleiner Hügel; i. dionnän, m. Die Stadt Dinant an der Maas ist davon genannt, oder auch vom w. din, im dem. dinen, f. besetzter Hügel; i. dinn.

dis, arm; i. dis. disba colona. *Guér.* 2, 158. arme Frau, da ist das i. ban, f. Frau, mit abgestoßenem n. Oder auch vom i. de Frau. In dieser Form ist der griechische Namen Thisbe sehr ähnlich.

dis, Mann, Mensch; i. tis. Nach Cäsar hielten sich die Gallier für Abkömmlinge vom Dis pater; ich vermuthete, daß Cäsar damit ein gallisches Wort romanisirt habe (vgl. *Zeuss* D. 72), denn die Parallele von Tuisto, Mannus und dem davon herkommenden Worte Mensch gibt dieser Vermuthung Wahrscheinlichkeit.

diuic, diuz, diuti, Graben; i. diog, m. Deuz bei Köln heißt diuicia, diutia, diuza, was wol auf seine Befestigung hinweist, denn es war ein castrum. Die Ortsnamen Fossé, Fosses kommen auch in Frankreich vor.

dôle, Festung; g. dail, f. Dôle am Doubs wird wol besser dadurch erklärt als mit dul Strafe. *GS.* S. 184.

domn, dumn, Familie, Geschlecht. s. damm. Domnulus, dumnulus, ein Mann von großem Geschlecht. *Zeuss* 728. Der i. Namen Domnall.

done, Mann; w. dyn, m. i. duine. Donefredus, *Guér.* 2, 52. prompter Mann. f. fred.

dongion, dongiun, donjun, dunjon, dujun, fester starker Ort; i. daingean Festung. Donjon in Frankreich hat jene alten Namen. *Matile* 1, 16. 39. 40. 41. 52.

donna, scil. urbs oder villa, i. dün. f. spe.

dordun, kleiner Bach; i. der klein, tain Wasser. Dordunus rivulus bei Conches in Frankreich.

dra, klein; versteht vom i. der. Die Dron, ein Bach im Hunsrücken, drahonus bei Ausonius, vom i. an Wasser, also kleiner Bach. Das h ist eingefügt, weil zwei Vocale zusammen stoßen. Drona slav. bei *Pertz* 1, 146.

draav, Dorf; i. treabh; die Form dra für dre ist durch den Einfluß der fränkischen Mundart entstanden. Draavia, scil. villa, jetzt *Droué*. *Guér.* 2, 138. Das i steht wol für bi, treabh bi kleines Dorf.

drav, trav, großer Fluß; i. dear groß, abh Fluß. Die Drau, travus in Oesterreich. Das Gegenstück ist savus, der kleine Fluß.

dreausia, kleiner Wohnsitz; i. der klein, aiteas Wohnort. Dreausia, *Droaisy*. *Guér.* 2, 137. Man kann es auch durch ait Platz, Stätte, f. erklären, dre-ati, in gezogter Aussprache dreasi. Ueber die Einfügung des u f. *GS.* § 152.

dreia, Ort; i. dreas. Dreia, *Droyes* in Lothringen. *Pertz* 6, 487.

droctara, kleine Tochter; i. droch klein, dear Tochter. War ein persönlicher Namen. *Guér.* 2, 91. Oder vom i. droch böß.

drot, arme Person; i. truadh, m. Drolla, kleine arme Person, i. lu klein. *Guér.* 2, 147.

druid, Zauberer, Druiden. Alle celtischen Sprachen haben das Wort, *Holzm.* 101. behauptet aber, sie hätten es den Klassikern abgeborgt, um seine Ansicht, die celtische Sprache sey ein Betrug, aufrecht zu halten. Ebenso unrichtig ist seine Behauptung, „daß der Name der Druiden nicht in der christlichen Zeit im Volk fortgedauert haben könnte“. Nicht nur der Namen hat fortgedauert, sondern auch die Sache. Er kann von D' Donovan lernen (the battle of Magh-rath. p. VII. VIII.), daß die Schlacht von Moira 637 geschah, wo Irland schon christlich war, und daß die letzte Bearbeitung dieser Geschichte in die zweite Hälfte des 12. Jahrh. gehört. Nun kommen aber darin mehrere Druiden mit ihren Zaubersprüchen als wesentliche Bestandtheile der Geschichte vor (*S.* 209. 46 *fig.* 170), was nach *Holzmanns* Behauptung alles von Lucan und Plinius entlehnt seyn müßte, was aber ein besonnener Kritiker nicht zugeben wird. Um die Teutschheit der Druiden zu beweisen, werden Drubensfüße, Drubensstücke, Drubensbüsche ic. angeführt, aber jeder sieht ein, daß diese Belege viel jünger sind als die irischen; die Ortsnamen Wassertrüdingen und Truttenhausen, die auch beigebracht werden, gehören aber nicht hieher. Bey der Drueden grueben wird eine Feldgegend zu Ebingen bei Ladenburg genannt 1570. Zu Winzingen bei Neustadt an der Harb ein Drubensbühel 1300. Trutten dal zu Eichstetten am Kaiserstuhl 1409. Und was die Herleitung aus dem

teutschen Worte trüt (traut), und tru (treu) betrifft, so ist sie fehlerhaft, denn zu tru kann nicht die Ableitung id gefügt werden, um daraus truid zu machen, weil 1) tru kein Zeitwort ist, also 2) truid keinen Begriff hat. In dem andern Worte trüt ist nie der Zweilaut ui, es lautet nie truit.

duanna, Wasserdorf; i. du, m. Dorf, an Wasser. Das Dorf Ewann am Bielersee in der Schweiz heißt in Urkunden duanna. *Mohr* 2, 3.

dubniss, schwarzer Kriegsmann, Held; i. dubh schwarz oder groß, niadh, m. Held. Dubnissus auf Inschriften. *Arch. f. öst. Gesch.* 9, 119.

duc, gut; i. dag. In dem alten Namen Ducarius (*Zeuss* 742), d. i. daghear, oder in gewöhnlicher Form dagaire, Gutmann.

dum, Haus, Stadt; i. dom, m. duam, m. Maidumum, Feldhausen. *Zeuss* 732.

dun, Fluß, Bach; i. táin Wasser. Dunus fluvius in Nordfrankreich. *Pertz* 2, 283.

dupr, Wasser; w. dwfr. Argentodupr, latinisirt Argentiduprus fl. Waldbach. *Mabillon* 516. Argentodublus rivus. *ib.* 504.

durfos, Wasserhaus, Wasserburg; i. dur Wasser, fois, f. Wohnhaus. Castellum Durfos an der Niedermaas. *Pertz* 1, 608.

durnocov, Schutzherr; i. torn, m. König, Herr, comh, m. Schutz, Bertheidigung. Ist ein Namen auf gallischen Münzen. *Rev. archéol.* 8. 1. p. 486.

duru, Haus; i. tuar. s. ibli.

dwad, Hof; andere Form von doad. *Mabillon* 330.

dyon, Hügel; i. diong, f. und das dem. dionnán, m. Die Stadt Dinant hieß auch dyon, daher die Einwohner dyonenses. *Pertz* 6, 33.

edro, edru, Wohnort; i. adhras. Edrum, Edro, Städte der Engaener in Oberitalien.

el, Insel; i. ile, f. Elba, d. i. ile bi, *insula parva*.

eniat, engad, Flußgegend, Juntal; i. en Wasser, iath Gegend, Landstrich. Das Engadin in Graubünden ist das obere Juntal, es heißt im Jahr 930 vallis eniatina (*Mohr* cod. 1, 63), wonach die Endung -ina eine Latinisirung ist wegen vallis.

eolad, kluger, weiser Mann; i. eol, m. Weisheit, eolad ist die Ableitung des masc. *Zeuss* 766. Eolad abbas. *Brég.* 1, 104. Das lateinische Prudentius.

erendull, ein Mann des Willens; i. er Mann, andail, f. Zuversicht, anduil, f. Begierde; w. enddwl, m. Willen. Erendullus auf einer Inschrift zu Pesth. *Arch. f. öst. Gesch.* 13, 117. Im Mittelalter lautet der Namen Erentelle, Drendel.

eri, groß; i. er. Der Po, Eridanus, kann auch durch großer Fluß erklärt werden, vom i. táin Wasser.

erna, Bahre; i. ara, arach, f. f. basterna.

es, Wasser; f. aes. Der Nefis hieß auch Esis und Essi.

essedu, Schutzwagen, Wagen zur Vertheidigung; i. ais, f. Wagen, ed, m. eadh Schuß, Vertheidigung. Latinisirt ess-edum, von dem gen. edu. Diefenbach 1, 28.

este, Haus, i. iosda. f. praen.

eugan, kleine Berge; i. aighe Hügel, pl. aighean. Die Euganeischen Berge bei Vicenza.

fabat, Dichter oder Anführer, Herr; g. fubhaidh, m. Fabatus in einer Inschrift zu Bordeaux. Rev. archéol. 8. 1. p. 265.

fan, Frau; i. g. bean, f. in der Composition ban. In dem Namen der germanischen Göttin Tanfana, worin das f für das i. und g. bh steht, weil ban als zweites Wort bei der Composition in bhan verändert wird. Das Fem. fana entspricht dem Geschlecht des celtischen Wortes.

fara, Mann; i. fear, in der Composition fera, wie in feradag (*vir bonus*). Faramunt, *vir nobilis*, vom i. muadh adelig. Ueber das eingefügte n f. G. § 513.

fate, Feld. f. caate.

feritor, fertor, kleiner Fluß; i. feor, m. Bach, der klein. Feritor fluv. in Ligurien, fertor fluv., jetzt Fortore, in Unteritalien. *Plin.* 3, 5. § 48. 104.

flaesc-ca, Landhaus; i. fleasc, m. Land, ca Haus. Fläsch in Graubünden hat jenen urkundlichen Namen. *Mohr cod.* 1, 139. Germanisirt villa Flasconis. *ib.* 144.

formi, kleiner Bach; i. feor Bach, hi klein. Amnis Formio in Istrien. *Plin.* 3, § 127.

fos, fosse, Wohnung, Wohnort; i. fois, f. Nach fossa romanisirt. f. bel, durfos.

fosson, kleine Wohnung; i. fois, f. Fossonvilla, *Fessauvilliers*. *Guér. Ch.* CCCXX.

ful, fol, klein; i. foill. Böllan, fulano, vellan bei Meran, Follina bei Ceneba. *Steub* 215. Die Bedeutung ist Kleinhausen, vom i. lön Haus, Wohnung. Foillan, kleiner Mann, i. an Mann, ist ein altirischer Namen.

ga, verkleinerndes Präfix; i. go, w. cy. Gabellus fluv. in Oberitalien. *Plin.* 3, 16. d. h. kleines Wasser; i. bial Wasser.

gabro, Gais oder Pferd; i. gabhar, m. Gabromagus in Noricum, Rossfeld oder Gaisensfeld, wahrscheinlicher jenes.

gaes, Spieß, gaesati, *γαεσάτοι*, Spießmänner; i. ceis, f. gath, m. goth, m. Spieß; goithne, f. Lanze, ältere Form gothnadh, gothneid, m. Die Endung *toi*, ti ist i. dae Mann. *Zeuß* 64. bekämpft mit Unrecht den Polybius, der dem Worte gaesati die Bedeutung Söldner gibt und *Holzkm.* 103. 104. fehlt darin, daß er aus dem altteutschen

ger das gallische gaes ableitet, denn schon die Zeugnisse für dieses sind älter als das teutsche ger, sodann nimmt er in gaesati nicht die Bedeutung Waffe an, sondern zieht das gothische garnjan, altt. geron herbei, welches begehren heißt, und erklärt darnach die gaesati mit der gernden diet des Mittelalters, d. i. mit den Schmarogern und Bettlern, die den Festen nachzogen, für gleichbedeutend. Sache und Sprache werden mit dieser Erklärung zerstört. Denn wäre gaesati ein Particip, wie H. vorgibt, so hätte Polybius nach dem Plural gaesandion γασιανδιώνες schreiben müssen. S. unten § 202.

gaila, Bauernweib; i. caile, f. Bei Guér. 2, 148. als Namen.

galba, Schlemmer; i. galabhas. Sueton. in Galba 3 sagt: praepinguis, quem galbam Galli vocant.

gam, stark, mächtig; i. cam, cama. Latinisirt Gammus auf einer Inschrift, d. i. Potens, Valens. Hefner 140.

gand, Festung; i. gann. Gent hatte 2 Namen, ganda, gantum, und gandavum, dieses von abh Fluß, in der Bedeutung Wasserburg.

gannes, pl. Weiber; i. gean, m. Weib. Gannes sind wilde Weiblein, Zwerginnen oder Elfinnen der Volksage in Graubünden. Steub 177.

gardule, jetzt gardolo bei Trient; nach dem w. von garth. Fort, und ole Riinsal eines Daches; nach dem i. von corr Wohnort und dol, m. Straße, also Straßenheim, denn es liegt an der Landstraße. Rink in den Font. r. A. 5, 55. möchte es von Gardulæ, die Hüterinnen, erklären, ob es aber ein Wort gardula gegeben habe, ist noch zu erweisen.

garg für garr, und dieß für das i. corr, m. Wohnort. Bigargium, Garges, kleiner Wohnsitz, war eine königliche Pfalz. Vales. 410.

gasseus, Windhund; i. gadhar, m. wahrscheinlich verwandt mit gaoid Wind; γαοσσενς ist gräcisirt, und α steht für den i. Art. an. S. Diefenbach 1, 21.

gastaldi, adeliger Diener; i. uas adelig, toillim dienen, toillidhe Diener, contrahirt ohne die Schreibregel tollidhe, was mit taldi einerlet ist. Dieß ist die Bedeutung der gastaldii oder gastaldiones der alten Gesetze in Teutschland, Frankreich und der Lombardei.

gaun, Beste; i. gann. Ingaunum oppidum Alpium. Plin. 3, 5. vom i. Art. in; die feste Stadt, oder von in Klein.

gaun, gonn, Burg, Beste; i. gann. Gaunissa, Gonescha, Gonnessia, Gonnesse, Wasserburg; esse, issa von uisge Wasser. Vales. 418.

gaviæ, gavadiaë, latinisirte Formen, weil matronæ und Junones damit verbunden wird, auf Inschriften am Niederrhein, Schutzgöttinnen der Empfängniß und Geburt. In dieser Beziehung sind gavadiaë matronæ genau das niederteutsche hevemoder, Hebamme, und selbst das Wort heben scheint in dieser Verbindung aus gav germanisirt. J. gab-

haim empfangen, gabhadh die Empfängniß, gobaim entsprossen, wachsen. Die Verbindung mit Juno, scil. Lucina führt schon auf diese Bedeutung, die andern Erklärungen durch Gaugottheiten u. dgl. sind verfehlt, denn sie beruhen auf Wortspielerei. Der Namen Ala-gabiæ kommt her vom i. al Brut, Embryo, überhaupt das Junge jedes Thieres, von ala Ernährung.

gemb, Winter; i. geamh. Gembloux bei Namür, alt gemblicum, Winterort, Winterhausen. f. lac.

geme, Winter; i. geamh. Gemeticum, Gemedium, *Jumièges*, Winterhausen, vom i. tigh Haus. *Pertz* 1, 17.

gen, für gann, feste Stadt; i. gann. Orleans hieß Genabum, von abh Fluß, also Wasserburg, und Carnutum Neustadt. S. not.

gene, Geburt, Herkunft; i. géin, f. Genetrud-is, von armer, niederer Herkunft. Ist ein Namen höriger Weiber. *Guér.* 2, 233. Lateinisch genero misera, paupercula.

germo, Nachbar; i. ger nahe, mo Bauer. Ist ein alter Mannsnamen.

gesatenæ, weisssagende Weiber, Wahrsagerinnen; i. geasaim vorher sagen; duine Frau, componirt geasadhuine, oder vom Particip geasadh und næ Frau. Die gallischen Gottheiten Gesatenæ.

gesedis, jesedis, Wohnort; i. iostas. Villa, quæ dicitur Gesedis, al. Jesedis. *Pertz* 5, 371.

geste, Wohnort; i. iosda. Triefst, tergeste, vom i. dear groß, Großhausen, Michelstadt.

ginn, Festung; i. gann, m. Fort. Morginum scil. oppidum (*Zeuss* 736), vom i. mór groß. Aginum, Hügelburg, vom i. a Hügel.

glan, kleiner Bach; contrahirt aus dem i. giolan kleines Wasser. Glanis, glanes oder glanius, ein Nebenfluß der Tiber. *Plin.* 3, 5. Aqua Glanna in der Schweiz. *Matile* 1, 125.

graiocel, Steinhaus; i. creag, m. f. ceall Haus. Graioceli. *Zeuss* 728.

guassen, guasten, kleiner Hügel, romanische Formen für wassen.

gul, Wasser, Fluß; i. gil, g. cùil, f. Bach. Die Saône hieß früher brigul Bergwasser, vom i. bre, bri Berg. Gullus fl. die Geul bei Maestricht. *Pertz* 5, 579. Schon *Vales.* 409. erklärte gil für ein gallisches Wort, wie auch argent, weil er durch ihre Wiederholung in den Ortsnamen darauf geführt wurde, obgleich er die Bedeutung nicht angeben konnte.

gunt, Burg, feste Stadt; andere Form von gant, i. gann. f. sa.

gus, Bach; i. gais. Ein Pigus rivulus, d. i. Kleinbach, wird in Frankreich erwähnt. *Pertz* 6, 399. hat pidus.

gyll, Haus, Wohnort; i. ceall, w. cell. Agylla oppidum Etruriæ a Pelasgis conditoribus dictum. *Plin.* 3, 5.

hasta, Bohnort; i. iosda. Hasta, *Haste*. Guér. Ch. 825.
hisscar, großes Wasser; i. uisg Wasser, er groß. Hisscar fluv.
bei Cambrai. Pertz 2, 199.

homull, gehorsam, dienstofflich; i. umald. Dazu gehören die Na-
men Homullus und Hemullus auf Steinschriften. Arch. f. öst. Gesch.
9, 121.

ia, Land. f. rhætia.

iaduas, viados, Landwasser; i. iat Land, uisg Wasser. Die Ober,
alt viados, iaduas bei Ptolemäus.

ialan, aufrichtig; i. iolan. Der Frauennamen Jalandina auf Stein-
schriften (Arch. f. öst. Gesch. 9, 120) scheint von diesem Wort und
vom i. duine Weib zusammengesetzt zu sein.

ian, Kreis, Sonne; i. ion und ain. Scheint das Stammwort von
Janus, mit welchem Namen der Kreislauf des Jahres ausgedrückt wurde.
Er war bei den Ägyptern der Himmel. Pott etym. Forsch. 1, 99.

iantull, ruhiger Kopf; i. an still, ruhig; toll Kopf. Jantullus und
iantulla auf Inschriften. Arch. f. öst. Gesch. 13, 117.

iantuna, stille Frau; i. an still, duine Weib, Frau. Jantuna auf
einer Inschrift in Ungarn. Arch. f. öst. Gesch. 13, 125.

iat, Land, Gegend. f. eniat.

ibli, Kohle; i. ebhul, m. ebhlah. Ibligo, Kohlenstadt, in Ober-
italien; Ibliodurum, Kohlenhausen, Stadt in Gallia belg. f. go. duru.
Bei den Wallonen heißen die Steinkohlen houilles, nicht von unserm
Wort Kohle, sondern vom i. qual. S. unten § 221.

ien, Wasser; i. ean. f. anien.

illiberri, die große Ruine; i. ill Ruine, Zerstörung, borr groß.
So hießen die Ueberreste einer großen Handelsstadt an den Pyrenäen.
Zeuss D. 160.

ing, Landenge; i. ing, f. Die Ingävones werden von Tacitus
proximi oceano genannt. Im i. heißt aihh ein Tribus oder Stamm,
im Plural Leute, Ingävones die Leute von der cimbrischen Halbinsel.
Die Form ang in Angli, Ongul kommt vom i. ong Rüste, Strand.

intio, Paß, Weg; i. inteach, m. Der Ort Innichen, alt intica,
liegt am Gebirgspasse von Tirol nach Kärnten am Ursprung der Draa.
Die alte Form steht für intio-ca Paßhausen, Straßenhaus.

io, gut; i. eo. Ioba femina, gute Frau, altdeutsch Guota. *Mabillon*
491. f. ba. Das griechische Agatha.

ion, Haus, Wohnplatz; i. ion, m. Breona, briona, Brionne, Hügel-
oder Feldhaus; i. bri Hügel, Feld. Pertz 1, 431.

is, Wasser; i. uisg. Diese Form haben die Klassiker, weil die Da-
teiner den Zweitlaut ui nur in der Flexion brauchen. Istria, vom i. in
Land, umstellt tri; Wasserland, weil es eine Halbinsel ist und viele In-
seln neben sich hat.

istævon, ausgewanderte Stämme oder Leute; i. aisdrim fortziehen, wandern, übersiedeln. Ueber das eingefügte r f. *GS.* § 514. In den Substantiven eiseart für eiseadh Auswanderung, Auswanderer erscheint ei der Schreibung wegen, ist aber dem i gleich. *S.* av. Jetzt würde ein Stamm Auswanderer aisdreaiðh heißen durch veränderte Schreibung und Einfügung des r, ohne diese wäre die Form eistaibh der alten istæv gleich.

istro, großer Fluß; i. uisg Wasser, dear groß. Die griechische Form *ιστρος* führt richtiger auf die Bedeutung als die lateinische Ister, nach welcher ich den Namen vom w. Artikel y- und dem b. ster Fluß erklärt habe. *GS.* 99. Die Bedeutung nach der Form istro ist aber der Beschaffenheit des Flusses angemessener.

itto, verkürzt für itton, der Fluß; i. in der, tain Wasser. Itto fluv. in Frankreich *Pertz* 2, 292.

iu, Gegend, Bezirk; i. ibh. Pontiu, *le Ponthieu*, Gau in Nordfrankreich, vom i. pont Weiher, Sumpf.

iu, gut; i. eo. Iuturna, gute Herrin. f. turn.

ju, Hügel, Berg; i. a. f. vavum. Das j ist gleich dem vorge-setzten e. *GS.* § 488.

iuno, bei den heidnischen Iren hieß die Göttermutter ana, woraus nach der irischen Sprache eana und iona werden kann, was mit iuno grammatisch einerlei ist. *GS.* § 488.

iuv, Vater; i. ab. Ueber die Vorsetzung des i f. *GS.* § 488. In Jupiter, Juppiter ist piter die Uebersetzung von iup oder iuv, die in den andern Casus wieder wegbleibt, daher nach dem Stammwort declinirt wird jovis, was mit juvis gleich ist.

korma, kurmi, Bier; i. corma, starkes Getränke, das w. cwryf, m. Bier, erwähnt bereits *Diefenbach* 1, 123. Cerevisia ist mit cwryf und corma einerlei.

la, Fluß, Wasser; i. lo, lua, lia. Laus amnis in Unteritalien. *Plin.* 3, 5.

la, klein; i. lu. f. bar. Latera stagnum bei Nîmes (*Zeuss* 741), vom i. dur Wasser, oder vom i. lua Wasser und der klein. Die Bedeutung bleibt dieselbe. *S.* dres. Latverum, jetzt Laviers, Kleinhäusen. *Pertz* 1, 520. f. tver.

laber, lamder, kleiner Fluß; i. lu klein, bior Wasser. Der Lam-bro in Mailand, labrus, lambrus. *Plin.* 3, 16. brus ist contrahirt aus herus.

lac, Ort; i. loc. f. gomb.

lac, Stein, besonders flach liegender Stein; i. g. leac, leach. Lactora, lactura Ort in Gallien (*Zeuss* 742), vom i. tuar Haus, Steinhäusen.

læti, kleines Wasser; i. lia Fluß, di klein. Lætia fluv. *la Lesse*, in Belgien. *Vales.* 260.

larg, kleines Wasser; i. lu klein, earc, m. Wasser. *Larga fl. Lergue, Lierge. Vales. 275.*

lases, lares, Lichtmänner; i. las Licht, Flamme, eis Mann.

latar, Wasserhaus; i. lua Wasser, tuar Haus. *Castellum Latara, Lates, lag in einem Sumpfe. Vales. 263.*

latura, Kleinhausen; i. lu klein, tuar, m. Haus. *Latura, Ladora, Latara Ortsnamen in Tirol. Steub 191.*

lau, klein; i. lu. *Lauda* hieß ehemals die Stadt *Lodi*, d. i. Kleinhausen oder -dorf, vom i. dae Haus oder du Dorf. *Laas* in *Tirol* heißt sowol *Lau-dum*, vom i. tuam Wohnort, Dorf, als auch *Lau-de* vom i. tigh Haus. *Mohr cod. 1, 188. 190. Laudunum, Loudun,* in *Burgund*, kleiner Berg oder kleine Bergstadt. *Laudunum (Laon)* kleiner Berg. Ist wol auch in *Lausona (Losanne)* enthalten.

lau, lao, leo, Wasser; i. lua. *Lüttich*, alt *laudocia*, *laodicia*, scil. urbs; *leodiam*, sc. oppidum; *leodicus*, *leuticus vicus*; *Wasserhausen*. Das zweite Wort ist das i. tigh, teagh, in der Verbindung auch *toigh Haus*.

lautern, kleines Wasser; i. lua Wasser, der klein. *Lauterna fl., Lezert. Vales. 266.*

lavi, kleiner Fluß; i. lua Wasser, bi klein. *Der Avisio, der bei Trient in die Etsch fließt, heißt lateinisch Lavis.*

ledum, kleiner Bach; i. lu klein, g. taom Bach, oder vom i. lia Wasser und di klein, denn es ist zweifelhaft, ob *Ledum flumen (Loir, Guér. Ch. 403)* lateinisch flectirt oder eine celtische Form ist.

leodo, Kleinhausen; i. lu klein, dae Haus, ta Ort, Maß. *Leoda, Lion le Saunier. Vales. 271.*

les, Wohnort, feste Stadt; i. lios, w. llys. f. *alesia, telles.*

leuca, lenga, Meise; i. leag, leug, liag Stein, nämlich Meilenzeiger. Die Römer brauchten ebenfalls *lapis* für Meilenstein und nach ihrer Sitte die Gallier das celtische *leag*. Diesen einfachen Zusammenhang ahnte *Holzm. 105* nicht, spricht dem Celtischen das Wort *leug* ab, und will es aus dem deutschen *lachus* herleiten, das aber das eingeschnittene Gränzzeichen in Bäumen bezeichnet, worin nicht der Begriff eines Längenmaßes liegt, zu geschweigen, daß aus *lah*, *lach* nicht *leug* werden kann. S. § 224.

limog, kleiner Hof; i. lu klein, mogh, modh Hof. *Limogis, Limoges. Vales. 421.* Wenn man die Form *-is* des Plurals nicht für latinisirt hält, sondern *limogi* als Namen aufstellt, so kommt *mogi* vom i. moigh Ebene und heißt kleines Feld.

lippe, luppi, kleiner Fluß; i. lua Wasser, bi klein. *Die Lippe, Luppia, hat davon den Namen.*

lis, Haus; i. lios Haus, Hof. *Blois* an der *Loire* hieß *Blisum castellum*, für *bilisum*. *Pertz 1, 428.* Später gewöhnlich *blesum*. *Bilisia, Belley* an der *Rhone. ibid. 452.* Beide Namen bedeuten Kleinhausen.

litta, Kleinhäusen; i. lu klein, dae Haus. Der Königshof litta, *Litoy. Mabillon* 294.

lizaine, kleiner Fluß, Bach; i. lu klein, tain Wasser. Die Lizaine, ein Nebenfluß der Seine.

lofirn, kleiner Bach; i. lu klein, bior Wasser. Der Bach lofirn bei Zulfes im Innthal. *Stenb* 192.

long, Haus, Wohnung; i. long, m. Wurde mit longus latinisirt und mit lang germanisirt. Longa luna, *Longuelune*; Longus salix, *Longsaulex. Guér. Ch.* 827.

longlare, Hausflur, Einfriedigung einer Flur; i. long, m. Haus, Einfriedigung; lar, m. Flur, Grund. Longlare, Glare in Lurenburg. *Pertz* 1, 142.

lonnun, lana, Häuser, Hausen; i. lon, m. Die 3 Dörfer Lana bei Meran in Tirol heißen urkundlich lonnun. *Wirt. U. B.* 1, 311. *Colonica Vatino-lonno. Brég.* 1, 104. heißt wahrscheinlich Vatini mansiones oder domus.

los, looz, Haus, festes Haus; i. lios. Wird auch mit loon verwechselt, weil es damit synonym ist. Losdunum castrum, *Loudon. Pertz* 6, 129. für lios düin, *domus montis.* Looz bei Tongeren, heißt niederdeutsch Borgloon, was sich aus dem i. lon Wohnsitz erklärt. Borg ist die Uebersetzung.

lotetia, lutetia, Wasserburg; i. lua Wasser, didean, didion, Fort, Befest. Paris lag ursprünglich auf der Seineinsel.

lothus, lotus, Wasserhaus oder Kleinhäus; i. lua Wasser, tas Haus, lu klein. Leuze bei Tournay, lothusa, lutosä. *Pertz* 2, 410. 1, 489.

lout, lebhaft, thätig; i. luath. Louti, alter Namen. *Zeuss* 732. Der Auslaut i kann das i. e seyn, was klein heißt, der lebhafteste Kleine.

lovan, lovann, lovon, luvan, kleiner Hügel; i. lu klein, béann, m. Hügel. Löwen in Brabant hat jene alten Namen, weil seine Burg auf einer kleinen Anhöhe lag.

luba, kleine Frau; i. lu klein, be, ban Frau. War ein alter Namen. *Mabillon* 505. Wurde in lioba germanisirt.

luca, Kleinhäusen oder Ort überhaupt; i. lu klein, ca Haus, ober loc Ort. Colonia Luca, Lucca in Etrurien. *Plin.* 3, 5.

lucas, luccas, kleines Haus; i. lu klein, ca Haus, w. cas. Befest. Lochos in Frankreich hatte jene Namen. *Pertz* 1, 184.

ludo, kleines Dorf; i. lu klein, du Dorf. Ludovilla, *Leideville. Fales.* 422.

lueto, Wasserhäusen oder Kleinhäusen; i. lua Wasser, lu klein, ta Platz, Ort. Lueto; *Ludon, Lut, Luet. Guér. Ch.* 827.

lug, Ente; i. lächa. Clitophon übersetzte das gallische lug mit Rabe. *Diefenbach* 1, 65.

lug, klein; i. lugh. In den Namen Lugdunum kleiner Hügel oder kleine Burg, oder beides zusammen, teutsch Lügelsburg. Da die neuern Sprachen das g in Lugdunum auslassen, und Lyon, Laon, Leyden sagen, so entspricht dieses g dem jetzigen ir. gh; die Namen werden also richtiger von lugh abgeleitet, als vom w. lug Schimmer, Licht. Alle jene Städte liegen an oder auf kleinen Hügeln. Für Lugdunum (*Lyon*) kommt sowol Ludunum vor als auch Lugdunum für *Laon*, das gewöhnlich Laudunum heißt. Caluga bei Bassano, Galugg in Nätien. Steub 182. Beides heißt Kleinhausen, vom i. ca Haus.

lun, Wohnstätte, Wohnort; i. lon, m. Luna oppidum Etruriæ. *Plin.* 3, 5.

lupa, luva, kleines Wasser; i. lua Wasser, bi klein. Flußnamen in Frankreich, die jetzt *Loen*, *Luen*, *Louain*, *Loin* lauten, was von dem celtischen dem. luán herrühren kann, und *Louve*, *Loupe*. *Vales.* 308. Einerlei mit Luppia, Lippe.

lusitan, das letzte Land; i. los Spitze, Ende, tán, f. Land. Ist die Bedeutung von Lusitania.

lut, thätig, schnell, i. g. luath, ober Stärke; i. g. lüth, m. Lutarius dux (*Zeuss* 742), vom i. sear Mann, entweder *velox vir* oder *fortitudinis vir*.

luvé, Kleinbach; i. lu klein, bior Wasser, componirt lubhior d. i. luvir. Der Bach luvé bei Chiavenna. Steub 192.

luvi, kleines Wasser; i. lua Wasser, bi klein. Luvia fluvius, *Louain*, fließt in die Seine. *Pertz* 1, 526.

ma, mo, mein; i. mo. Wird den Namen der Gottheiten vorgelegt, im Christenthum den Heiligennamen. *GS.* 195.

mac, Sohn; i. und g. mac. Ist in Namen, machbert (*Guér.* 2, 98), feiner, artiger Sohn.

maen, men, klein; i. meanbh, mion. In Spanien der fluvius maenoba, menuba, menoba, der in die Guadiana fließt. *Plin.* 3, 1, 3. vom i. ob Fluß, der kleine Fluß.

mag. Die neueste Zeit hat unstatthafte Erklärungen dieses Wortes zu Tage gebracht, weil man mit der einfachen Bedeutung Feld nicht zufrieden war und sich lieber Phantasten hingab. Wir haben ganz bestimmte Zeugnisse, daß unsre Vorfahren magus mit Feld überlegten, wie Borbetomagus mit Wormazvelt, wir haben auch viele teutschen Ortsnamen mit Feld, wie Königsfeld, Hirschfeld, Fürstenfeld &c., dennoch behauptet Holzmann S. 106 „zur Bezeichnung von Städten scheint das Wort nicht zu passen.“ Aber Frankenthal, Hagenau, Donauwörth &c. sind ja auch Ortsnamen, und dennoch bedeutet Thal, Aue und Wörth kein Haus. Wer die natürliche Bedeutung von magus nicht will, dem kann ich auch künstliche zur Auswahl vorlegen. *Boyer* histoire d'Alsace (*Strasb.* 1855) 1, 151 leitet alle Ortsnamen mit magus von den Magiern ab: Le nom de Mages est la racine de toutes ces appellations de villes, qui renferment le mot *mag*, de Magde-

bourg (*Magetoburgum*), *Moguntia* (Mayence), *Magetobria* (Magetobrie) et probablement de tous les Magstadt. Er wiederholt diese Behauptung S. 201 und wirft dem Schöpflin vor, er habe Mag durch Stadt erklärt, denn darnach würde Magstadt ville-ville heißen, und schließt daraus S. 152: indiquer une pareille conséquence suffit pour démontrer l'erreur du système, dont elle découle. Keineswegs, denn die beigelegte Uebersetzung ist gewöhnlich und mag heißt auch Hof. So auffallend die Behauptung Boyer's scheinen mag, sie ist doch nicht gewagter als Holzmanns Erklärung, der magus für unser Wort Gemach angibt, und Augustomagus für das Gemach oder die Wohnung des Augustus hält. Wenn diese Erklärung richtig seyn soll, so muß man nachweisen, daß Augustus in Augustomagus gewohnt habe, denn sonst hat der Ortsnamen keinen Sinn. Da nach Holzmanns Erklärung Marcomagus nur ein Pferde Stall, oder meinet halben auch ein Pferd gemach heißt, so sehe ich nicht recht ein, wie in Augustomagus, dem Stall des Augustus, ein Ehrennamen liegen soll, denn zu Ehren des Augustus hat man ja den Stadtnamen Augustomagus gemacht. Nicht weniger verstoßt H.'s Erklärung gegen die Sprachregeln. Das Wort Gemach kommt mit der Bedeutung Stube oder Zimmer im Altteutschen nicht vor, sondern nur mit der andern, Bequemlichkeit; allein er behauptet S. 86, solche Wörter, die er nicht nachweisen kann, seyen im Altteutschen verloren gegangen. Das ist etwas stark, denn damit kann man ungläubliche Etymologien machen, ich nehme es aber in vorliegendem Falle an, und jeder wird nach der Grammatik zugeben, daß alsdann die Namen auf magus lauten müssen gemachum oder strengalt-hochteutsch camachum, also Augusto camachum, Borboto camachum u. dgl. Bis jetzt sind mir solche Namen nicht bekannt, kann sie H. nachweisen, so nehme ich seine Erklärung an. Ebenso verfehlt ist seine Beziehung des altteutschen gamacho (*socius*), gamacha (*conjux*) auf magus, indem er sagt: „gamachum müssen diejenigen seyn, die dasselbe mac, macu gemeinschaftlich haben, die in demselben Haus wohnen, und mac kann nichts anderes heißen als Wohnung, Haus.“ Mit nichten, gamachum sind Blutsverwandte, sie mögen wohnen, wo sie wollen, der Wortstamm ist noch in unserm Vermählen, Gemahl und Gemahlin übrig, wie in den altteutschen Magen (Verwandten). Sprachkenner werden nicht verblendet, daß H. dem Worte mac die Bedeutung Haus aufzwingen will, noch übersehen sie den grammatischen Fehler, der aus der Form Augusto einen teutschen genit. sing. macht, denn einen solchen gibt es nicht, wol aber endigte der gallische gen. sing. maso. auf o und der altirische auf a, u, was H. ignorirt, aber jeder bei Zeuß findet. Magalonnum, Feldheim. *Pertz* 2, 279. Das nn ist nach der französischen Regel. *GS.* § 380. *Maguelonne. Vales.* 312.

magil, weißhändig; i. mab, magh, m. Hand; geal weiß. Ein gallischer König unter Hannibal hieß Magilus. Die Herleitung aus dem gothischen mēkila Schwertchen, die Holzm. 126 beibringt, verstoßt gegen die Sache, Zeit und Sprache. *Magal rex. Zeuss* 727.

magne, meigne, Ort; i. maigheán, maighin, f. *Mag*. Es gibt mehrere Dörfer Magni in Frankreich. *Guér. Ch. 828*. Das Dem. ist Magniacum und Maignetum.

mal, Hügel; i. maol, m. Vielleicht hat Mals in Tirol, alt malles (*Wirt. II. B. 1, 302*) davon den Namen und vom i. ais, f. Weste, oder von lios Haus.

mal, Diener; i. maol. f. brogi.

maladers, moltrasio, milders, Berghausen. f. mau. i. daras, dars Wohnung. Sind Ortsnamen in der Schweiz und Italien. *Steub 194*.

malua, gutes Wasser; i. ma gut, lua Wasser. Malua fl. *la Mauve. Vales. 313*.

mamaccæ, Gutfeld; i. ma gut, magh Feld. Mamaccæ villa, *Maumagues* an der Dife. *Pertz 1, 320*. Maccæ scheint ein Plural, also Gutfelden.

man, groß; i. moin. f. le.

man, stumm, still; i. meann, maon. In dem Namen der Manen, man-es, vom i. eis, f. Mann, das stille Volk, die Lautlosen. Verwandt damit ist menn, m. eine sterbende Person.

maniacon, Halsband oder Handring, Armband; i. man oder main, f. Hand; igh Ring, im dem. ighian, componirt mainighian Handring, Armspange; ohne die neue Schreibregel manighán, was der griechischen Form *μανιακόν* bei Polyb. 11, 31. entspricht. Für die Bedeutung Halsband gibt das i. muineál, m. und das w. mwnwgl, mwnwg, m. für Hals, was dem lateinischen monile nahe steht. Nach *Holzmann 106* ist maniacon „nicht brittisch, aber sicher deutsch,“ nämlich vom altdeutschen menni, meni Halsband, monile, im dem. *μανιακόν* mit derselben Endung, die wir in brachio für berachio gefunden haben.“ Ganz unrichtig, 1) die Teutscheit von menni ist nicht erwiesen, 2) davon gibt es kein dem. maniacon, 3) die Endungen iacon und achio sind nicht einerlei, 4) achio ist kein Deminutiv, wie ich oben gezeigt.

mann, Gott; i. mann. Für den Mannus, den Sohn Tuistos, ist diese Bedeutung zwar angemessen, ich ziehe aber die andere vor, wonach man im Irischen eine einzelne Person heißt, weil Mannus der einzige Sohn Tuistos war, und erst von seinen 3 Söhnen die Stämme der Germanen abgeleitet wurden.

mantu, Sumpfort; i. moin, f. Sumpf, du, m. Dorf, Stätte. Mantua heißt also Sumpfhäuser, denn es liegt im Wasser.

mar, mor, groß; i. mor, w. mawr. Ortsnamen in Tirol, die Großhäuser bedeuten wie mar-dusa, mor-taso, mor-lisa, deren zweites Wort das i. tas Haus, Wohnung ist, andere mar-etsch, mor-etsch, mar-alsch, mar-itsch verweisen mit dem zweiten Wort auf das i. aiteas Wohnung. *Steub 195*.

mar, Haus, Beste; i. g. mür, m. Marsal in Lothringen, vicani Marosallenses (Rev. archéol. 1, 492) auf teutsch Salzburg, vom i. salond, g. salann Salz. Wenn salond, wie Cormac angibt, für ond sail ober cloch sail, Salzkorn, steht, so war das altirische Wort sal, was mit Marosal übereinstimmt. Für mar haben jetzt die celtischen Sprachen mür.

materis, mataris, matara, Schlachtwaffe; i. meas, f. Waffe, Spieß, und ræ, m. Schlacht; w. rhae, f. Schlacht. Davon französisch massue, englisch mace Keule. Die Stellen bei Diefenbach Celt. 1, 76. Holzm. 107. behauptet, die celtischen Sprachen hätten das Wort nicht, sondern es sey das teutsche Messer. Damit kann aber die Eröndung is, us ober a nicht erklärt werden; selbst wenn man zugibt, daß s nur Flexionslaut sey, so bleibt doch ein Schlußvocal a, u ober i, der dem Worte Messer in den ältesten Formen fehlt, weil das alte Wort mezarahs aus mezar und achus, Art; componirt ist. Was H. zur Begründung seiner Meinung vom Messerwurf aus den späten Heldenliedern, namentlich aus dem in Italien entstandenen Wolfdieterich anführt, hat für jene alte Zeit keine Geltung, und gehört nicht hieher.

mati, gut; i. math, maith. Magmatius, guter Sohn, v. 636. Brég. CCLXXXVI.

matto, Gutmann; i. math gut, dae Mann. Matto und latinisirt Mattus, Mattius, Mettus, gallische Namen auf Inschriften. Hefner 280. Auch noch bei Meichelbeck 2, 128.

maul, mul, mal, mit dem Umlaut möl, mel, mil, Hügel, Berg; i. meall, maol, w. moel. In vielen Ortsnamen Tirols und der Schweiz. Mauls (urf. mulles), Mills (bägl.), Mals (males, malles), Meis (meilis), Müls, Möls. Steub 194. Alle diese Namen bedeuten Berghausen oder Berghofen. s. les.

maultasch, Berghaus; i. maol, mual Hügel, tas, m. Wohnung. Das bekannte Schloß in Tirol.

maur, Diener, Beamter; i. maor, m. Der Frauennamen Maurella bei Zeuss 728 ist entweder auf das i. ail, aill adelig, ober auf aillo, schön, geschickt zu beziehen und bezeichnet eine Dienerin mit diesen Eigenschaften.

ma-viati-nehæ, ernährende Frauen; i. mo mein, biadhtaim ernähren, næ Frau, Weib. Dem Maviatinehæ auf Inschriften. Biadhtaim, alt biadim, von biadh, m. Nahrung, das v steht für die Schärfung bh; die neue Form wäre mobhiadhtenæ.

medio für medion, Feld; i. maighean, moighin. Mediolanum, Feldheim, vom i. g. lann Haus, Wohnort. Meilen in der Schweiz hieß lateinisch auch mediolanum, mejolanum. Den Wechsel zwischen dem Inlaut d und g sieht man auch in den Formen maje-meyelan. OS. § 510. s. bai. Die Italiäner geben dem Namen Mediolanum die Bedeutung von Interamna, weil es zwischen dem Ticino und der Abba liegt, ober weil diese Flüsse doch etwas entfernt sind, von dem Scviss

und der Mlona, die in Mailand zusammen kommen. *Fumagalli* cod. diplom. S. Ambros. p. 359, der diese Meinung aufstellt, will auch die französische, teutsche und -englische Mediolanum von einer gleichen Lage zwischen Flüssen erklären, was aber nicht angeht. Da er wol wußte, daß Mailand eine gallische Gründung ist, so hätte er zwei Dinge beweisen müssen, 1) daß medio so viel wie inter und 2) daß lan das lateinische amnis bedente. Ambrosius scandirt mediolanum, der Kürze des Vokals in lan entspricht die jetzige Schreibung lann.

meidlai, gutes Wasser; i. maith gut, lua Wasser. Meidlai fons. *Guér.* Ch. 97. Vgl. *Vales.* 409.

meidun, Felddorf; i. magh Feld, dün Stadt, Dorf. Meidunum, *Meun* bei Orleans. *Pertz* 1, 455.

mel, meli, demüthig; i. maol. In Namen von Hörigen. melianus. *Guér.* 2, 156. melanius. *Bréq.* 1, 30. vom i. an Mann.

mel, Hügel; i. meall. Meldis, *Meaux*, Hügelhaus, Berghausen; vom i. tas, m. Haus, im pl. tais.

melaun, millun, mullun, mollen, Berghausen; i. meall, maol Hügel, lön Wohnung. Ortsnamen in Tirol und der Schweiz. *Melaun* (urf. *Millun*), *Milland* (urf. *Millana*), *Mione* (urf. *Mullune*), *Moena* (urf. *Mollena*), *Moleno*, *Melano*. *Steub* 193.

melon, kleiner Hügel; i. meallan oder maollan. Montmelon Ort in der französischen Schweiz.

meltis, Berghaus; i. meall Hügel, tas Haus. *Roca-meltis*, *Roche-meau* in Frankreich. *Pertz* 6, 135. *Roche* ist die erklärende Apposition von meltis.

men, min, Verstand; i. méin, f. Minerva, Menerva, Verstandesgebrauch; vom i. earba Gebrauch, Anwendung. Verstandeskultur.

menapi, Flußmündung; i. men Mund, abh Fluß, im *gen.* aihh, alt wahrscheinlich abi. Die Menapier wohnten an den Mündungen der Schelde, Maas und des Rheins.

mer, schnell; i. mear. In dem Namen Mercurius, vom i. cor, m. Umlauf, cur Lauf. Weil er in kürzerer Zeit als die andern Planeten um die Sonne geht, so bekam er von diesem schnellen Umlaufe den Namen und wurde wohl auch deswegen zum Götterboten gemacht.

mer, Diener; i. maor. Merardus, edler Diener. *Guér.* 2, 49.

mer, fröhlich; i. mear. f. act.

mesu, rund; i. más. Mesua collis (*Zeuss* 725), vom i. a Hügel.

metaur, kleiner Fluß; i. bi klein, dur Wasser. Metaurus fluv. in Umbrien. *Plin.* 3. § 113.

mile, mili, Hügel; i. meall. Mile- oder Milidunum, *Melun*, Bergstadt; i. dün Stadt.

mion, klein; i. g. mion. Töpfernamen auf Gefäßen zu Limoges, mit dem gallischen Genitiv. Of. Miono. *Rev. archéol.* 8. 1. p. 434. Entspricht den jetzigen Geschlechtsnamen Klein, Petit.

mir, mire, Anhöhe, Bergspitze; i. mir, f. Miremont, jetzt Mirmont bei Rüttich. *Pertz* 12, 426. Mirowalt, auch Wirowalt, Burg in Lothringen. *Pertz* 6, 503.

modun, Berghofen; i. modh Hof, dun Berg. Modunum, *Meudon. Vales.* 423.

moen, moin, Ort, Stätte; der Form nach ist es eher eine Contraction des i. maighin, f. Ort, als des w. mán, f., das dieselbe Bedeutung hat. Da in beiden Sprachen das Wort ein fem. ist, so wurde es mit villa übersetzt. *Moinville, Moenvilla. Guér. Ch.* 829.

mogitmar, fruchtreicher Mann oder Arbeiter; i. mogh, m. Mann, iothmhar kernreich; von ioth, f. Korn, und mór groß. Mogitmarus auf einer Inschrift in Ungarn. *Arch. f. öst. Gesch.* 13, 124.

moni, Feld; i. maon. f. naam.

montal, Bergebene; i. main, moin, f. Berg, däl, m. dail, f. Ebene, Feld. Montalomagensis vicus (*Zeuss* 728). Die Uebersetzung vicus zeigt an, daß in mag nicht die Bedeutung Feld liegt, sondern jene von mod, Hof.

mor, mur, Mauer, Bollwerk, Haus; i. mur, m. Morsella, Mursella, Ortsnamen. *Zeuss* 729. vom i. sal groß.

morac, kleines Haus; i. mur Haus, im dem. murog. Moracum, *Morai, Marrai. Guér. Ch.* 830.

mori marusa, todtes Meer. Nach *Plin. h. n.* 4, § 94. wurde die Ostsee von den Cimbern so genannt und durch mare mortuum erklärt, w. mor marw, i. muir marbh oder marbhtha, als Part. von marbhaim sterben. Die Form muir entspricht der alten mori, die Endung tha der alten sa, das neue bh wird zwar jetzt manchmal u gesprochen, und ist im Wältschen w (*GS.* § 464. 465), aber für die alte Sprache habe ich keinen Beweis.

mori-ni, *μoqi-vol*, Seeleute; i. muir Meer, na Mann.

mortari, großes Dickicht, dichter Wald; i. g. mór groß, doire, f. Dickicht, Buschwald. Mortaria bei Pavia hieß auch pulchra silvula (f. mein. *Anzeiger* 5, 159), worin silvula die Uebersetzung von tari, und taria nach dem fem. doire gebildet ist. Die Bedeutung pulchra könnte vielleicht auf das i. und g. mear angenehm, frühlich hinweisen, dann stünde mor für mear.

morteau, großes Feld oder Thalebene; i. mór groß, dail, f. däl, m. Ebene, Feld. Val de Morteau, in Neuchâtel. *Matile* 1, 409. Teau ist neufranzösisch für das alte tel, tail.

mulc, Feuer; i. molc, m. Im Namen Mulciber, dessen zweiter Theil wahrscheinlich auf das i. obair zurückweist, wonach die Bedeutung Feuerwerker ist.

munt, adelig; i. muadh. f. fara.

mus, gefällig; i. mus. Vielleicht kommt davon der Namen Mussa auf Inschriften vor. *Arch. f. öst. Gesch.* 9, 120.

na, Frau. f. sorana.

naam, nam, heilig; i. naomh. Kommt in den Namen vor Naamoni, Nammonius, Nammonia, deren zweites Wort entweder das i. an Mann ist, oder richtiger das i. maon, alt maen Held. Arch. f. öst. Gesch. 9, 120.

nabi, kleiner Mann, andere Form von nebi; i. næ Mann, bi klein. Nabio (vielleicht Nabi offic.) ein Löpsfernamen auf römischen Gefäßen zu Kiesel im Breisgau.

nanti, Glücksmann, Felix; i. nan, m. Glück, dea, m. Mann. Ein Trierer Nanti-us auf einer Inschrift bei Hefner S. 168. Wahrscheinlich eine Uebersetzung des lateinischen Namens Felix, der ebenfalls auf Inschriften vorkommt. Eine andere Form mag der Namen nanto, nanzo, natto in alten Urkunden seyn, vom i. dae, m. Mann. Die dritte Form nanno ist entweder eine Assimilation für nando oder componirt aus nan und dem i. nae Mann.

nasa, edel; i. nasadh. f. ninasa.

neha, Frau, Weib; i. næ. f. vacalli.

nelo, Schiffwasser; i. næ Schiff, lo Wasser. Celtischer Flußnamen in Spanien. *Plin.*: 4, 20. Der Flußnamen Navi-lubio scheint dieselbe Bedeutung zu haben, mit dem angehängten bi, klein, um ihn von Nelo zu unterscheiden.

nem, heilig; i. naomh. Nemet heilige Stätte, i. ait, aidhe, f. Stätte, Nemetes die Heiligenstädter. Im Mittelalter hieß Speier Nemetis, was wol aus jenem Nural gebildet wurde, wenn etis nicht von aileas Wohnung herkommt.

nemet, heilig, himmlisch; i. neimidh. Kommt in Namen vor, die den lateinischen Cælestinus, Sanctius entsprechen. Nemeton, heiliger Mann, vom i. an Mann, auf einer Inschrift in Steier. Arch. f. öst. Gesch. 13, 98. Auch auf celtischen Münzen.

nep, Schiff; i. næbh, m. Neptun heißt Schiffmann, i. duine Mann; næbh-dhuine. Owen führt eine altwälsche Gottheit Neilon an und glaubt, daß darunter Neptun verstanden sey. Die i. Form steht aber der lateinischen näher, und Owen erklärt die Sylbe neif aus der Wurzel naf, Bildungsprincip, Schöpfer, Herr, läßt aber die zweite Sylbe unerklärt.

nert, Stärke; i. g. neart, m. f. brig.

nertomari, Diener oder Dienerin des Nert, denn es kommen die Namen Nertomarus, Nertomarius, Nertomaria vor. Arch. f. öst. Gesch. 13, 99. Nert ist zwar das i. neart Stärke, scheint aber in Verbindung mit mar, dem i. maor, Diener, ein Eigennamen zu seyn, der bei Tacitus als ein Gottnamen Nerthus vorkommt. Die christlichen Iren hatten die Sitte, sich Diener Gottes und der Heiligen zu nennen, z. B. maoil-iosa, d. i. *servus Jesu*; maol-müire, *servus Mariae* u. dgl., ich kann jedoch nicht beweisen, daß diese Sitte schon im Heidenthum bestand.

nerton, Mann der Stärke, i. neart Stärke, an Mann. Auf Inschriften. Arch. f. öst. Gesch. 13, 99.

nez, nuz, neu; i. nuadh. Nüziders in Vorarlberg, alt nuz-edres, nez-udres, vom i. adhras, m. Wohnhaus, Neuhausen.

ni, nia, Tochter. f. sedo-ni.

nicer, später neccar, nechor, der schmale Bach oder Fluß; n ist vorgefetzt oder der abgekürzte Art. in; e oder i schmal, klein, caor Bach, Fluß. Namen des Neckars.

nimida, Heiligthum der Wälder; i. neimh heilig, stoh Wald; sacra silvarum quæ nimidas vocant. Indic. superst. Die Sylben ida stuh das altirische shido, shida Wälder, denn sh wird nicht gesprochen.

ninasa, edle Tochter; i. ni Tochter, nasadh edel, von gutem Ruf. Ninasa uxor auf einem Grabstein. Arch. f. öst. Gesch. 9, 132.

not, nut, neu; i. nuadh. Carnotum, carnutum, Chartres, Neustadt; f. cor. Pertz 1, 353.

noto, Edelmann; i. nodh edel, dae Mann. Noto ist ein alter Mannsnamen. Meichelbeck 2, 234. Nuoto. ib. 288. Noato 118.

noves, Neuburg; i. nua, nuadh neu, ais, f. Fort, Befest. Novesium, Neus am Niederrhein.

noviom, Neuborf; i. nua neu, om Dorf. Novion, noviomum.

nu, neu; i. nu, nua. Nauders, alt Nuders, in Graubünden, d. h. Neuhausen oder Neuborf.

o, Bezirk, Gau; andere Form von u. Für Tellau kommt auch Tellao vor.

o, Hügel; andere Form von a i. Hügel. Ocelum (Zeuss 728) Berghausen, vom i. ceall Haus.

oesc, Wasser; i. uisg. Oescus fluv. fließt in die Donau. Plin. 3, § 149.

olli, großes Wasser, oder das Wasser; i. ull groß, lia Wasser; w. y das, lli Wasser, Fluß. Der Oglisio, Ollius, bei Mailand. Plin. 3, 16.

olt, olit, Fluß, Bach; i. alt. Oltis, Oltis fl. Old, Ould. Vales. 392. Sie hieß auch Lot, entweder durch Versekung, oder von lua di kleines Wasser. Eine andere Olda heißt Oudon.

oman, uoman, Fluß; i. amhain. Vomanum flumen in Mittelitalien. Plin. 3, § 110. Da derselbe § 120 sagt: Volane, quod ante Olane vocabatur, so scheint auch oman die ältere Form von voman zu seyn.

on, Mann; i. an, m. Magonus, n. p. Feldmann. Mon. boic. 14, 186. f. siron.

or, großer Berg; contrahirt aus dem i. a Hügel, Berg, und er groß. Bei S. Dis in den Vogesen heißt ein großer Berg Ormont, wobei mont die Uebersetzung von or ist.

org, morg, Fluß; i. earg. Orgus, auch morgus fluv., die Drca in Oberitalien. *Plin.* 3, 16. Die Orge, ein kleiner Fluß in Frankreich bei Montlhéry.

os, Wasser; i. uisg. Oscellus locus in insula Sequanæ. *Zeuss* 729. d. h. Wasserhausen. Das dem. ist osen.

osan, kleines Wasser; dem. v. uisg. Osana fluv. *l'Osane. Guér.* Ch. 832.

osc, Wasser; i. uisg. Oscara fluv. vom i. er groß, *agua magna. Zeuss* 741.

pæs, Wasser; i. g. bais, f. Pæstum, Wasserstadt, i. tuam Stadt.

pallon, Rossmann; i. peall, m. Pferd, an Mann. Pallon auf einer Inschrift in Steiermark. *Arch. f. öst. Gesch.* 13, 98.

panchei, Berghaus; i. beann Hügel, i. und g. cai Haus. Montpellier heißt in Urkunden Mons panchei.

paul, Fluß, Wasser; i. bual. Paulus oder palus fluv. bei Nizza. *Plin.* 3, 5.

pe, klein; i. bi. f. traspe.

penn, Fels; f. arapenn.

pessula, kleiner Hügel; i. bi klein, i. und g. tula Hügel, welches im dem. tulán haben sollte, wofür aber das doppelte dem. tulachan gebraucht wird. Mons pessulanus, *Montpellier* hat davon den Namen.

pic, klein; i. beag. Pitasch in Graubünden, alt pic-tas, Kleinhausen. *Mohr cod.* 1, 81.

pisæ, kleine Häuser, Kleinhausen; i. bi klein, das Haus. Pisa, alt Pisæ in Etrurien.

pisaur, kleiner Fluß; i. bi klein, suir Fluß. Pisaurus amnis bei der Stadt Pisaurum in Umbrien. *Plin.* 3, 113.

plan, Fels; i. blá, m. Planchamp Ort im Kant. Waadt. Mehrere Orte Plan in der Schweiz.

planarat, Pflug für die Ebene mit 2 Rädern; i. aradh das Part. und der Inf. v. araim pflügen, Pflügung; w. arad Pflug; blá, plá i. ebenes Feld.

plassur, Wiesenbach; i. blá, plá, m. Wiese, suir, f. Wasser. Die Messur, alt plassura, in Graubünden. *Mohr cod.* 2, 8. v. 1281.

ponem, nach Dioscor. der gallische Namen der Artemisia. Im i. heißt buine *sanicula Europæa*.

pont, Weiher, Sumpf; i. pont. Die pontinischen Sümpfe bei Rom. f. iu.

præn, Anhöhe; i. bróin, f. Die alte Stadt Præneste lag auf einem Hügel, ihr Namen bedeutet Berghausen, i. iosda Haus.

prasu, Fürst; i. breas, m. Prasutagus ein britannischer Fürst, v. dagh, gut.

py, klein; i. bi, w. by. f. tās.

realt, rialt, Königshaus oder hohes, großes Haus; i. ri König, Haus; ailt, f. Haus, adj. hoch, groß, ansehnlich. Nach der ersten Bedeutung heißt der Namen lateinisch regis domus, nach der zweiten domus alta. Realt hieß eine Burg in Graubünden.

rec, Frau; i. reac, f. In dem Namen der Hörigen Rectrudis, arme Frau; i. truadh arm, elend.

reit, Ebene, Feld; i. réidh, f. Reiteste, *Retel*, Feldheim, v. iosta Wohnung. *Vales*. 468.

rhætia, Bergland; w. rhath Berg, g. rudhan Hügel, was ein dem. von rudh ist, i. rugha Berg, ia Land. In dem i. caombrath, schöner Hügel, ist noch das Stammwort rath enthalten, denn caomh heißt schön, klein.

ri-tasgu, König des Ruhmes, rex gloriae; i. ri König, tasc, m. tās, m. Ruhm. Deus Mo-ri-tasgus auf Inschriften. f. ma.

riamin, Bachhausen; i. ri Haus, amhan oder amhain Fluß. Neams, alt ri-aminas, riams in Graubünden. Die Endung as, s ist ein romanisirter Plural.

ric, König; i. righ. f. turic.

rid, ebener Feld; i. réidh, f. In Ortsnamen: in Rido Gendrico, *Jaudrais*, Rido, *Ray*, *le bois Ridon*. *Guér.* 2, 135. 147. Vgl. unsre Ortsnamen *Reit*, *Reut*.

ridnaun, ridenown, Berghausen; i. ri Haus, dionán, kleiner Berg. Ridnaun bei Sterzing.

rion, Berg; i. rinn, f. Mons rion, *Montrion*. *Guér.* Ch. ccciii.

rosan, Bächlein; g. rasan, m. kleiner Bach. Ein kleiner Bach, der am Arlberg entspringt, heißt Rosanna.

rusc, Flug; das lateinische Prudentius; i. rosgach, als adj. und roisce als subst. Ruscus auf einer Inschrift in Steier. *Arch.* f. öst. Gesch. 13, 99.

rut, Berg; g. rudhan, m. Hügel, was ein dem. ist und ein einfaches Wort rudh voraussetzt. Rutuba, riatuba, flumen Liguria. *Plin.* 3, 5. Bergwasser; vom i. obh Wasser, Fluß.

sa, Haus; i. dao, m. Brescia hieß im Mittelalter brixia, broxia, vom i. bri Hügel und dae Haus, Berghausen, weil die Altstadt Brescia auf einem Hügel liegt. Die Form xia für zia oder sia ist nach lombardischer Mundart gezißt, die in solchen Fällen x für z oder s hat. Die i. Form wäre bridhae, britehagh.

sa, za, gut; i. dagh, w. da. Gezißte Form, erscheint im Namen Saguntum, d. i. gute Burg oder Festung, *Gutenburg*.

sa, Fluß; i. sa. Davon sind die Flußnamen Savio und Sambre, alt Sabis, abzuleiten und die Save. Das zweite Wort ist das i. bi klein. Diese Erklärung ist richtiger als jene in der *GS.* 199. Die

Saane in der Schweiz, von dem dem. saan. urf. Sona. *Matile* 1, 236.

sach, siac, Haus; i. tigh, teagh. Dreifach heißt Berghausen vom i. bre, bri Hügel. Mons Brisiacus ist entweder lateinische Flexion oder ein celtischer Plural siaca.

sae, Haus, Häuser, als zweites Wort; i. dae. f. pisæ.

saitul, angenehm; i. sadhail. Saitullus auf Inschriften in Steiermark. Arch. f. öst. Gesch. 13, 118.

sal, klein; i. suail. Salona fluv. *la Seille*. *Mabillon* 501. vom i. an Wasser, kleiner Bach.

salatura, Großhausen; i. sal groß, tuar Haus. Salatura in Graubünden.

saldur, großer Bach; i. sal groß, dur Wasser. Der Bach Saldur in Tirol. Oder auch Kleinbach, vom i. suail klein. Steub 204.

salt, kleiner Bach; i. di klein, alt Bach. Aus djalt ist die geizigste Form salt gebildet. Saltus fluv., *la Sault*. *Mabillon* 317.

samuea, stille, bescheidene Jungfrau; i. samh still, ruhig, ogh, f. Jungfrau. Samuea als Weibernamen auf Inschriften. Arch. f. öst. Gesch. 9, 117.

samucion, bescheidener junger Mann; i. oghain, f. oghan, m. Jüngling. Samucion auf Inschriften. Arch. f. öst. Gesch. 9, 117. Lat. Modestinus.

samul, in der Flexion contrahirt sumlo, nach dem i. sabail, sabhal, sabhul, m. ein Kornhaus, Vorrathshaus, nach dem w. sasse, m. ein Stationsort, von sawlaw ständig. Die Stadt Rottenburg am Neckar hieß unter den Römern Samulo-cennæ oder Sumlo-cennæ, das zweite Wort ist das i. ceann, m. Gränze und die Bedeutung des Ganzen hiernach Gränzmagazin, oder Hauptmagazin, wenn man die andere Bedeutung von ceann Haupt vorzieht. Das Gränzmagazin geht auf den römischen Limes. Das w. cyn, m. heißt der Haupttheil, diese Form stimmt aber nicht so genau mit cennæ überein als das i. ceann. Das Wort samulo scheint mir der gallische Plural von samul, der im Altirischen auf a endigt, und cennæ eine Latinisirung des gallischen *gen. cunno*, daher Samulo-cunno durch *horrea limitis* zu übersetzen ist.

san, alt; f. tusan.

sar, groß; i. sár. Sardinia, die große Insel, vom g. ini, inne Insel. Ueber das eingefügte d f. *GS.* § 511. *S.* el.

sara, Fluß; f. suir, f. Sara fl., *la Sère*. *Pertz* 5, 370.

sarc, Fluß; i. earc, m. Wasser. Die Sarca fließt in den Gardasee. Der Esack, isarcus, hisarcus in Tirol. Ueber den Anlaut s f. *GS.* § 496. Der Anlaut i vor s kommt von einer oberitalischen Mundart her, die eine ähnliche Regel hatte wie die wälsche Sprache. *GS.* § 471.

sarcell, großes Haus; i. sar groß, coall Kirche; w. cell Celle. *Sarcella*, *Servelle*. *Vales*. 430.

sarlat, großes Thal; i. sár groß, lód, m. Thal. Sarlatum, *Sarlat. Vales.* 313.

sarun, großer Bach; i. sár groß, an Wasser. Sar, alt saruna, Bach bei Sargans. *Steub* 206.

sathul, gutes Haus, Wohnung; i. sadhail, f. germanisirt sedel. Sathul-curtis, jetzt Saucourt. *Pertz* 1, 520.

savo, kleiner Fluß; i. sa Fluß, bi klein. Savo fluv. Latii. *Plin.* 3, 5.

scrot, geringer, niederer Mann; i. scrut, m. Ist ein alter Namen. *Meichelbeck* 2, 82. Strodo scheint dasselbe. *ib.* 213.

scyll, skyll, Fels; i. sgoilg, f. Die Scylla in Unteritalien, als ein weibliches Wesen mythisch aufgefaßt. Das i. lg wurde ll durch die Endung a. Scopulus Scylla. *Plin.* 3, § 87.

sedo-ni, Tochter des Sed; i. seadh stolz, stark, ni Tochter. Sedo ist der alte Genitiv. In jetziger Form Sidonia. *Guér.* 2, 155.

segomar, ein Diener des Gefolges oder Kampfes; i. seichim folgen, angreifen; saighin, f. Angriff; maor, m. Diener, also ein Diener, der seinem Herrn folgt oder im Kampfe demselben hilft, der also zum Heergefinde gehört. *Holzlm.* 124. „Segomarus ist ganz sicher unser Sigumar, Segimer.“ Richtig, aber ist Segimer teutsch? H. versteht wol darunter siegberühmt, dann sollte aber sigmarius stehen.

segomon, genius sanctus; i. sigh, f. Gespenst, Here, sighe, f. Gespenst, Fee; amhan heilig, omhna treu. Kommt als Ortsgottheit in gallischen Inschriften vor. *Holzlm.* 166. Die jetzige Bedeutung von sigh ist nach christlicher Ansicht gebildet, wie auch Druiden jetzt einen Zauberer bedeutet. Da die Römer in Gallien viele Totissteine den Localgottheiten errichteten, so darf man annehmen, daß die Gallier es auch gethan haben, besonders da in einer Inschrift Segomoni Dunali vorkommt, welches dunat das i. dunadh ist, das ein Lager und einen Wohnort bedeutet.

sella, kleines Wasser; gezißte Form für di und lia. Sella fluv. *la Sele. Vales.* 315. Ober auch von sa und lu, *fluvius parvus.*

sen, alt; i. g. sean. Töpfernamen auf Gefäßen zu Limoges, mit dem gallischen Genitiv: osi. seno (officina Seni). *Rev. archéol.* 8. 1. p. 434.

senas, Althausen; i. sean alt, ais, f. Weste, Altenburg. Senaso in Tirol. *Steub* 205.

seul, kleines Wasser; vom i. di klein und lua Wasser. Seulum fl. *la Sirole. Vales.* 314. S. sella.

si, klein; gezißte Form des i. di. f. col. Sigannes, jetzt Sagens in Granbünden, kleine Burg oder Weste; i. gann.

sicili, Hereninsel; i. sigh, f. Here, böser Geist, ilo, f. Insel. Sicilien, die Cyclopieninsel scheint davon den Namen zu haben. Die Sylbe sic ist lang wie in sigh.

sicori, kleiner Gießbach; i. g. di klein, caoir Gebirgsbach. Die Segre in Spanien, Sicoris. Vita Ludov. pii o. 35.

sili, kleines Wasser; i. di klein, lia Wasser. Fluvius Silis bei Treviso. *Plin.* 3, § 126.

sinda, Brust, Brustwarze; i. sinne, f. f. blat.

siron, beständiger Mann, das lateinische Constans; i. sir beständig, an Mann. Siron auf einer Inschrift bei Judenburg in Steiermark. *Arch. f. öst. Gesch.* 13, 89.

soand, tauglicher, geschickter Mann; i. so Präfix, an Mann. Soandus, Namen bei *Guér.* 2, 122.

soara, taugliche, geschickte Dienerin; i. so Präfix, aire, f. Dienerin. Soara, Namen bei *Guér.* 2, 122.

somna, sumna, summa, somona, kleiner Fluß; g. taom Fluß, im dem. taomán. Die Somme in Frankreich.

soona, Beste; i. sonnach, m. Castrum Soona, *Sonne. Vales.* 313.

sopi, kleiner Bach; i. su, sa Bach, bi klein. Die Snippe bei S. Etienne in der Champagne hieß sopia.

sora, sura, Berg; i. torr, m. Lesora, Lesura mons, *Lozère. Zeuss* 742. von lu klein.

sorana, freies oder edles Weib; i. saor frei, edel, na Weib. Sorana auf einer Inschrift in Steiermark. *Arch. f. öst. Gesch.* 13, 95.

sorn, Bach; i. suir, f. Wasser, im dem. suireán. Die Sorne in der Schweiz fließt in die Dürs. Bei *Matile* 1, 314. kommt ein Bach Sernon vor, der dieselbe Bedeutung, aber französische Form hat.

spar; Speer; i. bear, m. w. yspar, f. „Das Wort ist in den brittischen Sprachen unbekannt“. *Holzgm.* 111. Hätte er die irischen Doppelformen der Wörter mit und ohne S-Anlaut beachtet (*GS.* § 495. 500. 502) und die w. Regel, den S-Verbindungen y vorzusetzen (*GS.* § 142), so hätte er in den celtischen Wörterbüchern auffuchen können. Aus obigen celtischen Formen kann er auch sich überzeugen, daß die celtischen Lexikographen keine Betrüger sind, denn hätten sie jene Wörter nicht in ihrer Sprache vorgefunden, so würden sie gradezu die von den Römern gebrauchte Form spar aufgenommen haben, um ihre Sprache mit einer fremden Feder zu schmücken, dessen sie S. so oft verdächtigt.

spe, klein; i. bi. Spedonna, Kleinstadt, Esponne-sur-Maudre an der Seine. *Pertz* 2, 663.

suaducia, kluge Jungfrau; i. suadh klug, oigh, f. Jungfrau. Suaducia auf Inschriften. *Arch. f. öst. Gesch.* 9, 119. Prudentia.

sucela, junge Frau oder Dienerin; i. so jung, cáile, céile, f. Frau, Dienerin. Sucela auf Inschriften. *Arch. f. öst. Gesch.* 9, 117.

sunion, kleiner Hügel; i. dún, im dem. dúnán, m. oder dion, f. Spitze, im dem. dionán. Das Vorgebirg Sennium in Attika.

stampi, stampæ, kleiner Ort; i. dam, tuam Haus, Dorf, Ort, bi klein. Etampes bei Paris.

surat, glücklich; i. soraidh. Suratus auf Steinschriften. Arch. f. öst. Gesch. 9, 134. Entspricht den Namen Felix und Faustus.

sybar, Fluß; i. tobar, tiobar. Sybaris amnis in Unteritalien. *Plin.* 3, 11.

ta, Fluß; i. sa. Der Tavo, alt tabe, kleiner Fluß in Unteritalien. *Pertz* 9, 612.

ta, Haus; i. dae, m. ta Maß. Marta in Tirol bei Nauders, Großhausen. f. mar. *Steub* 195.

tader, Fluß; i. dothar, dothar, dothuar, m. Tader fluv. in Spanien. *Plin.* 3, 4.

talker, Bergwasser; i. tula Hügel, hier Wasser. Der Talsferbach bei Vogen in Tirol.

tallun, Thalhausen, Feldhausen; i. däl, m. Thal, Feld, Ebene, lön, m. Wohnung. Talluna in Vorarlberg. *Steub* 208.

tam, tom, tum, Dorf; i. tuam, tuaim. Damüls, alt tamuls, tomuls, tumuls, ein hochgelegenes Bergdorf in Vorarlberg hat von seiner Lage den Namen, denn maol, m. mul heißt i. Berg, Anhöhe. Der Auslaut s scheint mundartlich zugefügt. Die Ableitung von *tumulus* scheint mir nicht zulässig, weil der Ort hoch im Gebirge liegt. Die Endsyllbe ul ist das i. ul groß.

tan, Fluß; i. täin, f. Wasser. Der Tanarus fluv. in Oberitalien. *Plin.* 3, 16. vom i. er groß, *agua magna*.

tar, Fluß, Wasser; i. g. dür. Der Taro in Oberitalien hieß tar, tarus, also ein als Eigennamen gebrauchtes Appellativ wie die Thur in der Schweiz. S. ou.

tar, tur, Haus; i. tuar. Tarbe in Frankreich, alt Tarba, Turba, Travia, dieses vielleicht von treabh Dorf; ba, vi ist das i. bi klein. Da die Einwohner bei Cäsar Tarbelli heißen, so führt diese Form auf das i. bill klein. *Vales*. 84.

tara, Tochter, als zweites Wort. f. droctara.

tari, Wald, Dickicht. f. mortari.

tarres, tarris, Wohnort; i. daras. Tartsch in Tirol. *Mohr* cod. 2, 104. 105.

tarter, kleines Haus; i. tuar Haus, der klein. Tartar in Graubünden, alt tarter. *Mohr* cod. 2, 100.

tas, Haus; i. las, m. Wohnung. Das Dorf Tavannes im Kanton Bern heißt auf teutsch Dachselden, und seine urtundlichen Formen lauten tasphenne, tasvanne, tallen. Das zweite Wort phenne verräth einen Genitiv vom i. henn, f. Anhöhe, Berg, welcher als Compositum mit tas verbunden wurde, wonach der Namen domus montis Berghausen bedeutet, was auf die Dertlichkeit paßt, indem die Straße mit

andern Gebäuden auf einer Anhöhe liegt. Das andere Wort vanne ist der Genitiv vom i. ban, f. Feld, und ebenso dem ersten Wort angefügt wie phenne. Diese Bedeutung domus campi, Feldhausen, entspricht mehr der Germanisirung Dachselden. Das dritte Wort sen und die Form ta scheinen nicht so alt wie die beiden andern, sondern nur eine Verkürzung der Aussprache, denn die Germanisirung Dachs zeigt jedenfalls, daß die Form tas älter ist als ta.

tàs, tasch, taes, tase, Haus, Wohnsitz; i. tas, m. Pitátsch in Graubünden hat jene alten Namensformen und heißt Kleinhausen. *Mohr* cod. 2, 113. 114. f. py.

tasc, Nagel; i. taca, f. b. tach, m. Tasc war die Form in der Mundart der Galater in Kleinasien, f. die Stellen bei *Diesend.* 1, 143.

taur für dur Wasser, Fluß, f. metaur.

tauront, kleine Stadt; i. tür, m. im dem. türán. Taurontum, Trens in Rätien, Torrentes, Trens und Tarrenz. *Steub* 211.

tectosag-es, gerechte Edelente; i. teáhd gerecht, saoi Edelmann, vornehmer Mann, Held. Quæ gens summam habet *justitiæ* et *bellicæ laudis* opinionem. *Cæsar* b. G. 6, 24. Diese Meinung drückt ihr Namen aus, *nobiles justi*.

tedani, kleiner Fluß; i. di klein, táin Wasser. Tedanium flumen in Dalmatien. *Plin.* 3, § 140.

tedoad, kleiner Hof, Dorf; i. di klein, doid, f. Hof. Doué in Frankreich, alt tedoad. *Pertz* 1, 142.

tella, kleiner Fluß, oder Wasser; i. di klein, lia Wasser. Fluvius Tella in Nordfrankreich.

telles, kleines Haus; i. di klein, lios Haus. Telles in Tirol. *Mohr* cod. 1, 189.

telli, kleines Wasser; Bach. telli in Tirol. *Font. r. A.* 5, 78. f. dile.

terlan, Großhausen oder Kleinhausen; i. dear groß, der klein, ion Wohnstätte, Platz. Terlan bei Bozen. Tirol, terioles, vom i. lios Herrenhaus, Burg.

teut, Herr; i. tuath, m. Der Namen Teutal (*Zeuss* 727) bedeutet großer Herr, vom i. oll, il groß, und ist mit dem irischen Namen Tuathall einerlei.

tev, Tempel, Haus; i. daimh, f. In den Stadtnamen Glannatova, *Glandève*, Leuteva, luteva, leoteva, lucteva, jetzt *Lodève*. *Vales.* 274. Die Form luc ist das i. lug klein.

thalna, Hausfrau; i. dal, m. Familie, Stamm, nae Weib. Thalna, etruskische Göttin. *Steub* 208.

theo, klein, für de. Theodad für tedoad. *Mabillon* 330.

ther, klein, als zweites Wort; i. der. *Galthera* fluv. *Pertz* 1, 527. Der jetzige Namen *Escailon* kommt von dem dem. *giolan*, geißelt *sgiolin*, französisch *escailon* für *escailon*. Für beide Namen ist das

Stammwort i. gil, g. cül Bach, und die Bedeutung beider Kleinbach, Bächlein.

theud, deot, hat im i. tuath drei Bedeutungen: 1) Norden, 2) Herr, 3) Land; in theudericus hat ric die Bedeutung Mann, i. reach, heißt also je nach der Person Nordmann, Herrenmann oder Basall, Landmann oder Bauer. Zur letzten Bedeutung gehört auch das i. tuatha ländlich, plebeisch, welches in den Mannsnamen Dudo, Dodo erscheint. Bei *Huydecoper* op Stoke 1, 64. hat man die teutschen Erklärungen von Dieterich beisammen. Er selbst sagt: Theod-ricus, Died-ricus is geheel duitsch, dat is *Volkrijk*, waarvan noch de hedendaagsche naam *Volkert*. Das ist nun ebenso irrig, als sein Label Meiboms richtig, der Thiadicus durch dei dives und mit dem nordischen Gotric, Gantreck für gleichbedeutend erklärt (not. ad Witich. 668). Auch Grotius in Ind. nom. propp. 599. erklärt Theuderichus durch populus polleas. Solche Erklärungen setzen voraus, daß die Person zwei Namen hatte, ehe Dieterich volkreich war, müßte er anderst geheißen haben; und wer will jeden Dieterich für volkreich erklären?

thom, Haus; i. dom. f. bel.

tim, tym, Bach, Fluß; g. taom. Die Timia, tymia, ein Nebenfluß der Liber. *Plin.* 3, 5. Die Lesarten haben auch tania, tiana, was auf das i. tain Wasser zurückführt.

tim, schwarz; i. teme, teim. Timavos amais. *Plin.* 3, § 127. Schwarzach, vom i. abh Fluß.

tinne, befestigter Hügel; i. dina. Tinnotho. *Zeuss* 725: Berghausen.

tio, Haus; i. duræ. Sale-tio, Salz, Bachhaus, vom i. und g. seallaim waschen, spülen. In *U.S. S.* 103. ist es aus dem Wätschen erklärt mit derselben Bedeutung.

to, schwarz, in der Zusammensetzung; b. dâ. f. ver.

to, tou, Land, Provinz; i. du. Tolosa, *Toulouse*, Landesburg, vom i. lios Postkast, Festung.

toarci, Dorf des Herrn; i. du Dorf, earg Herr, Kriegsheld. *Toarcis*, jetzt *Thouars*. *Pertz* 1, 142.

toblin, tublin, schwarzer See; i. dabh schwarz, linn, f. See. *Tobliuo*, *Tubliuam*, See und Schloß bei *Trient*. *Steub* 212. Die Iren erklären den Stadtnamen *Dublin* auch durch schwarzer See.

toen, Bach; i. tain. Toena fl. le *Ternois*. *Vales*. 356.

tolin, tullin, kleine Wiese; i. tulla Wiese. Wiesen bei *Chur* hatten jenen Namen. *Mohr cod.* 2, 360. 386.

tora, tura, Haus; i. tuar. f. lac.

torc, Herr, Fürst; i. torc. In dem Namen *Torciasum*, *Torci*. *Vales*. 407.

torn, turn, Herr, Fürst; i. torn. In den Ortsnamen *Turnacum*, *Tournai*, *Turnam*, *Tournon*, *Turnomagus*, *Tournon* u. a. *Vales*.

407. sagt mit Recht: nomen est compositum ex voce Gallica *turn* aut *torn*, significationis incertae, die das Irische aber angibt.

torrent, kleine Stadt. f. tauront.

tosc, Werk, Geschäft; i. toisg, f. Toscarias (*Zeuss* 742) Werkhäuser, Werkstätten. f. ri.

toster, Kleinhäuser; i. tas Wohnort, der klein. Lofers in Vorarlberg.

totulegi, eine gallische Waffe; i. dadolach, m. breites Messer. *Diesend.* 1, 146. erklärt das Wort nicht.

tout, Herr; i. tuath, m. Toutillus, großer Herr, vom i. il groß. *Zeuss* 729.

toutiorix. Ich erklärte diesen Beinamen des Apollo durch Tageskönig (*GS.* p. 104), bemerkte aber die sprachliche Schwierigkeit. *Hölm.* 125. sagt dagegen: „Toutiorix ist unbedenklich Dieterich.“ Aber das verstehe, wer kann, ich wenigstens weiß nicht, was ein Apollo-Dieterich seyn soll. Rix steht dem i. righ näher als dem w. rhi, aber das i. tuath (Land, Herr) bildet keinen Casus, der genau dem toutio entspricht.

trab, Dorf, Wohnort; diese Form für treb, i. treabh, kommt in alten Schriften oft in dem Ortsnamen Atrabatum vor.

tranton, starker Mann; i. tréun stark, an Mann. Tranton auf einer Inschrift in Ungarn. *Arch.* f. öst. Gesch. 13, 124.

traspe, kleines Haus oder Burg; i. daras, dars Haus, bi klein. *Taras* in Tirol, alt traspe. *Mohr* cod. 1, 189.

treb, trib, Dorf, Stadt, Wohnort; i. treabh. Die Städte Trebula, Tribula in Italien, d. y. große Stadt. Trebia, Treviae, Städte in Ober- und Mittelitalien, vom i. e klein. Treba, Trebum in Latium, ohne Bezeichnung der Größe. *Plin.* 3, 5.

tren, kleines Wasser; contrahirt vom i. der klein und ean Wasser. *Trenna* fluv. *la Troène.* *Guér.* Ch. 841.

trident, kleiner besetzter Hügel; i. der klein, umstellt dre, dinn, dionn besetzter Hügel. Tridentum, Trient, von seinem besetzten Schlosse auf einem kleinen Hügel genannt. Die Römer verstanden den Namen von tridens und brachten ihn mit Neptun in Verbindung.

triot, Hügel; i. triath, m. Fluvius Triotna, für triotan, Bergwasser, von ean Wasser. *Mabillon* 535.

tros, Haus; contrahirt vom i. daras oder umstellt für dars. *Trosleium castrum*, *Troli*, von lia Stein, also Steinhäuser, castrum lapidis. *Pertz* 5, 369.

troue, arm; i. truadh, truagh. Troucillus, armer Diener, von giolla Diener, Knecht. *Zeuss* 729.

trad, als Substantiv arme, elende Person, als Objectiv arm, erbärmlich. f. rec. drot. Trudo armer Mann, i. ae Mann.

tscheran, tscherin, tscheron, geizigste Formen für caron, caren, kleine Stadt. Steub 186.

tub, Bach; i. dob, m. Taufers in Tirol, alt tuberis. Rubhart S. 541. Bachheim, denn eris, i. aras, heißt Wohnort, Haus.

tuis, Anfang, Ursprung, König; i. tüis, tüs. Ist auch ein Adjectiv und heißt der erste. Taisto der erste Mann, vom i. to Mann, oder der Mann des Ursprungs.

tumn, König, Herr; i. donn, für domn. GS. § 314. Für Neptunus kommt auch Neptunus vor, Schiffherr. Pott etym. Forsch. 2, 31. hat eine ähnliche Deutung.

tur, Wasser, Fluß; i. dur. Turus fluv. in Spanien. Plin. 3, 4. tura, Haus; i. tuar. s. salatura.

turan, kleines Haus; i. tuar, im dem. tuarán; oder auch kleine Stadt; i. tür, m. im dem. türán. Turano beim Gardasee. Steub 211.

turn, Herr; i. torn. Saturn, vom i. sath böß, der böße Herr, in Bezug auf die Sagen von ihm.

turr, Wasser; i. dur. Turrus fluv. bei Aquileja. Plin. 3, § 126.

tusan, Altdorf; i. du Dorf, sean alt. Tuffs, alt tusan, in Graubünden. Mohr cod. 2, 100.

tuv, Bach; i. dob. Fluvius Tuva bei Etampes. Mabillon 505.

tver, für tuer Haus. s. la.

ty, Haus; i. duae, w. ty. s. asty.

u, Bezirk, Gegend, Gau; i. ua, m. Pagus Tellau in Nordfrankreich am Flusse Tella, der Tellagau oder Kleinfluggau, la Talou. Pagus Vimnau super fluvio Vimina, Witmau (Zouss 746). Der Maasgau hieß celtisch masau, deutsch mosagao.

uari, oari, ware, Gauleute, Einwohner einer Landschaft oder Gegend; i. ua Gegend, Bezirk, aire Mann in der Zusammensetzung, von fear. Mehrere altteutschen Völker wurden so genannt, worunter man nur die Bewohner einzelner Gaue zu verstehen hat. Uari sind zwei Wörter, können also nicht aus dem altsächsischen weros (Männer) oder dem angelsächsischen veras erklärt werden, denn diese Plurale stimmen nicht mit der alten Form überein. Ddahin war auch wer im Altsächsischen ein einsames Wort ohne Verwandtschaft, es starb im Deutschen aus, weil es fremd war, nämlich entlehnt aus dem w. gwr oder dem i. fear. Angri-u, Engergau, Angri-u-arii, die aus dem Engergau; Chas-u, der Hasegau, Chas-u-arii, die Hasegauer; Chatt-u-arii, die aus dem Hessengau; Att-u-arii, die aus dem Attengau. Das u wurde in h verändert, wenn ein Vocal vorausging, um den Zusammenstoß des Dreilautes zu vermeiden. Amisi die Ems, contrahirt Amis, Aimpis und Ansi, Ansi-u der Emsgau, Ansi-h-arii die Emsgauer, für Amisiuarii, Ansiuarii. Boi-o-arii, die aus dem Boierland, Cant-w-are, die Leute von Kent. Wenn das Stammwort in Ribuarii vom lateinischen ripa herkommt, was ich auch annehme, so ist dieser Namen ein

merkwürdiger Beleg, wie lang noch am Niederrhein Celten gewohnt haben, denn die Endung uarii ist dieselbe wie im ersten Jahrhundert vor und nach Christus. Lateinisch hätte man die Leute Ripenses genannt wie die Noriker und Dacier.

ub, Fluß; andere Form für abh, ob. f. maen.

ubi, Flußleute; i. obh Fluß. Die Uhier am Niederrhein.

uca, Jungfrau; i. ogh. f. samuca.

ucon, m. junger Mann, i. oghan, m. Ucon auf Inschriften. Arch. f. öst. Gesch. 9, 117. Lat. *Juvenalis*.

uga, ugo, Berg; i. aighe, f. Der Berg Ugo in Graubünden heißt jetzt Mattug, d. i. großer Berg, vom i. mat groß. Auch ein Weiler im Gebirg in Vorarlberg heißt Uga. Arch. f. öst. Gesch. I. 3, 43.

ui, Leute. f. atesui.

ulei, schön; i. g. aille. Benuleia, schönes Weib, vom i. bean, f. Weib. *Zeuss* 528. *Pulcheria*.

umbro, Fluß oder großer Fluß; w. aber, i. abh und er groß. Umbro fluv. Etruriae. *Plin.* 3, 5.

ur, Thal; i. ur. Vallura, Vallura, Valor, Vallar, Orte in Vorarlberg. *Steub* 86. Vall ist die romanische Uebersetzung von ur.

urg, Thal; i. ur, m. Die Lader-Urg und Fliesser-Urg, Thäler in Tirol. *Steub* 112. Vgl. *GS.* § 481. 290.

urse, irse, neu ersch, arsch, Wohnort; i. aras. Pfersch, veirse, Firsch, Airse, Marsch, pluris, plaires, in Nätien und Tirol. *Steub* 215. Kleinhausen. f. vil. vol.

usip, Flußgegend und Flußvoll; i. uisg Wasser, ibh Gegend und Leute, Theil eines Volkes. Usipii am Niederrhein. Usip-et hat schon *Zeuss* S. 89. für eine (wässige) Pluralform erklärt, dem auch *Latham* 110. beistimmt, woraus folgt, daß usipi die gallische (irische) Form war. Dann ist ipi einfach der Plural von ibh Tribus, Volk.

vab, wav, vav, Wald; i. feabh, m. Wavrensis saltus, auch vabrensis. *Pertz* 1, 489. Wavren bei Löwen, Wavre. Jenes heißt großer Wald von feabh er, dieses Waldhausen von feabh-ri.

vacalli-nehæ, die Weiber für das Brotbacken oder die Schafschur; i. bacailim backen, bachallaim scheeren, rund abschneiden, neha ist das i. næ Weib. Vacalli-nehæ, gallische Göttinnen auf Inschriften. Wegen dem Auslaut i halte ich die Erklärung von bacailim für richtiger.

val, Wasser, für dial. f. vildar.

valdun, Berghaus; i. feall, m. Haus, dün, m. Berg, Hägel. Baduna in Vorarlberg. Der Namen ist keine Composition, sondern eine Constraction mit dem Genitiv, feall dün, *domus montis*, die Endung a hängt von villa ab, welches dazu gedacht wurde.

varg, Räuber, Straßenräuber; i. bearg, m. Marobeur. *GS.* § 488. War nach *Sidon. Apoll.* ep. 6, 4. ein arvernisches Wort,

welches nach Holzgm. 115. den brittischen Sprachen unbekannt ist, weil er die neuere Form *bearg* nicht kannte. Im Altteutschen heißt *warg* Tyrann und Teufel, im Nordischen *vargr* ein Rächter, also ist es nach Holzgm. „ein vollkommen und unzweifelhaft deutsches Wort“, und die Gallier haben es von uns entlehnt. Kann auch umgekehrt seyn, denn ihre Bedeutung weicht von der unsrigen ab, ist also selbständig. Und Sidonius, der die Burgunder und ihre Sprache kannte, hätte das Wort nicht ein arvernisches genannt, wenn es burgundisch gewesen wäre.

vascon, Colone; i. *beasquin*. Die Vasken, *Vascones*, vom i. *béas* Zins, Zinsbauern; i. *gunn* Geißel.

vat, Hafen, Bucht; i. *bádh*, *bath*. Dem *Vat-viæ* auf Inschriften, von *be* Frau, Weib, Hafen- oder Meerweiber, denn *bath* heißt auch Meer. Die Meerseen der Sagen scheinen davon herzurühren.

vavum, Bollwerk; i. g. *bádhunn*, m. Festung, Stadt, in der Composition *bhabhunn*, was man nur in *vavum* latinisiren kann. *Juvavum*, Salzburg, vom i. a Hügel, Bergstadt, Bergveste, was es noch heute ist.

ven, Schaum; i. *uan*, m. Im Namen *Venus*, mit Bezug auf die Sage, daß sie aus Schaum entstanden sey. *Venus* steht für *Vener*, dieses ur heißt i. und g. jung, schön, frisch, im Irischen auch Feuer, was auf die Verbindung der *Venus* mit *Vulcan* hinweist. Auch das griechische *ἀπὸς* hat seine Parallele im i. und g. *cobhar*, m. Schaum, durch *Aphæress* des *Anlauts* c. Die Sage vom Ursprung der *Aphrodite* und *Venus* wird durch die celtischen Sprachen bestätigt. *Owen* dagegen erklärt *gwener* für einen Zustand der Seligkeit und Ekstase, von *gwen*, und hält dieß für die Bedeutung des Namens *Venus*. Da jedoch *gwener*, wie es scheint, nur für die Benennung des Morgen- und Abendsterns vorkommt, und eben sowol von *gwen* schön, als auch von *gwyn*, im fem. *gwen* weiß abgeleitet werden kann, so hat man guten Grund anzunehmen, daß *gwener* nur ein aus dem Lateinischen übernommenes Wort ist.

ver, vir, Mann; i. g. *sear*. *Vergilius*, *Virgilius*, weißer, schöner Mann, vom i. *geal* weiß, oder *gile* weiße Farbe, *vir albi coloris*.

ver, groß; i. g. *mór*. *Vercelli*, alt *Vercellæ*, Großhausen. f. *cell*.

ver, Bach, Wasser, als zweites Wort; i. *bior*. *Bovera* scil. *aqua*, *la Bièvre*, bei Paris. *Mabillon* 284. Kleinbach.

vergi, Meer; i. *saige*, f. *Vergivius oceanus* (*Zeuss* 13), das schmale Meer, vom i. *so* schmal, oder *bi* klein.

vergobret, Richter über Leben und Tod. Ich nahm die gewöhnliche Erklärung aus dem i. an *sear go breath*, *vir ad judicium*, weil nach *Cæsar* der *Vergobret* nicht ausschließlich ein Criminalrichter war. Holzgm. 113. verwirft diese Erklärung als „völlig haltlos“, weil er irrigerweise den Namen für cymrisch hält, während er irisich ist, welche beiden Sprachen zu unterscheiden sind, daher auch *Zeus* S. 825 fehlt, der das w. *guerg* (*efficax*) mit dem i. *broth* (jetzt *breath*, *breith*, *brath*, *judicium*) verbindet und mit *judicium exequens* übersetzt,

also der das Urtheil vollzieht. Weder liegt diese verbale Bedeutung in guerg, noch der Vollzugsrichter (hier eigentlich der Nachrichter) in Cäsars Worten, der von einem summus magistratus spricht. Holzm. erklärt vergo aus dem gothischen gavargjan verurtheilen, und bret nach dem altteutschen muntpurto Vormund, Pfleger, welches er mit Hülfe des Sanskrit in pri verdreht und dadurch zu dem Schlusse kommt: „wie muntpurto der Träger des Schutzes ist, so ist vergobretus der Träger der Verdammniß, des Todesurtheils, der oberste Richter.“ S.: braucht also gothisch, althochdeutsch und sanskrit, nicht etwa, um vergobret grammatisch zu erklären, sondern den Leser durch die unstatthafte Vergleichung mit muntpurto zu induciren, sich die beliebte Auslegung von vergobret gefallen zu lassen. Wer unter vergobret nur den Criminalrichter verstehen will, der kann das Wort viel einfacher aus dem i. erklären, fargaim heißt tödten, fargadh Tödtung, brath, m. Richter, wofür das alte Glossar Cormacs die Form breith angibt, und woraus man erkennt, daß die jetzigen Formen fargaim und brath durch den Einfluß des r das alte o der Wurzeln in a verändert haben, wie dies bei Sylben mit r manchmal vorkommt. Vergobret bedeutet danach Todesrichter. Noch eine andere verfehlte Erklärung aus dem Teutschen muß ich berühren. Boyer in seiner Histoire d'Alsace S. 296 will ebenfowenig wie Holzm. das Frische für die Erklärung der gallischen Namen zulassen, sondern hält sie für teutsch und übersetzt vergobret durch Werk-Obrecht, Werk-Oberst, chef des affaires. S. 43. 246. Da hört jede Sprachregel auf.

vernimptas, scheint nur eine andere Form für vernemetis. GS.
204. Es war ein königlicher Hof. *Mabillon* 358.

veron, virun, Wiesenthal an Fluß- oder Bachufer; i. teorán, m. Virunum auf der Ebene des Zollfeldes bei Klagenfurt an einem Bache; Verona an der Etsch; in diesem ist die Endung latinisirt, in jenem das i. om Dorf, Hof noch erhalten, und die Bedeutung Thalheim.

vertrag, Schnellfuß; i. mear schnell, traig, troig, f. Fuß. So nannten die Celten eine Art Jagdhunde wegen ihrer Schnelligkeit. Holzm. 114. gibt zu, daß traig altirisch Fuß heiße (denn es steht bei Zeuß 272), und daß ver eine Verstärkungspartikel sey, hiernach also das Wort aus dem Celtischen vortrefflich erklärt scheine. Aber genauer betrachtet könne in vertrag nicht das Wort traig enthalten seyn, denn seine eigentliche Gestalt sey tragith, daher im dat. pl. traigthib (nach Zeuß 274). Bei Ableitungen könne dieses th nicht abfallen, daher traigthech, *pedester*. Das steht grammatisch aus, ist es aber nicht. Es gab von diesem Worte Doppelformen traig und traigth, wie von dem Namen Druiden druid (Zeuß 271) und drai (Battle of Magh-rath. p. 46), daher D'Neilly drai, draoi und druidh anführt. Je nachdem die eine oder andere Form zu Grunde gelegt wurde, blieb das th in der Wortbildung stehen oder fiel weg. Das jetzige i. aitreabh (Wohnung) hatte die alte Form aitribh, daher aitribheid der Bewohner (Zeuß 275), wofür jetzt aitreabhaid steht. Mit der ursprünglichen Form

tragith, die Holzm. nicht erwiesen hat, ist also nicht anzurichten. Aber darin hat er Recht, daß in ver eher ein Adjektiv als eine Partikel liegen müsse, obgleich er den wahren Grund nicht angibt, denn mit der Partikel heißt vertrag nur großer Fuß, nicht schneller Fuß. Da nun im burgundischen und salischen Gesetz das Wort veltrahus veltras lautet (was, beiläufig gesagt, ein Beweis für die celtischen Glossen der lex salica ist), so nimmt Holzm. die Form vel als die ursprüngliche an, verändert sie in velh, um sie durch altteutsche wilih (schnell) zu erklären und den Graff (1, 842) abzuschreiben, der, jedoch nur fragend, es mit velox und dem späteren wiloh (calidas) zusammen stellt. Dieses Verfahren ist regelwidrig, es gibt keine Wurzel velh, das lateinische velox ist ein verstärkter Positiv von einem alten velus, wie ferox von ferus, atrox von ater, welche Endung unten in dem Einfluß auf das Lateinische erläutert wird. Wie man aber schnell mit trag in einem Worte vereinigen könne, begreife ich nicht. Zur Erklärung von trag zieht nämlich Holzm. die Wörter tau-tragil und tau-trogil aus dem bairischen und alemannischen Gesetz herbei, welche übersetzt werden: ut pes ros tangat. Es ist die Rede von einem Gelähmten, der den Fuß nicht mehr über das Gras erheben kann, so daß der nachschleifende Fuß vom Thau naß wird, das Wort bedeutet also thauschleifend, thauschleppend, vom alten tregil, der etwas trägt oder schleppt. Nun sagt H. „in tragil, dregil muß pes enthalten seyn“. Dieses muß werden viele mit mir nicht einsehen, und selbst, wenn tragil Fuß wäre, so müßte vertrag die Form veltragil oder wilih-tragil haben, wenn man grammatisch zu Werke gehen will. Bis diese Formen nachgewiesen sind, scheint es mir doch sicherer, bei der celtischen Erklärung zu bleiben.

veru, Bergspitze; i. bar, barra, bior, m. Dos di Trent, römisch Veruca, b. i. Berghaus, vom i. ca Haus, liegt im Etschthal bei Trient auf einer Felsenspitze.

vesuvi, Grube, Höhle, Grab oder Ofen des Todes; i. bas Tod, uaimh hat die andern Bedeutungen. Im Mittelalter hieß der Berg olla Vulcani und orci. Oder auch vom i. hod, m. Feuer, also Feuergrube. Vgl. Guér. Ch. 8. über den Aetna. Si quis autem profanus aliquando huic rei contraire voluerit, nisi cito resipuerit, in *olla Vulcani* demersus cum *Theoderico profano rege* sentiat pœnas perpetuas. Urf. v. Chartres um 1090. in *Guérard cartulaires de France* 1, 228.

vi, Klein; i. bi. Vipellis in Noricum. Zeuss 729. Kleindorf, vom i. baile Dorf, Stadt.

vi, Frau, als zweites Wort; f. vat, ba.

viaur, Wasser; i. bior. Viaurus fluv. *Biaur. Vales.* 266.

vil, Klein; i. bill, foill. Bilanders in Tirol, Kleinhansen f. anders, elvil.

vildar, valder, kleiner Bach; entweder vom i. bill Klein und dur Wasser, oder vom i. dial Wasser und der Klein. Ein Bach in Tirol hat jene Namen. Steub 217.

vilters, Kleinhausen; i. bill klein, dars Haus. Bilters bei Sargans. vin, Sohn, als zweites Wort; i. bin, sin. Petruvinus, Peters Sohn, von 636. bei *Brég.* cclxxxv. S. § 118.

visul, großer Fluß; i. uisg Wasser, ull groß. Die Weichsel, visula scil. aqua, visila vom i. il groß, vistula und contrahirt vistla, vistilla.

visurg, kleiner Fluß; i. bi klein, suir Fluß, in alter Form suri, welches bei nachfolgendem dünnen Vocal g geschrieben wurde; daher romanisirt Visurg-is, die Weser. Die Form surg kann auch bloß von der Aspiration herrühren, visurh. Die Weser hieß der kleine Fluß im Vergleich mit der Elbe.

vo, klein, als zweites Wort, für ba, bi, f. savo.

voca, Feld, Land; i. faiche, f. fioch, m. Vocario in Noricum, Feldhausen, von rio, pl. von ri Haus.

vol, völ, klein; f. ful. Volano, Volone bei Roveredo und Vicenza, d. h. Kleinhausen. f. lan.

volc, Fürst, als zweites Wort; i. holg, m. Der alte Namen Cati-volcus, vom i. caidh, caith mild, rein, keusch. Ein Fürst von reiner Abkunft.

vors, geschärft Form als zweites Wort, Soldat, Kriegsmann; i. horr, m. Sieg, horr, borrsa groß, mächtig; im Namen Mavors. f. ma.

vulc, Blasbalg; i. builg, f. Vulcanus, vom i. an Mann, der Blasbalgmann, d. i. der Schmied.

waslog, Waldort; i. coit Wald, loc Ort. Das Kloster Beaulieu im Argonnewald in Lothringen hieß waslogium. *Pertz* 6, 43.

ybdis, Golf, Meer; i. aibheis, f. f. char. Das d ist eingefügt, was auch im Irischen vorkommt. *GS.* § 511.

zihl, kleines Wasser; gezifchte Form des i. di klein und lia Wasser. Die Zihl in der Schweiz, französisch Thiele, welche Form regelmäßig aus düla (für dilia) entstanden ist. *GS.* § 369.

zyr, Fluß, Wasser; i. dur, suir, Bach, Fluß. Zyras amnis am schwarzen Meer. *Plin.* 4, § 44.

Dritter Abschnitt.

Slawisirung des Celtischen.

§ 144. Diese Umbildung celtischer Wörter kommt hier nur in so fern in Betracht, als sich Slawen im jetzigen Umfang Deutschlands in Ländern ansiedelten, die früher von Celten bewohnt waren, wie in Böhmen und Mähren, oder Colonien in andern Theilen gründeten. In Deutschland trafen die Slawen nirgends mehr mit den Celten zusammen, weil diese schon germanisirt waren, sprachliche

Spuren celtischer Vorzeit können also nur in doppelter Umbildung, in germanisch-slawischer übrig seyn.

145. Die Slawen waren wie die Celten den Teutschen dienstbar, als Colonisten oder Besiegte, und wurden wie die Celten nach dieser Dienstbarkeit benannt, die Celten *ambacti* oder nach teutscher Uebersetzung arme Leute im Mittelalter, die Slawen Sklaven, d. h. Knechte. Diese Benennung ist daher nicht so alt wie ihr eigenthümlicher Namen *Sporen* und *Sarmaten*, denn sie kam erst durch das Dienstverhältniß zu den Teutschen an der westlichen Gränze des Stammes auf und wurde von da auf den ganzen Stamm übertragen, ebenso wie die Franzosen von dem angränzenden Volke der Alemannen den ganzen teutschen Stamm *Allemands* benannt haben.

Belege. *Sclavus*, im *fem.* *sclava*, später *schlavus*, im teutschen Beiwort *sclavanisc* sind die alten Formen des Namens, womit auch *σκλαβρολ* bei den Byzantinern übereinstimmt. *Meichelbeck* hist. Fris. 1, 36. 171. 408. 500. Die Bedeutung Knecht kommt im 9. Jahrh. in der *Lombard*, im 10. bei uns vor: *ecclesiae servos vel sclavos*, von 996. *Mon. boic.* 28, 1. p. 287. *Fumagalli* cod. dipl. s. *Ambros.* p. 282. von 852. Das Wort ist die geizigste teutsche Aussprache des böhmischen *chlap* *Leib-eigener* oder des windischen *klapez* *Knecht*. Die Umbildung in Slawen benahm dem Worte seine geringschätzige Bedeutung und auf diese Umbildung hin hat man den Namen erklärt, was nur unrichtige Deutungen zur Folge haben konnte. Denn einestheils leitete man Slawe von *slowo* (Wort) her, und gab ihm die Bedeutung *Redende* (*Zeuß Deutsche* S. 68); da es aber keine summen Völker gibt, so ist nicht abzusehen, was ein redendes Volk seyn soll: andertheils nimmt man *slawa* (*Ruhm*) als Wurzel des Namens an, und erklärt die Slawen für *Berühmte*, wonach *Fasselbach* (cod. dipl. *Pom.* 1, 31) dem Namen *Boguslaw* die Bedeutung *Gottesruhm* beilegt. Ich bezweifle, ob die Slawen sich mit so unchristlicher Annahme genannt haben und erkläre *Boguslaw* durch *dei servus*, denn diese Namen haben in den alten Formen nicht die Anlaute *sl* sondern *sel* wie *sclavus*, es heißt *Primisclauvo*, *Bolisclai*o, nicht *Primislaw* u. dgl. *Meichelbeck* l. 1. 479. *Pertz* 5, 63.

146. Hieraus folgt: 1) daß im Slawischen keine celtischen Appellative mehr vorkommen als nur solche, die aus dem Celtischen germanisirt und dadurch in das Slawische übergegangen sind, deren Anzahl aber gering ist und hier unbeachtet bleibt. 2) Daß auch keine andern celtischen Menschennamen den Slawen bekannt wurden als solche, welche die Teutschen beibehielten, worauf ich ebenfalls keine Rücksicht nehme. 3) Daß sich die Ueberreste des Celtischen bei den Slawen auf Ortsnamen beschränkten, weil diese bei den nachrückenden Völkern fort dauern.

147. Bei der Untersuchung slawischer Ortsnamen ist zuvörderst ihr geographisches Vorkommen zu beachten. Man trifft sie an der nördlichen, östlichen und südöstlichen Gränze Deutschlands an, jene auf der nördlichen hängen nicht mehr mit slawischen Völkern zusammen, sondern nur die östlichen und südöstlichen Theile Deutschlands stoßen unmittelbar an slawische Völker. Da in manchen dieser Landstriche die Slawen theils ganz mit den Deutschen verschmolzen sind, wie die Wenden über der Elbe, theils zwischen teutschen Niederlassungen wohnen, so entsteht die Frage, aus welcher slawischen Sprache jene Ortsnamen erklärt werden sollen? Für die südlichen und östlichen Slawen ist die Antwort nicht schwierig, für jene in Steier, Kärnten und Krain ist die windische Sprache maßgebend, die auch noch in jenen Ländern gesprochen wird; für Böhmen und Mähren und ihre südlichen und westlichen Gränzstriche die böhmische; und für die Lausitz und ihre Umgebung die wendische. Für die slawischen Ortsnamen im Wendenlande hat man die polnische Sprache zu Hülfe genommen, die jedoch nur für Schlessien und die Neumark maßgebend seyn möchte, während es vielleicht vorzuziehen ist, dafür die nähere Lausitzer Mundart anzuwenden, außer in Fällen, welche entschieden die Verwandtschaft mit der polnischen Sprache beweisen. Die Erklärung der Wurzeln und Formen aus entfernteren slawischen Sprachen kann daher nicht als Regel gelten.

148. Es sind zwei Klassen der Wörter in den slawischen Ortsnamen zu unterscheiden, 1) solche, die in Wurzel und Form rein slawisch sind. Im Allgemeinen gehören sie den Slawen eigenthümlich zu, im Einzelnen ist es möglich, daß sie aus einem germanischen Namen übersetzt sind, besonders solche, die sich auf eine frühere Zeit beziehen wie Stargard (Altenburg). Darüber läßt sich nur durch örtliche Untersuchung ins Reine kommen, hier können alle diese Namen außer Acht bleiben. 2) Vertliche Namen, von welchen nur die Form, nicht aber die Wurzel der slawischen Sprache angehört, sind nicht ursprünglich sondern slawisirt.

Beispiele der ersten Klasse. Das Dorf Reifnitz in Kärnten heißt in Urkunden *ribniza* (Arch. f. öst. G. D. 1849. 3, 26), vom windischen *riba* Fisch, also rein slawisch (Fischbach). Ebenso der hohe Berg *Planinka* in Kärnten, vom windischen *planina* Alpe. Beispiele der zweiten Klasse in Menschnamen. Petr und Peter sind im Stamme weder russisch noch teutsch, ebenso wenig Petroff und Peters, sondern nur die Form oder Ableitung ist russisch und teutsch, dagegen Petrus und Petrinus ganz lateinisch, weil Stamm und Bildung dieser Sprache angehört.

149. Die slawische Form besteht hauptsächlich in der Wortbildung, und diese beruht weniger auf der Zusammensetzung als auf der Ableitung. Kommen einzelne Arten der Ableitung häufiger vor als andere, so zeigt ihre Bedeutung zugleich an, wie die slawische Besignahme des Landes geschah oder betrachtet wurde.

150. Zu den häufigsten slawisirten Ortsnamen in Norddeutschland gehören jene auf -ow, in älterer Sprache -oh, -owe; die böhmische Form lautet ůw. Es sind Beiwörter, gebildet aus männlichen Hauptwörtern, entweder aus Appellativen oder Eigennamen, und bedeuten, daß eine Sache zu dem Begriffe oder dem Namen des voranstehenden Hauptworts gehört. Das Feminin -owa und das Neutrum -owo kommen weniger vor, ebenso die Form -owitz, böhmisch -owic, altwindisch -awiz, für alle drei Geschlechter.

Beispiele. Bei Fabricius Urk. Buch v. Rügen 2, 28. stehen die villae Gribenowe, Pansowe, Subbezowe von 1248, und 1249 heißen sie Gribenoh, Pansoh, Zobisoh. p. 30. Die Formen -oh und -owe wurden also zu gleicher Zeit gebraucht.

151. Die Sache selbst wird bei diesen Ortsnamen meistens weggelassen, sie sind daher elliptisch wie die genitivischen Ortsnamen im Deutschen, welchen sie entsprechen. Da die Ableitung -ow ein adj. sing. masc. ist, so muß man ein männliches Hauptwort der Einzahl beifügen, um den Sinn des Ortsnamens zu vervollständigen. Ein solches Hauptwort kann gewöhnlich nur den Begriff Haus, Dorf, Burg, oder Wohnort im Allgemeinen enthalten. Einigen Ortsnamen sind auch diese Wörter beigefügt.

Beispiele. Domm, masc. heißt russisch Haus. Das russische dwórr Hof, polnisch dwór, ist auch ein masc. Die Böhmen sagen nur Petrów für Petersburg, lassen also das letzte Wort weg. Bei dem Neutrum -owo kann polnisch miasto Stadt, oder zamek Burg verstanden werden, welches auch böhmisch ein Neutrum ist.

152. Viele slawisirten Ortsnamen endigen auf -in, mit betontem i. Es sind sowol Haupt- als Beiwörter, jene sind weiblich, bezeichnen einen Platz oder dessen Umfang, und erscheinen daher in vielen Ortsnamen, die Beiwörter dieser Form lauten in den drei Geschlechtern -in, -ina, -ino, werden von weiblichen Hauptwörtern gebildet und haben eine ähnliche Bedeutung wie die Beiwörter auf -ow.

153. Eine dritte Klasse der slawischen Ortsnamen endigt auf -itz, in älterer Sprache -iza, -ez; -itze, böhmisch ice. Es sind Feminine, meistens im verkleinernden Sinne, die gewöhnlich in Bach- und Flußnamen gebraucht werden, bei welchen ein weibliches Hauptwort, wie woda (Wasser), zu verstehen ist und welche unsern Flußnamen entsprechen, die das Hauptwort auslassen, wie z. B. Lauter für Lauterach oder Lauterbach. Bei Ortsnamen dieser Bildung ist etwa das polnische wies, f. Dorf, windisch vess, f. zu verstehen.

154. Eine vierte Klasse slawischer Ortsnamen wird auf -nitz, -niza, -nize gebildet, und besteht auch aus Femininen. Ist mit diesen Ableitungen kein slawisches Stammwort verbunden, so kann die Ableitung allein den Namen nicht zu einem ursprünglich slawischen machen, sondern sie ist nur eine Assimilation wie die germanisirten Formen fremder Namen.

Beispiele. Die Stadt Konstanz am Bodensee erhielt seit dem dortigen Concil die böhmische Namensform Cofnitiz, die lange Zeit in vielen Büchern gebraucht wurde, weshalb doch niemand die Stadt Konstanz für eine slawische Niederlassung erklären wird. Der Bach Wefnitiz bei Weinheim heißt in alten Urkunden wisgon, ist also auch nicht slawisch, die Dregnitzbach in Nassau heißt urkundlich brachysa, was ebensowenig auf slawischen Ursprung hinweist. Die Endungen -nitz und -enz wechseln auch in Oesterreich mit einander, Glofnitz, in Urkunden Glofenz. Fraß Stft. B. v. Zwetzel S. 73.

155. Die Germanisirung slawischer Ortsnamen geschah oft nach der Lautähnlichkeit ohne Rücksicht auf die Bedeutung, welche das Wort im Slawischen hatte. Diese Umbildung betraf gewöhnlich das zweite slawische Wort, oder die Endsyllbe, denn da auf dem zweiten Wort im Deutschen der Hauptbegriff liegt, so genügte dieß zur Germanisirung.

Beispiele. Bekannt und sehr zahlreich ist die Veränderung der slawischen Endsyllbe -ow in ein deutsches -au, wie Troppau, Muskau, Spandau u. a., worunter man im Deutschen Aue versteht wie in den rein deutschen Namen Landau, Reichenau u. s. w., wenn auch dieser Begriff zur vorausgehenden slawischen Wurzel gar nicht paßt. Ferner hat man das Wort bus (vom wendischen busch wohnen, bysché, n. Wohnung) manchmal in das deutsche Busch verändert, wodurch aus Cotobus, Kottbus, Gadebusch werden konnte. Endlich ist auch das polnische wies, f. Dorf in wische, wisch verwandelt worden, was niederdeutsch Biese heißt. Wie wenig die Deutschen sich um die slawische Bedeutung bekümmerten, beweisen auch die doppelten Ortsnamen. Bei Lisch Urk. B. v. Mecklenburg 1, 166 steht: Dobermoizel, quod alio nomine Broderesdorpe nominatur. Die ältere Form dobro-

muzle (S. 26) führt auf die Bedeutung „guter Mann“ (dobry gut, maz Mann), damit hängt aber Brubersdorf nicht zusammen.

156. Die Slawen, welche teutsche Namen übersehten, hielten sich an den teutschen Sinn, denn sie konnten nicht unterscheiden, ob die teutschen Namen ursprünglich oder germanisirt waren. Bei germanisirten Namen ist daher die slawische Uebersetzung nicht maßgebend für den ursprünglichen Sinn.

Beispiele. In der *GS. S. 17.* ist die slawische Uebersetzung tobros potoch für das teutsche Quotbach angeführt, dem teutschen Sinne nach richtig, aber Quotbach ist eine Germanisirung vom w. gwy Bach, also eine Uebersetzung oder Tautologie, welche man slawisch einfach mit potok (Bach) geben konnte, wenn man den ursprünglichen Sinn des Namens gewußt hätte. Hierzu scheinen auch jene Ortsnamen zu gehören, deren teutsche Endung loyba, leyben, leben im Slawischen clava oder slaw lautet, wie Wanzleben bei Magdeburg, urkundlich Wonclava, Tezleben Tetislaw, Wariensleben Wratislaw. Wenn hiernach Hasselbach L. L. 1, 47. 56. Pripaleben von Pribislaw ableitet, so scheint es mir zweifelhaft, ebenso, wenn man diese Form mit den Adjectiven auf ow verwechselt, denn wo diese gemeint sind, da stehen sie auch richtig, wie in Wanzloue, Cossozuwe, Prossizsouwe, Gozchowe (ib. 61).

157. Wenn das Stammwort eines Namens in der Form einem slawischen Worte nahe kommt, und doch nicht die Form des slawischen Wortes in dem Namen steht, sondern nur die slawische Ableitung, so ist dieß ein Zeichen, daß ein solches Stammwort einer andern Sprache angehört.

Belege. Dobratendorf in Oesterreich heißt urkundlich Dobrantendorf (*Font. rer. Austr. 3, 105*) mit dem Beifügen: Dobratendorf, quod antiqui scripserunt Dorpendorf (p. 440). Die Form Dobrantendorf macht keine Schwierigkeit, denn vor Zahnlauten wird n oft eingeschaltet, aber Dorpendorf kann im Teutschen nicht stehen, denn es ist eine baare Tautologie. Nun heißt windisch dobrava ein kleiner Wald, ein Hackwald, und damit ließe sich Dorf wol verbinden, aber diese slawische Form kommt in dem Ortsnamen nicht vor, ebensowenig dobry (gut) oder das polnische dwór (Dorf), das auch zu weit abliegt. Aus dem t. dubras, m. Haus, Bohnort, entwickeln sich aber die Formen dobrat und dobrant regelmäßig als Germanisirung, mit welcher die Uebersetzung Dorf ebenso regelmäßig verbunden wird und daher weder ein slawisches Wort noch eine slawische Bildung anzunehmen ist. Derselbe Fall erscheint in den Flussnamen Redwitz und Regnitz, sie kommen von ratanza und ratenza, und diese Formen von dem w. rhidys (Bach), sind also nur durch die Endung slawisirt, nicht im Stammwort slawisch, obgleich die Wurzel reg dem böhmischen reka (Fluß) nahe kommt. Aber in Regnitz und Regen liegt das w. rhëan, rëhan (Bach), welches in Regen germanisirt wurde und sich von dem böhmischen

153. Eine dritte Klasse der slawischen Ortsnamen -itz, in älterer Sprache -iza, -ez; -itze, böhmisch Feminine, meistens im verkleinernden Sinne, die in Flusnamen gebraucht werden, bei welchen Wort, wie woda (Wasser), zu verstehen Flusnamen entsprechen, die das Hauptwort Lauter für Lauterach oder Lauterbach. Die Bildung ist etwa das polnische wies, zu verstehen.

154. Eine vierte Klasse slaw-niza, -nize gebildet, und bei diesen Ableitungen kein slaw die Ableitung allein den Namen machen, sondern in fixierten Formen fremd.

Beispiele. Die Concll die böhmische gebraucht wurde wische Nierberlo

in alten Urb. wely potok, weißer Bach, stara voda, altes Wasser
 Raßau heißt hinweist einand
 wely potok, Baidenbach (Erben 1, 482. 264. 262) sind rein böhmisch im Deutschen, das mit dem Celtischen in unmittelbarer Beziehung steht, auch Weissenbäche und Altbäche haben, deren Namen nicht in anderer Sprache zu erklären sind, so läßt sich fragen, ob wely potok stara voda nicht etwa aus dem Deutschen übersezt seyen und daher nicht anders als böhmischen Ursprung hinweisen? In ähnlicher Art man auch anderwärts germanisirte celtische Namen ins Lateinische. § 103. Note. Der Bach Trnová in Böhmen, alt ternova (Erben 1, 156) kann zwar von trnowy, dornig, abgeleitet werden, dann ist aber woda Wasser bezubedenken, so daß ternowa woda unserm Namen Dornbach entsprechen würde. Dieser Namen ist aber hier und da aus dem i. durán kleines Wasser, gebildet und daher celtischen Ursprungs. So beurtheile ich auch Veliká, Welika bei Erben 1, 262. Versteht man dazu woda, so heißt es großes Wasser, ist aber der Bach klein, so paßt der Namen nicht. Dies führt auf unsere häufigen Wassernamen Michelbach, worunter der Sprache nach ein großer Bach verstanden wird, während der Sache nach die Michelbäche gewöhnlich klein sind. Dadurch ist man genöthigt, michel für eine Germanisirung vom i. hi gil, highil zu halten, welches kleiner Bach heißt und der Beschaffenheit entspricht. Wenn daher weliká einen kleinen Bach bezeichnet, so ist das Wort aus dem i. hial Wasser slawisirt und weist auf ein i. dem. hialog zurück, oder es ist aus dem teutschen michel übersezt und dadurch nur mittelbar aus dem Celtischen entstanden. In einer Urkunde von 1211, welche das Kloster S. Paul in Kärnten betrifft,

En zwei Bäche so angeführt: usque ad rivum, qui minor Lubentz
 r, et ab eodem rivo usque in rivum Velik. (Archiv für Kunde
 Gesch. Quellen 6, 310.) Da nun velik im Windischen oder
 en groß heißt, so hat man Grund, in dem Namen Lubentz
 Klein zu vermuthen, um so mehr, weil minor dabei steht. In
 u Sprache heißt aber Lubentz klein oder kleiner Bach, man
 diesen Namen für eine Slawisirung zu erklären. Im
 wirklich lau hi kleines Wasser und lubuinne kleiner Fluß,
 andern dieser Namen wird also das slawisirte Lubentz
 Namen, die aus dem Slawischen verdrängt wurden,
 lang, wie z. B. die Schwarzjama bei Brunn aus
 zuratcha, zuuratka entstanden ist.

sind auch die fremden Wörter im Böhmi-
 Gränzen, denn diese Wörter stammen
 heils aus dem Celtischen und zeigen
 ..ung des Landes an, auf welche die

..igten.

Erben 1, 812. sagt, das Wort supa, zupa, Mark, sey nicht
 , sondern vom teutschen sippia entlehnt, desgleichen cruoga bei
 ronte, welches im böhm. krah einen Ring, Umfang, Mark bedeutet.
 Dieses cruoga ist aber celtisch, denn i. crioch, i., womit das Geschlecht
 von cruoga übereinstimmt, heißt Gegend, Gränze, Mark. Ob das win-
 dische und illyrische kra (Gränze) dazu gehöre, weiß ich nicht. Aber
 auch zupa, supa steht dem i. du hi (kleiner Bezirk) in Form und Bedeu-
 tung näher als das goth. sibja oder das hochteutsche sibba. In einer Ur-
 kunde von 1179, welche die Gränzbestimmung Oesterreichs und Böhmens
 betrifft, heißt es: usque in Ugruch, mit der beigefügten teutschen Glosse
 „Ugrube“, die aber verfehlt ist, denn u gruch heißt „zum Gränzzeichen“
 und ist dasselbe Wort mit obigem cruoga. Erben p. 794. hält es für das
 böhmische hrusska Birnbaum, der manchmal als Gränzmarke angeführt
 wird, aber er zweifelt selbst an der Richtigkeit der Uebersetzung ad puros,
 denn schon dieser Plural würde das Gränzzeichen unbestimmt lassen, man
 wüßte nämlich nicht, welcher von mehreren Birnbäumen gemeint wäre.
 Solche Zweideutigkeiten wurden aber in Gränzurfunden vermieden.

Eine allgemeine Bemerkung über die früheren Versuche, slawische Na-
 men zu übersetzen, ist hier noch beizufügen. Die alten Chronisten erklären
 zuweilen slawische Menschnamen, was man aber ebenso wie die teutschen
 Erklärungen prüfen muß. Beleknegini, id est pulchra domina. Thiet-
 mar chron. 8, 3. richtig, weiße Fürstin, Bianca. Woitech nomen inter-
 pretatum sonat consolatio exercitus. Pertz 6, 596. Jaremir firma pax
 interpretatur. Thietmar 6, 8. Beide Namen sind nicht vollständig erklärt,
 sondern nur die Sylben woi und mir. Dobrawa sclavonice dicebatur
 (femina), quod teutonico (latino) sermone bona interpretatur. Idem.
 4, 35. Derselbe 2, 23. erklärt den Namen des castellum Medebure (Magde-
 born bei Leipzig) aus dem Slawischen durch mel prohibe. Nun heißt zwar

rzeka, polnischen rzeka, windischen rieka, wendischen rēka, russischen rjaka deutlich unterscheidet.

158. Man bemerkt an der Ostseeküste ein Vorrücken gleicher Flussnamen von Osten nach Westen, wie von Süddeutschland nach Frankreich. Da jedoch die alten Formen jener nördlichen Flussnamen nicht so weit zurückgehen wie die südlichen, und man nur auf die neueren angewiesen ist, so läßt sich einweisen nur nach diesen eine Zusammenstellung machen. Wer die Gleichheit der Namen erweisen kann, hat damit auch bewiesen, daß die östlichen Flussnamen nicht ursprünglich den Slawen angehören.

Beispiele. Die Dame fließt in die Persante, kommt in Teutschland als Dambach, in Belgien als Demer vor; die Rega in Baiern als Regen; die Rabaue in Schwaben als Roth; die Wipper auch in Westfalen; die Rege als Reethe in Belgien; Ribba, Ried in Nassau; die Uler in Hannover als Uter; die Inster als Innerste; die Elte als Elta in Schwaben u. a.

159. Es gibt Flussnamen bei den Slawen, die ganz nach ihrer Sprache gebildet und für slawisch zu halten sind. Ob sie aus einer andern Sprache übersetzt wurden und in dieser auf einen celtischen Ursprung hinweisen, ist in jedem einzelnen Falle zu untersuchen.

Beispiele. Běly potok, weißer Bach, stará voda, altes Wasser, pastevny potok, Weidenbach (*Erben* 1, 482. 264. 262) sind rein böhmisch; da wir jedoch im Teutschen, das mit dem Celtischen in unmittelbarer Berührung steht, auch Weissenbäche und Altbäche haben, deren Namen nicht aus unserer Sprache zu erklären sind, so läßt sich fragen, ob běly potok und stará voda nicht etwa aus dem Teutschen übersetzt seyen und daher auf einen andern als böhmischen Ursprung hinweisen? In ähnlicher Art übersetzte man auch anderwärts germanisirte celtische Namen ins Lateinische. S. § 103. Note. Der Bach Trnová in Böhmen, alt ternova (*Erben* 1, 156) kann zwar von trnowy, dornig, abgeleitet werden, dann ist aber woda Wasser beizudenken, so daß ternowa woda unserm Namen Dornbach entsprechen würde. Dieser Namen ist aber hier und da aus dem i. durán kleines Wasser, gebildet und daher celtischen Ursprungs. So beurtheile ich auch Veliká, Welika bei *Erben* 1, 262. Verstekt man dazu woda, so heißt es großes Wasser, ist aber der Bach klein, so paßt der Namen nicht. Dieß führt auf unsre häufigen Wassernamen Michelbach, worunter der Sprache nach ein großer Bach verstanden wird, während der Sache nach die Michelbäche gewöhnlich klein sind. Dadurch ist man genöthigt, michel für eine Germanisirung vom i. bi gil, highil zu halten, welches kleiner Bach heißt und der Beschaffenheit entspricht. Wenn daher welika einen kleinen Bach bezeichnet, so ist das Wort aus dem i. hial Wasser slawisirt und weist auf ein i. dem. dialog zurück, oder es ist aus dem teutschen michel übersetzt und dadurch nur mittelbar aus dem Celtischen entstanden. In einer Urkunde von 1211, welche das Kloster S. Paul in Kärnten betrifft,

werden zwei Bäche so angeführt: usque ad rivum, qui minor Lubentz vocatur, et ab eodem rivo usque in rivum Welik. (Archiv für Kunde österr. Gesch. Quellen 6, 310.) Da nun velik im Windbischen oder Slowenischen groß heißt, so hat man Grund, in dem Namen Lubentz den Begriff Klein zu vermuthen, um so mehr, weil minor dabei steht. In keiner slawischen Sprache heißt aber Lubentz klein oder kleiner Bach, man ist also genöthigt, diesen Namen für eine Slawisirung zu erklären. Im Irischen heißt nun wirklich lua hi kleines Wasser und lubuinno kleiner Fluß, von dem einen oder andern dieser Namen wird also das slawisirte Lubentz herkommen. Teutsche Namen, die aus dem Slawischen verdrängt wurden, sind hier von keinem Belang, wie z. B. die Schwarzawa bei Brünn aus dem urkundlichen suratka, zuratcha, zauratka entstanden ist.

160. Bemerkenswerth sind auch die fremden Wörter im Böhmischen zur Bezeichnung der Gränzen, denn diese Wörter stammen theils aus dem Teutschen, theils aus dem Celtischen und zeigen demnach eine frühere Bevölkerung des Landes an, auf welche die slawischen Böhmen folgten.

Belege. *Erben* 1, 812. sagt, das Wort supra, zupa, Mark, sey nicht slawisch, sondern vom teutschen sippia entlehnt, dergleichen cruoga bei Dronke, welches im böhm. krah einen Ring, Umfang, Mark bedeutet. Dieses cruoga ist aber celtisch, denn i. crioch, i., womit das Geschlecht von cruoga übereinstimmt, heißt Gegend, Gränze, Mark. Ob das windbische und illyrische kra (Gränze) dazu gehöre, weiß ich nicht. Aber auch zupa, supra steht dem i. du hi (kleiner Bezirk) in Form und Bedeutung näher als das goth. sibja oder das hochteutsche sibba. In einer Urkunde von 1179, welche die Gränzbestimmung Oesterreichs und Böhmens betrifft, heißt es: usque in Ugruch, mit der beigefügten teutschen Gloss „Urgrube“, die aber verfehlt ist, denn u gruch heißt „zum Gränzzeichen“ und ist dasselbe Wort mit obigem cruoga. *Erben* p. 794. hält es für das böhmische hrasska Birnbaum, der manchmal als Gränzmarkt angeführt wird, aber er zweifelt selbst an der Richtigkeit der Uebersetzung ad piros, denn schon dieser Plural würde das Gränzzeichen unbestimmt lassen, man wüßte nämlich nicht, welcher von mehreren Birnbäumen gemeint wäre. Solche Zweideutigkeiten wurden aber in Gränzurkunden vermieden.

Eine allgemeine Bemerkung über die früheren Versuche, slawische Namen zu übersetzen, ist hier noch beizufügen. Die alten Chroniken erklären zuweilen slawische Menschnamen, was man aber ebenso wie die teutschen Erklärungen prüfen muß. Beleknegini, id est pulchra domina. *Thietmar* chron. 8, 3. richtig, weiße Fürstin, Bianca. Woitech nomen interpretatum sonat consolatio exercitus. *Pertz* 6, 596. Jaremir firma pax interpretatur. *Thietmar* 6, 8. Beide Namen sind nicht vollständig erklärt, sondern nur die Sylben woi und mir. Dobrawa slavonice dicebatur (femina), quod teutonico (latino) sermone bona interpretatur. *Idem*. 4, 35. Derselbe 2, 23. erklärt den Namen des castellum Medebure (Magdeborn bei Leipzig) aus dem Slawischen durch mel prohibe. Nun heißt zwar

med bei den Böhmen, mjod bei den Wendcn König, aber beide slawischen Nachbarvölker haben die Form mede nicht, und buru läßt sich aus ihren Sprachen nicht im Sinne von prohibere (verbieten oder zurückhalten) erklären. Aber selbst wenn diese Bedeutung erweislich wäre, müßte man einen so verkünstelten Ortsnamen bezweifeln. Belegori, quod pulcher mons dicitur (Belgern an der Elbe). *Id.* 6, 38. vom böhmischen hely, weiß, schön, und hora Berg. Dagegen ist folgende Erklärung unrichtig: saltus Slavorum, qui ob densitatem nemoris juxta linguam eorum Lovia dicitur. (*Böhmer font.* 3, 377), denn lovi heißt nicht im Slawischen Wald, sondern ist eine Verwechslung mit dem teutschen Loh.

Verzeichniß slawisirter Namen aus dem Celtischen.

belin, kleiner Bach; i. bial Wasser; im dem. bialän. Belinā rivus in Böhmen. *Erben* 1, 285.

ben, Berg; i. bin. Duben, Bergdorf, ein Ort bei Budweis. f. do.

bobr, kleiner Bach; i. bi klein, bior Wasser. Bobr-awa rivus in Mähren, slawisirt wie das teutsche Vieber in Vieberbach. *Erben* 1, 46.

bulka, kleiner Bach; i. bual Wasser, im dem. bualög. Die Pulskau am Mannhartberg, alt bulka, Meißler 7. Die Form Pulskau, pulzcan, ist slawisirt.

bun, Fluß; i. buinne. Bunov, bunow fl. Moraviae. *Erben* 1, 212.

dabra, dobra, Wohnort; i. dubhras. Dabra jetzt Dobra am Ramp in Oesterreich. *Kont. r. A.* 6, 211.

dobruss, Wohnstätte, slawisirte Form des i. dubhras. Die Stadt Dobrußka bei Königgrätz in Böhmen.

dreb, drieb, trip, trep, treb, Dorf; i. treabh. Dreba bei Schleich, Triptis bei Neustadt in Weimar, Trebis bei Wittenberg, Treptow in Brandenburg.

fros, Bach; w. frwd, f. Der Froschnitzbach in Steiermark, alt frosnioe, slawisirt. Meißler 107.

garos, geras, geros, jaruss, jeras, yerus, Wohnort, Wohnung; i. aras, m. Unter jenen Formen kommt der Ortsnamen Geras in Oberösterreich bei Drosendorf vor, welchen Th. Mayer im Archiv f. öst. Gesch. 2, 6. von einem slawischen Gründer oder Colonistenführer Jerus, Jerusch oder Jaros ableitet, weil in Mähren die Ortsnamen Jarowa, Jarosow u. d. damit zusammen hängen. Ich bezweifle diesen Zusammenhang, denn statt Geras müßte die Form des slawischen Genitivs stehen, um darunter den Begriff Dorf oder Colonie zu subsumiren, wie in jener Gegend ebenso die teutschen genitivischen Ortsnamen Sieghards, Dietmanns u. a. vorkommen, bei welchen auch Dorf oder Hof zu verstehen ist. Will man den Anlaut g oder j von der slawischen Jotirung ableiten, so kann das zugegeben werden, ist aber nicht nöthig, da die irische Sprache selbst vor den vollen Anlaut zu-

weisen ein e oder i setzt, was dem j gleich ist. *CE.* § 488. Garz am Inn, alt garoz. Rudhart 529. Gariza, Garz in Baiern. *DE.* 1, 247.

gigl, gygl, jihl, ihl, Bach; slawisirt vom i. gil. Die Zglawa in Mähren hat jene Namen in Urkunden mit der beigefügten slawischen Form — äva, — aua. *Erben* 1, 196. 333. 384.

glam, Contraction vor einem Lippenlaut, für gelan, kleiner Bach; i. giolan. Glambete bei Bügow in Mecklenburg, alt glambik. *Bisch* 3, 12. Liegt an einem Bächlein.

gurk, kleine Quelle; i. curr, m. im dem. currög. Der Bach Gurl in Kärnten bei Klagenfurt hat vielleicht davon den Namen, oder v. b. gouer Bach. In Urkunden kurca. Das slawisirte Deminutiv lautete kurciza, die Görtshiz. *Arch. f. öst. Gesch.* 3, 8.

gusch, gusty, guzci, guze, Bach; w. gwysg Wasser. So hieß ein Bach in Sachsen. *Erben* 1, 483.

habol, havel, großer Fluß; i. abh Fluß, ult groß. Die Havel in Brandenburg, von ihren Seen genannt.

hon, han, Bach; i. an Wasser. Die Hann in Mähren, alt hona. *Erben* 1, 168.

javor, Fluß; slawisirt vom w. aber, i. inhear, Mündung. Jawor, Jowerniz, alt javornica, Javornik, Bäche in Sachsen und Böhmen. *Erben* 1, 483. 103.

jessen, kleines Wasser; slawisirt vom i. uisgin. Jessenicie, Jessenice, Bach in Mähren. *Erben* 1, 262.

lassn, kleiner Bach; i. lu klein, abhän Bächlein. Die Lassnitz, slawisirte Form, bei Borau in Steiermark. *Arch. f. öst. Gesch.* 3, 156.

loden, lodin, kleiner Bach; i. lu klein, tain Wasser. Lodenica, Lodinicio rivulus in Mähren. *Erben* 1, 69. 264.

lope, kleiner Bach; i. lu klein, abh Fluß; oder lua Wasser, hi klein. Lopdnica, Lopenice fl. in Mähren. *Erben* 1, 213.

loz, kleines Wasser; i. lu klein, ad Wasser. Lozna rivus in Sachsen. *Erben* 1, 483. Auch Luzna, Lozina, hieß vielleicht von lu tain kleines Wasser.

lub, kleiner Bach; i. lu klein, obh Fluß. Lubna, ljubna fl. in Mähren. *Erben* 1, 139.

lubenz, kleiner reisender Bach; i. lu klein und duinne, f. reisender Fluß. Der Bach Lubenz, jetzt Lobniz, in Steiermark. *Meißler* 259. 260.

luboz, kleines Wasser; i. lu klein, bais Wasser. Luboc, lubooz, luboz fl. in Böhmen. *Erben* 1, 137. Luboska fl. in Mähren. *ib.* 213.

marav, mdrav, großer Fluß; i. mór groß, abh Fluß. Die March hieß marava, morava, deutsch maraha, böhmisch moravica, moraviz, moravicio, contrahirt mura. Alle diese Formen bei *Erben*.

nisa, niza, Fluß; b. naoz Bach. Die Neisse in Schlessen. *Erben* 1, 482.

olomuc, olomut, in gezüchteter Form olomuz, olomuci etc. großer Hof, ober große Ebene; i. all, oll, ull groß, magh, moigh Ebene, mod Hof. Dlmüs hat jene alten Namensformen, die sich aus dem böhmischen nicht erklären lassen.

ols, olz, gezüchtete Formen, Bach; i. alt. Die Olsa, olzaua, olsava in Mähren.

op, Fluß; i. obh, abh. Die Opau, opava, opaua in Mähren; aua ist die teutsche Uebersetzung (aha Wasser) oder eine Slawisirung.

os, Berg; i. ais, aith, f. Hügel. Osek, alt ozec, Berg in Böhmen.

osk, Wasser, Bach; i. uisg. Die Oskawa, kleiner Fluß bei Dlmüs, alt osca, ozca, ozka.

osl, großer Bach; i. uisg. Wasser, il groß. Die Oslava, ozlava in Mähren.

ostruz, Fluß; slawisirte Form für unstrut. Ostruznica, ostruznica fl. in Sachsen. *Erben* 1, 482.

pal, Bach; i. bial Wasser. Palava rivus in Böhmen. *Erben* 1, 109.

petsch, pezh, Bach; i. bais Wasser. Pečka, pezhka rivulus in Mähren. *Erben* 1, 344.

pezt, Bach; slawisirt vom i. bais Wasser. Rivus Peztaw in Sachsen. *Erben* 1, 482.

píst, pést, piest, Bach; i. bais Wasser. Pistnice, péstalce, piestnich rivus in Oesterreich. *Erben* 1, 220. Pistov, peztaw, peztowe rivus in Sachsen. *ib.* 482.

pol, Bach; i. bual Wasser. Pol-iza, Bach in Sachsen. *Erben* 1, 483.

rax, Bach; w. rhidys, m. Raxa fl., vielleicht die Reckeniß in Mecklenburg. *Pertz* 5, 460.

ruz, Bach; slawisirt vom w. rhidys, m. Ruza fl. in Mähren. *Erben* 1, 39.

sal, slawisirt zal, zsal (schal), großer oder kleiner Bach, je nach der Beschaffenheit; i. sa Bach, il groß, nach dieser Herleitung ist sal contrahirt, oder sa und lu klein, wonach sal apocopirt ist. Die Saal in Sachsen und Franken ist durch großer Bach zu erklären, die Sal bei Bruchsal durch kleiner Bach. Sala, zala in Böhmen. *Erben* 1, 34.

seb, sab, abgekürzt von se-bi, sa-bi kleiner Fluß, Bach. Die Sebniza, Sabniza in Sachsen. *Erben* 1, 482. 483. S. bi, sa.

slup, kleiner Bach; i. lu klein, abh. Fluß. Slupnice, zlupnice rivus und slupny rivulus in Mähren. *Erben* 1, 140. 262. S und z sind vorgelegt. Man kann es auch von lua Wasser und bi klein herleiten.

smil, Bach; i. bial Wasser. Smilov fl. in Mähren. *Erben* 1, 213. Das s ist vorgesetzt, daher smil für sbil. Vom böhmischen smilné, unzüchtig, kann der Namen nicht herkommen.

stén, stien, Fluß; i. táin Wasser. Sténava fl. in Böhmen. *Erben* 1, 220.

strop, Fluß; andere Form von stro, oder p ist die Ablürzung von bi klein. Stropnice, stropniz fl. in Böhmen. *Erben* 1, 174.

styr, ztir, Fluß; b. ster. Flußnamen in Böhmen. *Erben* 1, 74.

sucha, zuha, Bach; i. sua. Fluß in Mähren. *Erben* 1, 140. 156.

surb, für sur bi kleiner Bach; i. suir Bach, bi klein. Swrb-aha, Bach in Mähren. *Erben* 1, 54.

svin, swin, kleiner Bach; i. sua, dem. suain. Svinovy, swinowi rivulus in Mähren. *Erben* 1, 261. Nicht von swiné Schwein, denn das adj. davon lautet swinsky.

tover, tovyr, tower, erweiterte Form von tuar Wohnort. Towiren, towyr etc. Orte in Mähren. *Erben* 1, 791. leitet sie von dem Mannsnamen Dobr (Gut) ab, dann fehlt aber der notwendige Beisatz des Appellativs, entweder Haus oder Hof u. dgl.

treben, triben, kleines Dorf; i. treab, im dem. treabán. Ein Dorf Treben, alt trebeni, tribeni, lag bei Delitz. *Pertz* 12, 176. Diese Ortsnamen sind häufig in Böhmen und Mähren und nach ihrer Sprache in trscheb, trjeb umgebildet, wie Treban, Trebetsch, Trebschize u. s. f. Auch trib und trob kommen vor.

treffen, kleines Dorf; i. treabh, m. im dem. treabhán, w. tref, f. im dem. trefen. Ein Dorf Treffen bei Willach in Kärnten hieß im 9. Jahrh. slawisiert trebina. *Arch. f. öst. Gesch.* 1849. 3, 8. 9.

tumin, kleiner Bach; g. taom dem. taomán. Der Bach Tämbling oder Dämning, alt tuminica, dymnica, dumilicha in Oesterreich. *Erben* 1, 42.

tur, Wohnort; i. tuar Haus. Häufiger Ortsnamen in Böhmen und Mähren. Turow, Turovice, Turkov, Turane, welches ein Diminutiv ist, u. a.

tyn, tin, Ort, Stadt; i. dun, w. din. Häufiger Ortsnamen in Böhmen und Mähren, oft in der Form tinec, tynech, tinez, teinz u. dgl.

uherce, ugrez, uhrec, ugerci, uherchi, Wohnort; i. eachrus, m. Haus. Mehrere Orte in Böhmen und Mähren kommen mit obigen und ähnlichen Namensformen vor. *Erben* 1, 78. 90. 251. Auch mit der slawisirten Erweiterung uhertschloe, uhrjetschloe, ugricicih u. dgl.

úp, Fluß; i. obh. Upa fl. in Mähren. *Erben* 1, 41.

veli, weli, Bach; i. bial Wasser. Velevica, welewiz, weliczicie, Bäche in Sachsen und Mähren. *Erben* 1, 482. 262.

welik, kleiner Bach; slavisiert aus dem i. dialóg kleines W
 ser. Der kleine Bach welik, jetzt Wolka, in Steiermark. ~~Me~~
 129. 260.

znat, Fluß, Bach; i. naothán, dem. Quelle; b. naoz Bach. Z~~na~~
 fl. bei Waldsassen. Erben 1, 166.

zucha, kleiner Bach; i. di klein, oiche Wasser. Rivus Zuoha in
 Oesterreich. Zeuss D. 619.

Vierter Abschnitt.

Gracisirung des Celtischen.

§ 161. Die Rücksicht auf Griechenland liegt meinem Zwecke
 noch ferner als jene auf die Slawen, da die Griechen aber selbst
 frühere Einwohner ihres Landes angeben und die Celten sowol über
 Land von Osten als über Meer von Süden nach Europa kamen, so
 darf man Griechenland nicht übergehen und muß wenigstens unter-
 suchen, ob sich nicht einige celtische Spuren darin nachweisen lassen.

162. Die Wortverwandtschaft des Griechischen und Celtischen
 besteht wie im Lateinischen und Deutschen aus zwei Klassen, 1) Appel-
 lativen, die als gewöhnliche Wörter in die Sprache aufgenommen
 wurden, 2) Eigennamen, die nicht als Appellative in den Sprach-
 gebrauch übergegangen sind. Die erste Klasse gehört zur Sprach-
 vergleichung, und ist bereits von Owen für die Verwandtschaft des
 Wälischen und Griechischen behandelt worden.

163. Beide Wortklassen können hier nur in geschichtlicher Be-
 ziehung betrachtet werden, weshalb ich einzelne Punkte heraushebe,
 welche für den geschichtlichen Zusammenhang der Griechen und Cel-
 ten erheblich sind. Die Form des celtischen Wortes darf von dem
 griechischen nicht weiter verschieden seyn, als die Eigenthümlichkeit
 jeder Sprache erfordert.

Beispiele. Das i. Wort ois (Mann), wenn es am Ende steht,
 kann nur in *us*, *vus* und *us* gracisirt werden, weil dieses die entsprechenden
 Formen des Nominativs im Griechischen sind, darum wird auch das i. an
 und uin im Griechischen *ov*. Wenn ein celtisches Wort ähnliche Form mit
 der griechischen Flexion *os* hat, so wird es in diese verändert und gilt als
 Flexion im Griechischen.

164. Bei den Appellativen sind die Benennungen der Herren
 und Diener von Wichtigkeit, denn rühren dieselben aus der griechi-
 schen Sprache her, so ist auch das Verhältniß dieser beiden Men-

scheklassen bei den Griechen entstanden, sind aber die Wörter dafür nicht griechisch, so ist ein fremder Bestandtheil im griechischen Volke vorhanden gewesen, also ein celtischer, wenn sich diese Wörter als celtisch erweisen.

Beispiele. Das Wort *τύραννος* hat keinen griechischen Ursprung und läßt sich aus dieser Sprache nicht erklären; das w. *teyrn* heißt Herr, *torn*, aber die ursprüngliche Bedeutung liegt im *t. tighearna*, Hausherr, von *tigh* Haus und *earr* Herr. Das Wort *δοῦλος* erklärt zwar *Eustath.* comment. in hymn. Joh. Damasc. p. 280 (in *Maii* spicileg. Roman. V.) *παρὰ θεοῦ ὁλος εἶναι ἀνόμαστοι*, aber diese Erklärung wird man nicht höher anschlagen können als die Versuche der Chronisten des Mittelalters, die fremde Namen mit willkürlichen Etymologien erklärten. Owen (outline p. 44) verwies auf das w. *dylai*, *dylad*, „was man besitzt oder eigen hat.“ Deutlicher noch ist der Zusammenhang von *δουλεύω* mit dem w. *dyleu*, *dylu*, *dylaw*, verbindlich oder schuldig seyn, das Irische gibt aber die genaueste Parallele, *dúile*, ein armer Mensch, ein Knecht, g. *dúile*, ein armer hilfloser Mensch. Der geschichtliche Begriff des Wortes liegt also im Celtischen, das Griechische hat ihn nicht; diejenigen, welche *δοῦλος* genannt wurden, waren also ursprünglich keine Griechen, sondern Leute von anderer Sprache, die von den Griechen unterjocht wurden.

165. Wichtig sind auch jene Appellative, die einen Lebensberuf anzeigen und nicht aus dem Griechischen erklärt werden können. Denn läßt sich ihre Bedeutung richtig aus dem Celtischen herleiten, so folgt daraus, daß die Griechen die Benennung für jene Beschäftigungen von den Celten erhalten haben.

Beispiel. Es genügt mir das Wort *βουκόλος*, man erklärt es von *βovs* und *κόλον* (Speise), dazu fehlt jedoch ein Hauptbegriff, nämlich: der dem Hornvieh Speise gibt. Wenn aber der *βουκόλος* das Vieh nur weidet, nicht füttert, so paßt selbst diese notwendige Ergänzung nicht zu dem Namen. Die Herleitung aus dem Griechischen ist daher ungegründet, das Celtische gibt einen erschöpfenden Begriff und eine sprachrichtige Erklärung, w. *bugail*, m. *t. búachail*, m. *Ruhhirt* oder *Hirt* überhaupt, vom *t. bó* Kuh und *gillo*, *giolla* Knecht, Diensthote, also Viehknecht oder Kuhknecht. Man wird daher annehmen dürfen, daß *βουκόλος* von *bugail* oder *búachail* entlehnt und gräcisirt wurde.

166. Von den Eigennamen sind zuvörderst jene der Völker zu untersuchen, die in Griechenland sesshaft waren, und ihrer Stammhelden. Wie alle solche Namen sind auch diese schwierig zu erklären und haben mancherlei Deutungen aus dem Griechischen erfahren, die theils auf Sagen, theils auf Vermuthungen beruhen. Wenn die celtische Herleitung solcher Namen den Regeln der Sprache besser genügt, so darf man sie zulassen.

Beispiele. Ueber den Zusammenhang des Namens Pelägi und Belgae s. das Verzeichniß. Nach dem Irischen heißt *ελλυες* fremde Männer, Fremdlinge, von all, aile oder eile fremd und an Mann; eilean ein fremder Mann, in griechischer Contractio *ελλην*. Der Stammheld von Attika Erechtheus heißt auch nach dem Irischen Landesheros, nämlich von earg Heros und des, s. Land, eargdhese, *heros terrae*; denn earg wird noch jetzt earag gesprochen (*O'Donovan's gram. p. 58*). Theseus ein Südlischer Mann, ein Südländer, *i. deas Säben, eis Mann*.

167. Von den Ortsnamen verdienen die geschichtlich wichtigen die erste Beachtung, sowol die religiösen als die dynastischen. In beiden Arten trifft man Beispiele auffallender Verwandtschaft mit dem Celtischen an.

Belege. Heiligöse Orte. Der Hügel Tomaros zu Dodona hat eine merkwürdige Parallele in Irland; der alte Sitz der irischen Könige, Tara in der Grafschaft Meath, heißt nämlich irisch Teamhair, und die Bedeutung dieses Wortes ist ein schattiger Gang auf einem Hügel. Der Gründer des Drakels, Deukalion, hat auch einen Namen, der sich aus dem *i. dae* Mann und gaillean fremde Geburt erklären läßt, also einen Mann von fremder Abkunft anzeigt. Delphi wird wol auch nicht von *αδελφος* herkommen, die irischen Wörter dalbhda, dolb, dolbhthi Zauberei, doilbh dunkel leiten auf eine Bedeutung, die angemessener ist. Vielleicht geht Owen zu weit, daß er den Namen Pythagoras aus dem Wältschen durch Kosmologie erklärt, aber die Namen Pytho für Delphi, der Drache Pythou, die Priesterin Pythia verbinden dieß Wort so ständig mit Delphi, daß darin wol eine Haupteigenschaft des Drakels zu vermuthen ist, und da möchte es doch zu berücksichtigen seyn, daß im Irischen bith, bioth die Welt heißt, im Wältschen pyth, m., pythou das Weltsystem, dragon ein Anführer oder Hauptmann, pythones, s. eine Frau, die Kosmogonte lehrt. Wenn man auch dieses von pythonissa herleiten will, so bleiben doch die andern Wörter den celtischen Sprachen eigen. Ueber dynastische Orte s. das Verzeichniß unter *arg, masty*.

168. Wenn bei andern Orten, die mit Sagen zusammen hängen, die griechische Sprache dafür keine Erklärung gibt, die celtische aber eine Bedeutung, die der Sage entspricht, so ist sie zulässig.

Beispiele. Es gab mehrere Quellen *αἰεθ-ουρα*, deren Namen man schon nach der Schreibung nicht von *αἰστη* ableiten darf, was ohnehin auch keinen verständigen Sinn gibt. Nach dem Celtischen bedeutet aber Arethusa ein berühmtes, merkwürdiges Wasser, was den Mythen von diesen Quellen vollkommen entspricht; *i. und g. airidh*, berühmt, ausgezeichnet, und *uisge* Wasser, gräcisirt *αἰεθ-ουρα*.

169. Die Götternamen kann man auch nicht alle aus dem Griechischen erklären, und wie andere Völker dazu beigetragen, so

die Pelasger, daher man Erklärungen aus der celtischen Sprache darf.

Alle in dem Verzeichniß unter aeolus, aros, cron, demeter

§ gräcisirter Namen aus dem Celtischen.

i. g. ab, apa, m. im pl. aban, von Hesychius in er das Wort für celtisch erklärt, was hier den bezeichnet.

; i. aigiol Thalgrund, lua Wasser; der Fluß meteor. 1, 14. seinen Lauf mehrmals ver- über Ebene floß.

pter, mächtig; i. aichill. Achilleus mächtiger Mann, von

æas, Wasser; i. uisg, eas. Neas war ein Flußnamen in Epirus.

aeg, Wasser, Fluß; w. ach. Aegos flumen am Propontis. *Plin.* 4, § 49. In Aegospotamos ist das Wort übersezt und zugleich gräcisirt.

ægialeus, Seemann, Meermann; gräcisirt vom i. und g. aigeal, m. Meer, und i. eis Mann.

æolus, Windmann; g. älle Wind, i. eis Mann.

apha, Fluß; i. abh, w. afo. Apha fluv. im Lande der Mysosser. *Plin.* 4, § 4.

arcad, Spitze, Höhe; i. argad. Darnach heißt Arcadia Hochland, Bergland, vom i. ia Land.

aros, Schlachtmann. Den Ares erklärt Owen (l. l. p. 43) für einen Jüngling der Schlacht oder einen Heros, aerwas. Diese Herleitung beruht auf dem w. aer, f. Schlacht, und gwas junger Mensch; sie ist aber dem Sinne und der Sprache nach nicht ganz passend. Das Frische gibt aber beides richtig, ar, m. Schlacht, Verheerung, Pest, und eis, f. Mann, areis (genau das griechische ἀρης) heißt also der Mann der Schlacht, Verheerung und Pest, welche drei Begriffe die Griechen wirklich im Ares vereinigten.

arg, Fürst; i. arg, m. Argos, Königsburg; vom i. ais, f. Festung. *Plin.* 4, § 28. nennt Argos in Thessalien pelasgisch und sagt, es sey von den Königen genannt.

asop, Bergwasser; i. ais, f. Hügel, Berg, abh, oba Fluß. Der Fluß Asopus.

aspro, Bergwasser; i. bior Wasser. In ἀσπροπόταμος ist die Uebersetzung beigelegt.

asty, Berghausen; i. ais Hügel, dae, duae, pl. dui Haus, w. ty. Der bekannte Namen Athens.

athos, Bergspitze; i. aith Berg, odh, m. Spitze.

baracacæ, Ziegenfelle, ἀγριοί διαφύρασι, i. bære, m. Bach (sprochen bárao), aighe, f. Hindin, oder wahrscheinlicher uaghan, Lamm. Also Pergament von Schaaffellen. Diefenbach 1, 185. klärt es nicht.

bethr, Wasser; i. baitir, f. Fons Libethra in Thessalien. *Plin.* 4, § 32. vom i. lu klein.

bos, Tod; i. bá, bás. f. ere.

chalc, Spitze, Anhöhe; g. calg, colg, m. Chalcis mons in Aetolien. *Plin.* 4, § 6.

corinthus, Inselstadt; i. corr Wohnort, innis Insel. Also von der Lage auf dem Isthmus als dem Eingang der Halbinsel genannt.

cron, Welt; i. g. cruinne, f. Erdball, Welt, Welttrüb. Wahrscheinlich ist dieß die Bedeutung von Kronos.

cyclops, ein Mann der Schmiedezeuge, ein Schmied; i. cu, m. Kriegsmann, Held; clobhadh, Schmiedezeuge. Die griechische Erklärung des Namens Cyclops, Mann mit einem runden Auge, ist von κύκλος und ὤψ abgeleitet, um den fremden Namen zu gräcisiren, die celtische Erklärung aber vorzuziehen, weil sie genau die Sache, das Wesen der Cyclophen bezeichnet, unter welchen uralte Feuerwerker verstanden sind. Die Schmiede waren auch bei den Teutschen das älteste und wichtigste Handwerk.

dæ, tæ, Haus oder Häuser; i. dae. Vielleicht in den Stadtnamen Potidæa, Plataâ.

demeter, Mutter der Fülle, abundantia mater; i. dia Fülle, ma-thair Mutter. Demeter scheint mir gräcisirt, denn es läßt sich aus dem Griechischen nicht erklären; Gemeter halte ich für eine scholiastische Spielerei, weil in Deo der Anlaut festgehalten wird.

don, Mann, Herr. f. posei.

drom, Bergrücken; i. g. druim, m. Callidromus, Berg in Thessalien, gräcisirt vom i. gall Felsen oder col Hügel.

elysion, ἑλύσιον, hat mehrere Bedeutungen: 1) Zauberland; i. eolas, m. Zauber, ion, m. Land. 2) Unterwelt; w. alis, m. tiefter Ort, Hölle; i. aill, f. Ort, is unter, unten, ion Boden, Grund. Mit Bezug auf die Begriffe campus und πῆδιον, die mit dem Namen verbunden werden, kann man das i. ionad Ebene, Feld anführen, wonach elysion für elysiona stünde, und mit Bezug auf die Sage, daß es im äußersten Westen beim Sonnenuntergang gelegen sey, darf die andere Bedeutung von ion, Sonne, zugelassen werden, wonach es Ort ober Stätte unter der Sonne heißt. Ueber alle diese Beziehungen gibt die griechische Sprache keine Auskunft.

ere, Land; i. ire, f. Erebus, ἔρεβος, Land des Todes; i. bás, m. Tod; ire bás, terra mortis.

ergin, kleines Wasser; i. earo, m. Wasser, im dem. earcán. Erginus amnis bei Byzanz. *Plin.* 4, § 47.

- eroc, Fluß, Wasser; andere Form von horo.
- even, euben, Fluß; w. ason. Evenus amnis in Aetolien. *Plin.* 4, § 6.
- gabret, Gebirg; vom i. und w. Präfix co, go und dem i. bräid, f. Berg. Die Gabreta silva des Ptolemäus.
- gigemor, großer Berg; i. coiche Hügel, mór groß. Gigemoros mons Thraciæ. *Plin.* 4, § 50.
- gorgon, grausamer Mann; i. gorg grausam, unerbittlich, an Mann.
- hades, haides, terra mortuorum; i. ai Land, taise Verstorbene, Gräber.
- hebrus, kleines Wasser oder Bergwasser; i. e klein, a Hügel, bior Wasser.
- horo, oro, Wasser, Fluß; i. varo, m. Der Horcos oder Horcon, Orcon, Erocon in Thessalien, ein Nebenfluß des Peneus. *Plin.* 4, § 31. Ist ein Diminutiv, i. varcán, kleines Wasser.
- lou, Wasser, Fluß; i. lua. f. achelous.
- megara, entweder Feldhausen, i. macha Feld, ra Hans, oder Feld, Felben, i. machaire, maghair. Stimmt mit den teutschen Ortsnamen Macher und Mächern zusammen.
- men, klein; i. mean. Ismenus fl. Boeotia. *Plin.* 4, 25. Kleines Wasser; f. is.
- oceanus, Tiefe; i. aigéin, f. g. aigeann, m.
- oet, Berg; i. aith, f. Mons Oeta in Doris.
- orchomenos, Fürstentum; i. oro Fürst, Herr, moannad, Platz, Stätte.
- ossa, Spitzenberg; i. odh, m. Spitze, a Berg.
- pelasg, dasselbe Stammwort wie belg, welches nach dem Nom. belga ebenfalls auf eine alte Form belag zurückweist. In pelasg ist der Auslaut geizigt. Die Galater hatten eine ähnliche Aussprache, sie sagten tasca, wofür die Iren taoca brachen. Die Romanen zischen den Auslaut in Belge gleichfalls. Pelasg verhält sich zu belg, wie galat zu gall.
- pella, Dorf, Bohnort; i. baile, ball. Pella in Macedonien.
- pellén, kleine Stadt oder Dorf; i. baile Stadt, Dorf, im dem. bailin, baileán. Die Stadt Pellene in Achaia, Pelina, Pelinna in Thessalien.
- pheus, Wasser, Fluß; als zweites Wort; i. báis, f. Der Alphens im Peloponnesus, vom i. ull groß, magnus fluvius.
- phorkys, Meermann; i. fearg, m. Meer, eis, f. Mann.
- piren, Quelle; i. biorán, m. kleines Wasser; w. byren, f. kleiner Bach, von rhéan, rhen, f. Die Quelle auf der Burg Akrotorinth hieß Pirene. *Plin.* 4, § 11.

pla, Feld; i. g. blá, m. Plataea, Feldhausen, vom i. dae, im pl. dai Haus.

posei, Wasser; i. bais, f. Poseidon, Wasserherr; i. duine, g. daoine, w. dyn Mann, i. don Herr.

rhion, Vorgebirg; i. rinn, ruine, f. scharfe Spitze. Promontorium Rhion in Aetolien. *Plin.* 4, § 6.

siren, Fee der Musik; i. sia Fee, und rinn, f. Musik. Die Form *σειρηνή* hat den Doppellaut der i. Wurzel.

strymon, kleiner Fluß; i. srúam, im dem. srúamán, grécisiert Strymon.

thes, this, Haus; i. tas. Thespie und Thisbe in Bóotien, *Plin.* 4, § 25. 26. d. h. Kleinhausen, vom i. bi klein.

thy für ti, klein; i. di. Thyamis, oder thyannis fluv. in Thesprotien. *Plin.* 4, § 4. Der kleine Fluß, vom i. amh Fluß und an Wasser.

tit, warm, Hitze; i. und g. teith warm, auch teith. Titan, heißer Mann, Hitzmann, vom i. an Mann. Irisch heißt die Sonne auch tiota, tióthan, m. und tethin, f. In den Sagen werden die Titanen manchmal mit den Cyclopen verbunden und dieß geht auf die ältesten Feuerwerker und Waffenschmiede zurück.

Zweite Abtheilung.

Einfluß der Kelten auf die späteren Völker in Mittelenropa.

§ 170. Von diesem Einfluß kann nur dann die Rede seyn, wenn die Verbreitung und Fortdauer der Kelten erwiesen ist, denn von diesen beiden Thatsachen hängt es ab, ob eine Fortwirkung der Kelten auf ihre Nachfolger anzunehmen sey oder nicht. Die Beweise für diese Thatsachen liegen in den Ortsnamen, und da ich Teutschland und Frankreich zunächst betrachte, so sind von beiden Ländern mehr Belege gegeben als von andern, denn die Anzahl solcher Namen ist nicht gleichgültig, weil durch ihre Vielheit die Beweise für die Verbreitung und Fortdauer der Kelten in Teutschland und Frankreich vermehrt werden.

171. Um den Einfluß der Kelten zu erkennen, ist es ebenfalls besser, auf synthetische Weise zu verfahren, d. h. vom Einzelnen zum Ganzen zu gelangen, als in analytischer Art vom Allgemeinen zum Besondern herab zu steigen. Denn das Allgemeine ist in dieser Untersuchung noch zweifelhaft oder bestritten, aber die einzelne Beobachtung, von der man ausgeht, ist ein erwiesenes Factum, welches in Verbindung mit andern Thatsachen gleicher Beschaffenheit zu einem richtigen Schlusse über den Ursprung derselben führt.

172. Eine Nation von so großer Verbreitung und langer Dauer wie die Kelten hat sowol auf das practische Leben als auch auf die geistige Bildung ihrer Nachfolger gewirkt, nicht als Lehrmeisterin, sondern durch die Gewonheit des Lebens. Die Teutschen sind nicht bei den Kelten in die Schule gegangen, aber diese behielten ihre Gewonheiten unter den Teutschen bei, selbst nachdem sie germanisirt waren, denn ihre Sitten und Gebräuche wurden so zu sagen nur ins Teutsche übersetzt wie ihre Ortsnamen. Man mußte den Kelten ihre Gewonheiten lassen, denn sie waren nur die äußere Erschei-

nung ihrer Lebensverhältnisse, und die teutschen Eroberer zogen von dieser Beibehaltung mehr Vortheil, als wenn sie diese hergebrachten und eingelebten Verhältnisse zerstört hätten. Ich habe hier den Einfluß der Celten im Auge, den sie in Mitteleuropa ausübten, so lang noch ihr Volk bestand, also ehe dasselbe romanisirt und germanisirt war. Dieser Einfluß geschah durch nationale Mittheilung. Als die irischen Missionäre kamen, war die celtische Sprache schon bei uns ausgestorben, sie konnten also nur noch als Lehrmeister für Wissenschaft und Kunst wirken, nicht für das Volksleben. Diesen späteren Einfluß hat man auch für die Künste anerkannt.

Belege. Mittheilungen der antiquar. Gesellschaft in Zürich. Bd. 7. Hft. 3. *Zeuss* grammat. celt. 2, 963. *Wattenbach* die Congregation der Schottenkloster in Deutschland, in *Quast* und *Otte's* Zeitschr. für christl. Archäol. u. Kunst. Leipz. 1856. S. 20 fg.

Erster Abschnitt.

Wirkung der Celten auf das practische Leben ihrer Nachfolger.

§ 173. Diese Wirkung muß sich vor allem in den Rechts- und Standesverhältnissen zeigen, weil sie zum öffentlichen Leben eines Volkes gehören und in den alten Schriften häufiger angeführt werden als die Sitten des häuslichen Lebens, die selten zu einer öffentlichen Bedeutung gelangen und daher oft unerwähnt bleiben. Von den Rechts- und Standesverhältnissen ausgehend, wird man auch die Niederlassung des Volkes richtig beurtheilen können.

I. Einfluß der Celten auf die Rechtsverhältnisse im fränkischen Reich.

§ 174. Die teutschen Völker, welche die römischen Provinzen eroberten, fühlten frühe schon das Bedürfniß, ihre Rechtsgewohnheiten, Gesetze genannt, aufzuschreiben, was eben beweist, daß sie ihre Verhältnisse zu den unterworfenen Provincialen ordnen mußten, weil bei reiner Willkür weder der eine noch der andere Theil bestehen konnte. Da zu jener Zeit die römischen Provincialen mit den Teutschen noch nicht zu einem Volke verschmolzen waren, so kann es nicht anderst seyn, als daß in diesen Gesetzen auch die Eigen- thümlichkeit der Provincialen hie und da erwähnt ist.

A. Der celtische Bestandtheil des salischen Gesetzes.

§ 175. Das salische Gesetz war seiner eigenen Angabe nach ursprünglich für den Landstrich bestimmt, der zwischen der Leye in Flandern und dem Kohlenwalde auf dem linken Ufer der Sambre und Maas liegt. Der Küstenstrich auf dem linken Ufer der Leye war das alte *littus saxonium* und gehörte nicht zu Franken, und über den Kohlenwald südwärts hatte sich damals die fränkische Ansiedlung noch nicht ausgebreitet.*

* Ich gebrauche die Ausgabe der *Lex salica* von J. Merkel (Berlin 1850. 8.), in deren Vorrede J. Grimm die malbergische Stoffe zu erklären versucht hat. Dazu gehört auch die Abhandlung Müllenhoffs über die deutschen Wörter der *Lex sal.* in der Schrift von G. Waitz, „das alte Recht der salischen Franken.“ Kiel 1846. S. 271 ff. Grimm S. 66. schreibt richtiger *intra Ligero aut Carbonaria* als Merkel nach Waitz S. 27. *citra*, denn Sinn und Lesarten führen auf *intra*, wofür in andern Urkunden gewöhnlich *infra* gebraucht wird, d. h. binnen, innerhalb, zwischen. Der spätere Namen der Leye in Flandern ist *Legia*, *Lyza*, daher bei den Franzosen *Lis*.

176. Hieraus folgt, daß die Abfassung des Gesetzes vor das Jahr 487, d. h. vor die Besiegung des Syagrius fällt, denn wäre sie aus späterer Zeit, so würde darin auf die eroberten Provinzen Rücksicht genommen seyn. Damit stimmt auch die Angabe überein, daß man das Gesetz noch unter dem fränkischen Heidenthum abgefaßt habe, was ohnehin der Inhalt beweist. Da die römischen Einwohner im Wergeld geringer stehen als die salischen Franken und Barbaren, so schliesse ich daraus, daß die römische Herrschaft im Lande schon aufgehört hatte. Dieß führt auf das Ende des weströmischen Reiches im J. 476 zurück, wonach man die Abfassung des salischen Gesetzes zwischen 476 und 487 setzen kann.

177. Hieraus folgt weiter, daß der oder die Schreiber und Redactoren des Gesetzes keine fränkischen Geislichen waren, denn es gab noch keine, sondern Romanen oder romanisirte Gallier und Belgier. Der lateinische Text und die Glossen richteten sich also nach der Volkssprache der Schreiber, nicht der Franken.

178. Nothwendig wurde die Abfassung des Gesetzes durch die gemischte Bevölkerung jenes Landstriches, denn es waren dreierlei Nationen darin vereinigt, Franken, Römer und Barbaren, d. h. Celten, Ureinwohner. Diese Dreizahl der Nationalitäten erkennt auch das Gesetz ausdrücklich an, sie entspricht der dreitheiligen Einteilung der Gegenstände, die im celtischen Alterthum so eigenthümlich

und durchgreifend ausgebildet war. Die Franken wurden aus der batavischen Insel dahin verpflanzt zu Anfang des 4. Jahrhunderts durch den Kaiser Constantius, und zwar wie es heißt, in Romanas nationes, unter welchem Nural nur Römer und romanisirte Celten verstanden seyn können, denn andere Nationen gab es in jenem Lande nicht.

179. Diese verpflanzten Franken wurden angesiedelt, d. h. durch Verleihung von Grundeigenthum an den Boden gebunden, denn nur dadurch konnte man den Zweck erreichen, ihre unsäthen Raubzüge zu beendigen. Darum erhielten sie von dieser Verleihung des Grundeigenthums den Namen Salier, d. h. erbliche Grundbesitzer, der sie rechtlich von den andern Franken unterschied, die von Raub und Eroberung lebten, deren Grundbesitz also nur von der factischen Gewalt abhing und daher auch ihrem Wechsel unterworfen war.* Auf diese Eigenschaft als Mitglieder des römischen Reiches haben die salischen Franken ihr politisches Emporstreben gegründet.

* S. unten bei dem Worte salicus. Der Begriff der männlichen Erbfolge lag nicht ursprünglich in dem Worte, war aber eine natürliche Consequenz desselben.

180. Gegen diese geschichtlichen Thatsachen verstoßen die bisherigen Versuche, die malbergische Glosse zu erklären, denn es haben sich darin zwei Meinungen schroff entgegen gestellt; nach der einen werden die Glossen alle für teutsch, nach der andern für celtisch erklärt; jene Meinung behaupten Grimm und Holzmann, diese Leo.* Beide Theile müssen aber den Glossen Gewalt anthun, um nur einen leidlichen Sinn heraus zu bringen, der in den meisten Fällen ein zweifelhaftes Ergebnis bleibt, weil er auf unerwiesenen Voraussetzungen beruht und gewöhnlich gegen die Einfachheit und Natürlichkeit verstößt, die solchen Glossen wesentlich nöthig ist, weil sie für den gemeinen Mann bestimmt waren. Als Vermittler dieser widerstreitenden Meinungen können Waitz und Müllenhoff gelten, jener würdigt Leo's wichtige Entdeckung einer celtischen Glosse, tadelt ihn aber mit Recht, daß er seine Erklärung durch willkürliche Deutungen übertrieben, wovon auch Leo zurück gekommen; Müllenhoff behauptet nur für einen Theil der Glossen teutschen Ursprung und läßt die unerklärbaren für fremd gelten, auch in einzelnen Fällen für celtisch, ohne näher darauf einzugehen. Die Mühe dieser Versuche verdient Anerkennung, denn in diesem dunkeln und wichtigen Theile unsrer

Rechtsgeschichte sind verschiedene Wege der Forschung möglich, um zu erkennen, wie weit man auf jedem zu einem richtigen Verständniß gelangen könne.

* Holzmann in seiner Schrift: Ueber das Verhältniß der Malberger Glosse zum Text der Lex Salica. Die malbergische Glosse von P. Leo. Pft. 1. 2. Halle 1842. 45. 8. Nachträge dazu in seinen Ferien-Schriften. 2, 286 fig.

181. Ein neuer Versuch muß sich an die gegebenen Thatsachen halten, also eine Sprachmischung der malbergischen Glossen anerkennen, weil sie die nothwendige Folge der gemischten Bevölkerung im Lande der Salier war. Die Barbarismen des Textes sind daher größtentheils celtischen Ursprungs, die Glossen celtisch und fränkisch, diese aber nicht nach der fränkischen Mundart, sondern nach der romanischen und celtischen Aussprache geschrieben, weil sie nicht von Franken aufgezeichnet wurden.

182. Die größere Anzahl der Einwohner Belgiens war celtisch, die geringere römisch und fränkisch, diese beiden Massen beherrschten nach einander die celtische und mußten auf deren Rechtsgewohnheiten Rücksicht nehmen, damit die Herren unter sich selbst über den Besitz und die Leistungen ihrer Untertanen keinen Streit bekamen. Die salischen Franken und die belgischen Barbaren standen anfänglich auf gleicher Stufe, sie waren Untertanen der Römer, denn von diesen Barbaren heißt es ebenso wie von den Franken, secundum legem salicam vivunt, sie waren also auch Salier, d. h. erbliche Grundeigentümer wie die Franken. Mit diesen warfen sie sich nach dem Sturze des römischen Reiches zur herrschenden Nation auf, denn ihre Gleichstellung mit den Franken im gerichtlichen Geldwerth zeigt auch ihre politische Gleichstellung an. Es ist daher falsch, wenn man behauptet, die stolzen Franken hätten sich um die Rechtsverhältnisse der Belgier nichts bekümmert, denn sie waren selbst in diesen Verhältnissen aufgewachsen, und es kam hierbei nicht auf den Stolz sondern auf den Nutzen der Beachtung an; es ist ebenfalls irrig, wenn man die Franken als naturwüchsige Wildlinge betrachtet, denn das salische Gesetz zeigt schon ein so ausgebildetes gesellschaftliches Leben, daß sich damit die Meinung einer fränkischen Jagd- und Waldroßheit nicht vereinigen läßt. Man wird viel sicherer gehen, wenn man sich an die trodene Wahrheit des practischen Lebens hält und jede poetische Betrachtung der Vorzeit bei Seite legt, denn solche Einbildungen verleiten in endlose Täuschung.

und durchgreifend ausgebildet war. Die Franken wurden aus der batavischen Insel dahin verpflanzt zu Anfang des 4. Jahrhunderts durch den Kaiser Constantius, und zwar wie es heißt, in Romanas nationes, unter welchem Nural nur Römer und romanisirte Celten verstanden seyn können, denn andere Nationen gab es in jenem Lande nicht.

179. Diese verpflanzten Franken wurden angesiedelt, d. h. durch Verleihung von Grundeigenthum an den Boden gebunden, denn nur dadurch konnte man den Zweck erreichen, ihre unsäthen Raubzüge zu beendigen. Darum erhielten sie von dieser Verleihung des Grundeigenthums den Namen Salier, d. h. erbliche Grundbesitzer, der sie rechtlich von den andern Franken unterschied, die von Raub und Eroberung lebten, deren Grundbesitz also nur von der factischen Gewalt abhing und daher auch ihrem Wechsel unterworfen war.* Auf diese Eigenschaft als Mitglieder des römischen Reiches haben die salischen Franken ihr politisches Emporstreben gegründet.

* S. unten bei dem Worte salicus. Der Begriff der männlichen Erbfolge lag nicht ursprünglich in dem Worte, war aber eine natürliche Consequenz desselben.

180. Gegen diese geschichtlichen Thatsachen verstoßen die bisherigen Versuche, die malbergische Glosse zu erklären, denn es haben sich darin zwei Meinungen schroff entgegen gestellt; nach der einen werden die Glossen alle für teutsch, nach der andern für celtisch erklärt; jene Meinung behaupten Grimm und Holzmann, diese Leo.* Beide Theile müssen aber den Glossen Gewalt anthun, um nur einen leidlichen Sinn heraus zu bringen, der in den meisten Fällen ein zweifelhaftes Ergebnis bleibt, weil er auf unerwiesenen Voraussetzungen beruht und gewöhnlich gegen die Einfachheit und Natürlichkeit verstößt, die solchen Glossen wesentlich nöthig ist, weil sie für den gemeinen Mann bestimmt waren. Als Vermittler dieser widerstreitenden Meinungen können Waitz und Müllenhoff gelten, jener würdigt Leo's wichtige Entdeckung einer celtischen Glosse, tadelt ihn aber mit Recht, daß er seine Erklärung durch willkürliche Deutungen übertrieben, wovon auch Leo zurück gekommen; Müllenhoff behauptet nur für einen Theil der Glossen teutschen Ursprung und läßt die unerklärbaren für fremd gelten, auch in einzelnen Fällen für celtisch, ohne näher darauf einzugehen. Die Mühe dieser Versuche verdient Anerkennung, denn in diesem dunkeln und wichtigen Theile unfrer

Rechtsgeschichte sind verschiedene Wege der Forschung nützlich, um zu erkennen, wie weit man auf jedem zu einem richtigen Verständniß gelangen könne.

* Holzmann in seiner Schrift: Ueber das Verhältniß der Malberger Glosse zum Text der Lex Salica. Die malbergische Glosse von P. Leo. Fft. 1. 2. Halle 1842. 45. 8. Nachträge dazu in seinen Ferien-Schriften. 2, 286. fig.

181. Ein neuer Versuch muß sich an die gegebenen Thatsachen halten, also eine Sprachmischung der malbergischen Glossen anerkennen, weil sie die nothwendige Folge der gemischten Bevölkerung im Lande der Salier war. Die Barbarismen des Textes sind daher größtenteils celtischen Ursprungs, die Glossen celtisch und fränkisch, diese aber nicht nach der fränkischen Mundart, sondern nach der romanischen und celtischen Aussprache geschrieben, weil sie nicht von Franken aufgezeichnet wurden.

182. Die größere Anzahl der Einwohner Belgiens war celtisch, die geringere römisch und fränkisch, diese beiden Klassen beherrschten nach einander die celtische und mußten auf deren Rechtsgewohnheiten Rücksicht nehmen, damit die Herren unter sich selbst über den Besitz und die Leistungen ihrer Untertanen keinen Streit bekamen. Die salischen Franken und die belgischen Barbaren standen anfänglich auf gleicher Stufe, sie waren Untertanen der Römer, denn von diesen Barbaren heißt es ebenso wie von den Franken, *secundum legem salicam vivunt*, sie waren also auch Salier, d. h. erbliche Grundeigentümer wie die Franken. Mit diesen warfen sie sich nach dem Sturze des römischen Reiches zur herrschenden Nation auf, denn ihre Gleichstellung mit den Franken im gerichtlichen Geldwerth zeigt auch ihre politische Gleichstellung an. Es ist daher falsch, wenn man behauptet, die stolzen Franken hätten sich um die Rechtsverhältnisse der Belgier nicht bekümmert, denn sie waren selbst in diesen Verhältnissen aufgewachsen, und es kam hierbei nicht auf den Stolz sondern auf den Nutzen der Beachtung an; es ist ebenfalls irrig, wenn man die Franken als naturwüchsige Wildlinge betrachtet, denn das salische Gesetz zeigt schon ein so ausgebildetes gesellschaftliches Leben, daß sich damit die Meinung einer fränkischen Jagd- und Waldroheheit nicht vereinigen läßt. Man wird viel sicherer gehen, wenn man sich an die trodene Wahrheit des practischen Lebens hält und jede poetische Betrachtung der Vorzeit bei Seite legt; denn solche Einbildungen verleiten in endlose Täuschung.

183. Mit dem Aussterben der celtischen Sprache in Belgien hörte das Verständniß der malbergischen Glossen auf, daher auch das Bruchstück der altteutschen Uebersetzung die falschen Rechtswörter ausläßt. Dadurch kamen Fehler in die Handschriften der Glosse, welche man aber erst dann erweisen kann, wenn die Erklärung der Glosse gesichert ist. Mit je größerer Willkür aber die Lesarten der Glosse in neuester Zeit behandelt wurden, desto nothwendiger ist es, darauf zu dringen, daß nichts weiter daran verändert werden dürfe, als Trennung und Verbindung der Sylben, weil diese willkürliche Schreibung nicht nur in den alten Handschriften überhaupt sondern auch im Altceltischen stattfindet.

Belege. Wie die alten lateinischen Handschriften Sylben und Wörter willkürlich trennen und verbinden, setze ich als bekannt voraus, von dem Celtischen aber muß ich bemerken, daß Präpositionen, Augmente und Artikel gewöhnlich mit dem Hauptworte zusammen geschrieben werden, was auch im Altteutschen mit den tonlosen Präpositionen geschieht. Es steht also z. B. im Wälischen ayuarch für a e farch (mit seinem Pferde), oaryant für o ariant (von dem Silber), ylety für e le ty (sein Haus) u. dgl. Viele andern Belege bei Zerk. In derselben Weise sind auch die malbergischen Glossen geschrieben, deren Sylben man theils trennen theils verbinden muß, um die richtigen Wortformen zu finden.

184. Hält man die Lesart der Glosse fest, so läßt sich daraus abnehmen, ob sie nur in einer oder in zwei celtischen Sprachen geschrieben sey. Nach der belgischen Heimat des falschen Gesetzes sollte man vermuthen, die Glosse sey nur aus der wälischen Sprache erklärlich, weil die Belgier dem britannischen Sprachstamme näher standen als dem hibernischen, es zeigt sich aber, daß viele Glossen nicht aus dem Wälischen sondern aus dem Irischen erklärt werden können. Diese Wahrnehmung stimmt mit der andern Thatsache überein, daß die Gallier das ältere Volk in Belgien waren und unter den Eroberern theilweis sitzen blieben.

185. Durch diese beschränkenden Regeln werden nicht alle Glossen verständlich und ich habe auch nur wenige erklärt; aber das wenige Zuverlässige ist besser als das viele Zweifelhafte. Schließt sich die Erklärung genau an den Sinn des Textes und die Regeln der Sprache an, aus der sie genommen ist, so kann ihre Wahrscheinlichkeit nicht wol bezweifelt werden und sie mag den Weg bahnen, auch zum Verständniß des noch dunklen Theiles zu gelangen. Dabei darf man aber nicht vergessen, daß ähnlich oder gleichlautende Glossen nicht an allen Stellen den gleichen Sinn haben, denn durch

die Sprachmischung entstehen ähnliche Wortformen, deren Bedeutung nicht einerlei ist. Auch ist die jetzige Aussprache des Irischen nicht maßgebend für die Erklärung der Glossen, denn die germanisirten Ortsnamen beweisen, daß die jetzt erweichten oder unterdrückten Consonanten im Alterthum ausgesprochen wurden (vielleicht mit der einzigen Ausnahme des fh), daher es unrichtig ist, wenn Leo die Glossen hier und da nach der jetzigen Aussprache erklärte, welchen Fehler auch manche irische Gelehrten begingen, indem sie die celtischen Wörter bei den Klassikern nach der jetzigen Aussprache zu deuten suchten. Es scheint mir auch gewagt, die malbergischen Glossen durch ganze Sätze zu erklären, wie es Grimm und Leo mehrmals gethan, denn nur in solchen Stellen, welche durch den Text selber unzweifelhafte Formeln sind, kann jene Erklärungsart statt finden, in andern aber bleibt man sicherer bei dem allgemeinen Charakter der Glosse stehen, welche die Gegenstände durch einzelne Schlagworte bezeichnet, wodurch jeder wußte, was verhandelt wurde.

186. Die Sprachmischung hat sowol auf die Schreibung der celtischen Glossen gewirkt, indem irische Wörter wälsch und diese irisch geschrieben sind, als auch noch stärker auf die teutischen Glossen, nämlich in dreifacher Beziehung. 1) In der Schreibung. Pact. 4, 1. steht *lammī* für *agnus*, mit der Lesart *lem*. Es ist wol unser teutisches Wort *Lamm* nach celtischer Aussprache geschrieben, denn das irische Wort ist *lamba*. 2) In der Flexion. Pact. 3, 4. zu *bovem* die Glossen *odosino*, *oxino*, *ohseno*. Grimm S. 20. verändert *obosino* in *ohosino*, alle diese Formen sind aber kein teutischer *acc. sing.*, auch kein *Plural*, denn beide *Casus* haben *ohson*, also eine celtische Flexion. 3) In der Wortbildung. Pact. 4, 2. steht zu *anniculus vervev* die Glosse *lamila*, das ist keine latinisirte Form des *Denominativs* für *anniculus*, sondern eine irische Construction *lami la* für *lami la* kleines *Lamm*, wofür zwei andere *Hff.* *lampse* haben, was aber die wälsche Bildung des *Feminins* ist. Dazu gehört auch die *Uebersetzung* *foela* für *locat* (*Bogel*). Pact. 7, 1. *duropalo* für *Thürpfahl*, *Thürpfosten*, die wälsche Form *eschilla* für *Schelle* u. a. Da es damals noch keine französische Sprache gab, so sieht man an diesem Wort *eschilla*, daß der französische Gebrauch, ein *e* vor *S*-Verbindungen zu setzen, aus der belgischen Sprache herrührt.

187. Von den gemischten Wörtern ist *Malberg* besonders beachtenswerth, denn es kommt immer in dieser Verbindung vor, mo es

nicht in *mallos* latinisirt wurde; man hat daher keinen Grund zu zweifeln, daß die Benennung *Malberg* wirklich im Gebrauche war. Diese Benennung ist aber eine Tautologie, denn *mal* und *Berg* sind gleichbedeutend. Die Verbindung beider Sprachen zu einem Namen beweist nicht nur, daß zwei Sprachen neben einander bestanden, sondern auch das Bedürfniß, sich durch solche Uebersetzungen gegenseitig verständlich zu machen. Zweihundert Jahre nach der *malberger* Glosse kommen schon in unsern Urkunden die übersehten Ortsnamen vor, deren Tautologie nicht nur ihr Vorbild in der Glosse hat sondern auch ihren analogen Erklärungsgrund, denn die Verhältnisse, welche das componirte Wort *Malberg* gebildet, haben auch bei der Bildung der componirten tautologischen Ortsnamen obgewaltet. In diesem Zusammenhang ist die Entstehung solcher Ortsnamen natürlich und zweckmäßig, in jedem andern unerklärlich.

188. Die *malbergischen* Glossen sind die ältesten, die wir aus einer Volkssprache des Abendlandes haben, die Nachweisung ihres celtischen Bestandtheils hat daher auch eine Wichtigkeit für die Culturgeschichte des Mittelalters. Mag ihre Sprache seyn, welche sie will, so viel ist gewiß, daß die *malbergischen* Glossatoren keine Teutschen waren, daß wir also nicht die Erfinder der nationalen Glossographie sind, sondern andere, von welchen wir das Glossiren gelernt haben. Die teutschen glossirten Handschriften gehen bis in das 8. Jahrhundert zurück, die irischen auch; bei aller Liebe zu unserer Nationalität werden wir doch nicht behaupten wollen, daß die irischen Missionäre von uns hätten glossiren lernen, denn wir waren es, die von ihnen mit dem Christenthum erst schreiben und lateinisch lernten.

189. Die celtischen Wörter der *malbergischen* Glossen bezeichnen wol auch celtische Sachen, denn die Leute haben ihre herkömmlichen Rechtsverhältnisse mit den Namen genannt, die sie verstanden. Daraus folgt, daß ein Theil des salischen Rechtes celtischen Ursprung hat. Der ganze Inhalt des salischen Gesetzes läßt sich daher nicht für die ursprüngliche teutsche Staats- und Rechtsgeschichte in Anspruch nehmen, sondern es sind zuvörderst seine nationalen Bestandtheile zu untersuchen, damit man erkenne, was die Franken und Celten dazu beigetragen. Mit der Romanisirung der Celten verschwanden auch ihre Gerichtswörter, hauptsächlich die Namen der Gerichtspersonen wie der *Nachiburgen*, *Sagibaronen*, *Tunginen*; nur der *Graf* ist geblieben, aber nebet ihm lauter teutsche Gerichts-

namen Schultheiß, Richter, Zeugen und Scheffen, wenn diese letzten wirklich teutsch sind.

1. Salische Glossen aus dem britannischen Sprachstamm.

alfalchio, er wird entführen, wegtreiben; 3 s. fut. II. oder exacti vom w. alfarclu und gehört zu furavorit im Pact. 10, 1., wo vom Diebstal des servus, caballus und jumentum die Rede ist. In alfarclu liegt der Begriff abigere.

andratheo, andratho, andrateo, 3 s. fut. II. vom w. anrheithiaw; anrheithio, er wird rauben. Glosse zu sponsam alienam tulerit im Pact. 13, 6., wenn einer dem andern seine Braut wegnimmt. Ueber and für an s. GS. § 511.

aper, haper, afr, Gais; w. gair, gasyr, f. eine junge Gais efyrnig, f. dem., eine verschnittene Gais hyfr. Grimm S. 22. verweist dabei auf das angelsächsische häfer und das nordische hafr, was aber Vock heißt, während im Texte Pact. 5, 1. nur von Gaisen die Rede ist. Der Wechsel des Anlauts erscheint noch im Wältschen wie in der Glosse, und der jetzige Plural geifr oder gafrod zeigt sich auch in den Pluralen der Glosse hebros, hebrus; afres, was dem Plural *caprae* des Textes folgt. GS. § 227. 228. 252.

bleto, blitto, offen. f. freo.

bort, Bord, Brett, Plante, Pallisade; w. bwrdd, pl. byrddau, f. börd Tisch, Tafel. Pact. 34, 1. steht cambortus im acc. pl. d. i. Krummborde oder krumme Planken, um den todten Jann zusammen zu halten. Die jetzige Sprache würde den Anlaut des zweiten Wortes schärfer, camfwrdd, im Alterthum aber wurde die Schärfung nicht regelmäßig beobachtet, daher auch cambotta, nicht camvotta. S. cam. Der alte Plural war demnach hortus, dem der neue bwrddodd entsprechen würde, der aber durch den Umlaut in byrddau verändert ist.

cam, krumm; w. i. g. cam, b. kamm. f. bort.

chaldo, caldo, altho, vgl. gauge; ist die 3 sing. fut. exacti; w. halu, *impregnare*, halogi (von halawg gebildet), *polluere*, *contaminare*. Es gehört zu dem Textwort *mæchatus fuerit*. Das jetzige Wältsche braucht das ll (ld) in diesem Worte für die Ableitungen von hal Salz.

charohit um, 3 s. perf. pass. er war angespannt; Glosse zu *unctus fuerit* im Pact. 3, 5., wo von dem Ochsen oder Stiere die Rede ist, der noch nicht im Joche war; w. gwarogi, in das Joch spannen, fig. unterwerfen, im *perf. pass.* gwarogid ef, alt em. Die andern Formen der Glosse chariooito, cherecheto führen auf das w. gwarogaethu, sich unterwerfen, und stehen im fut. II. 3 s., und arithoooto ist wol verschrieben für aricheoto.

chunnas, Hunderte, pl. von chunn, chunt, Hundert; w. cant, pl. cantoodd. Daß chunnas ein Plural ist, beweist die Ueberschrift; *incipiunt*

chunnas. Der Anlaut ch für c, nn für nt ist gewöhnlicher Lautwechsel, und die Endung as durch die Luxemburger Glossen als wälſcher Plural erwiesen. GS. 79. 80. Grimm p. 15. erklärt chunna für fränkisch, entsprechend dem gothiſchen hunda, er kann aber weder jenes, noch viel weniger einen fränkischen Plural chunnas erweisen.

deba; diba, brennen; w. deiflaw anzünden, verbrennen, nach neuerer Schreibung deifo. Es kommt an Stellen vor, wo vom Brennen oder Brandſtiften die Rede iſt. Grimm S. 47. und Holzmann S. 9. erkennen darin ein altteuſches Zeitwort diban, thiban, welches ſich aber in keiner teuſchen Mundart nachweiſen läßt.

di, Haus, in der Composition für das w. ty. S. leudardi.

espillius, 3 *ſing. perf.* er hat geſtohlen; w. yspeiliaw ſtehlen, rauben, im Perf. 3 *ſing. yspeiliodd*, womit jene alte Form übereinstimmt. GS. § 252 und S. 81. Die Glosse steht zu Pact. 3, 6. *hoc est trespillius, qui eum furaverit (sc. taurum)*, denn es iſt vom Stierdiebſtal die Rede. tre iſt contrahirt von tra und dem Anlaut e in espillius, und heißt daher *taurum furatus est*.

estadio, isthadio, esthadio, er wird zurückbleiben; 3 fut. II. v. w. ystadu. Gehört zu Pact. 43, 1. *qui remanent*.

excoto, excuto, hischoto, wälſche Formen für die iriſche coto. In jetziger Schreibung ysc. S. die iriſchen Glossen unter sooto. Im Wälſchen kommen dieſe Wörter nicht vor, ſie waren alſo nur eine beſondere Umſchreibung galliſcher Wörter, deren geziſchte Ausſprache dazu Anlaß gab.

falt, Beule, Geſchwulſt. ſ. uuad.

faltheo, Hauszann; w. ſkald, ſ. ſkal, m. jede Umzäunung, ty Haus, teiau Häuser. Zu Pact. 13, 2. S. in den iriſchen Glossen unter alteo.

fath, Schlag. ſ. uuad.

freo, frio, iſt mit bleto und blitto verbunden und bezieht ſich auf die Textworte *valnus currat*. Holzmann S. 10. hält es für das Zeitwort verblutete oder für das altt. Hauptwort ferhbluot Herzblut. freo iſt aber wol das w. ſrau Fluß, ſreuo, ſreouaw fließen; und bleto oder blitto kommt von dem w. bledd offen; die Glosse bedeutet alſo einen offenen Wundenfluß, und davon iſt auch im Texte die Rede.

gange, gaugie. Merkel p. 58. iſt mit caldo, chaldo zuſammen geſchrieben, aber auch in zwei Hſſ. getrennt. Es heißt angreifen und gehört zum Worte *adsalierit* im Texte; w. gogi erſchüttern, niederwerfen; gaugie, gange iſt die 3 *ſing. imperf.*, jetzt gogial. Grimm S. 35. und Holzmann S. 7. nehmen gaugochaldo für ein Wort, jener erklärt es mit Gauch, Gugul, in der Bedeutung zum Fahrrei machen, was dieſem nicht gefällt, der die einzige Lesart changicaldo vorzieht und das Wort für einen reduplicirten conj. perf. von gahaldan in der Bedeutung *concupere* hält. Ein teuſcher Coniunctiv auf o iſt aber unerweiſlich.

gravio, garafio, Begleiter; w. gwr, m. Mann und eb, m. im pl. ebion Reise, Gang; gwr y eb ein Mann der Reise, Wegmann, in alter Schreibung gur é eb, daher contrahirt grebe (für greeb); latinisirt gravi-o. Hätte man nach jetziger Art gwr yr eb gesagt, so würde die Contraction gurreb oder gorreb lauten, es ist aber in allen Formen des Wortes nur ein r. Das Wort gwr eb ist die genaue Uebersetzung von comes d. h. cum iens, ein Mitgänger, Begleiter, Reisegefährte, weil der comes den römischen Kaiser auf seinen Rundreisen im Reiche begleiten mußte, und daher die wechselnde Residenz des Kaisers sacer comitalus hieß. Die niederdeutschen Formen grebe, grese stehen dem w. Ursprung näher als grave, grafio, diese Form ist durch den Einfluß der fränkischen Mundart entstanden, welche das e vor und nach r in a verändert. Aus dem angelsächsischen gerefa sieht man, daß gravio contrahirt ist, und gerefa hatte auch die Bedeutung Begleiter, *socius*. Die Contraction liquider Sylben ist im Celtischen so gebräuchlich wie in andern Sprachen, g. sógrach und sógarrach, ein Verbannter u. dgl. Müllenhoff 283 flg. handelt ausführlich über das Wort gravio und kommt zu dem richtigen Schlusse, daß es nicht teufsch sey.

iscrabo, ischrabo, hischrabo, diese Formen sind regelmäßig, in istrabo, estrabo, extrabo, austrabo stünde für t richtiger o. Holzmann S. 8. erklärt es für eine Glosse zu *clamaverit* und mit Recht, findet aber das Wort schreien räthselhaft, da es nur den hochdeutschen Mundarten eigen sey. iscrabo ist die 3. sing. fut. ex., w. ysgräw *clamare*, ysgréo *clamaverit*. Daß in allen diesen Stellen nur das Wort *clamaverit* glossirt wurde, kann nicht befremden, wie Holzmann glaubt, denn es ist vom lauten Schreien oder Schelten die Rede, welches von Zeugen gehört und darum flagbar wurde.

lais, les, latinisirt laius, lesus Schwarz, Schooß, Rockschöß; w. llawes, f. und das dem. llawesan Kleidungsstück. Nov. 130. Pact. 46.

leo, Lebensmittel; w. llw. Es kommt bei Merkel S. 11. in der Stelle vor, *cum annona incenderit*, leodeua; leodeba; und einmal leosdeba. Dieses leos erklärt Grimm S. 47. für Licht; und die Glosse leosdeba für Lichtbrand. Mir scheint es richtiger, bei dem Texte zu bleiben, darnach ist leo deba wörtlich *annonam incendet*, deba steht nämlich im I. futur. 3. sing. S. deba.

leodardi, leudardi; leodarde, 3. s. impf., er stahl, Glosse zu furaverit im Pact. 27., w. lladrata stehlen, 3. s. impf. lladratai.

leudardi; der ein Haus regirt oder besorgt; w. llwadr, m. Regirer, Verwalter, und ty; m. Haus, auch mit der Form leodardi. In Pact. 6, 1., wo vom Diebstal oder Todschatz des Haushundes die Rede ist, welcher magister; soll. domus, genannt wird, also der Hausmeister, wie es die Glosse wörtlich ausdrückt. Die Form leudardo ist davon nicht verschieden, denn ty ist nur umgelantet von to. Im Irischen heißt lothar, m. Hund und das, toigh Hans, darnach bedeutet leodardo nur Haushund. Die Veränderung des o in eo oder eu ist der irischen

Sprache gemäß. *GS.* § 488. Die *w.* Herleitung ziehe ich aber vor, weil im Texte *magister* steht.

mene, mine, klein; w. main, b. menn, i. mion. Der kleine Finger wird Nov. l. Sal. 91. glossirt mit *mineclino, minechleno, menecleno.* Nach Grimm *S.* 41. ist hierin eine zwiefache teutsche Verkleinerung nicht zu verkennen, seine angeführten Beispiele geben aber nur die Formen *ichli, kein echleno, wie hier steht.* Ich trenne daher die Glosse nach den beiden Sprachen in zwei Wörter, *mene* ist celtisch und *chleno, oder durch die Composition chleno, ist die alte schwache Form von klein.*

mitio, micio, mistio, ist der Plural von mitj, d. i. miz, und kommt vom w. midd, m., im pl. middau, was jenem miz, mizo genau entspricht. Die andern Lesarten, die Grimm *S.* 12 anführt, *mistos, mixtos d. i. mixtus* sind latinisirt. *midd* heißt ein geschlossener Ort oder Platz, und bedeutet den Wohnsitz eines *colonus* oder *fiscalinus*, außer dessen Bereich er keine Rechtsgeschäfte machen durfte. Im Irischen heißt *midhe* Begränzung, Gränze. Neben diesem Wort steht oft das fränkische Synonym *fristati*, Freistätte, mit verschiedenen Lesarten und im celtisirten Plural *fristatio.* Die Form des zweiten Wortes *statido, statitio, statito* erscheint wie ein *part. perf.,* gebildet nach dem *w. ystadu, stehen bleiben, ystadedig.* Die Form *micio* kommt noch am 760 in der *Alsat. diplom. 1, 35* vor und bedeutet *terra, super qua servus manet, also den Wohnsitz eines Hörigen, genau wie das w. midd.* Die Fortdauer dieses celtischen Wortes im Elsaß ist merkwürdig.

pus, Gewicht; w. pwys, m. vielleicht von pondus. f. rei. Ueber das alte u s. *GS.* § 240.

rebus, reiphus, rephus, reppus, repus, kommt in Verbindung mit and, ande im Pact. 32 vor, wo von den Zeffela (ligaminibus) der Freien die Rede ist. Der Form nach ist rebus ein Perfekt, also das w. rhesodd, ligavit, welches von rhesu, fest zusammen binden, und dieß von rhes, Band, Band herkommt. and könnte das w. eon frei seyn, wofür auch eang gebraucht wird; and repus würde demnach heißen liberum ligavit, und im Texte steht ingenuum ligaverit. Da jedoch die Worte sine causa beigefügt sind, so darf man das w. eon, anmaßend, gewaltthätig auch berücksichtigen.

redo, reto, retho, rido, rito, kommt Pact. 38 vor, wo vom Diebstal der Zuchthengste die Rede ist, verbunden mit dem Worte uualde, uualte, uuad, uade. Das w. rhid, m. Samen, rhidiaw besamen, beschälen, impraegnare erklärt den zweiten Theil der Glosse genau. Das erste Wort ist durch seine Formen zweifelhaft, für uualto weiß ich keine celtische Ableitung, uuad kann aber vom w. gwaed Blut, und uade vom w. flaeth fruchtbar, üppig herkommen. Das componirte Wort würde also bezeichnen, was wir Bollblut nennen. Trennt man beide Wörter, so sind es zwei Zeitwörter, flaethu heißt befruchten wie rhidiaw; es wären also Synonyme, die beide zu dem Texte passen.

reipus, d. i. rej oder rog pus, vorläufiges Gewicht, vorhergehende Abwägung; w. rhag und pwys, verbunden rhaghwys, von rhag vor,

voraus, und *pwys*, m. Gewicht. Darüber handelt *Pact.* 44., wonach die Verheirathung einer Witwe nur unter der Bedingung statt finden soll, wenn ihr zweiter Bräutigam vor Gericht 3 vollwichtige Schillinge hinterlegt, welche von 3 Männern vorher gewogen, geprüft und für annehmbar erklärt werden. Auf diese vorgängige Abwägung des Brautkaufes bezieht sich die Glosse und Ueberschrift *reipus* und es wird dann im Texte weiter angegeben, welchen Auerwandten nach dem Näherrecht der *reipus* bezahlt werden soll. Man kann den *reipus* das Vorgeld nennen, weil aber damals das Geld gewogen wurde, so heißt es nach der Glosse die Vorwägung. Grimm S. 53. erklärt *reipus* durch Seil, Band oder Ring (Raif), wogegen schon die Form des Wortes freitet und wovon der Text nichts enthält.

rosidio, *caballicaverit*, vom w. *rhysseda*, fortrennen, davon stürzen. Die Glosse gehört zu *Nov. leg. Sal.* 58., wo die Rede davon ist, wenn Jemand ohne den Willen des Herrn sein Pferd reitet. *Holzmann* S. 10. verändert *riridio* und erklärt es für ein *reduplicirtes Perfect* des Wortes reiten, welches aber nicht vorhanden ist. *rosidio* (d. i. *rosidjo*) entspricht aber genau dem jetzigen *fut. ex. rhyssedo*.

saldeba, vom w. *sal* und *deba*, 3 s. *fut. I. incendet*, v. *deislaw*. *sal* heißt gesichert, in Sicherheit gebracht, *sall* was auswärts oder ausgefetzt ist. Beide Begriffe passen zu *machalum* im *Pact.* 16; 2.

sol, Wort; w. *sill*, f. Es steht bei der Glosse *iscrabo*, und heißt, wer ein Wort schreit.

trespellia, weit entfernt; f. *tro* in der Bedeutung sehr. w. *yspell*, m. Ferne, Weite, *yspellu* entfernen. Kommt im *Pact.* 63. bei der Stelle vor, wenn einer im Feldzug (*in hoste*) ermordet wird. Grimm S. 63. verwechselt es mit *trespillius*, steht darin die Zahl drei, weil im Texte ein Zuchthier für *tres villas* steht, und verweist auf unser Wort Kirchspiel. Jener Zuchthier wird aber darum mit dem dreifachen Werth bezahlt, weil er drei Höfen dient, nicht, weil in *trespillius* die Zahl drei steckt, die auch nicht in *trespellia* enthalten ist, sondern der Mord auf einem Kriegszuge oder in der Fremde wurde dreifach und neunfach gebüßt wegen seiner größeren Gefährde.

trouisido, freier Lauf; w. *trwydded*, f. pl. *trwyddedau* freier Gang, Paß. *Pact.* 33, 2. ist von einem gezähnten Hirsch die Rede, der zur Jagd abgerichtet wurde, und den man durch ein Zeichen kenntlich machte, damit er ohne Verfolgung freien Lauf hatte. Dieß drückt die Glosse aus, die auch in den Formen *trintis*, *troutis* vorkommt. Die andern *throuidio*, *treuuidio* etc. sind Plurale von *trwyad* oder *trwyd* Durchgang, Paß.

truste, oder *trust*, Wache, Besatzung, Burghut; w. *trus*, m. *trusi*, m. und *trusiad*, m. Wächter. Unter *truste dominica* ist die königliche Burgwacht verstanden oder die Burgmänner, die einen königlichen Paß zu bewachen hatten. Die Verbrechen gegen dieselben wurden dreifach gebüßt (*Pact.* 41, 2. 42, 1. 63), denn sie durften ihren Paß nicht verlassen, um der Gefahr zu entgehen. GS. S. 214.

uad, nad, uade, uado, Blut; w. gwaed, m. Es kommt in Verbindung mit salt und fat vor, wo von blutigen und unblutigen Schlägen die Rede ist. Im Pactus l. S. 17, 7. steht zu dem unblutigen Schlag die Glosse uualfath nur in einer Handschrift, in sechs andern uad, in zweien uuid. fath ist das w. fat, m., was einen schmerzlichen Schlag bedeutet, uadalfath ein Blutschlag, d. h. ein Schlag, der geronnenes Blut macht. Da vor uadalfath die Worte *pro uno icto* stehen, so bezieht sich der Singular der Glosse darauf und beweist, daß die ganze Strafe für 3 Schläge 360 Denare beträgt, wie im Art. 8. Für das zweite Wort haben andere Handschriften salt, faltho, palltheo, und flat, was wol auch für salt steht. Dieß führt auf das w. fall, f. Beule, Geschwulst, oder auf hall, m., was jetzt Pestbeule heißt; also uadfall Blutbeule, Blutgeschwulst, uadalfaltho Blutbeulen; w. gwaedfall, gwaedfallau. Da eine Handschr. palltheo hat, so ist die Beziehung auf hall begründet. Grimm S. 39. sagt, daß ihm die Glosse unklar bleibe, er konnte sie auch nicht übersetzen, Holzmann aber S. 10. vermuthet darunter das altt. uualapauz, *strages*, welcher Sinn jedoch nicht zu dem Texte paßt.

2. Salische Glossen aus dem hibernischen Sprachstamm.

abbundivit, wegzieht, abhält, hindert; latinisirt durch ab, und bundire, vom i. g. buinim dazwischen kommen, wegziehen, oder buinnig-him bekommen, gewinnen. Zu Pact. 14, 2., wo verordnet ist, daß man einen, der im Dienste des Königs eine Reise machen will, nicht durch eine Klage aufhalten soll.

abtena, apte. Ist die Glosse zu non venerit. L. S. § 1. ap, ad ist ein verneinendes Präfix, i. amh, aimh, altirisch ohne Schärfung am. Zeuss p. 829. tena ist die 3 s. consuet. præ. des unregelmäßigen Zeitworts tigin kommen, oder ein conjunct. Tein heißt auch Ankunft.

adfathamire, acfatmire, affactumire, latinisirte Formen im Pact. 46. des i. Substantivs fathim Saum eines Kleides, und des Zeitworts fathim kleiden; ad ist die lateinische Präposition und das ganze Wort bezeichnet den Begriff investiren beim Uebergang des Eigenthums, wovon auch der Titel handelt. Für das Verbum brauchte man das i. Wort, für das Substantiv aber das w. laisus.

alteo, Haus; dat. von alt, i. Haus; der Form alte entspricht das i. ailt genauer, ist aber ein fem. Es steht in der Glosse alteofaltheo, Pact. 13, 2., die ich in zwei Wörter trenne, und bezieht sich auf den Raub eines Mädchens de intro clave aut de screuna (d. h. innerhalb des Hofjauns oder Hauses).

ambis taile, chambes taliae, chames talia, Angriff oder Anfall auf ein Haus oder eine Familie; Glosse zu hominem in domo sua *adsalierit*. Pact. 42, 1. i. amas, m. Angriff, im pl. amuis, womit die Glosse ambis, chambes übereinstimmt, während chames dem sing. folgt;

talla, i. Haus, tealla, m. Familie, w. teulu, m. Das alte taile ist der Genitiv, so wie talia für taila, tailo.

antete, Bögel; i. eathaide. Steht unter teutschen Glossen als celtische zu Pact. 7, 2. 3. auch mit dem Plural anthedio, antedio.

as, latinisirt assus Milch; i. g. as, m. Pact. 2, 3. scroba in asso, ein Mutterschwein in der Milch, d. h. während es Junge säugt.

basi talio, hesi talio, bis tolio, Mord oder Tobschlag in seinem eigenen Hause. S. ambis taile; i. bás, báth, m. Tod, Mord.

beodum, Ort, wo gegessen wird; zu Pact. 46. in beodum pullis manducassent. Das w. bwyty, m. heißt ein Eßhaus, Speisehaus; das i. biadh dháe ebenfalls; näher der Form beodum steht aber das i. biadh dhom, bliadh dom Speisehaus.

bior, Speiß; w. ber, i. bir, bior; wird Pact. 29. für sagitta gebraucht, und verbunden biorotró, briorodero; dieß kommt wol vom i. ród, m. Schuß her, biorród heißt Speerschuß, und rodero scheint ródaire zu seyn, welches Schießler oder Schütze bedeutet.

ca, cha, Zaun, Hag; i. cae. Pact. 16, 4. wo von der Verbrennung der Umzäunung die Rede ist. Das Wort wird verbunden bica, bicha, biggo, das ist entweder ein kleiner Zaun, vom i. bi klein, oder ein lebendiger Zaun, vom i. bi lebendig, welches ich vorziehe, weil im Texte steht aut concisa incenderit, denn die Verbrennung des lebendigen Zauns war ein größerer Schaden als des todten, den man gleich wieder machen konnte.

calte, Schwein; i. coillead, m. Sau. Pact. 2, 8. steht die Glosse suane calte, die zu porcos gehört, und alte Schweine bedeutet. S. senio.

candechapan, Loch im Kopfe; i. ceann Kopf, cab Loch. Nov. 47. wo von Kopfwunden die Rede ist. Die Form der Glossen candechapannus, andechabinus ist mir undeutlich, denn ich weiß nicht, soll chapan ein dem. oder Plur. seyn.

canthichius, cantigyus, Erklärung, Ausspruch; subst. verb. vom i. cántighim, reden, urtheilen; dieß wird auch latinisirt ganthichio ich urtheile, daher Pact. 50, 1. nexte gantichio ego illum ganz lateinisch heißt: obligatum declaro ego illum.

chalti, Gen. von chalt Milch. S. chrane. Die Formen calcium, calcio lassen sich nicht mit Sicherheit als *part. perf.* auf tha erklären, und die verschiedenen Formen sind nicht an allen Stellen das nämliche Wort.

chamciosco, chamzyasco, mit dem Nagel; dasselbe wie constasco, nämlich die gezeitete Form von tasc, taca, wegen der Präposition cham, i. com. Pact. 21, 4.

chane credo, Rente von Gütern, Morgengabe; zu Pact. 102. i. cáin, f. Zins, Rente, crudh Güter, Besitzungen; credo ist der alte Genitiv.

chascaro, charcaro, charcharo, und abgetürzt aschara für has- oder chas-, mit eingefügtem r, chras-; das Haar abschneidet; Glosse zu totonderit in Nov. 60. vom i. cas, guaire, f. Haar, und gearraim kürzen, abschneiden, 3 s. præs. gearra, alt garra, caro.

chis mala, *puella nobilis*, Glosse zu Nov. 16. puella ingenua; vom i. ciodh Mädchen, und maol adelig.

chrane, chranne, chramne, chrinne, Schwein; i. cráin, f. Sau, was eine alte Form crani voraussetzt. Ueber die Verdoppelung des n (mn) G. § 218. 314. Kommt in Verbindung mit calcium, calcio, chalti vor (Pact. 2, 1) als Glosse zu *porcellus lactans*, daher ist chalti auf das i. gall, m. Milch zu beziehen und scheint mir der alte Genitiv für den jetzigen cráin gaill, *porcus lactis*, Milchschwein.

cletem, entweder Sparren oder Pfosten, vom g. cleith, f., oder Flechtwerk, Miegelwand, vom i. g. cleath, m. Steht als Synonym zu casa im Pact. 16, 1. Die Form clete steht dem Wort cleith näher als cleath, und cletem scheint die lateinische Flexion.

constasco, mit dem Nagel oder Pfloß. Pact. 21, 3. navem de intro *clavem* suraverit. con ist die i. Präposition gona, go, und stasco der Dativ von stasc, jetzt stác Stoc, Pfloß, woran das Fahrzeug gebunden, oder taca Nagel, womit es befestigt ist.

crene cruda, chrene chruda, Winkelerde; i. cearna Winkel, criadh Erde. Geht auf die Worte im Pact. 68. de quatuor *angulos terra* in pugno collegere, und weiter unten: super illum chrenechruda jactavit.

creo bebat, Todschlag; i. cró Tod, béimim, béumaim schlagen, im subst. verb. béumadh. Zu Pact. 105.

cus, Kopf; i. cudh. Nov. 47. cufred, cufret, im Texte plagaverit in *caput*, und i. briocht Wunde. Auch die Glossen gasfrit, chesfrido können durch cus erklärt werden.

drache, klein; i. droch. Ist die Glosse zu *porcus anniculus*. L. S. 2, 4. 9. Der alten Form drache entspricht genau die jetzige droich, aber diese hat im i. und g. die beschränkte Bedeutung Zwerg.

fano, Hüter; vom i. fanaim, an seiner Stelle bleiben. Als Synonym von leoardaí steht theofano Haushüter.

fectho, part. perf. angebunden, befestigt, von feacaim. Zu Pact. 21, 4. suspensum, repositum.

femere, femire, fimire, Seeräub; Pact. 21., der von Schiffdiebstählen handelt; i. fomhor Seeräuber, von faobhaim rauben und muir Meer; faobh-mara Raub zur See.

fiht, Schwein. f. imnis.

filtortis, feltortis, feltortus, Festnahme des Betrugs; i. feall, m. Betrug, Veruntreuung, und tarrthaim festhalten, ergreifen, arretiren. tortus ist das *subst. verbale* tarrthas Ergreifung, Arrestation. Pact. 47. handelt von der vindication veruntreuter Sachen. Müllenhoff S. 282. sagt: „ich weiß kein deutsches Wort darin zu erkennen.“

friocho, junge Kaninchen. f. po.

gante, ganti, als zweites Wort, Rede, Spruch, Ausdruck; i. cáint, g. cainnt. Pact. 50, 1. S. nexti.

gasfrit, geisofredo, Hüftenbruch; zu Pact. 17, 5. f. ceos Hüfte. S. hisifreth. Die Glossen chesfrido, charfrido, Pact. 17, 6. gehören wol auch dazu; frido ist der Plural, wahrscheinlich auch geiso.

gauo, gau, gao, Schmied; i. gabha. S. horogauo.

here, her, chere, cherui, Kessel; i. g. coire, f. in dem Schimpfnamen herburgi, *qui in eo (æneum) portare dicitur*, Pact. 64. d. i. Kesselträger, vom i. bearaim tragen.

hisifreth, Lendenbruch oder Verwundung; Glosse zu Pact. 17, 5., wo von der Verwundung der Rippen und Eingeweide die Rede ist; i. eisi Lenden, brith Bruch, briocht, m. Wunde.

horogauo, Pact. 35, 5. ist in zwei Wörter zu trennen, horo ist die Uebersetzung oder das Synonym von vassus, denn ur heißt i. so viel wie vassus (uas), nämlich frei, adelig; gauo, und abgekürzt gao, gau geht auf fabrum ferrarium und ist das i. gabha, m. Schmied. Die Form thoro-gao kommt vom i. tor Edelmann, und davon ist stro-gau eine geizigste Umstellung tro, stro für tor, also Herrenschmied. GS. § 495.

imnis, hinni, hymnis, himnes, ymnes, Waide; i. innis, f. Die Gleichheit von nn und mn zeigt sich schon an diesen Formen wie in andern gallischen Namen. GS. § 314. Es ist die Glosse zu campus im Pact. 2, 2. und das beigefügte sicit, silt, sith ist das i. sithean, m. Schwein, die Glosse bedeutet also Waideschwein. Da jedoch im Texte steht: porcellum de campo, so ist das i. dem. sithean, m. zu berücksichtigen, das aber jetzt nur die Bedeutung junges Wildschwein hat.

inzy, inzi, d. i. indsi, umstellt von imnis, innis (indis), und ingis ebenfalls für innis. GS. § 317. Kommt im Pact. 2, 4 fig. vor, wo von dem Diebstal der Schweine auf der Waide die Rede ist.

lap, lem, leue, leui, Lamm. Pact. 4, 1. i. lubhán, lumhan, m. was ein dem. ist und den Stamm lubh voraussetzt.

laus, laux, Gais; ist im Irischen nur noch in laosbhoc, m. übrig, welches einen castrirten Bock oder Gais bedeutet, denn laogh, m. Kalb paßt nicht zum Pact. 5, 1., wo vom Gaisendiebstal die Rede ist.

leodi, leudi, leod, lede, Glossen zu Pact. 41., wo vom Todschlag die Rede ist. S. theolede. Im i. heißt lotaim auch verwunden und luidhim sterben.

machalum, latinisirt für machalann oder -lann, ein Feldschopfen, worin man Garben aufhob, bis man sie dreschen konnte, daher es Pact. 16, 2. mit Speicher zusammen gestellt und machalum cum annona, also ein gefüllter Schopfen genannt wird; vom i. macha Feld, lann, lann Schopfen, Repositorium oder Aufbewahrungsort. Es ist noch im i. maghlann Varracte übrig.

mal, Diener; f. maol, m. f. thoctad.

mal, mallo, Hügel; mit der teutschen Uebersetzung malberg, malloberg, latinisirt mallus. Die erste Form ist contrahirt vom i. maol, m. Hügel, die zweite im i. umstellt in mual. Das doppelte l erscheint auch im i. meall und w. moell, f., und ist schon deshalb nöthig, weil das Wort durch einen Vocal wächst. GS. § 380. 509. Alle Formen dieses Wortes führen zunächst auf die irische Sprache zurück.

malia, mala, maia, 3 s. præs. er betrügt, i. meallaim; Glosse zu furaverit im Pact. 3, 3. Nov. 27. 28., wo vom Diebstal einer Kuh mit dem Kalbe die Rede ist.

mardo, andere Lesart für mosido; vom i. mortaim erschlagen, mort Todschlag. Das teutsche Mord behält diese Form, wechselt sehr selten mit murd, nie mit mard.

mathleode, 3 s. præs. occidit er tödtet; i. mudhlaim tödten, 3 s. præs. mudhlait. Zum Worte occiderit im Pact. 41, 1. andere Lesarten matte leodi, uuath leudi. Abweichend maldalio, mathdaleo, was auf die alte Endung a der 3 s. præs. hinweist.

milituni, Soldatenweib; i. milo, m. Soldat, duine Mann oder Weib, im Pact. 75, 4. aber Weib, weil von Mißhandlung der Frauen die Rede ist, und die Feminine militunias vel letas Romanas zusammen gestellt werden.

mosido, musido, kommt im Pact. 35. und 55. vor, wo vom Todtenraub oder Raubmord die Rede ist. Im Irischen heißt müdha Todschlag, mudhlaim erschlagen, muidhim vertilgen, muidhtha, part. perf. vertilgt, erschlagen. Entweder kann musido als Substantiv auf müdha bezogen werden, oder die Glosse ist überhaupt das part. perf. Die andere Lesart der Glosse modi ist ein Substantiv, von dem Verbum muidhim gebildet, und heißt Todschläger.

murdo, 3 s. præs. vom i. mortaim tödten. Steht zu Pact. 14, 1. hominem ingenuum in superventum exspoliaverit; die Glosse versteht also darunter die Beraubung des Erschlagenen. Von dem altteutschen murdjan läßt sich die Form murdo nicht ableiten, auch nicht die Lesarten musido, mosido, mosedo, denn sie weisen alle auf die altirische 3. sing. præs. zurück, die auf a endigt.

mus, Ferkel; i. muo, f. Steht oft in der Verbindung inzy-mas, d. h. Waideschwein, auch in der Form mis, was vielleicht der Plural ist. Der Auslaut s für c rührt von der geizichten Aussprache her.

muther, Räuber; i. muadhairo Spitzbube; unser Wort Meuterer hängt damit zusammen. Pact. 55, 1. 2., wo vom Todtenraub die Rede ist.

nare calti, Schweinspferch. L. S. 2, 3. Es ist die Rede von der scroba in asso, von dem Mutterschwein, wozu die Glosse gehört. Jetzt heißt i. near, m. ein Wildschwein, und nearait ein Part für Wildschweine, und callaid ein Jaun. Near und callaid entsprechen den alten Formen nare und calti.

nascus, naschus, ungenau nachus, nastthus, was befestigt oder gebunden ist, vom i. nasgaim binden, befestigen, nasgas Befestigung, in

alter Form nascous. Glossen zu Pact. 27, 17., wo vom Diebstal befestigter Gegenstände die Rede ist. Die Glosse nasde ist das part. perf. von nasgaim, die andere nascondinar, nascodinar trenne ich in zwei Wörter, denn dinar scheint das i. dionairt zu seyn, welches einen gesicherten Ort, einen beschützten Platz bezeichnet, wo dergleichen Gegenstände befestigt waren.

nexti, entweder das part. perf. gebunden, oder das subst. verbale Verbindlichkeit; vom g. naisgim binden, part. naisgte, i. nasgte gebunden; nasc, nasgad, naisgde Verbindlichkeit. Pact. 50, 1. nextigante Verbindlichkeitserklärung oder Spruch, wodurch jemand rechtlich verbunden oder gebunden erklärt wird.

norchot, Beschimpfung; i. naráchadh. Zu Pact. 11, 6., wo von dem Einbruch in ein Haus die Rede ist, wenn derselbe auch nicht in der Absicht des Diebstals geschieht, also nur die Verletzung des Hausrechtes, die Beschimpfung des Hausherrn gestraft wird.

nuchala, *filia nobilis*, Glosse zu Nov. 16. puella ingenua; i. nigh Tochter, ail adelig, edel.

oh, in der Verbindung obscullo, wahrscheinlich das i. am gemeines Volk, weil von mancipia die Rede ist. S. sculto.

obpinis, assimilirt obbonis, abonis, Ziernadel, Schmuadnel, vom i. uamh Zierde, Schmuck, und pinneadh, f. Nadel, Nagel. Zu Pact. 75, 1., wo von einer Kauferei die Rede ist, bei welcher der Frau die obpinis auf die Erde fällt. Es ist die starke silberne oder vergoldete Nadel, welche die Weiber durch ihre Zöpfe stecken, um sie zusammen zu halten, eine Tracht, die noch jetzt am Rhein und anderwärts statt findet, eine Zopfnaedel.

obtubbo, obdubas, obdopus, 3 s. præs. in den Fluß taucht, als subst. Flußtauchung; i. oba, abh Fluß, dubaim, tumaim untertauchen. Glosse zu Pact. 27, 16. si quis retem de flumine furaverit. Die Form obtobbo entspricht der alten Endung der 3 s. præs. auf a, und dubas oder dopus ist das verbale subst. *immersio*.

orogania, freies Weib; i. ur frei, edel. Nov. 106. puella de ministerio, ancilla ministerialis, vom i. gean Weib, also semina libera oder nobilis. Man kann die Glosse auch durch orca ni Herrentochter, oder orca næ Herrenweib übersetzen, vom i. oro Herr, was der obigen Form näher kommt.

po, Hornvieh; i. bó, f. Kalb. poder, poder kommt als Glosse zu vitulus lactans vor. Pact. 3, 1. von der klein, und heißt kleines Rindvieh oder Kalb, wofür jetzt das dem. bódog, f. für einjähriges Kalb gebraucht wird. In der Glosse steht sowol der Singular poder (für der) als auch der Plural po dero und damit verbunden aut friochó, friochó, was ebenfalls ein Plural ist und junge Hasen bedeutet, vom i. broog, f. kleiner Hase. Es sind darunter Kaninchen verstanden, welche die Bauern noch jetzt in ihren Ställen halten.

prano, Meister, als zweites Wort; i. braino. S. theoprano.

quinthac, quinto, quinthe, quintuo, Hundsmann; vom i. g. cu Hund, im gen. coin, und to, das Mann. Im Texte steht cinitus, Pact. 30, 1. von canis gebildet. Im Wälſchen heißt der Hund oi, aber es läßt ſich daraus weder cinit noch quinto bilden. Dieſe Form iſt übrigens nach der wälſchen Sprache, nicht nach der iriſchen geſchrieben.

raginburgi, gewälter Richter; i. raonaighim wählen, roghnaim auswählen, auſuchen, g. roghainn, f. Auswahl, und i. beara, barn Richter. Die Form burgi für beara iſt der fränkischen Sprache gemäß, barg ſagte man nicht, um die Verwechslung mit varg zu vermeiden, ſo wie die neue g. Form roghainn nur der Schreibregel folgt, daher mit der alten ragin einerlei iſt. Die Raginburgen waren Richter, welche der Graf für beſondere Fälle auswählte, mit welcher Beſtimmung ihr Namen zuſammen trifft.

sagi, verſtändig, erfahren; i. saoi. Nach GS. § 299. ſteht das galliſche g im Inlaut für das iriſche i oder e, ſagi alſo für saoi; da dieſes die alte Schreibung iſt, ſo hat die neue dafür saoi. Die Sagi-barones in den alfränkischen Geſetzen haben davon den Namen und vom i. bär vornehmer Mann, bedeuten alſo Sachverſtändige, Experten, prudentes homines, *prodhomes*, *prud'hommes*, wie ſie in ſpäteren Schriften genannt werden.

salicus, salinus. Dieſe Benennung hat biß jezt keine genügende Erklärung gefunden, es läßt ſich aber nicht läugnen, daß ſie mit den andern Rechtswörtern Salbuch und Salmann zuſammen hängt, und dieſe betreffen Grundeigenthum. Die teutiſche Sprache hat dafür kein Wort sal, die lateiniſche auch nicht, im Iriſchen und Gaeliſchen hat aber seabh, m. und seilbh, f. die doppelte Bedeutung Grundeigenthum und Viehſtand, und demgemäß Reichthum, weil er in Boden und Vieh beſtand. Die jeztige Form seabh iſt gleich einer alten salia nach wälſcher Auſſprache, wonach salius und salicus latinifirt wurde. Lex salica heißt demnach das Geſetz für die Grundeigenthümer, in welchem Sinne das Wort auch gebraucht wird, daher lego salica vivere bedeutet, zur Klaſſe der Grundeigenthümer, der Landſaſſen gehören.

salina, Baſſen; i. g. sáil, f. im pl. sailean. Als Synonym zu casa im Pact. 16, 1., der von den hölzernen Häuſern der Bauern und ihrer Verbrennung handelt.

scoto, scuto, schoto, geziſchte Formen für coto. Hat zwei Bedeutungen: 1) Hecke, Zaun, i. scotha Hecke zum Abhalten des Vieheß, in welchem Sinne es die Gloſſe zu clausura im Pact. 9, 5. iſt; 2) Hütte, i. cotla, und gehört zu domus im Pact. 9, 6. Coth heißt auch im Iriſchen Lebensmittel, was man auf messis in dieſem Titel beziehen könnte.

sculte, Trennung, Entziehung; wird im Pact. 39, 1. gebraucht von der Verführung des Geſindeß (plagium), si quis mancipia aliena sollicitare voluerit, *obsculte*, *obsculte*; vom i. sgaioleadh Trennung, Ablöſung, sgaoilte abgelöſt, loßgebunden. S. ob.

segusius, sigusius, latinisirte Form vom i. saoi gelehrt, oder saoiho, m. Wächter, Schützer. Dieses stimmt mit segusi genau überein, jener Begriff kommt aber in der Lex Alam. als canis doctus vor, ein abgerichteter, dressirter Hund. Pact. 6, 1. heißt der Haus- und Hofhund sigusius magistor.

senio, der Comparativ von sen alt, i. sean; im Altirischen ging er auf iu aus. Zeuss Gr. p. 283. Steht Pact. 2, 5. zu porous dimus mit der Glosse *inzymis senio*, d. h. ein älteres Badeserkel. Die Formen suiani, suiari, soagni, sinani sind Plurale des Positivs im Feminin nach andern Mundarten.

seoland, sie warten; 3 pl. præs. vom i. suilim warten, abwarten, für seolaid; oder von sálaim warten. Glosse zu Pact. 43, 1. qui remanent.

seolando, verwundbar; i. sóleonta, wozu auch das subst. sealaidh Haueu, Verwundung gehört, welches von einem nicht mehr gebräuchlichen Zeitwort sealaim herkommt. Pact. 17, 1. 2. wird von dem misslungenen Mordversuch gehandelt, wozu die Glosse gehört, denn sie drückt den conatus delinquendi aus.

sunnis, Zwang, Noth, für sunnidh; i. sonnaim nöthigen, zwingen, bedrücken. Grimm Rechtsalt. 847 flg. hat die Bedeutung richtig mit der ephasthen Noth angegeben und der Ausdruck noodsinne ist ebenfalls eine Uebersetzung. Er bemerkt auch, daß sich das Wort im Altteutschen noch nicht gefunden habe, man wird es wol vergebens suchen. Die Form sumnis kann auch gelten.

tangano, ich dränge; latinisirte Form des i. toannaim drängen, antreiben, nöthigen. Pact. 57, 1., wo der Kläger die Nachbarn, welche kein Urtheil geben wollen, auffordert, einen Ausspruch zu thun. Ueber nn und ng s. GS. § 436.

teoda, deuda, theuda, theoda, theada, Herr; i. tuath, tath, Im Pact. 46. steht: ante regem aut in mallo publico legitimo, hoc est in mallobergo ante teoda aut thunginum, und weiter: coram hominibus. Nach diesem Zusammenhang ist unter teoda der König verstanden und nicht durch Volk zu erklären, obgleich tuath auch Volk heißt, denn dieses wird im Context erst nachher angeführt. Nimmt man aber teoda für den acc. pl., dann heißt es freilich ante populares, von tuath Plebeier, Landsasse, aber da diese keine Behörde sind wie der rex und tunginus, so scheint mir dieß nicht richtig.

theola, theolo, mit dem Beisatz sina, etwas stiehlt; i. teallaim stehlen, sion etwas. Glossen zu Pact. 27, 22. 28, 1., wo vom Diebstahl unbenannter Sachen (*aliquid negociaverit, in furtum aliquid*) die Rede ist.

theolede, theuleude, theolidias, *homicida, homicidium*; i. dae, dea, m. Mensch; leodhaim durchhauen, zerhauen. Zu Pact. 35, 1. theolede, hoc est homicida, nach dem Irischen ganz richtig, denn aus leodhaim kann ein masc. leoidhe gebildet werden, was dem lateinischen

vida genau entspricht. theo-lidias weist auf den i. Infinitiv leodhath, oder auf das subst. verbale leodhas zurück.

theoprano, Hausmeister; i. tigh, teagh Haus, braine Leiter, Meister. Wird im Pact. 6, 3. als Synonym von leodardi angeführt, ist also das gallische Wort neben dem belgischen. Die Form theofoano führt auf das i. so König.

thochiad, als zweites Wort, bewegen mit dem Anlaut th, Arrestation, Beschlagnahme; i. toichead, toiched, f. von toghaim nehmen, halten. Zu Pact. 26., der von der Wundication fälschlich freigelassener Sklaven handelt. Die Form thoitus ist von dem part. perf. toghtha gebildet, würde jetzt toghthas lauten. Das i. tagaim heißt auch überliefern, mit dem Begriffe zurückliefern paßt dieß ebenfalls zu dem Texte. In thohait, thohit ist ch zu h geworden, thoheat und thohat sind vielleicht Nebenformen von todhaim, tobhaim oder thoteat ist durch das i. tadhad Dieb zu erklären.

tholodina, theladina, teulodinia, *homicidium*. S. theolede. tho ist das i. to Mensch, eine Nebenform von dae. ladina kommt her vom i. lannaim, landaim erschlagen, durch das Schwert tödten. Die Glosse tholo thodina ist wol verschrieben für tholodina. Das Wälische hat wol für erschlagen das Wort hadd und für Todschläger leiddiad, womit lidias verglichen werden kann, aber tho, theo fehlt im Wälischen, es hat nur dyn Mensch (i. duine), was von jener Form abweicht. Das altteutsche manslact ist die genaue Uebersetzung von theolidias.

torne challis, turni cale, thurni chalt, Zerstörung eines Grabmals; i. tor, in dem. torán Thürmchen, Grabstein, Grabsäule, caillim zerstören; callis, jetzt caillidh, cale jetzt caille, chalt contractirt für cailleadh sind subst. verbalia. Zu Nov. 3.

tung, Eid; i. tuinge; auch im Wälischen tyngu schwören. Der tunginus, oder mit geizichtem g, tunzinus, hat davon den Namen, i. ein Mann, der Schwurmann, der den Eid schwor, oder der Geschworne. Für Ding (Gericht) sagte man am Oberrhein auch manchmal Dung, Bollung.

B. Celtische Ueberbleibsel in andern Gesetzen und Rechten.

§ 190. Da die andern alten Gesetze nicht mehr celtisch glossirt wurden, weil zur Zeit ihrer Abfassung das Celtische ausgestorben war, so beschränken sich seine Ueberbleibsel auf juristische Appellative, die in die teutsche Sprache aufgenommen wurden. Solche Wörter sind auch Beweise für den celtischen Ursprung der Sachen, die sie bezeichnen. Außerdem gibt es auch Rechtsgewohnheiten, die keinen celtischen Namen mehr haben, aber in den celtischen Gesetzen übereinstimmend mit den teutschen vorkommen, welche man nicht von einer

späteren Entlehnung sondern nur von einer frühen Nationalisirung herleiten kann.

Was ich in der G. S. § 113. darüber bemerkt habe, wird hier durch mehr Nachweise bestärkt und weiter geführt. Wenn die altirischen Gesetze (Brehon laws) zugänglich sind, der würde viel mehr Belege geben können, denn die Wörter, welche O'Neill daraus in sein Lexikon aufnahm, scheinen mir durch ihren Zusammenhang mit unsern alten Rechten eine reiche Fundgrube anzuzeigen. Diese Vermuthung wird auch durch die malbergische Glosse unterstützt, weil sie mehr irische als wälische Wörter enthält.

191. In den Dorfrechten Niedersachsens kommt eine Bestimmung vor, wie man den Werth eines getödteten Hof- oder Jagdhundes bemessen soll, die nur in den wälischen Gesetzen richtig begründet ist. Es heißt nämlich, wer einen solchen Hund todt schlägt, muß ihn dem Eigenthümer also bezahlen: der todt Hund wird am Schwänze aufgehängt, so daß die Schnauze den ebenen Boden berührt, darauf wird der Hund so lang mit Waizen beschüttet, bis die Spitze des Schwanzes davon zugedeckt ist. Der Werth dieses Waizenhaufens gilt für den Werth des Hundes. Grimm Rechtsalterth. S. 669. hat bereits bemerkt, daß diese Bestimmung in den wälischen Gesetzen vorkommt, und zwar von der Raze, welche die Scheuer von den Mäusen befreit, er fügt aber nicht bei, daß dieses der Ursprung des niedersächsischen Gebrauches ist. Das Zudecken mit Waizen hat bei der Raze seinen guten Grund, denn es soll damit das Aequivalent des Schadens ausgedrückt werden, den die Mäuse in der Scheuer thun; bei dem Hunde findet dieser Grund nicht statt, daher ist wahrscheinlich der Gebrauch von der Raze auf den Hund übertragen worden. Weder Wälische noch Niedersachsen haben diese Sitte von einander entlehnt, sondern sie ist ein Ueberbleibsel der belgischen Bevölkerung in Niedersachsen oder Westfalen, welche von dort mit den Auswanderern nach Belgien und Britannien kam. Daß die Araber auf dieselbe Art den Werth eines getödteten Hundes bemessen, führt Grimm S. 670. an, diese ferne Uebereinstimmung bestärkt die semitische Herkunft der Belgier.

Belege. Die Stellen in der neuen Ausgabe der *Ancient laws and institutes of Wales*. Lond. 1841. 8. sind im Vol. II. 813. (*cattus*) in loco mundo ponatur capite deorsum posito et cauda sursum posita, desuper vero frumentum infundatur, donec cooperiatur summities caudae ejus. Die Bestimmung im südwestlichen Wales steht Vol. I. 576. und 681

Grimm, die von Monmouthshire Vol. I. 728., welche aber die Rache des Königs betrifft.

192. Während in Gallien und den römischen Provinzen Germaniens die römische Art der Brudertheilung angenommen wurde, wonach der ältere Bruder die Erbschaft theilt und der jüngere seinen Theil wählt, blieb in den Gegenden Deutschlands, die nicht unter römischer Herrschaft waren, die celtische Sitte der Erbtheilung im Gebrauch, wonach der jüngere Bruder theilt und der ältere wählt. Diese Art der Theilung bestand noch im 15. Jahrh. in Thüringen und im 12. in Wales.

Beweise. Ueber die römische Brudertheilung s. meine Zeitschr. für die Gesch. des Oberrheins 5, 385 fg., über die Theilung zwischen den Landgrafen Friderich und Wilhelm in Thüringen s. Konr. Stollens thüring. Chronik, herausg. v. L. F. Hesse. Stuttg. 1854. S. 3. Die wälshen Gesetze von Monmouthshire cap. 31, 1 (Welsh Laws 1, 760) sagen: y mab ieuhaſ hieu rannu y tir, ac o hynaf y hynaf y dewissant (der jüngste Sohn hat zu theilen das Land und vom ältesten zum ältesten wählen sie es). Ausführlich ist diese Vorschrift wiederholt im Buch 14. cap. 31, 11. der Gesetze (Welsh L. 2, 688), worauf es mir genügt zu verweisen.

193. Bodmann hat schon im Jahr 1786 nachgewiesen, daß die Vindicationsformel gestolener Sachen im Mainzer Stadtrecht von 1422 mit den wälshen Gesetzen Hoel des Guten übereinstimmt, wobei auch an keine Entlehnung, weder von der einen noch andern Seite zu denken ist, sondern die Uebereinstimmung nur aus einer ursprünglichen Verwandtschaft herrühren kann.

S. Bodmann in Siebenkees Beiträgen zum deutschen Rechte. Nürnberg 1786. Bd. 1, 54.

194. Für mehrere altteutsche Wörter, die Rechtsverhältnisse bezeichnen, haben wir in unserer Sprache keine Erklärung, wenn daher die celtischen Sprachen für solche Fälle Bedeutungen angeben, welche in Form und Inhalt der Sache gemäß sind, so muß man die Benennung für ursprünglich celtisch halten.

Beispiele. Bekumben heißt im Altteutschen mit Beschlag belegen, Kumber Beschlagnahme, Sequestration. Von unserm Wort Kummer kann diese Bedeutung nicht herrühren, denn der Begriff ist verschieden. Da nun Kummer auch Schutt heißt, was ebenfalls nicht von Kummer (moeror) herkommt, sondern vom französischen *encombre*, so ist man berechtigt, auch die Bedeutung von Kummer als Sequester in einer andern Sprache zu suchen. Im g. heißt nun *cumraichidh* oder *cumraigidh* sequestriren, hindern, was dem altteutschen Begriff entspricht und daher als Ursprung des teutschen Wortes *bekumben* gelten darf.

II. Einfluß der Celten auf die Standesverhältnisse.

§ 195. Ich betrachte hier überhaupt die herrschende und dienende Klasse, da die jetzige Standeseintheilung nicht auf jene alte Zeit anwendbar ist. Die celtischen Könige wurden durch die teutsche Eroberung unterdrückt, ihr Besitz und ihre Einrichtungen gingen auf die Sieger über, und wurden von diesen selbst mit den celtischen Namen beibehalten, was offenbar eine Verschmelzung der Celten mit den Teutschen anzeigt. Man ersieht dieses an den Beamten, Hofämtern und Kriegsleuten.

A. Die herrschende Klasse.

§ 196. Graf und Jarl sind ursprünglich celtische Namen für die ersten Beamten des Königs und zwar Graf diesseits der Ost- und Nordsee, Jarl jenseits; denn Graf ist die Uebersetzung des römischen comes, Jarl aber bezeichnet den ersten Mann nach dem König und ist rein celtisch.

Ueber Graf s. oben S. 279. O'Kelly erklärt Jarl vom i. iar nach und slath König, componirt iarhlath, wobei fh in der Aussprache verstummt. Es gibt im Irischen viele Wörter für König, deren Unterschiede jetzt nicht mehr bekannt sind. Leo (Zeitschrift 1, 73) verwirft zwar das g. iarhlath als eine etymologische Spielerei, damals aber war ihm wol noch nicht bekannt, daß auch im Irischen das Wort vorkommt, und außerdem die Form earhlaithe für adelig, aristokratisch, nebst dem subst. earhlaitheas Aristokratie und dem adj. earhlaitheach. Nicht das stumme fh macht gegen diese Herleitung bedenklich, sondern der Auslaut th, der durch die Nationalisirung nicht verschwindet wie fh, daher es mir richtiger scheint, earl für eine Contractio aus ear Vorstand, oder earr Kriegsmann, Feld, und aill, s. Reife, Tagreise zu halten, wonach ear aille den Reisevorfand bezeichnet, welche Bedeutung mit jener des Grafen, comes, übereinstimmt.

197. Die höhere Würde des Marschalls kann weder aus dem römischen noch teutschen Alterthum erklärt werden, denn die celtische Bedeutung des Namens Marschall ist Pferdebediener, was keinen Vorzug anzeigt. Bei den Celten aber, die auf ihre Gold- und Silbermünzen ein Pferd prägten, große Stuttereien hatten und ihre Königshöfe darnach benannten, war der Beamte des Marstalls eine bedeutende Person bei den Fürsten und ist es auch in der teutschen Zeit geblieben.

198. Man ersieht aus den wälischen Gesetzen, daß die Hofämter bei den wälischen Fürsten schon frühe vollständig eingerichtet und

ausgebildet waren, und findet eine ähnliche, wenn auch nicht so vollkommene Einrichtung bei den weltlichen und geistlichen Herren in Frankreich und Deutschland. Dieß hängt mit der Ministerialität zusammen, welche die Fürstendiener der Celten, Romanen und Teutschen von den römischen unterscheidet, denn diese waren Beamten, jene zugleich Vasallen.

199. Die alten und jungen Diener der celtischen Könige hießen Seneschall und Gastaldion, was man lateinisch mit *seniores* und *juniores* ausgedrückt, und daraus *seigneur* und Jungherren, Junker gebildet hat.

S. das roman. Verzeichniß unter *gastaldi*.

200. Die Iren und Gaelen haben für Ritter das Wort *ridir*, *ridiro*, und für Reiter *marcaich*, *ritheoir*; jenes wurde nicht vom englischen *rider* entlehnt, denn es hat den Begriff *knight*, auch nicht vom teutschen Ritter, denn *chevalier* und *knight* standen den Celten näher als das entfernte teutsche Wort Ritter, man muß vielmehr dieses für die Fortdauer des celtischen *ridir* in Deutschland halten.

201. So lang der Krieg bei uns rittermäßig geführt wurde, also bis zu Ende des Mittelalters, bestand die Reiterei aus Glesen oder Glenen, d. h. Spießern. Zu einem Spieße gehörte ein Ritter mit zwei Edelknechten, also drei Reiter. Die Knechte schützten den Ritter im Zweikampfe vor einem Seiten- und Rückenangriff und hielten seinem Pferde die Zügel. Die Benennung Glene ist richtiger als Glese, denn sie kommt vom *i. lann* Schwert und *g. lann* Spieß her, während Glese von *glaiue* herrührt und nicht den richtigen Sinn angibt. Diese unbeholfene Art des Kampfes ist weder römisch noch teutsch, Pausanias erklärt sie für celtisch und gibt ihren Namen *τριμαχισία* an. Dadurch wissen wir, daß diese dreieitliche Kampfgenossenschaft eine belgische oder wälische Einrichtung war und mit dem Gange der Wälischen zu dreieitlichen Eintheilungen zusammen hängt, *tri* heißt nämlich im Wälischen drei, und *marchwys* Reiter, woraus *τριμαχισία* gräcisirt wurde.

Diese Erklärung von *marchwys* hat schon Diefenbach *Celt.* 1, 67. nicht aber deren Beziehung auf die Glenen. Die Glene ist eine alte Einrichtung, wie folgende Stelle aus der Mitte des 11. Jahrh. beweist. *Vita Chunradi archiep. Salisb.* 1 (bei *Pertz* 13, 63): *sibi atque unicuique puerorum (suorum) militem unum et servientem distribuit. — Respondit, unum tantum se militem et servum habere.* Der Herr zog also in Begleitung eines Ritters und eines Knechtes zu Felde.

202. Ein reißiger Knecht bedeutet im Mittelalter einen berittenen Kriegsmann, Reife eine Fehde mit Reiterei, und reißern einen solchen Fehdezug machen. In allen diesen Ausdrücken hat man das teutsche Wort reiten nicht gebraucht, sondern ein Kunstwort, worin nach unserer Sprache nicht der Begriff reiten liegt. Im Irischen heißt aber reidhim rüsten, reidh gerüstet, und rath Gold, Bedeutungen, die genau zu den Reißigen passen, weil sie gerüstete Söldner waren.

Polyb. hist. 2. bemerkt zweimal, daß die gallischen Söldner ihren Namen davon hatten, daß sie Söldner waren, *δια τὸ μισθοῦ σπαρεῖναι προσαγορευόμενοι*. Im i. heißt cais, l. und cios, m. Rente Einnahme, also auch Sold, caiseaidhe Söldner.

203. Der Aufseher bei den Turnieren hieß Grieswart, was im Teutschen keine Bedeutung hat. Im i. und g. heißt gréis, greit, griada Kämpfer und Angriff, damit wurde das teutsche Wart (Aufseher) verbunden. Wäre das Amt bei den Teutschen entstanden, so hätte man es Streit- oder Kampswart genannt.

Schmeller bayer. Wörterb. 2, 121. leitet Grieswart zweifelnd von Griech, arena, her, womit es aber nicht zusammen hängt, denn der Grieswart war nicht ein Sandwart, sondern ein Kampswart, d. h. er hatte nicht für den Fehdboden zu sorgen, sondern für die Fehder, darum wird er mit agonitheta, sequester, justitiarius übersetzt und mit Richter (Kampfrichter) gleichgestellt und kommt auch in der Form Grieswärtel vor.

204. Der irische Namen des Fußvolkes wurde in das Altteutsche aufgenommen und ist noch jetzt im Französischen erhalten, was anzuzeigen scheint, daß die celtische Einrichtung des Fußvolkes eigenthümlich und durchgreifend war. Fußvoll und Fußgänger heißt i. féinne, davon altteutsch fendo, französisch infanterie, fantassin.

Nach §§ 41. 50. hatte féinne die alte Form fendo, dieser entspricht genau die altteutsche fendo, welche nur den Auslaut e in ihren Flexionslaut o verändert hat, weil sie das Wort nationalisirte. Aus demselben Grunde wurde fend in das französische fant verändert.

B. Die dienende Klasse.

§ 205. Die celtischen Namen dieser Leute sind zum Theil früher angegeben und hier nachträglich noch einige beizufügen. Das nordische thræll heißt Sklave, servus, das schweizerische Träll und das rheinische Dralli bedeuten aber einen einfältigen, ungeschickten Menschen, ebenso das i. dreollán, g. droll, dreoll, m. Dem Sinne nach steht also das Celtische hierin den teutschen Mundarten näher.

als das Nordische. Dagegen ist das i. traill, f. in Laut und Bedeutung dem nordischen thræll gleich. Das altt. asni heißt ein Miethling, Lohnarbeiter, also Tagelöhner, welche Begriffe sich aus dem i. ais Abhängigkeit, Lehen, und næ Mann ergeben. Das nordische sveinn heißt im w. yswain Waffenträger, *armiger*. Das nordische drengr hat im i. drong die Bedeutung Volk.

GS. § 110. und S. 88. aldi. 94. cot. 175. ambact. 198. par.

206. Die Abgaben und Leistungen der dienenden Klasse im Mittelalter hatten meist celtische Namen. Was wir jetzt Gült nennen, hieß damals Gelt, und war der vertragmäßige Zins, den der Nugnießer von seinem Zinsgut dem Herrn gab. Gelt bedeutete also nicht unser Wort Geld, sondern das lateinische *laudemium*, d. h. den durch Vertrag festgesetzten Zins, und ist das i. *part. perf.* geallta *promissum*, von geallaim versprechen, zusagen. Davon gibt es auch ein *subst.* geall Unterpfand, weil der Rückgriff auf das Gut vorbehalten blieb. Das w. cyllid, m. entspricht der Form Gült und bedeutet Rente oder Taxe. Die Wagenfrohn *corvada* ist im roman. Verzeichniß erklärt, in Schwaben hieß man sie Mene oder Meni vom w. men, f. Wagen oder Karth. In der celtischen Form carbaidhe kann das Wort auch einen Wagenfröhner bedeuten. Der Butel war eine Abgabe von der Verlassenschaft, und hieß bedeutet auch das i. beodil, f., woher auch das niederländische boedel Hausrath kommt, w. bwytal, m. Lebensmittel.

207. Bekanntlich wurden im Mittelalter manche Grundstücke im Drittelsbau verliehen, bei welchen der Grundherr und der Lehenbauer den Ertrag nach Dritteln mit einander theilten. Schweizerische Urkunden geben noch den celtischen Namen dieses Verhältnisses an, er lautet tresius, welches Wort unveränderlich vor alle Casus von *jurnalis* gesetzt wird. Es kommt von dem i. treas Drittel und ais, f. Lehen und bedeutet darnach Drittelslehen; oder wenn man ius vom i. uis Gebrauch, Nießbrauch herleitet, Drittelsnuzung.

Archiv f. schweizer. Geschichte. 7, 235 fig.

208. Unter den Namen der Familienglieder sind auch mehrere celtischen Ursprungs. Vater, altt. atto, schweizerisch Att, i. athair, und daid, welches im schweizerischen Dädi übrig ist. Mutter, Bruder und Tochter, die im Celtischen ähnlich lauten, will ich nicht in Anschlag bringen, denn sie kommen auch in andern Sprachen vor, aber Frau, i. frag, g. fräg steht in näherer Beziehung. Weib,

altt. chone, quena, i. coine, coinne, coint, gean; auch tot, schweizerisch Dodoß Mutter; b. heißt Weib maouez, mouez, f., westerrwäldisch sind Maus und Mutter synonym, baierisch heißt Mäz Hündin und Weibsbild. Sohn, i. bär, altt. barn. *Filius illegitimus*, i. druthmac, altt. trätkint, i. drathaim *fornicari*; altt. triuten.

209. Theile des Körpers, auch Krankheiten desselben, haben in der jetzigen und altteutschen Sprache und in den Mundarten noch celtische Namen. Augenlid, i. abhra, westerrwäldisch Aaber. Achselhöhle, i. ascall, ocsal, achlais, f., altt. ochasa, wohsana. Augenbraue, altt. bra, brawa, i. bra, braoi, m. Schenkel, altt. dioh, i. tec, toeh, tue. Fieber, altt. rito, w. cryd, m., i. cridhe, criot, f. *Genitalia*, altt. hegadruosi, i. truscán. Flache Hand, altt. laffa, i. lamb, w. llaw. Klaue, Nagel, altt. kloa, klawa, i. cló. Schmerz, Weh, altt. sér, i. saor. Krüppel, g. cripheach. Lende, Hüfte, altt. lenti, lancha, i. lon, luan, m. Lippe, i. sliop. Mandeln, i. mant Zahnfleisch. Milz, i. millsean. Muskel, mundartlich Färe, i. fasgan, m. Schnauze, i. g. gnos, m., i. smuit, f. Schorf, i. garbh, gearbh Kräze. Kropf, w. cropa, f. Mähne, w. mwng, m. Mund, w. mant, m. Blut, w. gwaed, m., b. gwad, goad, m., baierisch Faist, Faisch. *Fistula ani*, altt. vic. b. fik, fich. Masleib, i. mesladh Ueberdruß, Efel. Mehrere Namen für den Tod sind celtisch; altt. touuan sterben, i. táimh, teimh, f. Tod; altt. bana Todschlag, nord. bani Tod, i. bana; altt. quala Tod, i. ciol, f. ceal, m.

III. Einfluß der Celten auf die Ansiedlung.

§ 210. Unter den Appellativen für Ansiedlung und Gebäude gibt es mehrere, die aus unserer Sprache sich nicht erklären lassen, im Celtischen aber eine angemessene Bedeutung haben. Unser eigenthümliches Wort für Niederlassung oder Wohnort ist Hof, Weiler und Stadt sind ursprünglich lateinisch, Dorf oder niederteutsch Druf stimmt mit dem i. treabh Dorf und drubh, m. Wohnung überein und das altteutsche toeh für *villa* sowol mit dem i. toigh Haus, Wohnung, als auch mit toich, f. Grund, Bezirk. Das altteutsche fullemunt bedeutet zwar Fundament, kommt aber nicht davon her, sondern verweist auf das i. follamhuin Stütze. Das altt. sedila heißt Sitz und Wohnsitz, das i. sadhail, f. Wohnung. Schwelle, altt. driscuili, b. treüstel, treüstehl, i. táirseach, m.

A. Höfe, Burgen und Marken.

§ 211. Unter den celtischen Namen der Königshöfe (*curtes regie*) in Frankreich und Teutschland gibt es einige, welche in Bezug auf Alter und Ansiedlung wol zu beachten sind. Düren bei Achen war als *Marcodurum* schon den Römern bekannt, aber nicht von ihnen gegründet, sonst hätte es einen lateinischen Namen. Das Wort bedeutet Pferdehaus, also einen Hof zur Pferdezuucht. Dieselbe Bestimmung hatte dem Namen nach der Königshof Pöhlde; Palithi, Poleda, am Harz, also weit über der Gränze des römischen Reiches, und *Eporedia* in Oberitalien, welches die Römer selbst mit Pferdestadt übersetzen. Die Pferdezuucht auf diesen Höfen war demnach weder durch die römische Herrschaft eingeführt noch davon abhängig, sondern eine ältere und eigenthümliche Anstalt. Man darf daher als Bestätigung dieser Thatsache die celtischen Gold- und Silbermünzen ansehen, worauf ein Pferd, gewöhnlich eine springende Stutte, abgebildet ist, und die Legenden dieser Münzen, welche theils mit celtischen, theils mit lateinischen Buchstaben ausgedrückt sind, beweisen ebenfalls, daß die Pferdezuucht vor und unter den Römern betrieben wurde.

Auf den Höfen der armen Leute hat man aber Frucht gebaut und Schweine gezogen, wofür die celtischen Kupfer- und Erzmunzen Beweise geben, weil darauf Schweine und Kornähren abgebildet sind und manchmal das *i.* Wort *dias* (Kornähre) dabei steht. Die überwiegende Schweinezucht bei der hörigen Bevölkerung unter den Franken und andern teutschen Völkern wird als Fortsetzung jener alten Verhältnisse erklärlich und die damit zusammenhängende Einrichtung der alten Waldmarken mit ihren celtischen Benennungen ist auch aus der vorteutischen Zeit übrig geblieben. S. § 218.

Ueber die teutschen Königshöfe s. auch das Chron. Gottwic. 2, 452 fig. Sie nehmen gegen den Inn und die Elbe allmählich ab und verschwinden im Osten und Norden dieser Flüsse. Dort scheinen also die hofsörigen Unterthanen nicht auf diesen Gütern geblieben zu seyn wie im Süden und Westen, daher ging auch die lebendige Ueberlieferung der alten Verhältnisse verloren. Es sind noch mehr celtische Namen in den Verzeichnissen dieser Höfe, als ich angegeben, denn *Brennacum* (*Braine* bei *Mabillon* 253) heißt Königswall, Königsort, von *brain* Fürst und *acha* Wall; *Bituricum* das kleine Königsdorf; *Quisburg*, wenn man es für ganz celtisch hält, Fürstenburg, *i. duais* Fürst, Herr &c.

212. Das Herrengut hieß man im Mittelalter *Urbar*, *Urbor*, *Urber* und davon das Grundbuch *Urbarium*. Daraus hat man die

Begriffe urbar und beurbaren für cultiviren gebildet, welche vom Bau des Herrngutes abgeleitet sind. Das Wort ist ursprünglich irisch *orba*, *orbán*, m. Erbgut, also Familiengut, das nicht veräußert, sondern nur vererbt wird.

Belege. In *dominicalibus suis*, quod vulgo dicitur *urbor*, von 1207. *Mon. boic.* 28, 273. Emit duas *curtes*, que sunt *urbor ecclesie*. Von 1289. Notiz. Blatt zur österr. Geschichte 5, 140. Da Höfe keine Acker sind, so kann *urbor* nur Grundeigenthum bedeuten. Von freitigen Güterstücken heißt es in einer Urkunde von 1473. „wie das dieselben stück des huses Büden eigentlich güt weren; und behäben den benempten ader und matten mit irem urber und lebenden sñten und güter kunttschaft mit recht.“ Cop. B. v. Weuggen zu Karlsruhe f. 229. Hier bedeutet Urbar das Buch, worin das Grundeigenthum eines Herrn verzeichnet ist, also das Grundbuch desselben.

213. Den Verwalter eines herrschaftlichen Hofgutes nannte man im Mittelalter *villicus*, welche Benennung weder die Franzosen noch die Deutschen in ihre Sprachen aufnahmen. Jene gebrauchten dafür *maieur* und *mairie*, diese *meiger*, jetzt *Mayer*, *Maier* oder *Meier*. *Maieur* kommt der Form nach von *major* her, nicht der Bedeutung nach, denn es steht ihm kein *minor* entgegen, und die *homines majores* waren keine *villici*. Der sprachrichtige Sinn ergibt sich aus dem Celtischen, denn *maieur* ist das w. *mai-gwr*, componirt *maiwr*, und bedeutet einen Mann für den Ackerbau, einen Baumann, vom w. *mai* Ackerland und *gwr* Mann. Dieselbe Bedeutung hat *mairie* aus dem i. *magh* Feld und *sear* Mann, componirt *maghair* Feldmann. Da manche Höfe zu Dörfern wurden, so bezielten die Franzosen die Benennung *mairie* auch für die Bürgermeister bei, während man sie in lateinischen Urkunden noch bis ins 13. Jahrh. als *villici* antrifft.

214. Die großen Herrngüter im Mittelalter bestanden aus einem Haupthofe und aus kleineren Höfen oder Gütchen, die dazu gehörten. Der Haupthof hieß *Kelnhof*, seltener *Kealn-* und *Kellhof*, die dazu gehörigen kleineren Gehöfte hatten mehrere Namen, die wir jetzt im Allgemeinen *Vorwerke* heißen, welche ihre Gülten jährlich an den *Kelnhof* ablieferten. *Keln* kommt nicht von *colonia*, sonst würde es *Köln* lauten und auch die Bedeutung von *colonia* haben, sondern ist aus dem i. *ceilion* contrahirt und heißt Aufbewahrungsort, von *ceilim* aufbewahren und *ion* Ort, Stätte. Denn im *Kelnhof* wurde der Ertrag des Gutes aufbewahrt, und aus dessen Vorräthen den dazu gehörigen Häuslern im Nothfall Natural-

§ 211. Unter den celtischen Namen der .n Keller oder regiae) in Frankreich und Teutschland gib' .s, die auf das Bezug auf Alter und Ansiedlung wol zu f' .siche Wörter einen Achen war als Marcodurum schon der einen Verwalter der von ihnen gegründet, sonst hätte es .a einem Kelnhose gehörten, Wort bedeutet Pferdhaus, also .oältschen Namen Kobel und selbe Bestimmung hatte dem .cwb Hütte und aill Lehen-Palithi, Poledo, am Harz .auern= oder Wächterhütte; Schuppos schen Reiches, und Epor .cyfod kleines Haus, von bod selbst mit Pferdbestadt. .die teutschen Wörter Häuslein und Häusler, war demnach weber .gut bezeichnen, dennoch behielt man die wä- davon abhängig .was ohne eine zahlreiche und langdauernde Man darf .nicht geschehen wäre. Vgl. Zeitschr. 5, 136. Gold- ur- .Burgen in Teutschland innerhalb und außerhalb eine sp. .Gränze, jene hatten einen dreifachen Ursprung, einen den, .römischen und teutschen. Hierbei fragt sich, welche dieser ar .hat eigene Wörter für den Begriff Burg? Antwort, nur die lateinische und celtische, die teutsche nicht, denn unser Wort Burg ist angenommen, gleichviel ob vom celtischen burg oder von burgos, Schloß kommt von clusa und ist viel jünger, Beste die Uebersetzung von Fort; andere Wörter haben wir nicht. Die latei- nischen sind bekannt, die vielen celtischen stehen oben § 84. Zwischen den Teutschen und Celten kann also über den Ursprung der Burgen nur folgende Regel maßgebend seyn: 1) wenn der Burgnamen die Uebersetzung der natürlichen Beschaffenheit des Ortes enthält, so ist blos die Benennung dieser Beschaffenheit celtisch, die Burg selbst aber in der teutschen Zeit gebaut oder gegründet, 2) wenn aber das celtische Stammwort schon eine Burg oder ein Gebäude, also die künstliche Beschaffenheit des Ortes anzeigt, so ist anzunehmen, daß die Burg schon in der celtischen Zeit bestanden hat. Für die römische Zeit ist ein celtischer Burgnamen kein absoluter Beweis des celtischen Ursprungs einer Burg, denn die Celten haben auch römische Kriegsbauten celtisch benannt, sondern nur jene Besten sind unzweifelhaft celtischen Ursprungs, welche die Römer im Lande vor- fanden und als solche bezeichnen.

Belege. Der Häuptling Rabulf in Thüringen baute sich im J. 640 eine Burg von Holz (castrum lignis munitum). *Fredegar. c. 87.* Entweder war nur die Umfassung oder das Ganze von Holz. Die Burg zu Dorberg

Mergertheim liegt außerhalb der römischen Gränze und der Thurm ist sehr alter Bauart. Da der Namen box, alt ho-ches, schon kleine bedeutet, so weist er auf einen frühen Ursprung hin. Beispiele zu 1) Verzeichnissen unter Helfenstein, Scharfenberg, Kloppeburg u. a. nter Eresburg, Gamburg, Krobsberg, Dachslein, Dilsberg u.

Beschirre und Geräthe haben auch celtische Namen; darunter
 ° auffallend, daß sich ihre Herkunft nicht bestreiten läßt.

° dem Herde heißt altteutsch brantreit, i. brannradh, m.

° zange heißen wir Feuerglust, altteutsch *kluppa*, i. clomb clobhadh, m. Ein bauchiger Krug heißt altt. *butrih*, *puterich*, i. puitric, puithrig, f. putraicc, m. Becher altt. *stouf*, i. stamha Gefäß, stabh Becher. Flechte, altt. *clida*, i. cliadh. Gabel, i. gobhal, gabhal, f. Kessel, altt. *kar* Gefäß, i. coire, f. Kunkel, altt. *kunchela*, i. cuigeal, ciogál, m. cuiglin; f. Schraube, i. sgrobha, m. Sieb, altt. *ritra*, f. i. creathair, f. criathar, m. Unser Wort, ein Kloben Flachs oder Hanf, für ein Gewinde, wird nur erklärlich durch das i. g. clomhaim hecheln. Unser Wort Handtuch, bei dem Volke Zwehle, altt. duohilla, duahila, heißt i. tubhailoadh, tubhailt, tuailte, f. w. tywel, m. b. toal, toual, f. Dieß letzte bedeutet Tischtuch. Ich mag duahilla nicht von dwahan ableiten, denn nicht der Begriff waschen, sondern abtrocknen liegt in dem Worte. Die Herleitung von telum (*toile*) ist mir bedenklich.

218. Die starke Viehzucht der Celten hat, wie oben § 211. bemerkt, auch unter der teutschen Herrschaft fortgebauert und manche Benennungen dafür wurden in die teutsche Sprache aufgenommen und sind noch jetzt im Gebrauch, was hier nachzuweisen ist. Weiden in den Wäldern waren für große Heerden nöthig und darnach wurde die Waldwirthschaft eingerichtet. Die Gemeindewälder einzelner oder mehrerer Orte hieß man am Oberrhein Almenden, anderwärts Marken oder Waldmarken, Haingereiden oder Gereyden, die Theilnehmer auch Haingereiden oder Reydegenossen, Märker, Markgenossen oder auch Marken, und ihr Weisthum Gereydespruch. Für Almende (stets ein Feminin) sind die älteren Formen *almeinda*, *alemenda*, *almuth*, *almat*, *almand*, *allme*, *waldemeyne*, *meingewelbe*, woraus zuletzt *Mainwald* geworden, welches für *Mainwald* steht. *Gewelde* und *Wald* sind die Uebersetzung von *mein*, *meinde*, und dieses eine Germanisirung des i. *muinn*, f. *Wald*; die Vorsylbe *al* ist das i. *all* gemeinschaftlich, *allgemein*, und darnach die Bedeutung des Wortes *Almende* *Gemeinwald*. Spruch ist die Uebersetzung von

vorschlüsse gegeben. Von Keln wurden auch die Namen Keller oder Kelnner gebildet, lateinisch cellarius und cellerarius, die auf das i. ceileóir, ceilire, w. celwr zurückgehen, welche Wörter einen Aufbewahrungsmann, conservator, bedeuten, einen Verwalter der Naturalvorräthe.

215. Die kleinen Bauernlehen, die zu einem Kelnhose gehörten, hatten in Baiern und Schwaben die wälischen Namen Kobel und Schuppos; jenes kommt von dem w. cwb Hütte und aill Lehenbauer, Erbpächter, bedeutet also Bauern- oder Pächterhütte; Schuppos ist die gezifchte Aussprache des w. cyfod kleines Haus, von bod Wohnung. Man hatte die teutschen Wörter Häuslein und Häusler, welche die Sache ganz gut bezeichnen, dennoch behielt man die wälischen Benennungen bei, was ohne eine zahlreiche und langbauernde celtische Bevölkerung nicht geschehen wäre. Vgl. Zeitschr. 5, 136.

216. Es gab Burgen in Teutschland innerhalb und außerhalb der römischen Gränze, jene hatten einen dreifachen Ursprung, einen celtischen, römischen und teutschen. Hierbei fragt sich, welche dieser Sprachen hat eigene Wörter für den Begriff Burg? Antwort, nur die lateinische und celtische, die teutsche nicht, denn unser Wort Burg ist angenommen, gleichviel ob vom celtischen burg oder von πύργος, Schloß kommt von clusa und ist viel jünger, Beste die Uebersetzung von Fort; andere Wörter haben wir nicht. Die lateinischen sind bekannt, die vielen celtischen stehen oben S 84. Zwischen den Teutschen und Celten kann also über den Ursprung der Burgen nur folgende Regel maßgebend seyn: 1) wenn der Burgnamen die Uebersetzung der natürlichen Beschaffenheit des Ortes enthält, so ist bloß die Benennung dieser Beschaffenheit celtisch, die Burg selbst aber in der teutschen Zeit gebaut oder gegründet, 2) wenn aber das celtische Stammwort schon eine Burg oder ein Gebäude, also die künstliche Beschaffenheit des Ortes anzeigt, so ist anzunehmen, daß die Burg schon in der celtischen Zeit bestanden hat. Für die römische Zeit ist ein celtischer Burgnamen kein absoluter Beweis des celtischen Ursprungs einer Burg, denn die Celten haben auch römische Kriegsbauten celtisch benannt, sondern nur jene Besten sind unzweifelhaft celtischen Ursprungs, welche die Römer im Lande vorfanden und als solche bezeichnen.

Belege. Der Häuptling Rabulf in Thüringen baute sich im J. 640 eine Burg von Holz (castrum lignis munitum). *Fredegar.* c. 87. Entweder war nur die Umfassung oder das Ganze von Holz. Die Burg zu Borberg

bei Mergentheim liegt außerhalb der römischen Gränze und der Thurm ist von sehr alter Bauart. Da der Namen *box*, alt *bo-ches*, schon kleine Burg bedeutet, so weist er auf einen frühen Ursprung hin. Beispiele zu 1) in den Verzeichnissen unter Helsenstein, Scharfenberg, Kloppenburg u. a. Zu 2) unter Eresburg, Gamburg, Krobsberg, Dachstein, Dilsberg &c.

217. Geschirre und Geräthe haben auch celtische Namen; darunter sind einige so auffallend, daß sich ihre Herkunft nicht bestreiten läßt. Der Rößt auf dem Herde heißt altdeutsch *brantreit*, i. *brannradh*, m. Die Feuerzange heißen wir Feuerluft, altdeutsch *kluppa*, i. *clomh* und *clobhadh*, m. Ein bauchiger Krug heißt altt. *butrih*, *puterich*, i. *putric*, *puithrig*, f. *putraicc*, m. Becher altt. *stouf*, i. *stamha* Gefäß, *stabh* Becher. Flechte, altt. *clida*, i. *cliadh*. Gabel, i. *gobhal*, *gabhal*, f. Kessel, altt. *kar* Gefäß, i. *coire*, f. Kunkel, altt. *kunchela*, i. *cuigeal*, *ciogál*, m. *cuiglin*, f. Schraube, i. *sgrobha*, m. Sieb, altt. *ritra*, f. i. *creathair*, f. *criathar*, m. Unser Wort, ein Kloben Flach oder Hanf, für ein Gewinde, wird nur erklärlich durch das i. g. *clomhaim* hecheln. Unser Wort Handtuch, bei dem Volke Zwehle, altt. *duehilla*, *duahila*, heißt i. *tubhailleadh*, *tubhailt*, *tuailte*, f. w. *tywel*, m. b. *toal*, *toual*, f. Dieß letzte bedeutet Tischtuch. Ich mag *duahilla* nicht von *dwahan* ableiten, denn nicht der Begriff waschen, sondern abtrocknen liegt in dem Worte. Die Herleitung von *telum* (*toile*) ist mir bedenklich.

218. Die starke Viehzucht der Celten hat, wie oben § 211. bemerkt, auch unter der teutschen Herrschaft fortgebauert und manche Benennungen dafür wurden in die teutsche Sprache aufgenommen und sind noch jetzt im Gebrauch, was hier nachzuweisen ist. Weiden in den Wäldern waren für große Heerden nöthig und darnach wurde die Waldwirthschaft eingerichtet. Die Gemeindewälder einzelner oder mehrerer Orte hieß man am Oberrhein Almenden, anderwärts Marken oder Waldmarken, Haingereiden oder Gereyden, die Theilnehmer auch Haingereiden oder Reydegenossen, Märker, Markgenossen oder auch Marken, und ihr Weisthum Gereydespruch. Für Almende (stets ein Feminin) sind die älteren Formen *almeinda*, *alemenda*, *almuth*, *almat*, *almand*, *allme*, *waldemeyne*, *meingewelde*, woraus zuletzt *Maiwald* geworden, welches für *Mainwald* steht. *Gewelde* und *Wald* sind die Uebersetzung von *mein*, *meinde*, und dieses eine Germanisirung des i. *muinn*, f. *Wald*; die Vorsylbe *al* ist das i. *all* gemeinschaftlich, allgemein, und darnach die Bedeutung des Wortes *Almende* *Gemeinwald*. *Spruch* ist die Uebersetzung von

Bereyde, denn *raith*, f. *rëithe*, f. heißt i. ein Austrag oder Schiedspruch, *räithe* ein Schiedsrichter; *Reydegenossen* sind also diejenigen, die an dem Waldspruch und Walddrecht Theil haben, Heingereiden die Walddrichter; *meirghe*, f. heißt im Irischen eine Gesellschaft oder Genossenschaft, woraus sich erklärt, warum das Wort *Markt* im Sinne von Genossenschaft und Genossen zugleich vorkommt, und daher *Marktgenossen* eine angehängte Uebersetzung ist. *Markt* oder *marca* ist nach der fränkischen Mundart richtig gebildet und wurde im Mittelalter noch *marg* geschrieben.

Meine frühere Erklärung des Wortes *Almende* durch Futter- oder Weidefeld ist nur auf die spätere Zeit anwendbar, als die *Almenden Weiden* und *Waiden* waren, nicht für die *Gemeinwälder* der früheren Zeit. Der älteren Bedeutung entspricht auch die Form *almeinde*, denn das i. *muind* wurde in der *Altsprache* *muind* geschrieben, woraus unser *meind* regelmäßig entstanden ist, nur hat man ihm den Vocal des Feminins *meind-a*, *meind-o* beigefügt, um das Wort zu germanisiren. Das i. *al* wird im *Altteutschen* regelmäßig *al* geschrieben, wenn es nicht durch die Flexion wächst, das Wort *almeinde* ist daher sowol nach dem *Celtischen* als nach dem *Teutschen* richtig gebildet. Die Form *Waldbemeine*, *Waldbemene* kommt nur in *Nordteutschland*, *Almende* nur im *südwestlichen* vor, jene ist anomal gebildet wie *noodsinne*, weil die Uebersetzung dem *celtischen* Worte voransteht, und *meine* wird auch im *Norden* in *mei* abgekürzt wie im *Süden* in *mai*.

In *Haupts Zeitschr.* für *deutsches Alterthum* 8, 389 fg. verwirrt J. Grimm meine frühere Erklärung und hat Recht in dem einen Punkte, daß darin die *Gemeinschaftlichkeit* fehlt, welche zum Begriffe des Wortes gehört, und dankenswerth sind seine Belege für *Waldbemeine*. Was er weiter vorbringt, ist mißverstanden oder verfehlt. Wenn ich ein Wort aus dem *Celtischen* herleite, so sage ich nicht, daß es daraus entlehnt, sondern daß es aus dem *Celtischen* übrig geblieben sey; wenn daher *Almeinde* erst seit dem 12. Jahrh. vorkommt, so ist es nicht damals aus dem *Irischen* entlehnt worden, und wenn Grimm das Wort nicht im *Irischen* fand und ganz unpassende Wörter dafür vorbringt, oder mir vorwirft, ich hätte das *Compositum* *almeine* gemacht, welches doch *urkundlich* vorkommt: was soll man denn zu seiner *Conjectur* *alamannida* sagen, die nirgends vorkommt und deren Bedeutung er selbst mit *willkürlicher* Erfindung aufstellt? Daß in *meine* oder *meinde* die Bedeutung *Wald* liegt, zeigen ja die Uebersetzungen *Meingewelde* und *Waldbemeine*, daß aber *meine* im *Teutschen* nicht *Wald* bedeutet, ist auch bekannt. Will man es aber für das *Beiwort* *gemein* erklären, so sind die *Composita* *Meingewelde* und *Waldbemeine* *offenbare SprachverstöÙe*, zu geschweigen, daß *gemein* im *Hochteutschen* nie in *mei* abgekürzt wird. Es ist nur ein Versehen, daß er die *Wurzel* *al*, die in mehreren Sprachen vorkommt, gegen meine frühere Erklärung geltend macht, denn er weiß so gut als einer, daß man zur *Composition* *Wörter*, zur *Wortbildung* aber *Wurzeln* braucht, und da nur im *Irischen* *al* ein

Wort ist, nicht im Lateinischen und Teutschen, so habe ich al durch Futter erklärt.

Die schwäbische Form Almand lautet in Urkunden auch algmonda und algmande, woraus Gr. folgert, daß „die Identität von almeinde und algmeinde außer Zweifel steht. Wer möchte (fügt er hinzu) bei diesem Zwischentritt der echtdeutschen Partikel ge hier ein keltisches main walten lassen?“ Wenn aber algmonda nur ein germanistischer Versuch wäre? und mehr ist es nicht, denn Allgemeine ist ein sinnloses Wort, das im Teutschen als Appellativ nicht vorkommt, und nicht den Begriff Gemeindegut oder Gemeinwand enthält, den ja Gr. selbst als nothwendig anerkennt. Wie er sich auch bemüht, das Wort Almende in Norddeutschland nachzuweisen, es ist ihm bis jetzt nicht gelungen, denn das Gedicht von Nothar, worin alemene vorkommt, gehört an den Mittelrhein, und die Urkunden bei Gubenus, „die nicht nach Schwaben gehören werden“, sind doch aus der Pfalz und von der Lahn, und weiter hinab konnte Gr. selbst das Wort nicht nachweisen. Also bleibt bis jetzt diese Form dem südwestlichen Teutschland eigen und dem nördlichen Waldemeine.

Die Form Almat hängt nicht mit Matte, Wiese, zusammen, wie Gr. glaubt, sondern ist aus Almant verkürzt, denn sie kommt in Gegenden vor, wo man für Wiese nicht Matte sagt, und ebenso erscheint Almeinde im Breisgau, wo man urkundlich für Wiese immer Matte gesagt hat. Läge der Begriff Wiese in dem Worte, so hätte man dafür im Breisgau Almatte, in andern Gegenden Alwiese gebraucht. Der Genitiv almeindis, den Gr. für ein teutsches Neutrum hält, kann ebensogut ein lateinisches Feminin seyn, wie Cunegundis, Adelheidis von Cunigunt, Adelheit.

219. Manche unserer alten Maße sind um die Hälfte größer als die römischen, was daher kommt, daß man die Hälfte des römischen Maßes der Einheit beifügte, wodurch das ganze Maß aus drei römischen Hälften bestand, also von der Zweitheilung in die Dreitheilung überging. Diese dreitheilige Eintheilung der Gegenstände ist im wälschen Alterthum so durchgreifend, daß die Wälschen für diese Form das besondere Wort Triodd, Triaden gebildet haben. Da die Teutschen keine Veranlassung hatten, von den römischen Maßen und ihrer Eintheilung abzuweichen, so wird es wahrscheinlich, daß sie die Dreitheilung von den in Teutschland zurück gebliebenen Belgiern und Galliern angenommen haben.

Belege. Die römische Meile hatte 1000 Fuß, die gallische Leuca 1500, sie war also um die Hälfte größer als die römische, d. h. 3 römische Halbmeilen machten 1 gallische Meile, diese bestand also im Verhältniß zur römischen Einheit aus 3 römischen Hälften. Das römische Jugerum wurde in Hälften getheilt, die gallische Fracta war aber $1\frac{1}{2}$ Morgen, also theilten die Gallier das Jugerum in Drittel. Der römische Modius verhält sich zu unserm Sester wie 66 zu 100, ist also auch zwei Drittel des jetzigen Maßes.

Das römische Pfund ist zwischen 21 und 23 Loth schwer, verhält sich also zu unserm gewöhnlichen Pfunde von 32 Loth und dem größern von 36 Loth wie zwei Drittel zu eins.

B. Beschäftigungen.

§ 220. Daß die Celten Bergbau und Goldwäscherei betrieben, kennen ihre Münzen und die Metallgeräthe in ihren Gräbern. Im Orient ist die Goldwäscherei älter als am Rhein, die Celten haben also diese Kunst bei uns nicht erfunden sondern mitgebracht. Man heißt die Stellen, wo Gold gewaschen wird, Goldgründe, im Mittelalter Goldgriene, vom i. grian, f. Flußbett, oder auch von grean Kies. Aber einen andern Zweig des Bergbaues scheinen sie bei uns entdeckt zu haben, die Steinkohlen in der silva carbonaria in Belgien. Denn unter carbonaria ist nicht ein Holzkohlenwald zu verstehen, sonst müßte jeder große Wald so heißen, sondern Steinkohlen, welche die Wallonen houilles, die Franzosen houilles nennen nach dem i. und g. gual Kohle. Die Kohlenstadt Ibliodurum in der Gallia belgica ist dafür beachtenswerth. S. oben ibli. Unsr Bergbauwörter Stollen und Schacht haben im Deutschen keine Wurzeln, wol aber im Celtischen, denn tollaim heißt i. und g. bohren, toll, m. ein Brunnen- oder Bohrloch, und scágadh eine Höhle, Spalte. Die Torfstecherei scheint bei uns auch von den Celten herzukommen, denn die hohe und niedere Form Turbe und Torf hat in unserer Sprache keine Wurzel, während i. und g. tarp, m. einen Klotz oder Klumpen bedeutet, also die Gestalt der Torfstücke bezeichnet.

221. Da im Fluß- und Uferbau manche celtischen Wörter vorkommen, was mit der celtischen Goldwäscherei zusammenhängt, wie auch in der Schiffart, so muß man zugeben, daß die Kenntniß dieser Geschäfte den Deutschen durch die Celten übermittelte wurde.

Beweise. Boot, altt. kocha, *navis*, nederländ. kogge, w. kwch, m. i. coca. Steuermann, altt. marnere, i. mairnéalach, m. von mairnim auspähen, mairneach Späher. Ein Stück eingedeichtes Uferland heißt niederländisch polder, vom w. pwill Pfuhl und tir Land, componirt pwilldir. Ein vereinzelter Erdaufwurf am Flußufer heißt altt. teche, läche, i. coiche Hügel; Damm, Deich, i. dig, diog. Flotte, i. uigingo, f. nordisch viking, f. Seeraub. Steuer, i. sdair, f. stuir Ruder, also nicht vom englischen *steer*. Der Abzugsgraben, altt. luße, wasserluße, kommt vom w. clawád, m. Graben, i. g. clais, f.



222. Eine Art Jagdhunde hieß man im Mittelalter Bracken; welches Wort im Deutschen keinen Sinn hat. Nach dem Celtischen waren es Dachshunde, denn das altteutsche *bracco* ist genau das i. *broc* Dachs und *cu* Hund. Reuze kommt vom w. *rhwyd*, f. Neg. Da die Watten oder Wattgarnie bis auf den Grund des Wassers reichen, so haben sie wol auch vom w. *gwadn* Boden, Grund, den Namen.

223. Schuhmacher heißt im Altteutschen *scuoh-buozari* und *scuoh-buozo*, das erste Wort *scuoh* ist teutsch, *buozari* oder die abgekürzte Form *buozo*, *bózo* kann aber nicht aus dem Teutschen regelrecht erklärt werden. Denn *puozen*, *buozzen* heißt verbessern, häßen; genughun und wird nirgends für den Begriff des wirklichen Glükens gebraucht. Man darf daher strenggrammatisch *scuoh-buozari* nicht mit Schuhschneider übersetzen, obgleich man es im späteren Mittelalter so verstand, sondern *buozari* wird richtiger aus dem Celtischen hergeleitet. Im w. heißt *botas*, f. ein Schuh oder Halbstiefel, *botaswr* für *botas-gwr* ein Schuhmacher, wörtlich ein Schuhmann, im i. heißt *bótis*, f. auch ein Schuh und *bótis-airé* würde ebenfalls Schuhmann oder Schuhmacher bedeuten. Jenes *buozari* oder *hózari* scheint daher aus *botaswr* oder *bótisaire* germanisiert und mit dem teutschen Worte Schuh zu einem Compositum gemacht zu seyn.

224. Ein Arzt heißt im i. und g. *léigh*, *leagh*, *liagh*, m. altteutsch *lähhi*. Das Wort kommt her vom i. *leagaim* scheren, schneiden, einschneiden, daher es ursprünglich einen Wundarzt bezeichnet. Der Begriff des Einschneidens liegt noch im altteutschen *lachus*, *incisio arborum*, weil man die Gränzzeichen in die Rinde der Bäume einschneitt. *Lachus*, *lahhus* hat weder eine teutsche Wurzel noch Form, sondern ist nur die teutsche Aussprache des i. *substant. verbale* *léighéas*, ohne Umlaut *leaghas*, *incisio*. Noch jetzt heißt man am Oberrhein die Gränzfurche der Weingärten die *Loch*, weil sie ein bleibender Einschnitt in den Boden ist.

Zweiter Abschnitt.

Wirkung der Celten auf das geistige Leben ihrer Nachfolger.

§ 225. Diese Wirkung äußerte sich in der Sprache und Literatur der Romanen und Deutschen, und zwar bei der Sprache im Bau

Das römische Pfund ist zwischen 21 und 23 Loth schwer, verhält sich also zu unserm gewöhnlichen Pfunde von 32 Loth und dem größern von 36 Loth wie zwei Drittel zu eins.

B. Beschäftigungen.

§ 220. Daß die Kelten Bergbau und Goldwäscherei betrieben, beweisen ihre Münzen und die Metallgeräthe in ihren Gräbern. Im Orient ist die Goldwäscherei älter als am Rhein, die Kelten haben also diese Kunst bei uns nicht erfunden sondern mitgebracht. Man heißt die Stellen, wo Gold gewaschen wird, Goldgründe, im Mittelalter Goltgriene, vom i. grian, f. Flußbett, oder auch von greea Kies. Aber einen andern Zweig des Bergbaues scheinen sie bei uns entdeckt zu haben, die Steinkohlen in der silva carbonaria in Belgien. Denn unter carbonaria ist nicht ein Holzkohlenwald zu verstehen, sonst müßte jeder große Wald so heißen, sondern Steinkohlen, welche die Wallonen houilles, die Franzosen houilles nennen nach dem i. und g. gual Kohle. Die Kohlenstadt Iblidurum in der Gallia belgica ist dafür beachtenswerth. S. oben ibli. Unsr Bergbauwörter Stollen und Schacht haben im Deutschen keine Wurzeln, wol aber im Celtischen, denn tollaim heißt i. und g. bohren, toll, m. ein Brunnen- oder Bohrloch, und scágadh eine Höhle, Spalte. Die Torfstecherei scheint bei uns auch von den Kelten her zu kommen, denn die hohe und niedere Form Turbe und Torf hat in unserer Sprache keine Wurzel, während i. und g. tarp, m. einen Klotz oder Klumpen bedeutet, also die Gestalt der Torfstüde bezeichnet.

221. Da im Fluß- und Uferbau manche celtischen Wörter vorkommen, was mit der celtischen Goldwäscherei zusammenhängt, wie auch in der Schiffart, so muß man zugeben, daß die Kenntniß dieser Geschäfte den Deutschen durch die Kelten übermittelte wurde.

Beweise. Boot, altt. kocha, *navis*, niederländ. kogghe, w. kwch, m. t. coca. Steuermann, altt. marnere, i. máirnealach, m. von mairnim ausspähen, mairneach Späher. Ein Stück eingedeichtes Uferland heißt niederländisch polder, vom w. pwill Pfuhl und tir Land, componirt pwilldir. Ein vereinzelter Erdaufwurf am Flußufer heißt altt. leche, läche, i. coicho Hügel; Damm, Deich, i. dig, diog. Flotte, i. uigingo, f. nordisch viking, f. Seeraub. Steuer, i. sduir, f. stiur Ruder, also nicht vom englischen *steer*. Der Abzugsgraben, altt. luße, wasserluße, kommt vom w. clawdd, m. Graben, i. g. clais, f.

er zusammenhängenden Geschichte der Völker, die hier Betracht kommen, nicht in der indo-europäischen Sprachver-
schaft, wozu man so vieles zusammenwirft, was weit von
liegt, und keine Berührung unter sich hat.

Vergleichung des Lateinischen mit dem Celtischen.

Daß sich das Irische und Gaelische dem Lateinischen
griechischen nähert, bemerkt schon Prichard (Researches 3, 8),
hauptsächlich in Bezug auf die Declination, weil darin das
Wälische durch seinen Mangel an Casus den alten Sprachen ferner
steht. Ich vergleiche darum hauptsächlich das Irische mit dem La-
teinischen, weil es mehr Formen hat, und nicht unter die römische
Eroberung gerieth, weshalb die Vergleichung ein reineres Resultat
liefert. Ueber die Verwandtschaft des lateinischen und irischen De-
ponens und Coniunctivus s. Zeuss Gr. C. S. 429. 444. 455.
Ueber den Dativ nach dem Comparativ S. 889. Ueber das neutr.
pl. der Adjective S. 891.

Flexion. 229. Die lateinische Declination hat mit der irischen
einige durchgreifende Regeln und einzelne Casusformen gemein. Der
Kennlaut des lat. gen. sing. ist durchgehends i (mensæ, con-
trahirt aus mensai, servi, leonis, manus, contrahirt aus manuis,
rei), auch im irischen gen. sing. ist das i (oder das ihm gleich-
geltende e) der vorherrschende Kennlaut, daneben a, o, u, was
mehr auf die griechische Declination hinweist und hier nicht behan-
delt wird.

230. Der Kennlaut des dat. sing. ist im Griechischen durch-
gängig i, lateinisch ebenfalls, nur in der zweiten Declination o,
jedoch in älterer Sprache oi, im Altirischen überwiegend i, woneben
auch u erscheint.

231. Alle dat. plur. gehen im Irischen auf ibh aus, altirisch
ib, und entsprechen den lateinischen der dritten bis fünften Decli-
nation, so wie den einzelnen Beispielen auf abus und obus der
ersten und zweiten.

Leo (Herrenschrift. 2, 67) befreitet den Zusammenhang der lateinischen
und irischen Form des Dat. Plur. auf ibh und ibus aus zwei Gründen,
1) weil ibh jetzt größtentheils in gesprochen wird, 2) weil schon in alten
Handschriften für ibh der Vocal u erscheint. Welche Gründe sind nicht halt-
bar: 1) die jetzige Aussprache ist hier kein Beweis für die Vorzeit, denn

und Wortbestand derselben, also in grammatischer und lexikalischer Beziehung. Dieser doppelte Einfluß kann hier nicht vollständig nachgewiesen werden, denn die lexikalische Einwirkung des Celtischen auf das Romanische und Deutsche läßt sich nur aus vergleichenden Glossaren erkennen, deren Mittheilung zu weitläufig ist. Ich beschränke mich daher auf einzelne grammatische Angaben, welche den Einfluß des Celtischen beweisen. Der grammatische und lexikalische Einfluß war auf die Ahsprache der Romanen und Deutschen stärker als auf die neue, er nimmt fortwährend ab, was man deutlich an dem verschiedenen Wortbestande unserer Schriftsprache und Mundarten erkennt, denn diese haben noch mehr Celtisches bewahrt als jene, weil das gemeine Volk größtentheils celtischer Abkunft war, dagegen die Schriftsprache sich mehr nach der deutschen Grundlage entwickelt. Man darf dieß Verhältnis und diesen Verlauf der Völker- und Sprachenmischung durch das Bild zweier Flüsse anschaulich machen, deren Wasser bei der Mündung eine Strecke lang getrennt neben einander fließt, sich erst allmählich vermischt und noch lange an dem einen Ufer die eine, an dem andern die andere Farbe des Wassers beibehält, bis zuletzt dieser Unterschied verschwindet. Vgl. G. S. 119.

226. Da die heidnischen Romanen und Deutschen keine Literatur hatten, sondern die schriftliche Aufzeichnung erst mit dem Christenthum allgemein wurde, so ist unter Literatur hier nicht unser jetziger Begriff verstanden, sondern Inhalt und Form der mündlichen Ueberlieferung. Dem Inhalt nach kann die Ueberlieferung eingetheilt werden in Märchen, Volks- und Göttersagen, der Form nach ist die eigenthümliche Dichtkunst zu beachten, welche den celtischen Einfluß anzeigt.

I. Celtische Einwirkung auf das Romanische und Deutsche.

§ 227. Nach dem Zwecke dieses Buches werden hier nur die lateinische, französische und deutsche Sprache berücksichtigt und einige Beobachtungen über den Zusammenhang ihrer Flexion und Wortbildung mit dem Celtischen angegeben. Dabei ist als Regel festzuhalten, daß nur jene Formen mit einander verwandt sind, welche sich in Lauten, Bedeutung und Stellung als gleichartig zeigen, denn nur solche Formen stehen in einem speciellen Zusammenhang, der von der sogenannten Urverwandtschaft wol zu unterscheiden ist. Jener specieller Zusammenhang hat seinen Grund in

der zusammenhängenden Geschichte der Völker, die hier in Betracht kommen, nicht in der indo-europäischen Sprachverwandtschaft, wozu man so vieles zusammenwirft, was weit von einander liegt, und keine Berührung unter sich hat.

A. Vergleichung des Lateinischen mit dem Celtischen.

§ 228. Daß sich das Irische und Gaelische dem Lateinischen und Griechischen nähert, bemerkt schon Prichard (Researches 3, 8), wol hauptsächlich in Bezug auf die Declination, weil darin das Wältsche durch seinen Mangel an Casus den alten Sprachen ferner steht. Ich vergleiche darum hauptsächlich das Irische mit dem Lateinischen, weil es mehr Formen hat, und nicht unter die römische Eroberung gerieth, weshalb die Vergleichung ein reineres Resultat liefert. Ueber die Verwandtschaft des lateinischen und irischen Depoens und Coniunctivus s. Zeuss Gr. C. S. 429. 444. 455. Ueber den Dativ nach dem Comparativ S. 889. Ueber das neutr. pl. der Adjective S. 891.

Flexion. 229. Die lateinische Declination hat mit der irischen einige durchgreifende Regeln und einzelne Casusformen gemein. Der Kennlaut des lat. gen. sing. ist durchgehends i (mensæ, contrahirt aus mensai, servi, leonis, manus, contrahirt aus manuis, rei), auch im irischen gen. sing. ist das i (oder das ihm gleichgeltende e) der vorherrschende Kennlaut, daneben a, o, u, was mehr auf die griechische Declination hinweist und hier nicht behandelt wird.

230. Der Kennlaut des dat. sing. ist im Griechischen durchgängig i, lateinisch ebenfalls, nur in der zweiten Declination o, jedoch in älterer Sprache oi, im Altirischen überwiegend i, woneben auch u erscheint.

231. Alle dat. plur. gehen im Irischen auf ibh aus, altirisch ib, und entsprechen den lateinischen der dritten bis fünften Declination, so wie den einzelnen Beispielen auf abus und obus der ersten und zweiten.

Le o (Berienchrift. 2, 67) bestreitet den Zusammenhang der lateinischen und irischen Form des Dat. Plur. auf ibh und ibus aus zwei Gründen, 1) weil ibh jetzt größtentheils iu gesprochen wird, 2) weil schon in alten Handschriften für ibh der Vocal u erscheint. Beide Gründe sind nicht haltbar: 1) die jetzige Aussprache ist hier kein Beweis für die Vorzeit, denn

diese schrieb und sprach *ib*, nicht *ibh* oder *iv*; daher ist die Endung *ib* nahe verwandt dem altt. Plural auf *im*, *searaibh*, alt *irib*, teutsch *irahim*. 2) Die Abnahme der Casusendungen ist ein Verderbniß, das sich in unsern Sprachen immer weiter entwickelt, wie das Französische und Englische beweisen, die nur noch eine allgemeine Pluralform haben wie das Wälische. Diese Formlosigkeit der Casus kommt allerdings schon in irischen Handschriften vor, daher z. B. Präpositionen, die einen Dativ regieren, mit dem Accusativ erscheinen, wie auch Leo anführt, woraus man aber nicht mit ihm schließen darf, daß solche Accusative die Form des alten Dativs aufheben. *Ro h-escained Temair iarum la Ruadan Lothra ocas la XII apstal na h-Erenn, ocas la naemu Erenn ar chena* (Battle of Mag-Rath p. 4): „Bewünscht wurde Tara nachher von Ruaban von Lothra, und von den 12 Aposteln Irlands und von den Heiligen Irlands überhaupt.“ Auf die Präposition *la* folgen hier lauter Accusative, ich möchte aber wie Leo deshalb *naemu* in der Form nicht für gleichbedeutend mit *naemib*, *noibib*, *naomhaibh* erklären, oder *apstal* für den Dativ *apstalaibh*, *apstilib*. Er will überhaupt den irischen Dativ nicht als solchen gelten lassen, sondern nennt ihn den Präpositional, man sollte jedoch bei den herkömmlichen Namen bleiben schon der Deutlichkeit wegen, wie auch Zeuß gethan, bei welchem S. 253. das Beispiel *la marbu* (*cum mortuis*) vorkommt, wie oben *la naemu*, ohne daß er deshalb die Form des Dativs aufgibt. Im Teutschent findet bei Zahlwörtern schon derselbe Mangel an Flexion für das Substantiv statt, wir sagen: „mit dreißig Mann bewachen, eine Brücke von 100 Fuß Länge“ u. dgl., setzen also den Nominativ für den Dativ, so daß lediglich die Präposition den Begriff des Dativs ausdrückt wie im Irischen.

232. Der lat. nom. pl. auf *on*, in erscheint im Altirischen auf *an*, *en*, *in*, ist im Neuirischen selten, dagegen vorherrschend im Gaelischen auf *an* und im Wälischen auf *on*.

233. Da die Formen des gen. sing. und nom. pl. im Latetnischen in den vier ersten Declinationen übereinstimmen, so findet sich dasselbe auch im Irischen und zwar auf doppelte Art: 1) bei der vocalischen Endung durch aus- oder inlautendes *i*, d. h. durch ein *i*, welches am Schlusse des Wortes steht, oder vor den Schlußconsonanten herein gezogen ist. *céle* (Genosse), gen. sing. *céli*, nom. pl. *céli*. *tuare* (Speise), gen. sing. *tuare*, nom. pl. *tuari*. Hereingezogen: *ball* (Glieb), gen. sing. *baill* für *balli*, nom. pl. *haill*. Neuirisch *bár* (Sohn), gen. sing. *báir*, nom. pl. *báir* für *bári*. *gob* (Schnabel), gen. sing. *goib*, nom. pl. *goib*. Das Feminin bildet seinen gen. sing. meistens in *e*, *muc* Schwein, *muice*; *hot* Feuer, *hoite*; *gus* Meinung, *guise*. Der Plural behält aber nicht immer diese Form, sondern endigt oft in *a*, *guise* und *gusa*. 2) Bei der consonantischen Endung erscheint es noch

Altirischen in (menmin, *mentes*) und in den Wörtern, deren sing. und pl. gleich sind, wie athir, *pater, patres*.

Die lateinische Sprache conjugirt mit zweierlei Suffiren, Wörtern (pronomina) und dem Hülfswort sum; jenes dieses zusammengesetzte Suffire, denn sum wird ebensuffire conjugirt. Die Suffire schließen sich sowol auch an den Stamm des Zeitworts an; im letzten Vocal beibehalten, der unmittelbar vor der Infinitivvorhergeht (ama-ham), im ersten Falle wird er ausge- (doc-ui).

Am deutlichsten treten die zusammengesetzten Suffire hervor, weshalb sie zuerst nachzuweisen sind. Es kommen hier in Betracht das perfectum, plusquamperfectum und futurum exactum, denn sie werden mit denselben Zeiten von sum als Suffiren conjugirt, also mit fui, fuerim, fueram, fuissem und fuero. Diese Suffire werden in der ersten und vierten Conjugation an den Stamm, in der zweiten und dritten an die Wurzel gehängt.

235. Bei allen diesen Suffiren wird der Anlaut f von fui abgeworfen, in der dritten Conjugation auch das u mit wenigen Ausnahmen. Diese Wegwerfung des f läßt sich aus dem Lateinischen nicht erklären, entspricht aber genau der irischen Sprachregel, nach welcher bei der Zusammensetzung das f in fh geschärft, und dieses fh niemals gesprochen sondern stets in der Aussprache unterdrückt wird, und zwar schon im Altirischen, z. B. cluas Dhr, faine Ring, oluasfhaine Dhring, gesprochen cluasaine.

Hiernach erklärt sich folgendes Paradigma:

ama-vi	für ama-fhui	das heißt	ama-fui,
ama-visti	„ ama-fhuisti	„	ama-fuisti,
ama-vit	„ ama-fhuit	„	ama-fuit,
ama-vimus	„ ama-fhuimus	„	ama-fuimus,

und so fort. Ebenso audi-vi für audi-fhui, doc-ui für doc-fhui, leg-i für leg-fhui.

In derselben Weise sind folgende Zeiten aufzulösen ama-verim für ama-fhuerim, ama-veram für ama-fhueram, ama-vissem für ama-fhuissem, ama-vero für ama-fhuero.

236. Das u in fui wird dabei nach Umständen ein Consonant (v) oder bleibt ein Vocal. Kommen nämlich drei Vocale zusammen, so wird es v, um den Hiatus zu vermeiden, also für ama-ui

sagt man *ama-vi*, für *audi-ai audi-vi*. Nach Consonanten bleibt es aber Vocal, *ten-ai, doc-ai, mon-ai*, denn hier ist kein Hiatus. Diese Regel galt schon im Altromischen, für *u* schrieb man *ou*, aber vor einem Vocal *ov*, z. B. *ious jus*, aber *sovos suos*.

In der vierten Conjugation kann *v* wegbleiben, *audi-i* für *audi-vi*, und wird in einigen Wörtern regelmäßig weggelassen, wie in den Compositis von *ire*, *perii*, *interi-i*. Dieß beweist, daß auch das *i* der dritten Conjugation für ein ursprüngliches *vi* steht, was noch in *crevi*, *decrevi*, *trivi*, *stravi* sichtbar ist. In der dritten Conjugation mußte das *u* deshalb wegfallen, um das Perfect von dem der zweiten Conjugation zu unterscheiden, *leg-ai* würde auf einen Infinitiv *leg-ere* zurückweisen, wie *doc-ai* auf *doc-ere*.

Hieraus ergibt sich: das *perf.*, *plusquam.* und *fut. exact.* werden im Lateinischen durch die Suffixe des Zeitworts *sum* gebildet, und die Anlaute desselben nach irischer Sprachregel verändert.

237. In allen celtischen Sprachen endigt das *perf. act.* auf den Kennlaut *s*, der bei allen Personen stehen bleibt, wie folgendes Beispiel anzeigt.

	altirisch.	wälisch.	bretonisch.	latein.
s. 1.	<i>charus</i>	<i>cerais</i>	<i>kariz</i>	<i>dilexi</i>
2.	<i>charis</i>	<i>ceraist</i>	<i>karzoud</i>	<i>dilexisti</i>
3.	<i>char</i>	<i>carodd</i>	<i>karaz</i>	<i>dilexit</i>
pl. 1.	<i>charsam</i>	<i>carasom</i>	<i>karz omp</i>	<i>dileximus</i>
2.	<i>charsid</i>	<i>carasoch</i>	<i>karzot</i>	<i>dilexistis</i>
3.	<i>charsat</i>	<i>carasant</i>	<i>karzont</i>	<i>dilexerunt</i>

Im Irischen kann die 1. sing. auch *ius*, *os* und *as* lauten, welches jetzt die gewöhnliche Form ist. Die Bedeutung obiger Paradigmen ist gleich, die celtischen kommen von der Wurzel *car* (in *carus*).

Mit dem celtischen Perfect stimmen die zahlreichen lat. Zeitwörter überein, die im Perfect auf *si* endigen: *rexi*, *dixi*, *punxi*, *sumpsi*, *scripsi*, *evasi*, *vixi*, *traxi*, *laesi*, *strinxi*, *unxi*, *mersi*, *lusi*, *plausi*, *cessi*, *duxi*, *luxi*, *haesi*, *risi*, *sanxi*, *sensi* u. s. f. Diese Formen sind sämtlich contrahirt, *rexi* von *regis*, umgedreht *regsi*, *rexi*; *lusi* von *ludis*, *ludsi*, *lusi*; *haesi* von *haeris*, *haersi*, *haesi*; so *mersi* für *mergsi*, *cessi* für *cedsi* etc. Das Altirische zeigt an, daß die ursprüngliche Form *us* war, also *regus*, *regsu*, dieses *u* wurde in den Umlaut *ü* verändert und *i* geschrieben, wie in *maximus* von *maxumus*, *monimentum*, *moqumentum*. Die Um-

drehung der Sylbe us oder is fand statt, um sie von andern Personen zu unterscheiden und sie dem Suffix khui, vi gleichzustellen. Die Form si hat mit dem ersten Morist nichts gemein, denn er rührt vom Futurum her.

238. Das Imperfect conjugirt im Lateinischen mit dem Suffix ba, welchem die Personalendungen angehängt werden. Dieses ba ist aus dem Lateinischen nicht erklärlich, denn es rührt von einem Stamme des Zeitworts sum her, wovon im Lateinischen nichts mehr als die Suffire ba und bo gebräuchlich sind. Dagegen findet man im Irischen das Perfectum ba von dem Präsens bi, welches nach den Mundarten und in der alten Sprache auch bo, bu, boi, bui, bai und uoi lautet. Dieses irische Perfect ist das Suffix für das lateinische Imperfect geworden; ama-bam erklärt sich also aus dem Stamme des Zeitworts ama und aus dem Suffix ba, dem die erste Person m angehängt ist, daher bedeutet ama-ba-m wörtlich: liebend war ich.

239. Aus dieser Uebersetzung ersieht man, daß der Stamm ama für das Particip amans steht. Das irische Particip Präs. endigt auf adh, der lateinische Auslaut s ist dem i. dh gleich, woraus sich ergibt, daß n in amans ein unorganisch beigefügter Laut ist, und eigentlich das lateinische Particip amas lauten sollte. Einen ferneren Beweis, daß der Stamm des Zeitworts im Imperfect ein partic. præs. ist, gibt die vierte Conjugation, deren Imperfect auf iebam gebildet wird. Man könnte zwar audi für den Stamm des Zeitworts halten, dem die Endung des Infinitivs fehlt, aber bei audie findet diese Erklärung nicht statt, also ist audie das abgekürzte Particip audiens; daher heißt audie-ba-m hörend war ich.

240. Das Plusquamperfect auf ram wird gewöhnlich für die abgekürzte Form veram gehalten, da sie aber mit dem Coniunctiv auf rem zusammenhängt, bei welchem kein ve ausgestoßen ist, so wird es wahrscheinlich, daß ram eine Doppelform war, die sich zwar nicht aus dem Lateinischen, wol aber aus dem Irischen erklären läßt. Das Zeitwort bi (seyn) hat im Perfect ro bhi, contrahirt raibh (war), in der ersten Person raibh me (ich war); die lateinischen Endungen ram und rem scheinen aus diesem raibh me contrahirt, wonach ama-ram wörtlich heißt: liebend war ich.

241. Das lat. Futur wird gebildet vom Stamme des Infinitivs mit angefügtem Suffix bo, ama-bo, doce-bo. Dieselbe Bildung

findet im Irischen statt, *car-ub (amabo)* für *car-bu*, und *car-fam* für *car-fa-me* lieben seyn wird ich. Das lat. *bo* ist also dem i. *bu*, *budh*, *ba*, und der geschärften Form *fa* gleich, denn alle diese Suffixe werden für das Futur gebraucht.

242. Ueber die lateinischen Personalsuffixe des Passivs ist zu bemerken, daß die zweite Person auf *re* für *ris (amare, amaris)* im Irischen ohne *s* vorkommt und daß die lateinische Endung *imini* sich nur aus dem irischen Pronomen *sib*, *ib* (*ibh* ihr) erklären läßt, da man sie aus dem lateinischen *vos* nicht herleiten kann.

243. Jede Person eines Zeitworts enthält einen Satz, dessen Bestandtheile in den Formen der lateinischen Conjugation selten mehr deutlich sind, weil sie zu einem Worte contrahirt wurden. Aus dem Irischen läßt sich noch der ursprüngliche Bau der Conjugationsätze erkennen, nach welchen ich oben die lateinische Conjugation in ihre Bestandtheile zergliedert habe und hier die Nachweisung aus dem Irischen beifüge.

Die impersonale Form der Conjugation kommt schon im Altceltischen vor, hat in der neuen Sprache sehr zugenommen und ist auch in die Syntar der Satzstellung eingedrungen. Das impersonale Verbum ist dessen neutrale Form, dem das Pronomen der Person nachgesetzt wird, wodurch das Zeitwort die persönliche Bedeutung erhält; z. B. die neutrale Form von *hi* lautet *is* (es ist, überhaupt ist) ohne Beziehung auf eine Person oder einen Gegenstand, aber mit angehängtem Pronomen heißt *is me* es ist ich, d. h. ich bin, *is tu* es ist du, du bist, *is e* es ist er, er ist u. s. w. Eine solche neutrale Form ist *ama*, mit beigefügtem *ego* *ama-ego*, contrahirt *am-o*, nämlich für *am'egho*, *amo*. Ebenso *ama-ba-m*, worin das angefügte *m* die beiden neutralen Formen, die vorausgehen (*ama-ba* liebend gewesen) mit der ersten Person in Beziehung bringt und ihnen die Bedeutung gibt: ich liebte.

Diese Redensart wird auch in den Sätzen beibehalten, sie ist also eine Eigenthümlichkeit der celtischen Sprache. Es wird nämlich die dritte Person von Seyn neutral vorangestellt, worauf das Perfect des Hauptverbuns folgt, z. B. *ocus is e ba bés* (Battle of Magh-Rath p. 28): und ist es, (daß damals) war Sitte, d. h. und damals war es Sitte. *Ocus is e ro raidisiu*, und ist es, (daß) du sagtest, d. h. und du sagtest. *Ibid.* 36. *is ann no bid*, ist dort (wo) war, d. h. war da. *Ibid.* 4. *is inti no bid*,

ist darin (wo) war, worin war. Ibid. 6. is e at conaire, er sah. Ibid. 8.

244. Der altlateinische Imperativ stimmt in zwei Personen mit dem irischen überein: 1) in der 3 sing. lat. auf -od: ducitod, vincitod, datod; altirisch ad, id, neu adh, mealadh er betrüge, bradogadh er schmeichle, grinnidheadh er verwunde; 2) in der 3 plur. lat. -od: suntod, raduntod, habentod; altirisch at, et, neu id oder nach der Schreibregel aid; mealaid laßt sie betrügen.

245. Die lateinische Reduplication ist ein celtisches Ueberbleibsel, denn sie stimmt nicht innerlich mit dem griechischen Augment sondern mit der irischen Regel überein. Der wiederholte Anlaut des Zeitworts ist allein durch griechischen Einfluß entstanden, sonst nichts, denn schon der volle Vocal der Reduplication widerspricht dem griechischen Gebrauche, es müßte memordi, tetondi lauten, wenn die griechische Regel maßgebend wäre. Nach dieser wird das Augment auch bei componirten Zeitwörtern beibehalten, wie in *περι-έθνηκα* von *περι-τίθνημι*, *ἀπ'-έβαλλε* von *ἀποβάλλω*; dieß geschieht aber nicht im Lateinischen, tetigi ist reduplicirt, attigi aber nicht, also kein ad-tetigi wie im Griechischen, ebenso cecidi, aber nicht de-cecidi, sondern nur decidi. Für dieses Ausstoßen der Reduplication ist daher im Griechischen kein Vorbild, wol aber im Irischen, wonach sich auch die deutsche Conjugation gerichtet hat. § 279.

Wortbildung. Hauptwörter. 246. Die lateinische Wortbildung durch Suffixe ist nicht so formenreich wie die irische, wenn man aber beide vergleicht, so wird es wahrscheinlich, daß sich aus einer irischen Form mehrere entwickelt haben, welchen im Lateinischen nur ein Suffix gegenüber steht. Haben die lateinische und die irischen Formen dieselbe grammatische Stellung und Bedeutung, so sind sie verwandt, wenn gleichwol das i. Suffix in ähnliche Laute übergeht, das lateinische aber nicht. Dieser Gegenstand ist von großem Umfang, daher können hier nur einige Beispiele stehen.

247. Suffix amh, eamh, iomh, lat. um, ium. Im lateinischen Neutra mit abstracter Bedeutung, im Irischen masc. mit derselben und mit persönlicher Bedeutung. Das Suffix wird in beiden Sprachen an die Wurzel und den Stamm der Zeitwörter gefügt, es lautet im Irischen eamh, iomh, wenn ein i vorhergeht, und im Lateinischen ium nach einem kurzen Vocal.

Beispiele. *i.* agallaim sprechen, agallamh Gespräch; deanaim thun, deanamh Handlung; cuitighim belohnen, cuitiomh Lohn; dailim ausshenten, dailiomh Wirth; feithim wachen, feitheamh Wache; leighim lesen, leighiomh Lectio. Die ältere Sprache hat bloß *m* für *mh.* *cretem*, fest creideamh Glauben. Lat. *refugium*, *imperium*, *litigium*, *officium*, *opificium*, *desiderium*, *consilium*, *connubium*, *conjugium*, *cremium*, *deliquium*, *velum*, *signum*, *cribrum*, *cœlam* etc. Die Form *ium* beweist, daß die Zeitwörter nicht von diesen Hauptwörtern herrühren, sondern umgekehrt, sonst müßten die Zeitwörter *cremiare*, *imperiare* etc. lauten, wie *excoriare* von *corium*. Daher leste ich auch *signum* etc. von *signare* ab.

248. Suffix *in as* bildet im Irischen männliche Hauptwörter, die dem lateinischen *us* der vierten Declination entsprechen. Sie werden im *i.* an den Stamm des *part. perf.*, im Lateinischen an den des *sup.* gefügt. *i.* bronnam geben, bronnta gegeben, bronnt-as Gabe; ebenso ist das lat. *victus*, *luctus* von *vivere*, *lugere* gebildet.

249. Jene Endung wird auch an den Stamm des Zeitworts gefügt und dann lautet sie im Lateinischen *or*.

Beispiele. *adhrain* anbeten, *adhr-as* Anbetung; *buaidhim* fliegen, *buadh-as* Sieg; *dorchaidhim* verbunkeln, *dorchadh-as* Dunkelheit. Lateinisch: *amare*, *am-or*; *virere*, *vir-or*; *tremere*, *trem-or*.

250. Suffixe *das*, *tas* sind im *i. masc.*, werden an Beiwörter gefügt, wie das lateinische *tas* und das deutsche *-heit*, *-keit*.

Beispiele. *calma* tapfer, *calma-das* Tapferkeit; *trom* schwer, *tromdhas* Schwere. Auch wird die Endung des Beiworts abgeworfen, wie im Lateinischen: *fiun* Werth, *fiuntach* werth, *fiuntas* Werth; *siughantach* freigebig, *siughantach* Freigebigkeit. *verus*, *veri-tas*, *levis*, *levi-tas*; *bonus*, *boni-tas* u. s. w.

251. Suffix *e*, lat. *i.* Wird im Irischen oft gebraucht, um aus Beiwörtern Hauptwörter zu bilden. Der dünne Vocal der Endung bewirkt den Umlaut wie im Deutschen schwarz, Schwärze, hoch, Höhe, lang, Länge u. s. w. Das Lateinische wendet diese Bildung nicht bei einsylbigen Wurzeln an wie das Irische und Deutsche, sondern bei zwei- und mehrsylbigen Stammwörtern.

Beispiele. Lat. *superb-i-a*, das *i* ist die Bildung, *a* die Flexion; *violentia*, *negligentia* etc. Irisch *dearg* roth, *deirg-e* Rötze; *deas* nett, *deise* Nettheit; *fionn* weiß, *finne* Weiße; *dian* heftig, *déine* Heftigkeit; *léisg* träg, *léisge* Trägheit; *buan* dauerhaft, *buaine* Dauer; *cam* krumm, *caime* Krümme.

252. Suffire mann, *masc.*, mhain, mhaint, mhuin, *fem.*, lateinisch men, mentum. Werden in beiden Sprachen an den Stamm des Zeitworts gefügt und haben abstracte Bedeutung, nur mann nicht, weil es *masc.* ist.

Beispiele. blághairim präsen, blághmann, bládhmann Präter; scáraim trennen, scára-mhain, scára-mhuin Trennung; ainleannaim verfolgen, ainlean-mhain oder -mhaint Verfolgung; caillim verlieren, ceillea-mhain Verlust; cinnim bestimmen, cinnea-mhuin Bestimmung; leanaim folgen, lean-mhaint Folge, Nachfolge. Lateinisch testa-mentum, condi-mentum, documentum, moni-, monu-mentum, tegu-men, mentum, regi-men u. a.

253. Suffix mhaoín, lateinisch monium. Im *i.* ein *masc.* und wird wie im Lateinischen an Substantive gehängt.

Beispiele. athar-mhaoín *patri-monium*; teistea-mhain *testi-monium*. Das lateinische monia, welches von Zeitwörtern gebildet wird, ist *i.* mhuin, aber selten. uath fürchtam, uath-mhuin Furcht. Wie hier teistea-mhain auf monium hinweist, so das ebenfalls entlehnte sacra-mhuin auf sacramentum.

254. Suffix óir, w. wr, lateinisch or. Bildet in diesen Sprachen Substantive von Zeitwörtern, wird aber im Irischen freier und feiner gebraucht als im Lateinischen, denn dieses fügt das Suffix nur an den Stamm des *supin.*, jenes auch an die Wurzel und den Stamm des Zeitworts selbst und an das *part. praes.* Das Suffix kommt her vom *i.* fear, w. gwr, lat. vir.

Beispiele. Im Wälischen wie im Deutschen wird es nur an den Stamm des Zeitworts gefügt. galaru wehflagen, galarwr Heuler; llachiaw schlagen, llachiwr Schläger; rhedu reiten, rhedwr Reiter. Die lateinischen Formen doctor, lector, auditor beweisen den Ursprung aus dem *Supinum*. Irisch 1) am Stamme des Zeitworts. cealgaim betrügen, cealgóir Betrüger; tollaim bohren, tollóir Bohrer; tosaighim anfangen, tosaigheóir Anfänger; plandaighim pflanzen, plantaigheóir Planzer; 2) am *part. praes.* fuinim baden, fuineadh badend, fuineadóir ein Badender, Bäcker; breabaim stoßen, breabadh stoßend und Stoß, breabadóir Stößer; 3) am *part. perf.* meilim mahlen, meilte gemahlen, meilteoir der gemahlen hat, Müller; fuinte gebaden, fuinteoir Bäcker; glanaim reinigen, glanadh reinigend, glanadóir Reinigender, glanta gereinigt, glantóir gereinigt habender, Reiniger; gleicim kämpfen, gleiceadóir Kämpfer vom *part. praes.*, gleictheoir vom *part. perf.*

Zeitwörter. 255. Suffix *i. g.* ach, lat. ax. Im Celtischen wird diese Endung bei Zeitwörtern nur an die Wurzel, nicht an die Ableitung gefügt, sondern diese ausgestoßen; im Latein folgt ax ebenfalls auf die Wurzel und wird in allen Conjugationen sowol

beim Activ als Deponens zugelassen, kann auch bei Compositis mit Präfixen stehen. Die Bedeutung ist activ, weil sie von der Wurzel des Zeitworts herkommt.

Beispiele. *nugax, mordax, dicax, mendax, tenax, pertinax, pervicax, vivax, fugax, ferax, contumax* etc. Irisch *caidrim* lieben, *caidreach* liebend, lieblich; *buaidhim* siegen, *buadhach* siegreich; *cabhairim* helfen, *cabhrach* hülfreich; *glámaim* verschlingen, *glámach* gefräßig. Mit Ausstoßung der Ableitsylben: *deonaighim* wollen, *deonach* willig; *gealtaighim* fürchten, *gealtach* fürchtam; *cabaisim* schwägen, *cabach* geschwäßig.

256. Suffix *w. ach, b. och, lat. ax, ox*. Es gibt einige Beiwörter im Lateinischen, die von andern Adj. herkommen und deren Bedeutung verstärken, wie *ferox* von *ferus*, *atrox* von *ater*, *velox* von *velus*, *verax* von *verus*. Im *w.* und *b.* geht der Comparativ auf *ach* und *och* aus, dessen verstärkende Bedeutung mit dem Lateinischen überein stimmt. Im Irischen wird *ach* an Beiwörter gefügt ohne Verstärkung: *cinnte*, *cinnteach* gewiß; *bras*, *brasach* lebhaft; *blainic*, *blainiceach* fett; diese Bildungen stehen aber dem Latein nicht so nah wie die britannischen.

257. Suffix *i. g. ach, lat. icus*. Wird auch an die Wurzel der Zeitwörter gefügt; aber selten, wie *amic-us* von *amo*, *pud-icus* von *pudet*.

Die Beiwörter auf *icus* werden zwar wie die celtischen von Substantiven und Adjectiven gebildet (*villa villicus, rus rusticus, gallus gallicus*), aber das kurze *i* verräth griechischen Einfluß.

258. Suffix *i. aire, ere, ire, lat. arius*. In beiden Sprachen werden diese Sylben an Hauptwörter gefügt, und bilden dadurch Masculina, welche eine persönliche Beschäftigung mit dem Gegenstande des Hauptworts anzeigen. Die Formen *ere* und *ire* folgen der Schreibregel, d. h. sie stehen nach dünnern Vocalen; *arius* ist sowol Substantiv als Adjectiv seiner Form wegen. Die Bedeutung ist das *i.* feier Mann und der Gebrauch des Suffixes im Irischen viel ausgedehnter als im Lateinischen.

Beispiele. Lat. *cæment-arius, ferr-arius, consili-arius, cer-arius, cæp-arius* etc. Irisch *cloch* Stein, *clochaire* Steinmann, Maurer, Baumeister; *loichead* Licht, *loicheadaire* Lichtermacher; *ailt* Haus, *ailtiro* Hausmacher, Baumeister; *noi* Schiff, *noero* Schiffer, Schiffmann; *aodh* Schaf, *aodhaire* Schäfer; *duan* Gedicht, *duanaire* Dichter; *as* Schuh, *asaire* Schuster; *carb* Wagen, *carbhaire* Wagner u. Im Latein des Mittelalters war durch celtischen Einfluß dieses Suffix häufiger als im römischen.

259. Suffix *i. g.* amhail, amhuil, mhuil, uil, lat. bilis, ilis. Das *i.* amhail heißt ähnlich, seine Verkürzung in mhuil, uil zeigt an, daß auch bilis und ilis von similis abgefürzt sind. Das *i* entstand aus *u*, wie simulo, simultas, simulacrum beweisen, ist also der Umlaut von *u*, wie es oft im Lateinischen vorkommt.

Beispiele. *i.* baidhim lieben, baidheamhuil lieblich, also wie *amo, amabilis*; baidim regnen, baidheamhuil regnerisch; rathaim zunehmen, rathamhuil förderlich; fuidhim vorher sagen, fuidheamhuil prophetisch; fásaim wachsen, fásamhuil wachsend; dreachaim abbilden, dreachamhuil schön; dornaim ringen, dornamhuil streitbar. Lat. labilis für labibilis, labillis, docilis für docibilis, dochibilis, flebilis, fertilis für ferbilis u. a.

260. Suffix *dha, gha*, lat. eus. Nach dünnen Vocalen ghe der Schreibung wegen, was aber nicht streng richtig ist. Wird in beiden Sprachen an die Substantive gehängt und bildet deren Beiwörter. Die erweichten Buchstaben *dh* und *gh* stehen für *j*, welches im Lateinischen als *e* und *i* erscheint.

Beispiele. fiodh Wald, fiodhgha waldbig; *silva, Silvius*. als Adjektivnamen. gloine Glas, gloingha gläsern; *vitrum, vitreus*. or Gold, ordha, orgha golden; *aurum, aureus*. prás Erz, prásggha von Erz; *aes, aereus*. lámh Hand, lámhgha händig. min Mehl, minga mehlig-dair Eiche, dairghe eichen; *quercus, querneus*. ban Weib, bandha weiblich; *femina, femineus*. ceachair Schmuß, ceachardha schmußig; *lutum, luteus*. tír Erde, tírgha irden; *terra, terreus*.

261. Suffix *i. idh*, lat. it. Da im Latein vom einsylbigen Stamm des Beiworts kein Hauptwort auf *i* gebildet wird (§ 251), so wird der einsylbige Stamm in *it* erweitert und *i* angefügt. Diese erweiterte Form *it* ist im Lateinischen nicht mehr biegsam, sondern mit dem Suffix *i* verschmolzen, im Irischen erscheint sie aber noch als Adjectiv und zwar als Doppelform von andern Beiwörtern, woraus man erkennt, wie die lateinische Doppelform entstanden ist.

Beispiele. Von *malus* kann man nicht *mal-ia* bilden, weil der Stamm des Adj. einsylbig ist, *er* wird also erweitert in *mal-it*, und daran das Suffix des Hauptworts gefügt, *mal-it-ia*; aber *malit* ist für sich kein Adj. mehr, sondern untrennbar mit dem Suffix *malit-ia* verbunden. So auch *stultitia, moestitia, justitia, lætitia, tristitia* u. a. Doppelformen im Irischen. faoileach, faoilidh fröhlich; gabhach, gabhidh gefährlich; oir, oiridh tauglich; aíchill, aíchillidh behebend; uile, uilidh jeder; te, teidh warm; tiamb, tiambaidh düster; glinn, glinnidh hell. Daß im Lateinischen auch hier und da zweisylbige Stämme erweitert wurden, sieht man in *avaritia*.

262. Suffix *i. idh*, lat. *id*. Es wird im Lateinischen an die Wurzel der Zeitwörter, besonders der zweiten Conjugation gefügt und ebenso im Irischen, nicht an die Ableitung.

Belege. *Timeo, timidus; stupeo, stupidus; ferveo, fervidus; sapio, sapidus* etc. Irisch: *caomhaighim* vollenden, *caomhaidh* vollendet; *athghearraim* verkürzen, *athghairidh* verkürzt.

263. Suffix *igh, ighe*, lat. *iceus, icius, itius*. Wird in beiden Sprachen an Hauptwörter gefügt und ist im *i.* mit *ach* einerlei.

Beispiele. *panis, paniceus; pumex, pumiceus; adventus, adventicius; factum, factitius*. *i.* *teinne*, f. Feuer, *tinntighe* feurig; *rún* Geheimniß, *rúnaigh* geheim; *róine* Haar, *róinigh* haarig.

264. Die Bildung des lateinischen Superlativs ist mit der celtischen näher verwandt als mit der griechischen und deutschen, denn ihr charakteristisches Suffix *im, alt um*, ist dasselbe wie das altwälsche *am*, neuwälsch und bretonisch *af* (d. i. *amb*), altirisch *am, em*. Im Altirischen wird das Suffix zuweilen verdoppelt in *imem, ibem* oder abgefürzt *bem* (*Zeuss* gr. 287), auch das lateinische *issim-us* scheint eine doppelte Form zu seyn, denn *duriss* ist schon der Superlativ von *durus* nach der griechischen Endung *ιστος*, indem *ss* und *st* gleich sind, daran wird noch das celtische Suffix *im* gefügt, so daß zu dieser Doppelform zwei Sprachstämme mitgewirkt haben.

Pronomen. 265. Das lateinische Suffix *ce* bei dem Pronomen *hicce, hæcce, hocce* lautet im Irischen *se* und *si*; und wird dem pron. pers. angefügt: *mise, meisi* ich da, *sibhse* ihr da, *sisi* sie da, *dibhse* euch da u. Nach breiten Vocalen *sa, tusa* du da u. Ist auch in das Französische übergegangen, *celui-ci, ceux-ci* etc.

Zeitwörter. 266. Suffix *i. ighim*, lat. *igo*. In beiden Sprachen von Haupt- und Zeitwörtern gebildet.

Beispiele. Lat. *navis, navigare, fumigo, lævigo, mitigo, castigo* (von *castus*), *purgo* statt *purigo* von *purus*, *remigo, litigo* u. a. Irisch *artaich* Schiff, *artaighim* schiffen; *bán* bleich, *bánaighim* bleichen; *fad* lang, *fadaighim* lang machen; *eide* Kleid, *eidighim* kleiden; *ardán* Stolz, *ardánaighim* stolz seyn; *deataich* Rauch, *deataighim* rauchen; *lannair* Glanz, *lannraighim* glänzen. Die lateinische Form *igo* kommt nicht von *ago, castigare* heißt nicht *castum agere, navigare* nicht *navem agere*, denn die Composita von *agere* bleiben in der dritten Conjugation und gehen nicht in die erste über, es heißt *exigero, adigere, nicht exigare, adigare*, und dieses *i* bleibt immer kurz.

B. Vergleichung des Französischen mit dem Celtischen.

§ 267. Suffix *age*, altfranzösisch *aige*, i. acht, achd; sämtlich masc. abstracter Bedeutung, die in beiden Sprachen auf dieselbe Art gebildet werden.

1) Angehängt an die Wurzel oder den Stamm der Zeitwörter. franz. *piller, pillage; piloter, pilotage; marier, mariage; bander, bandage; passer, passage; tirer, tirage* etc. irisch: *dearbhaim* erfahren, *dearbhacht* Erfahrung; *dánaighim* trogen, *dánachd* Trog; *bládhaim* brechen, *bládacht* Zerbrechung; *agioraim* verweisen, *agiorachd* Verweis.

2) An das Hauptwort angehängt. franz. *rive, rivage; hermite, hermitage; nue, nuage; herbe, herbage; langue, langage; bois, bocage; cœur, courage* etc. irisch: *cleas, cleasachd* Spiel; *cléir, cléireachd* Geistlichkeit; *failbhe, failbheacht* Leere.

3) An Beiwörter gefügt. franz. alt: *foible, foiblage; carnal, carnalage*. irisch: *abulta* tauglich, *abultachd* Tauglichkeit; *aille schön, ailleachd* Schönheit; *allta* wild, *alltacht* Wildheit; *aingidhe* böshaft, *aingidheachd* Bosheit.

Kommt auch oft im Latein des Mittelalters vor: *passagium, terragium, minagium* etc.

Für acht hat auch das Irische *ach*, und bildet damit Doppelformen der Hauptwörter: *cliath, cliathach*, m. Schlacht; *gal, galach*, m. Kraft.

268. Suffix *eau*, altfranz. *el, al*, i. *al, all*. Wird in beiden Sprachen an die Wurzel des Zeitworts gefügt und hat die Bedeutung des substantiven Infinitivs oder überhaupt eines verbalen Substantivs. Ist in beiden Sprachen masc.

Beispiele. i. *ceapaim* verstopfen, *ceapal* Verstopfung; *cearbaim* schlachten, *cearball* das Schlachten; *ceataim* singen, *ceatal* Sang. Franz. *rouler, rouleau; barrer, barreau; fourrer, fourreau; carrer, carreau*, alt *carrel; bander, bandeau; trousser, trousseau*, alt *trossel*.

269. Suffix *eur*, i. *óir*. Die französische Sprache folgt hierin einem doppelten Einflusse, 1) dem lateinischen, wenn sie das Suffix *eur* an das Supinum fügt, wie *créat-eur, lect-eur, rect-eur, audit-eur*; 2) dem celtischen, wenn sie es an die Wurzel hängt, *priseur, tailleur, chasseur, joueur* etc.

270. Der Flexionsvocal des Perfects lautet im Altfranzösischen häufiger *u* als jetzt, z. B. *senta, ropus, mentu*, wie jetzt noch

vécu, vêtü, vü etc. Dieses u hat keinen Grund im Lateinischen, aber im Altirischen war der Flexionsvocal des Perfects gewöhnlich u, welches demnach aus dem Gallischen in die französische Sprache überging.

271. Im Altirischen wird der Genitiv manchmal durch die Partikel do ausgedrückt, welche jetzt vor dem Dativ steht. Sie ist gleich dem romanischen de, du, welches vielleicht aus dem celtischen do herrührt.

Beispiele. Mac Aeda, do rig Erenn, *filius Aedae, regis Hiberniae*. Battle of Magh-Rath p. 60. Nidam mac-sa do rig Bretan, acht am mac do rig Lochland, *non sum filius regis Britanniae, sed sum filius regis Daniac*. Ibid. p. 80. Neach do cloind, *unusquisque gentis*. Ibid. 4.

C. Vergleichung des Deutschen mit dem Celtischen.

§ 272. Suffix e mit dem Umlaut, altt. i, i. e. Die Ableitung dieser weiblichen Hauptwörter aus den Adj. ist oben § 251. erwähnt, hier ist beizufügen, daß solche Suffixe im Deutschen wie im Irischen auch an die Wurzel des Zeitworts gefügt werden.

Beispiele. Plagen, Plage; bitten, Bitte; lehren, Lehre. i. anaicim beschützen, anaice Schutz; annactaim reinigen, annaicté Reinigung; aoinim fasten, aoine Fasten; cuingim bitten, cuingo Bitte; béicim heulen, béice Geheul. Auch an den Stamm: báirsighim schelten, báirsighé Schimpferei.

273. Suffix =er, altt. ari, aere, ere; i. aire. Sämmtlich persönliche masc., in deren Bildung die deutsche Sprache mehr mit der irischen übereinstimmt als die lateinische, denn sie fügt das Suffix auch an die Wurzel der Zeitwörter, wie die irische, z. B. básaim tödten, básaire Tödter; bachaim trinken, bachaire Trinker; glacaim empfangen, glacaire Empfänger; treabhaim pflügen, treabhaire Pflüger, Bauer; rámhaim rudern, rámhaire Ruderer; béicim schreiben, béicire Schreier u.

274. Die Vielheit körperlicher Dinge wird im Altdeutschen durch die Bildung ahi bezeichnet, die an das Hauptwort gefügt wird. Im späteren Mittelalter lautet sie eho und ich, und ist ein Neutrum, z. B. linda Linde, lindahi, lindehe, lindich Lindenwald; ris Reis, risahi Reisch. Diese Bildung lautet im Irischen ach, wird ebenso an das Hauptwort gefügt und ist männlich, weil die Sprache kein Neutrum hat. gainne Schilfrohr, gainneach ein Maß, wo viel Rohr wächst, ein Ried; also genau wie das altdeutsche riet, rietahi. Ebenso giolc, giolcach Schilf, Schilfplatz.

275. Unfre Beiwörter auf *-ig*, in der alten Sprache *-ag*, *-ac*, stimmen vollständiger mit der irischen Bildung überein als die lateinischen auf *icus*. § 257.

1) Das Suffix wird unmittelbar an das Hauptwort gefügt: Kraft, kräftig; Sonne, sonnig; Stein, steinig *ic. i.* cloch Stein, clochach steinig; cleas Spiel, cleasach spielend; borrh Hochmuth, borraoch hochmüthig; tuitim Zufall, tuitiomach zufällig; béio Schrei, béiceach schreiend; bar Furcht, barach furchtbar; bagh Streit, baghach streitsüchtig; lámh Hand, lámhach händig *ic.*

2) Es wird auch an Beiwörter gehängt, wie faul, faulig; *i.* blainic, blainiceach fett; fettig; bras, brasach lebhaft; wie wir auch sagen lebhaft, lebhaftig.

3) Die Anfügung an einfache Zeitwörter kommt mehr im Altteutschen vor als jetzt, sterban, stirbig (*mortalis*), die neue Sprache befolgt sie bei componirten Zeitwörtern, gehören, gehörig; gelehrig *ic. i.* malairtim wechseln, malartach veränderlich; deonaighim wollen, deonach willig; glámaim verschlingen, glámach gefräßig; caidrim lieben, caidreach liebend. Auch mit dem part. perf. deanaim thun, deanta gethan, deantach thunlich; masluighim misbrauchen, masluighthe misbraucht, masluightheach misbräuchlich.

Für die Form *ach* hat auch das Irische *och* und *igh*, welches letzte dem Teutschen ganz nahe kommt. cuine Winkel, cuineoch winkelig; guaire Haar, guaireoch, guairigh haarig; róine Haar, róineach, róinigh haarig.

276. Das teutsche Beiwort hat mit dem irischen gemein, daß jenes im Plural keinen Umlaut, dieses keinen dünnen Vocal zuläßt; man sagt große Stäbe, nicht große Stäbe, *i.* bachail mhóra, nicht mhóire.

277. Im Teutschen und Irischen werden viele Zeitwörter durch unmittelbare Anfügung der verbalen Endung an das Substantiv oder Beiwort gebildet, wie im Französischen.

Beispiele. Tod, tödten, *i.* báth, báthaim sterben. Traum, träumen, *i.* aisling, aislingaim. Ruf, rufen, *i.* gairm, gairmim. kurz, kürzen, *i.* gearr, gearraim.

278. Suffix *-igen*, *i.* ighim. Wird wie im Irischen an Subst. und Adj. gefügt, Sünde, sündigen; rein, reinigen; Kraft, kräftigen. In der neuteutschen Sprache sind diese Bildungen häufiger geworden, wie in der neutrischen, indem sie hauptsächlich mit Präfixen gebraucht werden, wie beschönigen, entschuldigen, vergeistigen *ic.*

279. Die Uebernahme des irischen Augments in unsre Sprache beweist einen starken celtischen Einfluß. Von den verschiedenen Augmenten ist nur *go* für das Perfect aufgenommen, und altt. in *ga, ka, ke, ki, gi*, auch geschärft *cha*, neuteutsch in *ge* verändert worden. Es wird gebraucht wie das *i*. Augment des Perfects, nämlich 1) zwischen der Präposition und dem Zeitwort, wenn dieses damit componirt ist, wie *auf-ge-geben, an-ge-schlagen, aus-ge-fallen* zc., 2) ist das Zeitwort mit einem untrennbaren Präfixe verbunden, so bleibt das Augment weg, z. B. *entlehnt, nicht ge-entlehnt, verzehrt, nicht ge-verzehrt*. Im Irischen bleibt es weg aus einem ähnlichen Grunde, wenn noch eine Partikel vorgesetzt wird. *Zeuss gr. C. p. 413.*

In der alten Sprache ist *ro* das Augment des Perfects, in der neuen *do*, es wurden daneben auch andere gebraucht. Die Partikel *go* hat im Irischen die Bedeutung *daß* und *zu*, mit, und wird als Augment vor den Optativ gesetzt. In unsrer Volkssprache werden *do* und *no* wie Augmente des Perfects gebraucht, so daß man sie nicht immer mit *da* und *nach* übersetzen kann.

280. Die deutsche Sprache hat die Eigenheit, daß sie die Sätze zwischen das Hilfs- und Zeitwort einschließt, oder auch zwischen das Zeitwort und die Negation, z. B. *ich habe gestern diesen Mann mit seiner Frau gesehen*. Die romanischen Sprachen brauchen diese Trennung der Zeitwörter nicht, und die lateinische kann sie nur in einigen Zeiten des Passivs anwenden, liebt sie aber auch nicht. Das Irische hat eine ähnliche Satzbildung, denn es schließt mehrere Wörter in das pron. demonstr. ein, z. B. *congaitetar inna tre cheneil martre so*, wörtlich: *continentur haec tria genera martyrii ce* (*Zeuss gr. C. p. 893*). Hier ist das Demonstrativ *inso* in zwei Wörter getrennt, in den Artikel *in* und das Suffix *so*; zwischen beide sind die andern Worte des Satzes eingeschlossen, was ich in der Uebersetzung durch die Trennung von *haec-co* nachahmen wollte. So wird auch die Präposition, die am Anfang eines längeren Nachsatzes steht, am Ende desselben in anderer Form zuweilen wiederholt, um den Sinn des Zwischensatzes durch dieses äußere Hülfsmittel festzuhalten. Die zweite Präposition hat alsdann eine adverbiale Bedeutung, weil sie sich auf den Satz zurück bezieht, z. B. *De cheniul Tuathail Techtmhair ocus Ugaine Mair anall*, d. h. *de genere Tuthali Techtmari et Ugani Mari de* (*Battle of Magh-Rath p. 2*).

281. Der ursprüngliche Zusammenhang der lateinischen, celtischen und teutschen Sprache läßt sich nicht mehr vollständig darlegen, weil die celtischen und teutschen Schriftwerke viel später sind als die lateinischen, und daher jene Sprachen zur Zeit ihrer ersten Aufzeichnung schon viel von ihrer Flexion verloren hatten, welche gegen die lateinische trümmerhaft erscheint. Darum sind auch so feine Bildungen wie der Um- und Ablaut nur noch in Bruchstücken vorhanden und die Regeln derselben dunkel geworden. Das Lateinische hat einen eigenthümlichen Umlaut, es verändert die kurzen Wurzelvocale a, e, o, u in i durch vorgesezte Präpositionen und Partikeln, und wenn auf a ein doppelter Mitslaut folgt, so wird es e, z. B. facio, reficio; emo, redimo; locus, illico; ars, iners; aptus, ineptus; annus, perennis; damnum, indemnus. Diese Art des Umlauts haben die beiden andern Sprachen nicht, sondern bei ihnen entsteht er durch die Flexion, wenn ein i oder u auf die Wurzel folgt; im Celtischen wie im Lateinischen durch Uebergang des a in i, wie altirisch apstal, *apostolus*, im pl. apstail für apstail, weil der Flexionsvocal gewöhnlich vor den Schlußconsonanten hereingezogen wird, wie baill für balli. Dennoch zeigt sich auch im Lateinischen eine Spur des Flexionsumlauts, wie in tubicen, tubicinis; origo, originis. Sonderbar ist der Zusammenhang des teutschen und lateinischen Ablauts, weil ihn die zwischen beiden stehende celtische Sprache nicht hat. Im Lateinischen beschränkt er sich auf zwei Vocale a und e, oder auf i und e, wenn i für a oder e steht, z. B. ago, egi, actum; redigo, redegi, redactum; colligo, collegi, collectum. cædo, cecidi ist eine Ausnahme. Die Composita von facio, jacio, capio behalten auch im Supinum e, wie confectum, injectum, receptum. Im Teutschen kann er durch alle fünf Vocale gehen: brechen, bricht, brach, gebrochen, Bruch, oder auch nur durch drei: schieben, schob, Schub, oder zwei: schneiden, schnitt. Ob in diesen Bildungen eine jener Sprachen auf die andere gewirkt habe, läßt sich nur dann mit einiger Sicherheit sagen, wenn erwiesen ist, daß die Regeln derselben nothwendig zu dem Bestande der einen oder andern Sprache gehören.

II. Celtischer Einfluß auf Sage und Dichtung.

§ 282. Der celtische Einfluß auf das Heidenthum in Gallien und Italien ist im § 142. berührt, daß die Celten aber auch Spuren in der griechischen Mythologie zurückgelassen, ergibt sich aus den

Namen der griechischen Gottheiten und heiligen Stätten § 167. Dieselbe Folge hatte der lange Aufenthalt der Kelten in Teutschland, was nicht nur die Namen der altteutschen Gottheiten und Genien beweisen, sondern auch hie und da die Namen der Denkmäler. Ich bin auch geneigt, jene Sagen und Märchen für ursprünglich celtisch zu halten, in welchen die handelnden Personen die Namen celtischer Genien haben, wie das Märchen von dem Fischer und seiner Frau Isbill u. dgl.

Belege im roman. Verzeichniß unter mann, dis, fan, tuis.

283. Eine wichtige Hinweisung auf celtischen Einfluß sind mehrere auffallende Wörter im Altteutschen, die, nach unserer Sprache völlig dunkel, einen überraschenden Aufschluß im Celtischen finden, welcher mit den alten religiösen Ideen zusammen hängt, z. B. i. mirghart Nordpol, altt. merigarto Erde. Erklärt man dieses durch Meergarten, so ist es für die Bezeichnung der Erde ein schiefer Begriff, daher man sicherer verfährt, merigarto für eine Germanisirung von mirghart zu halten, wie das altt. marigriz ebenso von margarita germanisirt ist. Die Kenntniß des Nordpols setzt Sternkunde voraus, diese hatte zuerst dasjenige Volk, das den Nordpol benannte. Das Gestirn Orion heißt bei dem Volke der Rechen, d. i. Reche, Held; und dieß Wort kommt vom i. reach Mann; seiner Fremdheit wegen ließ es die neuere Sprache fallen, wie den altt. Namen des Teufels widar-fliez oder -fluz, denn fliez kommt vom i. lios Fürst, Herr. Der Namen widar-fliez bedeutet also Gegenfürst, Widersacher. Die Zeit zwischen Morgen und Mittag, oder auch vom Mittag zum Abend heißt altt. untarn, was man aus unsrer Sprache nicht erklären kann, weil es vom Britannischen übernommen wurde, w. anterth, m. b. enderf, anderv. Opfer heißt altt. zebur, i. tabhartas, von tabhram darbringen, opfern. Here heißt w. gwyll, f., was dem nordischen vala, völva gleich ist.

284. Schon die altceltische Metrik zeigt eine so künstlerische Ausbildung, daß wir aus derselben Zeit nichts Teutsches von gleicher Vollkommenheit ihr an die Seite stellen können, daher auch Zeuß Gr. S. 963. die Ueberzeugung ausspricht, daß die metrischen Formen des Celtischen schon zu Ende des römischen Reiches in das Lateinische und später in das Romanische und Teutsche aufgenommen wurden. Dieser Meinung bin ich auch, und gebe dafür nachfol-

es zu bedenken. Der achtsyllbige Vers und die vierzeilige Strophe häufigste Lieberform im Altirischen, und grade diese Form die Hymnen des h. Ambrosius, die so beliebt waren, daß man annehmen muß, er habe dazu eine vollkommene Form genommen. Ambrosius war in Trier geboren und erzogen. Der Vers und Strophenbau ist nicht nur für das Celtische, sondern auch für die alten Gedichte der Romanen ein kritisches Hilfsmittel, das noch niemand gebraucht weil es so gut wie unbekannt war.

Weitere Belege in meiner *Bad. Urgeschichte* 2, 184 ff. und in meiner *niederländ. Volksliteratur* S. 32 ff.

Dritter Abschnitt.

Verhältniß der Nationalitäten.

§ 285. Wenn man die Celten als ein Volk betrachtet, so wurde das Französische aus zwei Bestandtheilen gebildet, dem römischen und celtischen, und das Deutsche nahm eine celtische Mischung auf; waren die Celten aber zwei Völker, so wurden in Mitteleuropa vier Nationalitäten gemischt, nämlich drei in Frankreich und, wenn man das römische Element außer Acht läßt, auch drei in Deutschland; dort Römer, Gallier und Belgier, hier die beiden letzten und die Deutschen.

286. Die deutsche Sprache ist nach ihren Völkern nur mundartlich verschieden, sie hat daher auch nur eine Nationalität, d. h. einen und denselben Ursprung; die celtische Sprache besteht aber aus zwei Theilen, dem hibernisch-gallischen und dem brittisch-belgischen, die nicht durch die Form zweier Mundarten sondern durch einen wesentlichen Trennungsgrund verschieden sind. Der Casusmangel der brittisch-belgischen Sprachen ist ein so durchgreifender Unterschied von den hibernisch-gallischen, daß diese durch ihre Declination auf der Seite der japhetischen oder indogermanischen Sprachen stehen, die brittischen aber zu den semitischen gehören. Die celtischen Sprachen haben daher einen doppelten Ursprung und dadurch auch eine zweifache Nationalität.

287. In wie weit sich die beiden celtischen Nationen und Sprachen schon vermischt hatten, als sie den Römern unter dem Gesamtnamen Gallier oder Celten bekannt wurden, läßt sich aus ihrem

Namen der griechischen Gottheiten und heiligen Stätten § 167. Dieselbe Folge hatte der lange Aufenthalt der Celten in Teutschland, was nicht nur die Namen der altteutschen Gottheiten und Genien beweisen, sondern auch hie und da die Namen der Denkmäler. Ich bin auch geneigt, jene Sagen und Märchen für ursprünglich celtisch zu halten, in welchen die handelnden Personen die Namen celtischer Genien haben, wie das Märchen von dem Fischer und seiner Frau Isebill u. dgl.

Belege im roman. Verzeichniß unter mann, dis, fan, tuis.

283. Eine wichtige Hinweisung auf celtischen Einfluß sind mehrere auffallende Wörter im Altteutschen, die, nach unserer Sprache völlig dunkel, einen überraschenden Aufschluß im Celtischen finden, welcher mit den alten religiösen Ideen zusammen hängt, z. B. i. mirghart Nordpol, altt. merigarto Erde. Erklärt man dieses durch Meergarten, so ist es für die Bezeichnung der Erde ein schiefer Begriff, daher man sicherer verfährt, merigarto für eine Germanisirung von mirghart zu halten, wie das altt. marigriz ebenso von margarita germanisirt ist. Die Kenntniß des Nordpols setzt Sternkunde voraus, diese hatte zuerst dasjenige Volk, das den Nordpol benannte. Das Gestirn Drion heißt bei dem Volke der Rechen, d. i. Reche, Held; und dieß Wort kommt vom i. reach Mann; seiner Fremdheit wegen ließ es die neuere Sprache fallen, wie den altt. Namen des Teufels widar-fliez oder -fluz, denn fliez kommt vom i. flios Fürst, Herr. Der Namen widar-fliez bedeutet also Gegenfürst, Widersacher. Die Zeit zwischen Morgen und Mittag, oder auch vom Mittag zum Abend heißt altt. untarn, was man aus unsrer Sprache nicht erklären kann, weil es vom Britannischen übernommen wurde, w. anterth, m. h. enderk, anderv. Opfer heißt altt. zepar, i. tabhartas, von tabhram darbringen, opfern. Here heißt w. gwyll, f., was dem nordischen vála, vólva gleich ist.

284. Schon die altceltische Metrik zeigt eine so künstlerische Ausbildung, daß wir aus derselben Zeit nichts Teutsches von gleicher Vollkommenheit ihr an die Seite stellen können, daher auch Zeuß Gr. S. 963. die Ueberzeugung ausspricht, daß die metrischen Formen des Celtischen schon zu Ende des römischen Reiches in das Lateinische und später in das Romanische und Teutsche aufgenommen wurden. Dieser Meinung bin ich auch, und gebe dafür nachfol-

gendes zu bedenken. Der achtsyllbige Vers und die vierzeilige Strophe ist die häufigste Piederform im Altirischen, und grade diese Form haben die Hymnen des h. Ambrosius, die so beliebt waren, daß man wol annehmen muß, er habe dazu eine volksmäßige Form gewählt. Und Ambrosius war in Trier geboren und erzogen. Der altceltische Reim und Stropfenbau ist nicht nur für das Celtische, z. B. den Ossian, sondern auch für die alten Gedichte der Romanen und Deutschen ein kritisches Hülfsmittel, das noch niemand gebraucht hat, weil es so gut wie unbekannt war.

Weitere Belege in meiner Bad. Urgeschichte 2, 184 fig. und in meiner niederländ. Volksliteratur S. 32 fig.

Dritter Abschnitt.

Verhältniß der Nationalitäten.

§ 285. Wenn man die Celten als ein Volk betrachtet, so wurde das Französische aus zwei Bestandtheilen gebildet, dem römischen und celtischen, und das Deutsche nahm eine celtische Mischung auf; waren die Celten aber zwei Völker, so wurden- in Mitteleuropa vier Nationalitäten gemischt, nämlich drei in Frankreich und, wenn man das römische Element außer Acht läßt, auch drei in Teutschland; dort Römer, Gallier und Belgier, hier die beiden letzten und die Deutschen.

286. Die teutsche Sprache ist nach ihren Völkern nur mundartlich verschieden, sie hat daher auch nur eine Nationalität, d. h. einen und denselben Ursprung; die celtische Sprache besteht aber aus zwei Theilen, dem hibernisch-gallischen und dem brittisch-belgischen, die nicht durch die Form zweier Mundarten sondern durch einen wesentlichen Trennungsgrund verschieden sind. Der Casusmangel der brittisch-belgischen Sprachen ist ein so durchgreifender Unterschied von den hibernisch-gallischen, daß diese durch ihre Declination auf der Seite der saphetischen oder indogermanischen Sprachen stehen, die brittischen aber zu den semitischen gehören. Die celtischen Sprachen haben daher einen doppelten Ursprung und dadurch auch eine zweifache Nationalität.

287. In wie weit sich die beiden celtischen Nationen und Sprachen schon vermischt hatten, als sie den Römern unter dem Gesamtnamen Gallier oder Celten bekannt wurden, läßt sich aus ihrem

politischen Verhältnisse nicht abnehmen, die beiden celtischen Sprachen aber zeigen schon in ihren ältesten Schriften eine gemeinsame Grundregel, die Veränderung der Consonant anlaut durch Flexion, Wortbildung, Composition und Satzstellung, wodurch sie sich vom Lateinischen und Deutschen auffallend unterscheiden und den semitischen Sprachen nähern.

288. Nach dieser Beschaffenheit der celtischen Sprachen ist die Herkunft der celtischen Völker zu unterscheiden, also für den Umfang dieser Forschungen der gallische und belgische Theil derselben. Die Benennung *Celtæ*, *Kelzoï* war allgemein und speciell, in diesem Falle betraf sie nur Gallien, und doch unterschied man wieder in diesem Lande *Galli* und *Belgæ*. Sowol die doppelte Bedeutung des Namens *Celtæ* wird von den Alten manchmal ohne Unterschied gebraucht, als auch die beiden celtischen Sprachen in Gallien mit dem Gesamtnamen gallisch bezeichnet, bei ethnographischen Untersuchungen muß man aber den Unterschied festhalten.

Beispiel. *Ivrea*, *Eporedia*, wird bei *Plin. hist. nat.* 3 § 124. von dem gallischen Worte *eporedia* Pferdebändiger abgeleitet. Aber *epur* ist wälisch (ebwr Rosmann, *horseman*), gehört also der belgischen Sprache an, nicht der gallischen, und daher ist auch *eporedi* das wälische ebwrdy Reiterhaus, vom *w. ty* *Haus*. *OS. S.* 96. 97. *Holzmann S.* 103. theilt das Wort in *epo-redia* ab, und erklärt *epo* für das gallische Wort im eigentlichen Gallien und Italien in der Bedeutung Pferd. Dafür gibt er keinen Beweis, es ist eine bloße Vermuthung aus dem Namen, dennoch stellt er darnach die Behauptung auf: „wir sehen an diesem Wort, daß die gallische Sprache von der brittischen ganz verschieden war“. Das *w. eb* Pferd, und seine Derivata waren ihm unbekannt, er führt nur das *i. g.* each an. Die gallische Sprache war von der britannischen allerdings verschieden, aber nicht durch ein einziges Wort, welches *S.* noch obendrein erfunden hat.

I. Die Gallier.

§ 289. Was zu diesem Sprachstamme gehört, hat auch seinen Namen behalten wie die *Iren* *Gaoidhil* und die *Hochschotten* *Gäidhil*; die belgischen und britannischen Völker führten ihn niemals. Die Bedeutung des Namens läßt sich aus den celtischen Sprachen nicht nachweisen, daher ist auch seine Vergleichung mit ähnlichen Völkernamen unsicher und zweifelhaft.

Beleg. *Hieron. in epist. ad Galat.* 1, 7. sagt: *Galatia translationem in nostra lingua sonat.* *Bgl. Revue archéolog.* 8. 1. p. 234 flg.

Für diese Bedeutung hat man im Celtischen kein entsprechendes Wort. Die Beziehung der Galatæ oder Celtæ auf Chaldæi ist bloße Lautähnlichkeit, wie auch die auf die Stoloten, oder jene der Schotten auf die Scythen. Diese und die Gotthen stehen den Buchstaben nach nicht weit aus einander, und Holzmann S. 155. hat auch Galt, Gaut, Gautar, Gothi zusammen gestellt, doch hält er dieses selbst nur für ein Wortspiel und mit Recht. Seine Erklärung der Celtæ durch unser Wort Helden, in der Bedeutung Männer, ist aber verfehlt (S. 154), sowol der Sache als Sprache nach, denn darnach müßte es auch Völker von Weibern und Kindern geben. Aber auch angenommen, Celtæ bedeute Helden, warum nannten sie denn die Teutschen Walen, Walphen und Wälsche und nicht Helden? Das alt. helid, helidos ist von Galata, Galatæ, von Celta, Celtæ grammatisch verschieden, denn diese Wörter sind wahrscheinlich componirt, da ebenso im Altirischen von Etal (Italien) Etal-dai (Italiäner), d. i. Italix vir, gebildet wurde. Zeuss gr. C. p. 15. So darf man auch Hiberni nicht mit Iberi gleichstellen, denn ihr älterer Namen Ierni ist deutlich von ihrer Insel Iernæ abgeleitet. Auch Iberer und Hebræer sind zu unterscheiden, denn diese wurden von Abraham genannt, nach andern von Heber. Die Alten gaben dem Namen Hebræer dieselbe Bedeutung wie den Galatern, denn Origenes bemerkt, man habe zu seiner Zeit Hebræer durch περατικοί, trajectivi, erklärt. Orig. in Matth. tom. 11, 5. mit den Nachweisungen von Delarue opp. Orig. 3, 481. Chrysost. homil. 2. in Isai. c. 2. stimmt damit überein, indem er sagt: Ἀφ' ἧμ ἐγεμενόμενον ἐστὶ περάτης.

290. Die Gallier auf dem Continente waren ein Binnenvolk, so weit man sie kennt, sie hatten daher eine größere Verbreitung als die Belgier, was ich schon oben gezeigt. Darum geschah ihre Einwanderung zu Lande von Osten nach Westen, und zwar nach dem Laufe der Flüsse, die sich von Westen und Nordwesten in das schwarze Meer ergießen. Die gallischen Ortsnamen im Stromgebiete der Donau sind dafür beachtenswerth, besonders jene der Gebirgspässe, welche dieses Stromgebiet mit andern verbinden, wie der Paß Innichen, der Uebergang von der Drau in das Etschthal. Denn während dieser Paß einen gallischen Namen hat, zeigt der Uebergangspunkt von der Etsch zum Inn den wälschen Namen Finstermünz, und ebenso der Arlberg vom Inn zum Rheinthal. Diese beiden belgischen Pässe führen also von Helvetien längs der Etsch in die Niederung an das adriatische Meer, das Land der Veneter oder Beneter, beweisen also eine Einwanderung von Süden her, nicht von Osten.

291. Es wurde schon früher bemerkt (GS. S. 39), daß die gewöhnliche Meinung falsch ist, wonach sich die Teutschen durch ihre blonden Haare, weiße Haut und blauen Augen von den andern:

Völkern unterschieden hätten, denn im fünften Jahrhundert, wo in Gallien Deutsche und Kelten unter einander wohnten, hebt Augustinus ausdrücklich die weiße Haut der Gallier hervor, während Hieronymus und Sidonius Apollinaris, welche die Deutschen von Angesicht kannten, berichten, daß sie rothe Haare und weiße Haut gehabt hätten, was mit den Germanen des Tacitus überein stimmt. Die lichten Haare (blond oder röthlich) und die weiße Haut machten also keinen Unterschied zwischen den Galliern und Deutschen.

Belege. Quid mea interest, cum volo aliquid legendo cognoscere, utrum ex minio reperiam scriptos nigros Aethiopes et ex atramento candidos Gallos? *Augustin.* cont. Faust. 22, 83. Damit stimmen die altirischen Lieder überein, denn es heißt von einer Frau: bean chneisgeal, ceannbuidé, d. i. *femina cutis albae et capitis flavi.* The battle of Magh-Rath, publ. by O'Donovan. Dublin 1842. p. 58. *Hieron.* vita s. Hilarion. 22. candidatus Constantii imp., *rutilus coma et candore corporis* indicans provinciam; inter Saxones quippe et Alemanos gens ejus non tam lata quam valida apud *historicos* Germania, nunc Francia vocatur. Da Hieronymus wol wußte, was celtische Sprache war, so ist seine Aeußerung daselbst: *Francam tantum et Latinam linguam noverat*, lediglich auf die deutsche Sprache zu beziehen, denn Francia war zu seiner Zeit noch nicht die politische Benennung Galliens. *Sidon. Apollin.* epist. 4, 20. Viele andern Belege über die blonden Haare und blauen Augen der Gallier stehen bei *Prichard* researches on the physical history of mankind. 3, 193 fg. Die Britten aber hatten nach dem Zeugnisse Strabos dunklere Haare als die Gallier, daher auch jetzt die Wälschen sämmtlich durch schwarze Haare sich auszeichnen. Daselbst S. 191 fg.

292. Die vornehmen Stände der Gallier haben zuerst ihre Muttersprache aufgegeben und die römische angenommen, weil das Lateinische zur Bildung und zum bürgerlichen Fortkommen gehörte und durch seine geschriebene Literatur so wie durch den Ruhm seiner Schriftsteller dem Celtischen nach der Meinung jener Zeit voranstand. In einigen Gegenden bekam das Lateinische doch erst um die Mitte des fünften Jahrhunderts das Uebergewicht über die gallische Sprache selbst bei dem Adel, denn Sidonius rühmt seinen Zeitgenossen Ecdicius (um 460), daß durch dessen Bemühung der gallische Adel in der Auvergne die celtische Muttersprache hintangesetzt und angefangen habe, sich in römischer Dicht- und Redekunst zu üben.* Bei den vornehmen Galliern ging also zuerst ihre Muttersprache unter, sie dauerte noch länger bei dem gemeinen Volke; aus diesem Verhältniß erklärt sich, warum in Gallien kein celtischer Text geschrieben wurde und sich die Reste der Sprache auf einige Inschriften beschränken,

so wie auf die malbergische Glosse, weil sie für das gemeine celtische Volk durchaus nöthig war. **

* *Sidon. Apollinar. epist. 3, 3. tuæ personæ debitum, quod sermonis Celtici squammam depositura nobilitas nunc oratorio stylo, nunc etiam camœnalibus modis imbuebatur.*

** Zwei solche Inschriften von Autun und Haute-Vorne stehen in der *Revue archéolog.* 1, 698. 4, 44.

II. Die Belgier und Germanen.

§ 293. Der Namen Cymren für den wälſchen Sprachstamm scheint mir nicht alt und die Beziehung desselben auf die Cimmerier nicht zulässig. Die Alten nennen sie Britannier, welchen Namen für Volk und Sprache die Bretagner beibehalten haben. Als die Britannier größtentheils in die Gebirge von Wales zurück gedrängt waren, so kam der Namen Cymren auf, den ich von dem gael. cumaraice Bergbewohner, herleite, was die Sache richtig und genügend bezeichnet.

294. Ihr anderer Namen Belgæ hat einen größeren Zusammenhang, weil er älter ist. Die Form Belg ist contrahirt, wie Celt, setzt also ein Wort Baleg oder Balig voraus. Der Auslaut g dieses Namens wurde wie auch in andern Wörtern durch ein beigefügtes s geſiſcht, wodurch sg entstand, welches auch in st, sch überging, je nachdem die Fischung in den andern Sprachen stärker oder schwächer war. Die Namensformen Pelasg, Palæst, Philist, Belge (Belsch) stehen daher auf gleicher Linie, und da Palästina auf den semitischen Sprachstamm verweist, womit das Wälſche zunächst zusammen hängt, so wird dadurch die Beziehung der Belgier mit den Philistäern bestärkt und die Pelasger kommen in eine Verbindung, die es erlaubt, ihre Ortsnamen aus den celtischen Sprachen zu erklären, was auch in vielen Fällen auf die richtige Bedeutung führt. Ob der Namen Belgæ ursprünglich nur einen Stamm bezeichnet habe und von dem biblischen Phaleg abzuleiten sey, lasse ich dahin gestellt. * Der belgische Stamm war von jeher ein Küstenvolk, in Asien wie in Europa.

* Einen andern Zusammenhang des Namens behauptet *Boyer hist. d'Alsace* 1, 144. Volcæ, Volke ou Wolke est évidemment le mot Volk gallicanisé. Unrichtig, Volk und vulgus sind verwandt, aber beide Wörter nicht mit Belga und Volca.

295. Um das Verhältniß der Celten zu den Germanen zu verstehen, muß man zuvörderst die richtige Bedeutung des Namens

German kennen. Er wird jetzt mit Recht für celtisch gehalten, aber verschieden erklärt. Da die Belgier die Nachbarn der Germanen waren, so ist die Bedeutung des Namens aus der wälſchen Sprache herzuleiten, nicht aus der iriſchen oder-gaeliſchen. German beſteht aus zwei wälſchen Wörtern und bedeutet Nachbarvolk, nämlich von ger nahe, nachbarlich, und maon Volk. Es iſt daher nur ein geographiſcher Namen, der weder einen Unterſchied der Sprache noch des Stammes anzeigt; daher konnten die Germanen ebenſowol Celten ſeyn wie die Belgier und Gallier.

Belege. Zeuß Gramm. Celt. p. 735. leitet die erſte Sylbe ger richtig vom w. ger ab und zeigt, daß auch das altiriſche gair (neuirſch gar) dieſelbe Bedeutung habe (vicinus), erklärt aber die zweite Sylbe man nicht, weil er ſie für kurz hält; er gibt jedoch dem ganzen Namen auch die Bedeutung Nachbar. Die Erklärung Gr imms in ſeiner Geſch. der deutſchen Sprache p. 787. aus dem wälſchen garm, f. Geſchrei, alſo Schreier, hat ſchon Zeuß grammatiſch widerlegt. Leo in ſeinen Vorleſ. über deutſche Geſch. 1, 192. leitet den Namen aus dem Gaeliſchen ab, von gair oder gairm ſchreien, alſo „ein Schreier, aber in der Bedeutung, wie Homer βοῆν ἀγαθὸν braucht, der tapfere Kriegermann, der Held“. Dieſer Erklärung ſchloſſen ſich an Mommsen röm. Geſch. 1, 373. und Dümmler in Kuffeß Anzeiger 1854. p. 183., der zu ihrer Unterſtützung noch die verdorbene Form Garmani beibringt. Sonderbar, daß man gegen den großen Sprung dieſer Herleitung nicht mißtrauiſch wurde, denn es iſt ein weiter Umweg von Teutſchland nach Griechenland und von dort wieder zu den Celten, um zu beweifen, daß ein celtiſcher Schreier nach homeriſchem Durchgang im Teutſchen ein Held werden könne, und daß die Celten ſo großmüthig waren, ihre Feinde Helben zu nennen. Solche gekünſtelte Erklärungen ſind unrichtig und ebenſowenig laſſen ſich die Formen gairamon und w. garmwyn nachweiſen, die Leo aus der Wurzel gar oder garm gemacht hat.

296. Weil Germani nur ein nomen appellativum iſt, ſo kommt die Benennung auch in celtiſchen Ländern vor, wo man keine deutſchen Völker nachweiſen kann. Plin. hiſt. nat. 3, 4. ſagt: Oretani, qui et Germani cognominantur. Daß zu jener Zeit in Spanien deutſche Völker wohnten, wird Niemand erweiſen können. Einen merklichen Unterſchied von Germani bildet der Namen Alemani, der fremdes Volk bedeutet, denn darin liegt eine nationale und ſprachliche Verſchiedenheit.

Holzmann behauptet S. 42 ſq., unter Germanen ſeyen die ächten Celten zu verſtehen im Gegenſatz zu den verwechſelten Galliern, weil Strabo die Germanen γηρολοὺς Γαλάτας nenne, was man biſher falſch durch Brüder überſetzt habe. Cäſar habe die Benennung Germanen aufgebracht, um ſich und ſein Heer zu rühmen, daß er die ächten Celten des

Arivisti überwunden habe, und die Besiegten hätten dann den Namen beibehalten. Diese Meinung setzt Thatsachen voraus, die sich nicht erweisen lassen, und enthält Widersprüche. Lag im römischen Sinne der Begriff *ācht* in *germani*, so konnte es nie ohne ein Hauptwort stehen, und die Consequenz forderte, daß man *germani Celtæ* und *adulterini Celtæ* unterschied, was aber beides nicht vorkommt. Daher muß man die *γρῖστοι Galátæ* nur für einen Erklärungsversuch Strabos halten, was er auch selbst ausdrücklich sagt. Er hielt das Wort *Germanus* für lateinisch und übersetzte es, was aber für den Ursprung des Namens nichts beweist. Hat Cäsar die Benennung *Germani* aufgebracht, so war Arivisti mit seinen Leuten 14 Jahre vor Cäsar in Gallien, ohne einen Namen zu haben, was nicht wahrscheinlich ist. Das natürliche Verhältniß führt im Gegentheil zu der Annahme, daß Cäsar die Fremdlinge benannte, wie er es von den Galliern hörte. All that Cæsar writes concerning the Germans I attribute to Gallic sources, and consequently assume the names to be Gallic also. They may be German as well, but this is an accident. *Latham's Tacitus* p. XLIX. Wenn im Namen *Germani* etwas Furchtbares lag, so verhöhnten sich die Besiegten selbst, wenn sie denselben beibehielten.

297. Cäsar hörte von den Nemern, daß die Belgier meistens von den Germanen abstammten. Da die Belgier aber Celten waren, so werden es auch diese Germanen gewesen seyn, daher auch Zeuß richtig bemerkt, daß sich weder bei den linksrheinischen Germanen, die sich mit den Belgiern verbanden, noch bei irgend einem andern belgischen Volke auch nur ein unzweifelhaft teutscher Namen nachweisen lasse, sondern alle celtisch seyen. Cäsar sagt ferner, die Belgier seyen über den Rhein gekommen, hätten sich mit Gewalt in Gallien eingedrängt und den alten Einwohnern ihr gut gebautes Land entrißen. Sie machten es also wie später Arivisti. Dieser militärischen Besitzergreifung entspricht genau der Umstand, daß im belgischen Theile Galliens Ortsnamen aus dem hibernischen und britannischen Sprachstamme unter einander vorkommen. Die Germanen waren den Belgiern nichts anders als überrheinische Nachbarn, Ueberrheiner, und Tacitus wird Recht haben, daß er die Benennung Germanen für jung ausgibt, denn sie kam erst auf, als ein Theil der Germanen über den Rhein nach Gallien eindrang.

Belege. *Caesar* b. G. 2, 3. 4. *Zeuss* Deutsche S. 191. Da er unter Germanen unser teutsches Volk versteht, wie ich bisher auch gethan, so sagt er gleich darauf: „die Belgen in ihrer ganzen Ausdehnung zu Cäsars Zeit sind keine Germanen! ihr Vorgeben von germanischer Abstammung ist Fabel“. Richtig, wenn man unter Germanen Teutsche versteht, unrichtig, wenn die Germanen Celten waren.

298. Man unterschied in Gallien um die Mitte des fünften Jahrhunderts die Sprache der Burgunden als germanisch von der celtischen in der Auvergne.* Zu Cäsars Zeit wurde die Sprache Ariovists germanisch und jene der Aebuer und Arverner gallisch genannt. Daß die Sprache der Auvergnier noch im sechsten Jahrhundert celtisch war, wissen wir mit Sicherheit aus den celtischen Wörtern, die Gregor von Tours daraus anführt, die Volkssprache jenes Landes ist also von Cäsar bis Gregor die celtische gewesen. Ob aber die germanische Sprache des Ariovist und jene der Burgunden dieselbe war, die wir jetzt deutsch nennen, ist nicht gewiß, denn wir haben keine Belege von der Sprache des Ariovist.

* *Sidon. Apoll. ep. 5, 5.* rühmt den Syagrius von Lyon, daß er so schnell und gut germanisch gelernt habe. *Immane narratu est, quantum stupeam, sermonis te Germanici notitiam tanta facilitate rapuisse. velim dicas, unde subito hauserant pectora tua euphoniæ gentis alienæ. æstimari minime potest, quanto mihi ceterisque sit risui, quoties audio, quod te præsentè formidet facere linguæ suæ barbarus barbarismum. adstupet tibi epistolas interpretanti curva Germanorum senectus et negotiis mutuis arbitrum te disceptatoremque desumit.* Hieraus geht hervor, daß Syagrius als erwachsener Mann germanisch lernte und oben § 292. sagt Sidonius, daß man in Gallien celtisch gesprochen habe; wäre celtisch und germanisch einerlei gewesen, so hätte Syagrius nicht germanisch zu lernen brauchen.

299. Aus den beiden ersten Jahrhunderten hat man noch einige Wörter und Namen, welche die Alten als germanisch angeben. Könnten wir sie regelrichtig aus dem Deutschen erklären, so dürften wir nicht bezweifeln, daß die Germanen und Deutschen ein und dasselbe Volk seyen, aber jene Wörter gehören einer andern Sprache an und sind für uns unverständlich. Wol hat man sie aus dem Deutschen zu erklären versucht, aber mit gewaltsamer Verletzung unserer Sprachregeln, welches unwissenschaftliche Verfahren verwerflich ist.

Belege. Man lasse sich nicht täuschen durch die Fortdauer germanischer Namen im deutschen Mittelalter, denn dieß beweist weder die Teutlichkeit der Namen, noch werden sie dadurch aus unserer Sprache erklärlich. Daß die germanischen Namen Segimer, Marobodu, Armini etc. in den späteren Formen Sigimar, Merhodo, Irmino wieder vorkommen, ist nicht zu läugnen, aber diese letzten Namen sind einem Deutschen ebenso unverständlich wie die ersten. Unstatthafte Erklärungen solcher Wörter und Namen sind in den Verzeichnissen widerlegt. Wer noch heutzutage framea durch Prieme erklärt und so den Speiß zur Schusterahl verkleinert, wer den

barritus (i. háiridh Gebrüll) im Bar der Meißerfinger wieder findet, wer centena und zehenzig für gleiche Wörter hält, der mag sich freilich erlauben, idistavivus mit der schönsten Wiese oder caninesates durch Kaninchenfänger zu erklären, aber solche Spielereien und willkürlichen Einbildungen haben für die Geschichte keinen Werth.

III. Die Deutschen.

§ 300. Nach der gemeinen Ueberlieferung kamen die teutschen Völker aus Nordeuropa in ihr jetziges Land, was durch ihre Züge nach Süden bestätigt wird. Deswegen erklärte ich ihren Namen durch Nordmänner aus dem i. tuath Norden (§S. 201), denn nach i. Sprachregel können die Formen tuath, toth, tioth für einander stehen (§S. § 488. 461. 273), und der Namen Teuton oder Teuto ist componirt vom i. an ober ae Mann, woraus ebenso regelmäßig teutisc gebildet wird, wie aus Franco frankisc, weil es ein persönlicher Namen ist. Eine spätere Parallele sind die Normannen, worunter ebenfalls die Scandinavier überhaupt verstanden wurden. Der Volksnamen Teutsche ist also geographisch, nicht ethnographisch, und diese Benennung lag in der Natur der Verhältnisse, denn die Celten wußten wol, woher die Deutschen kamen, nicht aber, welchem Sprachstamme sie angehörten.

301. Man leitet den Namen teutsch gewöhnlich von dem alten Worte diot, thiud ab, welches Volk bedeutet, und erklärt ihn darnach mit dem Begriffe popularis oder vulgaris. Gegen diese Ableitung ist grammatisch einzuwenden die Regel unserer Sprache, wonach die Sylbe -isch nur an solche Wörter gefügt wird, die einen concreten persönlichen Begriff haben. Ein solcher Begriff liegt in dem Worte Volk nicht, denn es ist ein Abstractum, daher wir auch nicht volkisch sagen können. Der Sache nach ist einzuwenden, daß Volk als Eigennamen keinen Unterschied enthält, was doch bei Eigennamen nöthig ist, daher wir auch kein Beispiel haben, daß sich irgend eine andere Nation Volk genannt hat. Sowenig als Mensch ein nomen proprium für das Individuum ist, ebensovwenig Volk ein Eigennamen für die Nation. Ein anderes Wort als diot, woraus man teutsch herleiten könnte, haben wir in unserer Sprache nicht, da nun aber diese Herleitung gegen die Sprache und Sache verstößt, so ist man befugt, den Ursprung des Namens teutsch außerhalb unserer Sprache zu suchen.

Belege. Mit Recht sagt Latham in seiner Ausgabe der Germania, epil. CXL. Diot is a common rather than a proper name. Demgemäß

verwirft er auch dieses Stammwort für die Erklärung des Namens Teutonen und deren Gleichstellung mit den jetzigen Teutschen. S. 3. From the two facts of *Germania being no native name*, and *Deutsche being one of late origin*, we arrive at an inference of great practical importance in ethnological criticism, viz., that although the Romans and the Gauls knew the populations beyond the Rhine by a common *collective* term, no such common *collective* term seems to have been used by the Germans themselves. *They had none*. S. 4. Any German tribe, that called itself *theuda*, *diot* or *dheodh* in the first century, must have given a different meaning to the word, and, so doing, have called themselves *homines*, *heroes* or by some term equally *complimentary*; certainly not by any word meaning *speakers of the vulgar tongue*. Aus der irrigen Schlußableitung teutsch von diot kann natürlich keine Schreibregel für den Namen teutsch aufgestellt werden, sondern man schreibt nach der niederen Mundart deutsch, nach der hohen der Schriftsprache teutsch, wie man nach jener Tag, nach dieser Tag schreibt. Mir sind beide Schreibungen recht, in die sich keine Leidenschaftlichkeit zu mischen braucht, denn sie ist kleinlich, um nicht mehr zu sagen.

302. Vom Anfang des dritten Jahrhunderts hat man sichere Beweise für die teutschen Völker, zuerst von den Alemannen am Oberrhein (seit dem Jahr 213), dann etwas später von den Franken am Niederrhein und früher von den Sachsen. Diese drei Völker sind teutsch, was auch der Namen Alemannen beweist, denn er ist celtisch, vom sw. aill ein anderer, und maon Leute, Volk, womit auch die Schreibung Alemanni zusammen stimmt. Es waren also andere Leute als die, welche ihnen den Namen Alemanni gaben, und da dieses Wort der belgischen Sprache angehört, so wurden darnach die Alemannen von den Belgiern nicht mehr als Germanen (Nachbarteute), sondern als ein anderes, mithin fremdes Volk betrachtet, also nicht bloß geographisch sondern auch national verschieden. Von dieser Zeit an hörte der Namen Germani bei den Völkern auf, und wurde nur durch die römische Literatur erhalten. S. S. 291. Note.

303. Wie jene drei teutschen Völker sich in den celtischen und römischen Landstrichen niederließen, feindlich oder friedlich, weiß man nicht, wahrscheinlich je nach Umständen in beiderlei Weise. Die Teutschen hatten wie die alten Germanen zwei Arten der Kriegsführung: 1) Volkskriege in Begleitung von Weib und Kind zum Zwecke der Eroberung und Ansiedlung, 2) Krieg mit Gefolge, welches nur aus Mannschaft bestand, zum Zwecke des Raubes und der Beute. Durch beide Arten des Krieges wurden jedoch die alten Einwohner am Mittel- und Niederrhein nicht gänzlich verdrängt.

denn ihre Namen blieben als Benennungen der Gane unter den Teutschen übrig, wie die Hessen, Bructer, Hameländer, Engern u. a., was bei einer Ausrottung derselben nicht geschehen wäre.

304. Hieraus ergibt sich, daß die Teutschen als erobernde Kriegsheere in ihr jetziges Land gekommen sind, welchen Charakter alle ihre Züge bis auf die Normannen beibehalten haben. Darum waren sie der Zahl nach überall schwächer als die Völker, welche sie sich unterwarfen, und wo sie keine Verstärkung durch nachrückende Landsleute bekamen, da konnten sie ihre Herrschaft nicht behaupten, wie die Ost- und Westgothen in Italien und Frankreich und die Vandalen in Afrika. Ihre geringe Anzahl ist selbst durch die bescheidene Stammsage ausgedrückt, daß die Gothen und Gepiden nur in drei Schiffen über die Ostsee gekommen seyen. Was kühne Abenteuerer noch im Mittelalter vermochten, beweisen die Züge der Normannen und Ungarn durch Frankreich und Teutschland, und durch ähnliche Ueberfälle haben die Teutschen das celtische Germanien in den ersten Jahrhunderten erobert. Den Unterschied zwischen Völkern und Kriegsheeren muß man in der teutschen Urgeschichte festhalten.*

* Als einen Hauptgrund für seine Ansicht stellt Holzmann S. 9 fig. den Satz auf, daß es keinen Raum in Europa für die Teutschen (Germanen) gab, wenn man sie nicht unter den Celten begreift, weil von Gallien bis an das schwarze Meer nur celtische Völker wohnten und auch in Nordeuropa Celten an Scythen gränzten. Diese Ethnographie ist in so unbestimmten Umrissen gemacht, daß sie keine Sicherheit gewähren, daher H. selbst die Litthauer, Letten, Preußen ic. als fremde Völker unter dem geographischen Umfang der Celten annehmen muß, wodurch schon sein aufgestellter Satz entkräftet wird. Sodann übergeht er die Consequenz seiner Behauptung, die er doch nicht ablehnen darf. An der Mündung der Donau wohnten Gothen, ein unläugbar teutsches Volk, und weil die Gallier nach H. auch Teutsche waren, so wohnten also Teutsche im ganzen Stromgebiet der Donau. Da nun diese Leute Gallien eroberten, wo sie nach H. ihre eigene Sprache wieder fanden, so ist es gegen allen natürlichen Verlauf der Völkergeschichte, daß die teutsche Sprache in Gallien nicht herrschend blieb oder wurde, sondern der römischen weichen mußte, nachdem doch die Römer nicht mehr die Herren des Landes waren, also nicht mehr den Gebrauch ihrer Sprache befehlen konnten.

305. Die ältesten Urkunden Teutschlands, wie die von Passau, Chur, S. Gallen und Weissenburg beweisen, daß bereits im fünften und siebenten Jahrhundert Süddeutschland allgemein besohnt und

die Wohnsitze auf viele Dörfer und Höfe verbreitet waren. Diese ausgebreitete Bevölkerung setzt eine frühe Ansiedlung und lange Seßhaftigkeit voraus, und kann deswegen nicht von den teutschen Eroberern herkommen, weil diese nicht so zahlreich, nicht so ruhig und nicht so lang vorher im Lande waren, daß sie eine so allgemeine und geordnete Ansiedlung machen konnten. Denn eine solche Niederlassung fordert eine längere Zeit zu ihrer Ausbildung, als ein erobertes Kriegsheer darauf verwenden kann. Dieser Stand der alten Bevölkerung führt auch in Süddeutschland auf eine frühere nichtteutsche Ansiedlung und eine spätere teutsche Eroberung.

306. Die celtischen Sprachen starben auf dem europäischen Festland ohne Literatur aus, dadurch verlor die Geschichtsforschung bis in die neueste Zeit nicht nur den Gebrauch dieser Sprachen, sondern bei Vielen sogar das Bedürfnis derselben. Man hielt sich im Mittelalter an die klassische Literatur und die teutsche Sprache, weil beide noch existirten, und erklärte darnach die vorhandenen Namen und Verhältnisse, ohne auf das untergegangene celtische Element Rücksicht zu nehmen. Dadurch kamen folgende Arten unstatthafter Erklärungen zum Vorschein.

1) Man erklärte die Namen für teutsch, ohne Rücksicht auf die Regeln unserer Sprache.

Belege. *Curtis regia, quam germana lingua Helfandorf vocitat, romana vero adjutorii vicum latinizat. Arnold. de s. Emeranno 1, 7. Wolfsgang wurde mit Lupambulus erklärt. Pertz 6, 527. Darnach wäre Chrodegang etwa ein Krötengang. Nemus spinarum, vulgo Dornenloch dicitur. Böhmer font. 3, 243. Aber ein Wald von lauter Dornhecken! das würde altteutsch dornahi, neu Dörnisch lauten. Wiborat teutonica lingua prolatum si latini sermonis translatione mutetur, consilium mulierum sonat. Hartmanni vita s. Wiboradæ 1. Hartenberg, durus mons. Kottz. Blatt zur österr. Gesch. 5, 384. Folcuin. gest. abb. Lob. 1. bei Pertz 6, 55 fig. sagt: Rivulus delabitur in Sambram, quem Laubacum vocant eundemque putant nomen loco (der Abtei Lobbes) dedisse, licet sint aliqui, qui — eo quod rex pergens venatum ibi sibi fieri jusserat obumbraculum ad temperandum solis æstum, quod lobiam vocant, inde putant locum dictum, nomine permanente, rivulumque a loco, non locum a rivulo nomen traxisse, quod videtur magis verisimile esse. Teutones hoc astipulare videntur, nam locus ille eorum lingua Loback dicitur, et lo quidem vocant obumbrationem nemorum, bach autem rivum; quæ duo si componantur, faciunt obumbraculi rivum. Würde das Kloster Louben und der Bach Loubenbach heißen, dann wäre diese Erklärung richtig, aber auf Laubach oder Lobach paßt sie nicht.*

2) Man betrachtete die Namen als ein Gemisch von teutschen, lateinischen, griechischen und hebräischen Wörtern, ohne zu untersuchen, ob für eine solche Sprachenmischung nur irgend eine Ursache vorhanden war.

Belege. Bardo, qui et Bardeo, id est *filius dei*, interpretari potest. Vita Bardoni. archiep. 1. bei Pertz 13, 323. Dort wird auch der Namen seines Bruders Heliso von Helisäus abgeleitet. Interpretatur nomen Bernwardus quasi *bene custodiens*. Pertz mon. hist. 6, 756. Also bern ist bene. Arnold. de s. Emeranno 1, 1. gründet Regensburg in hiatopolis, b. i. pluviae urbs, von vō regnen. Curtis, quæ vulgo dicitur Eiterhof, id est, *veneni atrium et curtis*; sed secundum eos, qui altioris ingenii sunt et quæque ingeniosius quærun, *spes aetheris*, id est *coeli*, non inconvenienter dici potest juxta hoc quod Saxonum idioma teutonizare solet. Saxones enim spem aut sperationem hujus vocabuli nomine finitimo (*hop*) vocitare suescunt. Arnold. de s. Emeranno 2, 57. bei Pertz 6, 571. Lingua barbara (i. e. germanica) Herman, in nostra (i. e. latina) *homo errans* dicitur (also Hermann). Rodulfi vita s. Wilh. 22. bei Pertz 6, 657.

3) Man unterlegte den Namen lateinische Wurzeln, die sie nicht haben.

Beispiele. Sicut lex a legendo, sacerdos a sacro, dux a ducatu, consul a consulendo, *graviones a morum gravitate, sive quod tanto plus quispiam illorum laborum pondere gravatur*, quanto ceteris præponitur, ita rex a regendo proprie dici comprobatur. tyrannus græce, latine fortis interpretatur; apud veteres enim fortes reges tyranni vocati sunt. Bertholdi annal. ad an. 1077. bei Pertz mon. hist. 7, 297. Thietmar, chron. 4, 27. nennt die Stadt Selz im Elsaß latinisirend Celsa, was aber dem alten Namen Saletio nicht angemessen ist.

4) Man machte Spignamen daraus, wodurch freilich der eigentliche Namen unerklärt blieb.

Belege. Vastolfum in confirmatione Ezzolfum jussit nominari. ipse libentissime *manducavit*, ideoque nomen a *jejunio* ductum sibi displicuit. Anon. Haser. 17. bei Pertz 9, 258. Nach dieser Erklärung würde Vastolf der Fastenwolf und Ezzolf der Eßwolf heißen. Othelricus de Godesheim, quia dei timorem penitus abjecerat, Godeshaz agnomen habebat. Bruno de bello sax. a. an. 1075. Pertz 7, 349.

5) Man erklärte den Namen nicht, sondern bezog ihn auf einen andern, von dem er nicht herkommt.

Beleg. Quidam totam Teuthonicam terram Alemanniam dictam putant omnesque Teuthonicos Alemannos vocare solent. sed illa tantum provincia, id est Suevia, a Lemanno fluvio vocatur Alemannia populi que eam inhabitantes solummodo vocantur Alemanni. *Annal. Argentin.*

ad an. 1125. Wenn unter Lemannus die Einmat verstanden ist, so hieß dieser Fluß niemals Lemannus; ist der Genfer See damit gemeint, so gehörte er zu Burgund. Diese Erklärung sucht also die Schwierigkeit nur wegzuschieben, ohne ein Resultat zu geben.

307. Auf diese Weise verfährt man nicht mehr bei Erklärung der Ortsnamen, denn die Forschungen über die teutsche Urgeschichte, die jetzt mit größerem Eifer als je betrieben werden, haben zu der Ueberzeugung geführt, daß man darin ohne Rücksicht auf die Celten zu keiner richtigen Einsicht gelangen kann. Dazu hat man für die römische Zeit folgende Wege eingeschlagen.

1) Man sammelte die Stellen der Alten über die Celten und Germanen und bestimmte hiernach den Unterschied beider Völker, ihren Bestand und ihre Verbreitung. Da die Zeugnisse der Alten aber in der Zuverlässigkeit sehr verschieden sind und an vielen Widersprüchen leiden, daher auch verschiedene Combinationen zulassen, so verdrängt eine neue Arbeit die andere, ohne zu einem festen Resultate zu gelangen. Wenn man den großen Fleiß solcher Arbeiten, wie von Zeuß, Diefenbach und Latham, mit ihrem unsichern Ergebniß vergleicht, so drängt sich die Ueberzeugung auf, daß damit nichts zu erreichen ist, weil die Angaben der Alten selbst einer genauen Prüfung bedürfen, die man ohne die celtischen Sprachen nicht anstellen kann.

2) Man versuchte mit Hülfe der geschichtlichen Grammatik unserer Sprache, in wie fern man die Namen und Angaben bei den Klassikern aus dem Teutschen erklären könne. Dieß Verfahren ist zweckmäßig, wenn es sich streng an die Regeln unserer alten Sprache hält, und dasjenige, was nicht damit übereinstimmt, als unteutsch bei Seite legt. Beobachten wir diese Regeln nicht, so werden wir durch sie selbst von Fremden getadelt, wie von Latham S. LII, welcher mit Recht uns vorwirft, daß wir die Namen Cherusci, Suardones und Saxones gleichmäßig durch Schwertmänner erklären, weil heru Schwert, sahs Messer heißt, und suard für swert genommen wird. Er hätte noch die Frage beifügen können, seit wann wir denn im Teutschen die Schwertischen (cherusci) und Messerischen sagen dürfen und warum für dieses nicht Saxisci sondern Saxones vorkommt?

3) Man hat die Celten und Germanen als Teutsche zusammen geworfen und für ein und dasselbe Volk erklärt, wie Holzmann gethan. Damit wird a) die Erforschung der celtischen Sprachen

beseitigt, b) unsere geschichtliche Sprachlehre umgestoßen, weil alle celtischen Namen und Wörter bei den Alten aus dem Deutschen erklärt werden müssen, mögen es die Regeln unserer Sprache erlauben oder nicht. Die Falschheit seiner Behauptung hat aber H. selbst erwiesen, ohne es zu wollen, denn er kann weder die Namen Nertomarus, Atismara, Togirix, Adiatorix u. a., noch viel weniger eine celtische Inschrift erklären, die er S. 166. anführt. Hieraus kann nur zweierlei folgen, daß er entweder nicht deutsch versteht, oder daß celtisch und deutsch verschieden ist.

308. Zur Erklärung der Ortsnamen des Mittelalters hat man in Deutschland viererlei Versuche gemacht, zwei halten sich an die celtische und deutsche Grundlage, die zwei andern verlassen beides und schreiben die Ortsnamen den Tuskern und Slawen zu. Diese Versuche leiden an folgenden Fehlern: 1) die celtische Erklärung, welche nur der Lautähnlichkeit der jetzigen Wortformen folgt, hat keine grammatische Grundlage und Sicherheit; 2) die deutsche Auslegung, welche jeden Namen nur aus unsrer Sprache herleitet, zerstört die deutschen Sprachregeln; 3) die etruskische Herleitung kann weder die etruskische Form noch Bedeutung der Namen urkundlich nachweisen; 4) die slawischen Wörter zeigen keine grammatische Uebereinstimmung mit denjenigen Namen, die nicht slawisch sind.

Belege zu 1) findet man in Menge in E. Siegert's Grundlagen zur ältesten Geschichte des bayerischen Hauptvolkstammes. München 1854. Der Verf. suchte für die neuen Formen der Ortsnamen ähnlich lautende Wörter im gaelischen Wörterbuch, wonach er die Ortsnamen erklärte und in die größte Verirrung gerieth, z. B. S. 280. „der Döbraberger von doibhear, rudis, inhumanus; die Hasberge von geas, incantamentum, veneficium, fas-odatio, jusjurandum, votum; der Hahnenkamm von goan, facetia, hilaritas und cam, curva“ u. dgl. Der Hahnenkamm bedeutet also die krumme Fetterkeit, Döbraberger der unmenschliche Berg, und die Hasberge lassen eine fünffache Auslegung zu, warum nicht auch die sechste, die wenigstens deutsch ist, mons odii? Auf diese Art darf man nicht aus dem Celtischen erklären.

Beispiele zu 2) liefert in noch größerer Anzahl Weigand im Archiv für hessische Geschichte 7, 241—332 (Darmstadt 1854), der die oberhessischen Ortsnamen sämmtlich aus dem Deutschen erklärt. Wenn man die Herleitung aus unsrer Sprache in Mißachtung bringen und dem Spotte der Ausländer Preisgeben will, darf man nur wie Weigand verfahren, denn wer so die Sprache und Sache wegwirft und jeden beliebigen Einfall an deren Stelle setzt, kann zu keinem ersprißlichen Resultat gelangen. So sagt er S. 270. „Ulfa, Flüsschen, an welchem Töpfe gemacht werden“; hier war zu beweisen, 1) daß der Bach von Töpfereien den Namen erhielt, 2) daß von

olla grammatisch ulfa werden und dieses Löpferbach bedeuten könne. „Ulype, Wasser am liegenden Gute“; wenn hiernach Ut mit dem alti. od. (Gut) erklärt wird, so muß ppe Wasser heißen, welche Bedeutung aber nirgends vorkommt. Der Begriff Gutswasser ist ohne Sinn, denn alle Bäche liegen an Grundstücken. „Alabach, an welchem ein heidnischer Tempel, eine geheiligte Gerichtsstätte oder ein Königshaus sich befand“. Wer kann das beweisen? „Dernbach, Mädchen- oder Dirnenbach. Diebach, Volksbach. Endebach, der sein Ende nimmt, d. h. in einen andern einmündet. Eisenbach, an welchem Eisen gefunden wird. Fauerbach, Feuer- oder Flammenbach, was auf eine Stelle an dem Bache deuten mag, auf welcher nach altem Volks- oder nach altheidnischem religiösen Brauche zu bestimmter Zeit oder Handlung Feuer angezündet zu werden pflegte“. Genug mit diesen Proben willkürlicher Phantasien, die als Spiele des Scherzes hingehen mögen, für den Ernst der Geschichtsforschung aber nicht zu entschuldigenden sind.

Beispiele zu 3) in den Schriften von Steub über Rätien. Er hat die rätischen Ortsnamen in etruskische Formen umgebildet, was er freilich durch keine Urkunden beweisen konnte, aber selbst diese Formen bleiben unerklärlich, weil uns ein etruskisches Wörterbuch fehlt. Das Ergebnis dieses Verfahrens besteht darin: es ist möglich, daß die rätischen Ortsnamen etruskisch gelautet haben, ein Satz, der sich nicht erweisen und aus dem sich nichts folgern läßt. Viele rätischen Ortsnamen stimmen mit andern celtischen überein, wie man oben in den romanischen Verzeichnissen findet.

Belege zu 4). Die Erklärung slawischer Ortsnamen ist in folgenden Schriften behandelt:

Die deutschen Ortsnamen mit besonderer Berücksichtigung der urprünglich wendischen in der Mittelmark und Niederlausitz von A. Buttmann. Berlin 1856. 8. Der Verfasser baut seine Erklärung auf die jetzigen Namensformen und läßt die urkundlichen außer Acht; dadurch wird seine Erklärung unsicher und manchmal fehlerhaft; die Resultate, die er daraus ableitet und für die Ortsnamen zusammen stellt, leiden daher an denselben Mängeln. Da er celtische Ortsnamen nur am Rheine annimmt und die Alten darunter keinen mit der Endsybe mar anzuführen, so erklärt er diese für das altteutsche mari (berühmt), wofür aber der doppelte Beweis nötig ist, daß diese Namen vom 12. Jahrh. an mæro gelautet haben und es in der teutschen Sprache erlaubt war, für alle diese Namen das Beiwort nach dem Hauptwort zu setzen. Obgleich er diese Schwierigkeiten mit Stillschweigen übergibt, gesteht er doch offen (S. 57), daß es viele Ortsnamen auf mar gibt, die sich nicht durch den Begriff berühmt erklären lassen. Mehrere derselben sind in obigen Verzeichnissen aus dem Celtischen erklärt, wonach z. B. Weimar großes Dorf heißt, was mir wenigstens wahrscheinlicher dünkt als Buttmanns Erklärung „weinberühmt“ (S. 55), die er mit dem thüringischen Weinbau beweisen will. Die Namen mit treben leitet er vom wendischen troba Nothdurft her und erklärt sie für armselige Orte (S. 102). Es ergeht ihm damit wie andern mit den germanisirten Ortsnamen Reichenbach, Armsdorf und ähnlichen, zu geschweigen, daß nach seiner Herleitung solchen Ortsnamen die slawische Ortsbezeichnung fehlt.

Die Bedeutung der böhmischen Dorfnamen für Sprach- und Weltgeschichte, topographisch, naturwissenschaftlich und etymologisch nachgewiesen von B. Jacobi. Leipzig 1856. in 8. Der Verfasser dehnt die böhmische Sprache auf teutsche Provinzen aus, wo nie eine böhmische oder slawische Ansiedlung war, diese Art der Erklärung hat daher keinen geschichtlichen Boden. Die alten Namensformen hat er zu wenig berücksichtigt, die Uebersetzungen gar nicht, daher geht er mit der Bedeutung der Namen sehr willkürlich um, und konnte den Beweis nicht führen, daß der schwere und complicirte slawische Consonantismus sich in die teutschen Namensformen vereinfacht habe. Er wirft die verschiedensten Ortsnamen zusammen, wenn sie nur an irgend ein böhmisches Wort scheinbar oder wirklich anklingen, sein Verfahren ist darin jenem der Etymologen des Mittelalters ähnlich, welche die Ortsnamen nach dem ungefähren Klang teutsch oder slawisch erklärten, ohne auf die Sprachregeln Rücksicht zu nehmen.

309. Es ist nützlich, den Gang dieser Forschungen auch bei den Inselcelten zu beachten, denn obgleich ihre Verhältnisse von jenen des Festlandes in mancher Beziehung abweichen, so sind sie doch noch im Besitze der celtischen Sprache und wir sehen an ihren Arbeiten, wie sie mit der Sprache umgehen.

310. Schon Elwyd bemerkte, und Owen wiederholt es, daß in England viele Flußnamen eigentlich keine *nomina propria* sondern nur *appellativa* sind. Sie sollen dadurch entstanden seyn, daß die Angelsachsen aus Unkenntniß der celtischen Sprache die allgemeine Benennung der Flüsse für besondere oder Eigennamen hielten.* Diese Meinung ist nur in einzelnen Fällen richtig und darf also kein allgemeiner Grundsatz werden, wozu sie Elwyd erheben wollte. Die Sache verhält sich vielmehr so: es gab unter den celtischen Flußnamen *nomina appellativa*, die nur Wasser oder Fluß bedeuten, wie das alteutsche *aha Bach*; es gab aber auch *nomina propria* oder Eigennamen der Flüsse. Beide Arten konnten in die angelsächsische Sprache aufgenommen werden. Weder Elwyd, Barter noch Owen zeigen an, daß eine englische Uebersetzung an die celtischen Flußnamen gefügt worden sey, was in Deutschland so häufig ist.

* Elwyd in Barter's Glossarium p. 264. As for the names of rivers, we often find, that when a country is new peopled, the newcomers take the appellatives of the old inhabitants for proper names; and hence it is, that our ancestors at their first coming called so many rivers in England by the names of *Ase, Esc, Isc, Ose* and *Use*, which the English afterwards partly retained, especially in the north, and partly varied into *Ar*. This I say proceeded from our ignorance of the language of our predecessors, amongst whom the

word signified nothing but *water*, as it doth yet in the Highlands and in Ireland. In the same manner have the English mistaken our *avon*, which tho' it signified only *river* in general, yet serves with them for the proper name of several of their rivers. Nor are we to doubt of the like examples in all countries, so far as such words may be intelligible to antiquaries.

311. Die irischen und wälſchen Schriftſteller haben bis in die neuere Zeit den Zusammenhang des Celtiſchen mit den Namen der alten Geſchichte faſt nur nach der Lautähnlichkeit der jetzigen celtiſchen Sprachen zu erweiſen geſucht und ſind dadurch in viele Irthümer gerathen, ſo daß man ihre Erklärungen im Allgemeinen verworfen hat. Sie leiden auch an zwei Hauptfehlern: 1) die Nationaliſirung der celtiſchen Laute in andern Sprachen wurde bei der Etymologie nicht beachtet; 2) die Vergleichung nach der jetzigen celtiſchen Ausſprache iſt gegen alle geſchichtliche Regel und führt zu den willkürlichſten Einfällen.

Belege. Ich beſchränke auf einige Nachweiſe aus *O'Connor's chronicles of Eri*. Lond. 1822. Vol. 1. Bon S. CXLIX. an gibt er eine Menge Erklärungen bibliſcher, griechiſcher und lateiniſcher Namen und Wörter aus dem Irſchen, die er hauptſächlich auf die jetzige iriſche Ausſprache gründet, wodurch viele ganz unſtatthafte Perleutungen gemacht werden. Und ſelbſt dieſenigen, die man gelten laſſen kann, erklärt er unrichtig, ſo z. B. S. CLVI. Jordan, Jaramahan, pronounced Jar daun, the western river, with reference to the great river Euphrates. Nun iſt aber Jaramahan eine unrichtige Form, denn iar heißt Weſten, amhain Fluß, in der Verbindung iaramhain, was von Jordan auch in der Ausſprache erheblich abweicht, denn es wird iarauen geſprochen. Er warf alſo das d ohne Anſtand weg, weil es im Neutriſchen als dh gewöhnlich nicht ausgeſprochen wird, und nahm ohne weiters an, daß dieſe neutriſche Ausſprache auf das Aithbräiſche angewandt werden dürfe. Dieß Verfahren iſt aber gegen die geſchichtliche Sprachregel, denn die ſtummen Buchſtaben ſind neueren Urſprungs. Das zweite Wort in Jordan iſt alſo dan oder don, und dieſes führt auf das i. táin Waſſer, welches in der Verbindung regelmäßig iartháin oder iardáin lautet, und der Form Jordan, Jarden zunächſt ſteht. S. CLXVI. wird Iſter mit uisg-tur, the water of the land erklärt, wobei tur für tir ſteht. Grammatiſch müßte dieſe Bedeutung die Form uisg-tire haben, und der Sache nach iſt die Erklärung gedankenlos, denn jeder Fluß iſt ein Landwaſſer. Daſelbſt ſteht: Pan-on-ia — Ban-amhan-iaith, pronounced Baunnaunia, the river harrier allen country. Ohne allen Beweis wird hier die Sylbe on für eine Contracton aus amhan erklärt, bloß weil dieſes jetzt aun lautet.

312. Da in England die beiden celtiſchen Stämme durch Vor- und Rückwanderungen unter einander kamen, ſo findet man auch

bei ihnen wälſche und iriſche Ortsnamen neben einander. Die engliſchen Gelehrten hoben dieſen Unterſchied mit Recht hervor, weil er eine Anſiedlung beweist, die ſucceſſiv geſchah, indem das eine celtiſche Volk das andere theilweis verdrängte und ſich zwiſchen deſſen Wohnſitzen niederließ, wie es auf dem Feſtland geſchah.

Beleg. Hierüber gebe ich folgende wichtige Stelle aus *Prichard's researches* 3, 165. In the eastern as well in the western parts of Scotland the names of mountains, rivers, isles, capes, promontories, forests and towns are very frequently of celtic derivation. *These names are of two classes, one consisting of words, which are common to all the Celtic dialects, and with respect to such names it may be imagined, that they derived their origin from the Gaël or Scotti, who in the ninth century, according to all the chroniclers, conquered Pictavia. To this class of local terms belong such words as craig, dol, glas, ynyſ, avon, clwyd, which are to be recognised, with very slight variations, in the Gaëlic. The second class is compounded of such terms as aber, pen, caer, cors, tre, ochil, llan, llyn, which have no existence in Gaëlic and are peculiar to the Cymraeg or Cambro-British. Now it is remarkable, that names in this latter class are extremely frequent in those parts of Scotland, which belonged to the Picts. In the laborious work of Mr. Chalmers there is a collection of topographical names formed from these etymons, which seems abundantly sufficient to satisfy the most incredulous, that the British or Welsh language was once the prevalent idiom in this part of Scotland.*

Namenregister.

Um dieses Register abzukürzen, sind diejenigen Namen ausgelassen, welche in den Verzeichnissen unter den angegebenen Formen vorkommen, und nur solche aufgezählt, die von jenen Formen abweichen und außerhalb den Verzeichnissen zerstreut in dem Buche stehen.

abenheim 167.
abens 55.
aberschiß 130.
abram 327
acheron 199.
ägeri 39.
agerich 125.
agiris 199.
agebach 12.
agylla 223.
apfen 38.
aift 13.
alabach 340.
albis 211.
alemanni 337. 334.
almende 301.
alpheus 267.
alptröbach 122.
altshausen 40.
amersberg 37.
ammer 40.
ancona 216.
andenbach 62.
andenberg 41.
angelbach 74.
angrivarii 245.
ansbach 119.
ansibarii 245.
anzenberg 150.
arafenbach 30.
arar 204.
ardea 217.
arenbach 13.
arethusa 264.
areuse 204.
argentiduprus 220.
arlberg 33.
arzbach 13.
aß 120.
auenhofen 166.

auerbach 96.
aufhausen 166.
ausbach 120.
avisio 226.
bacuntius 217.
balm 14.
balma 202.
bardo 337.
harritus 333.
battenfeld 34.
bauerbach 55.
baunach 54.
becherbach 45.
beewangen 45.
beewies 45.
belebrunno 24.
belegori 258.
beleknegini 257.
helgæ 320.
belley 25. 226.
bemfeld 121.
benuleia 246.
berenberg 45.
bernbach 45.
bernberg 85.
bernbol 45.
bernwart 337.
bettendorf 34.
bettighofen 121.
bibraba 45.
biberich 16.
biberbrunn 6.
bibra 46.
bickesheim 17.
bieber 46.
bieberau 45.
bienwald 45.
bievre 247.
biglontal 85.
billerbet 25.

biffen 48.
birnbach 121.
bittsch 17.
bittsburg 45.
blois 226.
bocholt 53.
bocksberg 16.
bode 44.
bodmann 65.
böckelheim 99.
böllat 15.
boguslav 251.
boioarii 245.
bollen 50.
boinbach 55.
bonfeld 9.
bonland 50.
borgloon 227.
braden 305.
braine 298.
bregniß 51.
breisach 238.
bretten 137.
brienne 224.
brigul 223.
brobbach 51.
brüffel 53.
brusella 53.
bucolos 263.
buchau 53.
buchen 53.
buchenbach 16. 28.
buchenberg 53.
buchheim 53.
buddensfeld 10.
büchelberg 53.
büchendronn 53.
büchig 53.
büchold 53.
büberich 54.

bürgel 83.
 bütteleborn 50.
 burgdorf 9.
 buozari 305.
 butel 296.
 cadon 213.
 callidromus 266.
 caluga 228.
 cantware 245.
 carbonaria 304.
 cativolcus 250.
 cham 56.
 chartres 235.
 chasuarii 245.
 chattuarii 245.
 cherusci 338.
 chlotbarchar 112.
 cochem 59.
 cröf 59.
 cruoga 257.
 cuntiwa 29.
 curun 200.
 dachstein 59.
 dähre 65.
 dame 256.
 dancmar 113.
 darberg 8.
 deidesheim 62.
 deinheim 138.
 delphi 264.
 derenburg 60.
 dernbach 6.
 dettelbach 138.
 deucalion 264.
 diel 69.
 dienheim 61.
 dieft 76.
 dieß 139.
 dinsheim 63.
 disparch 76.
 dizenbach 150.
 dobersberg 64.
 dobratendorf 255.
 dobrawa 257.
 dobromoizel 254.
 döbraberg 399.
 dohren 65.
 dorla 104.
 dorndiel 63.
 dornenloch 336.
 dortmund 34.
 drebbler 17.
 dreieich 66.
 drona 219.
 duben 258.
 dubenhofen 10.
 dürrhausen 5.

dürrheim 5.
 duerstede 65.
 duisburg 68. 298.
 dulos 263.
 duras 214.
 durbach 5.
 durocortorum 216.
 dyvelaha 144.
 ecaillon 242.
 egißheim 39.
 eiersheim 97.
 eimbeck 72.
 eimßheim 119.
 einig 97.
 eißfeld 38.
 eiterhof 337.
 ellbogen 18.
 elster 73.
 elite 256.
 emmer 13.
 enisheim 13.
 enzheim 18.
 eporedia 326.
 erechtheus 264.
 erfelden 120.
 ergers 42.
 eschbach 43.
 eschborn 43.
 eüßersthal 35.
 euerbach 77.
 ezjolß 337.
 fackbach 7.
 faurndau 80.
 feinfeld 80.
 feldbach 9.
 feldberg 19.
 fendo 295.
 fernach 79.
 feuersbrunn 80.
 flarsheim 79.
 flirsch 246.
 forschheim 79.
 frauombach 33.
 fremersberg 123.
 fridunbach 7.
 fuldera 62.
 gäfsaten 295.
 gaggenu 97.
 galatia 326.
 galthera 242.
 galugg 228.
 garges 222.
 gemmerich 84.
 gercybe 301.
 germani 330.
 giesen 84.
 glandeve 242.

gless 85.
 glése 294.
 glene 294.
 glenner 83.
 göggingen 55.
 goldgründe 304.
 gottsieben 109.
 graf 337.
 graun 200.
 grein 200.
 griesheim 102.
 grieswart 295.
 grünbach 21.
 grundelbac 21.
 gült 296.
 guggisberg 87.
 gypum 88.
 gypfemberg 21.
 hachenbach 12.
 hagenschieß 130.
 hahnenstamm 339.
 haingereide 301.
 haras 90.
 hartenberg 8. 336.
 harthausen 8.
 harzheim 42.
 hasenweiler 88.
 hasberg 339.
 hausbach 88.
 hebræi 327.
 hegau 43.
 heinrich 125.
 heisterbach 21.
 helfandorf 336.
 heifenstein 92.
 heliso 337.
 hellenes 264.
 hermann 337.
 herrheim 93.
 heischbach 21.
 heuborf 167.
 heusenstamm 132.
 hiere 217.
 hösst 94.
 hössendorf 167.
 hörle 95.
 hossenheim 166.
 hosenfels 88.
 honfels 88.
 horb 95.
 hürbel 96.
 hürben 96.
 jarl 293.
 jeker 96.
 jffweil 166.
 ill 104.
 iller 24.

iffan 73.
 ilsebill 73.
 imbach 115.
 immenberg 115.
 infanterie 295.
 ingaunum 222.
 insheim 74.
 inſter 256.
 inutrium 203.
 jordan 342.
 ips 122.
 irsbach 23.
 iſar 128.
 isere 128.
 ismenus 267.
 iſpera 28.
 iſtævones 206.
 iſter 342.
 ittenhauſen 97.
 itterbach 77.
 judenburg 112.
 jupiter 225.
 juvavum 247.
 kagn 55.
 kaiden 58.
 kaiserbe 17.
 kallmuth 27.
 kammerſtock 27.
 kamor 27.
 kamp 55.
 karnbrunn 17.
 karpfen 98.
 karpffham 58.
 keinhof 299.
 keffel 56.
 kibbfels 17.
 kiburg 57.
 kinzen 30.
 kirchbach 23.
 kirchweyhe 36.
 kirn 23.
 kleedorf 58.
 kniepaß 101.
 köpfbüht 101.
 kölleda 58.
 köngen 57.
 köntig 29.
 köſtheim 103.
 köttes 17.
 krickelsdorf 57.
 krosberg 59.
 kröpfel 59.
 krudenberg 57.
 kubach 17.
 külb 109.
 kubart 90.
 kurben 58.

labarus 208.
 lachus 305.
 lagellun 86.
 lapbach 111.
 laucha 56.
 lauchert 111.
 lauter 139.
 laviers 225.
 leimbach 25.
 leine 24.
 leis 108.
 legenberg 50.
 leudesdorf 111.
 leustetten 24.
 libbach 108.
 libethra 266.
 lichtborn 108.
 lieblach 7.
 liebersheim 62.
 lier 62.
 liesbach 108.
 limbach 25.
 limburg 109.
 löpporn 108.
 lobbes 336.
 löchheim 7.
 löchſtadt 5.
 lodève 242.
 lorbach 110.
 lot 235.
 lovia 258.
 lozère 240.
 lubentz 257.
 läbe 109.
 lättich 226.
 lullebach 106.
 magmatius 231.
 magonus 235.
 maidunum 220.
 maier 299.
 maifingen 112.
 main 26.
 mainhardt 114.
 mainwald 301.
 maſchenberg 114.
 maſſch 128.
 mammern 26.
 manegolt 86.
 maouliosa 234.
 maolmuire 234.
 marcodurum 298.
 marf 302.
 markhofen 28.
 marl 26.
 marſhall 293.
 maria 241.
 masau 245.

maſſila 26.
 maubach 59.
 mautern 117.
 mavors 250.
 medebure 257.
 medelsheim 114.
 meersburg 115.
 meinefeld 112.
 meiffen 26.
 merigarto 324.
 mettus 231.
 meyſau 115.
 miſchelbach 115.
 miſland 232.
 miſs 231.
 mtone 232.
 mirobriga 213.
 miſſelſtern 142.
 mittershauſen 117.
 moſſtatt 116.
 möſtin 46.
 möriſshauſen 115.
 mörie 27.
 momberg 117.
 momenborn 25.
 mondſee 27.
 montharry 209.
 monthlanc 184.
 monthrun 213.
 morginnum 223.
 moritaſtus 237.
 mündel 115.
 naß 109.
 narrenberg 26. 42.
 naſſerreit 31.
 navilubio 234.
 nertobriga 213.
 neße 256.
 nomborn 28.
 ßb 119.
 ölbach 7.
 ölsdorf 28.
 öſterberg 8.
 öſcher 119.
 offa 38.
 offenhauſen 186.
 offenthal 60.
 ofheim 166.
 oggersheim 39.
 oplungen 140.
 oſnſang 43.
 oſrberg 28.
 oſre 13.
 oſſton 166.
 oppau 166.
 oſnabrück 120.
 oſterbach 28.

- offheim 43.
 oftrach 28.
 otacillus 215.
 pachter 123.
 pannonia 342.
 pegniß 44.
 pelasgi 329.
 petruvinus 250.
 pfäffers 77.
 pfeffenhausen 121.
 pffersch 246.
 pigus 223.
 plantig 122.
 planinka 252.
 plarsch 246.
 platææ 266.
 plöbäch 29.
 plößberg 49.
 pöyde 121.
 ponthieu 225.
 potidæa 266.
 prag 52.
 pytho 264.
 radaue 256.
 reburrus 213.
 rega 256.
 regensburg 337.
 regniß 30. 255.
 reifniß 252.
 reinburnen 31.
 reinsberg 126.
 reißiger 295.
 ribuarii 245.
 riechen 119.
 riebselb 125.
 rienz 203.
 rimbürg 126.
 rittnert 126.
 rudolf 57.
 rülshheim 17.
 saffenberg 78.
 saletio 243.
 salzach 23.
 sarcelle 215.
 sargans 82.
 saturnus 245.
 saxones 338.
 schappach 129.
 schleiffstadt 131.
 schlüchtern 133.
 schuppos 300.
 schwalbach 11.
 schwechat 136.
 sclavus 251.
 selters 128.
 selz 337.
 sennheim 40.
 sernon 240.
 sicila 215.
 sibi 57. 136.
 fins 132.
 sioule 216.
 sitter 133.
 strodo 239.
 stuppelenberch 34.
 suardones 338.
 sulz 133.
 taft 137.
 tanfana 221.
 tanger 13.
 tapfen 137.
 tägerweilen 59.
 tellau 235. 245.
 tercentum 215.
 tergeste 223.
 tettenberg 138.
 teutsche 333.
 theseus 264.
 thiengen 142.
 thüngen 142.
 thusenhusen 65.
 tibiscus 211.
 tiefenbach 70.
 tirlmont 34.
 tirol 242.
 titting 69.
 tomarus 264.
 torrentes 242.
 trechtlingshausen 140.
 trieben 34.
 trimarkisia 294.
 trimbach 66.
 trimmis 34.
 trnová 256.
 tröbsdorf 34.
 trofayach 34.
 tülbingen 142.
 tulln 142.
 turobriga 213.
 turnhout 140.
 tuttshelden 143.
 tyrannus 263.
 uffhausen 166.
 ugruch 257.
 ufer 256.
 ulfa 339.
 urbor 299.
 urenheim 120.
 urlau 110.
 urweiler 120.
 uteschdorf 138.
 utppe 340.
 vallura 246.
 vasholf 337.
 veliká 256.
 werden 78.
 weßra 144.
 wiehbach 35.
 wilbel 78.
 vimnau 245.
 vippach 35.
 vöyrenbach 78.
 volane 235.
 volders 207.
 völdpey 74.
 wasgau 43.
 wehen 36.
 weibsch 36.
 weidbach 35.
 weimar 340.
 weiffel 37.
 wettenbruch 35.
 weiterstadt 143.
 welik 257.
 welybach 35.
 wergau 96.
 witting 69.
 weppach 35.
 wiborat 336.
 wibarsitz 324.
 wiesenbach 36.
 wisper 149.
 wistedt 35.
 wistac 179.
 witsch 145.
 woitech 257.
 wolfgang 336.
 wombach 35.
 zellhardt 150.
 zemling 109.
 zühl 57.
 zug 142.
 zumam 128.

Berichtigungen.

- S. 5. 3. 31. für Städte lies Stätte.
" 112. " 8. lies: dieser.
" 170. " 7. ist cùil in Klammern einzuschließen, weil nur die Formen
 coileach, coileachan in der Bedeutung Bach gebraucht
 werden.
" 209. " 10. I. barrus.
" 245. " 24. I. le Talou.
" 283. " 12. I. biadhdom.
-











